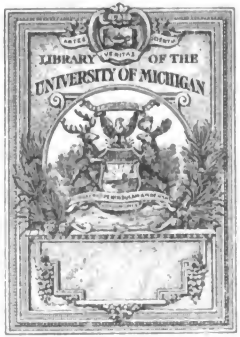
A 641274



FROM THE LIBRARY OF

Professor Karl Heinrich Rau

OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG

PRESENTED TO THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

BY

Mr. Philo Parsons

OF DETROIT

1871

Digitized by Google

~~Carl Martin~~

DD
901
.B4
L5

Digitized by Google

Digitized by Google

11143

Erdbeschreibung
der
Fränkischen Fürstenthümer
Bayreuth und Anspach.

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

Herausgegeben
von
F. G. Leonhardi,
ordentlichem Professor der Oekonomie und Cameralwissenschaften an der Universität Leipzig, der Leipziger Oekonomischen Societät, der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft, der königlich-Preußisch-Märkischen Oekonomischen Gesellschaft und der herzoglich-Sächsisch-Gothaischen Societät der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen Ehrenmitgliede und Correspondenten.

Besonders abgedruckt
aus der Zweyten Abtheilung des Vierten Bandes der Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie.

Halle,
bey Hemmerde und Schwetschke,
1797.

Digitized by Google

C. H. Rau.

Digitized by Google

Vorrede.

Unter den wenigen sichern Hülfsmitteln, geographische und statistische Beschreibungen von einzelnen Theilen großer Monarchien zu vervollkommnern, steht die größere Verbreitung und allgemeinere Bekanntmachung solcher zu einem großen Ganzen gehöriger Beschreibungen unstreitig oben an. Zur Erreichung dieser Absicht ist es nöthig, daß nicht nur der Gelehrte und Schriftsteller, sondern auch der ungelehrte, Gewerbe und Ackerbau treibende Einwohner dergleichen Beschreibungen zu Gesichte bekommt. Dies kann aber unmöglich der Fall bey Werken seyn, welche aus mehrern Bänden bestehen, die als Thei-

le

Digitized by Google

le eines Ganzen wegen der anfangs gemachten Druckeinrichtung nicht vereinzelt werden können. Nur ein besonderer Abdruck von den Theilen eines Ganzen kann zu jenem, für den ehrliebenden geographischen Schriftsteller höchsten, Endzwecke führen.

Ich gestehe es offenherzig, daß es mir nun am Ende sehr leid thut, diesen Weg, aus gewissen, hier unmöglich nahmhaft zu machenden, Ursachen, nicht gleich beym ersten Bande meiner Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie eingeschlagen zu haben, da mir zur Vervollkommnerung meines Versuches nun kein anderes Mittel übrig ist, als daß ich die in den erstern Bänden befindlichen Beschreibungen in einzelnen Bogen an sachkundige Männer zur Berichtigung einsende; denn niemand ist von der Nothwendigkeit dieser Berichtigung mehr überzeugt als ich, weil ich oft, bey aller möglichen Anstren-

Digitized by Google

ſtrengung und allem Aufwande an Zeit und baaren Geldausgaben, nicht immer ſo glücklich wie bey der Beſchreibung des Herzogthums Magdeburg war, das gewünſchte Ziel der Vollkommenheit zu erreichen. So leicht es übrigens oft ſchon manchem Landmanne der beſchriebenen Provinz wird, Unvollſtändigkeiten zu entdecken, ſo möchten vielleicht doch nur unparteyiſche und einſichtsvolle Gelehrte und Bücherrichter allein im Stande ſeyn, die Schwierigkeiten ganz einzuſehen und die verlorne Mühe zu berechnen, die der geographiſche Schriftſteller bisweilen beym Zuſammentragen der einzelnen Orte und der in vielen Büchern zerſtreut liegenden Nachrichten anwenden muß; und aus dieſem Grunde auch billiger als Ungelehrte über ſeine Arbeit urtheilen.

Bey dem beſondern Abdrucke der Beſchreibung von Bayreuth und Anſpach

spach hoffe ich vorzüglich die gewünschte Vollkommenheit am sichersten zu erreichen, weil mir der Biedersinn und wahre Patriotismus der Landesbewohner von der vortheilhaftesten Seite bekannt sind. Je mehr man also meinen Versuch der Aufmerksamkeit würdigen wird, desto gewisser kann ich auf die Erreichung meines Ziels rechnen. Uebrigens füge ich hier nur noch die Versicherung hinzu, daß ich jede, auch die geringste, Verbesserung mit dem wärmsten Danke annehmen werde. Leipzig am 3ten Januar 1797.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Die
Fränkischen Fürstenthümer
des königlichen Hauses
Brandenburg,
Bayreuth und Anspach,

oder wie sie auch bisweilen genannt werden, die Fürstenthümer Culmbach und Onolzbach, oder mit den einheimischen Schriftstellern zu reden, das Burggrafthum Nürnberg, besaßen die von den Grafen von Hohenzollern abstammenden Burggrafen zu Nürnberg und nachherigen Markgrafen zu Brandenburg anfänglich in einem kleinen Umfange als ein Eigenthum, welches aber nachher durch kaiserliche und königliche Verleihung, durch Heurathen, Erbschaften, Kauf, Verträge und Anfälle, im fränkischen Kreise sowohl als auch im Voigtlande vergrößert worden ist. Einige Erdbeschreiber haben diese beiden Fürstenthümer ganz irrig Markgrafschaften oder Markgrafthümer genannt, welches sie nie gewesen oder geworden sind.

Das Burggrafthum Nürnberg hat seine Benennung von dem alten Castro Norico, nachmals Nürnberg, dem Sitze der alten Burg-

Burggrafen, erhalten, und wahrscheinlich im 12. Jahrh. seinen Anfang genommen; wenigstens kommt der erste historisch gewisse Burggraf, Gottfried von Hohenzollern, in einer Urkunde K. Conrads III. von 1138. vor. Auch ist Conrad, Graf von Zollern, schon in einer Urkunde von 1164 als Burggraf zu Nürnberg zu finden; und von ihm an soll die burggräfliche Würde bey dem Hause Zollern beständig und zwar erblich geblieben und demselben als ein Reichslehen ertheilet worden seyn. Denn es ist gewiß, daß von dem 1218 verstorbenen Burggrafen Friedrich I. an, alle Burggrafen aus dem zollerischen Hause gewesen sind.

Als Burggraf Friedrich II. (welchen andere Friedrich III. nennen, und der, wie die brandenburgschen Geschichtschreiber lehren, schon fürstenmäßig gewesen ist,) vom K. Rudolph I. im Jahre 1273 die Belehnung erhielt, stellten ihm die damaligen Churfürsten Zeugnisse aus, daß sein Vater und andere seiner Vorfahren das Burggrafthum von königl. Majestät zu Lehn empfangen hätten, oder, wie die Worte eigentlich lauten, sie bezeugten, daß der römische König in ihrer Gegenwart dem Burggrafen zu Nürnberg, Friedrich, alle Güter, die sein Vater und andere seiner Voraltern von königl. Majestät zu empfangen und zu haben gepfleget, verliehen habe. Der König aber verlieh unserm Burggrafen, laut der Worte des Lehnbriefes, die Comitiam Burggraviae in Nüremberg, die Burg, die er in Nürnberg hatte, das Besatzungsrecht des an der Burg gelegenen

Tho-

Thores, das Landgericht, dem der Burggraf im Namen des Kaisers vorstehen soll, das Recht, daß der burggräfliche Voigt in dem Stadtgerichte mit dem königl. Schultheißen den Vorsitz haben und sowohl in bürgerlichen als peinlichen Rechtssachen $\frac{2}{3}$ der eingehenden Gebühren und Strafen erheben solle; ferner die Steuer von allen Fabriken der Stadt; die Schatzung, die von allen unbeweglichen Gütern, von dem andern Theile der Brücke an, zu erheben; die Frohn- und Handdienste zur Zeit der Erndte; den Wildbann; den dritten Baum im Walde und alles darin liegende Holz; die Forstgerichte von der Brücke an; die Oerter: Werd, Buch, Schwant, und das Schloß Creußen; die Gerichtbarkeit über das Steinach; zehn Pfund Pfennig von dem Schultheißenamt in Nürnberg, und zehn Pfund vom dasigen Zolle, und die übrigen Lehen, die er und seine Voraltern von des Königs Vorgängern gehabt. Der König belehnte auch auf den Fall, daß Burggraf Friedrich ohne männliche Erben stürbe, desselben Töchter mit diesem Reichslehn. Man streitet darüber, was unter der Comitia Burggraviae in Nüremberg, deren in diesem Lehnbriefe gedacht wird, zu verstehen sey. Die Nürnbergschen Schriftsteller behaupten, es zeige dieser Ausdruck blos ein Gericht oder Amt an; aber die Brandenburgschen Schriftsteller hingegen beweisen, es bezeichne hier ein Land oder eine Herrschaft mit der Landeshoheit. Dem

sey

sey wie ihm wolle, so hat sich das Haus Brandenburg aus dem Grunde der Comitiae Burggraviae in Nüremberg bis jetzt in der hohen Fraiß und unterschiedenen landesherrlichen Gerechtsamen rings um die Stadt Nürnberg erhalten, und ist durch reichsgerichtliche Urtheile dabey geschützet worden.

Der obengedachte Burggraf Friedrich II. ist bekanntlich der Stammvater des heutigen königlichen und des fürstlichen Hauses Brandenburg. Des Burggrafen Friedrich IV. (oder V.) Söhne, Johann III. und Friedrich V. (oder VI) theilten sich nach ihres Vaters Verordnung in die burggräflichen Lande dergestalt, daß jener die oberhalb Gebürges, dieser aber die unterhalb Gebürges gelegenen Lande bekam. Allein Burggraf Friedrich V. (oder VI.) erhielt hierauf 1415 vom Kaiser Sigismund die Alt- und Mittelmark Brandenburg mit der Churwürde käuflich und nach seines Bruders Johann III. im Jahre 1420 erfolgtem Tode auch die Lande oberhalb Gebürges.

Dieser erste Churfürst zu Brandenburg aus dem Hause Zollern machte in Ansehung seiner vier Söhne die Verordnung, daß der älteste, Markgraf Johann, das fränkische Fürstenthum oberhalb des Gebürges, der zweyte, Markgraf Friedrich II. die Churmark Brandenburg, der dritte, Markgraf Albrecht, das fränkische Fürstenthum unterhalb des Gebürges, und der jüngste, Markgraf Friedrich der Dicke, einen Antheil an der Altmark bekam und

sei-

seinen Sitz zu Tangermünde hatte. Allein da Churfürst Friedrich II keine männliche Erben erhalten, und daher wegen Schwäche und Alters seinem Bruder, dem Markgrafen Albrecht, welcher auch bereits das ganze Burggrafthum Nürnberg besaß, die Churmark überlassen hatte, so machte dieser 1473 eine ewige Erbverordnung, vermöge deren die Mark Brandenburg mit allen dazu gehörigen Landen ohne alle Theilung dem ältesten Sohne oder jedesmaligen Churfürsten allein zugehören, das Burggrafthum Nürnberg aber nur zwey regierende Herren haben, von welchen einer das Fürstenthum oberhalb des Gebürges, und der andere das Fürstenthum unterhalb des Gebürges besitzen sollte; welche Verordnung auch vom Kaiser Friedrich III. auf öffentlichem Reichstage bestätigt und vom Churfürsten Albrecht auch lange vor seinem Tode 1476 in Ausübung gebracht, und dem ältesten Sohne Johann dem Großen oder Johann Cicero die Chur, und den beiden andern Söhnen Friedrich und Sigismund die fränkischen Fürstenthümer übergeben wurden. Der Churfürst Albrecht starb 1486, und sein ältester Sohn Johann besaß die Churwürde, der zweyte, Markgraf Friedrich der Aeltere, das Fürstenthum Anspach, und der dritte, Markgraf Sigismund, das Fürstenthum Bayreuth. Als Markgraf Sigismund 1495 unbeerbt starb, so erhielt sein Bruder Markgraf Friedrich der Aeltere zwar auch das Fürstenthum Bayreuth und vereinigte das Burggrafthum Nürnberg wieder, aber es wurde sogleich wie-

wieder unter seine beiden Söhne dergestalt getheilt, daß Markgraf Casimir das Fürstenthum Bayreuth und Markgraf George der Fromme das Fürstenthum Anspach erhielt.

Da hierauf des Markgrafen Casimir unruhiger Sohn und Nachfolger Albrecht, mit dem Beinamen Alcibiades, 1594 aus dem Lande gejagt und 1557 zu Pforzheim gestorben war, so bekam des bereits 1543 verstorbenen Markgrafen George des Frommen Sohn und Nachfolger, George Friedrich, auch das Fürstenthum Bayreuth. Nach seinem 1603 erfolgten unbeerbten Tode fielen die fränkischen Fürstenthümer wiederum an die Churlinie; allein der Churfürst Joachim Friedrich, Sohn des Churfürsten Johann George, theilte sie von neuem, und gab dem einen Bruder, Christian, das Fürstenthum Bayreuth, und dem andern, Joachim Ernst, das Fürstenthum Anspach. Diese beiden Fürsten wurden die Stifter des jüngern markgräflichen Hauses in Franken, welches gegenwärtig nur noch auf dem mit Lady Craven verheuratheten und in England als Privatmann lebenden Markgrafen Christian Friedrich Carl Alexander beruht.

Des Markgrafen Christian zu Bayreuth Sohn, Erdmann August, setzte die regierende bayreuthische Linie bis 1726 fort, mit welchem Jahre aber die von seinem Bruder George Albert gestiftete Culmbachsche Nebenlinie die regierende wurde und bis 1768 dauerte, wo sie mit dem Markgrafen Friedrich Christian ausgestorben ist. Vom Markgrafen

Joa

Joachim Ernst gelangten die Söhne Friedrich († 1634.) und Albert († 1667.) nach einander zur Regierung des Fürstenthums Anspach, und von des letztern drey Enkeln hat nur der jüngste, Markgraf Wilhelm Friedrich, Nachkommen gehabt, von welchen der obengedachte Markgraf Christian Friedrich Carl Alexander 1768 auch das Fürstenthum Bayreuth, oder oberhalb des Gebürges, mit allem Zugehör erbte.

Nach der 1791 mit dem Könige von Preußen getroffenen Uebereinkunft verwies endlich der eben genannte Markgraf Christian Friedrich Carl Alexander seine Unterthanen, nachdem er sie ihrer Pflichten entlassen hatte, in einer zu Bourdeaux am 2. Dec. 1791 ausgestellten Urkunde an den König von Preußen, welcher darauf d. d. Berlin am 3. Jan. 1792 in einer andern Urkunde seinen neuen Unterthanen ihre Uebernahme bekannt machte, wogegen der Markgraf eine jährliche Appanage von 300,000 Rthlr. erhält.

Der Titel des Königs von Preußen, s. B. I. S. 200, könnte wegen Anspach mit dem Zusatze: Grafen zu Sayn und Wittgenstein und Herren zu Limburg vermehrt, und das Wappen, s. ebend. S. 201, mit nachstehenden Schildern vergrößert werden, als: wegen der Grafschaft Sayn mit einem aufgerichteten goldenen Löwen mit ganzem Angesichte und gedoppelten Schweife im rothen Felde; wegen Wittgenstein mit zwey senkrecht stehenden schwarzen Balken im silbernen Felde; wegen Freusburg mit einer schrägen silbernen Straße mit drey schwarzen wilden Schweinsköpfen im schwarzen Felde; und wegen der Herrschaft Homburg mit einem silbernen zweythürmigen und mit einer Mauer umgebenen Schlosse im rothen Felde.

Unter

Unter die besondern Vorzüge der regierenden Herren Markgrafen gehört, daß sie das kaiserliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg im Namen des Kaisers verwalten. Die Gerichtbarkeit dieses Landgerichts, welches mit 1 Landrichter, 5 bis 7 Beysitzern und der dazu gehörigen Kanzley besetzt ist, erstreckte sich ehedem nicht nur über den Nordgau und Franken, sondern auch bis nach Bayern, Schwaben und an den Rhein, ja bis in die Schweiz, Elsaß und die Niederlande; aber gegenwärtig hat es weit engere Gränzen. Verschiedene Reichsstädte, insonderheit Bamberg und Nürnberg, die sich auf ihre eigenen privilegirten Landgerichte berufen, weigern sich schon längst, dessen Gerichtbarkeit anzuerkennen. Anfänglich saßen die Burggrafen persönlich zu Gerichte; K. Karl IV. aber ertheilte ihnen 1348 die Freyheit einen Landrichter an ihrer statt zu bestellen, den sie auch verordnen. Eigentlich ist dieses Landgericht itzt nur noch das höchste Appellationsgericht in den Fürstenthümern Bayreuth und Anspach, und die Vorstädte von Nürnberg müssen es erkennen. Von der Regierung zu Bayreuth kann an dasselbe bis auf die Summe von 300 Fl. fränkisch und am bayreuthischen Hofgerichte bis auf die Summe von 100 Fl. appellirt werden; und vom Landgerichte geht die Appellation in Summen von 800 Fl. an die Reichsgerichte. Es hat seine eigene Landgerichtsordnung und wird jährlich viermal gemeiniglich zu Anspach gehalten, wo mehrere Nachricht davon gegeben werden soll.

Auch das gemeinschaftliche Rathscollegium, welches zwar die Benennung eines burggräflichen Rathscollegii führt, und dessen Sitz zu Anspach ist, hat blos die den beiden Fürstenthümern in Franken zustehenden Gerechtsame zu besorgen und zu vertheidigen. Es reskribirt weder im Namen der Fürsten, noch erläßt es in seinem Namen einige Verordnungen, sondern es ertheilet nur in gewissen Fällen den beiden Regierungscollegien zu Bayreuth und Anspach sein Gutachten in Sachen welche die Vertheidigung der burggräflichen Gerecht-

Gerechtsame, vornemlich gegen die Reichsstadt Nürnberg, betreffen, und verfertigt die Streitschriften in den bey den höchsten Reichsgerichten über die burggräflichen Rechte anhängigen Processen. Eigene Gerichtsbarkeit besitzt es gar nicht, auch nicht einmal über seine eigenen Mitglieder und Subalternen; sondern diese stehen, weil sie meistentheils bey dem Landgerichte angestellt sind und davon ihren Gehalt ziehen, unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts, und die übrigen gehören in Rechtssachen unter die Regierung zu Anspach.

Im Jahre 1444 trug der Kaiser Friedrich III. den Burggrafen Johann und Albrecht aufs neue den Schutz über die Zunft und Gesellschaft aller Keßler ihrer Lande und in andern in einem gewissen Bezirke bestimmten Gegenden auf. Sie sollen sie bey den erhaltenen Privilegien schützen und die Delinquenten bestrafen. Diese Keßler haben ihre Zusammenkünfte und Lade zu Bayersdorf.

Im Jahre 1456 gab Kaiser Friedrich III. endlich dem Burggrafen Albrecht, Fürsten und Hofmeister des kaiserlichen Hofes, die Privilegien, daß er und seine Nachfolger alle Gnade, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, welche die Churfürsten mit Abfordern ihrer Leute, Räthe, Diener und Hintersassen erlangt, ebenfalls fernerhin haben sollen. Auch ertheilte er in ebengedachtem Jahre den Burggrafen die Befugniß, ihre alten Zölle nach Belieben zu erhöhen und neue ungehindert aufzurichten.

In Oesterreich besitzet das Haus Brandenburg wegen des Burggrafthums Nürnberg noch verschiedene Lehengüter, die unter einer eigenen den Namen Nieder-Oesterreichische Lehenscanzley führenden Lehnscurie stehen. Diese ehedem sehr ansehnlich gewesenen Lehen des Burggrafthums Nürnberg oder des damaligen fürstl. Hauses Brandenburg in Oesterreich sollen zwar nach dem gemeinen Berichte der Geschichtschreiber von den österreichischen Kriegsgefangenen herrühren, welche Burggraf Friedrich IV. in der Schlacht bey Mühlberg 1313 gemacht hat: allein es ist eine ausgemachte Wahrheit, daß dies allenfalls nur von einigen neuern Lehen gelten könne. Denn die Burggrafen zu Nürnberg aus dem Hause Zollern haben bereits

reits über hundert Jahre vorher ansehnliche Herrschaften und Güter in Oestreich besessen, welche sie von den Grafen von Vohburg, die vorher Burggrafen zu Nürnberg waren, an sich brachten; und Burggraf Friedrich III. wurde auch schon 1286 vom Könige Rudolph I. mit der Herrschaft Seefeld belehnt. Doch diese Lehngüter sind nach und nach sehr vermindert worden.

Der König von Preußen und Churfürst zu Brandenburg ist als Burggraf zu Nürnberg und Besitzer dieser Fürstenthümer zugleich mit dem Bischof von Bamberg Kreisausschreibender Fürst, und zwischen beiden waren wegen Ausübung dieses Amtes bisher häufig Streitigkeiten, die seit dem Jahre 1795 gänzlich gehoben worden sind. Denn nach dem Staatsvertrage des kaiserl. Hochstifts Bamberg und der königl. Preuß. Brandenburg. Fürstenthümer in Franken, die wechselseitigen Verhältnisse in den Zuständigkeiten des Fränkischen Kreisausschreibeamts und Kreisdirectoriums betreffend, errichtet zu Nürnberg am 23 Hornung, ratificirt von beiden Seiten resp. den 4ten März und 11ten April nebst den Auswechselungsprotocollen vom 3ten April und 1sten May, ist festgesetzt worden: daß die Wörter Kreisausschreibeamt und Kreisdirectorium einerley Bedeutung haben sollen, und nur bey versammeltem Kreise macht das Directorium einen eigenen von der Allgemeinheit auszuhebenden, und wo es darauf ankommt, mit eben dieser eigenen Benennung zu bezeichnenden Gegenstand aus. Das gesammte Kreisausschreibeamt und Kreisdirectorium bleibt also zwischen Bamberg und Brandenburg gemeinschaftlich und unzertrennlich; bey dem versammelten Kreise aber hat das Hochstift Bamberg das Directorium allein. An

das

das gesammte Kreisausschreibeamt kommen Anträge 1) vom Kaiser; 2) vom Reichskammergerichte in Wetzlar und dem Reichshofrath in Wien; 3) von auswärtigen Mächten und deren Repräsentanten; 4) von Reichsständen anderer Kreise; 5) von fränkischen Kreisständen, 6) vom fränkischen Kreisdirectorio, 7) von Privatpersonen. Hingegen ausschließungsweise allein an Bamberg alle Sachen, welche vor sämmtliche fränkische Kreisstände gehören. Bamberg hat den Vortrag aller Geschäffte und den Entwurf aller Ausfertigungen, die im Namen des gesammten Kreises geschehen, und die Verwahrung der Kreisacten. Im Fall aber, wenn Bambergische Angelegenheiten vorkommen, hat Preuß. Brandenburgische Seite das Conventsdirectorium, und so umgekehrt. In Religionssachen sind Reichsgesetze und Herkommen die Richtschnur.

Wegen beider Fürstenthümer hat Preußen auch Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe, und wegen

Bayreuth beträgt ein Römermonath s. B. I. S. 198. allein 329 Fl., wegen Anspach auch 329 Fl. und ein Kammerziel s. ebend. S. 199. wegen Bayreuth 338 Rthlr. 14$\frac{1}{4}$ Kr. und wegen Anspach ebenfalls 338 Rthlr. 14$\frac{1}{4}$ Kr.

Nach der Besitznehmung dieser beiden Fürstenthümer hat der König von Preußen auch durch ein eigenes Patent vom 12 Jun. 1792 den bereits 1705 vom Markgrafen George Wilhelm als Erbprinz gegründeten Orden de la Sincerité oder den rothen Adler Orden, welchen derselbe 1712 beym Regierungsantritte völlig zu Stande brachte und Markgraf George Friedrich Carl in der Folge 1734 und Markgraf Friedrich Carl Alexander 1777 er-

neuerten, mit einigen Abänderungen wieder hergestellt und ihn zum zweyten Ritterorden des königlichen Hauses, s. B. I. S. 204. ff. gemacht. Der König ist Großmeister. Die Insignien bestehen in einem weiß emaillirten mit acht Spitzen und einer Königskrone versehenen Kreuze, zwischen dessen mit zackiger Goldarbeit ausgefüllten Spitzen der brandenburgische rothe Adler und in der Mitte die verzogenen Anfangsbuchstaben des königl. Namens F. W. R. zu sehen sind. Dieses Kreuz wird an einem handbreiten, an beiden Rändern mit einer schmalen weißen Einfassung und daneben mit einem daumbreiten orangefarbenen Streif versehenen, weißen gewässerten Bande als Cordon von der linken zur rechten Seite getragen. Der gleichfalls zu diesem Orden gehörige Stern ist von Silber gestickt mit acht Spitzen, und in der Mitte mit dem rothen brandenburgischen Adler geziert, welcher auf der Brust den Zollerschen Schild und in den Klauen einen grünen Kranz mit der Umschrift: Sincere et constanter. hält. Er wird an der linken Seite des Oberkleides an der Brust getragen. Der König erscheint öffentlich einmal damit und alle Ritter des schwarzen Adlerordens, als des ersten Hausordens, sind auch zugleich Ritter des rothen Adlerordens; tragen aber von letzterm blos das Kreuz an einem schmalen Bande von der Farbe des Cordons um den Hals. In Zukunft soll, Prinzen des königlichen Hauses, andere Souverains und regierende alte Reichsfürsten ausgenommen, niemand den schwarzen Adlerorden mehr erhalten, der nicht zuvor mit dem rothen Adlerorden bekleidet worden ist. Die Insignien erhalten die ernannten Ritter vom geheimen Cabinetssecretair des Königs, itzt H. Rietz der Jüngere, und bezahlen dafür dreyßig Stück Friedrichsd'or.

Unter dem Markgrafen George Friedrich Carl war das Ordenszeichen des rothen Adlerordens ein goldnes weiß emaillirtes viereckigtes Kreuz, welches an einem ponceaufarbigen gewässerten Bande vom Halse auf die Brust hängend getragen wurde, wozu er 1759 noch Großkreuze stiftete, welche das beschrie-

bene

bene etwas vergrößerte, zwiſchen den Spitzen ſeinen Namen führende Ordenskreuz von der rechten Schulter zur linken an einem ponceaugewäſſerten breiten Bande trugen. Im Sterne, welchen die Ritter auf der Bruſt führten, war der brandenburgiſche rothe Adler mit der Umſchrift: Sincere et conſtanter: zu ſehen.

Außer dieſem Orden hatte auch der Markgraf Chriſtian Ernſt auf ſeiner Reiſe zu Bourdeaux, zum Andenken des pyrenäiſchen und oliviſchen Friedens, den itzt faſt ganz vergeſſenen Orden, l'Ordre du braſſelet de la Concorde genannt, 1660 geſtiftet, der an einem blauen Bande um den linken Arm getragen wurde. 1710 erneuerte der Markgraf dieſen Orden, veränderte aber dabey das Zeichen und erwählte dazu ein blau emaillirtes achteckiges Kreuz, das auf jeder Seite in der Mitte eine goldene Platte hatte, auf deren einer ſein und ſeiner Gemahlin Name unter einer Krone und einem Fürſtenhuthe ineinandergeſchlungen mit der Umſchrift: Conſtante Et Eternelle Sincerité zu ſehen waren, da die Anfangsbuchſtaben eines jeden Wortes ebenfalls die Namen anzeigten; auf der andern Seite aber ſah man zwiſchen zwey Oehlzweigen, die durch zwey Kronen geſteckt waren, das Wort Concordant. Zwiſchen dem Kreuze, das die goldene Platte umgab, waren zwey ſchwarze preußiſche und zwey rothe brandenburgiſche Adler zu ſehen. Dieſes Kreuz trug man an einem blauen Bande um den Hals.

I.

Das Fürſtenthum Culmbach oder Bayreuth.

§. 1.

Landcharten.

Außer der Fränkiſchen Poſtcharte, oder Tabula Poſtarum Franconiae, Norimbergae 1758 in 4 Blättern, und

dem Fränkischen Kreise von F. L. Güssefeld, Nürnberg 1782 bey den Homannischen Erben, 1 Blatt, findet man das Fürstenthum Bayreuth noch besonders auf folgenden Charten:

Die Charte von Bayreuth oder Culmbach auf 2 Bogen vom Ingenieurhauptmann J. A. Riediger, hat Seutter zu Augsburg in Kupfer gestochen, aber sie ist weder schön, noch richtig. Eine andere zwar durch P. D. Longolius in vielen Stücken verbesserte, aber doch auch sehr fehlerhafte

Charte von Culmbach oder Bayreuth, hat M. F. Enopf geliefert, wovon die Homannischen Erben den 1ten Bogen 1750 und den 2ten, der das Bayreuthische Antheil am Unterlande enthält, erst 1763 geliefert haben. Sie enthält in Ansehung der Gränzen und Straßen noch viel Unrichtigkeiten.

Charte von Anspach und Bayreuth von Sotzmann, ist die 16te im Atlas von der Preuß. Monarchie in Querfolio, und ein schön gezeichnetes und gut gestochenes Blatt. Der letzte Markgraf Alexander ließ kurz vor seinem Regierungsabtritte das Land genau aufnehmen und durch den Ingenieur-Major Hofman eine Charte daraus verfertigen, wovon ein Exemplar in Berlin und das andere im Bayreuthischen Archive liegt.

Aeußerst selten ist auch die vom Ingenieur Weiß gezeichnete Charte der 6 Aemter, weil sie nie in Kupfer gestochen wurde.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das Fürstenthum liegt ohngefähr zwischen dem 49 Grade 15 Minuten und 50 Grade 25 Minuten der

der Breite, und im 27 Grade 50 Minuten bis 29 Grad 33 Minuten der Länge: denn ganz genau kann man es in allen seinen Theilen wegen der zerstreuten Lage überhaupt nicht bestimmen.

Da das Fürstenthum Bayreuth aus dem Fürstenthume oberhalb des Gebürges und aus einem Theile der Lande unterhalb des Gebürges besteht, wovon jenes gemeiniglich das Oberland, dieses aber das Unterland genannt wird, so muß man auch hier doppelte Gränzbezeichnungen anführen.

Das Oberland gränzt gegen Mitternacht an die gräflich Reußischen Lande, und an das Churſächſiſche Voigtland;

gegen Morgen an die Herrschaft Asch, an Böhmen, und zwar an den Egerschen Kreis, und an die Oberpfalz;

gegen Mittag an das Gebiet der Reichsstadt Nürnberg; und

gegen Abend an das Hochstift Bamberg und einige Besitzungen der Reichsritterschaft.

Das Unterland hingegen gränzt gegen Mitternacht an Bamberg;

gegen Morgen ans Nürnberger Gebiet und an Anspach;

gegen Mittag an Anspach, und

gegen Abend an das Rothenburger Gebiet, an Anspach, an das Windsheimer Gebiet, an ein Landesstück der Reichsritterschaft und an Schwarzenberg.

§. 3.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Größe der Culmbach-Bayreuthschen Lande giebt man überhaupt auf 65 Quadratmeilen an.

Die hiesige Volksmenge fing sich schon unter Markgraf Christian Ernst an zu vermehren, indem er die durch Aufhebung des Edicts von Nantes aus Frankreich vertriebenen Reformirten in seinem Lande aufs bereitwilligste aufnahm. Er ertheilte ihnen wichtige Freyheiten, ließ für sie bey Erlangen eine neue Stadt, Christian-Erlangen genannt, anlegen, und mit deutschen und französisch reformirten Kirchen und Predigern versehen. Hierdurch erhielten Handel und Wandel beträchtliche Manufacturen und geschickte Arbeiter, welche sich in der Folge nach und nach im ganzen Lande ausgebreitet haben.

Im Jahre 1686 zählte man 77,764 Unterthanen des Fürstenthums Culmbach; als: Residenz und Hauptmannschaft Bayreuth 18,985 Personen.

Hauptmannschaft Culmbach	14,617	—
— Hof	6,744	—
— Wunsiedel	11,764	—
— Neustadt a. d. A.	14,696	—
Münchberg, Stockenroth und Hallerstein	4,611	—
Lichtenberg, Thierbach und Lauenstein	4,412	—
Superintendenturen	1,935	—

Nach den von dem Herrn Kammerherrn von Meyern herausgegebenen Nachrichten von der

der polit. und ökonom. Verfassung des Fürstenthums Bayreuth S. 75.

Einwohner.

waren 1758 im Fürstenthume Bayreuth 105,000

Im Jahre 1776 nach dem Zeit- und Handbüchlein des H. Consistorialrath und Superintend. M. Künneth aufs Jahr 1777. S. 96. bereits 185,200

Nach dem Zeit- und Handbüchlein aufs Jahr 1778. wurden 1777. gezählt 186,000

Nach dem Zeit- und Handbüchlein aufs Jahr 1780. S. 64. = Crome über die Größe und Bevölkerung der europäischen Staaten S. 366. zwischen 1770. und 1779. nur 180,000

Nach dem Fränkischen Archiv Th. 1. S. 71. zählte man 1787. gar nur 162,180

und nach den handschriftlichen Nachrichten s. unten Tab. 8. hat man 1787. gefunden 136,746

nach des H. Geh. Kirchenrath und D. Seiler Lesebuch für den Bürger und Landmann, Erlangen 1790. S. 18. sind 1790. wieder gewesen 185,000

und in dem Zeit- und Handbüchlein des H. C. R. und S. Künneth von 1776 bis incl. 1787. = Journal von und für Deutschland 1790. Stück 2. S. 155 — 159. nimmt man zwischen 1776. und 1787. gar an 300,000

nach Künneths Kirchenlisten aufs Jahr 1791 aber 185,000

Nach

Nach den Kirchenlisten sind im Fürstenthume Bayreuth

	Copulirte.	Gebohrne.	Gestorbene.
1770 gewesen	1540	6622	4821
1771	1434	6166	6980
1772	1569	5381	9205
1773	1987	6274	4856
1774	1900	7105	4549
1775	1739	6736	4659
	10169	38284	35070
hierzu ferner			
1776	1370	6920	4902
1777	1413	7152	5749
1778	1367	7137	5395
1779	1383	6799	4560
1780	1403	7195	4469
1781	1323	7122	5428
1782	1365	6939	6050
1783	1418	6929	5884
1784	1521	7082	6245
1785	1458	6718	5428
1786	1510	6722	5674
	15531	76715	59784
endlich			
1787	1748	7421	5406
Ueberhaupt also	27448	122420	100260
Diese mit 18 dividirt, kommen auf ein Jahr im Durchschnitte	$1524\frac{8}{9}$	$6801\frac{1}{9}$	5570

Nach H. Künneths neuestem Zeit- und Handbüchlein waren

	Copulirte.	Gebohrne.	Gestorbene.
1788	1685	7249	5414
1789	1737	6886	5109
1790	1812	7338	5729

Unter den oben angegebenen jährlichen Volkszahlen ist keine unrichtiger, als die aus den Jahren 1776 bis 1787 im Journal v. u. f. Deutschland gezogene Zahl zu 300,000, weil

weil a) die Communicanten und Catechumenen mit aufgeführet worden sind; b) weil nach der dabey angenommenen Mittelzahl der Copulirten zu 1689, der Gebohrnen zu 6974, und der Gestorbenen zu 5435 das Verhältniß der Copulirten zu den Lebenden wie 1: 177, da es doch nach den sichersten auf Erfahrungen und Beobachtungen gegründeten Berechnungen nur wie 1: 108 oder 109 seyn darf; das Verhältniß der Gebohrnen zu den Lebenden wie 1: 43 seyn würde, aber nur höchstens wie 1: 25¾ oder 26 oder im glücklichsten Falle 28 ist; und das Verhältniß der Verstorbenen zu den Lebenden gar wie 1: 55 herauskommt, welches doch gleichwohl in den gesundesten Staaten blos wie 1: 30 oder 33 sich verhält. Denn wenn sich wirklich die Gebohrnen wie 43 zu 1 verhielten, und man auch die Zahl 28 zum Multiplicator annähme, so würde doch das Fürstenthum Bayreuth in weniger als 81 Jahren bey der angenommenen Volksmenge von 300,000 Seelen völlig ausgestorben seyn. Derselbe Fall würde auch bey dem Verhältnisse der Lebenden gegen die Getrauten wie 108 oder 109: 1 eintreten, indem hiernach bey 300,000 Einwohnern wenigstens jährlich 2752 Paar Getraute seyn müßten, und nach den Kirchenlisten doch nur 1689, mithin 1063 Paar weniger sind; jedes Paar zu 3½ Kind gerechnet, so werden doch noch 3720 Kinder jährlich zu wenig gebohren, und das Land muß in 81 Jahren aussterben; da doch wirklich auf 1 Ehe hier 4⅓ Kinder gebohren werden. c) Müßten endlich auch mehr als 15,000 Seelen unter 5 Jahren bey einer Volksmenge von 300,000 Seelen seyn.

Die Angaben von 1776 zu 185,200, von 1777 zu 186,000 und von 1770 bis 1779 zu 180,000 gründen sich auf die Berechnung nach den Künnethschen Kirchenlisten, wo man 1689 Copulirte, 6974 Gebohrne und 5335 Gestorbene zur Mittelzahl angenommen, und die erstern mit 108 und 109, die zweyten mit 26 und 28, und die dritten mit 30 und 33 multiplicirt, mit 3 dividirt, die beiden Differenzen addirt, darauf mit 2 dividirt und die angegebenen Summen zum Resultat erhalten hat.

Unter diesen ist daher die runde Zahl 180,000 — eigentlich 180,918 — die wahrscheinlichste; allein die 1787 zu 136,746 Personen

sonen angegebene die richtigste, weil sie sich auf eine Zählung gründet, nach welcher man fand in der

Amtshauptmannschaft Bayreuth	27,405	Seelen.
Amtshauptmannschaft Culmbach	15,733	—
Landshauptmannschaft Hof	26,652	—
Amtshauptmannschaft Wunsiedel	16,507	—
Oberamt Gefrees	5,634	—
— Creußen und Pegnitz	7,382	—
Amtshauptmannschaft Erlang	9,848	—
Landshauptmannschaft Neustadt a. d. A.	12,696	—
Oberamt Bayersdorf	3,212	—
— Hoheneck	4,479	—
— Neuhof	6,621	—
Amt Eschenau	577	—
Ueberhaupt	136,746	Personen.
Im Oberlande also	99,313	Personen.
im Unterlande aber	37,433	Personen.

Hier muß man aber bemerken, daß nur die immediaten Unterthanen des Fürstenthums, nicht aber die ritterschaftlichen Hintersassen und die im Fürstenthume befindlichen ausherrischen Eingepfarrten in den amtlichen Tabellen aufgeführt worden sind, wovon man insgesammt ohne Uebertreibung auf die adlichen Hintersassen auf 40,000 bis 50,000 rechnen kann, so daß 180,000 immer gültig bleibt. Denn in den Kirchenlisten werden sowohl die immediaten Unterthanen

thanen und adlichen Hintersassen, als auch die ausherrischen Eingepfarrten mit aufgeführt.

Die Angabe des Jahres 1758 zu 105,000 begreift wiederum nur die immediaten Unterthanen; und aus den Geburtslisten von 1770 — 1787 erhellet, daß man jährlich im Durchschnitt 1000 mehr Gebohrne annehmen kann, und daß in 29 Jahren nemlich von 1759 bis 1787, allein über 31,000 mehr gebohren worden sind.

Wenn man endlich zu der geringen 1686 gefundenen Anzahl 77,764 annimmt, daß jährlich bis 1758 im Durchschnitte nur 400 mehr gebohren worden sind, so erhält man folgende Zahlen:

1686 gezählt			77,764
1687 — 1758	jährlich	400 mehr	= 28,800
1759 — 1787	—	1000 —	= 29,000
		Macht	135,564

und wenn man hierzu 50,000 Hintersassen ꝛc. rechnet, so erhält man ebenfalls 180,000 Einwohner. Der Zuwachs der Volksmenge seit 100 Jahren von 1686 bis 1787 ist daher fast $\frac{2}{3}$ und seit 30 Jahren von 1758 bis 1787 fast $\frac{1}{10}$. Im Jahre 1791 betrug der Zuwachs allein 1192 Seelen. Das Verhältniß

der Todtgebohrnen zu den Gebohrnen ist wie 1: 25;

der gebohrnen Töchter zu den Söhnen wie 24: 25; der Ehen zu den Kindern wie 1: $4\frac{1}{2}$; der Fornicanten zu den Copulirten wie 1: 6; und der Gebohrnen zu den Gestorbenen wie 122: 100.

Die wahre Größe des Flächeninhalts ist nicht, wie Seiler in s. Lehrb. angegeben hat, 65, sondern nach dem Programm des Conf. R. Kapp vom 24 Jun. 1790 beträgt sie 72 □ Meilen, wornach also bey einer Volkszahl von 180,000 Seelen 2500 Menschen auf 1 □ Meile kommen und in einem Hause 6 Menschen wohnen.

Zur

Zur jährlichen Volksvermehrung dient auch die bereits unter den Markgrafen gemachte Einrichtung, daß die Waisenkinder in Familien gegen ein jährliches Kostgeld von 31 Gulden fränk. erzogen werden. Auch hat man Fremden und Einheimischen, die sich in Städten oder in Dörfern anbauen wollen, in den neuesten Zeiten das nöthige Bauholz und 10 bis 20jährige Steuerfreyheit gegeben. In der Residenz erhielten die neuen Ansiedler noch dazu den Gyps unentgeldlich, und eine starke Befreyung vom Umgelde oder der Biersteuer; ja geschickten Künstlern und Handwerkern stand man Befreyung von den Innungen oder Gilden zu, und gab ihnen oft wol noch dazu Besoldungen, den Unternehmern von Manufacturen und Fabriken aber ertheilte man ansehnliche Privilegien. Auch die Zertheilung großer Landgüther in kleinere und die Bebauung der Huthungsplätze trugen das Ihrige zur Vermehrung der Einwohner bey.

Die Lebensart der hiesigen Landleute ist eben so verschieden, als die Güte des Erdbodens. Im Oberlande lebt der Landmann schlecht und sparsam, indem seine Kost aus Milch, Kartoffeln, Sauerkraut und Rüben, aus Gerstenmehlklößen, trockenen Erbsen und Linsen, Hafergrütze, Käse und wenig Gartengewächsen besteht, und ihm das Einschlachten wenig bekannt ist. Butter auf Brodt wird selten gegessen und geräucherten Speck zum Brodte finden die meisten eckelhaft. Nur an hohen Festtagen und bisweilen an Sonntagen kauft der Landmann für sich und die Seinigen einige Pfund frisches Fleisch. Sein gewöhnliches Getränk ist Wasser, und nur bey schwerer Arbeit und in der Aerndte holt er sich einen Krug braunes Hopfenbier aus der Schenke. Brandwein wird an vielen Orten noch gar nicht und an andern nur wenig getrunken; so wie auch der Coffee noch bey den Bauern nicht eingeführt ist. Zur Beleuchtung braucht der Landmann anstatt des Oehls und Lichtes im Oberlande kieferne Späne oder Schleußen. Weiber und Mägde gehen die meiste Zeit barfuß und tragen die Schuhe bis an die Stadtthore in der Hand, wenn sie in dieselbe gehen. Die Mannsleute aber tragen mit Nägeln beschlagene Stiefeln, jedoch oft ohne Strümpfe. Im Unterlande hingegen ißt der Bauer durchgehends öfterer Fleisch, schlachtet bisweilen ein Kalb oder Schwein, pökelt sich Fleisch

ein,

Digitized by Google

ein, genießt mehr Gartengewächse, trinkt Bier, Brandwein und bisweilen auch Wein und Coffee, und kleidet sich besser. Zu seiner Beleuchtung brennt er Oehl und Talglichter. In den Gebürgsgegenden sind Haferbrodt und Kartoffeln von der besten Art die gewöhnlichsten Nahrungsmittel.

Noch vor 100 Jahren gab es im Unterlande leibeigene Leute, die ohne herrschaftliche Erlaubniß weder heurathen, noch Handwerke und irgend eine andere Handtierung treiben durften: allein schon Markgraf Christian hob die Leibeigenschaft völlig auf.

§. 4.

Boden und Berge.

Da das Fürstenthum Bayreuth mit Gebürgen und Bergen umgeben und durchschnitten ist, große und breite Thäler hat, so ist der Boden sehr verschieden. Im Ganzen genommen findet man schwarzen und fetten, thonigten und lehmigten, steinigten und sandigten Boden. Im Oberlande z. B. ist der Boden meistentheils bergigt, lehmigt und steinigt, dabey aber doch gut angebauet. Bis an die Gipfel der Berge findet man wenig oder gar keine Plätze, welche wüste liegen, und außer den Waldungen nicht zu Aeckern, Wiesen oder Weideplätzen umgeschaffen und benutzt würden. Im Unterlande hingegen ist der Boden eben, sandig, kalkartig und salpetrig.

Dieser Unterschied des Erdbodens und der Lage ist auch eine Haupturſache, daß man hier kein einziges Beyspiel von einem durchgängigen Mißwachse hat. Denn wenn bey heißen Jahren die Sonne das Getraide auf dem Sandboden gleichsam verbrennet, so erbaut man hingegen in dem schwarzen, fetten, thonigten, lehmigten oder starken Boden, oder in dem mit Feldsteinen belegten Lande desto reineres

neres und besseres Getraide. Eben dieselbe Beschaffenheit hat es mit den Wiesen. Die an den Bergen liegenden Wiesen bringen bey nassen Jahren noch einmal so viel Heu und Grummet wegen der desto ergiebigern Quellen auf den Bergen; und in trockenen Jahren werden dagegen die Thal- oder sogenannten Auwiesen durch die an den Bächen und Flüssen angelegten Wasser- oder Schöpfräder gewässert.

Diese Verschiedenheit des Bodens hat auch eine verschiedene Art des Pflügens und der Bestellung nothwendig gemacht. Im Oberlande werden hohe und schmale Beete mit tiefen Furchen geackert, theils wegen des schweren und steinigten Bodens, theils in der Absicht, damit das von den Bergen und von dem oft sehr hoch und bis in den Monat März liegenden Schnee kommende Wasser sich in die Furchen ziehen, besser abfließen und die Erde von der Saat nicht abschwemmen möge. Im Unterlande hingegen ackert und bestellet man die Felder wegen des ebenen und leichten Bodens wie in Thüringen, am Rheinstrome und in Niedersachsen.

Wegen der langen Winter, wegen Kälte und Schneewassers wird das Winter- und Sommergetreide bey den hohen Beeten untergepflügt und mit der Sichel abgeschnitten, im Unterlande aber untergeegget und mit der Sense abgemähet. Im Oberlande, wo man das Getraide unterpflügt, weiß man daher fast gar nichts vom Regenwürmer-, Schnecken- und Mäusefraße, im Unterlande hingegen, wo man flach pflügt und den Saamen unteregget, hat man diese Plagen mit andern Landen gemein. Im Oberlande endlich pflügt und fährt man mehr mit Ochsen, im Unterlande aber mehr mit Pferden.

Das Hauptgebürge ist das Fichtelgebürge, welches mehr als sechs Meilen im Umfange hat. Gegen Morgen gränzt es an Böhmen, gegen Mittag an die Oberpfalz,

gegen

Digitized by Google

gegen Abend an Sachsen und die übrigen fränkischen Kreislande, und gegen Mitternacht an das Voigtland; und fast an allen seinen Gränzen macht es eine Kette von Gebürgen aus. Die Aussicht von diesem Gebürge, wovon ein Theil beständig bis tief in den Sommer hinein, und mehrere Schluchten das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt bleiben, ist so weit ausgedehnt und vortrefflich, daß man von demselben das ganze Nürnbergsche Gebiet, einen großen Theil von Thüringen, Sachsen und andern benachbarten Gegenden übersehen kann. An der oberpfälzischen Gränze befindet sich in einer hohen Wildniß, die See-Lohe oder das große ebene Thal genannt, 3 Stunden von Wunsiedel

der Fichtelsee. Er ist ganz mit feuchtem Moose, Binsen und jungen Bäumen überwachsen, deren Wurzeln größtentheils von Erde entblößt liegen, und macht die Gränze zwischen Bayreuth und der Pfalz. Der eigentliche Fichtelsee aber ist gegenwärtig ein offener runder Platz von 80 Schritt Umfang, und gegen die Mitte zu findet sich nur noch ein kleines Loch von ohngefähr einem Schuh im Durchschnitt offen, welches aber ebenfalls bald zuwachsen wird. Hier bemerkt man ganz deutlich, daß unter der Moos- und Rasendecke Wasser oder vielmehr dünner Schlamm ist. Die vornehmsten Spitzen dieses Gebürges sind

der Schneeberg 3682,6 Schuhe nach den vom H. Klinger am 9 Junius 1786 angestellten Beobachtungen über der Meeresfläche und 1485,6 par. Schuhe über das am Fuße des Fichtelberges ostwärts 1 Stunde von Wunsiedel liegende

Dorf

Dorf Leupoldsdorf erhaben und 65 Schuhe höher als der Ochsenkopf. Auf dem Schneeberge sieht man noch die Ueberreste eines 1520 auf Befehl der Markgrafen Casimir und George vom Weißenstädter Magistrat erbaueten Thurmes.

Der Ochsenkopf ist 3617,6 Schuhe über das Meer und 1420,6 Schuhe über Leupoldsdorf erhaben.

Der Nußhart.

Der hohe Farnleiten oder der Zinnberg, wo sich die Quelle des Mayns befindet, liegt 3316,6 Schuhe über der Meeresfläche, 1107,9 Schuh höher als Leupoldsdorf, aber 377,7 Schuhe niedriger als der Schneeberg und 312,7 Schuhe niedriger als der Ochsenkopf.

Der Platten, oder der Plattenberg.

Der Silberanger und Schieferstein.

Der Todtenkopf.

Die hohe Metze.

Der Oede oder Ehewald.

Der hohe Cössein, woraus gegen Abend das Flüßchen gleiches Namens entspringt.

Der Loos- oder Luchsberg, $\frac{1}{2}$ Stunde linker Hand über Wunsiedel, wo viele unübersteigliche Felsen und Klippen, z. B. die beiden Hafersteine, Quellen, z. B. der Apfelbrunn, und verschiedene Höhlen sind.

Der Schloßberg, nahe am Schneeberge, mit den Ueberresten des alten berühmten Raubschlosses Rudolphstein oder Rollenstein;

Der Körnberg ꝛc.

§. 5.

§. 5.

Flüsse, Seen, Teiche und Canäle.

Außer den vielen im Lande befindlichen Teichen, wovon der sogenannte Brandenburger ½ St. von Bayreuth und der Waisenstädter bey der Stadt gleiches Namens die größten sind, und wovon der letztere nach einer 1783 geschehenen Ausmessung nur 105¼ Tagewerke zu 360 Quadratruthen gerechnet, nicht aber, wie Brusch und nach ihm von Mayern, Fabri, Büsching behaupten, 800 Morgen oder 300 Tagewerke, welchen Flächenraum sie auch dem Brandenburger geben, zeichnen wir blos die vornehmsten Flüsse, den Mayn, die Saale, die Naab, die Eger, die Rednitz, Pegnitz und Aisch aus, und gedenken der übrigen in einen derselben hineinströmenden nur beyläufig.

Der Mayn entspringt fast 1 St. südöstlich vom Fichtelsee auf der hohen Farmleiten auf dem Zinnberge, etliche 20 Schritt oberhalb des zum Zinnseifenwerke Glück auf! gehörigen sogenannten See- oder Zinn- auch Zechenhauses, aus 2 Quellen, wovon die eine der rothe und die andere der weiße Mayn genannt wird. Beide Bäche vereinigen sich hierauf bey Steinhaus und Frankenberg, nehmen fast alle andere Gewässer des Fürstenthums auf, und setzen ihren Lauf unter dem Namen Mayn bis zur Stadt Maynz fort und vereinigen nach einem Laufe von 60 Meilen sich oberhalb derselben mit dem Rheine.

Die Saale entspringt über 4 Stunden weit entfernt vom Fichtelsee im Amte Sparneck und Zell aus zwey Quellen, wovon das aus dem Brunnen

bey Zell entspringende Flüßchen den andern bey Sporneck entsprungenen Arm oberhalb dem Rittergute Weißdorf aufnimmt, durch mehrere Bäche verstärkt unterhalb Hof das Bayreuthische verläßt, durch das Reußische und Sächsische fließt, und endlich wiederum in das Preußische Gebiet kommt, s. B. IV. Abth. 1. S. 37.

Die Naab, auch die Fichtelbergsche Waldnabe genannt, scheint zum Theil aus dem Fichtelsee, meistens aber aus andern Quellen des Fichtelberges zu entspringen, fällt bald darauf in zwey Weiher, wird durch einen kleinen Bach vom Ochsenkopfe verstärkt, fällt in einer Entfernung von einer Stunde beym D. Neuenbau in das Pfälzische Gebiet, wohin auch das Dorf gehört, wo sie 1½ M. vom Pfälzischen Markte Neuhaus die Böhmische Waldnabe, und 1 M. von Wildenau die zwischen Warmensteinach und Mühlmeußel auf dem Fichtelberge entspringende Fichtelbergsche Heyde-Nabe aufnimmt, hierauf mehrere Pfälzische Orte vorbeyfließt, und durch neue Flüsse und Bäche verstärkt, nach einem Laufe von 19 Meilen, ¾ Meilen oberhalb Regensburg sich mit der Donau vereinigt.

Die Eger entspringt aus einem zwischen Gefrees und Bischofgrün bey Heydles, ¼ Stunden davon, gegen Weißenstadt zu am Berge Heyde liegenden Brunnen, heißt der Kressen- oder Krebsenbach bis zur Straße und dem Dorfe Voitsumrach, wo er den Namen Eger erhält, und vereinigt sich bey Weißenheyde mit einem andern auf der rechten Seite des Schneeberges aus einem Quelle, das Butterfaß genannt, entspringenden Bache,

die

die Eger genannt. Hierauf fließt sie ostwärts nach Böhmen, und fällt nach einem Laufe von 22 Meilen ohnweit Leutmeritz in die Elbe.

Die Rednitz entspringt aus zwey 13 Stunden weit von einander entferntliegenden Quellen, wovon die eine die Fränkische und die andere die Schwäbische Retzat heißen, nach deren Vereinigung dem Flusse erst der Name Rednitz gegeben wird. Die Fränkische oder untere Retzat entspringt aus dem sogenannten Retzen- oder Retzatbrunnen ohnweit Marktbergel im Unterlande, fließt, bereits durch viele Bäche verstärkt, Anspach vorbey, wo sie die aus dem Gumbrechtsbrunnen entspringende Holzbache aufnimmt, nimmt in ihrem fernern Laufe abermals bis Wasserzell mehrere Bäche auf, fließt an der Eisenschmelzhütte hin nach Georgensgemünd, und vereinigt sich darauf oberhalb Friedrichsgemünd mit der in der Grafschaft Pappenheim auf dem sogenannten Riedwasen nicht weit von Graben und von Dettenheim gegen Mittag entspringenden Schwäbischen oder obern Retzat, und die vereinigten Flüsse heißen nun die Rednitz, welche bald darauf unter andern den Rothfluß, die kleine Aurach, den Brunnbach, unterhalb Neuses die Schwarzach ꝛc. aufnimmt und nach Fürth zuströmt, woselbst die über Nürnberg kommende

Pegnitz in dieselbe fällt. Die Pegnitz entspringt im Bayreuthschen Oberlande ohnweit Creußen aus zwey Quellen bey Lindenhart, wovon die eine der Foren- oder Forellenbrunnen, der andere aber der heilige Brunnen heißt; nicht aber aus dem Zause- oder Sausebrunnen in dem Berge, worauf das nun verwüstete Schloß Böhmenstein steht, das Büsching noch in der neuesten Auflage unrichtig Böhenstein nennt. Die Pegnitz fließt hierauf durch mehrere Bäche verstärkt bey dem Städtchen gleiches Namens

unter der Hohl- oder Röschmühle durch ein Gewölbe von hundert Schritten weiter fort in den Bauch des Hohl- oder Wasserberges, und kommt nach einer Viertelstunde wiederum hervor. Von hieraus bis Nürnberg fallen mehrere Bäche in die Pegnitz, welche sich unterhalb Mögeldorf ohnweit dem Unterveilhofe in zwey Arme theilt, mit denselben in die Stadt Nürnberg fließt, sich darinnen zwischen dem Spital und der Barfüßerbrücke wiederum vereinigt, nachdem sie in der Stadt 68 Mühlräder ohne die Schleif-, Polier-, Säge-, Rothschmidt-, Papier- und andere Mühlen getrieben hat, und fällt gedachtermaßen bey Fürth in die

Rednitz. Diese fließt nunmehro Unterfarnbach vorbey, und verstärkt sich unter andern mehrern Bächen mit der Farnbach, Zenn, dem kleinen Rothelheim bey Erlangen, der Wiesent bey Forchheim, welche selbst im härtesten Winter nicht zufriert, und bey Brandlohe mit

der Aisch. Diese entspringt im Bayreuthischen zwischen den drey Orten Burgbernheim, Schwabheim und Illesheim, 1 St. von der Reichsstadt Windsheim auf einem kleinen Wiesengrunde, 8 bis 10 Schritte von der Anspacher Landstraße, in einer völligen Ebene, aus 14 bis 15 durch den Gypsstein gestoßenen Löchern, fließt sehr langsam auf einem Gypssteinbette, der hier 1 bis 2 Schuh tief unter der Erde angetroffen wird. Gegen Mitternacht hin sind nicht weit von den Hauptquellen noch 5 Nebenquellen, die sich durch einen Arm mit jenen vereinigen. Vereinigt in einen Fluß treibt die Aisch in einer halben Viertelstunde schon die erste Mühle, fließt Windsheim vorbey, nimmt außer mehrern kleinen Bächen auch den Ehefluß, die Weisag ꝛc. auf, und ergießt sich bey gedachtem Brandlohe 7 Meilen weit von ihrem Ursprunge, nachdem sie an 100 Mühlen getrieben hat, in die

Rednitz, in welche hierauf ohnweit Kettensdorf auch die im Schwarzenbergschen bey Röthelsee entspringende reiche Ebrach, die im Würzburgschen nahe bey Ober- und Untersteinach hervorquellende rauhe Ebrach bey Pettstadt, und

bey

bey Burgebrach die vom Kloster Ebrach herkommende Mittel-Ebrach fallen; und nachdem endlich die im Bambergschen bey Unterzell entsprungene Aurach nebst zwey andern Bächen in die Rednitz geflossen sind, kommt sie nach Bamberg, fließt durch die Stadt und beym Kloster Mönchsberg vorbey, und fällt nach einem Laufe von 14 Meilen als Rednitz bey Gemünstadt in den Mayn. Von Forchheim aus bis Bamberg findet man keine Brücken mehr über die fischreiche und öfters sehr schädliche Ueberschwemmungen machende Rednitz, weil sie von Forchheim aus breit und schiffbar ist.

§. 6.

Clima.

Im Ganzen genommen ist die Luft gesund, so verschieden übrigens auch das Clima in diesem kleinen Lande ist. Im Unterlande z. B. hat man den Sommer und die Aerndte acht Tage eher als im Oberlande; und es ereignet sich oft, daß, wenn die Erde von Hof bis Streitberg in einem Striche von zehn Meilen in die Länge noch mit Eis und Schnee bedeckt ist, man dieselbe, sobald man den Streitberger Berg hinunterkommt, aufgethauet und grünend findet.

§. 7.

Producte.

Ohngeachtet des so sehr verschiedenen Bodens und Clima's ist das Land doch überhaupt fruchtbar, und bringet, Salz und Wein, wovon man zwar etwas findet, ausgenommen, fast alles hervor, was zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse erfordert wird.

Das Mineralreich ist ungemein ergiebig, und der im Fichtelgebürge aufgenommene, unter die

die drey Bergamtsreviere Goldkronach, Wonsiedel und Nayla getheilte Bergbau noch itzt sehr erheblich. Das Goldkronacher Bergamtsrevier ist ohnstreitig eines der ältesten, und hat ehedem viel bauwürdige Gruben im Umtriebe gehabt, worunter die vom Markgrafen Friedrich 1365 die vornehmste war, und nach der von Oetter aus gerichtlichen Protocollen mitgetheilten Nachricht 1577 und 1578 jährlich etliche 20 Mark reines Gold Ausbeute gegeben haben soll. Die ehemalige Ergiebigkeit dieses Reviers kann man unter andern daraus abnehmen, daß, als im Bambergischen zu Kupferberg an einem Tage über 500 Bergleute abgekehret hatten, dieselben noch an dem nämlichen Tage bey den Goldkronacher Gruben Arbeit fanden und sogleich anfuhren. Allein die Hussitischen Einfälle und die unter Markgraf Albrecht dem Jüngern hier ausgebrochenen großen Unruhen, vorzüglich aber der dreyßigjährige Krieg, haben den Bergbau in hiesiger Gegend dermaaßen in Verfall gebracht, daß er sich bis auf den heutigen Tag noch nicht hat erholen können. Man hat in diesem Reviere auf Gold, Silber, Kupfer, Antimonium, Eisen und andere Mineralien gebauet. Im Jahre 1790 waren noch 12 gangbare Zechen vorhanden, als: 1) der goldne Adler oberhalb Wirsberg auf Kupfer und Vitriol, und 2) der goldne Falke am Gostrabach auf Vitriol, werden beide von einem Einspännigen theils verlegt, theils gebauet und in Fristen gehalten; 3) der brandenburgsche Adler oberhalb Gösserreuth auf Kupfer, von einem Einspännigen verlegt und gebauet; 4) der Schmutzler in der Sickerreuth am Goldberg auf Silber, wird gewerkschaftlich ge-

gebauet; 5) Ritter St. Georg und Namen Gottes Stollen am Goldberge auf Silber, wird von einer Gewerkschaft in Fristen gehalten; 6) Silberne Rose oberhalb Zoppoten an der Silberleuthen auf Antimonium, wird von Gewerken gebauet. 7) Ich hoffe auf Gott, ohnweit dem Fichtelberge bey Bischofgrün, auf Eisenglimmer, wird vom Landesherrn gebauet; 8) Friedrichs Glück und Carolina am Mittelberge in der Warmensteinach auf Kupfer, wird gewerkschaftlich gebauet; 9) St. Johannis Glück und Wille Gottes auf dem obern Geyersberge bey der Warmensteinach auf Kupfer, wird gemeinschaftlich gebauet. 10) Neuemann auf dem Thüringerberg in der Warmensteinach auf Eisenstein, wird von zwey Gewerken gebauet. 11) Neue unverhoffte Glück unter Rimmdas bey Berneck, auf Kupfer; und 12) Beständig Glück in der Eisenleuthen bey Berneck auf Vitriol, werden beide von einem Einspännigen in Fristen gehalten. Im ganzen Bergreviere befinden sich gegen 60 Berg- und Hüttenleute, nebst verschiedenen Eisendrathziehern.

Das Wonsiedler Bergamtsrevier war in vorigen Zeiten auch sehr ansehnlich an Zinnseifen, Waschgold, Bley und Eisen, wie man hauptsächlich schon daraus ersehen kann, weil sich in der Stadt Wonsiedel ehedem 24 Zinnheerde befanden, worauf man das Zinn gut machte und in Weißstadt ein eigenes Zinngericht war. In dem Röslaufluſſe zwischen Wonsiedel und Schönbrunn kann man jederzeit Zinnstein und Gold sichern, so wie auch aus der daranstoßenden Dammerde. Die gangbaren Zechen sind folgende: 1) Glückauf, ein Zinnseifenwerk auf der hohen Farnleuthen; 2) Treue Freundschaft in der Clause, ein Alaunwerk bey Seußen; 3) Engelsburg; 4) Graue Hirsch; 5) Grü-

Grüne Hirsch, bey Hotenbeun; 6) Junge Lorenz, bey Summatengrün; 7) St. Johannis in der Wüsten bey Göpfersgrün; 8) Siehdichum, bey Redwitz; 9) heil. drey Könige bey Röthenbach; 10) Beständigkeit; 11) Morgenstern; 12) St. George; 13) Andreas; 14) Vier Brüder; 15) Unverhoffte, Bergsegen; 16) Himmelfarth, insgesammt von Nr. 10. an bey Röthenbach; 17) Gottesgeschick und 18) Gottesglück bey Schirnding, sind sämmtlich von Nr. 3. an Eisensteinzechen; 19) Freundschaft, ein Alaunwerk bey Hohenberg. Auf allen diesen Zechen haben 1790 gegen 70 Berg- und Hüttenarbeiter gefördert. Uebrigens sind in diesem Reviere 9 Hammerwerke und 1 Stahlhammer.

Das Naylauer Bergamtsrevier ist gegenwärtig das stärkste; und obgleich in den vorigen Zeiten auch hier auf Silber, Zinn, Bley, Kupfer und Eisenstein gebauet wurde, so bauet man gegenwärtig doch meistentheils nur auf Eisenstein und Kupfer. Die 51 gangbaren Zechen und Fundgruben dieses Reviers haben nachstehende Namen: 1) Friedensgrube; 2) Gottesgabe; 3) das Gebe Gott; 4) Hoff das Beste; 5) Fußpühl; 6) Hülfe Gottes; 7) Gott allein die Ehre; 8) St. Jacob; 9) Hoff auf Gottes Segen; 10) Morgenröthe; 11) Obern Madlau; 12) Vogel Strauß; 13) Christian Andreas; 14) Graue Wolf; 15) Engels Freude; 16) Gelbe Fuchs; 17) Rother Löwe; 18) Treue Freundschaft; 19) Prophet Jonas; 20) Eisen Knödnermaßen; 21) Gottes Geschicke; 22) Doctor Luther; 23) Hanns wags fort; 24) Schaafleiten; 25) Keilende Stein; 26) Hoffnung Gottes; 27) Eisen Knoden; 28) St. Rebecca; 29) Neue Glück; 30) Zufriedenheit; 31) Bau auf Gott; 32) Glücksstern; 33) Prinz George Wilhelm; 34) Chri-

Christians Zeche; 35) König David; 36) Gebarnischte Mann; 37) Ich hoffe auf Gott; 38) Gott hat geholfen; 39) Schwarze Mohr; 40) Fröhlich Jubeljahr; 41) Erzengel; 42) Freundlicher Vertrag; 43) Steinbruch; 44) Graue Wolf; 45) Beschehrte Glück; 46) Neue Kupferplatte; 47) Frische Glück; 48) Treu und Redlichkeit; 49) Erzvater Abraham; 50) Zwölf Brüderschaft; und 51) Bettel-Mädel. In diesem ganzen Reviere arbeiteten 1790 gegen 220 Berg- und Hüttenarbeiter, und es sind übrigens noch 16 Hammerwerke, worunter 2 hohe Oefen, 5 Blaufeuer, 4 Fabriken von weißem und schwarzen Blech, 4 Alaun- und 2 Vitriolhütten, und 1 Kupferwerk. Der Verfall des hiesigen Bergbaues rührt keinesweges daher, als wenn die Werke zu Grunde abgebauet wären, sondern aus Mangel an Unterstützung hat man viele Gruben verlassen. Denn es ist noch viel Gold und Silber fast zu Tage vorhanden, niedere Metalle sind häufig, und an andern Mineralien, als Alabaster, Crystall, Schiefer, Serpentinstein, Schmeerstein, rothe, weiße, braune, gelbe Kreide und Erde, nebst sehr guter Walkererde, giebts einen Ueberfluß. Kobalt fand 1790 ein Eigenlöhner in der Zeche, der fürstliche Vertrag bey Kolenbibersbach im Amte Thierstein am Steinberge, nachdem er bereits einige 1000 Seidel Eisenstein daraus gefördert hatte, und verkaufte den Centner um 10 Gulden. An Holz fehlt es ebenfalls nicht.

Schmeer-, Taub- und Kreidensteine findet man zwischen Göpfersgrün und Thiersheim,

heim, und drechselt oder schneidet daraus Dosen, Büchsen, Pfeifen, Tabacksstopfer, sogenannte Schreckſteine ꝛc., desgleichen wird er auch so wie Bleystift und Röthel geschnitten und in Holz gefaßt, womit man auf Schiefer, Holz, Tuch und Kupfer schreiben und zeichnen kann. Diese Stifte versenden die Verfertiger gröſtentheils nach Oesterreich und Ungarn. Es werden auch aus diesem Steine kleine Kugeln, insgemein Marmel oder auch Klinker genannt, gedrehet, welche den Kindern als Schüſſer zum spielen dienen, und von Nürnberg aus ganze Kisten voll nach Holland und von da nach Indien gesendet.

Ein Serpentinsteinbruch, dessen Stein hinlänglich hart genug ist, um Mörser, Reibeschaalen, Büchsen, Warmsteine, Schreibezeuge ꝛc. daraus zu verfertigen, findet sich oberhalb der Goldmühle bey dem sogenannten Röhrenhofe, desgleichen auch bey Berneck, Gefrees, Conradsreuth, Oberkotzau und Zelle. Im Lichtenbergschen und Lauensteinschen Amte sind Schieferbrüche. Uebrigens ist das Oberland überall reichlich mit Marmorbrüchen, wovon sich allein im Naylaer Bergamtsreviere 45 befinden, Kalk- und Gypssteinen, Sandsteinbrüchen, Töpferthon, Ziegelerde, rother und gelber Kreide ꝛc. reichlich versehen. Versteinerungen, als Ammonshörner, Asteriten, Turbiniten, Judensteine, Belemniten, Pectiniten, Roggensteine, nebst verstei ertem Holze, findet man z. B. in der Herrschaft Turnau in groſser Anzahl, woselbst auch beym D. Obermen-

gau

gau eine reine Wasserquelle ist, die unter ihrem Sande viele Fragmente von Corallen, Muscheln, Zähnen verschiedener Seethiere ꝛc. hat und auswirft.

Bey Muggendorf, Gailemreuth im Hofkastenamte Bayreuth und an andern Orten mehr giebts Höhlen und Grüfte, wo man eine außerordentliche Menge von sehr großen und kleinen Knochen beysammen antrifft. Sowohl in dieser Gegend selbst, als auch auf dem hohen Streitberger Berge findet man ebenfalls viel versteinerte Sachen.

Unter mehrern im Bayreuthischen sich befindenden mineralischen Wassern sind das Wildbad zu Burgbernheim zwischen den Reichsstädten Rothenburg und Windsheim, der Sauerbrunnen zu Steben im Oberamte Lichtenberg, und der Sauerbrunnen zu Sichersgereuth ohnweit Wonsiedel die berühmtesten.

Salpeter wird durchs Graben in den Ställen und Stuben auf dem Lande zum größten Nachtheile der Eigenthümer gesucht und gefertigt; weil dies gerade ihrer Meinung nach die leichteste Art ist, Salpeter da zu gewinnen, wo sie keine Mühe darauf verwenden durften. Dieses dem Lande so lästige als nachtheilige Salpetergraben stehet vermöge eines Privilegii dem Culmbacher Pulvermüller zu, der dafür als Canon den Zehnten vom Pulver auf die Vestung Plassenburg liefert.

Das Pflanzenreich liefert einen nicht mindern Reichthum an Gewächsen. Die hiesigen

Ge-

Getreidearten und andere Feldfrüchte sind: Dinkel oder Spelt, Weizen, Korn oder Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Heidekorn oder Buchweizen, Wicken, Hirse, Kartoffeln, Hopfen, Flachs, Hanf, Taback, Kraut, Rüben und alle Arten Gartengewächse und Obst. Der Sommer- und Winter-Dinkel (Dinkelkorn, Dinkelweizen oder Spelt, Spalt und Spelz) wird im Oberlande gar nicht, im Unterlande aber um die Gegend bey Neustadt a. d. Aisch und Birkenfeld, am meisten jedoch im Oberamte Hoheneck gebauet, und das daraus gemahlene Mehl häufig ins Oberland und Voigtland, in die Pfalz, nach Sachsen und bis nach Hamburg verfahren, und besonders von den Müllern in Erlangen ein starker Handel damit getrieben. Winter- und Sommerweizen bauet man fast im ganzen Lande, und kann bey guten Jahren auch Ausfuhre davon machen. Eben so bauet man auch in allen Aemtern Winter- und Sommerkorn, Gerste und Hafer, aber nicht hinreichend für das eigene Bedürfniß: denn obschon das Unterland oft Ausfuhre ins Nürnbergsche macht, so wird doch jährlich weit mehr Getreide dafür aus Sachsen, Böhmen und der Pfalz ins Oberland eingefährt. Besonders braucht man viel Gerste zur Brauerey, weil das allgemeine Getränke Bier ist, und zur Beköstigung der Landleute mit Klößen und Graupen. Ueberhaupt bringt man im Oberlande den Ertrag an vielen Orten nicht auf das dritte Korn, und selten höher als auf das sechste Korn; im Unterlande

aber

aber ist er jederzeit um einige Körner ergiebiger. Die Ursachen dieser geringen Fruchtbarkeit liegen nicht in dem Boden, sondern in den vielen dem Bauer aufgelegten, öfters täglichen, Spann- und Handdiensten, welche ihm nicht nur viel Dünger entziehen, sondern denselben auch außer Stand setzen, seinen Feldbau zur rechten Zeit zu treiben. Hierzu kommt auch noch, wie in einigen andern Landen, der allzu stark gehegte Wildstand, z. B. in den Aemtern Lichtenberg, Mönchberg, Thierstein und Kirchenlamitz, wo sich die Einwohner fast nicht mehr zu retten wußten, bis 1790 ein geschärfter Befehl zum Schießen kam. Erbsen und Linsen liefert vorzüglich das Gebürge in den Aemtern Sanspareil und Kasendorf, aber nicht zum eigenen Landesbedürfniß hinreichend, daher aus dem Bambergschen eine starke Einfuhre geschieht. Wicken, Kartoffeln, Kraut oder Weißkohl und weiße Rüben, und zwar die besten auf den Bergfeldern, erbauet man hinreichend, und in dem Amte Streitberg Heidekorn, und bey Bayersdorf Hirsen auf den Sandfeldern. Man pflegt auch in die Kornstoppeln weiße Rüben nach einmaligem Pflügen zu säen, und nennt sie Halmrüben, welche wie das Kraut eingesalzen und eingelegt, und den Winter hindurch anstatt Sauerkraut gegessen werden. Die Saamen-Kartoffeln zerschneidet man vor dem Einlegen ins Feld gemeiniglich in zwey bis vier Theile, und legt sie fast immer in die mit dem Pfluge gezogenen Furchen. In der Amtshauptmannschaft Wonsiedel und in den Oberämtern Helmbrechts und Lichtenberg sind sie die tägli-

tägliche Kost des Landmannes, und das abgeblühte Kraut schneidet man zur Rindviehfütterung ab.

Seit ohngefähr 50 Jahren hat man im Unterlande, vorzüglich bey Emskirchen und Neustadt an der Aisch, angefangen, Hopfenberge anzulegen, und auch auf den landesherrlichen Kammergütern Hopfen zu bauen, wovon der Erfolg vollkommen gut war, indem der einheimische Hopfen eben die Dienste, wie der böhmische und andere ausländische, leistete. Allein man bauet doch gegenwärtig kaum den dritten Theil des Landesbedürfnisses; daher wird das Fehlende noch immer aus Böhmen, aus dem Nürnbergschen, vorzüglich von Herspruck, Altdorf und Lauf gezogen.

Der Flachs- und Hanfbau wird zwar an den meisten Orten im Lande getrieben, aber der Hanfbau doch vorzüglich im Amte Streitberg, und Flachs- und Hanfbau zugleich in der Amtshauptm. Wonsiedel und in den Oberämtern Helmbrechts und Schauenstein. Die Bauern, welche Flachs bauen, spinnen im Winter gemeiniglich so viel davon, als sie für ihre Haushaltung weben lassen wollen, und den übrigen Flachs und Hanf verkaufen sie an Inländer und Ausländer, besonders ins Nürnbergsche und Bambergsche, woher die Einwohner der Amtshauptmannschaft Wunsiedel getrocknetes Obst einhandeln, in guten Jahren 9 bis 11 Pfund Flachs Nürnberger Gewicht für einen Thaler, und in Jahren, wo er nicht geräth, 6 bis 7 Pfund einen Thaler. Der übrige Saamen wird zu Lein- und Hanföhl geschlagen.

Der

Der Tabacksbau wird von den Unterländern um Erlangen, Bayersdorf, Frauenaurach, Dennenlohe und in daſiger Gegend, ſo wie von den Nürnbergern und Anſpachern, ſtark getrieben, weil er ihnen mehr als der Getreidebau einbringt. Man kann annehmen, daß theils bundweiſe in große Fächer gepreßt, von den ſchönſten, reinſten und hellgelben Blättern nach Bremen, Hamburg und Holland, theils an Mittelguth in Rollen von 2 bis 3 Pfund verſponnen nach dem Voigtlande, nach Sachſen und Thüringen, theils an ordinairen mit Blauholz, Vitriol, Syrup ꝛc. ſchwarzgebeizten Rollen in Kübeln von 1½ Centner mit ſeiner Brühe verpackt nach Bayern, Salzburg und Steyermark jährlich gegen 50,000 Centner verſendet werden.

In den Amtshauptmannſchaften Wunſiedel und Hof hat man wegen des langanhaltenden Winters, Schnees und der rauhen gebürgigten Gegend den Anbau der Gartengewächſe an Küchengartenkräutern und den Obſtbau noch nicht weit bringen können; und obgleich derſelbe um Bayreuth und Culmbach etwas ſtärker betrieben wird, ſo muß das Oberland doch noch den größten Theil der Küchengartengewächſe und des Obſtes aus dem Unterlande, dem Bambergſchen und Nürnbergſchen ziehen. Ja in den ſogenannten ſechs Aemtern werden ſogar die Zwetſchen oder Pflaumen und das ſpäte Obſt ſelten reif, daher die Einwohner die Holzbirnen und Holzäpfel, hier Huzeln genannt, abtrocknen und ſpeiſen. Seit einiger Zeit legt man ſich jedoch ſtark auf die Erziehung junger Obſtbäume und läßt keine mehr aus Leipzig kommen. Hingegen im Unterlande hat man Küchengarten-

tengewächse und Obst aller Art in Menge, und zieht jährlich viele tausend junge Obstbäume.

Der Weinbau ist unbedeutend, und wird fast ausschließlich nur in der Landshauptmannschaft Neustadt getrieben.

Mit Anpflanzung schwarzer Maulbeerbäume hat man zwar zur Begründung des Seidenbaues in dem hiesigen Unterlande bereits vor mehr als 50 Jahren einen Anfang gemacht; allein der ganze Versuch ist wegen seines geringen Nutzens itzt größtentheils liegen geblieben, und man findet nur hier und da noch in den Gärten einige Maulbeerbäume.

Wiesen hat sowohl das Oberland als auch das Unterland im Ueberfluß, und die sogenannten Auen- oder in der Tiefe liegenden Wiesen, welche man bewässern kann, werden jährlich dreymal abgemähet; nur ist es zu bedauern, daß oft die Ueberschwemmungen das Heu schlammigt und besonders für die Pferde sehr ungesund machen. Im Unterlande hat man besonders die Bewässerung der Wiesen, wodurch der Ertrag so ungemein erhöhet wird, durch die an den Flüssen angelegten Schöpfräder sehr erleichtert, und die Bauern ohnweit Bayreuth düngen ihre Wiesen fast jährlich mit dem Ausschlage von der Pottasche und den Seifensiedereyen.

Die Waldungen machten in den ältern Zeiten mehr als den vierten Theil des ganzen Fürstenthums aus, und enthielten alle Arten Laub- und Nadelhölzer Deutschlands. Allein da man auch hier viele hundert Tagewerke Wald ausrottet und in Feld verwandelt, der Wind auch viele

le niedergeworfen, und man theils neue Städte, wie Christian-Erlangen, St. Georgen am See erbauet, theils alte sehr erweitert hat, wie Bayreuth, und die Hammerwerke, hohe Oefen, Glashütten und Flösse in diesem Jahrh. viel Holz erfordert haben, und weil endlich die Waldungen nicht forstwirthschaftlich nach Gehauen und Schlägen behandelt, und das Wild zur Ungebühr gehegt wurde, so sind auch hier an vielen Orten große Blößen entstanden. Demohngeachtet hat das Land besonders an Nadelholz noch einen großen Ueberfluß, welcher das Land bey der itzt eingeführten vernünftigen Forstwirthschaft und dem gänzlich verminderten Wildstande für die Zukunft gegen Mangel schützet, der itzt schon manche sonst waldreiche deutsche Provinz drücket.

Wegen der ausgedehnten Waldungen gab es bis zur gegenwärtigen Regierung in diesem Lande weit mehr Wildpreth aller Art, und in ältern Zeiten sogar Bäre, Wölfe und Luchse, als wie zahme Hausthiere, und die Waldungen sowohl als auch die Landeseinwohner wurden darüber fast zu Grunde gerichtet. Allein seit der Regierung Königs Friedrich Wilhelm II., dessen würdige Forstmänner, unter welchen sich ein Arnim, Burgsdorf, Hennert ꝛc. befinden, wohl einsehen, daß ein gut bearbeiteter Acker mit Kartoffeln und Weizen, und der davon sich nährende Bauer weit mehr Werth für den Staat hat, als hundert Rudel Schweine und Hirsche, ist die fürs Land so wohlthätige Anstalt getroffen worden, den Wildstand zu vermindern, in enge Schranken zu setzen und wirthschaftlich zu behandeln.

Die Viehzucht, besonders die Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht ist wegen der Menge von Futter und guten Weiden ungemein blühend. Im Hofkastenamte Bayreuth hat man besonders die Pferdezucht durch ausländische Beschäler aus dem landesherrlichen Marstalle dergestalt verbessert, daß seit dreyßig Jahren mehrere tausend Thaler für die gezogenen Pferde ins Land gekommen sind. Im Oberlande hingegen behauptet die Rindviehzucht, besonders die Ochsenzucht den Vorzug, wodurch ebenfalls beträchtliche Summen jährlich in das Land gezogen werden. Die hiesige Butter gehört mit zu den wohlschmeckendsten, aber im Lande selbst wird keine eingesalzen, sondern was man zum Wintervorrathe braucht, schmilzt man, und macht Schmalz oder Schmelzbutter daraus, welche sich gegen zwey Jahre gut erhalten läßt. Auch hiervon wird eine beträchtliche Menge in Fässern ins Unterland, ins Nürnbergsche, Bambergsche, nach Frankfurth am Mayn und weiter geschickt.

In Ansehung der Schaafzucht hat besonders der itzt regierende König seit 1792 ein Schäferey-Verbesserungsinstitut errichtet und Spanische Widder kommen lassen, wodurch die hiesigen Schäfereyen mit Glück sich veredelt haben.

In der Bienenzucht ist man noch weit zurück, obgleich in Franken mehrere berühmte Bienenväter gelebt, und ihre Erfahrungen in Schriften bekannt gemacht haben; denn es dürften im ganzen Lande wol kaum gegen 3000 Bienenstöcke oder Körbe angetroffen werden.

An

An Fischen aller Art hat das Land wegen der vielen und theils großen Teiche, Flüsse und Bäche einen Ueberfluß, und die vornehmsten darunter sind Karpfen, Hechte, Forellen, Schleyen, Aale, Barsche oder Pertschen, Aesche, Grundeln oder Schmerlinge, und Krebse giebts hauptsächlich in den sechs Aemtern, welche ehedem beträchtliche Versendungen davon in das Nürnbergsche machten, wo man sie ihnen theuer nach Pfunden bezahlte.

Perlenmuscheln werden in einem aus dem Fichtelberge entspringenden Bache, Perlenbach genannt, ohnweit Berneck, Markleuthen und Hohberg gefunden, welche ungemein schöne und reine, den sogenannten orientalischen nichts nachgebende Perlen, aber nur wenig, enthalten. Die Aufsicht über die Perlenfischerey führt ein eigener landesherrlicher Inspector. Die erste Gemahlin des Markgrafen Friedrich besaß eine artige Sammlung von diesen Perlen.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken, Gewerbe und Handlung.

Zu Anfange dieses Jahrhunderts waren im Bayreuthischen, besonders im Oberlande, nur wenig Fabriken und Manufacturen, aber im Unterlande hatten die daselbst eingewanderten französischen Flüchtlinge einige Manufacturen in Hüthen, Strümpfen und Handschuhen errichtet. Gegenwärtig verfertigt man allerhand Waaren aus Marmor zu St. Georgen am See, Porzellain ebendaselbst, Spiegel zu Erlangen, grünliche und weiße Flaschen und Trinkgläser zu Bischofgrün, Lauenstein ꝛc.,

eine Stück- und Glockengießerey ist zu Hof, wo auch anderes Messinggeräthe für Wasserkünste, Feuerspritzen ꝛc. gegossen wird; weiß und schwarz Blech im Amte Lauenstein; Eisendrath ohnweit Weidenberg und Berneck; Eisen und Eisenwaaren, Alaun und Vitriol in mehrern Gegenden, Töpferwaare zu Arzberg, Creußen ꝛc., Potasche, Kienruß ꝛc. um Bayreuth, Leder in mehrern Orten, Papier zu Bayreuth, Hof, Selb, Wunsiedel, Erlangen ꝛc., Pergament in Bayreuth, Pulver, Cattun und Zitz zu Bayreuth, Erlangen ꝛc. überhaupt Baumwollenwaaren auf mehrern Dörfern und in mehrern Städten; Flohr und Schleyer zu Hof; Tuch, Leinwand fast überall; Zeuche aller Art zu Wunsiedel ꝛc.; Hüthe, gewalkte und gewirkte Strümpfe, Schnupftücher fast überall; Glanzleinwand und Steifschetter zu Lanzendorf 3 St. v. Bayreuth; Wachstuch zu Meyernberg $\frac{3}{4}$ St. v. Bayreuth; Tapeten, Spielcharten und lederne Handschuhe, Glasknöpfe, allerhand Holzwaaren, Band, Dressen, Sammet ꝛc. In einigen Gebürgsgegenden klöppelt man auch Spitzen. Die Bierbrauerey ist eines der einträglichsten städtischen Gewerbe, wozu das Recht zugleich mit dem Bürgerrechte erlangt wird.

Dieser ungemein große Gewerbsfleiß hat im Fürstenthume Bayreuth einen beträchtlichen Handel bewirkt, der sich in den neuesten Zeiten sehr ausgebreitet hat. Man führt theils gegen baar Geld, theils gegen andere Waaren aus: etwas

Holz,

Holz, Getreide, Rindvieh, Pferde, Flachs, Hanf, Garn, rohe und verarbeitete Wildhäute, Ochsen- und Kuhhäute, Kalb- und Schaaffelle, Schmalz, Papier, Pergament, feines Mehl, Eisen, Kupfer, Vitriol, Alaun, Pottasche, blaue Farbe, Schwefel, Serpentin, Schmeerstein, Schreibe- oder sogenannte Bleystifte, Klinker oder harte Mauerziegel, Lein- und Hanföhl, Kienruß, Pech; wollene und baumwollene Zeuche, Tücher, Strümpfe, Handschuhe, gegossene Lichter, Eisendrath, geschlagenes Gold und Metall, Marmorarbeit, unächtes Porzellain, Spiegel, gedruckte Leinwand, Cattune und Zitze, Bouteillen und Erlanger Chaisen. Dagegen werden aber aus der Fremde eingeführt, Franken-, Rhein- und Französische Weine, Holländische, Böhmische und Sächsische Tücher und wollene Zeuche, feine Leinwand, Tücher, Tapeten, Spitzen, Schleyer, Batist, Farbe- und Apothekerwaaren, Salz, Zucker, Caffee, Gewürze, seidene Zeuche und Strümpfe, silberne und goldene Dressen, Seefische, Baumwolle, Baumöhl, Weinessig, böhmische Gläser, Hopfen, Weizen, Schweine aus Böhmen und der Pfalz, Federvieh, besonders Truthhüner, und grüne Waare ꝛc., so daß der Betrag dieser Waaren den Werth der Ausfuhrartikel bey weitem übersteigt. Ueberhaupt leiden die hiesigen Handelsgeschäffte, so

wie

wie in andern deutschen Staaten, durch die gewaltsamen Einschränkungen und Zollerhöhungen mancher großen Staaten, die aber dadurch nichts gewinnen, sondern sowohl am Handel selbst, als auch, und zwar vorzüglich an der Sittlichkeit ihrer Einwohner leiden, welche zu Trug und List durch dergleichen widernatürliche Verbothe gleichsam verleitet werden.

Münze, Maaß und Gewichte hat in dem Fürstenthume Bayreuth und Anspach nachstehendes Verhältniß, welches B. I. S. 142. einzuschalten seyn wird.

A) Man rechnet gewöhnlich nach Reichsgulden zu 60 Kreuzer, jeden zu 4 Pfennigen angenommen.

Reichsthaler.	Fränkische Gulden.	Reichsgulden.	Schwere Batzen.	Leichte Batzen.	Gute Groschen.	Kreuzer.	Gute Pfennige.	Leichte Pfennige.
1	1 1/7	1 1/2	18	22 1/2	24	90	288	360
	1	1 1/4	15	18 3/4	20	75	240	300
		1	12	15	16	60	192	240
			1	1 1/4	1 1/3	5	16	20
				1	1 1/3	4	12 4/5	16
					1	3 3/4	12	15
						1	3 1/5	4
							1	1 1/4

In ganzen Zahlen lassen sich daher vergleichen, jedoch ohne Rücksicht auf den dermaligen hohen Cours des Goldes gegen das Silber,

5 Rthlr. mit 6 Fränk. Gulden.
2 Rthlr. mit 3 Reichsgulden.
4 Fränk. Gulden mit 5 Reichsgulden.
4 schwere Batzen mit 5 leichten Batzen.
3 schwere Batzen mit 4 guten Groschen.
15 leichte Batzen mit 16 guten Groschen.
4 gute Groschen mit 15 Kreuzern.
4 gute Pfennige mit 5 leichten Pfennigen.

Der

Der Werth dieser Rechnungsmünzen wird nach dem hiesigen Conventions-Münzfuß oder 24 Guldenfuß, die Cölnische Mark fein Silber zu 16 Rthlr. bezahlet, mithin betragen 100 Rthlr. Convent. Münze im 24 Fl. Fuß 83⅓ Rthlr. nach dem 20 Gulden Convent. Fuß, oder 87½ Rthlr. Preuß. Courant.

Die wirklich ausgeprägten Münzsorten dieser Fürstenthümer sind:

in Golde: Ducaten und Carolinen, ganze sowol als halbe, nach den bey den fremden Münzen bemerkten Preisen,

in Silber aber Conventions Species Thaler im 20 Fl. Fuß zu 2 Reichsfl., im hiesigen Convent. Fuß aber zu 2 Rfl. 24 Kr.

Ttel, ½tel, ¼tel, ⅛tel und 1/16tel Convent. Reichsthaler

von

60, 30 15, 7½ und 3¾ Kreuzer Convent. Courant zu

1½ Fl. 36, 18, 9, und 4½ Kreuzer in 24 Fl. Convent. Courant Münze.

Ganze, ½be, ¼tel, ⅛tel Convent. Kopistücke von

20, 10, 5, und 2½ Kreuzer Convent. Courant, zu

24, 12, 6 und 3 Kr. Convent. Münze.

Convent. Batzen von 4 Kr. Convent. Courant und 4½ Kr. Convent. Münze, nebst Kreuzerstücken.

Von fremden Münzsorten sollen folgende Goldsorten nach dem 24 Fl. Fuß eigentlich gelten:

Ducaten 5 Rfl. Carolin 11 Rfl.

Mard'or 7½ Rfl. Souverain'or 15 Rfl.,

Louisd'or oder Pistol. Sorten } 9 Rfl.

Die im Jahre 1780 unter der Firma Brandenburg-Anspach-Bayreuthische Hofbank

bank zu Anspach errichtete Bank, erhielt folgende Verfassung: Sie

1) übernimmt gegen gewöhnliche Provision nicht allein die Besorgung aller bey Hofe und im ganzen Lande vorfallenden, sondern auch von auswärts eingesendeten Wechselgeschäffte, Geldübermachungen und Beziehungen.

2) Kauft sie nach dem jedesmaligen Nürnberger Cours Wechselbriefe von kurzer und langer Sicht, wenn sie auch auf auswärtige Wechselplätze gestellt sind, mit einem verhältnißmäßigen Disconto.

3) Nimmt sie gegen zu girirende oder zu cedirende Banknoten müßig liegende Gelder zu $2\frac{1}{2}$ pro Cent Zinsen an, um sie in nützlichen Umlauf zu setzen. Diese Banknoten sind fast den Wechselbriefen ähnlich, mit Nummern versehen, und werden unter Garantie des Landesherrn von den Aufsehern und Directoren gezeichnet. Der Inhaber derselben kann entweder, sobald er will, seine Gelder mit den bis dahin aufgelaufenen Zinsen gegen Zurückgabe der Banknoten wieder zurückgezahlt erhalten, wenn er Tags zuvor dem Bankocomtoir Nachricht davon giebt, oder er kann die Banknoten auch mit Zurechnung der davon aufgelaufenen Zinsen bey den landesherrlichen Einnahmeämtern an Zahlungsstatt angeben.

B) Vom Anspacher und Bayreuther Maaß.

Die Anspacher Elle ist 272 franz. Linien, die Bayreuther Elle aber $266\frac{1}{7}$ franz. Linien lang; erstere ist also $8\frac{9}{10}$ pro Cent und letztere $6\frac{1}{4}$ pro Cent länger als die Leipziger Elle, und es vergleichen sich ohngefähr

100 Anspacher Ellen mit $102\frac{3}{10}$ Bayreuther Ellen, und

100 Berliner Ellen mit $108\frac{11}{13}$ Anspacher und $111\frac{1}{10}$ Bayreuther Ellen.

In Bayreuth vergleicht man 109 dortige Ellen mit 100 Nürnberger Ellen, jede zu $292\frac{7}{8}$ französ. Linien, den Pariser Schuh zu 1440 Theilen gerechnet.

In

In Anspach rechnet man 107 oder 107½ Ellen gleich 100 Nürnberger Ellen.

In Erlangen machen 100 Ellen auch 100 zu Nürnberg.

Zu Bayersdorf betragen 100 Marktellen, wo die alte Elle außer der Marktzeit 1 Zoll länger seyn soll, 100 Ellen zu Nürnberg.

Zu Culmbach sind 107¼ Ellen gleich 100 Nürnberger Ellen.

Zu Schwabach sind 87¾ Ellen gleich 100 Nürnberg. Ellen.

Zu Hof vergleichet man 103½ Ellen mit 100 Nürnberger oder 95¼ Brabanter, wornach also die Hofer Elle 282½ franz. Linien lang und 12¾ pro Cent länger als die Leipziger Elle ist; und

100 Berliner Ellen = 104⅛ Hofer Ellen.

Der Anspacher Fuß soll 132 franz. Linien lang seyn, wornach sich also vergleichen

100 Fuß Rheinl. mit 105$\frac{5}{12}$ Anspacher Fuß.

Das gewöhnliche Getreidemaaß soll der Simmra oder Simra seyn, der bey der rauhen Frucht, worunter man rohe Gerste, Hafer und Dinkel unausgehülset versteht, noch einmal so groß, als wie bey der glatten, d. h. geschrootenen Gerste, Hafer und unausgehülsetem oder gegerbten Dinkel, ist. Der Simra Korn, Weizen und glatte Frucht soll 420 Pfund, und der Simra Kern von Dinkel 442 Pfund wiegen. Nimmt man hiernach den Berliner Roggenscheffel zu 82 Berliner Pfund, und die Differenz des Gewichts gegen 10 pro Cent an, so würden auf einen der vorgedachten Simra 5⅛ bis 6 Scheffel Berliner Maaß gehen.

C)

C) Vom Gewichte.

Das Anspacher Pfund soll 10,608 holl. Aß, und das Bayreuther Pfund 10,770 holl. Aß schwer seyn; wornach sich also verglichen

100 Pfund Bayreuther mit 101$\frac{1}{2}$ Pfund Anspacher,

100 Pfund Anspacher mit 108$\frac{3}{4}$ Pfund Berliner und 109$\frac{3}{16}$ Pfund Leipziger,

100 Pfund Bayreuther mit 110$\frac{7}{8}$ Pfund Berliner, und 110$\frac{27}{32}$ Pfund Leipziger.

§. 9.

Landesverfassung.

Die sämmtlichen Landesangelegenheiten, die Gerechtsame, Kreis- und Reichstagssachen, Justizpflege, Einkünfte und Ausgaben, Kirchen-, Schul- und Lehensachen besorgen nachstehende Landescollegien im Fürstenthume Bayreuth.

1) Die Regierung oder das Regierungs-Collegium

besteht gegenwärtig aus den beiden Präsidenten und dem Vicepräsidenten, und aus 16 Regierungsräthen ohne das Canzleypersonale. Vor dieses Gericht gehören alle Rechtfertigungen, die ihrer Eigenschaft nach vor die Ober-, Unterämter und Stadtgerichte, als die erste Instanz, nicht gehören, oder hierher von den daselbst streitenden Partheyen in modum querelae et provocationis gebracht werden. Ferner alle Polizey-, Innungs-, Handwerks-, Malefiz- und Frevelsachen; die Consistorial-, Kirchen-, Schul- und Ehegerichtssachen, in so ferne darinnen hierher appellirt wird, oder die Justiz zu administriren ist.

2) Das

2) Das Hofgericht

besteht außer dem Hofrichter aus 6 Assessoren und den benöthigten Procuratoren, Advocaten und Canzleypersonale. Es ist eines der ältesten Gerichte der Burggrafen, und hat concurrentem Iurisdictionem mit der Regierung. Vor dasselbe gehören in erster Instanz vornehmlich Injurienklagen; auch das Petitorium kann angebracht werden, wenn bey der Regierung das Possessorium entschieden worden; desgleichen in gewissen Fällen die Beschwerden gegen die Kammer und die Landschaft. Eigentlich ist es im Lande das höchste Appellationsgericht, an welches die Appellationen von Stadträthen, von den Landes- und Amtshauptmannschaften, von den Oberämtern und von der Regierung selbst, wenn die Summe 50 Fl. fränkisch Hauptstuhl beträgt, gelangen.

3) Das Ritterlehengericht

hat außer dem Lehnrichter noch 6 Assessoren und eine Kanzley, wovon die erstern Bayreuthische adliche Vasallen seyn müssen. Dieses Gericht war im Fürstenthume oberhalb Gebürges bereits zur Zeit der Mannengerichte unter dem Namen eines edlen oder Ritterlehngerichts bekannt, und entschied Lehnsstreitigkeiten zwischen Lehnsherrn und Vasallen oder Dienstmann, wie ein Gerichtsbrief von 1409 besagt. Gegenwärtig hat es wenig zu entscheiden.

4) Der Lehenhof

ist einer der ansehnlichsten und ältesten in Deutschland, und hatte unter den Markgrafen einen Lehnprobst und Secretair. Diesen Lehnhof müssen ein großer Theil der unmittelbaren Ritterschaft, vieler oberpfälzischer Adel, viele Reichsgrafen und sogar einige wirkliche Reichsfürsten als Lehnscurie erkennen; und es kommt im gemeinen Lehnrechte fast keine Art von Leben vor, welche man nicht im Bayreuthischen gehabt hätte oder noch gegenwärtig hat.

5) Das

5) Das Consistorium und Ehegericht hat 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 7 geistliche und weltliche Räthe nebst dem benöthigten Canzley-Personale. Dasselbe hat den Beruf der Geistlichen, die Aufsicht über ihre Lehre, Lebenswandel, und Bestrafung ihrer Verbrechen mit dem Gefängnisse, die Kohlkammer genannt, die Prüfung der Candidaten und Universitätsstipendiaten, die Schulen und Schulstipendiaten, und die Nachlassung in Ehesachen zu besorgen, und erkennet in streitigen Ehesachen.

Im Fürstenthume werden zwar auch Juden, Catholiken und Reformirte geduldet, und man gestattet ihnen die freye Religionsübung, aber die evangelischlutherische Religion ist die herrschende Staats- und Landesreligion, über deren Ausübung in 196 Pfarreyen zehn Superintendenten die Aufsicht führen, welche dem Generalsuperintendenten zu Bayreuth gewissermaaßen untergeordnet sind.

1) Zur Superintendentur Bayreuth gehören außer der Geistlichkeit zu Bayreuth die Pfarreyen in Beuk, Bindloch, Birk, Bronn, Bußbach, Creußen und Capelle Seubitz, Eckersdorf, Emtmannsdorf, St. George am See, Gefees, Haag, St. Johannis, Lindenhard, Mengersdorf, Mistelbach, Mistelgau, Trebersdorf und Glashütten, Neunkirchen mit dem Filiale Stockau, Neustadt am Culmen, Neustädtlein am Forste, Obernsees und Capelle St. Ruperti, Pegnitz mit dem Filiale Buchau, Plech und Riegelstein, Schnabelwaid, Weydenberg und Wirbenz.

2) Unter der Superintendentur Culmbach stehen außer der Geistlichkeit in der Stadt, die Pfarreyen in Bermeck nebst dem Filiale Stein, Bischofsgrün, Casendorf, Drossenfeld, Fischbach, Gefrees, Goldcro-

cronach, Harsdorf, Kirchleus nebst dem Filiale Gerfersdorf, Lanzendorf, Lehenthal, Manchertsreuth, Melkendorf, Nemmersdorf, Ruggendorf, Seubelsdorf, Streitau, Trebgast, Trammersdorf, Untersteinach, Wirsberg, Wonsees mit dem Filiale Sans Pareil.

3) Unter Hof außer der Stadtgeistlichkeit die Pfarreyen zu Berg, Bernstein bey Hof, Cautendorf, Döhlau, Eichicht, Frössen mit dem Filiale Blindendorf, Gattendorf, Gefell, Geroldsgrün, Hirschberg, Joditz, Issiga, Köditz, Köbes mit dem Filiale Kemnitz, Langenau und Thettau, Lauenstein mit dem Filiale Ebersdorf, Lichtenberg, Ludwigsstadt mit dem Filiale Lauenheim, Mißlareuth mit dem Filiale Münchenreuth, Nayla, Oberkotzau, Pilgramsreuth, Regnitzlosa, Rehau, Sachsgrün, Schwarzenbach am Walde, Selbitz und Marlesreuth, Steben, Steinbach, Töpen nebst dem Filiale Isar, Wiedersberg, Zöbern.

4) Münchberg enthält außer der Stadtgeistlichkeit daselbst die Pfarreyen in Ahornberg, Conradsreuth, Hallerstein, Helmbrechts, Leupoldsgrün, Schauenstein mit dem Filiale Döbra, Schwarzenbach an der Saale, Sparneck, Stambach, Weißdorf, Zell.

5) Zur Superintendentur Wunsiedel gehören außer der Stadtgeistlichkeit und dem Filiale Schönbrunn die Pfarren in Arzberg, Bernstein am Walde, Brand, Höchstädt, Kirchenlamitz, und das mit Selb gemeinschaftliche Filial Spielberg, Marktleuthen, Oberröslau, Schirnding, Selb und Filial Schönwald, auch das oberwähnte Filial Spielberg, Thiersheim, Thierstein, Weißenstadt.

6) Zu Neustadt an der Aisch außer der dortigen Stadtgeistlichkeit die Pfarreyen zu Altheim, Baudenbach mit dem Filiale Hambühl, Bergel, Dachsbach, Diespeck, Dottenheim, Emskirchen, Gerhardshofen mit dem Filiale Forst und Kestel,

Gut-

Guttenstetten mit dem Filiale Reinhardshofen, Hägenbüchach nebst dem Filiale Kirchfembach, Ickelheim, Ipsheim nebst dem Filiale Oberndorf, Kaubenheim mit dem Filiale Beroldsheim, Lenkersheim, Nesselbach, Oberhochstädt, Ottenhofen, Rüdisbrunn, Schauerheim, Schornweißach, Steppach mit dem Filiale Limbach und St. Martini Capelle, Stübach, Uhlfeld, Urfersheim, Westheim.

7) Zu Bayersdorf gehören außer Bayersdorf die Pfarreyen Frauenaurach mit dem Filiale Kriegenbronn, Hetzelsdorf, Hohenstadt, Kayerlindach, Mährendorf, Münchaurach, nebst dem Filiale Reichenbach, Muggendorf, Osternohe, Streitberg, Thüsbronn, Uttenreuth.

8) Unter der Superintendentur Christian-Erlangen stehen bloß Christian- und Alt-Erlangen, nebst der Pfarrey in Eschenau.

9) Unter Dietenhofen stehen die Pfarreyen Dietenhofen mit den Filialen Götteldorf und Ober-Reichenbach, Klein-Haßlach, Seubersdorf, Unterschlauersbach und Warzfelden, Burglein nebst dem Filiale Gottmannsdorf, Linden mit dem Filiale Jobstgereuth, Markt-Erlbach, Neuhof, Trautskirchen.

10) Unter Burgbernheim gehören die Pfarreyen zu Adelhofen, Equarhofen und Frauenthal, Langensteinach, nebst den Filialen Reinhardsroth und Großen-Harbach, Schwebheim, Walmersbach, nebst dem Filiale Hohlach. Hierzu kommt noch die Inspection Redwitz in der zur Stadt Eger gehörigen Stadt Redwitz.

6) Das Collegium Medicum

wird aus 2 Regierungs- und Polizey-Deputatis, und aus 3 Medicinalräthen zusammengesetzt, und hat alle Gesundheitsanstalten zu besorgen.

7) Das

7) Das Kammercollegium

besteht aus 1 Präsidenten, 10 Hofkammerräthen, 1 Assessor und dem nöthigen Canzleypersonale. Von demselben hängt auch die unter dem Rentmeister stehende Rentey zu Bayreuth ab. Es besorget die landesherrlichen Einkünfte, welche die Kammer-, Kloster- und Bergbeamten aus den Jurisdictions-Gefällen, aus todten und lebendigen Zehnten, Gülten, Lehens- und Handlohnsgeldern, Zöllen, Erbzinsen, Schutzgeldern, Wein-, Bier- und Brandwein-Umgeldern, Salz- und Postgefällen, aus den anfallenden Zehnten der Bergwerke, etlichen Weinbergen zu Segnitz und Rondsacker, aus dem Münzregal und von noch etlichen Haushaltungsgütern erheben; sodann was durch die Forstbedienten aus den Waldungen und der Wildprethsbenutzung, und Forststrafen einkömmt. Alle diese Einkünfte, welche zu Zeiten Markgraf Friedrichs 350,000 Gulden fränk. betrugen, itzt aber bis auf 500,000 Gulden gestiegen sind, werden an die Rentey geliefert und der Kammer verrechnet. Hiervon wird der königlich Bayreuthsche Hofstaat ꝛc. erhalten, und der Ueberschuß nach Berlin gesendet oder auf dortige Anweisung verwendet.

Unter dem Kammercollegio stehen gewissermaaßen auch zunächst

a) die drey Bergämter zu Goldcronach, zu Wunsiedel und zu Nayla, deren jedes 1 Bergmeister, 1 Gegenschreiber, 1 Schichtmeister und Knappschaftsschreiber, und zu Nayla noch überdies 1 Hammerwerksinspector und Hüttenverwalter hat. Die erste Aufsicht hat über alle diese Beamten der Bergwerksdirector. In der Regel werden der Bergbau und die davon abhängenden Gerechtsame nach der hiesigen unter dem letzten Markgrafen Alexander verbesserten Bergordnung betrieben. Nach derselben kann jedermann auf Erze schürfen, wenn er beym Bergamte einen Muthschein mit 1 Sgr. gelöset hat, und von allen Ausbeute gebenden

benden Gruben wird der Zehnte an das Bergamt entrichtet, und itzt hat der Landesherr auch den Vorkauf aller edlen Metalle.

b) Die Oberforstmeistereyen

Bayreuth oder Cottenbach mit 1 Oberforstmeister; Culmbach und Preuschwitz mit 1 Oberforstmeister; Lauenstein, Lichtenberg und Hof mit 1 Oberforstmeister; Röhrendorf mit 1 Oberforstmeister; Sechsämter mit 1 Oberforstmeister und Markt Emskirchen mit 1 Oberforstmeister.

8) Das Landschaftscollegium

hat 1 Director, 5 Landschaftsräthe, 1 Consulenten, 1 Syndicus, 1 Obereinnehmer bey der Obereinnahme, und das nöthige Canzleypersonale. Die Einkünfte, welche dasselbe vermöge der zwischen dem Landesherrn und den Landständen errichteten Recesse zu verwalten hat, bestehen in ohngefähr 220,000 Gulden fränkisch. Sie werden erhoben a) aus den Häuser-, Güther- und Grundstücksteuern; b) aus der Gewerbe- und Handwerkssteuer; c) aus dem Stempelpapier; d) aus der Mahlaccise; und e) aus den Zuschußgeldern. Hiervon bestreitet die Landschaft a) die übernommene Besoldung einiger königl. Beamten; b) die Unterhaltung des Landschaftscollegii; c) die Kreisbeyträge; d) Reichstags- und Kreis-Gesandschaftskosten; e) Beyträge zur Unterhaltung der Miliz, welche zu den fränkischen Kreisregimentern als Contingent gestellt werden muß; f) die Unterhaltung des Landausschusses, welcher von Städten und Dörfern gestellt wird; g) das Kriegscommissariat; h) die Stadt- und Landphysicos; i) die Vestung Plassenburg; k) die Casernen und Lazarethe; l) endlich gewisse festgesetzte Subsidiengelder an den Landesherrn.

Da die im Lande sehr zahlreiche Ritterschaft, gemeiniglich die Voigtländische Ritterschaft genannt, sich bereits

bereits im vorigen Jahrhunderte von den Landständen getrennet hat, seit der Zeit die ihr zukommenden Steuern von ihren Unterthanen nach einem festgesetzten Normatif selbst einhebt und an die Obereinnahme einsendet, so bestehen gegenwärtig die Landstände im eigentlichen Verstande nur noch aus den Magistraten der Haupt- und Nebenstädte, und haben daher keinen großen Einfluß in die Landesangelegenheiten.

Der Landausschuß ist in fünf Regimenter, jedes von zehn Compagnien, ohne die Erlanger Stadtcompagnie, eingetheilt, und jedes derselben wird von einem mit Besoldung angestellten Commandanten befehligt, wovon §. 11. mehr gesagt werden soll.

Die Steueranlage geschieht nach der Bayreuthschen landschaftlichen Verfassung auf folgende Art: das zu besteuernde Guth wird von beeidigten Taxatoren nach dem wahren Werthe der Gebäude, Felder, Wiesen, Gärten, Teiche, Holzungen ꝛc. geschätzet und in Anschlag gebracht, wovon man hierauf die darauf haftenden Kammer- und andere Gefälle an Zehnten, Gülten, Herrendiensten, Hühnern ꝛc. abzieht, und von dem übriggebliebenen Werthe den fünften Theil als Hauptvermögen annimmt und zum Steuerfuße zum Grunde legt. Z. B. ein Bauerguth wäre 1200 Gulden werth, die darauf haftenden Gefälle betrügen jährlich 10 Fl. oder einen Hauptstuhl von 200 Fl. so blieben also 1000 Gulden als Hauptvermögen, wovon 200 Fl. als der fünfte Theil zum Steuerfuße angenommen werden würde. Hiervon nun entrichtet der Besitzer die jährlichen sogenannten Currentien an ordentlicher und Extrasteuer ꝛc. Hingegen bey besondern Mannlehnstücken, welche auf dem Falle stehen, soll nur der vierte Theil vom Hauptvermögen in Steuerfuß gelegt werden. Die Gewerbesteuer verändert sich jährlich nach der Aufnahme oder Abnahme des Gewerbes oder Verdienstes der Kaufleute, Krämer, Handwerker, Gastwirthe ꝛc., und es wird in dieser Absicht jährlich vom Magistrate ein Entwurf zur Anlage gemacht und dem Landschaftscollegio zur Gutheißung oder Verbesserung vorgelegt.

§. 10.

Einkünfte.

Die aus den im vorhergehenden §. genannten Quellen fließenden Landesherrlichen Einkünfte können mit Gewißheit im Durchschnitt gegenwärtig auf 800,000 Gulden angenommen werden, ob sie gleich seit der königl. Preuß. Regierung einigemal bis auf 1 Million Gulden gestiegen sind. Von den vormaligen Landesschulden, welche im Fürstenthume Bayreuth 1757 allein 2,400,000 Rthlr., und im Fürstenthume Anspach 2,300,000 Rthlr. betrugen, hatte bereits 1780 der letzte Markgraf Christian Friedrich Alexander über 2 Millionen bezahlt, und nach dem Verfasser der vertrauten Briefe über Bayreuth, welchem übrigens eben nicht in allen Stücken zu glauben ist, hatte der Markgraf bey seinem Regierungsabtritte alle diese Landesschulden getilgt. Außerdem wurden unter seiner Regierung auch noch für 150,000 Gulden Güther angekauft, von 1769 bis 1770 im Fürstenthume Bayreuth gegen 80,000 Fl., und von 1762 bis 1779 im Fürstenthume Anspach 540,000 Gulden auf die Erbauung neuer Chausseen verwendet, auch die Fonds der Universität Erlangen um mehr als 100,000 Gulden vermehrt.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Mit der Königl. Preuß. Besitznehmung erhielt auch die bisherige Kriegsverfassung eine veränderte Gestalt, indem das alte, aus 4 Compagnien Garde du Corps, einem Husarencorps von 100 Mann, einem Land-Jägercorps, einem Infanterieregimente zu Anspach, einem in holländischem Solde damals stehenden Infanterieregimente, einem Grenadierbataillon und einem Feldjägerbataillon, die

Rei-

Reitzensteinsche Brigade genannt, aus einem Artilleriedetachement und dem Garnisonmilitair in Erlangen und den Vestungen Plassenburg und Wülzburg bestehende markgräfliche Militair, von der königlich preuß. Armee noch mit einem Husarenbataillon von 800 Mann, einem Infanterieregiment aus Wesel von 2766 Köpfen, und einem Füselierbataillon von 686 Köpfen aus Halle vermehrt wurde.

Außerdem war auch noch der oben §. 9. S. 1297. gedachte, in 6 Regimenter vertheilte Landesausschuß zur Vertheidigung der innern und äußern Sicherheit des Landes im Fürstenthume Bayreuth bestimmt. Derselbe bestehet aus lauter Hausvätern, welche weder Montirung noch Sold bekommen, und sich die Subalternenofficiere bis mit Einschluß der Hauptleute selbst wählen und zu gewissen Zeiten exerciren. Die 6 Regimenter sind folgende:

1) Amtshauptmannschaft Bayreuth, wobey die 1te Compagnie aus der Stadt Bayreuth, die 2te aus Creußen, die 3te aus Pegnitz, die 4te aus Neustadt am Culmen, die 5te aus Sans Pareil, die 6te aus Streitberg, die 7te aus Mistelgau, die 8te aus Weidenberg, die 9te aus St. Johannis, Schreetz und Heinersreuth, die 10te eine neu aufgerichtete Amts-Defensionscompagnie zu Osternohe.

2) Amtshauptmannschaft Culmbach, wo die 1te Compagnie aus der Stadt Culmbach, die 2te aus Gefrees, die 3te aus Goldcronach, die 4te aus Berneck, die 5te aus Helmbrechts, die 6te aus Schauenstein, die 7te aus Stampach, die 8te aus Wirsberg, die 9te aus Casendorf, die 10te aus Trebgast.

3) Landshauptmannschaft Hof, wo die 1te Compagnie aus der Stadt Hof, die 2te aus der Altstadt Hof und Markt Rehau, die 3te aus dem Hospitalamte Hof und Voigteyamte Nayla, die 4te aus dem Kasten- und Klosteramte Hof, die 5te aus der Stadt Münchberg, die 6te aus dem Amte Münchberg, die 7te aus Stockenroth, Sparneck und

Hallerstein, die 8te aus Lichtenberg, die 9te aus Lauenstein und Ludwigsstadt.

4) Amtshauptmannschaft Wunsiedel, die 1te Compagnie Stadt Wunsiedel, die 2te Amt Wunsiedel, die 3te Weißenstadt, die 4te Weißenstadt und Markleuthen, die 5te Kirchenlamitz, die 6te Selb, die 7te Thierstein und Thiersheim, die 8te Arzberg und Hohenberg.

5) Amtshauptmannschaft Erlangen, wo in der Neustadt 1 Compagnie zu Pferde, 1 Compagnie zu Fuß, 2 deutsche Compagnien und 1 Compagnie in der Altstadt, auch 1 Carabiniercompagnie sich befanden.

6) Landshauptmannschaft Neustadt an der Aisch, die 1te Compagnie Neustadt a. d. A., die 2te das Kastenamt Neustadt und Kloster Birkenfeld, die 3te Münchsteinach, die 4te Dachsbach, die 5te Emskirchen und Hagenbuchach, die 6te Ipsheim, die 7te Lenkersheim, die 8te Burgbernheim, Bergel und Frauenthal, die 9te Bayersdorf, die 10te Frauenaurach, die 11te Neuhof und Markt-Erlbach, die 12te Bonn und Dietenhofen.

§. 12.

Landeseintheilung.

Das Fürstenthum wird eingetheilt

A. in das Fürstenthum oberhalb des Gebürges, oder das Oberland, welches enthält:

1) Die Amtshauptmannschaft Bayreuth.

2) Die Amtshauptmannschaft Culmbach.

3) Die Landeshauptmannschaft Hof.

4) Die Amtshauptmannschaft Wunsiedel.

5) Die Oberämter a) Gefrees, b) Berneck, c) Goldcronach und d) Stein; und

6) Die Oberämter a) Creußen, b) Pegnitz, c) Schnabelwaid und d) Osternohe.

B. In

B. In das Fürstenthum unterhalb des Gebürges, oder das Unterland, welches enthält

1) Die Amtshauptmannschaft Erlangen.

2) Die Landeshauptmannschaft Neustadt an der Aisch.

3) Das Oberamt Bayersdorf.

4) Das Oberamt Hoheneck oder Ipsheim und

5) Das Oberamt Neuhof.

Mithin giebt es überhaupt 2 Landeshauptmannschaften, 4 Amtshauptmannschaften, und 12 Oberämter mit 5 Oberamtleuten; in welchen enthalten sind 6 sogenannte Hauptstädte, 12 andere Städte, 36 Marktflecken, und 2232 Dörfer und andere benamte Orte und Häuser.

§. 13.

Topographische Beschreibung.

A. Das Oberland.

1) Die Amtshauptmannschaft Bayreuth, mit Einbegriff des ehemaligen Oberamts Neustadt an der Culm, dem Kasten-, Stifts-, Pfründ- und Stadtvoigtey-Amte, enthält 1 Hauptstadt, 2 andere Städte, 3 Marktflecken, und 386 benamte Orte und Dörfer.

a. Amtsbezirk von Bayreuth.

Bayreuth, oder Baireuth, auch Bareuth — Baruthum — die erste unter den sechs

sechs Hauptstädten des Fürstenthums und die vormalige Residenz- und Hauptstadt der Markgrafen, am rothen Mayn, worüber zwey Brücken führen, am Mistelbach und Sendelbach, in einer niedrigen angenehmen Gegend, die auf einer Seite lauter Wiesen hat und auf der andern Seite mit Bergen umgeben ist, die sich aber in ziemlicher Entfernung auch um den Wiesengrund herumziehen. Sie ist gegenwärtig, der alten noch größtentheils vorhandenen Stadtmauer ungeachtet, eine mit 6 Thoren versehene, offene, weitläuftig auseinander gebauete, hier und da mit Alleen und Spaziergängen verschönerte Stadt, welche 2 Meilen von Culmbach, 8 M. von Erlangen, 11 M. von Nürnberg, 15 M. von Regensburg, 29 M. von Augsburg, 22 M. von Leipzig und 42 M. von Berlin entfernt liegt. Gegenwärtig ist Bayreuth der Sitz aller oben §. 9. angeführten Landescollegien, der Münze, einer Amtshauptmannschaft, eines Kasten-, Stifts- und Pfründ-Amts, des Stadtvoigteyamts, und eines Postamts. Die Hauptstraßen sind meistentheils regelmäßig, geräumig und gut gepflastert; aber unter denselben ist die gerade, lange und breite Friedrichsstraße die schönste, welche den Namen von ihrem Stifter, dem Markgrafen Friedrich erhielt, unter dessen Regierung Bayreuth den höchsten Flor erreichte. Der Marktplatz ist lang, aber auf einer Seite breit, und am andern Ende etwas schmäler. Die Häuser sind größtentheils regelmäßig, massiv und gut gebauet. In der eigentlichen Stadt Bayreuth sind nur 612 Häuser ohne die vielen Hintergebäude; aber mit Einbegriff

der

der Stadt St. George am See und den Vorstädten 856 Häuser, in welchen itzt 10,000 Einwohner leben, wovon 1791 waren 44 Getraute, 233 Gebohrne und 235 Gestorbene. Des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet. Zu den Merkwürdigkeiten gehören nachstehende:

Das alte Schloß, oder die Sophienburg, von des Erbauers, Markgrafen Christian Ernst Gemahlin also genannt, erhebt sich über die andern Gebäude mit der Schloßkirche majestätisch empor. Drey Seiten desselben machen 3 Linien eines Quadrats aus, und einer von diesen Linien sind noch zwey angehängt, welche mit dem alten bey einer Feuersbrunst 1753 zum Theil noch erhaltenen Schlosse eine gleiche Proportion haben, und wovon die eine in einem rechten Winkel seitwärts, und an dieser die andere in dem nämlichen Winkel sich rückwärts zieht, und mit der Schloßkirche in Verbindung steht. Das alte Schloß ist größtentheils bewohnt, und enthält eine Gewehrkammer nebst einer Kunst- und Naturalienkammer im untersten Theile desselben. Die gedachte Schloßkirche ist in einer langen Ovallinie helle, frey und nach einer simpeln Bauart erbauet, und enthält die fürstliche Gruft, in welcher die Leichen des Markgrafen Friedrichs und des letzten Zweiges seines Hauses, der Herzogin von Würtemberg, ruhen. Der Schloßthurm ist ungewöhnlich dicke, hat oben keinen Absatz, sondern nur ein niedriges Dach, nachdem er seinen obern Theil durch den Brand 1753 verlohren hat. Anstatt der Treppen hat er einen breiten Schneckengang, mit der Einrichtung, daß man auch hinauffahren kann.

Das neue Schloß auf der ehemaligen Rennbahne ist 230 Schritte lang, 2 Stockwerke hoch, und mithin niedriger und nicht so weitläuftig, als wie das alte, aber dabey nicht weniger schön. Der dabey befindliche eben so lange, aber etwas weniger breite, freye, viereckige Schloßplatz, der auf beiden Nebenseiten mit Privatgebäuden und dem Schlosse gegenüber mit einer geraden Straße eingeschlossen ist; der in der Mitte desselben, dem Schloßportale gegenüber angebrachte schöne Schloßbrunnen, und die unter dem Portale befindliche Hauptwache geben ihm eine heitere und feyerliche Aussicht.

sicht. Aus dem Schloßbrunnen springt das Wasser in Bogen aus 4 bleyernen Röhren, die aus den Rachen von 4 Seepferden ausgehen und sich nach den 4 Weltgegenden richten. Unter jeder dieser Röhren steht auf dem Steine, welcher der ganzen Gruppe zur Grundlage dient, mit goldenen Buchstaben einer von den 4 Namen: Moenus, Sala, Egra, Naba. Mitten über den Seepferden steht die Statüe des Markgrafen Christian Ernst in Lebensgröße zu Pferde, sehr stark vergoldet und geharnischt. Unter den Füßen seines Pferdes liegt ein Türke, weil der Markgraf gegen die Türken und Franzosen commandirt hatte, und beym linken Vorderfuße des Pferdes steht ein Zwerg von Golde mit einem blauen über ihm fliegenden Bande, mit der Aufschrift: Pietas ad omnia utilis. An den vier Seiten des Postaments der Statüe sind zwischen allerhand Armaturen auch Inscriptionen, welche des Markgrafen Christian Ernst und seiner Gemahlin rühmlichst erwähnen. Am obern Ende des Postaments endlich befindet sich die Inschrift:

Princeps is bonus est fons, ex quo quatuor orbis
Ad Partes Moenus, Naba, Sala, Egra ruunt.

Im Innern des Schlosses befindet sich eine schöne, ganz mit Muscheln überlegte Grotte, mit einem ebenfalls durch Muscheln verschönerten Bassin, in welches man das Wasser nach Gefallen laufen lassen kann. Eine gläserne Thüre führt in den dunkelsten Bogengang des Hofgartens, und erhöhet die Einsamkeit dieser Grotte.

Eines der schönsten Gebäude zu Bayreuth ist das Canzleygebäude, welches aus zwey zusammenhängenden weitläuftigen, von Quadersteinen erbauten Gebäuden besteht. Ueber jedem Portale hat man ein aus Stein gehauenes Symbol der Gerechtigkeit angebracht. Hier befindet sich ein Theil der §. 9. erwähnten Landescollegien.

In dem weitläuftigen, mit vier Reihen Logen übereinander erbauten Opernhause findet man alles vereinigt, was Bequemlichkeit und Pracht nur immer bey einem solchen Gebäude verlangen können, und man erblickt fast lauter reiche blendende Vergoldungen. Das Theater ist von einem sehr großen Umfange, so daß man auf demselben noch ein kleineres für wandernde Schauspielergesellschaften erbauet hat.

Das

Das ganz massive, von ungewöhnlicher Länge und Breite erbauete Reithaus, war eigentlich zu einem Comödienhause bestimmt, konnte aber nicht vollendet werden. Allein gegenwärtig hat es gewissermaaßen seine erste Bestimmung erhalten, indem darinnen zum Gebrauche herumziehender Truppe ein kleines Comödienhaus erbauet worden ist, welches ungefähr den vierten Theil des Ganzen ausmacht.

Die Caserne ist ein vorzüglich schönes Gebäude, das ein Oblongum vorstellt, welchem die eine lange Seite fehlt, die den freyen offenen Hof ausmacht. Sie hat 3 Stockwerke und ist ganz massiv von gelblichen Quadersteinen erbauet. In jeder kürzern Seite befindet sich eine Thüre und ein springender Brunnen, in der Mitte der längern Seite aber ein wohlproportionirtes Portal. An der offenen Seite fließt ein Arm des rothen Mayns vorbey. Geht man von hier über die durch Pallisaden mit der Caserne verbundene Maynbrücke nach der Stadt, so kommt man erst in die viersache Casernenallee.

Die Münze ist ein am Mayn vor 10 bis 15 Jahren erbauetes Gebäude.

Mitten in der Stadtkirche, einem alten weitläuftigen, gothischen und dunklen Gebäude, befinden sich die fürstlichen und andere Grüfte; und außerdem giebt es hier auch noch eine Hospitalkirche. Die hiesige evangelisch lutherische Geistlichkeit besteht aus 1 Schloßprediger, 1 Superintendent, 1 Archidiaconus, 1 Syndiaconus und Hospitalprediger, und 1 Subdiaconus. Der hiesige Gottesacker ist groß und hat prächtige Grüfte. Auch haben die Reformirten und Catholiken in Bayreuth Bethhäuser, und die zahlreichen Juden eine Synagoge, und es erhielten die letztern noch unter dem letzten Markgrafen die Erlaubniß, sich in der Nähe von der Stadt einen Begräbnißplatz erkaufen zu dürfen.

Das Gymnasium oder Collegium illustre Christiano-Ernestinum, vom Markgrafen Christian Ernst 1664 gestiftet, ist ein altes ehrwürdiges Gebäude und hat jetzt 5 Professoren. Mit demselben ist ein Seminarium verbunden, welches 1 Inspector und 1 Rector hat, der zugleich Adjunctus Gymnasii ist. Außerdem sind noch bey diesen gut eingerichteten Schulanstalten der

Stadt-

Stadtcantor und Organist, ein Schulmeister und Zeichenmeister angestellt.

Das hiesige Waisenhaus besteht aus zwey äußerlich ganz gleichen Gebäuden, von welchen das eine zur Wohnung der Waisen, Aufseher und Lehrer, das andere aber zur Wohnung des Verwalters und einiger Miethleute dient. Es hat einen großen Bethsaal und einen weitläuftigen Garten. Auch das Hospital ist ein mit vielen Einkünften versehenes weitläuftiges Gebäude.

Die Hauptnahrung der Einwohner, worüber der Magistrat die Gerichtsbarkeit hat, besteht aus der Bierbrauerey, indem das hiesige Braunbier eines der besten in Deutschland, und allein jährlich geg. 10,000 Fl. Umgeld dem Landesherrn einträgt; aus dem Gartenbaue, aus einer Cattunmanufactur, Schnupf- und Rauchtabakfabrik, Ledergerbereyen, Pergamentmachereyen, Tabackspfeifenfabrik, welche auf jeden Brand 5000 Pfeifen brennt, deren jährlich 6 bis 8 macht, und den dazu benöthigten Thon zu Mistelbach ohnweit Bayreuth und zu Hohberg ausgräbt und mit einander vermischt. Auch wird hier ein sehr starker Getreidehandel getrieben ꝛc. Die Herrschaft Bayreuth ist größtentheils nach dem 1248 erfolgten Ableben des letzten Herzogs zu Meran an den Burggrafen Friedrich II. (oder III.) gekommen, und einen Theil derselben erlangte er auf andere Art. Die heutige Hauptstadt Bayreuth war damals noch ein ganz geringer Ort, der weniger bedeutete als das itzige Dorf Altstadt Bayreuth, welches nicht weit davon liegt. 1430 wurde Bayreuth von den Hussiten eingeäschert und 1553, 1605, 1621 und 1624 hat es große Feuersbrünste erlitten.

In der Nachbarschaft von Bayreuth sind einige sehr sehenswürdige Lustschlösser mit vortrefflichen Gartenanlagen in neuem Geschmack, nemlich:

Die

Die Eremitage, 1 kleine Stunde von Bayreuth, welche vielleicht die einzige ihrer Art ist. Sie ward 1718 vom Markgrafen George Wilhelm angelegt, und vom Markgrafen Friedrich und seiner Gemahlin zur Vollkommenheit gebracht. In Rücksicht ihrer verschiedenen Urheber wird sie in die alte und neue Eremitage eingetheilt. Sie ist theils auf ebenem, theils auf bergigtem Boden angelegt, zum Theil Natur, theils auch Kunst. Ihr Flächeninhalt beträgt 84 Morgen Land. Ihre größte Hälfte besteht aus einem Walde, die gegen Süden zweymal so lang, als breit, und größtentheils eben, gegen Osten sehr abhängig ist, gegen Norden wird der Wald hochstämmiger und wilder; in einigen Gegenden hat er kleine überraschende Abgründe. Auf diesen 3 Seiten gränzt er an ein Wiesenthal, welches Nordostwärts vom Maynflusse durchschlängelt wird. Durch diesen Wald gehen überall zum Fahren, Reiten und Gehen krumme und gerade schattenreiche Wege, die zu schönen Aussichten, zu angenehmen Ruheplätzen, zu Denkmälern des Alterthums, zu allerley Werken der Kunst und niedlichen Wohnungen führen. Die andere Hälfte ist theils ebene Fläche, theils saufte Anhöhe und entweder blos künstliche Anlage oder Laubholz, nach den Regeln der französischen Gartenkunst abgetheilt. Jede Abtheilung hat etwas neues; sehenswürdige Lustwohnungen, herrliche Wasserkünste, von denen aber keine denen in Herrnhausen bey Hannover gleichkommt; Vasen, Statüen, Gruppen ꝛc. von verschiedenen Künstlern. Ueberhaupt hat diese Eremitage 49 Abwechselungen oder veränderte Plätze, 16 verschiedene Aussichten, 9 Hauptwasser, die vormals durch ein Druckwerk aus dem Mayn, nun aber von einem hohen Berge, aus verschiedenen Quellen, 2 Stunden weit, in einen 180 Schuh hoben Thurm geleitet werden, und 3000 veränderte Wasserwerke in Bewegung setzen; eine Orangerie von 600 gesunden Bäumen, unter denen viele über 5 Schuh im Umfange haben, 119,000 wilde und gute Obstbäume, 2 Treibhäuser, 2 fürstliche Schlösser, und noch viele andere Wohnungen.

Füssel liefert von dieser sehenswürdigen Eremitage eine ausführliche Beschreibung im 2ten Theile seines Tagebuchs, aus welcher ich nun folgendes auszeichne. Eine Hauptallee, wel-

welche von Westen gegen Osten in einer Länge von ungefähr 1000 Schritten bis an einen benachbarten Wald läuft, theilt die Eremitage in den nördlichen und südlichen Theil. Auf der südlichen Seite längs der Allee stehen 2 Treibhäuser; bey einem von diesen ist ein Küchengarten auf einem ungleichen Boden sehr regelmäßig angelegt, auf seinem Hintertheile sind viele Obstbäume. In der Mitte eines Heckenwerks, welches längs dem Küchengarten angebauet ist und Baumschulen einschließt, und im hintern Theile aus einem schönen Laubwalde besteht, ist ein über 300 Schritte langer Kanal, dessen Ufer mit Tufsteinen eingefaßt sind. Um dieses weitläuftige Heckenwerk läuft eine Mailbahn, die über 1200 Schritte im Umfange hat. Weiter an der Hauptallee und neben diesem Heckenwerke kommt man in eine Laubenkuppel, die den Eingang zu einem ungemein schönen Bogengange macht. Dieser läuft theils neben der Hauptallee gegen den Fichtenwald, und links durch jenen Berg bis zum alten Schlosse zurück, theils neben der längsten Seite einer Mailbahn 600 Schritte fort. Dieser Bogengang endigt sich gegen Mittag im Walde mit einer neuen und zwar der höchsten Laubkuppel. Hier, wo man vor sich nichts, als starke Bäume ohne alle Aussicht hat, auch keine Aussicht erwartet, wird man um soviel mehr durch eine schöne Aussicht überrascht.

Weiter längs der Hauptallee und neben dem Bogengange steht auf einem halb freyen, halb mit Anlagen verschönerten Sandplatze, das Prinzessenhaus, welches den Namen von der verstorbenen Herzogin von Würtemberg haben soll. Es besteht größtentheils aus Fachwerk und ist nur mit Schindeln gedeckt, aber die innere Einrichtung ist schön und bequem. Gleich hinter dem Prinzessenhause fängt sich ein Nadelwald an, nur daß man noch vorher die aus einem lichten Gange bestehende englische Colonade und hinter dieser eine Allee mit 9 Reihen von Eschen, Acacien, Weißahorn, Linden- und andern Bäumen siehet. Hinter dem Prinzessenhause verbindet eine etwa 50 Schritt lange Allee den Wald mit dem längsten Bogengange. Fernerhin folgt eine Reitbahn, in welcher gewöhnlich im Sommer ein Theil der hiesigen Orangerie steht. Bald hinter der Reitbahn schweift der Weg auf beiden

den Seiten in einen Bogen aus, wo verschiedene Bildsäulen von Kindern stehen. Eine Strecke weiter hört man das Brausen eines fallenden Wassers, und bald erblickt man in einer wilden Gegend, unter den dichten ästigen Gipfeln hoher Fichten, ein auf einigen steinernen Pfeilern und hölzernen Säulen ruhendes Gebäude. Oben fällt das Wasser in 2 große Behälter, die nur die kleinen Springbrunnen treiben, und die Bassins, welche zur Bewässerung dienen, füllen. Den Wasserbehältern gegenüber, besteht der Wald fast aus lauter Lindenbäumen, die auf der ganzen Eremitage die höchsten und schönsten sind, und diesen Weg zu einer sehr angenehmen und wilden Allee machen. — Gegen die Mitte des Bogenganges ist ein großer, runder, von noch stärkern Linden beschatteter Sandplatz. Da wo der Bogengang aufhört, nehmen auch die schönen Linden ein Ende, und der Wald wird gegen Mittag und Morgen fast lauter Nadelholz. Man steigt ein wenig Berg ab, und kommt zu einer zugeschnittenen Hecke, die mit einer andern gegenüber befindlichen einen breiten abhängigen Sandweg einschließt, der links von der neuen Kuppel des großen Bogenganges zum sogenannten Oha und der neuen Büe abwärts führt.

Rechts im Walde findet man die sogenannte Fasanerie, welche aber jetzt keine Fasanen enthält, sondern blos aus einem Hause mit einer Bierschenke und mit einem Garten, einem Stücke Feld, dem Walde, und einigen Obstbäumen um dasselbe her, besteht; dann folgt ein Vogelherd. Da, wo der breite Weg sich zu endigen scheint, wird er in der Mitte durch eine dichte Fichtenhecke, die sich in gleicher Rundung sehr gähe hinabzieht, in 2 Fußwege getheilt. Geht man herab, so findet man plötzlich eine fast mannshohe starke Fichtenhecke, die wider alle Erwartung den Weg versperrt; weswegen diese Partie auch Oha genannt wird. Diese runde Hecke krümmt sich in der Tiefe zu einem ebenen Sandplatze herein, wo man am Ende Rasenbänke trifft, hinter denen ein tiefer, sehr jäher Abgrund ist; und diese Partie heißt die schöne Büe. Nahe an die beiden Enden der geraden Hecke stößt noch der Wald, welcher sich aber rechts und links immer weiter zurückzieht; auf beiden Seiten ist ein freyer Blick. In der Tiefe übersieht man ungehindert einen breiten, ganz ebenen Wiesengrund, beynahe

von

von der Gestalt eines halben Cirkels, an dessen Durchmesser sich ein Precipice erhebt; oben wo er sich in einer Linie zu vereinigen scheint, dehnt er sich wieder aus, und zieht nun erst einen sanften Bogen zusammen. Links begränzt ihn der Mayn mit der Gronaumühle, über dem Mayn wird das Erdreich hoch, und steigt mit seinen breiten Fluthen sanft, aber immer höher, bis zum Dorfe Selbitz, hinter welchem man noch einen höhern Wald erblickt, von welchem das Wasser in die Eremitage geleitet wird. Rechts gegen die Mitte durchschneidet ihn ein dünne bewachsener Bach. Da, wo der Wiesengrund vorwärts unter und zwischen den beiden Dörfern aufhört, fängt sich eine jähe Anhöhe an, deren grauer Boden so kahl am Tage liegt, als wenn sie erst abgegraben worden wäre. Sie trägt Felder, die sich größtentheils so weit zurückziehen, bis sie links an einen in die Höhe steigenden Wald, und gerade hin an das große Dorf Neukirchen stoßen, welches sich auf einer kleinen Anhöhe mit seinem Thurme deutlich darstellt. Hinter Neukirchen ziehen sich die Wälder linker und rechter Hand immer enger zusammen, und weiter hinter diesen schließt sich der Prospect mit blauen Wäldern und Gebirgen, die in allerley Abstufungen immer höher werden. Dieses Ganze ist ungemein lieblich und abwechselnd.

Wenn man von der Oha tiefer in den Wald gegen Norgen längs dem Mainthale zur Hauptallee zurückgeht, so trifft man die Statüe der Pallas; weiter ein Fasanenhäuschen. Gegen Norden rücken die Bäume näher zusammen, man kommt auf Abhängen an eine kleine runde Vertiefung, in welcher auf einigen Seiten steinerne Treppen herabgehen. In der Vertiefung und über dem Rande derselben stehen und liegen Säulen, Vasen, Statüen, Kaiserköpfe ganz und beschädigt oder in Trümmern. Alles ist dunkel; nur mit vieler Mühe blickt man durch das kleinere Gebüsche in das grüne Maynthal.

Dieser Ort heißt der Tempel des Stillschweigens. Links kommt man in einen breiten nicht ganz geraden Fahrweg. Die kleinen Krümmungen erhalten das Dunkel, welches sich in der Gegend des Tempels des Stillschweigens anfängt. Nur einmal hat man auf diesem Wege eine freie Aussicht ins Mainthal, da, wo man links die schon oben

berühr-

berührten Wasserbehälter wieder steht. Etwa 100 Schritt weiter, links außerhalb dem Wege, ist ein Strohhaus von sonderbarer Gestalt. Es ist ein Stockwerk hoch, hat außer vielen Winkeln und Ecken viele bald niedrigere, bald höhere Schindeldächer, die alle in ein Dach zusammengehen, und im Innern viele Zimmerchen. Endlich wird der Weg ganz gerade und lichte. Wo er ein Ende hat, und etwas hinter dem Ende der Hauptallee, zieht sich der Wald rechts um einen großen Platz auf die Nordseite herum.

Auf diesem Platze steht nahe am Walde ein 260 Schuh langes massives Gebäude, 2 Stockwerk hoch, mit zwey bis 70 Schuh langen Nebengebäuden. Hier ist die fürstliche Stallung, Kirche, Castellanswohnung, und noch viel Gelaß für einen Theil des Hofstaats. Ueber der Kirche am rechten Ende dieses Gebäudes steht der Thurm, auf welchen das Wasser in bleiernen Röhren in 2 Behälter getrieben wird, welche beide 2000 Eimer enthalten und die großen Fontänen in Bewegung setzen. Der ganzen Vorderseite, der herrschaftlichen Küche, Stallung ꝛc. gegenüber liegen einige lange gerade Hecken, welche von den Gebäuden parallel vom Mittag gegen Morgen laufen. Der innere Raum derselben trägt Fruchtbäume. Am Anfange der einen steht eine schattigte Laube. Auf diese Hecken folgt ein großer viereckigter Platz von 800 Schritt im Umfange, der ein zusammenhängender abgeköpfter Alleenwald seyn würde, wenn nicht in der Mitte desselben das Schloß nebst der alten Eremitage mit einem Theile des großen Bogenganges wäre.

Die gerade Vorderseite dieses Schlosses ist 180 Schuh lang. Das Hauptgebäude in der Mitte springt in einer Länge von 60 Schuhen ein wenig vor. Die gelben Quadersteine desselben sind alle glatt zugehauen, an beiden Nebengebäuden hingegen häufig zugespitzt; und viele gehen über die Perpendicularlinie der Mauer heraus. Das einzige Portal auf der ganzen Vorderseite in der Mitte des Hauptgebäudes hat 2 hohe Säulen zur Seite. Die beiden Eckgebäude ziehen sich wieder in einem rechten Winkel 60 Schuhe lang zurück, und haben auf der zurückgekehrten Seite ihre besondern Thürme. Das Innere dieses Schlosses ist weit prächtiger, als es die Außenseite vermuthen läßt. Die Zimmer

sind

sind alle zu ebener Erde. Im rechten Flügel ist ein Spiegelzimmer, mit ächten sinesischen Figuren, welche zum Theil bey der geringsten Bewegerung, Kopf, Hände, Füße ꝛc. in allerlei ernsthaften oder lächerlichen Stellungen bewegen, ferner ein japanisches Zimmer mit halb erhabenen japanischen Tapeten, die ächt und vom König Friedrich II. geschenkt worden seyn sollen; nach diesem ein Zimmer mit Hautelice-Tapeten. Das ganze Hauptgebäude nimmt ein Saal ein, dessen Fußboden und Wände prächtig sind: beide sind mit inländischem Marmor gepflastert und belegt. Die Thüren und Portale sind mit Marmorsäulen eingefaßt; die ohnerachtet ihrer Höhe doch nur aus einem einzigen Stücke bestehen. Dieser große Saal geht durch 2 Geschosse. Der linke Flügel enthält 4 Zimmer mit einigen guten Gemählden. Dem Portale gegenüber kommt man durch eine eben so große Spiegelthüre in einen verschlossenen gepflasterten Hofraum, der eben so breit, als das Hauptgebäude, aber noch einmal so lang ist. In der Mitte hat er einen Springbrunnen. Auf beiden Seiten ziehen sich niedere, wild aussehende, massive Garderoben mit kleinen Fenstern hin, und neben ihnen gehen 2 gepflasterte sehr enge Fußwege hinauf zum Grottenthurme, an dessen beiden Seiten man durch Thüren heraus auf eine künstliche Anhöhe und in den großen Bogengang kommen kann. Der Grottenthurm steht mitten in der vierten kürzern Seite des Hofraums. Seine runde Grundfläche liegt tiefer als der Bogengang und der Schloßhofraum, doch so, daß man im Saale das Wasserspiel derselben sehen kann. Sein Inneres wird dadurch ziemlich finster; es bekommt aber auch von oben herein durch Dachfenster viel Licht. Er hat eine Höhe von 60 Schuhen. Der Hauptstrahl springt aus dem Mittelpunkt höchstens 1 Zoll dick 40 Schuhe hoch. Um ihn her steigen theils viele kleine verborgene Vexirwasser ihm parallel minderhoch, theils springen allerley Thiere aus dem Peripheriebogen gegen das Centrum. Beym Ausgange in den Bogengang hört man ein neues Geräusche, welches aber mehr einem Regen gleicht, der durch Bäume auf steinigten Boden fällt. Hier springen auf den schon vorher erwähnten künstlichen Anhöhen von moosigten Tofsteinen, welche die beiden Seiten des Bogenganges mit der Grotte verbinden, und auf welchen man aus dem alten Schlos-

se

se und den Garderoben in den Bogengang kommen kann, ebenfalls Wasser. Auf beiden Seiten dieser scharfen und sehr höckerigten Felsen springen 12 und auf der hintern höchsten Seite über dem Eingange in die Grotte 3 Röhren, theils frey in die Höhe, theils drängen sie sich durch die Aeste niedriger dürrer Waldbäumchen. Geht man in dem Bogengange hinter dem Schlosse weiter fort, so erblickt man zuerst rechts neben einem Ausgange ein von der Natur gemachtes Schilderhaus, zu welchem der Stamm einer faulen Linde benutzt ist, und weiter rechts in dem Alleenwalde die Hauptwache. Dann kommt man in eine hohe Laubkuppel, und endlich vor den Berg, den man schon oben bey den Treibhäusern in der Hauptallee bemerkt.

Mit diesem Berge hört die Hauptallee noch nicht auf, sondern sie verlängert sich noch hinter ihm in gerader Linie an 100 Schritte, bis dahin, wo der große Quadratalleenwald vom Morgen her anfängt. Der Berg selbst stellt etwas ganz anderes vor, als man in der Ferne vermuthet. Er ist eine helle Felsenpforte, durch welchen ein Kreuzweg gehet, auf seinem Gipfel stehen 2 hohe Fichten, und hinter diesen eine höhere dicke Waldung, die auf 1 Stunde weit entfernt ist. In der Nähe erkennt man an ihm die Hand des Künstlers und den Musenberg. Auch dieser ist aus lauter Tuffsteinen gebauet, die wie bei einem Steinhaufen von ohngefähr auf einander geworfen zu seyn scheinen, hin und wieder Moos angesetzt haben, und mit Nadelholz angeflogen oder bepflanzt sind. Auf seiner Vorderseite stehen die 9 Musen mit ihren Symbolen, über ihm in der Mitte Apollo mit der Leyer, und ganz oben bäumt sich Pegasus, unter dessen Hufen die Hippokrene als ein Spiegelwasser herabstürzt. Hinter dem Musenberge folgt die Statüe des Socrates in colossalischer Größe, an einem düstern Ort in einer Nische, deren Schatten noch durch umherstehende Bäume vermehrt wird. Neben ihr sind noch auf beiden Seiten zwey Trümmer von Säulen und 2 Colossen, die die Hände über dem Kopf zusammenhalten. Socrates ladet sowohl durch seinen Finger, den er an die Stirne hält, als auch durch seine ernsthafte Miene zum Nachdenken ein. Das alte Schloß, der Grottenthurm und der Musenberg sind schon im Jahre 1718. unter dem Marggrafen Georg Wilhelm von dem Baumeister Renz gebauet

worden. Der Vorderseite des Schlosses und zwar dem Hauptgebäude gegenüber liegt ein freyer halb sandiger, halb moosigter Platz mit einem Springbrunnen in der Mitte, in Gestalt eines Vierecks, der ohngefähr 100 Schritt lang und 50 Schritt breit ist. Er heißt der Lorbeerplatz. Hier wird im Sommer der schönste Theil der Orangerie aufgestellt. Rechts gränzt er an ein hohes schattigtes Heckenwerck, welches gegen 150 Q. Ruthen Land einnimmt. An der Vorderseite desselben, dem rechten Eckgebäude des Schlosses gegenüber, sitzt auf einer hohen Quaderunterlage Homer, und nicht weit von ihm Seneca im Bade, jener mit seiner liegenden Leyer und dieser mit Neros Kopfe an der Seite der Wanne in halberhabener Arbeit.

Ist man mitten durch dieses Heckenwerk gegangen, so wird man durch 2 unerwartete Gegenstände überrascht. Links findet man eine einsame Mauer von altem baufälligen Ansehen. Sie besteht aus einer einzigen Wand, die 12 — 14 Schuhe hoch und eben so breit seyn mag. In der Mitte ist eine Treppe von 3 Stufen, die mit ganzen Schaalen belegt sind. Die Schaale der obersten Stufe ist in einige Stücke zersprungen, die übrigen sind unverletzt. Einen Eingang kann man nicht entdecken. Vor der ganzen Wand stehen in gleicher Reihe 4 steinerne Säulen, davon aber jetzt nicht alle erhalten sind. Die ganze Wand hat über der Erde und Treppe eine Reihe grauer Quadersteine zur Unterlage, über welcher die Mauer von Backsteinen aufgeführt ist, die durch schmale Streifen von Sandsteinen in Vierecke abgetheilt wird, in welcher verschiedene Kennzeichen des Alterthums, so als wenn sie eingelegt wären, angebracht sind. Oben schließt sie sich mit Bruchstücken von Quadern und Ziegeln in allerley überhängenden und so gefährlichen Lagen, daß man ihren Einsturz befürchtet. Von der abgewandten Seite wirft das hohe Laub- und Nadelholz einen starken Schatten über die ganze Wand, und unterhält die stille Betrachtung, in welche man durch den Anblick dieses alten Grabmals versenkt wird. An der rechten Seite des Heckenwerks und dem Grabmal rechts gegenüber steht seit 1749 noch eine Schaubühne, die hier das romanische Theater genannt wird. Das Amphitheater hat 3 Absätze, davon die 2 untersten abhängige Raaseuplätze, der obere aber ein ebener und in eine Anhöhe hinein abgegrabener Sandplatz ist. Unter diesen

ruhet

ruhet das Theater auf einer fast Mannshohen Mauer von gleichen Quaderstücken. Die Coulissen machen 5 sanftgewölbte massive Bogen, deren Pfeiler 10 Schritte von einander stehen. Sie sind oben unbedeckt und zum Theil mit Disteln und Stauden angeflogen. Die Face des vordersten Bogens ist auf jeder Seite mit 2 majestätischen Säulen gedeckt, die vom Alter verderbt zu seyn scheinen. Das Gesimse desselben ist eben so amik und drohet den Einsturz. Die linke Seite des Lorbeerplatzes hat einen neuen Lindenbogengang zur Gränze, der zwar nicht länger als dieser Platz ist, aber den großen Bogengang noch an Schönheit übertrifft. Er ist viel lichter als dieser, und doch so dicht bewachsen, daß er hinlänglichen Schatten giebt. Am nördlichen Ende des Lorbeerplatzes ist ein abhängiger Wald bis ins Maienthal eingehauen. Neben schlanken Fichten läuft auf beiden Seiten eine beschnittene Hecke und an dieser eine lange unbeschnittene Lindenallee ab. Diese hat eine Cascade, die aus 36 Stufen, 2 Springbrunnen und einigen Spiegelwassern besteht. Erstere sind in 3 große Absätze, zwischen welchen 2 Bassins und Springbrunnen liegen, und jeder große Absatz wieder in 3 kleine Treppen abgetheilt, davon jede 4 Stufen hat, unten herum sind Linden und Fichten dichte zusammengewachsen. An beiden Seiten des Wasserfalls in dem Walde herum liegen die Eremitenhäuschen, die zum Theil geräumig und bequem eingerichtet sind, außen aber so ländlich und schlecht aussehen, daß man sie entweder für wirkliche Holzstöße oder für schlechte mit alten Bretern beschlagene Hütten armer Tagelöhner hält.

Aber der vorzüglichste Theil der neuen Eremitage ist folgender: mit der Vorderseite des alten Schlosses in gleicher Linie und von dem rechten Eckgebäude desselben an, läuft vom Morgen gegen Abend eine Allee auf sanfter Anhöhe hinab. Sie bekommt dadurch ein neues und feyerliches Ansehen, daß zwischen den Bäumen auf beiden Seiten eine beschnittene, etliche Schuh hohe Laubhecke ist, die immer neben 2 Stämmen und ein wenig unter dem Laubdache derselben einen offenen Bogen bildet. Am Ende derselben erblickt man unter dem Laube der Bäume einige Gebäude, die Monplaisir genannt werden. Die Allee theilt den nördlichen Theil der neuen Eremitage in 2 Theile, die auf 2 ungleichen in einen sehr stumpfen Winkel zusammenlaufenden Anhöhen liegen. Beide Anhöhen tragen sehr schöne Anlagen und unvergleichliche Kunstwerke. Auf

der rechten Anhöhe längs der Allee findet man folgende Abwechselungen: nächst an und längs dem neuen Lindenbogengange, folglich ganz oben auf der Anhöhe, kommt zuerst ein breiter Sandgang. Nicht gar an beiden Enden desselben auf einigen Säulen 2 romanische Salletten mit weißem Bleche gedeckt, und mit großen Vögeln auf der Spitze des Dachs. In beiden hat man eine ganz freye Aussicht in die Bayreuther Gegend und in den größten Theil der neuen Eremitage. An beiden Enden dieses Ganges zieht sich eine englische Colonade zum Lindenbogengange zurück. Unter ihm ist der Raasen der Anhöhe in Zierathen symmetrisch abgetheilt, in deren Mitte ein Springbrunnen für die Scherbenorangerie ist. Darauf folgt eine englische Anlage, oder ein niedriges Heckenwerk von allerley Bäumen, mit einem öden Bassin in der Mitte und dem Namen des Fürsten. Rechts hat diese Anhöhe 6 Alleen von kleinen Cedern, und den Wald zur Gränze, und links stößt sie an einen Gang, der hinab zum untern großen Bassin führt. Zwischen dem Anfange dieses Ganges und der Allee steht wieder ein Sallet, welches aber vor den obigen zweyen viele Vorzüge hat. Es wird das japanische Haus genannt. Ein weiß blechernes Dach ruht über einer kleinen aber jähen Anhöhe auf 8 Säulen, die grün angestrichen und von Silberstreifen durchschlängelt sind. Hier hat man eine herrliche Aussicht nach St. Georg am See, der Waldung Höhenwart ꝛc. — Auf beiden Seiten dieses Häuschens gehen steinerne Treppen in gleicher Krümmung herab. Sie sind jähe, aber auch mit eisernen Geländern eingefaßt, die mit den Säulen einerley Anstrich haben. Unter dem Sallet gleich am Ende der Treppen ist eine Grotte. Bey dieser Grotte und links an jenem Gange zum großen untern Bassin fängt sich ein großes Heckenwerk an, das zwar nicht ganz symmetrische Abtheilungen hat, aber doch einen angenehmen und unterhaltenden Spaziergang gewährt. Es hat dichte hohe Wände, schattigte Nischen, 4 dunkle Kuppeln, und in der Mitte ein rundes Bassin mit einem Springbrunnen. Dieses Bassin liegt in der Spitze eines gleichseitigen Triangels. An den beiden Schenkeln dieses Triangels stehen 12 verschiedene Waldgötter in Nischen. Die beiden Winkel an der Grundlinie nehmen 2 große Vogelhäuser von Drath ein. Die Grundlinie selbst macht eine kleine Erhöhung aus, die von Wall-

fischen

fischen verursacht wird, deren Rückseiten man deutlich erkennt. Diese Erhöhung ist der Rand der vielen Grotten, unter und neben welchen das untere große Bassin liegt. Dieses sehenswürdige Denkmal eines St. Pierre besteht in einem Vierecke von 140 Schritten im Umfange, und ist ohngefähr 5 Schuhe tief ganz im Erdreiche mit Quadersteinen ausgemauert, und sowohl von innen im Boden, als außen am Rande herum mit großen Sandsteinschaalen gepflastert. In der Mitte dieses Viertels ist eine Gruppe von 9 Seefiguren. Die mittlere und höchste, eine Seenymphe, stößt den Hauptstrahl durch einen an den Mund gehaltenen Becher in einer Dicke von 10 — 12 Schuhen, und aus beiden Brüsten steigen 2 kleinere Strahlen gerade in die Höhe. Um sie her spielen 4 Seebuben, und neben diesen speyen 2 Wallfische durch die Nasenlöcher 4 hohe und enge Bogen, und 2 Seehunde weitere Bogen aus offnem Rachen. In den 4 Winkeln des Vierecks fallen aus den Rachen von 4 Seepferden eben so viel Spiegelwasser. Der nördliche Rand des Bassins ist ganz eben. Der südliche Rand ist ganz mit Sandsteinschaalen belegt und in einer Breite von 6 — 8 Schuh nur so abhängig gebaut, daß das Wasser wieder abrieseln kann. Denn an diesem Absatze und um die eine lange und kurze Seite herum stehen 10 Grotten, die zum Theil zur Verschönerung des Ganzen sehr viel beytragen; 3 Grotten auf der kurzen westlichen Seite sind ohne fallendes oder springendes Wasser; diese tragen einen massivern Altan mit 8 antiken Statüen, und sollen nun die Symmetrie befördern helfen. Die übrigen 7 theilen sich in eine Hauptgrotte, die auf jeder Seite 3 Nebengrotten und 6 Nischen hat, von denen immer eine zwischen 2 Grotten ist. Jede Nebengrotte und Nische hat ein Spiegelwasser, das wie ein Silberfarbnes unstetes Gewebe ins Becken glatt und flimmernd hinab schleicht, nur mit dem Unterschiede, daß die in den Grotten tiefer und mehr im Schatten, als die andern in den Nischen liegen. Die Hauptgrotte ist größer und mit mehr Kunst gearbeitet, als die andern. Sie allein hat 3 Spiegelwasser. Außen ist sie deswegen mit einem eisernen Geländer eingefaßt, weil in dem Boden der Grotte, wie im Grottenthurme, allerley durcheinanderlaufende Bexirwasser versteckt sind. Oben auf beiden Seiten der Hauptgrotte und über den Nebengrotten speyen 12 Wallfisch-

fischrachen so große Wasserbogen ins Bassin hinab, daß mehrere Personen neben einander unter ihnen durchgehen können, ohne von einem Strahle berührt zu werden. Gleich unter dem südlichen Rande des Bassins vereinigen sich alle Spiegelwasser der Grotten wieder in 7 andere. Das Spielen aller dieser Wasser macht auf den Zuschauer eine sehr angenehme Wirkung. Auf dem den Grotten gegenüber liegenden großen freyen Platze übersieht man alles.

Von dem Markgraf Friedrichs Eremitenhause, ehemals einem herrlichen Gebäude, sind itzt nur noch Ruinen übrig. Die Gestalt desselben gleicht 3 verbundenen Cylindern, davon der mittlere von größerm Umkreise ist, und vor den kleinern auf beiden Seiten hervorspringt.

Die ganze zweyte Anhöhe, welche zwischen der Hauptallee, dem westlichen Ende des Alleenwaldes, der alten Eremitage, und der Allee vom alten Schlosse nach Monplaisir geht, nimmt die Menagerie ein, die ein Stück Land von mehr als 1500 Schritten enthält. Ehemals war sie der Aufenthalt von allerley Thieren, daher sie auch ihren Namen hat, nun aber ist sie zu prächtigen Wohnungen und Wasserkünsten, zu einer ergötzenden Lustwandlung und zum Genusse schöner Aussichten umgeschaffen. Die ganze Menagerie ist in unregelmäßige Vierecke abgetheilt. In dem ersten trifft man nichts als Werke der Bau-, Bildhauer- und Wasserkunst an. Der Eingang in dieses Viereck liegt dem japanischen Hause zur Seite. Wenn man über eine breite Treppe, die von 2 hohen Platanen und andern Bäumen überschattet wird, hinauf ist, so wird man die Rückseite zweyer Gruppen ansichtig, zwischen denen man ein großes Bassin, und über diesem einige Theile des neuen Schlosses erblickt. Beide Gruppen sind von colossalischer Art. Auf jeder Seite des Eingangs steht auf mannshohen Fußgestellen eine herculische Figur, die eine zweyte fest umarmt in die Höhe gehoben hält, und im Begriffe ist, mit ihrer schönen Beute davon zu eilen, so sehr sich auch diese ihrem Räuber widersetzt; Amor steht dem Räuber zu Fuße und begünstigt ihn; eine Anspielung auf den Sabinenraub. Beide Gruppen sind im schönsten Ebenmaaße von griechischer Schlankheit, und mit vielem Ausdrucke von Wichtigkeit und angestrengter Kraft gearbeitet. Sie verdienen um so mehr Bewunderung, da je-

des

des aus einem einzigen Stücke Sandstein gehauen ist. Der Bildhauer Schneck, ein Tiroler, und der bekannte Künstler Renz, haben sie nach St. Pierre's Zeichnung von 1750 bis 52 verfertigt. Auf den 8 Seiten der beiden Fußgestelle sind noch in halb erhobener Arbeit 8 Vorstellungen aus der Geschichte des Herkules angebracht, die viel Ausdruck haben. Auf beiden Seiten der Sabinen schlängelt sich in 2 weiten Bogen ein grünes Gitterwerk bis zu den beiden Flügeln des neuen Schlosses hinauf. Es ist bewachsen und thut den Dienst eines kühlen Bogenganges. Auf der Seite, die es dem Bassin zukehrt, hat es 18 Nischen, in welchen eben so viele Vasen stehen. Nicht nur die Fußgestelle, sondern auch die Vasen selbst, sind größtentheils aus einem einzigen Sandsteine gearbeitet, der so fein ist, daß er sich wie Kreide schaben läßt; er wird zu Langendorf bey dem Bayreuthschen Marktflecken Weidenberg gebrochen. Die Vasen selbst enthalten lauter Vorstellungen aus der Mythologie von Richter gezeichnet, und von Mutschler, Gruner und Neuhäusler, nicht mit gleicher Kunst, gearbeitet. Eine einzige Vase am ganzen Steine soll ohne die Steinmasse nicht mehr als 40 Rthlr. gekostet haben. Die Vorstellungen sind folgende: Ganymed vom Jupiter geraubt; 2 Faunen mit einer Nymphe; Leda im vertraueſten Umgange mit dem Schwane, Amor zur Seite; ein Lamm steigt der Venus auf den Schooß, Amor zur Seite warnet oder spottet; Cacus zieht den Ochsen beym Schwanze in die Höhle; 2 Tritonen mit einer Nereide; Neptun mit Amphitrite; die 3 Grazien; Fortuna; Bellerophon auf dem Pegasus erlegt die feuerspeyende Chimäre; ein Faun, eine Nymphe und Amor; Daphne, von Apoll verfolgt, wird verwandelt; Perseus befreyet die an den Felsen geschmiedete Andromeda von dem drohenden Angriffe des Ungeheuers; Venus steigt aus ihrem Schwanenwagen und beklagt des Adonis Tod, zur Seite heulet sein Hund; Amor, Psyche und Venus; Cybele tränkt an ihrer Brust ein Kind, und ein anderes trägt ihre Krone herbey; Paris entscheidet den Streit der 3 Göttinnen, Juno, Pallas und Venus. In dem Raume, welchen das Gitterwerk einschließt, liegt das zweyte große Bassin. Es ist ungleich größer als das untere, und liegt

halb

halb über halb unter der Erde, in Gestalt eines Cirkels mit symmetrischen Einschnitten und Ausschweifungen. Zwey Tritonen, die im Durchschnitte des Kreises einander gegenüber, nicht ganz am Rande des Bassins, stehen, führen, wie die Seenymphe im untern Bassin, den Hauptstrahl, und um sie her spielen 56 Fontainen, in allerley geraden und krummen Linien. Dieses Wasserspiel ist zwar einfacher, als im untern Bassin, aber auch majestätischer, besonders beym hellen Sonnenscheine. Auch dieses Bassin ist von St. Pierre. Den Salinen gegenüber und nur in der Entfernung einiger Ruthen vom Bassin kommt man auf 2 breiten Treppen, deren Stufen immer enger werden, und neben welchen sich auch zwischen Vasen und Blumen Sandwege hinaufwinden, zum

Neuen Schlosse. Dieses krümmet sich um die Treppe in der halben Peripherie eines Cirkels bis zu den beiden Enden des Gitterwerks, wo es wieder in rechten Winkeln zurückgeht. Es besteht nur aus einem Erdgeschosse, so daß alle Zimmer zur ebenen Erde liegen; es ist auch nur mit Schindeln gedeckt, aber doch in seiner Art einzig und von königlicher Pracht. Jeder Flügel ist etliche und 40, die halbe Peripherie über 300, und das ganze Gebäude also gegen 400 Schuhe lang. Die halbe Peripherie ist wieder in 2 gleiche Bogen zerschnitten. Im Ausschnitte derselben liegt der kostbarste Theil dieses Schlosses,

Der Sonnentempel. Um die Vorderseite der beiden Flügel und Bogen läuft eine herrliche Colonade von 58 Säulen, die Säulenreihe des Tempels nicht mitgerechnet. Jeder Flügel hat 5 einzelne Säulen von Wandpfeilern, jeder Bogen aber einen Corridor, welchen 11 freystehende oben zum Dache zurückgehende Pfeiler machen, die von 24 Säulen gedeckt werden, so daß auf jeden Pfeiler 2 gekuppelte Säulen, auf die Eckpfeiler aber eine einzelne Säule mehr kommen. Die beiden Nebenseiten der Bogen am Tempel haben gleichfalls einzelne Säulen von Wandpfeilern, die eine 4, die andere 3. Der Sonnentempel ist ganz rund, etwas höher und in allen Theilen prächtiger, als die beiden Bogen. Er hat 60 Schritte im Umfange, 8 Glasthüren, die ein ganzes Stockwerk hoch sind, öffnen sich theils zum Eingange, theils zur freyen Aussicht. Zu vieren derselben gehen Treppen von 4 Stufen hinauf, von welchen die oberste von Marmor ist. Die Hauptthüren allein

Digitized by Google

lein haben über sich noch einen Fensterbogen, der bis ans Dach reicht, die übrigen vier zwischen jenen aber einige Schuh über der Erde einen eisernen Altan in einem Bogen. Jede Thüre hat auf beiden Seiten einen Wandpfeiler, dessen 3 freye Seiten von eben so vielen Säulen gedeckt werden, welche eine majestätische Colonade von 24 Säulen geben. Das Hauptgesimse aller Säulen vereinigt sich zu einer vieleckigten Gallerie, die 18 Zoll breit ums Dach herumläuft. Auf jeder Ecke der Gallerie steht eine metallene Statüe, die immer mit einer Vase im Winkel abwechselt. Die Kuppel oder das runde Dach ist mit Kupfer gedeckt, und hat über den 8 Spiegelthüren eben so viel kleinere runde Fenster, gleich den Mansardenfenstern, wodurch das Innere des Tempels sehr helle wird. Die Spitze des Dachs krönte sonst Phöbus in seiner ganzen Abbildung, mit Pferden, Wagen und Sonne, aus einer Masse von Gyps und Kalk verfertigt. Nachdem er aber dem Dache zu schwer wurde, so nahm man ihn im Jahr 1758 wieder herab, und ersetzte seine Stelle durch einen leichtern von Holz. Der Bildhauer Mutschler in Nürnberg hat ihn gemacht, und Schuh zu Bayreuth völlig zugerichtet. Ohnerachtet er bronzirt ist, so macht er doch den Eindruck nicht, den das vorherige Werk, eine Arbeit des bekannten Petrozzi, eines Mayländers, bewirkte. Auf dem Gebälke aller Säulen der beiden Bogen stehen noch 43 Kaiserköpfe vom Petrozzi, nämlich 21 auf einzelnen und 22 auf eben so viel gekuppelten Säulen. Sie sind von Gypsmarmor und bronzirt. Säulen und Pfeiler sind nicht von Sandsteinen. Nur der Stuhl, der Fuß und das Hauptgesimse der Säulen bestehen aus einem feinen Quadersteine; Pfeiler- und Säulenschäfte aber sind aus Tuffsteinen zusammengesetzt, mit Kalk überworfen und auf diesem mit vielfarbigen Steinchen in geraden Streifen vom Fuße bis zum Capitale belegt. Die Säulen des Sonnentempels haben vor andern noch den Vorzug, daß die weißen Streifen nicht aus Kiesel, sondern aus Krystall bestehen, die vielfältig blinken, wenn die Sonne darauf scheint. Die hier angebrachten blauen, grünen, gelben Schlacken kommen aus den Glashütten zu Warmen-Steinach ohnweit Weidenberg, und zu Bischofsgrün auf dem Fichtelberge, die schwarzen aus Kupferberg im Bambergschen, die rothen Steinchen von Sans

Pa-

Päreil; der Kiesel wird von Graf Thurnauischen Bauern, aus der Gegend von Berndorf und Casendorf geliefert; die Crystalle werden von Bergleuten bey Weißdorf ohnweit Münchenberg und in der Gegend von Hof gegraben, und der Tuffstein ist bey Stocka nicht weit von der Eremitage in Menge zu haben. Von diesem letztern sind auch hier alle Schlöthe gebauet.

Um die hintere Seite der Menagerie läuft ein ebener reiner Sandplatz herum, bis an die Hauptallee. In diese steigt man auf einer sehr breiten, oben immer enger zugehenden Treppe von 12 Stufen in 2 Absätzen dem Sonnentempel gegenüber hinauf. Auf beiden Seiten der Treppe stehen starke Platanenbäume und im Sommer ein Theil der großen Orangerie; auf dem freyen ebenen Platze aber noch einige der schönsten Vasen von Schneck. Die Menagerie ist unter Marggraf Friedrich von 1749 — 1753 von St. Pierre, Contar und Richter gebauet, das Innere der beiden Bogen und Flügel aber, und zwar des rechten ganz und des linken größtentheils, erst unter dem letzten Fürsten vollendet, tapezirt und meublirt worden. (Eine Beschreibung dieser Zimmer findet man in Füsseli Tagebuche, Th. II. S. 22. ff.) Im Sonnentempel glänzt alles von Marmor, Golde und Crystallen. Der Boden ist mit Marmorschaalen gepflastert. Die ganze runde Wand besteht aus blaulicht grauem Marmor, wie auch die 8 korinthischen Säulen, die an derselben zwischen 2 Glasthüren bis zum Anfange der Kuppel emporsteigen. Sie sind nur aus einem einzigen Stücke gearbeitet. Auch ihre Stühle sind Marmor. Das glänzende Dunkel der Säulen wird durch das ächte Gold, mit welchem Fuß und Capitäle belegt sind, sehr aufgefrischt. Auf den Kapitälen stehen kleine Petrozzische Kinderbildsäulen, von Gypsmarmor. Zwischen den Capitälen und über 4 Thüren sieht man noch einige Stücke aus Ovids Verwandlungen in goldnen Basreliefs. Die Kuppel ist Stukatur und stark vergoldet, jedoch ohne mit Gold überladen zu seyn. Von der Spitze der Kuppel hängt ein großer Kronleuchter von guten Crystallen herab. Dieser Sonnentempel soll allein eine Tonne Goldes gekostet haben. Ueberhaupt hat Kunst und Prachtliebe alles hier ins Werk gesetzt, was Bewunderung erregen, die Augen ergötzen und den guten Geschmack befriedigen kann.

kann. Bey dem linken Flügel des neuen Schlosses steht ein drittes großes Vogelhaus von Drath, und hinter diesem läuft noch ein kurzer Bogengang bis zur Hauptallee zurück. An der Vorderseite dieses Flügels fängt sich auch eine Allee an, die gegen Abend einen jungen sehr schattenreichen Lindenwald durchschneidet, welcher den übrigen Theil der Menagerie einnimmt, und vielfältige symmetrische Abtheilungen und abwechselnde Gänge enthält.

Auf dem Gipfel eines künstlichen, ganz mit Gras bewachsenen, jähen, aber leicht zu ersteigenden Berges, liegt ein Häuschen, Belvedere genannt, dessen Dach über alle Linden dieses Waldes hervorragt. Seine Höhe beträgt ohngefähr 20 Schuh; sein Umfang 16 Schritt. Rund um seine 4 Thüren und 8 Ecken steht eine Colonade von 8 Säulen, die mit Gestelle und Gebälken höchstens 10 Schuh hoch sind und bis an das erste Dach reichen. Das zweyte und dritte Dach, davon jedes immer kleiner und niedriger wird, haben die nämliche Colonade, nur daß sie mit jedem Dache proportionirlich an Höhe und Dicke abnimmt. Das vierte Dach macht blos die Spitze aus. Die Aussicht von diesem Gebäude reicht nur über einen Theil der Eremitage. Gegen Abend und Mittag ist der Lindenwald durchschnitten. Monplaisir besteht aus 3 Gebäuden, und hat seinen Namen von dem herrlichen Prospecte, welchen man hier um sich hat. Einen Grundriß davon hat J. G. Riedel ohne Anzeige des Jahrs geliefert, worauf aber die neuesten Anlagen fehlen.

Der zweyte sehenswürdige Lustort, 6 Stunden von Bayreuth, ist Sanspareil mit seiner Eremitage, oder eigentlich Zwernitz, eine uralte Veste mit einem schlanken Thurme, genannt, 2 Stunden von Thurnau, und befand sich 1793 nach der davon gelieferten Beschreibung des damaligen Landgerichts-Registrators H. Köppel, welcher auch 4 schön gezeichnete und in Kupfer gestochene Blätter einiger Ansichten daraus lieferte, in folgendem Zustande. Der Weg nach Sanspareil ist einer der rauhesten, und man mag nun von Bayreuth oder Streitberg ausreisen,

sen, so läßt sich die mit glatten Steinen besäete Gebürgsgegend nicht vermeiden; doch ist der Weg von Bayreuth aus noch nicht so schlimm als wie von Streitberg aus, wo enge Hohlwege, Klippen, steinigte Berge dergestalt abwechseln, daß man mit jedem Augenblicke das Zerbrechen des Wagens und Geschirrs besorgen muß. Kommt man von Bayreuth her, so erblickt man bey Annäherung Sanspareils einen weiten Horizont, der zur Rechten von dem nahen Buchenwalde zum Theil begränzt wird, aus welchem sich die von weißem Bleche schimmernde Zinne des Belvedere hervordränget, und hin und wieder einzelne Eremiten-Häuschen sehen lassen. Fruchtbare Felder sind mit grauen Felsengruppen belastet, und links erhebt sich die uralte Veste Zwernitz.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge brachte der damalige General von Diemar den höchstseligen Markgrafen Friedrich zuerst auf den Gedanken, daß in diesem Buchenhayn da und dort, wenn er durch die Kunst unterstützt würde, eine Einsiedeley angelegt werden könne, die wenige ihres Gleichen haben müsse. Denn als er im Herbste 1744 mit dem Generale auf einem Treibejagen in diese Gegend kam, wußte solcher seinen Fürsten auf alle Gegenstände der Natur daselbst, auf diesen schönen Buchenwald, auf die Felsen und Grotten so aufmerksam zu machen, daß sogleich beschlossen wurde, diese vortreffliche natürliche Anlage zu benutzen, Wohnungen aufzuführen, Spatziergänge anzulegen, und den Felsen gewisse Benennungen zu geben. Nur zwey Hindernisse standen der Ausführung des vorgehabten Plans entgegen. Nämlich der gänzliche Wassermangel dieser Gegend und die Zuerkaufung einiger auf dem gegenwärtigen Platze der Haupteremitengebäude gestandenen Bauerwohnungen und Holzungen, wozu noch der berechnete Kostenaufwand kam, der beynahe das ganze Vorhaben wieder vereitelt hätte. Allein Diemar ließ sich durch dies alles nicht abschrecken. Er suchte nun auch Friedrichs Gemahlin dafür einzunehmen; und schon im Frühjahre 1745 besuchte die Fürstin diesen ihr von dem Generale so romantisch geschilderten Hayn. Er übertraf ihre Erwartung, zumal da eben die verjüngte Jahrszeit die ganze Natur aufs neue belebte, und die Fürstin ward dergestalt eingenommen, daß die Ausführung des Diemarschen Plans ins Werk gesetzt und der Bau nach

etli-

etlichen Jahren 1748, jedoch mit schweren Kosten, vollendet ward, nachdem man vorher mehr als 6000 Fl. Fränkisch auf die Herbeyleitung des erforderlichen Wassers vergeblich verwendet hatte. Ihre heutige Benennung dankt diese Einsiedeley der Bewunderung einer Frau von Sonnenfeld, Oberhofmeisterin der gedachten Fürstin, welche bey dem Anblicke so vieler Naturschönheiten voll Begeisterung ausrief: ah! c'est sans-pareil!

Die ganze Anlage ist ein Werk der Fenelonschen Phantasie, und die Benennungen der Grotten und Gänge wurden aus Begebenheiten des Telemaque genommen, und ihre schönsten Partien mit gemahlten Schildern bezeichnet. Allein da hier gänzlicher Wassermangel ist, so muß man freylich seine Einbildungskraft oft anstrengen, um sich in die Wirklichkeit mancher Vorstellung zu versetzen, z. B. da, wo Mentor den Ulysses in das Meer hinabstürzt. Gleich beym Eintritte schließen die Hauptexemitengebäude einen grünen mit Obstbäumen umpflanzten Raasenplatz ein. Sie sind mit rauher Mosaik bekleidet und von bizarrer Bauart. Vorne stehen zwey Cavaliershäuser mit Cabinetten, in Verbindung mit der herrschaftlichen und Castellans-Wohnung. Zur Rechten hat man das Burggrafenhaus und zur Linken des Markgrafen Friedrichs Haus, oben den Cavaliershäusern gegenüber liegt ein Salon mit einer hohen Kuppel und Nebenzimmern zu beiden Seiten. Von hinten umschatten ihn hohe Buchen, und eine Fensterthüre führt in eine Art von verzierter Grotte, aus deren Mitte sich eine schlanke Buche erhebt. Ein Fels ist vor ihren Ausgang hingewälzt und scheint ihn zu versperren; aber auf einer darein gebauenen Treppe findet man bald den Ausweg, und steigt aufwärts in den Wald zum Referentenhause, wo Markgraf Friedrich sich von seinen Ministern in Landesangelegenheiten referiren ließ. Dieses Haus ist meistens aus Tuffstein erbauet, und enthält einen geräumigen Saal mit einigen Cabinettern. Schauerlich angenehme Gefühle erweckt der Anblick der hier in größter Unordnung umhergestreuten Felsenklumpen, und der auf den Höhen und aus den Tiefen sich erhebenden Buchen. Ein mit Tuffstein zu beiden Seiten bezeichneter Weg zieht sich hin an

das

das Grab des Ulysses, dessen Urne auf einem künstlichen Gestelle an einem verzierten Vorplatze zu sehen ist, und mehrere Stuffen leiten von da hinab zu dem Gebäude,

das Strohhaus genannt. Gerade Fichtenstämme dienen diesem Hause zur Stütze, seine rauhe Bekleidung besteht aus Steinen und Rinde, und sein Inwendiges aus einem großen und kleinen Zimmer. Von hieraus erblickt man den großen Salon mit seiner Kuppel durch einen dunklen Buchengang, und erreicht endlich beym weitern Fortwandern unter sich emporthürmenden Felsen

Mentors Grotte. Diese besteht aus einem in Felsen gehauenen Sitze, von welchem das Auge rechts eine düstre Tiefe des Waldes an Felsenwänden hinab, und gerade hin eine Felsenhöhe erblickt, worauf ein kleines Gebäude wie hingezaubert steht. Hier war der Lieblingsaufenthalt von des Königs von Preußen Friedrich II erhabenen Schwester, der verstorbenen Gemahlin des Markgrafen Friedrichs. Von hieraus steigt man auf dem Felsen der Liebe zu einem Gebäude hinan, das wegen seiner Gestalt den Namen,

der Holzstoß, erhielt. Ein mit vielem Geschmack angelegtes Cabinettchen, dessen Wände mit Moos und farbigen Steinen ausgeschmückt sind, und durch dessen Fenster man in eine dunkle Waldtiefe von ungefähr 24 Klaftern hinabschaut, contrastirt hier seltsam genug mit der äußern Ueberkleidung des Gebäudes. Ein Pfad, der für das Tageslicht empfänglicher ist, leitet nun längs dem Walde hin zwischen Felsen hinauf an

das Haus der Diana. Dichtere Waldschatten verbreiten sich rings um dieses Häuschen, nur dämmernd erscheinen die auf den Felsenhöhen angelegten Gebäude, und durch die Dianenallee kommt man zu

dem gespaltenen Felsen, oder wie er auch auf dem an einem Baume befestigten Schilde heißt: Roche escarpée chaine. Dies ist ein wildes und doch reizendes Spiel der Natur und sehr feyerlicher Ort. Felsenwände laufen geradezu in die Höhe, Buchen wehen auf dem breiten Rücken der Steinmassen, Buchen streben säulenförmig aus der Mitte des Felsentempels empor, und eine derselben ist von einem Tische und von Ruhesitzen rings umgeben. In der Nachbarschaft dieses Felsens ist der nicht minder sonderbare Fels

Para-

Parapluye de Mentor oder Mentors Regenschirm. Hier findet eine zahlreiche Gesellschaft unter seinem überhangenden Obdache nicht nur Schutz gegen Regen, sondern auch in den schwülsten Mittagsstunden Abkühlung, Ruhe, und nach Belieben an den vorhandenen Tischen und Bänken auch Erquickung. Gegenüber steigt ein anderer Fels aus der Erde, der gleichsam den Eingang in diese schauerliche Halle von einer Seite zu verwehren scheint. Durch die Spalten des obgedachten Felsen drängen sich kunstlose und bemooste steinerne Treppen, und bringen aus dieser finstern Tiefe wieder aufwärts zu dem

Monumente der Penelope, auch die Mooshütte genannt. Hier scheint die Erde verschwunden zu seyn, indem sich dem Auge blos eine funfzigfüßige Tiefe, einem Felsengrab ähnlich, durch eine Oeffnung darbiethet. Zerstreut umherliegende Steinmassen und Waldbäume füllen diesen Schlund. Ersteigt man endlich den Felsenrücken, so kommt man unvermuthet zu der mit Moos tapezirten und mit Sitzen versehenen Mooshütte. Von da wandelt man auf einer ebenen Waldfläche abwärts zu

der Capelle, einem kleinen regelmäßigen mit Baumrinde bekleideten Gebäude, das vollkommen einem der stillen Andacht gewidmeten Heiligthume gleicht. Hier läuft beständig im Schatten des Waldes ein mit Tuffsteinen zu beiden Seiten bezeichneter Pfad allmälig hinauf an das entgegengesetzte Ende des Hayns zu einer Buche hin, unter deren Schatten abermals ein runder Platz mit Raasensitzen anzutreffen ist, welche mit einem platten Moos- und Strohdache bedeckt sind, und von Baumstämmen getragen werden. Dieser Ruheplatz ist gleichsam die Gränze der Dunkelheiten, indem sich mit einemmale hier mehrere reizende Partieen öffnen. Ruinenartige Felsen von mannigfacher Gestalt gewähren abwechselnde Ansichten, und unter dergleichen Abwechselungen der Natur erreicht man theils auf ebenem Boden, theils auf Stuffen das Ende des vordern Hayns mit schon wachsender Begierde, um auch die Schönheiten des darauf folgenden zu besehen, die ich aber nur namentlich aufführen will, nemlich: die Grotte der Diana oder Parapluie de Diana; die Kegelbahne; die Liebesgrotte; das Belvedere; die Sallette; die Syreneugrotte; die Grotte der Calypso nebst dem Thea-

ter;

ter; die Sibyllengrotte; die Aeolusgrotte; die Alleen der Cybele und Calypso, die Alexandersbuche; die Vulcansgrotte; die Bärenhöhle; der Schießplatz; der sogenannte Aeolus-Sessel; das Hühnerloch; der Carolinenfelsen; der Reiherfelsen und der Ruheplatz nach Wohnsees.

Zum Amtsbezirke Bayreuth gehören übrigens noch nachstehende benamte Orte:

Allersdorf und Gemeine nach Bindlach eingepfarrt. — Alten-Droßenfeld, nach Neu-Droßenfeld eingepfarrt. — Alten-Blos, nach Neu-Droßenfeld eingepfarrt. — Altenstadt Bayreuth, in die Pfarrey Bayreuth gehörig, nahe an der Stadt, ist ein kleines D. mit einigen schönen Gärten und Landhäusern. — Aeußer-Spitalhof, in die Pfarrey Bayreuth, — Bärenreuth, nach Lindenhard eingepfarrt. — Benk, ein Pfkd. — Bindlach, ein Pfkd., welches seit 1766 eine schöne neu erbauete Kirche mit einem Thurme und mit prächtigem Altare, Orgel, Taufstein, Stuckaturarbeit und Mahlerey herrlich ausgezieret und vergoldet. — Birken, ein D. in die Pfarrey Bayreuth gehörig, mit einem Fräuleinstifte. — Bockshof, jetzt Mayernberg, in die Pfarrey Bayreuth gehörig. — Braunersberg, ins Kirchspiel Obernsees gehörig. — Bremenmühl und Haus am Roth, nach Bindlach eingepfarrt. — Brüderitz, in die Pfarrey Bürk gehörig. — Buchhaus, nach Bindlach eingepfarrt. — Bußbach, ein Pfarrkirchd., wohin Eschenmühl eingepfarrt ist. — Butzenstein, in Neustädtl. am Forst eingepfarrt. — Balmreuth. — Christanz oder Christians. — Hintern-Cleba. — Vordern-Cleba. — Unter-Connersreuth, nach St. Georgen eingepfarrt. — Cottenbach, eben dahin eingepfarrt. — Creez, nach Mistelgau eingepfarrt. — Crottendorf, nach Bindlach eingepfarrt. — Untern-Culm, nach Mistelgau eingepfarrt. — Dennich, nach Mistelgau eingepfarrt. — Deps, nach Harsdorf eingepfarrt. — Destuben, nach Bayreuth eingepfarrt. — Döberschütz, nach Weidenberg eingepfarrt. — Döbitsch, nach Benk eingepfarrt. — Döhlein, nach Nemmersdorf eingepfarrt. — Dörflas, nach

Bind-

Bindlach eingepfarrt. — Draisendorf, bey Nemmersdorf, wohin es auch eingepfarrt ist. — Draisenfeld, nach Birk eingepfarrt. — Alt Droßenfeld, eingepfarrt nach Neu Droßenfeld, ein Pfkd., wohin auch eingepf. sind Gemeind, Hörleinshof, Ober- und Unter-Keil, Obernbrücklein, Alt- und Neu-Sorg. — Dürre Wiesen. — Eben, nach Bayreuth eingepfarrt. — Eckershof, nach Bindlach eingepfarrt. — Eiben, eben dahin eingepfarrt. — Eichelberg, nach St. Johannis eingepfarrt. — Eichen, nach Neudroßenfeld eingepfarrt. — Eilersdorf, nach Bindlach eingepfarrt. — Einöde, nach St. Johannis eingepfarrt. — Engelmeß, nach Mistelgau eingepfarrt. — Eschen, in Neustädtel am Forst eingepfarrt. — Fenkensees, nach Weidenberg eingepfarrt, so wie auch Lohmühl, Neuemühl. — Finkenmühle. — Flubrhof, nach Bindlach eingepfarrt. — Forkenhof, nach Bindlach, und Forkendorf nebst Forstmühl, nach Gesees eingepfarrt. — Forthof, zur Pfarrey Nemmersdorf gehörig. — Frankenguth, zur Pfarrey Bayreuth gehörig. — Frey-Ahorn. — Friedrichsgab. — Geigenmühl, in die Pfarrey Eckersdorf gehör., so wie auch Geigenreuth. — Geißlereuth, zur Pfarrey Bußbach gehörig. — Gera, zur Pfarrey Nemmersdorf gehörig. — Gesees, ein Pfkd. — Gibitzmoos, zum Kirchspiel Mistelgau gehörig. — Göritzen, ins Kirchspiel Bußbach gehörig. — Görschnitz, zur Weidenberger Pfarrey gehörig. — Gollnbach, nach Mistelgau eingepfarrt. — Gosten, nach Gesees eingepfarrt. — Gottelhof, zur Emtmannsberger Pfarrey gehörig. — Grabenhaus und Gräfenthal, nach Bindlach eingepfarrt. — Grabenthal, zur Pfarrey Neudroßenfeld gehörig. — Grieß, nach Obernsees eingepfarrt. — Grünau, ins Kirchspiel St. Johannis gehörig. — Grüne Baum, zur Pfarrey St. Georgen gehörig. — Grüngraben oder Grenitzgraben, gehört ins Kirchspiel Neudroßenfeld. — Hagenmühl, nach Mistelgau eingepfarrt. — Hahnenhöfe, gehört zur Pfarrey St. Georgen. — Harlot, nach Obernsees eingepfarrt. — Hauenreuth, zur Pfarrey Bindlach gehörig. — Heisenstein bey Bindlach, zum Kirchspiel Bindlach gehörig. — Heisenstein, bey Neustädtel am Forst, wohin es auch eingepfarrt

pfarrt ist. — Herzog ist nach Bayreuth eingepfarrt, so wie Herzogsmühl. — Heßlach, zur Pfarrey Weidenberg gehörig. — Hirschgründlein. — Höflas, nach St Johannis eingepfarrt. — Höll, bey Neudroßenfeld, wohin es auch eingepfarrt ist. — Hölzerne Glocke, oder Lerchenbühl, nach Bayreuth eingepfarrt. — Hohe Fichten, nach Gesees eingepfarrt. — Hohenreuth, nach Mistelgau eingepfarrt. — Hohlmühl, nach Bayreuth eingepfarrt. — Hundshof, zur Pfarrey Mistelgau gehörig. — Jößlein, ins Kirchspiel Neudroßenfeld gehörig. — Kirchen-Leibach, nach Wirbenz eingepfarrt; 1 Haus gehört zum Kastenamte Bayreuth, hat einen landesherrl. Umgeld- und Zolleinnehmer. — Knallhütten, s. Steinbühl. — Kurzendorf. — Lahm, nach Neustädtl. am Forst eingepfarrt. — Lankendorf, nach St. Johannis eingepfarrt, hat einen sehr feinen Sandsteinbruch. — Lehen, zur Pfarrey Bindlach gehörig. — Lenz, zum Kirchspiel Mistelgau gehörig. — Lerchenbühl, s. Hölzerne Glocken. — Lessau, nach Stockau und Weidenberg eingepfarrt. — Letten bey Kirchleub, nach Bayreuth eingepfarrt. — Letten bey Bayreuth, zur Pfarrey St. Johannis gehörig. — Letten bey Benk und in dieses Kirchspiel gehörig. — Lichtentanne, s. Eichen. — Löhlitz. — Mausgraben, nach Gesees eingepfarrt, oder auch Spänfleck. — Melkendorf, zur Pfarrey Bußbach gehörig. — Mendelhöf, s. Wendelhöf. — Mengersdorf, ein Pfd., wohin auch der Aeußere Graben, Aeußerleithen, Bärenreuth, Binzenleithen, Maischlitz, Neuschlitz gehörig. — Meyernreuth, nach St. Johannis gepfarrt. — Meyernberg, ½ St. von Bayreuth, wohin es auch gepfarrt ist, hat Weber und Zeuchmacher, welche sogar Manchester verfertigen. — Mistelbach, ein Pfd. mit guten Thongruben. — Mistelgau, ein Pfd. — Morlasreuth, nach Lindenhard gepfarrt. — Moritzhofen, nach Bayreuth gepfarrt. — Mosing, s. Obsang. — Muckenreuth, nach Neu-Droßenfeld gepfarrt. — Muschelhof, nach Mengersdorf gepfarrt. — Muthmannsreuth, nach Lindenhard gepfarrt. — Nairitz, zur Pfarrey Birk gehörig. — Nees, nach Gesees gepfarrt. — Neudorf, zur Pfarrey Benk gehörig. —

Neuen-

PARSONS LIBRARY MICHIGAN

Neuenblos, nach Neu-Droßenfeld gepfarrt. — Neue-Welt bey Bayreuth, ist nach Bayreuth gepfarrt. — Neue-Welt bey Mengersdorf, wohin es auch eingepfarrt ist. — Das Neue-Wirthshaus. — Neustädtl am Forst, ein Pfd. — Obernsees, ein Pfd. — Obernwaiz, nach Eckersdorf gepfarrt. — Obernzettlitz, nach Bindlach gepfarrt. — Ober- und Nieder-Obsang oder Mosing, nach Bayreuth gepfarrt. — Ochsenberg, nach St. Johannis gepfarrt. — Pettendorf, nach Gesees gepfarrt. — Pezelmühl, nach Birk gepfarrt. — Pfaffenberg. — Ober- und Unter-Pferch, nach Bindlach gepfarrt. — Pittersdorf nach Gesees gepfarrt. — Plankenstein, nach Mengersdorf gepfarrt. — Pleofen, nach Neustädtl am Forst gepfarrt. — Poppenmühl, nach Mistelbach gepfarrt. — Die Potaschenhütte, nach Bayreuth gepfarrt. — Ober-Preuschwitz, nach Eckersdorf gepfarrt. — Unter-Preuschwitz, nach Bayreuth gepfarrt. — Püttlach. — Quellhof, nach Bayreuth gepfarrt. — Ramsenthal, nach Bindlach gepfarrt. — Regensdorf, nach Gesees gepfarrt. — Reuth, nach Obernsees gepfarrt. — Ringau, nach Mengersdorf gepfarrt. — Rodersberg, nach St. Johannis gepfarrt. — Rödensdorf, nach Gesees gepfarrt. — Rosengarten, nach Lindenhard gepfarrt. — Rothe-Häuslein, nach Bindlach gepfarrt. — Rudolphsberg, nach Neu-Droßenfeld gepfarrt. — Rücklesmühl, nach Bayreuth gepfarrt. — St. Ruperts-Capelle, wird von Obernsees versehen. — Saas, nach Bayreuth gepfarrt. — Saas bey Nemmersdorf, wohin es auch gepfarrt ist. — Sandreuth, nach Harsdorf gepfarrt. — Schanz oder Wilhelmsburg, nach Neustädtl am Forst gepfarrt. — Schlappach, nach Neu-Droßenfeld gepfarrt. — Schnackenwöhr, nach Mengersdorf gepfarrt. — Schönlesmühl, zur Pfarrey Mistelbach gehörig. — Schobersreuth, zur Pfarrey Mistelgau gehörig. — Ober-Schreez, nach Gesees gepfarrt und ins Kastenamt gehörig. — Schrenkersberg, nach Neugersdorf gepfarrt — Seidenbach, gehört ins Kirchspiel Mistelgau. — Seubothenreuth, nach Birk gepfarrt. — Seulbitz, nach St. Johannis gepfarrt. — Simmelbuch,

Digitized by Google

nach Neustädtl am Forst gepfarrt. — Ober- und Unter-Sorg, nach Obernsees gepfarrt. — Stadtvogtsgut, nach Trebgast gepfarrt, so wie auch Stambach. — Der Stein, nach Bußbach gepfarrt. — Steinach, zur Pfarrey Nemmersdorf gehörig. — Steinbühl oder Knallhütten, nach Bayreuth gepfarrt. — Steinmühl bey Gesees, wohin es auch gepfarrt ist. — Stockau, ein D. mit Filk. von Neunkirchen, hat auf seinen Fluhren viel Tufstein. — Stockhaus, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — — Streit, nach Obernsees gepfarrt, so wie auch Streitau und Streitberg, mit einer Papiermühle. — Tannenbach, nach Bayreuth gepfarrt. — Tauberhof, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Thettau, nach Bindlach gepfarrt. — Der Thiergarten bey Bayreuth ist itzt an Unterthanen in Erbpacht ausgethan. — Trebersdorf, ein D. mit Filk. von Mistelgau. — Trockau, nach Lindenhard gepfarrt. — Troschenreuth, nach Emtmannsberg gepfarrt. — Trunvach, nach Mengersdorf gepfarrt. — Unter-Waiz, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Utzdorf, nach St. Johannis gepfarrt. — Voitsreuth, nach Lindenhard gepfarrt. — Vorlahm, nach Bußbach gepfarrt. — Waischenfeld. — Wallenbrunn, nach Birk gepfarrt. — Weickenreuth, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Weigathal, nach Lindenhard gepfarrt. — Weiße-Reuth, nach Birk gepfarrt. — Weißlareuth, nach St. Georgen gepfarrt. — Wendelhöf, eben dahin gepfarrt. — Wiesen, nach Bayreuth gepfarrt. — Windhof, zur Pfarrey Neustädtl am Forst gehörig. — Windisch Leibach, nach Birk gepfarrt, gehört unter das Kastenamt Bayreuth. — Wirnsreuth, eben dahin gepfarrt, so wie auch Wirsberg. — Zeckenmühl, nach Mistelbach gepfarrt. — Zeilenreuth, nach Wirbenz gepfarrt. — Zeubach. — Zinkenflur, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Zoltmühl, auch dahin gepfarrt. —

Zum vormaligen Oberamte Neustadt am Culm gehören nachstehende Orte:

Neustadt am Culmen oder am rauhen Culmen, oder zwischen den Culmen, einem

nem großen kegelförmigen Berge, 5 St. von Bayreuth gegen die Oberpfalz zu, hat seinen Beynamen von dem Berge, woran es liegt. Das Schloß, nebst den dazu gehörigen Orten haben Landgraf Friedrich von Leuchtenberg und sein Sohn Friedrich 1281 dem Burggrafen Friedrich II. (III.) für 400 Mark Silber verpfändet und sich darnach ihres Rechts begeben, worauf Burggraf Friedrich 1282 vom K. Rudolph die Belehnung erhielt. K. Karl IV. ertheilte 1370 dem Burggrafen Friedrich V. die Erlaubniß zwischen den zwey Vesten, Rauben- und Schlechten-Culm, eine Stadt zu bauen. Das Schloß auf dem rauhen Culm ist 1554 von den Bundsständen zerstört worden. Gegenwärtig wohnt hier ein landesherrl. Amtskastner. — Fülgendorf, zur Pfarrey Neustadt am Culm gehörig. — Guttenthau, ins Kirchspiel Wirbens gehörig. — Neue-Mühl, nach Neustadt am Culm gepfarrt. — Pechmühl, nach Neustadt am Culm gepfarrt, so wie auch Klein-Cordes. — Ramlesreuth. — Scheckenhof, zur Pfarrey Neustadt an Culm gehörig. — Schneckenhof, nach Neustadt am Culm gepfarrt. — Göpmannsbühl und Speichersdorf, nach Wirbenz gepfarrt, so wie auch Tauritzmühl und Teufelhammer. — Wildenreuth — Wirbenz, ein Pfd., woselbst ein landesherrlicher Zoll ist.

b. Das Amt Donndorf und Eckersdorf enthält folgende Orte:

Donndorf, nahe bey Eckersdorf, wohin es auch eingepfarrt ist, gehörte sonst der adl. Familie Lüchau, nach deren Aussterben es an den Landesherrn fiel, welcher ein besonderes Amt daraus machte, worüber ein Amtsverwalter gesetzt ist. Am Ende des Dorfes ist das landesherrl. Schloß, die Fantaisie mit einem Garten. Das Schloß ist bequem eingerichtet und hinlänglich meublirt. Der Garten enthält dicke schattige Alleen, düstere Bogengänge, Obstbäume und einen Gemüs- und Blumengarten. Dem Portale des Schlosses gegenüber sind an einer ziemlich abhängigen Anhöhe Wasserwerke angebracht. Zwischen ihnen geht man rechts und links auf

ova-

ovalen Wegen, die ganz gleich gepflastert sind, zu Grotten und zu einer künstlichen Ebene hinab, worauf ein Spiegelsaal mit Nebenzimmern folgt. Bey dem Dorfe war 1790 noch eine ungemein dicke Linde, deren Umfang im Stamme gegen 24 Ellen betrug. — Eine Stunde von Bayreuth liegt Eckersdorf, ein Pfkd. worein auch die hiesigen Amtsd. Backöfen, Dörrenhof, Lohe, Hermesbühl, Himmelreich, Lüchauthal, Teufelsgraben und Thalmühl eingepfarrt sind.

c. Das Amt Emtmannsberg

gehörte sonst den Freyherren von Stein, nach deren Absterben es an die Markgrafen fiel, und enthält folgende unter einem Amtsverwalter stehende 6 Orte, als:

Emtmannsberg, 2 St. von Bayreuth, ein Pfkd. und Schloß. — Leben und Gampelmühl, nach Emtmannsberg eingepfarrt. — Oberölschnitz, nach Birk und Creußen eingepfarrt. — Schamelsberg, nach Neunkirchen gepfarrt. — Wasserkraut, nach Creußen gepfarrt. — Widen t, zur Pfarrey Emtmannsberg gehörig.

d. Das Amt St. Georgen am See

hat einen Jurisdictionsamtmann und einen Amtsverwalter, und enthält folgende Orte:

St. Georgen oder St. Georg am See, ein im Anfang des 18ten Jahrhunderts vom Markgrafen George Wilhelm angelegtes, aber vom Markgrafen Friedrich mit einem eigenen Stadtrathe und mehrern beträchtlichen Privilegien begnadigtes Städtchen, das blos durch eine Viertelstunden-lange Allee von Bayreuth getrennt wird, und aus einer einzigen schnurgeraden Gasse besteht, deren Häuser gleich hoch massiv erbauet sind.

Die

Die hiesige Sophienkirche, worein auch Hammerstadt, Wildenau, Weyherhaus, Strangshof, Hölzelsmühl eingepfarrt sind, wollte anfänglich 1702 George Wilhelms Mutter Sophie erbauen, ward aber durch den Tod daran gehindert, so daß auch sie George Wilhelm bis 1711 aufführte, wo man sie einweihete und ihr den Namen Sophienkirche gab. Zugleich widmete er diese Kirche zur Ordenscapelle des von ihm aus dem Concordienorden seines Vaters errichteten Ordens de la Sincerité, für welchen er am 17. Nov. 1712. gewisse Ordensstatuten drucken ließ. Hier befinden sich das Gravenreuthsche Stift mit einer Kirche, wodurch sich Georg Christoph von Gravenreuth auf Calenreuth im Pfalzsulzbachschen in seinem 1735 niedergelegten Testamente verewigt hat, ein Zucht- und Irrenhaus mit einer Kirche, eine Marmor- und Fayencefabrik, und gute Pergamentmacher. Die Marmorfabrik ist 1753 im hiesigen Zuchthause zur Erleichterung der Unterhaltungskosten desselben angelegt worden. Man verarbeitet in derselben über 40 verschiedene buntgefärbte Marmorarten, deren rohe Stücken aus den Gegenden von Bayreuth, Hof, Wunsiedel, Streitberg ꝛc. hierher gebracht werden. Die Züchtlinge, 1784 waren es 49 an der Zahl, müssen die Stücke sägen, poliren und ausarbeiten. Man verfertigt Altäre, Särge, Leichensteine, Tischplatten, Caminseinfassungen, Gueridons, Dosen, Butter- und Tabacksbüchsen, Wandleuchter, Mörser, Platteisen, Reibschaalen, Wärmkugeln ꝛc., welche weit außer Landes gehen und viel Geld ins Land bringen. Auch Brillengläser werden hier geschliffen, und Spielcharten gemacht. Die einigen Privatpersonen gehörige Fayencefabrik ward vor fast 70 Jahren angelegt, besteht aus zwey Gebäuden, und liefert verschiedene Arten von brauner und weißer, auch mit Gold und Silber eingebrannte Fayence. Ehedem verfertigte man sowohl Eß- und Trinkgeschirre als auch allerley Zierathen zu Zimmern, Nachahmungen der Natur und Kunst, und Erfindungen von allerley Art. Die auf schönes Weiß aufgetragenen Farben und Mahlereyen, die Vergoldungen und Zeichnungen sind von gutem Geschmack. Die feine

hell-

hellgrüne im Ueberfluß vorhandene Thonerde läßt sich rein und gleichförmig bearbeiten. Die Fabrik beschäfftigt gegen 130 Personen, und verkaufte ehedem, als in die königl. Preuß. Staaten die Einfuhre noch ganz frey war, jährlich für ohngefähr 25,000 Gulden. In der damit verbundenen sogenannten Porcellainfabrik arbeiten gegen 30 Personen, und machen ein oft recht gut gemahltes durchsichtiges Porcellain, wovon jährlich theils im Lande, theils nach Nürnberg, Pfalz, Bamberg, sogar nach Sachsen ꝛc. für ohngefähr 8 bis 9000 Fl. verkauft wird. Die hier verfertigten Schüsseln, Teller und Terrinen springen auch nicht so leicht wie andere, sondern sind ziemlich dauerhaft. Ohnweit der Stadt befindet sich eine Gypsmühle.

Nahe bey der Stadt ist das vormalige Lustschloß und Sommeraufenthalt der Markgrafen, der Brandenburger genannt, mit einem ansehnlichen Garten; aber beide fangen an gegenwärtig sehr baufällig zu werden. Im Erdgeschosse des Schlosses legte man vor ohngefähr 10 Jahren eine Cöllnerkrugfabrik für den Sichersreuther Brunnen auf eine kurze Zeit an. Der oben §. 5. S. 33. erwähnte Brandenburger See oder Weiher hatte sonst ½ Stunde und drüber im Umfange, einige Inseln, und im Hafen einige markgräfliche Lustschiffe. Er war unter dem Churfürsten Friedrich I. ausgegraben, und 1509 unter Markgraf Friedrich dem Aeltern erweitert worden; und Markgraf Alexander endlich ließ ihn zum Besten seiner Unterthanen, besonders der Bayreuther, austrocknen und in Feld verwandeln. Denn als der See noch vorhanden war, hatte Bayreuth eine feuchte und ungesunde Luft.

e. Das Amt Heinersreuth

steht unter einem königl. Commissarius, und begreift folgende 5 benamte Orte:

Heinersreuth, ½ St. von Bayreuth, wohin es auch eingepfarrt ist, ein Dorf, Schloß und Amtsverwaltung am ro-

then

then Mayn. — Fohlenhof und Heinersgrund, nach Bayreuth gepfarrt. — Martinsreuth, nach St Georgen eingepfarrt. — Tenzenlohe, nach Bayreuth gepfarrt.

f. Das Amt St. Johannes

ist aus anheimgefallenen Rittergüthern entstanden, welche Markgraf Christian Ernst seiner Gemahlin Erdmuthe Sophie am 24. December 1662 auf Lebenszeit mit der niedern Gerichtsbarkeit und auch der Bestrafung derjenigen Frevel abtrat, welche ein mehreres als jene auf sich hatte. In den folgenden Zeiten wurden diese Landgüther zu Kammergüthern gemacht, und deren meiste Zubehörungen in Erbzins- Lehensqualität an die Unterthanen nach und nach verkauft. Es besteht aus 29 benamten Orten, und ist 1 Amtmann und Acciseinnehmer untergeordnet.

St. Johannes, ein Pfarrkd. am rothen Mayn, hat ohne das landesherrl. Schloß nebst dazu gehörigen Gebäuden, und ohne die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, 133 Häuser, und über 200 Einw. Dieses Ritterauth und D. gehörte ehedem der nürnberg. adl. Familie von Imhof, nach deren Aussterben dasselbe 1603 der Culmbach. Kanzler Friedrich Hilderich von Varell erhielt, von welchem es 1616 der Markgraf Christian erkaufte. Das hiesige Brauhaus brauet jährlich gegen hundertmal, und braucht an 300 Simra Gerste, weil es theils 17 Wirthshäuser zu versehen hat, theils auch Bier nach Bayreuth fähret. Es wird hier ein starker Obst- und Hopfenbau getrieben. — Alten-Trebgast. — Bodenmühl, nach Neunkirchen eingepfarrt. — Pühl oder Bühl, ¼ St. von Neukirchen gelegen, wohin es auch eingepfarrt ist. — Colmdorf oder Kolmdorf, ¼ Stunde von St. Johannes, an dem auf die Eremitage führenden Königswege gelegen, ist nach St. Johannes eingepfarrt, ein Ritterg. mit einem schönen massiven Lustschlosse, Gemüs- und Obstaarten. Gleich bey diesem Lustschlosse ist Dürschnitz oder Thierschnitz, worunter man eine gerade Reihe kleiner Häuser versteht, mit schmalen fruchtbaren

Gär-

Gärten, wo sonst die Falkenjäger wohnten. Im Jahre 1760 gab es Markgraf Friedrich seiner Gemahlin Sophie Caroline Marie eigenthümlich. — Creuzstein, nach Bayreuth eingepfarrt. — Culmberg und Sophienberg, nach Gefees eingepfarrt. — Eichig und Mooshügel, nach St. Johannes eingepfarrt. — Eickenreuth, nach Gefees eingepfarrt. — Eremitage, bey St Johannes, und ist dahin eingepfarrt, nebst dem Eremitenhof, s. oben bey Bayreuth S. 1307. — Fütsetz und Geyersnest, nach St. Johannes eingepfarrt. — Hühl, zum Kirchspiel Neunkirchen gehörig. — Laimbach, nach Bayreuth eingepfarrt. — Laineck, zur Pfarrey St. Johannes gehörig. Monplaisir gehört zur Eremitage, und ist nach St. Johannes eingepfarrt, s. oben Bayreuth S. 1315. — Neue-Welt, nach St. Johannes gepfarrt. — Neunkirchen bey Bühl, ein Pfkd., wohin auch Altmühl, Bruckmühl, Hauptmannsreuth und Sorg eingepfarrt sind. — Römerleithen, zur Eremitage gehörig, ist in St. Johannes eingepfarrt. — Röth und Rumpelmühl, ebendaselbst eingepfarrt. — Schlehenberg, nach Neunkirchen gepfarrt. — Sonnenleithen, nach Mistelbach gepfarrt. — Thalmühl, nach Gefees gepfarrt. — Walkmühl. — Wonnau, zur Pfarrey St. Johannes gehörig.

g. Das Amt Streitberg mit Thüsbrunn

gehörte bereits 1197 der Familie von Streitberg, wie aus dem Nürnberger Thurnierverzeichnisse unter Heinrich IV. erhellet; desgleichen auch von 1235, 1337, 1362, 1403, 1436, 1481, 1486 findet man sie noch auf Thurnieren. Allein 1507 verkaufte es George von Streitberg, markgräfl. Amtmann zu Creußen und Landrichter des kaiserl. Landgerichts, an das Haus Brandenburg Culmbach. Es ist ringsum vom Bisthume Bamberg eingeschlossen, und hat einen Amtmann, wel-

welcher die Gerichtsbarkeit sowohl als auch die Cameralsachen verwaltet. Gegenwärtig gehören 40 benamte Orte dazu.

Streitberg, ½ St. von dem Bambergschen Städtchen Ebermannstadt, mit dessen Einwohnern die Streitberger oft Händel haben, ist ein großes wohlhabendes Pfkd. am Fuße des Berges, bey welchem ein Wasserfall in der Wiesent ist. Gerade über dem Dorfe liegt das alte Schloß Streitberg. Man steigt nach demselben von der einen Seite am Abhange des Berges einen sehr schmalen Fußsteig hinan. Das Portal des Schlosses ist erst nach der Brandenburgschen Besitznehmung erbaut und mit dem Brandenburgischen Wappen geziert. Der ehemalige Burghof ist itzt mit Schutt angefüllt. Halb zerfallene Mauern, Trümmer von Vorwerken, eingestürzte Thürme, und verschüttete Gewölbe und Graben, sind die Ueberbleibsel jener so berühmten Veste. Blos das Hauptgebäude oder die vormalige Wohnung des ehemaligen Oberamtmanns steht noch, und der Saal nebst den übrigen weitläuftigen, aber wegen der kleinen Fenster finstern Gemächern, dienen zu Getreidebö-den. Gegenwärtig bewohnt die alte Burg ein Förster, der sich im Bauschutte durch Fleiß ein artiges Gärtchen angelegt hat. Ueber Streitberg findet sich der sogenannte hangende Stein, ein freystehender hoher Steinklumpen, wo man die vortrefflichste Aussicht hat; daneben rechts ein hervorragender kegelförmiger Fels, der größte Mark- oder Gränzstein im h. röm. Reiche genannt, weil er die Bambergsche und Bayreuthsche Gränze bezeichnen soll. Im Dorfe Streitberg, das erst seit 76 Jahren ein Pfkd. ist, findet man eine Poststation, 3 Wirthshäuser, wo besonders die Forellen vorzüglich schmackhaft zugerichtet werden, und fast lauter Handwerksleute. Sie erbauen übrigens Korn, Gerste, Weizen, Haser, Erbsen, Linsen und Heidekorn; Hanf, Flachs und sehr gute Rüben, welche die von Gaiseldorf, einem ½ St. davon liegenden Bambergschen Weiler, noch übertreffen. Hier gilt wegen der sehr steinigten

ten Felder das Sprüchwort: Man höre die Rüben wachsen; Obst giebt es in Menge, so wie auch andere Küchengartengewächse, Kraut, Kartoffeln ꝛc. Auch gelber Marmor wird hier gebrochen und die Gebürge, Aecker und Höhlen enthalten Versteinerungen aller Art. Im hintern Amte ist die Viehzucht besser als im vordern. Die Gegend ist überaus romantisch, z. B. am Brunnstein, Schönstein ꝛc.

Muggendorf, ein Pfkd. oder Marktflecken von 53 Häus., ohne die Pfarr- und Schulhäuser, und 53 Unterthanen, worunter 5 fremdherrische sind, liegt am Fuße des Berges, an dessen mittägiger Seite die außerordentlich an Aalen, Forellen, Hechten, Aeschen, Neunaugen ꝛc. reiche Wiesent vorbeyfließt, und ist der Sitz eines dem Kastenamte Streitberg untergeordneten Voigts. Die Einw. leben meistens vom Feldbaue und vom Obst- und Hopfenbaue, den sie am Fuße des Gebürges und im Wiesentthale treiben, vom Bierbrauen und Brandweinbrennen. Auch sind die nothwendigsten Handwerker hier. Eingepfarrt ist auch Draimäußel und Zedlitz. Nicht weit von Muggendorf ist eine Wiese, die Stille genannt, weil Luther, als er nach Muggendorf kam, den Muggendorfern, die ihm entgegenkamen, hier Stillschweigen gebot und die erste evangelische Predigt hielt. Keine Gegend im fränkischen Kreise, ja man kann sagen, in ganz Deutschland, ist reicher an sonderbaren Werken der Natur, als die hiesige. Von den vielen sehenswürdigen Tropfstein- und andern Höhlen nennen wir hier blos folgende, als:

Der 1771 vom verstorbenen Superintendent Esper zuerst bereiste Hohle Berg oder die sogenannte Oswaldshöhle, deren Eingang am Gipfel des Berges sich befindet. Aus dem Eingange wehet beständig eine eiskalte Luft. Zuerst kommt man in ein großes Gewölbe, oder eigentlich in eine 25 Schritt breite und gegen 15 Fuß hohe Halle, die von verschiedenen von der Natur gesprengten Bogen unterstützt wird. Zur Linken ist der sogenannte heidnische Weihkessel, und noch 2 andere mit eiskal-

tem

tem Wasser angefüllte Becken am Fuße der Felsenwand. Der Fels ist eisenfest und dunkelbraun auf seiner Oberfläche, mit Stalaktitenmasse oder Steinrinde überzogen, an welcher die mannigfaltigsten Naturspiele zu entdecken sind. Das ganze aus 8 bis 10 Grüften bestehende Gewölbe ist gegen achtzig Schritte lang. Das zunächst an dieser Höhle gelegene

Witzerloch soll der Ort der heidnischen Orakel, vielleicht eine Druidenschule gewesen, und mit dem in Muggendorf gelegenen Tempel mittelst eines unterirdischen Ganges in Verbindung gestanden haben. Zunächst am Ausgange der Oswaldshöhle steigt man durch dickes Gebüsch einen schmalen abhängigen Fußpfad hinan, wo man ohne das Gebüsch unmittelbar den schrecklichsten Abgrund erblicken würde, und kommt mit vieler Mühe zu der nach dem Namen ihres Entdeckers, des zu Muggendorf wohnenden Höhleninspectors Wunder, also benannten

Wunderhöhle. Dis ist die gefährlichste unterirdische Reise nach den hiesigen Höhlen. Denn man legt sich vor dem Eintritt auf den Bauch, und indem man in der einen Hand ein brennendes Licht hält, hilft man sich mit der andern wie eine Schlange durch die engen Krümmungen, und schlüpft auf nassen, glatten und und ungleichen Felsen eine Strecke von 15 Fuß hindurch. Hierauf muß man sich über ein Stück abgebrochenen Felsen schwingen, und in einen engen Abgrund behutsam hinabklettern. Nunmehro erst kann man sich in die Höhe richten, und erblickt beym Schein der Lichter ein ungemein hohes Gewölbe, und es öffnet sich eine Kuppel, deren Ende nicht zu sehen ist, und deren natürliche Pracht mit nichts verglichen werden kann. Diese Höhle enthält die herrlichsten Naturspiele von Tropfstein, sehr treffende Thier- und Menschenköpfe, die lächerlichsten Gesichter, Gebehrden, Stellungen, ganze und halbe Abbildungen von allerley Gruppen, Thronen in Nischen, Consolen, mit Löwenfüßen unterstützte Säulen mancherley Art; alles ist bald wie mit Wolken, bald mit hervorhangenden Fahnen oder Armen von hunderterley Figuren ausgeziert ꝛc., wobey sich freylich die Einbildungskraft manches hinzudenken muß. Die Wand eines andern Gemachs in dieser Höhle hat unten eine Spalte, durch die man gerade auf dem

Bauche

Bauche liegend kriechen kann. In diesem Nebengewölbe sieht man eine frappante Orgel oder Harfe. In einer Reihe hängen die Tropfsteine wie Eiszapfen herunter, welche verhältnißmäßig immer länger und dicker werden, und den schönsten Klang von sich geben, wenn man sie anschlägt. Unter dieser Höhle ist ebenfalls wie unter dem Witzerloche ein weites Gewölbe mit einem See von süßem Wasser. Nach dem Urtheile mehrerer Reisenden soll diese Wunderhöhle weit mehr Merkwürdigkeiten als die Baumannshöhle auf dem Harze enthalten.

Eine andere sehenswürdige, 1788 entdeckte und am 8. November vom Höhleninspector Wunder zuerst besiegene Tropfsteinhöhle ist das Gaisloch bey Oberfellendorf oder Obervöllendorf an der Landstraße nach Bayreuth. Man muß sich an einem Seile durch ein enges Loch vier Klaftern tief herunterlassen, und findet alsdenn geräumige unterirdische Gewölbe von mannigfaltiger Schönheit.

Der Brunnstein ist nahe an Streitberg, und hat seinen Namen von den darinnen befindlichen, 2 ziemlich großen Bassins mit hellem, frischen und gesunden Wasser, worinnen die Eidexe mit Flossen sich aufhält. Uebrigens leitet man auch das Wasser durch Röhrenfahrten nach Streitberg.

In dem Schönstein bewundert man blos die Gestalt zweyer Steine, wovon der eine dem Oehlberge bey Jerusalem, und der andere der Bildsäule der heil. Marie gleichen soll. Der Schönstein liegt, wenn man von Streitberg nach Muggendorf geht, am Wege links, und seine äußere Gestalt und seine Wölbung gleichen einem Triumphbogen, auf dessen beiden Seiten die Natur durch Zufall zwey Felsen, gleich Obelisken, aufgesetzt hat. Diese drey letzten sehr schönen Grotten, können wegen ihrer Nähe von Streitberg aus besehen werden, ohne daß man erst nöthig hat, nach Muggendorf zu gehen.

Die Ludwigshöhle hat Ludwig Wunder, der zweyte Sohn des alten Höhleninspectors, entdeckt.

Das Zahnloch hat seinen Namen von den Fangzähnen, welche nebst Stücken von Elephantenzähnen sonst hier ausgegraben wurden; allein seit langer Zeit ist diese Höhle durch herabgestürzte Felsen verfallen.

Die

Digitized by Google

Die Gailenreuther Zoolithenhöhle bey Burg-Gailenreuth, 2 St. von Streitberg, enthält ungemeine Naturschönheiten und eine Menge versteinerter Knochen.

Das Schneiderloch bey Rabenstein und

Das Kühe loch sind ebenfalls sehenswerth. Diese drey Höhlen hat bereits Herr Esper 1771 bereiset und nachher beschrieben. Allein die schönste und merkwürdigste Höhle dieser Gegend ist die 1793 von Ludwig Wunder entdeckte und vom Herrn Professor Rosenmüller zu Leipzig, als er zu Erlangen studirte, zuerst genau untersuchte, nach ihm deswegen benannte, auf der sogenannten Kupf gelegene

Rosenmüllershöhle. Sie liegt etwas seitwärts vom Wege, der nach Albertenhof oder Albernhof führt, auf dem höchsten Gipfel der südwestlichen Gebirgskette über ½ St. weit von Muggendorf. Im Vorplatze wölben sich zwischen Felstrümmern und Klüften, Gebüsche und Bäume, in deren Mitte eine schlanke Buche gleichsam Wache hält. Anfänglich mußte man sich auf einem an ein Seil befestigten Queerholze herunter lassen, gegenwärtig aber steigt man durch den mit einer Thüre verschlossenen Eingang auf einer acht und dreyßig Sproßen hohen Leiter hinunter. Vornen hat das außerordentlich hohe Gewölbe eine Weite von etlichen dreyßig Schuhen, und man geht vom Eingange an einen steilen hohen Berg in der Höhle hinan, von Wundern der Parnaß genannt, über dessen Auswüchse man behutsam hinan klettern muß. Er erstreckt sich bis an sein äußerstes Ende auf ohngefähr hundert und funfzig Schritte, und besteht aus einem Chaos durcheinander liegender, glatter und zugerundeter Felsentrümmer, welche entweder schwarzgelbe, oder braun versteinerte und übersinterte Kalkerde, Tropfsteine, und tropfsteinartiger Kalkspath, auch hier und da brennbarer Stinkstein sind. Von einer andern Seite zur Linken entsteht der Begriff eines aus dem Hintergrunde herabgestürzten Lavastroms, der unten stille gestanden und sich in den härtesten Felsen verwandelt hat. Große und kleine aufrechtstehende Tropfsteine, gleich abgebrochenen Säulenschäften oder Holzstöcken, sind in Menge vorhanden. Sie haben einen Kern, sind oben zugerundet, in dessen Mittelpunkt das von der Decke herabträufelnde Wasser immer auf einen Punkt fällt, nach und nach sich ansetzt, und so bereits Stöcke von 1 bis 4 Schuh hoch gebildet hat.

Digitized by Google

hat. Von der Decke dieses prächtigen Gewölbes hängen unzählige konisch geformte lange Zapfen, das mannigfachste Laubwerk, schwebende Kränze ꝛc. und auf den Felsentrümmern erblickt man die niedlichsten von Tropfstein angesetzten Blumenwerke ꝛc. Oben im äußersten Winkel der Grotte schlüpft man auf dem Leibe liegend durch eine enge Oeffnung in die sogenannte Wachskammer, welche von den vielen hier befindlichen wachsgelben Stalaktiten den Namen erhalten hat. Es ist ein gegen 15 bis 18 Schuh langes und 6 bis 8 Schuh breites Gewölbe. Rechts in demselben wird eine hervorragende Felsenwand von einer 4 Schuh hohen und im Durchschnitt einen Schuh dicken Säule unterstützt, an deren Ende ein runder Kürbisähnlicher Stein hängt. Gleich an derselben ist noch eine Höhle, die Wunder das Allerheiligste genannt hat, woselbst die Stalaktiten einen Harmonika-ähnlichen Ton von sich geben, wenn man sie berührt. In dieser Grotte ist es bey weitem nicht so kalt, als wie im hohlen Berge.

Albertenhof, Allernhof oder Albernhof, zum Kirchspiel Muggendorf gehörig, 1 St. davon auf der Höhe, ist wegen eines großen einige tausend Schritte im Umfange habenden Platzes berühmt, der die Heidenstadt genannt wird. — Birkenreuth, zur Pfarrey Streitberg gehörig. — Breitenlüsa. — Burggrub. — Draindorf. — Engelhardsberg, nach Muggendorf eingepfarrt, auf einem hohen Bergeimitten in Obstbäumen, hat 40 Feuerst., guten Hanf, Kraut- Rüben, Haidekorn und Obstbau, aber kein Trinkwasser, sondern es muß dasselbe ½ St. weit am Ende des Streitberges holen. Kaum ¼ St. von dem Dorfe liegt der hohe Adlitzstein, wo man die ausgebreiterste Aussicht hat, und gleich dabei ein anderer großer Felsen, das Quackenschloß genannt. Vom Adlitzstein aus geht man rechts hin zur Ruine der St. Bartholomäuskirche auf dem heil. Bühl in Bayreuthscher Fraisch an der Bambergschen Gränze gelegen, woselbst ehedem eine berühmte Wallfahrtscapelle war, zu deren Ruinen noch vor wenig Jahren am Bartholomäustage vom Muggendorfer Pfarrer Kirche gehalten und gepredigt ward. Am Fuße dieser Berge liegt an der Wiesent die Schaudenmühle, oder Schottenmühle, Schottersmühle, eigentlich aber Schattenmühle, zur Pfarrey Muggendorf gehö-

gehörig. Einige andere nicht minder romantische Felsen sind die Riesenburg, auch die Gaiskirche oder das Gaisloch genannt. — Ober- und Nieder Fellendorf sind nach Streitberg eingepfarrt, woselbst ebenfalls auch eine berühmte Höhle ist. — Gösselsdorf, zur Pfarrey Muggendorf gehörig. — Gößmannsberg. — Haidhof und Dörrenhof nach Thüsbrunn eingepfarrt und unter dasiges Amt gehörig, hat 57 Tagw. Feld, 4 Tagw. Wiesen, 4½ Tagw. Holz, 6 Feuerst. mit 6 Scheunen und 6 Mannschaften. — Hartenreuth. — Hezelsdorf, ein Pfkd. wohin eingepfarrt sind Hagenbach, Hundshaupten, Ober-Zaunsbach. — Höfles, ein im Nürnbergschen Orte dieses Namens liegendes Guth, welches halb Voigtey- und halb Thüsbrunner Pfarrlehn ist, unters Amt Thüsbrunn gehört, zu 1 Feuerst. und 1 Scheune 6 Tagw. Feld hat. — Hohenschwärz nach Thüsbrunn eingepfarrt und unter das dasige Amt gehör., hat 20 Feuerst. mit 19 Scheunen und 28 Mannschaften mit 299⅞ Tagw. Feld, 15⅛ Tagw. Wiesen und 20¾ Tagwerk Holz. — Kuchenmühl zur Pfarr. Muggendorf gehörig. — Lassau. — Neudorf nach Muggendorf gepfarrt. — Neufes und Bärenthal nebst Hommerthos, ins Kirchspiel Thüsbrunn gehörig, so wie auch Ziegelmühl, Höfles. — Oberleinleiter. — Obergrub. — Poppendorf, nach Hezelsdorf gepfarrt. — Prefeld. — Rauhenberg. — Rothenstein. — Russenbach. — Schottersmühl, zur Pfarrey Muggendorf gehörig. — Selig. — Siegritz. — Störnhof. — Thüsbrunn, ein Pfkd. und der Sitz eines dem Amte Streitberg untergeordneten Amtes, 4 St. davon, hat einen Amtsvoigt, und liegt mitten im fremden Gebiethe. Es ist eine der ältesten Besitzungen des Hauses Brandenburg. Man erblickt hier auch noch Ueberreste des ehemaligen Schlosses mit seinem Thurm. Die Kirche steht auf dem Berge, und ist an der einen Seite in den Felsen gebauet. Der Feldbau ist gut, die Wiesen schlecht. Das ganze Amt besteht aus 3 Dörfern und 1 Guthe. Thüsbrunn hat in 44 Feuerst. mit 35 Scheunen 44 Mannschaften, worunter außer dem königl. Beamten, Pfarrer und Schulmeister nebst 1 Bierbrauer noch mehrere Handwerker und 2 Müller sich befinden. Die Felder betragen 461¼ Tagewerk, Wiesen oder Grabgarten 25⅞

Tagewerk, und Holz 30½ Tagewerk. — Traisendorf. — Unterzannsbach, nach Hetzelsdorf gepfarrt. — Unter-Wetlersbach. — Wambach. — Warthleithen, nach Streitberg gepfarrt. — Wehlen, nach Muggendorf gepfarrt. — Wühr, auch dahin gepfarrt, so wie auch Wüstenstein dahin gepfarrt ist. — Zochendorf.

h. Das Kastenamt Sanspareil mit dem Voigteyamte Wunsees.

Ersteres hieß bis zum Jahre 1746 Zwernitz, und enthält außer der bereits oben unter Bayreuth s. S. 1323. beschriebenen Eremitage noch nachstehende 28 benannte Orte. Uebrigens bauet man in diesem Amte die besten weißen Rüben, welche sowohl an Größe, als auch an Milde und Geschmack alle übrige Gewächse dieser Art in Franken und Schwaben übertreffen.

Sanspareil, ehedem Zwernitz genannt, nach Wonsees oder Wunsees eingepfarrt, mit einem alten Schlosse ist der Sitz des Amts. — Alladorf, mit einer Filk. vom Trumsdorf. — Eichig. — Feilersdorf, nach Wunsees eingepfarrt. — Gelbsreuth, eben dahin eingepfarrt. — Großen-Hühl, eben dahin eingepfarrt. — Hochstall. — Hohenpölz. — Keinach, zur Pfarrey Wunsees gehörig. — Klein-Hühl, eben dahin gehörig. — Kobelsberg. — Königsfeld. — Kotzendorf. — Lochau, nach Trumsdorf eingepfarrt. — Moggendorf. — Pilgadorf. — Pilgramsreuth. Pölzmühl, nach Wunsees gepfarrt. — Rockmannsstall. — Schirradorf, eben dahin gepfarrt. — Schölzmühl, eben dahin gepfarrt. — Schönfeld. — Seubersdorf. — Steinfeld. — Tannfeld, nach Trumsdorf gepfarrt. — Trennitz. — Trumsdorf, ein Pfkd. — Voitendorf. — Wölkendorf. — Zederstitz, nach Wunsees eingepfarrt. — Groß-Ziegenfeld. —

Wunsees, Wonsees, ehedem Wungesesse oder Wungeseß, 2 St. von Bayreuth, am

am Flüßchen Reinach, ist der Geburtsort des berühmten Wittenberger Professors Taubmann, und ein Marktflecken unter Sanspareil gelegen, welcher 1355 vom Kaiser Karl IV. die Erlaubniß erhielt, eine Mauer ringsherum zu erbauen.

1. Das Kastenamt Schreez mit Glashütten.

Schreez machte ehedem einen Theil der Burg und Herrschaft Creußen oder Kreusen aus, und soll nach Willens Zeugniß unter den dem Burggrafen Friedrich III. aus der Meranischen Erbschaft um Bayreuth zugefallenen und von ihm 1265 dem Stifte Ellwangen zu Lehen aufgetragenen, aber nachher wieder zurückgenommenen Güthern begriffen gewesen seyn. Sehr lange hatten die Edlen von Nankenreuth diese Güther in Besitz und wurden vom Hause Culmbach damit belehnt, und nach dem 1612 erfolgten Ableben Philipp Albrechts von Nankenreuth, des letzten vermeynten Mannsstammes aus der Familie, ließ des Markgrafen Christian Gemahlin Maria, Markgräfin von Culmbach, welcher das Guth ꝛc. von ihrem Gemahl geschenkt worden war, vom 16 — 24 Nov 1613 von Schreez Besitz nehmen. Allein wider Vermuthen meldete sich der aus diesem Geschlechte noch übrige Hanns Sigmund von Nankenreuth zur Erbschaft und der Markgraf Christian zwang ihm am 28. Junius 1625. einen Vergleich ab, worinnen der von Nankenreuth bekannte, daß er aus lauter Gnade 4000 Fl. und nach Absterben der verwittweten Veronica von Seckendorf, gebohrnen von Mandelslohe, das Guth Weißenhaidt zu Lehn erhalten, dagegen aber allen Ansprüchen auf Philipp Albrechts von Nankenreuth Güther entsagen solle. Die Markgräfin richtete sogleich nach der Besitznehmung eine ziemlich bedeutende Haushaltungsverwaltung hier an, z. B. von 40 Kühen, 1000 Schaafen ꝛc., und 1614. betrugen die Einkünfte 1481 Fl. 3½ Ort 2 Pf. Die Mark-

gräfin kaufte auch mehrere Grundstücke und Güther dazu, z. B. Ritterg. Culmberg von Heerdegen für 7000 Fl. Hauptsumme und 1400 Fl. Leihkauf, den Dürschnitzhof 1626 ꝛc. Unter den Nankenreuthern besorgte ein Voigt die amtlichen Geschäffte, der unter der Markgräfin erst Verwalter, dann von 1709 an gewöhnlich Amtmann, und in den neuesten Zeiten auch Amts-Administrator genannt wurde.

Das Amt Schreez hat vollkommene Gerichtsbarkeit über den Amtsbezirk Schreez und Glashütten, und die jährliche Einnahme an Steuern, Ungeld, Bier- und Fleisch-Aufschlag, wie auch an beständigen und unbeständigen Geld- und Getreidefällen, hat 1794 gegen 5880 Fl. betragen. Die 1935 Einwohner nähren sich, 44 Schuhmacher, 21 Schneider und 6 Schmiedemeister ausgenommen, vorzüglich vom Ackerbaue und der Viehzucht, und der 1794 vorhandene Viehstand war: 499 Bullen und Ochsen, 571 milchende Kühe, 582 Gelte- und Jung-Vieh, 667 Mutter-Schaafe, 254 Hammelböcke. Die sämmtlichen Häuser und Gebäude des Amts Schreez, und der Administration Glashütten und Frankenhaag, sind nach der königlich Bayreuthschen Regierungs-Brandversicherungs-Designation, auf 98,075 Fl. Rheinl. angeschlagen.

Unter-Schreez, zum Unterschiede des ins Kastenamt Bayreuth gehörigen D. Ober Schreez sogenannt, $1\frac{1}{2}$ St. von Bayreuth und $\frac{1}{2}$ St. von Haag, wohin es eingepfarrt, ist ein D. mit einem Schlosse, das von einem Wassergraben, Schloßgraben genannt, umgeben und von dem jedesmaligen Kastenamtmanne bewohnt wird. Es hat 24 H., 10 Scheunen- oder Packhäuser und 134 Einw. vom Civil-

vilstande. — Röth, ein nach Haag gepfarrtes Haus mit 8 Einw. — Freyleithen, zur Pfarrey Haag gehörig, 1 Haus mit 6 Einw. — Heinersberg, ins Kirchspiel Gefees gehörig, 1 H. und 1 Sch. mit 8 Einw. — Von Ober-Cunersreuth gehört nur 1 Soldenguth hierher, das übrige ins Hofkastenamt Bayreuth. — Glotzdorf, 2 halbe nach Neunkirchen gepfarrte Gülthöfe mit 2 H. und 2 Sch., nebst 15 Einw. — Sorg ob Boden, nach Creußen gepfarrt, 1 H., 1 Sch. mit 4 Einw. — Krugshof, zur Pfarrey St. Johannis gehörig, 2 H. und 2 Sch. mit 12 E. — Neuenreuth, nach Melkendorf gepfarrt, 1 H., 1 Sch. und 14 Einw. — Hauleithen, nach Haag gepfarrt, 1 H. und 6 Einw. — Leußmühl, 1 einzeln nach Haag gepfarrtes Haus mit Scheune und 5 Einw., hatte ehedem ein Hammerwerk, und 1668 bauete man hier die ersten Kartoffeln, welche Graf von Tettenbach zuerst in die hiesigen Lande gebracht und zu Stockenrad gepflanzt hatte. — Arnoldsreuth, ins Kirchspiel Lindenhard gehörig, liegt im Pfälzischen streitigen Gebieth, und hat 7 H., 5 Sch., 31 Einw. — Bockmühl, nach Haag eingepfarrt, 1 H. mit 1 Sch. und 8 Einw. — Bocksrück, nach Haag eingepfarrt, hat 3 H., 2 Sch. und 20 Einw., 1672 wurde hier bereits ein Eisenbergwerk betrieben. — Boden, ein in die Pfarrey Creußen gehöriges D. von 8 H. und 1 Sch., mit 44 Einw. — Der Obere Culmhof, nach Mistelgau eingepfarrt, hat 2 H. und 2 Sch. mit 14 Einw. — Frankenhaag, ein 1728 anheim gefallenes D. nach Mistelgau eingepfarrt, hat mit Einbegriff der 3 Klingmühlen Haardt, Hauses und Ochsenholzes, 21 H. und 8 Sch. mit 124 Einw. — Glashütten, mit 1 Filk. von Mistelgau, ein ebenfalls 1727 anheimgefallenes Guth und D., hat 57 H. und 9 Sch. mit 315 Einw. — Von Gossen, das zum Hofkastenamts Bayreuth gehört, erhebt das Amt Schreez den todt- und lebendigen Zehend, und von Miselbach den Neutzehend. — Gottsfeld, ins Kirchspiel Creußen gehörig, ein D. von 39 H. und 11 Sch. mit 238 Einw. — Von dem ins Hofkastenamt gehör. Pfkd. Bindlach gehört unter hiesiges Amt nur 1 H., 1 Sch. und 2 Einw. — Haag, ein Pfkd. von 45 H. und 9 Sch. mit 255 Einw. — Hörlasreuth, ein nach Hutschdorf eingepfarrtes D. von 13 H. und 6 Sch. mit 82 E.

— Von

— Von Engelmannsreuth gehören 2 Güther hierher, das übrige ist pfälzisch. — Von Alten-Creußen gehören auch 2 Güther hierher, übrigens ist es vermischtes Lehen, und die Jurisdiction hat das Amt Creußen. — Hehrhof, ein einzelner Ort mit 2 H., 1 Sch. und 8 Einw. — Ramsenthal, 1 Haus, das übrigens untermischte Lehen hat und sich zum Hofkastenamte Bayreuth zählt. — Kleinweigelareuth, ein D., hat mit Einschluß der 2 einzelnen H. Neueben genannt, 11 H., 8 Sch. und 54 Einw. — Lankenreuth, im Zinsbuche von 1609 auch Nankenreuth geschrieben, ein nach Creußen gepfarrtes D. von 7 H., 5 Sch. und 35 Einw. — Von dem zum Kastenamte Waischenfeld gehörigen und im Bamberg. Gebiete liegenden D. Kürzendorf gehören 2 H., 1 Sch. und 9 Einw. hierher. — Plösen, nach Mistelgau gepfarrt, ein D. von 13 H., 4 Sch., 61 Einw. — Preußling, ein D. von 14 H., 6 Sch. und 74 Einw. — Von Altenstadt Bayreuth gehört 1 H., 1 Sch. und 12 Einw. hierher. — Saarmühl, ein nach Haag gepfarrtes Haus nebst Scheune mit 8 Einw. — Von Neustädtl am Forst, zu Bayreuth gehörig, steht nur 1 Tropfguth unterm Amte — Von Pettendorf, s. Amt Bayreuth, gehört 1 Haus mit einer Schenkstätte und 9 Einwohnern, und von Preuschwitz 1 Soldenguth mit 6 Einw. hierher. — Von Mistelgau, s. Hofkastenamt Bayreuth, gehören 5 H., 4 Sch., 36 E., und von Streit 6 H., 2 Sch. und 24 E. ins Amt Schreez. — Schenk von Stauffenberg die Censiten 61 E. — Wonßgehaig oder Wohnsgehaig, ein zur Pfarrey Mengersdorf geschlagenes D. von 23 H., 13 Sch. und 150 E.

k. Das Kastenamt Weydenberg

enthält außer 1 Marktflecken noch folgende Orte:

Weydenberg, am Flüßchen Steinach, 2 St. von Bayreuth, ein Marktflecken und Sitz des Kastenamts mit 2 Schlössern, die ehedem Adliche besaßen. Hier ist auch ein Zoll-, Steuer- und Acciseinnehmer. — Altenreuth, gehört zur Pfarrey Weidenberg. — Amsel-Mühl ist so wie die drey

sol-

folgenden Orte, Brunnenhaus, Eichleithen, und Fischbach, eben dahin eingepfarrt. — Gossenreuth, zur Pfarrey Nemmersdorf gehörig. — Grund nach Weidenberg eingepfarrt. — Kadersreuth. — Mengersreuth, nach Weidenberg eingepfarrt; so wie auch Mittler-Hammer. — Neue-Welt, nach Warmensteinach gepfarrt. — Neuhaus, nach Weidenberg gepfarrt. — Rosenhammer ist nebst den nachstehenden 8 Orten nach Weidenberg gepfarrt, als: Rügersberg, Sand, Schafhof, Schnackenmühl, Schuhmühl, Sonnengrün, Sophienthal oder Oberhammer, und Waizenreuth. — Warmensteinach, ein D. mit Filk. von Weidenberg, wohin auch Wildenreuth, Zainhammer und Ziegelhütten gepfarrt sind.

2) Die Amtshauptmannschaft Culmbach

nebst den dazu gehörigen acht Aemtern.

Die Amtshauptmannschaft Culmbach gränzt an die Landshauptmannschaft Hof, an das Oberamt Gefrees, an die Amtshauptmannschaft Bayreuth und an das Hochstift Bamberg, und enthält 1 Hauptstadt, 5 Marktflecken und 293 Dörfer, nebst andern benamten Orten.

Culmbach, Culenbachium s. Culmbacum, 2 Meilen von Bayreuth am weißen Mayn, in einem tiefen, aber an schönen Wiesen und guten Viehweiden sehr fruchtbaren Thale, ganz mit Bergen umgeben, ist die zweyte unter den sechs sogenannten Hauptstädten und gegenwärtig der Sitz einer Amtshauptmannschaft, einer Superintendentur, s. ob. §. 9. S. 1292., eines Kastenamts, eines Klosteramts, eines Oberforstmeisters, unter dem auch Preuschwitz steht, eines Hauptzoll- und Ober-Umgelds-

geld-Einnehmers, eines Floßinspectors, eines Zollcommissarius und eines Postamts. Ehedem war Culmbach, welches gutes Wasser, gesunde Luft, einen Stadtgraben, gut unterhaltene Mauern und gegen eine halbe Stunde Umfang hat, die Residenz der Markgrafen von Brandenburg Culmbach. Nach dem Absterben der Herzoge zu Meran kam diese Stadt 1248 an die Grafen von Orlamünde, und von diesen an die Burggrafen, anfänglich pfandweise; allein 1338 wurde ein Vergleich geschlossen, nach welchem, sobald der Graf Otto von Orlamünd ohne Erben gestorben wäre, sie an Burggrafen Johann II. fallen sollte, welches auch erfolgt ist. 1330 wurde die Stadt von den Hussiten eingeäschert, 1553 von Markgraf Albrechts Feinden übel zugerichtet, und 1708 durch einen großen Brand sehr verwüstet. Die Anzahl der Häuser, welche zwar nach alter Art, mehrere mit Giebeln, die meisten aber von Quadersteinen 2 Stockwerke hoch erbauet sind, beläuft sich auf 450, und die Straßen sind größtentheils gerade, rein, hell und gut gepflastert. Der Markt ist ein großer, ganz ebener viereckigter Platz, der sehr gut ins Auge fällt. 1791 waren hier 29 Getraute, 14 Gebohrne und 80 Gestorbene, und 2900 Einwohner, nach den Vertrauten Briefen S. 21. gar 3700, deren größter Theil evangelisch lutherisch ist, und 4 Geistliche an den Stadtkirchen. Die römisch katholischen hingegen halten ihren Gottesdienst in der nach Kloster-Langheim gehörigen Kapelle des Mönchshofes. Es ist hier auch eine lateinische Schule mit 1 Rector, 1 Conrector und 2 Lehrern. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht aus der Bierbrauerey, indem das Culmbacher Bier sehr beliebt ist, und stark verfahren wird, Ledergerbereyen, indem die hiesigen Rothgerber zu Leipzig starken Absatz haben, andern

dern Handwerken und Garten- und Obstbau, wozu ihnen die beträchtlichen Anhöhen die beste Gelegenheit geben, welche sich an den Stadtmauern erheben. Man hat diese Anhöhen theils zu Ackerfeldern, und wo sie gar zu steil waren, theils zu Obstgärten eingerichtet, die man hier allgemein Reithen nennt. Daher bauet Culmbach und die herumliegende Gegend nicht nur viel gutes Kernobst, sondern noch weit mehr vortreffliches Steinobst. Ihre Pflaunen oder Zwetschen, oder Pflaumen, sind unter dem Namen Wein- oder Bergzwetschen vor allen andern beliebt, und werden ganze Wagen voll nach Hof und Bayreuth, grün und getrocknet, getrocknet allein aber nebst anderm getrockneten Obste nach Böhmen und Sachsen gefahren. Zwey hohe aber sanft gewölbte Bergrücken längs dem Mayn, sind erst vor 6 bis 8 Jahren urbar gemacht, und mit Obstbäumen und Weinreben bepflanzt worden. In einiger Entfernung von der Stadt liegt eine Pulvermühle, s. oben §. 7. S. 1275. Dicht an der Stadt, auf einem der beiden hohen Felsen, zwischen welchen ein großer Theil der Stadt erbauet worden ist, befindet sich die

Bergvestung Plassenburg oder Blassenburg, deren oberer Umfang gegen eine halbe Stunde, beträgt, und mit einer Mauer umgeben ist, wozu man den Felsen selbst gebildet und ihm nur an einigen Stellen nachgeholfen hat. Sie ist oft zwanzig Schuh dick. Die Vestung kam mit der Stadt zugleich an das Haus Brandenburg, und das Hauptgebäude bestehet aus einem 3 Stockwerk hohen Viereck und ist inwendig mit einem großen Hofraume versehen. Aus der Stadt hat man einen ziemlich bequemen, krummgezogenen und geschlängelten Weg angelegt, und bis zur Aufziehbrücke mit Alleen besetzt. An der einen Seite sind gewölbte feuerfeste luftige Zimmer, worinnen zum Theil das ansehnliche an alten Urkunden so reichhaltige Archiv des Anspachschen und Bayreuthschen Hauses zeither mit der größten Ordnung verwahrt wurde. Uebrigens findet man noch ein Zeughaus mit alten und neuen Waffen, weitläuftige mit dicken Mauern versehene Casematten

ten ꝛc. Da man das Wasser in die Vestung aus einer in der Nähe gelegenen Quelle hat leiten müssen, so grub man bey Anlegung derselben auf einen Belagerungsfall zugleich auch einen sehr tiefen Brunnen, der das Wasser aus dem Mayn schöpft, davon im Nothfall die Menge liefert, und gut unterhalten wird. Jeder neue Brunnenmeister muß sich mit einem Gesellen hinunterlassen, das Schadhafte ausbessern und einen Kübel Wasser mit heraufbringen. Da dieses ein gefährliches Geschäfft ist, so werden beide, ehe sie heruntersteigen, zum Tode bereitet und mit dem heiligen Abendmahle versehen. In den vorigen Zeiten galt Plassenburg für eine gute Vestung, denn 1554 wurde sie erst nach einer langen Belagerung von den Bischöffen zu Bamberg und Würzburg und der Stadt Nürnberg erobert und geschleift; aber es ward ihnen dafür 1554 auferleget, an Markgrafen George Friedrich 175,000 Fl. zur Wiederaufbauung zu bezahlen, welche der Markgraf auch ausführte; und 1608 hat sie Markgraf Christian noch mehr durch Anlegung der Christianbasten oder Christiansburg bevestigt. Demohngeachtet dient sie bey gegenwärtiger veränderter Kriegführung doch nur für den ersten Anlauf. Die Aussicht auf dem Rondele der Vestung, die man seit einigen Jahren mit Wetterableitern versehen hat, ist sehr schön und weit ausgedehnt.

a. Das Kasten- und Klosteramt Culmbach enthält nachstehende 166 benamte Orte:

Affalterhof gehört zur Pfarrey Hutschdorf, so wie auch Ameisloch. — Augel. — Auböfe oder Trögelsdorf, nach Melkendorf eingepfarrt. — Bauloch, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Baumgarten, in die Pfarrey Lehenthal. — Bechgraben, in die Pfarrey Neudroßendorf. — Biegersgut, nach Kirchleuß eingepfarrt. — Birken, nach Neu-Droßenfeld eingepfarrt. — Blaich, in die Pfarrey Culmbach gehörig. — Brücklein, nach Neu-Droßenfeld eingepfarrt. — Buch am rothen Main, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Hinter- und Vorder-Buchhaus, nach Culmbach eingepfarrt. — Buchloch, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Nieder-Codach, nach Melkendorf eingepfarrt. — Ober-Codach, nach Mangersreuth eingepfarrt. — Deunich, nach Culmbach eingepfarrt. — Donnersreuth,

reuth, nach Mangersreuth eingepfarrt. — Ober-, Mittel- und Unter-Dornlach, nach Kirchleuß eingepfarrt. — Dreschen, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Dreschenau, nach Neudroßenfeld eingepfarrt. — Ebenberg. — Eberhardsreuth, nach Neudroßenfeld eingepfarrt. — Eichig, nach Culmbach eingepfarrt. — Eichmühl, nach Trebgast eingepfarrt. — Einsiedel, nach Kirchleuß eingepfarrt, so wie auch Eschbach. — Fahrenbühl, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Feuln, nach Trebgast eingepfarrt. — Föllschnitz, nach Untersteinach eingepfarrt. — Forstlahm, nach Mangersreuth eingepfarrt. — Forstlasmühl, nach Untersteinach eingepfarrt. — Frankenberg, zur Pfarrey Melkendorf gehörig. — Göffersdorf, ein D. mit einer Filialk. von Kirchleuß. — Göß mannsreuth, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Grafendobrach, zum Kirchspiel Lehenthal gehörig. — Grüne Baum, nach Melkendorf eingepfarrt. — Grundhaus, gehört zur Pfarrey Untersteinach. — Grundmühl, ins Culmbacher Kirchspiel gehörig. — Gumpersdorf, nach Untersteinach gepfarrt. — Haag, ins Kirchspiel Trebgast gehörig. — Haidelmühl, nach Neudroßenfeld eingepfarrt. — Harles, gehört zur Pfarrey Mangersreuth. — Harsdorf, ein Pfkd., wohin Haselbach und Hesselbach eingepfarrt sind. — Hegnabrunn, nach Trebgast eingepfarrt. — Heinersreuth, eben dahin eingepfarrt. — Heinersreuth, zur Pfarrey Melkendorf gehörig. — Hitzmain, nach Melkendorf eingepfarrt. — Höferänger, nach Kirchleuß eingepfarrt. — Höll, zur Pfarrey Culmbach gehörig. — Holzmühl, nach Kirchleuß eingepfarrt. — Hornungsreuth, zum Kirchspiel Neudroßenfeld gehörig. — Huthweid, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Hutschdorf, ein Pfkd., wohin noch Emmersloh, Hammerhäuser, Hörlesreuth, Forstleithen und Waltherhof eingepfarrt sind. — Katschenreuth, gehört zur Pfarrey Melkendorf. — Katzenlohe, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Kauernburg, nach Culmbach eingepf. — Kauerndorf, nach Untersteinach eingepfarrt. — Kessel, zur Pfarrey Mangersreuth gehör. — Kirchleuß, ein Pfkd., wohin Bärenhof, Rosengrund, Ruckmühl und Straß gehören. — Ködnitz, nach Trebgast eingepfarrt. — Ober-

und

und Unter-Langenrod, 2 Dörfer, eben dahin eingepfarrt. — Langenstadt, ein Dorf mit 1 Filialkirche von Droßenfeld. In dieses Kirchspiel gehören auch Ober-Rangen. — Lehen, zur Pfarrey Neudroßenfeld gehörig. — Lehenthal, ein Pfarrkirchd., wohin Einfang und Gemlenz gehören. — Leithen, zur Pfarrey Culmbach gehörig. — Lerchenbühl, ebendahin gehörig. — Lerchenfeld, nach Droßenfeld eingepfarrt. — Lassau, nach Kirchleuß eingepfarrt. — Lettenanger, nach Hutschdorf eingepfarrt. — Lettenhof, nach Untersteinach eingepfarrt. — Lauchau, nach Mangersreuth gepfarrt. — Limmersdorf. — Lindau, zur Pfarrey Trebgast gehörig. — Listenberg, zur Pfarrey Trebgast gehörig. — Lochhaus. — Mangersreuth, ein Pfkd. wohin noch eingepfarrt Gelbe Weiden. — Mayneis, nach Melkendorf gepfarrt. — Melkendorf, ein Pfkd. wohin Appenberg, Gundersreuth, Neuenreuth, Proß und Wüstendorf eingepfarrt sind. — Meyenhof, nach Culmbach gepfarrt, wie auch Meylesdorf, ebendahin gepfarrt. — Mühlberg, zur Pfarrey Kirchleus gehörig. — Mühlberg, nach Untersteinach gepfarrt. — Mühlrangen. — Münchdoberitz. — Nagel. — Neubau, zur Pfarrey Kirchleuß gehörig. — Neuenmarkt, nach Trebgast gepfarrt. — Neuenreuth gehört zur Pfarrey Neu-Droßenfeld. — Neuen-Sorg, nach Melkendorf gepfarrt. — Niederndobrach, nach Culmbach gepfarrt. — Oberndorf, nach Untersteinach gepfarrt. — Ober- und Unter-Purbach, zur Pfarrey Culmbach gehörig. — Ober- und Unter-Zettlitz, ins Kirchspiel Hutschdorf gehörig. — Partenfeld, ebendahin gehörig. — Petzmannsdorf, nach Melkendorf gepfarrt. — Plosenberg, nach Mangersreuth gepfarrt. — Pölz, nach Melkendorf gepfarrt. — Pörbitsch, nach Culmbach gepfarrt. — Primmershof, eben dahin gepfarrt. — Raasen, nach Untersteinach gepfarrt. — Rahmscheid, zur Pfarrey Lehenthal gehörig. — Am Rehberg, nach Kulmbach gepfarrt. — Reigersdorf. — Rohr, nach Mangersreuth gepf. — Rothe-Keltern, nach Melkend. gepfarrt. — Rothlesreuth, nach Hutschd. gepfarrt. — Rothwinn. — Sackenreuth, nach Kirchleuß gepfarrt. — Schimmendorf, eben dahin gepfarrt. — Schlemen,

nach

nach Trebgaſt gepfarrt. — Schlottermühl, nach Hutſchdorf gepfarrt. — Schmeilsdorf. — Schwarzach — Schwarzholz, zur Pfarrey Melkendorf gehörig. — Schwingen, nach Neu-Droßenfeld gepfarrt. — See, nach Unterſteinach gepfarrt. — Seidenhof, nach Melkendorf gepfarrt. — Siebenbrun, nach Trebgaſt gepfarrt. — Spitzeichen, ebendahin gepfarrt. — Steinenhauſen, nach Melkendorf gepfarrt. — Tauſchthal, nach Trebgaſt gepfarrt. — Trebgaſt, ein Pfkd. wohin Binzenhof, Eiſenberg, Haghof und Ziegelhütten eingepfarrt ſind. — Unterlaitſch, nach Harsdorf gepfarrt. — Unterſteinach, ein Pfkd. wohin Dornhof und Egenreuth eingepfarrt ſind. — Veitlahm. — Wacholder. — Wadel, zur Pfarrey Kirchleuß gehörig. — Waldau, nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Wehelitz, nach Hutſchdorf gepfarrt. — Welsmühl, nach Kirchleuß gepfarrt. — Wernſtein — Weyher, nach Mangersreuth gepfarrt. — Wickenreuth, ebendaſelbſt eingepfarrt. — Willmersreuth. — Windiſchhaig, nach Hutſchdorf gepfarrt. — Wöhr, zur Pfarrey Kirchleuß gehörig. — Wolmersreuth. — Wolfskehl, nach Culmbach gepfarrt, wie auch Zetmaiſel und die Ziegelhütten bey Culmbach. — Ziegelhütten bey Mangersreuth, wohin ſie auch gepfarrt.

b. Das Stiftskaſtenamt Himmelskron

iſt aus einem ehemaligen adlichen Nonnenkloſter Ciſtercienſerordens entſtanden, welches Graf Otto I. von Orlamünde am 28 Dec. 1280 aus ſeinem Schloſſe u. Orte Preczendorf oder Pretzendorf am weißen Mayn geſtiftet und Himmelskron genannt hat. 1338 überließ zugleich mit Culmbach, Plaſſenburg, Berneck, Trebgaſt ꝛc. der Graf Otto II. dem Burggrafen von Nürnberg gegen ein Anlehen von 4000 Pfenn. u. Hellern auch die Schutz- und Schirmgerechtigkeit über das Kloſter Himmelcron. Von der erſten Stiftung an bis zur Reformation des Kloſters 1529 waren hier 14 Aebtiſſinnen, wovon die erſte Agnes, Grä-

Gräfin von Orlamünde und die 14te Ottilia Schenckin von Simau hieß; und nach der Reformation war die erste oder 15te Aebtissin Apollonia von Wallenfels und die letzte oder 16te starb am 18ten September 1569, worauf das Kloster secularisirt und in ein Stiftskastenamt verwandelt wurde, nachdem bey Lebzeiten der letzten Aebtissin schon von den Markgrafen ein Stiftsamtmann oder Kastner zur Erhebung der Einkünfte, Wolfgang Frosch, unter dem Character eines Propstes gesetzt worden war. Gegenwärtig enthält das Stiftskastenamt nachstehende 44 Orte, welche in 9 sogenannte Viertel eingetheilt werden.

Himmelscron oder Himmelcron, am weißen Mayn, in welchem man bis über Walzendorf hinaus noch Perlenmuscheln findet, in einem angenehmen fruchtbaren, an schönen Auen, Gärten, Feldern und Waldungen reichen Thale, 2 Meilen von Culmbach, ist ein schönes großes Pfarrkirchdorf mit einem Landesherrlichen Schlosse, das ehedem den Markgrafen wegen der guten Lage zur Reiherbaize zum gewöhnlichen Sommeraufenthalte diente und eine musterhafte innere Einrichtung hat. Dieses Schloß, welches unter der königlichen Regierung in Erbpacht gegeben worden ist, ließ George Wilhelm erbauen, und Markgraf George Friedrich Carl vermehrte es mit einem Reithause, u. einem zur Reiherbaize bestimmten Hause unter dem Namen der Falkenhaube, welches aber wieder eingegangen ist. Das alte Klostergebäude hat Markgraf Christian Ernst bereits verbessert und zur Wohnung für seinen Hofstaat einrichten lassen, auch außer dem Hofgarten, bis fast zum Dorfe Trebgast hin eine 912 Schritt lange aus vier Reihen Linden bestehende Allee in dem schönen Wiesengrunde am weißen Mayn angelegt, welche bis zum Jahre 1793 wegen der Höhe und Schönheit der Bäume die merkwürdigste Allee nicht nur in Franken, sondern vielleicht in der ganzen Welt gewesen ist. Allein ein nach den Vertrauten Briefen über Bayreuth S. 87. von dem Kammerrath Vogel entworfener

sener kleinlicher Vermehrungsplan der königlichen Einkünfte vernichtete diese über 200 Jahr alte Naturschönheit zum großen Mißvergnügen der Einwohner, welche dieselbe sogar durch eine Geldentschädigung erhalten wollten. In der Mitte der Allee befand sich überdis noch ein schöner Maillenschlag. Sie wurde umgehauen und der Verkauf des Holzes ꝛc. brachte dem König nicht einmal 2000 Fl. ein, die als Capital berechnet kaum 70 Fl. jährliche Zinsen abwerfen, als um so viel die königlichen Einkünfte vermehrt wurden. Daß dies ohne Vorwissen des Königs Friedrich Wilhelm II. geschehen ist, der Tonnen Goldes auf Verschönerungen der Natur verwendet hat, läßt sich leicht denken. Die Stiftskirche, an welcher ein eigener evangelischer Pfarrer steht, hat wenig Sehenswürdiges und in einer der zwey hinter derselben befindlichen Capellen sind vier Markgrafen in prächtigen Särgen beygesetzt worden, worunter Friedrich Christian der letzte war. Die hiesigen Einwohner der 79 H. ohne die nicht weit davon liegende Ziegelhütte erbauen viel Obst. Uebrigens ist hier auch eine Steuer- und Acciseinnahme.

Zum ersten Viertel gehören noch

die Wüstung Hermißhof. — Schwärzhof nach Himmelkron eingepfarrt, wie auch Haynbüchig oder Streit-Einöden. — Göffenreuth, ein D. und zur Pfarrey Lanzendorf gehörig. — Nemtmannsreuth bey Falkenhaube, ein D. nach Benk gepfarrt. — Lanzendorf, ein Pfd. — Vom Culmbacher D. Schlemen 9 Unterthanen — von Cremitz hiesigem Amtsdorf nur 7 Unterth. so wie der Kieselhof mit 2 Unterth. nach Lanzendorf gepfarrt.

Im zweyten Viertel befinden sich:

Bernreuth mit 4 Unterth. — Kadersreuth mit 4 Unterth. — Steinach, mit 1 Unterth. — Lochmühl, eine Einöde. — Gröschnitz, mit 1 Unterth. — Aurenberg oder Auernberg mit 4 Unterth.

Das dritte Viertel enthält:

Laitschhof, ein D. nach Trebgast eingepfarrt. — Zetmeisel oder Zetmeußel, 1 Unt. und etliche Lehnleute zur Pfarrey Harsdorf gehörig. — Brauneck, in vor. Kirchspiel gehö-

Digitized by Google

gehörig, so wie auch Altenreuth mit 1 Unt. — Schaitz oder auch Schlaitz mit 4 Unt., nach Neudroßenfeld gepfarrt. — Haselhof mit 1 Unt. und aus dem Bayreuth. Amtsd. Ramsenthal 3 Unt. und beide nach Bindlach gepfarrt. — Aus dem Culmb. Amtsd. Eberhardsreuth 2 Unt. und aus Harsdorf 10 Mannschaften. — Hedersreuth, nach Harsdorf gepfarrt. — Aus dem St. Johannis Amtsd. Laineck 2 Unt.

Das vierte Viertel begreift

aus dem Pfld. Trebgast nur 4 Mannschaften nebst einigen Lehnleuten. — Waitzendorf, mit 3 Unt. — Eisenslohe, eine Einöde. — Von Ködnitz 7 Unt. — Aus dem Culmb. Amtsdorfe See 2 Unt. — Aus Unter-Langenrod 1 Unt. — Reutles, nach Trebgast gepfarrt; und von Feuln 6 Unterthanen.

Das fünfte Viertel besteht aus

Rohrersreuth mit 3 Unt. — Köslar oder Keßlar mit 4 Unt., nach Himmelcron gepfarrt. — Wasserknoden und Hohenknoden mit 5 Unt. — Vom Gefreeser Amtsd. Böseneck 4 Mannsch. — Wundenbach, nach Gefrees gepfarrt mit 7 Mann. — Höfles, im Gericht Stambach, das ganze D.

Das sechste Viertel oder die Voigtey roth Mayn enthält

aus Göß mannsreuth 3 Mann. — Aus dem Culmb. Amtsd. Dreschen oder Treschen 5 Unt. — Buch, am weißen Mayn, nach Himmelkron gepfarrt, 1 Mann. — Lanzenreuth, zur Pfarrey Hutschdorf gehörig, mit 3 Mann und einigen Lehnleuten; aus Hutschdorf aber nur 1 Unt. — Hertwegshof, Binzenhof oder Pinnsenhof und Listenberg, nach Trebgast eingepfarrt. — Aus Forstlahm Amts Culmb. 3 Unt. mit viel Lehnleuten. — Tiefenbach, nach Mengersreuth eingepfarrt. — Aus den Culmb. Amtsd. Leuchau 1 und Wehelitz 6 Unt. — Aus Schwingen 2 und aus Lindau 2 Mann.

Das siebente Viertel oder die Voigtey Lehenthal hat

aus Föllschnitz 5 Unt. nebst einigen Lehnleuten. — Aus Kauerndorf 2 Unt. — Aus Purbach oder Burbach

bach 2 Mann. — Aus Baumgarten 2 Mann. — Aus Lehenthal 6 Mann. — Aus Blaich und Culmbach verschiedene Lehenleute.

Das achte Viertel oder die Voigtey auf dem Wald begreift in sich

aus Stammbach 19 Unt. und einige Lehnleute. — Aus Fürstenreuth 30 Mannsch. und aus Weickenreuth im Gericht Stammbach 20 Mannsch. — Horlachen, Kropfmühl und Höllmühl, nach Trebgast gepfarrt. — Aus Metzlesdorf 6 Unt., und aus Tannenreuth 3 Mann. — Rindleß oder Rinnleß, nach Berneck gepfarrt. —

Das neunte Viertel oder die Voigtey Martinlamitz begreift in sich

aus Martinlamitz und Nonnenwald 19 Unt., nebst vielen Lehnleuten. — Aus Osseck am Walde 1 Mann. — Aus Draisendorf 3 Unt. — Aus Seulbitz 2 Mann. — Aus Mussen 1 Unt., und aus Wulmersreuth 4 Unt. — Aus Zoppeten 10 Unt. — Aus Ober- und Unter-Mennigau und Limmersdorf 8 Erbzinsleute. — Hainbühl. — Hermesdorf. — Reichenstall, nach Himmelkron gepfarrt. — Reutlasshof, nach Trebgast gepfarrt. — Unnütz, nach Harsdorf gepfarrt.

c. Das Voigteyamt Wirsberg oder Wirschberg

besteht aus 1 Marktflecken und nachstehenden 10 Orten, als:

Wirsberg oder Wirschberg, am Flüßchen Schorgast 2 M. von Culmbach, ein Marktflecken, ist der Sitz eines Voigteyamts, dessen Amtsvoigt zugleich den Zoll, das Umgeld, die Fleisch-Aufschlagssteuer und die Accise einzunehmen hat. In der hiesigen Gegend wird guter grüner Vitriol verfertigt. Von den übrigen zum Voigteyamte gehörigen Orten sind nachstehende in die Pfarrkirche zu Wirsberg eingepfarrt,

als: Birkenhof — Cottenau — Einöde — Früchtelshof — Mittler Pölnitz — Neufang — Osserich — Schlackenmühle — Schmölz — Seßenreuth.

d. Das Voigteyamt Stambach

besteht aus 1 Marktflecken und 16 andern benamten Orten.

Stambach, 3 St. von Münchberg gegen Culmbach zu, ist ein Marktflecken und der Sitz des Voigteyamts, und einer Zoll-, Umgeld-, Fleischaufschlag-, Steuer- und Acciseinnahme. In diesem Marktflecken besitzt auch das Amt Himmelcron 19 Untertth. Zur hiesigen Pfarrkirche sind nachstehende unter das Voigteyamt gehörige Orte eingepfarrt, als: Absänger-Mühl — Alten-Poppenreuth — Alten-Stambach — Horlachen — Bug — Fleisnitz — Fürstenreuth — Höfles — Kropfmühl — Metzelsdorf — Reba — Rinnles — Steinfurth — Tännersreuth — Weickenreuth — und Weißenbach.

e. Das Voigteyamt Seubelsdorf

enthält 1 Marktflecken und 19 andere Orte, nämlich:

Seubelsdorf, 2 St. von Culmbach, ist der Sitz des Amtsvoigts und eines Steuer- und Acciseinnehmers. In die Pfarrkirche dieses Marktfleckens sind von den hiesigen Amtsorten folgende eingepfarrt, als: Ankenhof, Aue oder Traab — Creutzmühl — Losau — Mittelberg — Ober-Rodach — Schrammsmühl — Vichtag — Voitsmühl — Waldbuch und Wurbach — Ferner gehören zum Amte: Dennich — Wichenmühl — Ruggendorf, ein Pfd. und die in die hiesige Kirchfahrt gehörige Orte: Feldbuch oder Veltbuch und Kübelhof.

f. Das

f. Das Voigteyamt Casendorf

hat 1 Marktflecken und 10 andere Orte:

Casendorf, 3 St. von Culmbach, ein Marktflecken, der von den Kaisern Ludwig und Carl IV. Stadtrecht erhielt, ist der Sitz eines Amtsvoigts und eines Zoll-, Umgelds- und Acciseinnehmers. In die hiesige Pfarrkirche sind von den Amtsorten eingepfarrt: Döllnitz oder Dölz. — Heubsch. — Die Pulvermühle. — Die Papiermühle. — Lindenberg. — Neudorf bey Casendorf. — Reuth. — Welschenkohl und Zultenberg. — Unter das Voigteyamt gehören ferner: Motschiedel. — Azendorf. — Buchhaus, nach Hutschdorf eingepfarrt.

g. Das Voigteyamt Helmbrechts

enthält 1 Marktflecken und 20 andere benannte Orte, welche insgesammt zum Kirchspiel Helmbrechts gehören. Sowohl dieses Amt, als auch Schauenstein, sind 1386 von dem Geschlechte Wolfstriegel an die Burggrafen zu Nürnberg verkauft worden, bey welchen sie zu Lehn gingen.

Helmbrechts, 2 St. von Schauenstein gegen Wirsberg zu, ein Marktflecken, ist der Sitz des Amtsvoigts und des Steuer- und Acciseinnehmers. Die übrigen benamten Amtsorte sind: Ahornes Mühl. — Bärenbrunn. — Burkersreuth. — Hampelhof. — Kollerhammer. — Klein Schwarzenbach. — Mühlhof. — Die beiden neuen Mühlen. — Ober-Weißenbach. — Ochsenbrunnen. — Zum Ort. — Schlegelmühl. — Spörlmühl. — Stechermühl. — Steinmühl. — Taubaldsmühl. — Unter-Weißenbach. — Wacholdermühl und Wüsten-Selbitz.

h. Das Voigteyamt Schauenstein,

welches sonst mit Helmbrechts ein eigenes Oberamt ausmachte, begreift in sich 1 Marktflecken und 25 andere benamte Orte:

Schauenstein, 2 St. von Münchberg, gegen Lichtenberg zu ein Marktflecken mit einem Schlosse, ist der Sitz des Amtsvoigts und eines Accis- und Steuereinnehmers. In die hiesige Pfarrkirche sind nachstehende Amtsvoigteyorte eingepfarrt, nämlich: Adlanz. — Bayersgrün. — Günthersdorf. — Neudorf. — Ober-Hammer. — Rauhenberg. — Schaafhof. — Suttenbach. — Volkmannsgrün und Windischgrün. — Eine Filialkirche von Schauenstein ist im D. Döbra, wohin Heydengrün — Hohentann — Hohenzorn — die Papiermühle — Rodeck und Pilmersreuth eingepfarrt sind.

Die übrigen Voigtey-Amtsorte sind: Dürrengrün — Esel — Lehsten und Hagenmühl nach Helmbrechts eingepfarrt. — Mühldorf, ins Kirchspiel Leupoldsgrün gehörig. — Rothenburg — Uschersgrün und Weitersgrün, nach Selbitz eingepfarrt.

Zu dieser Amtshauptmannschaft rechnet man auch Burghaig oder Haig, ein nach Melkendorf eingepfarrtes Dorf, und bisweilen auch den Marktflecken

Drosenfeld, am rothen Mayn, mit einem Rittersitze, 1 M. von Bayreuth an der Culmbacher Straße.

3) Die Landshauptmannschaft Hof

macht den nördlichen Theil des Fürstenthums oberhalb des Gebürges und ein Stück des eigentlichen Voigtlandes aus. Sie gränzt gegen Morgen an die Böhmisch-Zetwitzische Herrschaft Asch,

und

und an das Churſächſiſch Voigtländiſche Amt Voigtsberg und an das Reußiſche; gegen Abend an das Hochſtift Bamberg und die Amtshauptmannſchaft Culmbach; gegen Mittag an das Oberamt Gefrees und an die Amtshauptmannſchaft Wunſiedel; und das Amt Lauenſtein iſt 2 Meilen weit gegen Mitternacht gelegen und vom Herzogl. Sachſen-Saalfeldiſchen und Bambergſchen Gebiet umgeben. Die Landshauptmannſchaft wird von den Flüſſen Saale, obere und untere Regnitz, Selbitz und Thettau bewäſſert, welche ungemein fiſchreich ſind.

Der Boden iſt kalt, kalk-, leberfels- und ſchieferartig, und trägt bey der beſten Pflege, Bearbeitung und Düngung, ſelten fünf- und ſechsfältige Frucht. Wegen der hohen Lage und der vielen mit Waldungen von Nadelholz beſetzten Berge iſt der aus vielem Regen und öftern Nachtfröſten beſtehende Sommer kurz, der frühzeitige Winter aber deſto länger, und die Luft geſund. In dieſem mehr rauhen als gemäßigten Clima gerathen daher das Obſt und die Küchengartengewächſe ſelten, und Weizen, Erbſen und Linſen werden wenig gebauet; Korn zur Nothdurft; Hafer und Kartoffeln im Ueberfluß; Gerſte nicht hinreichend, und Kraut und Rüben zur Nothdurft. Der Wieſenbau iſt hinreichend. Uebrigens giebt es hier viele ſchöne Marmorbrüche, Kalkſteine, gute Schiefer, ergiebige Eiſenerze, etwas Kupfererz und einige mineraliſche Waſſer. Die Hauptbeſchäfftigung der Städte und Marktflecken beſteht außer der Bierbrauerey,

rey, Feldbau und Viehmastung, in Handwerken und in Bearbeitung der Baumwolle; auf dem Lande hingegen in Ackerbau und Viehzucht, einiger Wald- und Bergarbeit, Flachs-, Wolle- und Baumwollespinnen. Der hiesige Handel ist zwar in Ansehung der Artikel weit zahlreicher in der Einfuhr als in der Ausfuhre, aber demohngeachtet noch immer für die Landshauptmannschaft vortheilhaft. Eingeführt werden Apothekerwaaren, Battiste, Baumwolle, Baumwollenwaaren, Bleche, Bley, Bücher, Cameelgarne, Caffee, Creppe und feine Flöhre, Eisenwaaren, Farbehölzer, Farbewaaren, Fische, Fischthran, Galanteriewaaren, Gartengewächse, Gerste, Gewürze, Glas, Gold- und Silber-Tressen und Spitzen, Heringe, Hopfen, Indigo, Kupfer, Leinwand, Manchester, Materialwaaren, Messingbleche, Musseline, Obst, Oehle, Pelz- und Rauchwerk, Porcellain, Reiß, Salz, Schaafwolle, seidene Waaren, Stahl und Stahlwaaren, Taback, feine Tücher, Weizen, Wein, wollene Zeuche, Zinn, Zitze und Zucker; dagegen führet man aus fertige baumwollene Waaren und feine Garne, Flöhre, Strümpfe, kleine Tücher, Zitze, welche nebst dem Eisen gewiß jährlich 400,000 Gulden fränk. betragen; Holz, Papier, Töpfergeschirr, fettes Vieh jährlich mit 10,000 Gulden fränk. reinen Ertrag, Vitriol und wollene Garne.

Im Jahre 1791 lebten auf den 17 Quadratmeilen in 7189 Häusern und 129 Mahl- oder Getreidemühlen, welche mit 2,085,000 Fl. Fränk. oder 2,606,500 Fl. Rheinl. in der Brandassecuration geschätzt und mit 200,735 Fl. Fränk. Consensschulden belastet waren, 41,213 Menschen, 634 Pferde, 34,352 Stück Rindvieh, 18,621 Schaafe und 5858 Schweine. An Bier wurden 112,600 Eimer vertrieben.

Die

Die Landshauptmannschaf Hof ist die erste Instanz des Amtsässigen Adels, von dessen Gerichten auch dahin appellirt wird. Sie hat die Direction in allen Polizeysachen, auch mit der Superintendur die Inspection in verschiedenen kirchlichen Angelegenheiten; sie erkennet ferner in allen Civilsachen, und von allen Aemtern und Stadträthen kann der Recurs an dieselbe genommen werden, mit welchen sie überhaupt concurrentem jurisdictionem hat, und stehet unmittelbar unter der Regierung zu Bayreuth. Bey derselben sind angestellt ein Landshauptmann, ein Secretair oder Expeditor, und ein Registrator, der zugleich Actuarius ist. Unter der Landshauptmannschaft stehen 1) die Stadt Hof; 2) das Kastenamt Hof; 3) das Klosteramt Hof; 4) das Stadtvoigteyamt Hof; 5) das Hospitalamt Hof; 6) das Voigteyamt Rheau; 7) das Verwaltungsamt Pilgramsreuth; 8) das Voigteyamt Rayla; 9) das Verwaltungsamt Selbitz; 10) das Verwaltungsamt Schwarzenbach am Walde; 11) die Verwaltung Bernstein; 12) das Kasten- und Richteramt Lichtenberg; 13) das Kasten- und Richteramt Lauenstein; 14) die Stadt Münchberg; 15) das Kastenamt Münchberg; 16) das Stadtrichteramt Münchberg; 17) das Kasten- und Richteramt Sparneck. Außerdem befindet sich auch zu Rayla noch ein Bergamt.

1) Hof, insgemein die Stadt zum Hof, und in Urkunden des 13ten Jahrh. Regnitzhof, vom

vom Flusse Regnitz genannt — Curia, Curia Variscorum, Curia Regnitiana — liegt in der alten Landschaft Variscia an der Saal, 3 Stunden von Schauenstein gegen Oelsnitz zu, 15 Meilen von Nürnberg und eben so viel von Leipzig. Die alte Stadt wurde 1080 bey dem schon vorhandenen Schlosse erbauet, die neue Stadt aber im Anfange des 13ten Jahrh. von Otto I. und II., Herzogen von Merane angelegt. Vor alters war Hof nebst dem dazu gehörigen Bezirk ein Reichsland, und es scheinet, daß sie vornemlich unter der Verwaltung der Herzoge von Merane gestanden habe, die allerdings daselbst zu befehlen hatten; allein an wen sie unmittelbar nach dem Absterben derselben gekommen sey, bleibt ungewiß. Gemeiniglich behauptet man, an die Grafen von Orlamünde; aber es kann nicht hinreichend bewiesen werden. Viel gewisser ist es hingegen, daß die Voigte von Weyda sich zeitig als Herren dieser Stadt und Gegend zeigten, und besaßen beide vielleicht von jenen Herzogen als Reichsafterlehne; oder kam Stadt und Gegend mit dem übrigen größten Theile der Meranschen Erbschaft vielleicht sogleich unter die Oberherrschaft der Burggrafen zu Nürnberg, und die Voigte von Weyda wurden in Ansehung dieser Besitzung ihre Vasallen. Wenigstens ist nach den vorhandenen Lehnbriefen und Reversen gewiß, daß die Voigte von Weyda 1318 den Burggrafen Friedrich IV. zu Nürnberg, und seine Erben für ihre rechten Herren und Lehnsherren der Stadt zum Hof und des Landes zu Regnitz erkannt haben, welches Bekenntniß der Burggraf sogar 1323 vom K. Ludwig dem Bayer bestätigen ließ. Allein 1373 verkaufte Heinrich, Voigt von Weyda, die Stadt Hof nebst andern Oertern an den Burggrafen Friedrich V.; demohngeachtet sind noch bis auf den heutigen Tag verschiedene in der Landshauptmannschaft Hof gelegene Rittermannlehngüther gräflich-Reußisch-Plauensche Lehen. Die Stadt ist 1299, 1430, 1507, 1517, 1625, 1690, 1722 und 1743 durch große Feuer sehr verwüstet, aber eben so feuerfangend wieder aufgebauet worden. Die Stadt Hof hat in dem Bezirke von einer Stunde mehr als 170 Marktflecken,

flecken, adliche Rittersitze, einzelne Häuser und Vorwerke um sich herumliegen, und gehört unter die sechs Hauptstädte des Fürstenthums. Nach Bayreuth ist sie die größte und volkreichste Stadt, welche mit Ausschluß der Monathe May, Junius, Julius und August, in der Nacht durch 102 Laternen erleuchtet wird. In der Stadt Hof waren 1787 mit Einbegriff der Altenstadt und der Vorstädte 607 Häuser und über 4800 Einwohner; hingegen im Jahre 1791, welches Jahr auch in der Folge jedesmal zu verstehen ist, 606 Häuser und 4809 Einwohner, wovon mit Ausschluß der Altenstadt sich in der Stadt und den Vorstädten befanden 450 Häuser und 3380 Einwohner, nebst 101 Pferden, 368 Stück Rindvieh, 95 Schaafen und 195 Schweinen, und 3 Getreidemahlmühlen. Unter den Einwohnern befinden sich blos 2 Judenfamilien, denen erlaubt ist in der Stadt Hof zu leben. Die Straßen sind ziemlich breit, helle und gut gepflastert, die meisten Häuser aber schlecht gebauet. Unter den hiesigen vier Kirchen, der Haupt- oder Michaeliskirche, der Klosterkirche, der Hospitalkirche, und der St. Lorenzkirche in der Altenstadt Hof, ist blos die erstere im bessern gothischen Geschmack erbaute merkwürdig. — Bey den hiesigen Kirchen sind 1 Superintendent, 4 Diaconi und 1 Hospitalprediger angestellt. Das Rathhaus ist ein großes Gebäude und die untere steinerne Brücke über der Saale ein dauerhaftes, die obere aber, von Holz, Erde und Stein zusammengesetzte, ein sehr vergängliches Werk. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören die Landshauptmannschaft und das Kloster, von welchem letztern aber weiter nichts mehr zu sehen ist, als die Kreuzgänge, welche unten zu Wagenschuppen, und oben zu Getreideböden und zur Wohnung des Klosterbeamten eingerichtet worden sind. Ferner die Superintendentur, die 4 Pfarrwohnungen und das Gymnasium, welches unter der

In-

Inspection des Superintendenten steht, und 1 Rector, 1 Conrector, 1 Tertius, 1 Quartus, 1 Cantor und 1 Quintus zu Lehrern hat. Außerdem giebt es noch an Unterrichtsanstalten die Armenschule oder das Alumnäum, wo 16 bis 18 junge Leute nothdürftig mit Wohnung, Kost und Kleidung, nebst Unterricht, versehen werden, und vier deutsche Schulen. Das Hospital nebst den Conventualen-Wohnungen und den Oekonomiegebäuden hat seinen Ursprung im 13ten Jahrhunderte genommen, indem es zu erbauen angefangen wurde, als Heinreich, Voigt von Weyda 1260 die Stadt Hof mit einer Ringmauer umgeben ließ. Es ist eine sehr reiche Stiftung, worüber die Inspection vom Landshauptmann als Director vom Superintendenten, Landeshauptmannschaftlichen Secretair, Kastenamtmanne, und vom Stadtvoigte, die Administration aber vom Burgermeister und Rath geführt wird. Dann sind noch ein Gegenschreiber und Förster dabey angestellt. Seit dem Jahre 1784, wo man die sämmtlichen Hospitalvorwerke zerschlug und vererbte, haben sich die jährlichen Einkünfte um 15 bis 1600 Fl. vermehrt. Gegenwärtig werden darinnen 39 ganze Pfründner zur Nothdurft mit Fleisch, Brodt, Bier und andern Lebensmitteln, etwas an Gelde und die im Convent wohnenden mit Holz reichlich versehen; die 36 halben Pfründner erhalten das nämliche, aber nur zur Hälfte, und die 29 Viertels-Pfründner nur zum vierten Theile. Außerdem bekommen über 40 Personen wöchentlich 6 bis 12 Pfund Brodt ꝛc. Das Waisenhaus erzieht gewöhnlich 17 Kinder, entweder zu Handwerkern oder zum dienenden Stande; und in dem aus zwey ehemaligen Armenhäusern gemachten Armenhause werden einige und zwanzig alte Weiber mit Holz, etwas Getreide und jede an Geldbeyträgen von Taufen ꝛc., mit ohngefähr 15 bis 16 Fl. fränk. versorgt. Außerdem werden arme Einwohner noch aus der Almosenkasse unterstützt, deren Fond sich von 800 Fl. bis 1400 Fl. im Jahre 1791 vermehrt hatte. Im Jahre 1791 waren die sämmtlichen Gebäude der Stadt, der Vorstädte und der Altenstadt mit 573,425 Fl. im Brandkataster versichert, und die städtischen Häuser ohne die Altenstadt mit 34,010 Fl. Consensschulden belastet.

Die

Die Stadt Hof ist der Sitz der Landshauptmannschaft, mit welcher 1777 das Oberamt Lichtenberg, Thierbach und Lauenstein, und 1779 das Oberamt Münchberg und Stockenroth vereinigt wurde, des Kasten-, Kloster- und Stadtvoigtey-Amts, des Getränk-Umgeld-Einnehmers, des Zoll-, Fleischaufschlag-Einnehmers, des Stadtsteuer-Einnehmers, des Landsteuer-Einnehmers, des herrschaftlichen Wildmeisters, des Consulenten und Cassirers der voigtländischen Ritterschaft im Hofer Bezirke, welche hier auch ihre Versammlungen und Convente hält; endlich einer kaiserlichen und einer Churſächsischen Posterpedition. Der Magistrat in der Stadt und den Vorstädten — denn Altenstadt steht nur in Ansehung der Handwerkssache mit der Stadt in Verbindung — besteht aus 4 Burgermeistern, dem Stadtsyndicus, der ein Rechtsgelehrter seyn muß, und zugleich Expeditor ist, und 8 Rathsherren, und die Bürgerschaft hat ihre besondern Gerichtsadvocaten und Viertelsleute. Der Magistrat erscheint durch Abgeordnete auf dem Landtage, hat mit der Landshauptmannschaft concurrentem jurisdictionem über seine Bürger, das Jus patronatus ꝛc. Die Hauptnahrungszweige der Bürgerschaft sind Handwerker, Baumwollenmanufacturen und Spinnerey, Kaufmanschaft, Bierbrauen, Feldbau und Viehmastung, deren besonderes Verhältniß 1791 nachstehendes war, als: 2 Apotheker, 2 Auf- und Ablader, 4 Baumwollenhändler aus Macedonien, welche auch mit türkischem Garne handeln; eine Baumwollenmanufactur, welche über 1200 Centner macedonische und levantische Baumwolle zu Flöhren, Cattunen, Tüchlein

lein und Strümpfen, und gegen 600 Centner Westindische und St. Thomas Baumwolle zu Zitzen, Musselinen und feinem Garne verarbeitet. Obschon die Flohrwirkerey sehr gefallen ist, so werden doch noch gegen 30,000 Stück à 20 Ellen verfertigt; dagegen ist die Tüchleinsweberey entstanden, welche über 45,000 Dutzend Tüchlein, die Cattunweber gegen 2000 Stücke, die Zitz- und Musselinweber gegen 8000 Stück liefern. Es werden dadurch gegen 200 Baumwollenweber beschäfftigt, und der reine Ertrag beträgt gewiß im Durchschnitt 320,000 Fl. Rheinl., die keinesweges von großen Manufacturisten, sondern vielmehr zum Glück für die Einwohner von mehrern einzelnen Webern und Kaufleuten ohne Monopolismus gewonnen werden. Die Baumwollenspinnerey beschäfftigt in der Stadt allein über 800 Personen ganz, und 200 treiben sie als Nebenwerk. Von dem feingesponnenen Garne gehen über 400 Centner nach Sachsen und in die Schweiz. 35 Becker, welche ein zum Nachtheil der Einwohner geschlossenes Handwerk ausmachen, 5 Beutler, 1 Blechschmidt, 2 Bortenwirker, 6 Brauhäuser, in welchen jährlich gegen 4400 Scheffel Gerste und in der Weißbierbrauerey gegen 200 Scheffel Weizen verbrauet und mit Einbegriff von 1600 Eimern Weißbier 37,000 Eimer Bier in der Stadt und deren Bierzwange unterworfenen 59 Dörfern in einzelnen Orten und Häusern vertrieben wird, wodurch in der Stadt jährlich gegen 50,000 Fl. in Umlauf kommen. 6 Buchbinder, 2 Buchdruckereyen, 2 Büchsenmacher, 2 Bürstenbinder, 14 Böttcher oder Faßbinder, 3 Drechsler, 6 Färber, 1 Feilenhauer, 6 Flaschner oder Klämpner, mehrere Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 7 Gasthöfe, 1 Geigenmacher, 3 Glaser, 2 Gürtler, 3 Huf- und Waffenschmiede, 5 Huthmacher, 2 Kammmacher, 20 Kaufleute, welche außer den 2 hiesigen Jahrmärkten, wovon jeder 7 Tage dauert, auch auswärts große Geschäffte treiben, 1 Knopfmacher, 4 Kupferschmiede, 4 Kürschner, 1 Kunstdrechsler, 2 Leb- oder Pfefferkuchenbecker, 58 Leinweber — in der ganzen Landshauptmannschaft sind 464. — 4 Seifensieder oder Lichtzieher, 5 Mauermeister, 29 Metzger oder Fleischer, welche jährlich 600 Rinder, 1900 Kälber, 1200 Schweine, 2300 Schöpse, 550 Lämmer und 180 Ziegen und Ziegenböcke schlachten; 5 Müller in 3 Mühlen

Digitized by Google

len an der Saale mit 13 Mahl- und 3 Malzgängen, nebst Loh-, Gewürz-, Oehl-, Graupen-, Schleif-, Walk- und holländischen Rangmühlen; 2 Nadler, 3 Nagelschmiede, 1 Nebr- oder Bohr- und Cirkelschmidt, 1 Orgelmacher, 5 Perruquenmacher, 1 Petschaftstecher, 5 Riemer, 20 Rothgärber, 6 Seiler, 4 Sattler, 1 Scheerenschleifer, 1 Schieferdecker, 6 Schlosser, 34 Schneider, 2 Schorsteinfeger, 11 Tischler oder Schreiner, 54 Schuhmacher, 1 Siebmacher, 5 Silberarbeiter, 1 Spohrer, 2 Staffirmahler, 19 Strumpfwirker in Wolle und Baumwolle, 6 Töpfer, 46 Tuchmacher, welche mittle und grobe Tücher weben, 5 Tuchscheerer, 1 Großuhrmacher, 4 Wagner, 6 Weißgärber, 17 Wirthshäuser, Gahrküchen und Zapfenschenken, 27 wollene Zeuchweber, 1 Ziegel- und Kalkbrennerey, 8 Zinngießer, 6 Zimmerleute und 2 Zuckerbecker.

Der Feldbau gehört unter die guten und beträchtlichen Nahrungszweige der Bürger, und ihre Feldmark ist nicht nur ungemein groß, sondern die Felder und Wiesen bestehen auch aus gutem Boden. Es werden Weizen, Korn, Gerste, Kraut, Kartoffeln und etwas Hopfen gebauet. Die Felder liegen nie brache und ein Tagewerk Acker von 360 Q. Ruthen kostet oft 400 Fl., und ein Tagewerk Wiesen 500 Fl. trunk. Eben so einträglich ist auch die damit verbundene Viehmastung, indem jährlich nur allein gegen 150 fette Ochsen ins Ausland gesendet werden. Die hiesige Garnison besteht aus 1 Füselierbataillon.

2 bis 5) Das Kasten-, Kloster-, Hospital- und Stadtvoigtey-Amt Hof.

Die Kasten-, Kloster- und Hospital-Amts-Unterthanen sind beynahe in allen Dörfern unter einander vermengt, und stehen auch in Ansehung der hohen und niedern Gerichtsbarkeit unter dem Stadtvoigtey-Amte, weswegen man sämmtliche Aemter und Orte zur Ersparung des Raums hier zusammengenommen hat. Auf dem Lande sind in diesen Aemtern wenig Handwerker befindlich, und

und bestehen blos in 2 Gasthöfen nebst 22 Zapfen oder Bierschenken, 16 Mühlen, 11 Schmieden, 9 Schneidern, 6 Schreinern, 6 Schuhmachern, 2 Steinhauern, 1 Töpfer, 1 Wagner, 20 Weber und 1 Ziegelstreicher.

Das Kastenamt hat mit Ausschluß der Altenstadt 253 Häuser, welche im Brandkataster mit 193,200 Fl. versichert, und mit 14,200 Fl. Consensschulden belastet waren, 1513 Einwohner, 33 Pferde, 1632 Stück Rindvieh, 583 Schaafe, 224 Schweine und 6 Mahlmühlen. Die Hauptnahrungszweige sind so wie im Kloster- und Hospitalamte, Viehzucht, Feldbau, Baumwollen- und Flachsspinnerey und Weberey.

Das Klosteramt besteht mit Ausschluß der Altenstadt aus 185 Häusern, welche mit 90,375 Fl. im Brandkataster versichert und mit 10,306 Fl. Consensschulden belastet waren, 1031 Menschen, 23 Pferde, 1652 Stück Rindvieh, 1141 Schaafe, 184 Schweine, und 7 Mahlmühlen. An Bier verzapfet man 600 Eimer.

Das Hospitalamt enthält 113 Häuser, welche mit 29,800 Fl. im Brandkataster versichert und mit 6490 Fl. Consensschulden belastet waren, 30 Pferde, 1374 Stück Rindvieh, 713 Schaafe, 162 Schweine, und 3 Mahlmühlen.

Die auswärtigen Lehnleute bestehen aus 489 Seelen, welche in 84 Häusern zerstreut leben. Die einzelnen Dörfer und Orte dieser Aemter sind nachstehende:

Alsenberg, ein kleines Guth, ½ St. von der Stadt, ist Klosteramtslehen und hat außer einer Schäferey 4 H und 24 Einw. — Von Altenstadt, das gleichsam eine Vorstadt

Stadt von der Stadt Hof ausmacht, gehören 126 H., 1170 Einw. zum Kastenamte und 30 H. mit 258 Einw. zum Klosteramte. Das ganze Altenstadt-Hof hat 156 H. und 1429 Einw. mit 39 Pferden, 74 Stück Rindvieh, 15 Schaafen und 74 Schweinen. — Berg, ein Pfarrkd. 2 St. von Hof, mit 2 Geistlichen nebst 1 Schulmeister, hat eine Zolleinnahme und in den 4 geistlichen Gebäuden 44 Einw., in den zum Kastenamte gehör. 7 H. 57 Einw., in den zum Pfarrlehen gehör. 4 H. 36 Einw. und in den herrl. Weißischen 7 H. 35 Einw., die übrigen s. unter den Rittg. Culmitz, Hadermannsgrün und Rudolphstein. In die Pfarrk. sind die Orte: Geyersberg, Hohler, Katzeneichen, Lohwiese, Meyenhof und Saalbach eingepfarrt. — Brunn, nach Selbitz gepfarrt, ein kleines D. 1½ St. von Hof, wovon ins Kastenamt 1 H. 3 Einw., ins Klosteramt 4 H. und 26 Einw. gehören. Die übrigen s. bey den Rittg. Hohendorf und Töpen. — Brunnenthal, 1 St. von Hof, wohin es gepfarrt ist, gehört eigentlich zu der Gemeinde nach Unterkotzau, und besteht aus 7 in das Kastenamt gehör. H. nebst 36 Einw. — Draißendorf, nach Kautendorf gepfarrt, 2 St. von Hof, ein D. mit einer Wehrzollstätte, hat 3 H. 17 Einw. ins Kastenamt gehörig, 14 H. 76 Einw. ins Klosteramt, 3 H. 19 Einw. ins Stift-Kastenamt Himmelcron und 1 H. 7 Einw. ins Gotteshaus Hof gehörig. Die übrigen s. unter den Rittg. Döhlau, Oberkotzau und Weinsliz. — Drogenau, ein D. 2 St. von Hof, ins Kirchspiel Regnitzlosa gehörig, mit einer Wehrzollstätte, enthält 37 Einw. in 7 H. zum Kastenamt und 19 Einw. in 3 H. zum Stifts-Kastenamt Himmelcron gehörig. Das übrige s. bey den Rittg. Gattendorf, Regnitzlosa hinter der Kirche und Regnitzlosa Hohberg. — Eisenbühl, nach Berg gepfarrt, 3 St. von Hof, das Kastenamt hat 2 H. mit 10 Einw., das übrige s. bey den Rittg. Hadermannsgrün und Rudolphstein. — Eppenreuth, ein D. 1 St. von Hof, wohin es auch gepfarrt ist, ins Kastenamt gehören 8 H. 35 Einw., ins Klosteramt 1 H. 5 Einw., ins Hospitalamt 3 H. 27 Einw. und ins Gotteshaus Hof 1 H. 3 Einw., s. die Rittg. Tauperlitz und Zedwitz. — Epplas, nach Leupoldsgrün gepfarrt, 1½ St. von Hof zum Kastenamt gehör. 3 H. 18 Einw. und zum Hospitalamt 1 H. 14 Einw., s. das Rittg. Hartungs. — Erlahe, eine

Ein-

Einzel, ½ St. von Hof, wohin es auch in die Kirche geht, gehört mit seinen 7 Einw. ins Klosteramt. — Eulenhammer, 3 St. von Hof. Das Kastenamt hat hier 1 H. 6 Einw. und das Klosteramt 4 H. 22 Einw. Das übrige s. unter dem Verwaltungsamt Pilgramsreuth. — Erlenhof oder der kleine Ehrlich, nach Hof gepfarrt, gehört eigentlich zu der Moschendörfer Gemeinde ½ St. von Hof, und hat in 1 zum Hospitalamtsleben gehör. H. 6 Einw. — Faßmannsreuth, nach Regnitzlosa eingepfarrt, 3 St. von Hof, ein sehr zerstreutes D. mit einer Wehrzollstätte. Die Bauern haben alle ihre Güther um ihre Häuser herumliegen. Zum Kastenamt gehör. 6 H. 28 Einw. Das übrige s. bey den Rittg. Rentschau, Regnitzlosa Hohberg, und Regnitzlosa hinter der Kirche unter den Einzeln Dobeneck, Ludwigsbrunn und Siegmundsgrün, welche alle zu dem D. Faßmannsreuth gehören. — Fattiga oder Fattigau nach Schwarzenbach an der Saale eingepfarrt, ein 1735 erkauftes Rittg. und D. 1½ St. von Hof an der Saale, auf der Regenspurger Straße, stehet unter der Verwaltung des Klosteramts, und es ist eine Wehrzollstätte daselbst. Es enthält 180 E. in 40 H. Das Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit und den Bierverlag in den Dörfern Gottfriedsreuth mit den Einöden Oberpferd, mit dem Lerchenberge, den Postenlitzer Hof und Mühle, Süberbach mit einer Einöde, Stobersreuth und Wölbersbach, und vertreibt gegen 500 Eimer Bier. — Finkenflug, eine Einzel, unter Mühldorf begriffen. — Fletterscheureuth oder Fletschenreuth, nach Schwarzenbach an der Saale in die Kirche gepfarrt, 2 St. von Hof, enthält 3 Einw. in 1 H. zum Kastenamt, und 11 Einw. in 2 H. zum Hospitalamt gehörig. Gräfl. Reußische Bauernlehen sind 2 H. mit 11 Einw., s. die Rittg. Förbau und Oberkotzau. — Föhrenreuth bey Leupoldsgrün, wohin es auch in die Kirche geht, 1½ St. von Hof. Das Kastenamt hat 1 H. mit 1 Einw. und das Hospitalamt 10 H. und 68 Einw. — Föhrenreuth bey Rheau, geht nach Pilgramsreuth in die Kirche, 3 St. von Hof mit einer Wehrzollstätte. Das Kastenamt hat 1 H. 2 Einw. Das Klosteramt 5 H. 30 Einw., s. ferner das Verwaltungsamt Pilgramsreuth und die Rittg. Döhlau und Regnitzlosa hinter der Kirche. — Die Geige, ½ St. von Hof, auch dahin gepfarrt, ein kleines ins Klosteramt gehör. Güthchen von 1

H.

Digitized by Google

H. und 8 Einw. — Gottfriedsreuth, 2 St. von Hof, zum Kastenamt gehören 1 H. und 6 Einw., zum Hospitalamt 4 H. mit 24 Einw., s. das Rittg. Förbau. — Hadermannsgrün, geht nach Berg in die Kirche, ein D. 3 St. von Hof. Das Kastenamt hat in 4 H. 16 Einw. und in die Pfarre Berg gehör. 4 H. 17 Einw., s. die Rittg. Hadermannsgrün, Gottsmannsgrün, Schlegel und Schnargeureuth. — Haid, ins Kirchspiel Hof gehörig, ein kleines D. ½ St. von Hof an der Landstraße nach Oelsnitz, ins Kastenamt gehör. 8 H. 72 Einw. und ins Klosteramt 1 H. 7 Einw. — Hartmannsreuth, bey Feilitsch, in die Trogener Kirchfahrt gehörig. Hier hat das Klosteramt 2 H. 12 Einw., s. das Rittg. Hartmannsreuth — Heroldsgrün, nach Hof gepfarrt, eine Einzel unter Köditz begriffen. — Kautendorf, 1 St. von Hof an der Landstraße nach Eger, ein Pfarrkd. wo das Rittg. Oberkotzau das Patronatrecht hat. Es ist hier eine Wehrzollstätte. Das Kastenamt hat 10 H. 52 Einw. und das Klosteramt 2 H. 12 Einw., s. das Rittg. Oberkotzau. — Köditzlamühl, eine Mühle an der Regnitz, nicht weit von Regnitzlosa, dahin es in die Kirche geht, gehört mit ihren 7 Einw. ins Klosteramt, s. das Rittg. Weinsliz. — Köditz, ein Pfkd. 1 St. von Hof, hat 17 H. 108 Einw. ins Kastenamt, 9 H. 58 Einw. ins Klosteramt, 5 H. 32 Einw. ins Hospitalamt und 1 H. 4 Einw. ins Gotteshaus in Hof gehörig Reußische Bauerntehen sind 15 H. 90 Einw. Es ist auch hier eine Wehrzollstätte, s. das Rittg. Trogen. — Lammitz, ein nach Jodiz gepfarrtes D. 1½ St. von Hof, das Kastenamt hat 2 H. 9 Einw., Reußisches Lehen ist 1 H. 7 Einw., s. die Rittg. Bug, Gottsmannsgrün, Hadermannsgrün und Hohendorf. — Langenbach, 2 St. von Hof, ins Kirchspiel Schwarzenbach an der Saale gehörig, das Klosteramt hat 1 H., dessen Besitzer in einem Oberkotzauer Lehen wohnt, s. die Rittg. Förbau und Oberkotzau. — Lausenhof, 1 St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, gehört ins Klosteramt und hat in 2 H. 15 E. — Leimitz, ⅔ St. von Hof, in dessen Kirchfahrt es ist, ein D. mit 8 H. 55 Einw. zum Kastenamt, 8 H. 58 Einw. zum Klosteramt und 1 H. 4 Einw. zum Gotteshaus in Hof gehörig, s. das Verwaltungsamt Pilgramsreuth, die Rittg. Döhlau und Tauperlitz. — Leupoldsgrün, ein Pfarrkd. mit einer Wehrzollstätte, 2 St. von

Hof, worüber das Rittg. Hartungs das Patronatrecht hat, das Kastenamt hat 9 H. 66 Einw., das Klosteramt 7 H. 34 Einw. Das Voigteyamt Schauenstein 2 H. 10 Einw., gehören aber mit den Obergerichten ins Stadtvoigteyamt Hof, s. das Rittg. Hartungs. — Lipperts, nach der vor. Pfk. gehör., 2 St. von Hof, s. das Rittg. gleiches Namens. Das Kastenamt hat 3 H. 19 Einw., das Klosteramt 3 H. 20 Einw., das Hospitalamt 1 H. 5 Einw., ins Kastenamt Lichtenberg gehören 1 H. 5 Einw., ins Klosteramt Culmbach 2 H. 10 Einw., Bayreuthisches Canzelleylehen ist 1 H. 5 Einw. Die letzten 3 Häuser gehören mit der niedern Gerichtsbarkeit ins Voigteyamt Schauenstein, mit den hohen Gerichten aber ins Stadtvoigteyamt Hof. — Ludwigsbrunn, s. Faßmannsreuth. — Martinlammitz und Nonnenwalde, ein nach Schwarzenbach an der Saale ins Kirchspiel gehöriges D., 2 St. von Hof mit einem herrschaftl. Wildmeister. Das Kastenamt hat 4 H. 14 Einw. Das Stift-Kastenamt Himmelcron 20 H. 103 Einw., s. das Kastenamt Sparneck und die Rittg. Förbau und Krötenbruck. — Martinsreuth, 1½ St. von Hof, und gehört mit seinen 13 H. 91 Einw. ins Hospitalamt und in die Kirchfahrt Conradsreuth. — Moos, 3 St. von Hof, ein kleines nach Berg gepfarrtes Güthchen, einer Frau von Dürr gehör., ist Gräfl. Reuß. Lehen, hat aber über seine 3 H. und 22 Einw. keine Gerichtsbarkeit, s. die Rittg. Gottmannsgrün und Rudolphstein. — Moschendorf, gehört in die Kirchfahrt Hof, mit den Obergerichten ins Stadtvoigteyamt, das übrige s. unter dem Verwaltungsamt Pilgramsreuth. — Mühldorf, 2 St. von Hof nach Leupoldsgrün gepfarrt, 1 H. 10 Einw. gehören ins Kastenamt, die übrigen aber in das Voigteyamt Schauenstein. — Münchenreuth mit Filk. von Mißlareuth, s. das Rittg., zu dem Kastenamt gehören 7 Einw. in 4 H., auch ist hier eine Wehrzollstätte. — Neuhaus, in der Selbitzer Kirchfahrt, s. das Rittg., zu dem Klosteramt gehören 2 H. und 16 Einw. — Neuhof, ein Vorw. ½ St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, mit 2 ins Hospitalamt gehör. H., worinnen 6 Einw. befindlich. — Oberpferd, nach Conradsreuth gepfarrt, mit einer Wehrzollstätte, 2 St. von Hof, 3 H. mit 27 Einw. gehören davon ins Kastenamt, 5 H. 34 Einw. ins Klosteramt und 5 H. 25 Einw. ins Hospitalamt. — Osseck an der Stadt,

wo-

wohin es in die Kirche geht, ein D. ½ St. von Hof, wovon 11 H. 62 E. ins Kastenamt und 2 H. 13 E. ins Kloster gehören. — Oseck am Wald, in die Kirchfahrt Regnitzlosa gehör., 3 St. von Hof, ein D. wovon das Kastenamt 2 H. 8 Einw., das Klosteramt 2 H. 12 Einw. und das Gotteshaus in Hof 1 H. 4 Einw. hat, s. die Rittg. Oberkotzau und Weinslitz. — Ottengrün, nach Helmbrechts gepfarrt, s. unter dem Kastenamt Münchberg. Es gehören 19 H. und 106 Einw. unter das Klosteramt. — Die Papiermühle liegt ½ St. von Hof, wohin sie in die Kirche geht, an der Saale, ist Canzley-Mannlehen, bestehet aus den zur Mühle gehör. Gebäuden, 25 Einw. und Arbeitern. Es werden alle Sorten Papiere von vorzüglicher Güte verfertiget. Der Besitzer, Herr Wunnerlich, hat zugleich eine Baumwollen-Tücher-Manufactur, die die feinsten Sorten liefert. — Pilgramsreuth, s. das Verwaltungsamt. Das Kastenamt hat in 20 H. 106 Einw. und in den zum Pfarrlehen gehör. 2 H. 4 Einw., s. ferner die Rittg. Regnitzlosa hinter der Kirche und Schwarzenbach an der Saale, Döhlau. — Pirk, oder Birk, in die Kirchfahrt Hof gehörig, ein 1 St. von Hof gelegenes D. an der Landstraße nach Bayreuth. Die 10 H. mit 66 Einw. gehören ins Hospitalamt. — Posterlitz, nach Schwarzenbach an der Saale gepfarrt, 2 St. von Hof, ins Gotteshaus nach Hof gehören 3 H. 15 Einw. s. das Rittg. Weißdorf. — Pretschenreuth, 1½ St. von Hof, ein nach Leupoldsgrün gepfarrtes, ins Hospitalamt gehör. Güthchen von 6 H. und 21 Einw. Es war ehedem ein Rittergüthchen und ist Brandenburg-Bayreuthsches Mannlehen, deswegen das Hospital immer einen Lehenträger stellen muß. — Prex, mit einer Wehrzollstätte, hiervon hat das Kastenamt 1 H. 4 Einw., s. das Rittg. Prex. — Regnitzlosa, 2 St. von Hof, ein D. an der Regnitz, mit 1 Kirche, Pfarre, Schule und Wehrzollstätte. Ins Kastenamt gehören 9 H. 50 Einw. Ins Gotteshaus in Hof 1 H. 3 Einw., s. die 3 Rittg. Regnitzlosa hinter der Kirche, Hohberg und Niedernberg. — Reutlas, ist Klosteramtslehen, das übrige s. in dem Amt Münchberg, wo es gelegen. — Rodesgrün, in den zum Kastenamt gehör. 12 H. sind 65 Einw., das übrige s. beym Voigteyamt Naila und Verwaltungsamt Selbitz. — Rosenbühl, ein kleines Güthchen, davon 1 H. 6 Einw. ins Klosteramt und

1 H. 5 Einw. Burgermeister und Rath zu Hof gehörig, wovon es ½ St. liegt und wohin es auch in die Kirche geht. — Rothenburg, s. das Rittg. gleiches Namens. — Schlagel, nach Berg gepfarrt, s. das Rittg. Schlegel, davon gehören nur 2 H. 10 Einw. dem Gotteshaus in Hof, wohin es in die Kirche geht. — Schwarzen Winkel, eine Einzel unter Kautendorf begriffen, wohin es zur Kirche geht. — Schwesendorf, nach Regnitzlosa gepfarrt, 2½ St. von Hof, in den zum Kastenamt gehör. 7 H. sind 84 Einw., s. die Rittg. Neuteschau, Oberkotzau und Weinsliz. — Silberbach, in der Kirchfahrt Conradsreuth, 1½ St. von Hof, enthält 1 zu dem Kastenamt gehör. H. mit 3 Einw. und 14 H. zu dem Hospitalamt gehör. mit 91 Einw., s. das Verwaltungsamt Pilgramsreuth. — Die Staudenmühl, ½ St. von Hof an der Saale, gehört mit ihren 10 Einw. in das Kastenamt und in die Kirche nach Hof. — Stelzendorf, s. unter den Rittg. — Stiftgrün, ein kleines 1½ St. von Hof gelegenes, zur Kirchfahrt Conradsreuth und zum Hospitalamt gehör. Gütchen von 2 H. 12 Einw. — Stobersreuth, ein nach Schwarzenbach an der Saale gepfarrtes D. mit einer Wehrzollstätte, 2 St. von Hof, ins Kastenamt gehören 2 H. 12 Einw. und ins Klosteramt 8 H. 38 Einw., s. das Rittg. Förbau. — Tauperlitz, ein D. an der Regnitz 1 St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, das Kastenamt hat 1 H. 8 Einw, das Klosteramt 8 H. 38 Einw., s. das Rittg. Tauperlitz. — Tiefengrün, ein nach Berg gepfarrtes D. 3 St. von Hof. Es sind Gräfl. Reußische Bauernlehen, 2 H. 10 Einw., s. die Rittg. Bug, Gottsmannsgrün, Rudolphstein und Töpen. — Töpen mit einer Wehrzollstätte, es ist hier 1 Kirche, worein die Kegelmühle oder Kögelmühle gepfarrt ist. Die Pfarr-, Pfarrpachterswohnung, Schule und Gemeindhaus enthalten 30 Seelen, s. das Rittg. Töpen. — Trogen, ein D. mit 1 Filk. von Hof, 1 Schule und Zollstätte, s. die Rittg. Trogen und Trogenzech. — Unterkotzau, ein D. an der Saale ½ St. von Hof, wohin es in die Kirche geht. Es war ein dem Herrn von Gelhorn gehör. Rittg, nach dessen Tode 1734 fiel es dem Hause Brandenburg Bayreuth heim, und wurde dem Kastenamt einverleibt, das Castrum wurde zu einer Weißbier-Brauerey verkauft, die jährl. gegen 1300 Eimer vertreibt. Ins Kasten-

stenamt gehören 23 H. 159 Einw., ins Klosteramt 1 H. 7 E., ins Hospitalamt 1 H. 7 Einw. Bürgerliche Afterlehen sind 1 H. 9 Einw., s. die Rittg. Gumpersreuth und Hofeck. — Ullitz oder Ullmütz, auch Unnütz, nach Trogen gepfarrt, hat 1 Wehrzollstätte, s. das Rittg. Trogen — Vierschau, nach Regnitzlosa in die Kirche gehörig, 1½ St. von Hof, das Kastenamt hat 16 H. 86 Einw., s. die Rittg. Oberkotzau und Weinslitz. — Walbenreuth, auch Walpenreuth oder Waldburgsreuth, 2 St. von Hof, in die Kirchfahrt Leupoldsgrün gehörig, hat nur 2 zum Hospitalamt gehör. H. mit 10 Einw. — Wölbattendorf, 1 St. von Hof, wohin es in die Kirche geht. Es gehören ins Kastenamt 4 H. 29 Einw., ins Klosteramt 5 H. 32 Einw., ins Hospitalamt 5 H. 38 Einw. und ins Gotteshaus Hof 1 H. 6 Einw., s. die Rittg. Hartungs und Hofeck. — Wölbersbach oder Wölpersbach, ins Kirchspiel Ahornberg gehörig, mit 1 Wehrzollstätte, 2 St. von Hof, das Kastenamt hat 2 H. 10 Einw., das Klosteramt 1 H. 8 Einw. und das Hospitalamt 13 H. 58 Einw. — Wurlitz, nach Kautendorf und Schwarzenbach an der Saale gepfarrt, 2 St. von Hof, in den zu dem Kastenamt gehör. 4 H. sind 13 Einw., s. die Rittg. Döhlau und Oberkotzau.

6 und 7) Das Voigteyamt Rheau und das Verwaltungsamt Pilgramsreuth.

a) Das Voigteyamt Rheau, ehedem Resau genannt, soll im 14ten Jahrh. von dem Herrn von Kotzau an den Burggrafen Friedrich V. für 800 Ungarische Goldgulden verkauft worden seyn. Es gränzt gegen Morgen an die böhmische Zetwitzsche Herrschaft Asch, und in den übrigen Gegenden ist es ganz von der Landshauptmannschaft Hof umgeben. Das Voigteyamt besteht außer dem Marktflecken und der Ziegelhütte noch aus 2 benamten Orten, in welchen sich befinden 185 Häuser, die mit 84,350 Fl. im

Brand-

Brandkataster versichert und mit 36,936 Fl. Consensschulden belastet waren, und 1087 Einwohner, 4 Mühlen, 10 Pferde, 738 Stück Rindvieh, 23 Schaafe und 42 Schweine. Die Hauptnahrungszweige im Amte sind wegen des schlechten Bodens, der vielen Waldungen, und des rauhen Clima's geringer Feldbau, Baumwollen- und Flachsspinnerey, Bierbrauerey und Schweinehandel.

Rheau, oder ehedem Resau, ein Markt oder Marktflecken an der Grünabach, gehörte vormals zum Amte Regnitz und der Stadt Hof, und ist itzt der Sitz eines Voigteyamts, dessen Beamter zugleich noch die Zoll-, Steuer- und Acciseinnahme besorgt, und einer Wildmeisterey. Der Marktflecken hat 172 Häuser, worunter sich die Pfarrkirche, die Schule und das Rathhaus auszeichnen, und 1035 Einwohner, mit 710 Stück Rindvieh, 23 Schaafen und 42 Schweinen. Im Jahre 1763 brannte der Ort durch einen Blitzstrahl bis auf wenige Häuser ab, und ward eben so wenig feuerfest, als er zuvor war, aufgebauet. Die vorzüglichen Nahrungszweige sind der Schweinehandel aus Böhmen in andere Gegenden, die Bierbrauerey, indem sie auf den 15 ihrem Bierzwange unterworfenen Orten jährlich 4000 Eimer Bier vertreiben, und die Flachs- und Baumwollenspinnerey. Der Gewerbezustand überhaupt wird am besten aus nachstehendem Verzeichnisse übersehen werden können. Es sind nämlich hier 1 Bader, 12 Becker, 6 Böttcher, 1 Färber, 2 Gastwirthe, 1 Gahrkoch, 2 Glaser, 6 Mauermeister mit 7 Gesellen, welche sich meistentheils mit Steinbrechen im Kornberger Walde beschäfftigen, 24 Metzger mit 7 Gesellen, welche vorzüglich den Schweinehandel treiben, 7 Müller auf den 4 Mühlen mit 7 Mahl-, 2 Schnei-

Schneide- und 1 Schlaggängen, 1 Nagelschmidt, 4 Lohgärber, 1 Silberarbeiter, 1 Schlosser, 1 Schmidt, 1 Theerbrenner, 11 Schneider, 13 Schuhmacher, 2 Töpfer, 2 Wagner, 15 Weber, 2 Weißgerber, 3 Ziegelbrenner und 2 Zimmermeister mit 23 Gesellen. Durch die Perlenfischerey in dem hiesigen Perlenbache oder der Grünabach werden ebenfalls einige Menschen beschäfftigt. Der Perlenbach begreift eine Strecke von ohngefähr 2 Stunden, in welcher sich die Perlenmuscheln dergestalt vermehrt haben, daß der ganze Bach gleichsam an manchen Stellen davon gepflastert ist; allein es werden doch jährlich nicht mehr als 30 große und kleine Perlen an die Landesregierung durch den Perleninspector geliefert, für welchen 1732 bey dem Eulenhammer ein besonderes Haus erbauet worden ist.

Zu dem Voigteyamte gehören noch: die Ziegelhütte von 6 H. und 22 Einw. — Der Heunersberg oder Heinersberg von 2 H. und 9 Einw. — Degenreuth, ein nach Rheau eingepfarrtes D. von 5 H. und 21 Einw.

b) Das Verwaltungsamt Pilgramsreuth

war ein dem Herrn von Beulwitz gehöriges Ritterguth, welches 1774 nach dem unbeerbten Ableben desselben an den Landesherrn als ein eröffnetes Lehn anheim fiel, und dem Voigteyamte zur Verwaltung übertragen wurde.

Im ganzen Amte befanden sich nur 58 Häuser, welche mit 13,975 Fl. im Brandkataster versichert und mit 3670 Fl. Consensschulden belastet waren, 311 Einwohner, 1 Mühle, 1 Pferd, 247 Stück Rindvieh, 55 Schaafe und 10 Schweine. Die Hauptnahrung ist Feldbau und Viehzucht.

Pilgramsreuth, ist ein Pfarrkirchd. mit 1 Schulhause, ein paar Wirthshäusern und 1 Wehrzollstätte. Zu dem Rittg. oder jetzigen Verwaltungsamte gehören 24 H. und 119 Einw., die

die über 100 Stück Rindvieh halten. Das Kastenamt hat 20 H. mit 106 Einw., das Klosteramt 1 H. 6 Einw., die übrigen 47 H. nebst 220 Einw. gehören zu verschiedenen Rittergüthern. — Zu dem Verwaltungsamte gehören ferner noch und sind nach Pilgramsreuth eingepfarrt. In Eulenhammer 1 H. mit 7 Einw., s. unter dem K. Amt Hof. — In Föhrenreuth 3 H. 18 Einw., s. das K. Amt Hof. — Die Höllenreuth, 1 H. mit 5 Einw. — In Leimitz 1 H. 4 Einw., s. das K. Amt Hof. — Moschendorf, ein D. welches ein Afterlehen von dem Rittg. Pilgramsreuth ist, wurde im J. 1780 von der Frau von Falckenstein erkauft, liegt ½ St. von Hof in einem sehr angenehmen Grund an der Saale, hat 18 H. und 90 Einw., meistens arm, deren Häuser von dem vorigen Besitzer zusammengeklebet, die Grundstücke aber durch die neuere Zerschlagung noch mehr vereinzelt worden sind, so daß die 18 H. kaum 25 Stück Vieh halten können. Dazu kommt noch, daß die niedere Gerichtsbarkeit von dem 3 St. weit entfernten Voigteyamt Rheau versehen wird, folglich die Polizey sehr schlecht ist, da hingegen das Stadtvoigteyamt Hof viel nähere und bessere Aufsicht halten könnte. Ins Hospitalamt gehört 1 H. mit 6 Einw. — Die Rollmühle, nach Pilgramsreuth gepfarrt, wird vom Bocksbach getrieben, hat 2 Mahl- und 1 Schneidegang, bestehet aus dem Mahlgebäude und 2 Einw. — Im D. Wurlitz 2 H. und 11 Einw., s. das K. Amt Hof. — Wüstenbrunn, ein nach Pilgramsreuth gepfarrtes kleines Dörfchen von 6 H. und 29 Einw., 5 H. mit 13 Einw. gehören zum Rittg. Oberkotzau. Von Handwerksleuten halten sich meistentheils in Pilgramsreuth auf: 1 Krämer in Moschendorf, 1 Maurer, 1 Metzger, 1 Müller auf der Rollmühle; 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 4 Steinhauer, die in der Kornberger Waldung einen grobkörnigen, aber sehr harten Stein zu Thür- und Fensterstöcken zuhauen, 1 Zapfen- oder Bierschenke.

8 und

8 und 9) Das Voigteyamt Nayla oder Naila und das Verwaltungsamt Selbitz.

a. Das Voigteyamt Nayla gränzt gegen Morgen und Mittag an die Landshauptmannschaft Hof, gegen Abend an das Voigteyamt Schwarzenbach am Wald und gegen Mitternacht an das Amt Lichtenberg. Dieses Amt hat beträchtlichen Wiesenwachs und guten Boden, welcher Korn, Gerste, Hafer und viel Kartoffeln trägt. Im Voigteyamte lebten in 210 nach der Brandversicherung mit 74,250 Fl. und mit 9457 Fl. Consensschulden belasteten Häusern, mit Einbegriff von 4 Mühlen 1316 Einwohner mit 11 Pferden, 794 Stück Rindvieh, 91 Schaafen und 18 Schweinen. Die Nahrungszweige der Amtsunterthanen sind Viehzucht und Mastung, einige Handwerker, Bierbrauerey, Baumwollen-Spinnerey und Weberey. Hammerwerke und Bergbau.

Nayla oder Naila, 3 St. von Hof an der Selbitz und Culmitz, welche durchfließet, ist ein Marktflecken, und der Sitz des Voigteyamts, eines Wildmeisters und einer Zollstätte. Er hat 171 H. und 1139 Einw. mit 400 Stück Rindvieh. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich die Kirche, Schule, Pfarrwohnung und das Rathhaus aus. Wegen des Bergbaues und der Hammerwerke hat dieser Markt gute Nahrung; und der Gewerbszustand zu Nayla und im Amte war folgender: 14 Becker, 220 Bergleute, wovon nur 14 zu Nayla wohnen, 1 Beutler, mehrere Bierbrauer, die jähr-

jährlich in dem ihrem Bierzwange unterworfenen 9 Orten 9000 Eimer Bier vertreiben; 1 Büchsenmacher, 5 Böttcher, 1 Chirurgus, 1 Drechsler, 1 Färber, 2 Fuhrleute, 2 Glaser, 1 Gürtler, 13 Hammerschmiede, 16 Eisenhammerwerke, 2 Hobeöfner, 1 Huthmacher, 2 Krämer, 3 Knopfmacher, 5 Mühlen, wovon 2 Mahlmühlen nebst Schlag- und Schneidemühle an der Culmitz, 2 an der Selbitz nebst den Schneidemühlen, und die Marmorschneidemühle an der Selbitz liegen, in welcher letztern die Marmorblöcke für die Fabrik zu St. Georgen am See, zu Tafeln geschnitten werden; 21 Metzger oder Fleischer, 10 Mauermeister mit 3 Gesellen, 1 Mühlarzt, 4 Pochknechte, 7 Schmiede, 11 Schneider, 2 Schreiner oder Tischler, 17 Schuhmacher, 2 Töpfer, 2 Vitriol- und 4 Alaunsieder, 4 Blech- und 1 Kupferhammerschmiede, 4 Wagner, 15 Weber, 9 Weißgerber, 4 Wirthshäuser, 9 Zapfenschenken, 4 Zeuchmacher, 1 Ziegelstreicher, 4 Zimmerleute mit 5 Gesellen, und 5 Zinngießer.

Zu Nayla befindet sich auch das oben bereits gedachte Bergamt, in dessen Reviere sich auch folgende Marmor-Steinbrüche befinden, als:

1) Auf dem Marmor-Bruch zur Horlachen, oberhalb Nayla gelegen, welcher lichtgraue und weiße Adern hat, brechen Mittelstücke, ½ Stunde von Nayla und 4 Stunden von Hof, wird getrieben.

2) Marmorbrüche bey Hof.

a) Bey der untern steinernen Brücke. Der Marmor ist grau, mit zarten schwarzen und weißen Aederchen, 4½ Stunden nach Nayla, bricht in großen Stücken.

b) Bey dem Schießhaus grau gewölkter Marmor mit dergleichen Adern, liegt im Freyen, auf der Geigen.

c) Die Hauptfarbe ist braun, fällt aber sonst verschieden aus, als hellbraun und grünlich gewölkt. Blaßbraun mit grünlichen Adern und weißen Quarzflecken. Lichtgrau mit grünlichten Adern, lichtbraun, roth und grauspieglicht mit schwarz geströmten Adern. Dann grau mit zarten schwarzen Adern, fällt aber auch braun und lederfarb, imgleichen weiß und lederfarb melirt aus: wird getrieben, und brechen große Stücke daselbst.

d)

d) Marmorbruch auf Redelsfeld, bey der Höfer Stadt-Huth-Weide. Wird zwar in Lehen gehalten, aber nicht in selbiger gegenwärtig gebrochen

e) Auf der hohen Straße 3 Stunden nach Nayla, weißer mit licht- und dunkelgrauen schwarzen, auch orangegelben Flecken nebst zarten Aederchen, sehr schön melirter rarer Marmor, wird getrieben

f) Marmorbruch auf Hans Seydels Güthern, 3½ Stunden nach Nayla, ½ Stunden nach Hof. Der Hauptgrund ist grau, mit halbrothen Streifen, und sehr schön. Fällt auch lichtgrau und hellbraun melirt aus, mit eingesprengten rothen Tropfen, Streifen und subtilen Flecken und Aederchen. Ferner braunroth mit gelbbräunlichten Flecken und schönen Adern. Bricht in kleinen Stücken, wird zwar in Lehen gehalten, gegenwärtig aber in selbigem nicht gebrochen.

g) Marmorbruch am Teufelsberg bey Hof, liegt im Freyen.

h) Marmorbruch bey Swinge oberhalb Fattigau, 2½ Stunden nach Hof und 5 Stunden nach Nayla, in welchen der Graf zu Farbäu gegenwärtig brechen und Kalk daraus brennen läßt.

Ein ganz schwarzer Marmor mit wenig weißen Adern, und bricht in großen Stücken.

i) Marmorbruch bey Neuhof, ein brauner Marmor extra schön.

3) Marmorbruch bey Draißendorf, 1½ Stunden von Hof und 4½ Stunden von Nayla.

In diesem Bruche bricht ein schöner schwarzer Marmor mit einzelnen weißen Quarzadern, bricht in nicht allzugroßen Stücken; liegt im Freyen.

4) Marmorbruch am Eichelberg, eine Gegend hinter Hof; liegt im Freyen ½ Stunde nach Hof, 4 Stunden nach Nayla. Grau und lichtpurpurfarbicht nach Art eingesprengter Blutstropfen, schön melirter Marmor mit bräunlichten Flecken und zarten grünlichten Adern, auch durchsetzenden weißen Quarzadern.

5) Marmorbruch bey Gattendorf, 1½ Stunde nach Hof und nach Nayla, 5 Stunden, lichtbrauner Marmor mit etwas mattgewölkter Zeichnung und hellen blutrothen Flecken,

cken, auch bricht daselbst ein schwarzgrüner Marmor mit weißen Adern, wird gegenwärtig getrieben.

6) Marmorbruch zu Trogen bey Hof, 1 Stunde nach Hof und 4 Stunden nach Nayla, licht- und dunkelgrün, auch etwas leber- und fleischfarbgewölkter Marmor. Liegt im Freyen.

7) Marmorbruch bey Trogenau oder Drogenau auf Nicols Hertels Feld, 2½ Stunden nach Hof und 6 Stunden nach Nayla. Ein schwarz und lichtgrüner Marmor mit weißen Adern, bricht in großen Stücken.

8) Marmorbruch auf Hans Köppels Güthern bey Trogenau.

Dieser Bruch ist zwar noch nicht geöffnet, doch siehet man an den zu Tage ausstehenden Klippen, daß er des vorherstehenden Marmors Farbe habe. Es könnte aber auch seyn, daß dieser Bruch bey fernerm Nachbrechen andere und schönere Farben zeigte.

9) Marmorbruch am Regnitzfluß bey Regnitzlosa, an Hans Georg Klugens Acker, 2½ Stunden nach Hof, 6 nach Nayla.

Grüner Marmor mit schönen starken Quartzadern.

10) Kalk- und Marmorsteinbruch auf Nicol Schallers zu Regnitzlosa sogenantem Grubenacker.

Ein lichtgrüner Marmor mit schwarzen und weißen, auch gelblichen Aederchen, bricht in sehr großen Stücken.

11) Marmorbruch auf Nicol Schallers sogenanntem Schöpfenlochsacker bey gedachtem Regnitzlosa in der Preßlitz. Dieser Bruch ist noch nicht erhoben.

12) Marmorsteinbruch bey der Ziegelhütte zu erwähntem Regnitzlosa. Ein schwarzgrauer Marmor mit schönen weißen Adern.

13) Marmorbruch auf dem Felde, über dieser Ziegelhütten hinten, in welchem vormals das Zuchthaus viele Marmor hat brechen lassen. Ein schöner grauer Marmor mit etwas hellen Flecken, und subtilen weißen und schwarzen Aederchen.

14) Marmorbruch bey Regnitzlosa auf dem Schulfelde.

15) Marmorbruch ohnweit Schovesendorf, an dem Kirchsteig von Schovesendorf nach Regnitzlosa, 3 Stunden von Hof und 6 nach Nayla. Lichtgrüner gewölkter Marmor mit

zar-

zarten weißen und schwarzen Adern, bricht in starken und schwachen großen Tafeln.

16) Marmorbruch bey Wurlitz auf dem sogenannten Grubenacker. Ein ganz schwarzgrauer Marmor mit schönen weißen Adern, 3½ Stunden von Hof und 6 nach Nayla.

17) Marmorbruch bey Oleck am Wald, 3 St. von Hof und 6 St. nach Nayla. Ein schwarz und grauer Marmor mit weißen Adern, bricht in großen Stücken.

18) Marmorbruch zu Laimitz oder Leimitz, ⅞ St. von Hof auf Johann Taubmanns Güthern nach Nayla 3¾ St. Ein lichtgrüner Marmor mit schwarzen grauen und weißen Adern.

19) Kalk- und Marmorbruch bey Conradsreuth, wurde im J. 1712 erhoben und blieb 1719 wieder liegen, 2 Stunden nach Hof und 3 nach Nayla.

20) Marmorbruch zu Heroldsgrün bey Köditz, 1 St. nach Hof und 2 St. nach Nayla.

21) Marmorbruch auf dem Mohrenhause, ohnweit Reitzenstein, 2 St. von Nayla und 3 St nach Hof. Lichtgrün und halbbrauner leberfarbigter Marmor mit grünlichten zarten Adern.

22) Marmorbruch auf Johann Andreas Dolus Grund. Oder bey Bernstein 3¾ St. von Nayla und 6 St. von Hof. Ein lichtgrau-gewölkter Marmor.

23) Marmorbruch zu Schwarzenbach am Wald, 2 St. nach Nayla und 5 St. nach Hof.

a) Und beym sogenannten Dachsloch schwarzer Marmor mit weißen Adern.

b) Bey der Kohlstadt; schwarzer Marmor, der selten eine weiße Ader hat, und sich so hell als ein Spiegel poliren lässet.

24) Marmorbruch zur Winderkehr bey Bernstein, 7⅛ St. nach Hof, 3½ St. nach Nayla. Die Hauptfarbe dieses raren Marmors ist schwarzgrün; doch ist er wegen seiner vielfachen Veränderungen so sonderbar, daß man dessen Farben kaum bestimmen kann; indem er eine Menge verschiedener und in allerhandForm zusammengewachsener Serpentin-Kiesel und andere große und kleine Stücke vorstellt, von denen man sehr wahrscheinlich sagen könnte, daß sie nicht von ungefähr zusammengefügt worden, sondern eine Folge der allgemeinen Umstürzung

zung und Ueberschwemmung bey der Sündfluth wären, um so mehr, da auch der Zwischenraum zwischen diesen zusammengefügten vielförmigen Steinen beym Poliren sich von geringerer Härte zeigt, und daher bey der geschehenen ersten Zusammenfügung wahrscheinlich eine bloße weiche Erde gewesen ist; die nach und nach von der Härte der Steine, in die sie sich vermengt, etwas entlehnet hat. Es finden sich auch darinnen hell polirte oder lichte Amethyste von ausnehmender Härte, daher diese Gattung des Marmors sehr rar und schätzbar ist.

25) Marmorbruch zu Geroldsgrün, 3½ Stunde nach Nayla und 5½ St. nach Hof. Ist ein grüner Marmor.

26) Marmorbruch zur dürren Weide, hinter Geroldsgrün, 3½ Stunde nach Nayla und 6½ St. nach Hof. Schwarzgrüner Marmor mit wenigen weißen Adern, statt dieser aber die eigentlichen Turbiniten oder petrificirten Wirbel und Schraubenschnecken, Cornua Ammonis und andere fast unnennbare Arten der Figuren und Meergewächse, die eine wahrscheinliche Wirkung der Sündfluth auf das wunderbarste vorstellen, der daher unter die rarsten dieses Landes mit zu zählen ist.

27) Marmorbruch auf dem Schirdlas bey Selbitz, 1 St. nach Nayla und 3 St. nach Hof. Grünwölbigter sehr schöner Marmor mit artigen purpurrothen, mehr braunen, gelben und grünen Flecken, auch durchsetzenden weißen Adern, und untermengtem Agtstein.

28) Marmorbruch bey Weidesgrün, 1½ St. von Nayla und 3 St. nach Hof. Grüner Marmor mit etwas hellen Flecken, nebst schwarzen und weißen Adern, mit einzelnen untermengten Stiften von gelbem Kies, oder Metallblumen, so sehr schön ausfällt.

29) Marmorbruch auf Hurligwagen, 2 Stunden von Naila und 5 St. nach Hof. Schöner fleischfarbigter und dunkelrother Marmor, mit weißen und grünen Flecken und Adern sehr schön gezeichnet. Man spürt auch zu Zeiten in diesem Marmor eingesprengten Kies. Auf diesem Bruch können die allergrößten Stücke Marmor gebrochen werden.

30) Marmorbruch zur Unterhorlachen, ½ St. von Nayla. Schwarzgrüner Marmor mit weißen Adern. Vid. Nr. 1. Marmorbruch zur Obern-Horlachen.

31)

31) Marmorbruch oberhalb Nayla an der Talmitzer Straße, ½ St. von Nayla und 3½ St. nach Hof. Meergrüner Marmor mit nicht ganz schwarzen Flecken und Adern, bricht in großen Stücken.

32) Marmorbruch auf dem Lemmer- oder Lemnitzberg bey der Lämmermühl ohnweit Schwarzenbach am Wald, 3 St. nach Nayla und 6 St. nach Hof. Schwarz und graufleckiger, vortrefflich schön-spieglichter Marmor mit häufigen gelben Kies- oder Metallblumen, der für den schönsten dieses Landes mit zu achten ist.

Marmorbrüche im Amt Lauenstein.

33) Marmorbruch zu Ottendorf, 4 Meilen nach Nayla und 5½ nach Hof. Grau und schwarzfleckigter Marmor mit aschenfarbenen und gelben Striefen. Kann in großen Stücken gewonnen werden.

34) Marmorbruch bey Ludwigstadt. a) auf dasigem Sommerberg. b) im Lichtdam Bach (der herrschaftliche Bruch). c) beym Ober-Neuhüttendorfer Hammerwerk. Grauer Marmor mit hochgelben Flecken und einzelnen weißen Adern.

35) Ebersdörfer Marmor, 4½ Meilen nach Nayla und 6 Meilen nach Hof. Grünwölkigter Marmor mit schönen gelben Flecken und zarten schwarzen Zeichnungen, auch etwas subtil eingesprengtem gelblichen Kies.

36) Marmorbruch bey Steinbach (der herrschaftliche Bruch) vid. supra No. 34. Schwarzgrauer Marmor mit schönen gelben Adern oder Flecken.

37) Marmorbruch zwischen Oberkotzau und Wurlitz. Schwarzer Marmor mit grünen Flecken und Adern.

38) Marmorbruch bey der Kalkhütte ohnweit Regnitzlosa. Grüner Marmor mit weißen Adern. Hierbey hat man noch wegen Verführung der gefertigten Marmorarbeit anmerken wollen, daß man von Nayla bis Steinwiesen nicht weiter als 5 St., von Hof aus aber 4 Meilen nach Bamberg hat, woselbst sogleich diese Marmor auf den Fluß könnten gebracht werden. Auch hätte man die Zuführung des im Lande befindlichen Schmergels bey Nayla in der Nähe, indem derselbe in Ludwigstadt könnte gewonnen und zugerichtet werden.

39)

Digitized by Google

39) Marmorbruch oberhalb Selbitz auf den Pfarr-Lehngüthern. Schwarzgrüner Marmor mit Quarzadern, bricht in großen Stücken.

40) Marmorbruch, ½ St. von Lipperts ohnweit der Edge Hoff auf Gottes Segen in Stengenholden, welches nach Hartungs gehört. Grauer Marmor mit weißen Quarzflecken.

41) Marmorbruch zwischen Trockau und Gumpersreuth in einem Hölzlein am Fahrwege. Soll ein schwarzer Marmor seyn. Die Streitigkeiten, die dieses Bruches wegen entstanden, erhellen aus den bey dem Bergamt befindlichen Actis sub Lit. F. 15.

42) Marmorbruch zu Lipperts auf Markgräfl. Unterthanen Güthern. Schwarzer Marmor mit weißen Quarzadern.

43) Marmorbruch ohnweit der Edge Fußpühl. Grauer Marmor mit schwarzen Adern.

44) Marmorbruch ohnweit Untersteeben.

45) Marmorbruch auf Hanns Matthes Hofmanns Grund und Boden zur Heyda, ohnweit Hof. Dieser Bruch wurde den 27. Dec. 1740 von Hanns Christoph von Feilitzsch entdeckt.

Die übrigen zum Voigteyamte Naila gehörigen Orte sind:

Dreygrün, ein Einzel von 7 H. und 24 Einw., davon 2 H. 11 Einw. ins Klosteramt Hof gehören. — Erbesbühl, hier hat das Voigteyamt die Obergerichte, das übrige s. in der Beschreibung der Kasten-, Kloster- und Hospitalämter. — Finkenflug, eine Einzel mit 4 Einw., welche Klosteramtslehen ist. — Liuden, eine Einzel mit 8 Einw. — Reutberg, eine Einzel von 3 Einw. — Rodesgrün mit 1 Wehrzollstätte. Hier hat das Voigteyamt Naila die Ober- und Niedergerichtsbarkeit und besorgt die Dorfs- und Gemeinherrschaft gemeinschaftl. mit dem Kastenamt Hof; zu diesem gehören auch 12 Häuser mit 65 Einwohner, 10 Häuser sind Culmbachsche Hospitallehen und 1 H. 6 Einw. gehören ins Verwaltungsamt Selbitz. — Schottenhammer, ein kleines D. von 8 H. 41 Einw., davon 1 H. 4 Einw. zum Rittg. Bug gehören.

b.

b. Das Verwaltungsamt Selbitz

ist erst 1782 errichtet und dem Voigteyamte Nayla einverleibet worden: denn 1778 erkaufte der letzte Markgraf vom Grafen von Reuß erst die eine und 1782 vom Generalmajor von Reitzenstein die andere Hälfte des Ritterguths Selbitz. Dieses kleine Amt liegt in einer sehr rauhen Gegend, und hat meistens steinigten und schlechten, größtentheils nur zu Hafer und Kartoffeln schicklichen Boden, aber gute Wiesen am Selbitzflusse. Es befanden sich im Amte 172 mit 40,600 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 13,711 Fl. Consensschulden belastete Häuser und 959 Einwohner, 2 Mühlen, 6 Pferde, 491 Stück Rindvieh, 108 Schaafe und 15 Schweine. Die Nahrungszweige sind wie in Nayla; aber weit geringer.

Selbitz an der Selbitz, 3 St. von Hof, ehedem ein Pfkd., seit 1783 aber ein Marktflecken mit 2 vererbpachteten Schlössern, einer Zollstätte, Pfarrk. und Schule. Ein Theil der Einwohner nährt sich von Baum- und Schaafwollespinnen; und die übrigen treiben im Marktflecken und Amte folgende Gewerbe: 1 Bader, 1 Becker, 6 Bergleute, 1 Beutler; mehrere treiben die Bierbrauerey, und brauen jährlich gegen 600 Eimer Bier; 3 Böttcher, 1 Fuhrmann, 1 Glaser, 1 Hammerschmied, 1 Krämer, 4 Maurer mit 6 Gesellen, 6 Metzger, 2 Müllermeister in den beiden Mühlen, wovon eine nebst der Schneidemühle an der Selbitz, die andere am Rothenberg liegt; 1 Nagelschmied, 2 Schmiede, 12 Schneider, 1 Tischler, 7 Schuhmacher, 3 Wagner, 20 Weber, 3 Wirthshäuser und 2 Zapfenschenken, 2 Zeugweber, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermeister und 7 Gesellen. Die übrigen zum Verwaltungsamte gehörigen Orte sind nachstehende:

Dörrenthal oder Dürrenthal mit 7 H. 42 Einw., das übrige s. unter den Rittg. — Gorlas, eine Einzel mit 2 Einw. — Hütting hat nur 1 H. 9 Einw., das übrige s. beym Rittg. Dörrenthal. — Kohlbühl, eine Einzel von 2 H. 17 Einw. — Rodesgrün mit 1 H. 6 Einw., das übrige s. unter dem Amt Hof. — Weidesgrün, ein kleines Dörfchen von 7 H. und 35 Einw. — Stegmühl, welche insgesamt nach Selbitz ins Kirchspiel gehören. — Froschgrün, nach Nayla gepfarrt.

10 und 11) Das Verwaltungsamt Schwarzenbach am Wald, und das demselben einverleibte Verwaltungsamt Bernstein am Walde.

a) Das Verwaltungsamt Schwarzenbach am Walde ist aus einem ehemaligen Mannlehnritterguthe des von Reitzenstein, der es 1757 an einen von Künsperg verkaufte, welcher aber dem Markgrafen für 80,000 Fl. fränk. den Vorkauf lassen mußte, entstanden, und hat einen Amtsverwalter erhalten, der zugleich das Cameral-Justizwesen und die Voigteylichkeit zu besorgen bekam. Dieses Amt gränzt gegen Morgen an das Voigteyamt Nayla; gegen Mittag an das Bamb. Voigteyamt Enchenreuth; gegen Abend desgleichen, wo der Fluß Rodach die Gränze mit Bamberg macht, und gegen Mitternacht an das Amt Lichtenberg. Es liegt in einer der höchsten und kältesten waldigsten Gegenden, daher der Getreidebau, Hafer und Kartoffeln ausgenommen, sehr gering ist. Auch der Graswuchs ist bey der späten Kälte auf den vielen Wiesen schlecht. Im Amte befinden sich 283 mit 43,550 Fl. fränk. im Brandkataster versicherte und mit 12,517 Fl. Consensschulden belas-

belastete Häuser, die 5 Mühlen mit eingeschlossen, und 1207 Einwohner, welche 9 Pferde, 649 Stück Rindvieh, 99 Schaafe und 182 Schweine hatten. Die Hauptnahrungszweige sind hier und im Amte Bernstein Bierbrauerey, welche jährlich 2500 Eimer Bier vertreibt, Feldbau, Bergbau und Holzflöße; die übrigen Nahrungsgewerbe im Amte und zwar im Marktflecken werden von nachstehenden Personen getrieben: 2 Bader, 5 Becker, 4 Bergleute, 2 Böttcher, 2 Drechsler, 3 Gasthöfe und Zapfenschenken, 3 Handelsleute, 1 Kürschner, 5 Maurer nebst 3 Gesellen, 8 Metzger, 5 Müller, deren Mahl- und Schneidemühlen am Lippertsbach und am Rodachfluß liegen, 1 Nagelschmied, 1 Posamentirer, 1 Lohgärber, 1 Schlosser, 8 Schmiede, 8 Schneider, 5 Schreiner, 6 Schuhmacher, 1 Strumpfwirker, 1 Töpfer, 2 Wagner, 24 Weber, 2 Ziegelstreicher, 5 Zimmermeister nebst 10 Gesellen, und 4 Zeuchmacher.

Schwarzenbach am Wald, ein Marktflecken von 121 H. und 698 Einw., 4 St. westwärts von Hof, ist der Sitz des Beamten, der einen Gerichtsschreiber hat, eines landesherrschaftl. Wildmeisters und eines Pfarrers, auch ist hier eine im guten Geschmack erst neuerlich erbauete Kirche. Zwölf Bürger haben die Braugerechtigkeit erkauft und verlegen das ganze Gericht. Es ist hier ein einem Herrn von Reizenstein gehör. Rittg., dahin 23 H. und 100 Einw. gehören. — Die Dorschenmühl bestehet aus 2 H. und 10 Einw. — Froschbach hat 7 H. 27 Einw., wovon 1 H. 7 Einw. ins Rittg. Schwarzenstein gehören. — Gottsmannsgrün hat 15 H. 75 E., davon 7 H. 32 Einw. nach Schwarzenstein gehören. — Hünnergrund oder Hühnergrund, eine Einzel mit 3 Einw. — Klein Döbra, ein Dörfchen von 7 H. 44 Einw. —

Löhmer, hat 13 H. 75 Einw., davon 11 H. 64 Einw. nach Schwarzenstein. — Lippertsgrün, ein D. von 36 H. 197 Einw., davon 10 H. 58 Einw. nach Schwarzenstein. — Leupoldsberg, ein D. von 20 H. 46 Einw., davon 8 H. mit 46 Einw. nach Schwarzenstein. — Löhmermühl, ein Haus mit 2 Einw. — Mayerhof, ein D. von 18 H. und 100 Einw., davon 1 H. 6 Einw. ins Rittg. Schwarzenbach gehören. — Meyerhof, eine Einzel mit 3 Einw. — Poppengrund hat 2 H. 5 Einw. — Pechreuth, oder Bechreuth, hat 2 H. 10 Einw., davon 1 H. 4 Einw. nach Schwarzenstein. — Rauschengründlein und Rauschenhammer. — Vor- und Hinter-Schmelz, oder Schmölz, hat 3 H. 17 Einw. — Schönbrunn. — Schübelhammer hat 16 Einw. in 3 H. — Straßdorf, ein D. von 16 H. 88 Einw. — Ueberkehr hat in 2 H. 9 Einw. — Witzeburg, eine Einzel mit 3 Einw. — Weyrauden, hat 2 H. 11 Einw., wovon 1 H. und Mühle mit 4 Einw. nach Schwarzenstein gehört. — Zug- oder Zuckmantel.

b) Die Verwaltung Bernstein

war ehedem ein dem Geschlecht von Reitzenstein gehöriges Ritterguth, welches nach dem 1752 ohne männliche Erben erfolgten Absterben Christian Ernsts von Reitzenstein an den Markgrafen anheim fiel, und anfänglich mit Nayla, dann aber mit Schwarzenbach vereinigt wurde. Im ganzen Amte, das bessern Feldbau als Schwarzenbach, aber gleiche Nahrungszweige hat, befanden sich 94 mit 14,650 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 1230 Fl. Consensschulden belastete Häuser und 1 Mühle und 553 Einwohner mit 4 Pferden, 375 Stück Rindvieh, 118 Schaafen und 56 Schweinen. Die Gewerbetreibenden Einwohner sind: 1 Becker 1 Gastwirth, 2 Handelsleute, 1 Maurermeister, 3 Metzger, Müller auf der Tierofmühle, 1 Pottaschenbrenner, 3 Schmiede, 3 Schneider, 2 Schreiner, 2 Schuh-

Schuhmacher, 1 Tuchmacher, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Zeugmacher, 1 Zimmermeister mit 1 Gesellen. Mehrere Einwohner ernähren sich vom Wollen- und Baumwollenspinnen.

Bernstein am Walde, ein Pfkd. von 29 H., 1 Pfarrer und 173 Einw., liegt 5 St. von Hof. Das Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit, den Verlag über das ganze Gericht, und vertreibt jährlich an 600 Eimer Bier. — Affennost, hat 2 H. 9 Einw. — Bretengrund, oder Breitengrund, eine Einzel mit 4 Einw. — Fußgrund hat 4 H. 26 Einw. — Gemeinreuth, ein Dörfchen von 9 H. 49 Einw. — Gehrn, ein D. von 13 H. 79 Einw. — Götzengrund, eine Einzel mit 7 Einw. — Grubenberg hat 7 H. 35 Einw. — Neuensorg hat 9 H. 61 Einw. — Neumles, ein D. von 14 H. 78 Einw., und Neumlesgrund. — Süßenreuth, hat 32 Einw. in 5 H.

12) Das Kasten- und Richteramt Lichtenberg oder die vereinigten Aemter Lichtenberg und Thierbach.

Dieses Amt liegt an der äußersten nordwestlichen Spitze des Fürstenthums Bayreuth, und gränzt gegen Morgen an die Landshauptmannschaft Hof, gegen Mittag desgleichen und ans Amt Schwarzenbach am Wald, gegen Abend an Bamberg, und gegen Mitternacht an die Reußische Herrschaft Lobenstein.

Dieses Amt kam nach dem Ableben der Herzoge zu Meran 1248 an die Grafen zu Orlamünde, die es 1417 an Caspar von Waldenfels als ein freyes adliches Eigenthum oder Allodium verkauften; aber des von Waldenfels Nachkommen trugen es dem Markgrafen Johann zu Brandenburg-Plassenburg 1445 um besserer Sicher-

heit

heit willen zu Mannlehen auf. 1618 verkaufte Christoph von Waldenfels seinen größern Antheil an Lichtenberg für 100,000 Gulden an den Fürsten von Radzivil, der es seiner Gemahlin, einer Tochter des Churfürsten Johann George, zum Leibgedinge anwies. Nach deren 1628 erfolgter anderweitigen Vermählung nahm der Markgraf Christian zu Brandenburg-Culmbach Besitz von diesem Lichtenbergschen Antheile, und im Jahre 1727 fielen mit dem Tode des letzten Waldenfels auch die übrigen Lehngüther von Lichtenberg an das markgräfliche Haus, welches Lichtenberg mit dem Amte Lauenstein verband und ein eignes Oberamt daraus machte, welches 1778 endlich der Landshauptmannschaft Hof einverleibet wurde.

Der Boden dieses überaus hochliegenden, mit Tannen- und Fichtenwaldungen sehr besetzten Amtes, ist kalt und steinigt, daher wenig brauchbar zum Getreide-, Obst- und Gartenbau; aber die Wiesen sind wegen der vielen Quellen sehr einträglich. Die Hauptnahrungszweige sind daher neben dem Feldbaue, Viehzucht, einige Handwerker, Berg- und Hammerwerke, Kohlen- und Eisensteinfuhren, Wollen- und Baumwollen-Spinnerey und Würkerey. 1791 waren hier 566 mit 187,400 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 5447 Fl. Consensschulden belastete Häuser incl. 18 Mühlen und 3552 Menschen mit 57 Pferden, 3027 Stück Rindvieh, 727 Schaafen und 417 Schweinen. Der Nahrungszustand des Amts wird sich am besten aus nachstehendem Verzeichnisse übersehen lassen, dessen einzelne Handwerke größtentheils in der kleinen Stadt Lichtenberg wohnen: 11 Becker und Gastwirthe, 17 Bergleute, 1 Beutler, mehrere Bierbrauer, welche jährlich 6500 Eimer Bier brauen, 3 Böttcher, 1 Chirurgus, 1 Drechsler, mehrere Hammer- und Hüttenwerkfuhrleute, 2 Glaser, 10 Hammerwerke,

werke, die Holzflösserey, 2 Krämer, 10 Mauermeister mit 15 Gesellen, 1 Melber, 14 Metzger, unter welchen wie unter den Beckern einige auch Gastwirthe sind, 17 Müller, 1 Posamentirer, 1 Potaschenbrenner, 2 Lohgärber, 3 Sägeschmiede, 2 Schlosser, 16 Schmiede, 25 Schneider, 7 Schreiner, 11 Schuhmacher, die Baumwollen- und Wollenspinnerey, 2 Töpfer, 22 Tuchmacher, 1 Vitriolwerk, 8 Wagner, 37 Weber, 3 Weißgerber, 4 Wirthshäuser oder Gasthöfe und 11 Zapfenschenken, 12 Zeuchmacher, 2 Ziegler, 9 Zimmermeister mit 26 Gesellen.

Lichtenberg, ein Städtchen, ist der Sitz eines Amtmanns, der zugleich auch die Zolleinnahme besorgt, eines Gerichtsschreibers, der zugleich auch Steuer- und Accis-einnehmer ist, und eines landesherrschaftlichen Wildmeisters. Dann ist ein Pfarrer, ein Rector und ein Cantor hier. Im J. 1684 brannte das Schloß ab, an dessen Stelle das jetzige Amthaus erbauet wurde, und 1737 ging der Ort ganz im Feuer auf, ohne daß er feuerfester wieder hergestellt worden wäre. Es hat ein gutgebautes Amthaus, 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Hospital, 1 Rathhaus, 1 herrschaftliches Malz- und 1 bürgerliches Brauhaus, außerdem noch 82 H. und ohngefähr 684 Einw. Die Nahrung besteht außer den Handwerkern meistens in Feldbau, etwas Viehzucht und der Bierbrauerey. Es wird ein gutes, reines und gesundes Bier hier gebrauet, der Verlag erstreckt sich über das ganze Amt und vertreibt jährlich über 6500 Eimer. Die Tuchmacher verfertigen etwas weniges an Tüchern und etwas mehr Flanelle, geben sich aber nebst den Zeuchmachern mehr mit Wollekämmen und einem ziemlich beträchtlichen Schaafwollen- und Garnhandel nach Sachsen und Oesterreich ab. — Der Blechschmiedehammer, ein nach Lichtenberg gepfarrter hoher

Ofen

Ofen und Staabhammer, bestehet aus den Hammergebäuden und 8 Personen, und wird vom Selbitzfluß getrieben. — Bobengrün, ein nach Steben eingepfarrtes D. von 30 H. und 103 Einw. nebst 1 Wehrzollstätte. — Burckstein. — Carlsgrün, nach Steben gepfarrt mit 1 Wehrzollstätte, ein D. von 30 H. 148 Einw. — Christesgrün, ein ins Kirchspiel Steben eingepfarrtes D. von 12 H. 64 Einw., worunter 10 Bauern, die übrigen Korbmacher, Stückgräber ꝛc. sind. — Dörflas, nach Lichtenberg gepfarrt, hat 3 H. 18 Einw. — Die Dorfchenmühlen besteht aus den Mühlgebäuden mit 3 Einw. — Dürrenberg, ein nach Steben gepfarrtes D. von 7 H. 32 Einw. — Dürrenwald, ein nach Geroldsgrün gepfarrtes D. von 16 H. 101 Einw., welche sich größtentheils vom Kohlen, Holzhauen und Stückgraben nähren. In der Nähe ist ein Staadhammer und guter Schieferbruch, dessen schlechte Zugänge aber die Herausschaffung sehr erschweren. — Die Erlaburg, nach Steben gepfarrt, hat 1 H. 9 Einw. — Fichten, ein zum Kirchspiel Geroldsgrün gehöriges Dörfchen von 3 H. 15 Einw. — Gerlas, ein zur vor. Kirchfahrt gehör. Dörfchen von 14 H. 89 Einw., und 1 herrschaftl. Wildmeister. — Unter-Geroldsgrün, ein Pfkd. von 55 H. und ohngefähr 290 E., hat einen Pfarrer, Schulmeister und Oberförster, ferner 2 kleine Staabhammerwerke, 1 hohen Ofen und 1 Wehrzollstätte. — Großenreuth, ein Dörfchen von 3 H. 17 Einw. — Grund hat 7 H. 32 Einw., und ist wie das vorhergehende und folgende Dorf nach Geroldsgrün gepfarrt. — Hertwegsgrün hat 10 H. 71 Einw., dessen Nahrung meistens Feldbau ist. — Hermersgrün, nach Steben gepfarrt, von 7 H. 31 Einw., die meistens Feldbau treiben. — Heumersdorf oder Heinersdorf, ein D. von 16 H. 78 Einw. — Hirschberg, ein nach Geroldsgrün gepfarrtes Dörfchen von 8 H. 52 Einw. — Die Höll, ein Hammerwerk von 6 H., wo sich 26 Einw. meistens mit Hammerarbeit beschäfftigen und zur Lichtenberger Kirchfahrt gehören. — Hürwagen hat 6 H. 38 Einw. — Die Kleinschmiede, ein nach Lichtenberg gepfarrtes Hammerwerk von 3 H. 28 Einw. — Ober-Klingsporn, ein hoher Ofen und Staabhammer, Mittel-Klingsporn und Unter-Klingensporn, ein

ein Stabhammer, sind nach Nayla gepfarrt. — Knock, hat 2 H. 9 Einw., welche Feldbau treiben. — Krötenmühl. — Langenbach, ein D. mit 1 herrschaftl. Wildmeister, 1 Wehrzollstätte, hat 43 Häuser, 254 Einw. — Lochau, ein nebst den 3 vorhergehenden Orten nach Steben gepfarrtes Dörfchen von 9 H. 55 Einw., treibt guten Feldbau. — Marxgrün mit 1 hohen Ofen und Zaynhammer ist nach Nayla und Issiga gepfarrt, und daselbst gehören unter das Amt 3 H. 37 Einw. und 1 Wehrzollstatt. — Mohr. — Ober- und Unter-Mordlau. — Mühlgrund. — Mühlleiten, von 6 H. 28 Einw., ist nebst den 3 vorhergehenden nach Steben gepfarrt. — Die Neue Mühle besteht aus den Mühlgebäuden und 4 nach Geroldsgrün gepfarrten Einw. — Obergeroldsgrün hat 6 H. 46 Einw. — Oberzaidelwaid, 1 nach Steben gepfarrtes Haus oder Einzeln mit 4 E. — Obersteben, ein nach Untersteben gepfarrtes D. von 31 H., 196 Einw., treibt guten Feldbau, hat schönen Wiesewachs und 1 Wehrzollstätte. — Der Schaaf-Hof, eben dahin gepfarrt, besteht aus 3 H. 31 Einw. — Schlebenknock, auch nach Steben gepfarrt. — Die Schnappen- oder Schneidtmühle, nach Nayla gepfarrt, besteht aus dem Mühlgebäude und 10 Einw. — Die Selbitzmühle, nach Lichtenberg gepfarrt, besteht aus dem Mühlgebäude und 9 E. — Steinbach, ein nach Geroldsgrün zur Kirche gehörendes D., hat 49 H. 279 Einw., schönen Wiesewachs und 1 Wehrzollstatt. — Die Stophelmühle, zu vor. Kirchfahrt gehörig, besteht aus dem Mühlgebäude und 9 Einw. — Thiemitz mit der Thiemitzmühle und einem hohen Ofen, zu vorigem Kirchspiel gehörig, hat 4 H. 37 Einw. — Thierbach, nach Steben gepfarrt, hat 16 Häuser 97 Einwohner. — Untersteben, 1 St. v. Lichtenberg und 4 St. v. Hof, ein Pfkd., hat außer 1 Pfarr- und 1 Schulhause 75 H. 436 Einw., worunter verschiedene Handwerker sind, treibt guten Feldbau, hat schönen Wiesewachs, hält über 360 Stück Rindvieh, gegen 100 Schaafe und 50 Schweine, und hat 1 Wehrzollstatt. Es ist seit mehr als 100 Jahren ein

bekanntes heilsames mineralisches Wasser hier, dessen Wirkungen gewiß den berühmtesten Bädern gleichkommen, wo sie dieselben nicht übertreffen. Außer einigen wohnbaren Häusern und einem erst 1791 aufgeführten herrschaftlichen Gebäude, ist bisher alles, was zur guten Einrichtung eines Bades gehört, vernachlässiget worden, und es wird daher von Auswärtigen nicht häufig besucht. Der Sauer- oder Gesundsbrunnen liegt auf einer, der Landesart nach, ziemlichen Ebene, mitten zwischen den Dörfern Ober- und Untersteben, und der Platz ist der Huthungsplatz von der Gemeine Steben. Von Mitternacht und Mittag senkt sich das Gebürge gegen den Brunnen zu sanft ab, und der letztere ist von den letzten Unterstebener Häusern gegen 300 Schritt entfernt, hat $3\frac{1}{2}$ Schuh Tiefe, und sprudelt aus einem hellgrünen kalkartigen Steine aus 20 Quellen. Er ist nicht sorgfältig genug gefaßt. Ausführliche Nachricht findet man davon in dem in Hof 1787 herausgekommenen Tractätchen: über die mineralischen Gesundbrunnen zu Steben und Langenau, welches letzte gleichfalls eine sehr gute mineralische Quelle hat, die nur $\frac{1}{4}$ Stunde weit von hier liegt. — Unterzaidelwaid, eine Einzel mit 14 Einw., nach Lichtenberg gepfarrt. — Die Vogelsmühle, besteht aus dem Mühlgebäude und 4 Einw. — Das Vorwerk und die Ziegelhütte sind nach Steben gepfarrt.

13) Das Kasten- und Richteramt Lauenstein

hat seinen Namen von dem alten noch zur Landgrafschaft Thüringen gehörigen Bergschlosse Lauenstein, und gränzt gegen Mitternacht und Mor-

Morgen ans Fürstenthum Saalfeld, gegen Mittag ans Bambergsche Amt Teuschnitz, und gegen Abend ans Fürstenthum Coburg, so daß es ganz vom Fürstenthume abgesondert und vom Amte Lichtenberg 2 Meilen weit entfernt ist. Im 13ten Jahrhundert gehörte die Herrschaft Lauenstein als ein freyes Eigenthum den Grafen von Orlamünde, welche sie 1427 dem Burggrafen Friedrich VI. zu Nürnberg, nachmaligem ersten Churfürsten zu Brandenburg zu Lehn auftrugen. 1430 verkauften sie die Grafen an die Grafen von Gleichen, welche diese Herrschaft 1438 den Grafen von Schwarzburg überließen, von welchen sie 1480 an den von Seldeneck und Heimburger verkauft wurde. Der letztere brachte aber in der Folge die ganze Herrschaft allein an sich, und nach seinem 1497 erfolgten unbeerbten Tode fiel sie dem Markgrafen Friedrich anheim, der den Grafen von Schwarzburg-Leutenberg damit belieh. Hierauf verkaufte dieser 1506 die Herrschaft Lauenstein an den Grafen von Mansfeld, von welchem sie die Herren von Thüna als ein Afterlehn für 14,000 Rheinl. Goldgulden an sich brachten, und 1622 an den Markgrafen Christian von Bayreuth für 87,000 Gulden verkauften, der ein besonderes Amt daraus machte, welches 1778 der Landshauptmannschaft Hof einverleibet wurde. Das ganze hochliegende Amt ist mit vielen Bergen und Thälern durchschnitten, hat viel Nadelholzwaldungen, Quellen und Bäche, z. B. Loquitz, Thettau ꝛc., schöne Wiesen, aber wenig Getreidebau, Hafer und Kartoffeln ausgenommen, doch

destomehr Flachsbau. Es befanden sich im Amte 494 mit 177,100 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 29,668 Fl. Consensschulden belastete Häuser incl. 12 Mühlen und 2740 Einwohner mit 27 Pferden, 2052 Stück Rindvieh, 1616 Schaafen und 588 Schweinen. Außer einem geringen Feldbaue und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige, Bierbrauerey, welche jährlich 6000 Eimer Bier vertreibt, Hammerwerke, Holzflösse und Glashütten; und der Gewerbszustand überhaupt ist folgender: 13 Becker, 150 Baumwollenspinner, 11 Böttcher, 1 Chirurgus, 3 Drechsler, 4 Eisenhammer, 1 Färber, 4 Fuhrleute, 2 Gerber, 3 Glaser, 39 Glashüttenarbeiter, 2 Köhler, 3 Krämer, 3 Kupferschmiede, 1 Löffelmacher, 25 Maurer, 14 Metzger, 12 Müller, 1 Papiermüller, 1 Röhrenmacher, 1 Seiler, 4 Schieferdecker, 1 Schlosser, 11 Schmiede, 22 Schneider, 1 Schneidemüller, 17 Schuhmacher, 1 Silberschmelzer, 1 Strumpfwirker, 3 Stützenmacher, 6 Tischler, 1 Töpfer, 1 Tuchmacher, 6 Wagner, 36 Lein- und Baumwollenweber, 5 Wirthshäuser oder Gasthöfe und 9 Zapfenschenken, 1 Zeuchmacher und 28 Zimmerleute.

Die Amtsorte sind:

Ebersdorf, ein Dorf mit 1 Filialk. von Lauenstein, 1 Wehrzollstätte und 1 Mühle, hat 70 H. 405 Einw., eine beträchtliche Viehzucht von mehr als 350 Stück Rindvieh, über 300 Schaafe und beynahe 100 Schweine. — Der Kupferhammer ist nach Lauenstein gepfarrt, liegt an der Loquitz und holt sein Gahrkupfer aus Eisleben. — Buchbach. — Die Fischbachmühle, nach Lauenstein gepfarrt. — Friedersdorf. — Köhlbach. — Langenau, ein Pfarrd. mit 1 Wehrzollstätte, 1 Mahl- und Schneidemühle, 1 herrschaftl. Wildmeister und dem oben gedachten Sauerbrunnen, hat 56 H. 346 Einw., über 250 Stück Rindvieh, gegen 100 Schaafe und über 50 Schweine. — Lauenhain, ein D.

mit

mit Filk. von Ludwigstadt, von 35 H. mit 1 Wehrzollstätte, 1 Mahlmühle, 1 herrschaftl. Wildmeister, 190 Einw., gegen 180 Stück Rindvieh, 100 Schaafe und 40 Schweine.

Lauenstein, ein Schloß auf einem hohen Berg, ist der Sitz eines Amtmanns und einer Hauptzolleinnahme. Unten liegt das Dorf Lauenstein mit 1 Mutterkirche.

Hier ist 1 herrschaftl. Wildmeister, incl. der Mahlmühle 48 H. 283 Einw., über 170 Stück Rindvieh, über 60 Schaafe und gegen 70 Schweine.

Ludwigstadt, ein Marktflecken von 113 H. 585 Einw. und 1 Zolleinnahme, hat 1 Pfarr-, 1 Schul- und 1 Rathhaus; das Malzhaus ist sehr schön eingerichtet, und im Brauhaus werden sehr gute Biere und jährlich gegen 2000 Eimer gebrauet. Es sind hier über 100 Professionisten. Der Viehstand ist ziemlich beträchtlich, und besteht aus mehr als 330 Stück Rindvieh, gegen 260 Schaafen und 160 Schweinen. Das Flüßchen Loquitz läuft durch den Markt und treibt die dasige Mahl- und Schneidemühle. Hier befindet sich auch ein guter Schieferbruch. — Falkenstein, nach Steinbach gepfarrt, hat an der Loquitz einen aus 1 Blaufeuer, 2 Frischfeuern und 2 Stabhammern bestehendes Hammerwerk. — Lebesten. — Lichtenhayn. — Neuebau. — Neuhüttendorf, ein nach Ludwigstadt gepfarrtes D. von 19 H. 67 Einw., 2 Mahl- und 2 Schneidemühlen. Der obere und untere Neuhüttendorfer-Hammer an der Loquitz, wovon jeder 1 Blau- und 1 Frischfeuer hat. Die Viehzucht ist gering und besteht nur in etlichen 30 Stück Rindvieh, eben so viel Schaafen und gegen 20 Schweinen, außer einigen Handwerken sind auch einige Tagelöhner hier. — Ottendorf, ein nach Ludwigstadt gepfarrtes D. von 25 H. 137 Einw. mit 1 Wehrzollstatt und 1 Mahlmühle. Ackerbau und Viehzucht sind ziemlich beträchtlich, letzterer besteht in mehr als 150 Stück Rindvieh, 180 Schaafen und gegen 40 Schweinen. — Sattelgrund ist so wie die folgenden Orte nach Langenau gepfarrt. — Spitzberg.

berg. — Schauberg hat 5 H. 30 Einw., 1 Mahl- und Schneidemühle mit einem Eisen- und Waffenhammer, der allerhand große und kleine Eisenwaaren verfertigt. Es war vor kurzem ein Blaufarbewerk hier, da aber die Kobolte weit hergeschafft werden mußten, so ging es wieder ein. — Springelhof, nach Lauenstein gepfarrt, hat 7 H. 36 Einw. Es hält gegen 40 Stück Rindvieh, etliche 50 Schaafe und gegen 10 Schweine. — Steinbach, ein D. mit einer Pfk. von 36 H. 83 Einw., 1 Mahlmühle und 1 Wehrzollstatt, hat guten Feldbau, Wiesewachs und eine beträchtliche Viehzucht, an 210 Stück Rindvieh, gegen 440 Schaafe und über 50 Schweine. — Unterstuhlhütten, zum Langenauer Kirchspiel gehörig. — Tatzwig, nach Lauenstein gepfarrt. — Thettau, ein D. mit 1 Filk. von Langenau, 1 Wehrzollstatt, 1 herrschaftl. Oberförster, hat 49 H. 278 Einw., hält über 160 Stück Rindvieh, einige Schaafe und etliche 30 Schweine. Das Thettauflüßchen fließet hier und durch folgenden Ort, und treibt 2 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Oelmühle. — Klein-Thettau, ein D. von 18 H. 155 Einw. mit 1 Wehrzollstatt, wird meistentheils von Glasmeistern und dahin gehörigen Arbeitern, welche fast nichts als Hohlgläser verfertigen, bewohnt, weil hier und zu Thettau Glashütten sind, worinnen 26 Glasmacher, 1 Glasmahler, 2 Glasschneider, 6 Tafelmacher und 4 Schürer arbeiten. — Thünahof hat 7 H. 42 Einw., die alle Feldbau treiben, sie haben über 69 Stück Rindvieh, gegen 90 Schaafe und 15 Schweine, und sind nach Ludwigstadt gepfarrt. — Wildberg. — Windheim.

14) Die Stadt Münchberg am Pulschnitz-Flüßchen, welches 1 St. von der Stadt entspringt, die 4 Stadtmühlen treibt und eine halbe Stunde davon in die Saale fällt, 4 St. von Hof und 4 Meilen von Bayreuth. Sie wurde ehedem von den Burggrafen von Nürnberg besessen, und 1327 hat Johann, Burggraf von Nürnberg auch von den Herren von Sparneck für 5200 Pfund Heller die Vorstadt nebst der Veste Uppenroth gekauft, wozu noch die Dörfer Ahornes, Buch, Edlendorf, Gottersdorf, Hildprandsgrün, Keferngrün,

Mar-

Markersreuth, Ottengrün, Plössen, Poppenreuth, Schlegel, Schödlas, Solg, Straß, Unfriedsdorf, Weißlareuth und Wulmersreuth geschlagen waren. 1617 brannten außer 48 Wohnhäusern die Pfarr- und Schulgebäude ab; 1631 und 1701 außer den Beamten-, Kirch-, Pfarr- und Schulgebäuden noch etliche 90 Häuser, und 1729 abermals die Kirche nebst Thurm, das Rathhaus, die Brauhäuser und 52 Bürgerhäuser. Es ist hier der Sitz eines Kasten-Beamten, Kasten-Gegenschreibers, Stadtrichters und dessen Amts-Actuarius, und eines Steuer- und Acciseinnehmers, und einer kaiserl. Reichspost. An der Stadt- und Gottesackerkirche sind ein Superintendent und 2 Diaconi, und an der Schule ein Rector, Cantor und Mägdchenschulmeister angestellt. Außerdem giebt es auch ein Siechhaus hier. Der Magistrat bestehet aus 4 Burgemeistern und 8 Rathsverwandten, insgesammt Unstudierte, welche sich einen Rechtsgelehrten zum Stadtrichter wählen. Der Rath hat sehr schöne Waldungen und die Stadt sehr große Gemeindegüther. Ueberhaupt waren hier 242 mit 120,975 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 8506 Fl. Consensschulden belastete Häuser, die beiden Mühlen mit eingeschlossen, und 1662 Einwohner mit 50 Pferden, 450 Stück Rindvieh, 500 Schaafen und 250 Schweinen. Die Hauptnahrungszweige sind neben den Handwerken und den Vortheilen von den beiden hiesigen Jahrmärkten der Feldbau, die Viehzucht, Viehmastung und Bierbrauerey, welche jährl. gegen 6000 Eimer Bier brauet, die Baumwollen-Spinnerey und Weberey; welche Gewerbe von nachstehenden

den Personen getrieben wurden: 1 Apotheker, 2 Bader, 3 Baumwollentüchleins-Händler en gros, 150 Weber, wovon 50 in der Stadt und die übrigen auf dem Lande umher, treiben meistens Baumwollenweberey, 17 Becker, 1 Beutler, 1 Buchbinder, 5 Böttcher, 4 Färber, 2 Gasthöfe, 3 Glaser, 2 Goldschmiede, 2 Huthmacher, 3 Kaufleute, 1 Knopfmacher, 1 Kupferschmied, 1 Kürschner, 1 Leistenschneider, 20 Metzger, 2 Mühlen, 1 Nadler, 6 Nagelschmiede, 1 Perrückenmacher, 3 Riemer, 4 Lohgerber, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 2 Sattler, 4 Schlosser, 3 Schmiede, 16 Schneider, 5 Schreiner oder Tischler, 30 Schuhmacher, 4 Strumpfwirker, 4 Töpfer, 2 Wagner, 4 Weißgerber, 2 Wirthshäuser oder Gasthöfe, 1 Zapfenschenke, 4 Zeuchmacher, 3 Zimmermeister mit 14 Gesellen, und 1 Zinngießer. Zur Stadt gehören noch verschiedene Lehen auf der Eiben, in Gottersdorf, Markersreuth, Modlareuth, Rieglersreuth, Schlegel und Seulwitz, welche unter den nachstehenden Amtsdörfern vorkommen.

15 und 16) Das Kastenamt Münchberg und das Stadtrichteramt Münchberg.

Das Kastenamt Münchberg nebst dem Amte Sparneck kam zugleich mit der Stadt Münchberg an das Haus Brandenburg, und beide wurden zu einem besondern Oberamte gemacht, aber 1779 mit der Landshauptmannschaft Hof vereinigt. Es gränzt gegen Morgen ans Amt Sparneck, gegen Mittag ans Amt Gefrees und die Amtshauptmannschaft Wunsiedel; gegen Mitternacht an die Landshauptmannschaft Hof und die Amtshauptmannschaft Culmbach und gegen Abend an das Bambergsche. Die Gegend ist noch rau-

her

her als bey Hof, doch findet man in derselben ziemlichen Wiesenwachs und Feldbau in Korn und Gerste zur Nothdurft, in Hafer, Kartoffeln und Lein im Ueberfluß. Im Amte waren 483 mit 147,450 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 10,227 Fl. Consensschulden belastete Häuser, 17 Mühlen mit eingeschlossen, und 2608 Einwohner mit 62 Pferden, 3800 Stück Rindvieh, 1500 Schaafen und 600 Schweinen. An Bier vertreibt man jährlich gegen 1000 Eimer. Außer dem Feldbaue, der Viehzucht, treiben die Amtsunterthanen noch Flachs- und Baumwollenspinnerey und 109 Weber die Weberey. Uebrigens leben noch in den verschiedenen Amtsdörfern 3 Becker, 1 Böttcher, 2 Metzger, 14 Müller, 5 Schmiede, 6 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 2 Wagner, 4 Gastwirthe, 8 Zapfenschenken und 2 Zimmermeister.

Zu diesem Amte gehören auch die sogenannten sieben Dorfschaften: Ahornberg, Almbranz, Jesen, Laubersreuth, Mayerhof, Oelschnitz und Querebach, welche ihren besondern Voigt haben und aus ihren Mitteln 4 Burgermeister, 8 Rathsfreunde, gewisse Viertelleute, welche die Steuern einnehmen, und einen Rathsschreiber wählen. Sie haben das Recht nach ihrem Gutbefinden in Beyseyn des Voigts ihre Rathstage zu halten und schriftliche Urkunden unter ihrem Insiegel auszustellen; auch in concurrenten Gerichtsfällen mit dem Kasten- und Stadtrichteramte schicken sie zwey Bevollmächtigte.

Die zum Kastenamte mit der Lehnschaft, aber unter das Stadtrichteramt mit der Gerichtsbarkeit, gehörigen Orte sind nachstehende:

Ahornberg, ein Pfkd. mit 1 Pfarre, Schule und Wehrzollstatt, 3 St. von Hof, hat 56 H. 317 Einw., worunter verschie-

schiedene Handwerker sind, die Braugerechtigkeit und vertreibt jährlich über 700 Eimer Bier. Sie halten gegen 300 Stück Rindvieh, 100 Schaafe und 50 Schweine. — Ahornes oder Marles, ein nach Münchberg gepfarrtes D., hat incl. der Mühle 35 H. 156 Einw. und 1 Wehrzollstatt. — Albertsberg, nach Hallerstein und Albertsreuth nach Weißdorf gepfarrt. — Angermühl, in das Kirchspiel Münchberg gehörig. — Almbranz, ein nach Ahornberg gepfarrtes D. von 23 H. und 122 Einw. — Benk und Berlaß, in die Kirchfahrt Weißdorf gehörig. — Biengarten, nach Münchberg gepfarrt, so wie auch Dietelmühl. — Förmitz, nach Hallerstein gepfarrt. — Friedmannsdorf, ins Kirchspiel Zell gehörig. — Geigersmühl, nach Helmbrechts gepfarrt. — Germersreuth, nach Münchberg gepfarrt. — Großenau, nach Zell, und Grund nach Ahornberg gepfarrt. — Buch, s. die Ritts. — Edlendorf, nach Ahornberg gepfarrt, hat mit der Mühle 26 H. 123 Einw. — Die Eiben, eine Einzel nach Weißdorf gepfarrt, von 6 H. 29 Einw. — Gottersdorf hat 18 H. 82 Einw., worunter 3 H. ins Gotteshaus Münchberg, der ganze Ort aber in die Kirche dahin gehören. — Hildbrandsgrün, in die vor. Kirchfahrt gehörig, hat 15 H. 79 Einw., davon 2 H. ins Klosteramt Culmbach gehören, s. das Amt Sparneck. — Horlachen, nach Münchberg gepfarrt. — Jehsen, ein D., hat mit der Mühle 21 H. 140 Einw., 1 H. ist Münchberger Stadtlehn und nach Ahornberg gepfarrt — Laubersreuth, nach Münchberg gepfarrt, hat incl. der rothen Mühle 13 H. 97 Einw. — Lehsten, zur Pfarrey Zoll geschlagen. — Maulschelle, nach Münchberg gepfarrt. — Maierhof, ein D. zum vor. Kirchspiel gehörig, hat mit der Zimmermühle 26 H. 148 Einw. — Markersreuth, ein nach Ahornberg gepfarrtes D., hat mit Einbegriff der 7 H. auf der Einzeln und der Modlitzmühle 34 H. 184 Einw., 3 H. sind Münchberger Rathslehn und 7 H. von Hirschbergsche Lehen. — Mechlenreuth, ein zur Kirchfahrt Münchberg geschlagenes D., hat mit der Mühle 22 H. 112 Einw. — Moedlareuth, nach Zell gepfarrt, hat 6 H. 38 Einw. nebst 1 Wehrzollstatt, welche Münchberger Gotteshauslehen sind, aber das Chausseegeld-Einnehmershaus mit 4 Einw., gehört zum Kastenamt. — Mußen,

nach

nach Münchberg gepfarrt, hat 8 H. 57 Einw., worunter 1 H. ins Gotteshaus nach Rheau und 1 H. ins Kastenamt Himmelcron gehört, s. Amt Sparneck. — Oelschnitz, ein nach Stambach gepfarrtes D., hat mit Einbegriff der Oelschnitzer Mühle 19 H. 128 Einw. — Oppenrode, nach Weißdorf gepfarrt. — Ottengrün, s. Hof, hat incl. 1 Zollstatt, 1 Mühle und der Geigers-Mühle, 23 H. 130 Einw., wovon aber 19 H. 106 Einw. ins Klosteramt Hof gehören. — Plössen, ein zum Kirchspiel Münchberg geschlagenes D. mit 1 Mühle, hat 19 H. 101 Einw. — Poppenreuth, ein zu vor. Kirchfahrt gehör. D., hat mit der Mühle 19 H. 89 Einw., s. Amt Sparneck. — Querrenbach, ein nach vor. Kirche gepfarrtes D. von 20 H. und 100 Einw. — Rabenreuth geht auch nach Münchberg in die Kirche. — Reutlas, ein D. von 16 H. 88 Einw. — Rieglersreuth, nach Zell gepfarrt. — Schlegel, ein D. von 28 H. 141 Einw., davon 5 H. an Bürgermeister und Rath zu Münchberg, 1 H. in die Superintendur Münchberg, 2 H. ins Gotteshaus Hof und 2 H. ins Rittg. Förbau gehören. — Schödlas, wie vor. D. nach Münchberg gepfarrt, hat 13 H. 73 Einw. — Sichartsmühl, zu voriger Kirchfahrt gehörig. So auch Schweinsbach, hat 5 H. 30 Einw., s. Amt Sparneck. — Seulbitz oder Seulwitz, hat mit 1 Wehrzollstatt und 1 Mühle 8 H. 48 Einw., s. Amt Sparneck und Rittg. Buch. — Solg hat 11 H. 51 Einw. — Straß, ein D. wie das vor. nach Münchberg gepfarrt, hat 12 H. 54 Einw., s. Amt Sparneck. — Ulrichsmühl, ins vor. Kirchspiel gehörig, so wie auch Unfriedsdorf, hat 13 H. 84 Einw. — Weißdorf, s. Rittg. — Weißlareuth, ein nach Ahornberg gepfarrtes D. von 22 H. 124 Einw., worunter 4 H. ins Hospitalamt Hof gehören. — Wulmersreuth, nach Weißdorf gepfarrt, hat 23 H. 82 Einw., darunter gehört 1 H. ins Gotteshaus Münchberg, 5 H. ins Kastenamt Himmelcron und 1 H. ins Rittg. Weißdorf. — Zimmermühl, nach Münchberg gepfarrt.

17) Das Kasten- und Richteramt Sparneck,

ehedem Stockenroth und Hallerstein genannt, zwey Schlösser, wovon ersteres 1762 für 1450 Fl. fränk. verkauft worden und vom letztern keine Spur mehr zu sehen ist. Es gränzt gegen Morgen an die Amtshauptmannschaft Wunsiedel und Voigteyamt Rheau; gegen Mittag an Gefrees; gegen Abend ans Amt Münchberg und die Amtshauptmannschaft Culmbach. Dieses fast ganz mit Waldungen umgebene Amt hat eben so schlechten Boden und Getreidebau, wie das Amt Schwarzenbach am Wald; und nur die Viehzucht ist einigermaaßen beträchtlich. Es befanden sich in demselben 491 mit 108,350 Fl. im Brandkataster versicherte und mit 4360 Fl. Consensschulden belastete Häuser mit Einbegriff 12 Mühlen, und 2638 Einwohner mit 25 Pferden, 2949 Stück Rindvieh, 1933 Schaafe und 477 Schweine. Die Einwohner haben mit den Münchbergern gleiche Nahrungszweige, nur in geringerm Grade, und der Gewerbszustand ist folgender: 9 Becker, mehrere Bierbrauer, welche jährlich gegen 1800 Eimer Bier vertreiben, 3 Böttcher, 9 Hufschmiede, 1 Knopfmacher, 5 Mauermeister mit 16 Gesellen, 14 Metzger, 12 Mühlen und Müller, als: a) die Bochecker Mühl, b) die Förmitzer Ober- und c) Unter-Mühl, d) die Klein-Loßnitzer-Mühl, e) die Lohmühl, f) die Martinlamitzer- oder Haasenmühl, g) die Reimersreuther Mühl, h) die Sparnecker Mühl, i) die Sparnecker sogenannte Lohmühl, k) die dasige sogenannte Saalmühle, l) die obere und untere Markt-Zeller Mühlen an der Saale, 2 Nagelschmiede, 3 Roth- oder Lohgerber, 18 Schneider, 4 Schreiner,

ner, 16 Schuhmacher, 3 Töpfer, 4 Wagner, 88 Leinweber, wovon viele Baumwollene Tüchlein weben und selbst die Messe beziehen, 5 Gastwirthe und 5 Zapfenschenken, 2 Zeugweber, 2 Ziegler oder Ziegelstreicher und 4 Zimmermeister mit 14 Gesellen.

Die zum Amte gehörigen Orte sind:

Sparneck, 5 St. von Hof, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. und Schule, hat incl. 2 Mühlen 103 Häuser und 576 Einw., von welchen die Brauberechtigten Bürger jährlich gegen 450 Eimer Bier verthun. Es ist der Sitz eines Kasten- und Richter-Beamten, eines Steuer- und Acciseinnehmers und eines unter der Oberforstmeisterey der 6 Aemter stehenden Wildmeisters, der auch zu Münchberg Wildmeister ist.

Zell, ein Markt oder Marktflecken an der Saale, die gegen $\frac{3}{4}$ St. von hier in der dem Rath zu Münchberg gehörigen Waldung entspringt und bey Zell die beiden ersten Mühlen treibt, hat außer der Pfarrk., Pfarr- und Schulhause 92 Häuser und 525 Einw, wovon die Brauberechtigten jährlich 750 Eimer Bier vertreiben.

Albertsreuth, s. Amt Münchberg und Rittg. Buch nebst Weißdorf. — Beuk, ein D. nach Weißdorf gepfarrt, s. Amt Münchberg, hat incl. der Lohmühle 23 H. 110 Einw — Biengarten, ein D. von 16 H. 69 Einw. — Bucheck, nach Zell gepfarrt, hat 1 Mühle und 2 H. mit 6 Einw — Croßenau oder Großenau, ein dem von Hirschberg gehör. D., wird nur hier angeführt, weil es in dem Amte gelegen und mit der Gerichtsbarkeit unter dasselbe gehört. — Förmitz, s. Amt Münchberg, ein D. incl. 2 Mühlen, von 18 H. 108 Einw. — Friedmannsdorf, ein nach Zell gepfarrtes D. von 25 H. 109 Einw. — Gottsmannsgrün oder Gotzmannsgrün, s. Amt Münchberg, hat 7 H. 40 Einw. — Großenlosnitz, nach Zell gepfarrt, hat 23 H. 117 Einw. — Grohenbühl, nach Sparneck eingepfarrt,

pfarrt, mit Immerseiben oder Immerscheiben, hat 7 H. 34 E. — Hallerstein, ein Pfarrkd. von 36 H. 152 Einw., das Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit, und vertreibt jährlich über 110 Eimer Bier. — Hildprandsgrün, s. Amt Münchberg, hierher gehören nur 4 H. 26 Einw. — Kleinlosnitz, nach Zell gepfarrt, hat incl. 1 Mühle 7 H. 47 Einw. — Lehsten hat 13 H. 85 Einw., s. Amt Münchberg. — Martinlamitz, s. Amt Hof, hieher gehören nur incl. 1 Mühle und 1 Wehrzollstatt 15 H. und 87 Einw. — Mußen, das Amt hat hier nur 2 H. 11 Einw., s. Amt Münchberg. — Perlas, oder Berlaß, hat 9 H. 58 Einw, s. die Rittg. Buch und Weißdorf. — Von Poppenreuth hat das Amt nur 1 H. 7 Einw., s. Amt Münchberg. — Rieglersreuth hat 6 40 Einw., wovon 2 H. ins Gotteshaus Münchberg gehören. — Reunersreuth oder Reinersreuth, nach Zell gepfarrt, ein D. hat incl. der Mühle 23 H. 98 Einw. — Scheida, von 1 H. 5 Einw., s. Rittg. Schwarzenbach an der Saale. — Schnackenhof hat 6 H. 35 Einw. und ist nebst Steinbühl nach Zell gepfarrt. — Von Schweinsbach hat das Amt 6 H. 34 Einw., s. Amt Münchberg. — Von Seulwitz gehören zu dem hiesigen Amte nur 3 H. 21 Einw., s. Amt Münchberg, Amt Hof, die Rittg. Buch, Oberkotzau, Weißdorf. Ferner sind hier: Klosteramt Himmeleronische 2 H. 12 Einw., Klosteramt Culmbachische 4 H. 20 Einw. — Stockenroth, nach Sparneck gepfarrt, hat mit der Mühle 22 H. 115 Einw., der Wirth hat die Braugerechtigkeit und vertreibt jährlich über 100 Eimer Bier. — Von Straaß hat das Amt 4 H. 14 Einw., s. Amt Münchberg. — Von Völkenreuth nach Hallerstein und Schwarzenbach an der Saale gepfarrt, hat das Amt 13 H. 65 Einw., s. das Rittg. Schwarzenbach a. d. Saale. — Von Walpernreuth oder Wolpenreuth gehören hieher nur 4 H. 24 Einw. Zwischen Walpernreuth und Markt Zell, hart an der Amtsgränze, 2 St. von Gefrees, ist ein Schieferbruch, wo der haltsamste Schiefer im Lande gebrochen wird. — Von Wüstenselbitz, nach Helmbrechts gepfarrt, hat das Amt nur 1 H. 6 Einw. — Von Wundeubach gehört auch nur 1 H. mit 6 Einw. ins hiesige Amt, welche nach Gefrees gepfarrt sind. — Ziegelhütten bey Sparneck, wohin sie auch eingepfarrt sind.

18) Die in der Landshauptmannschaft Hof liegenden Rittergüther und dazu gehörigen Hintersassen.

Die Voigtländische Ritterschaft des Hofer Bezirks bestehet aus 70 Rittergüthern, deren Werth man über 1,800,000 Fl. schätzen kann. Sie erwählet ihre eigenen Deputirten, welche die allgemeinen die ganze Ritterschaft betreffenden Beschwerden dem Landesherrn vortragen müssen. Auch hat die Ritterschaft ihren eigenen Consulenten und Cassirer, und erhebt von allen ihren Hintersassen jährlich gegen 6000 Fl. Steuern, wovon sie nur $\frac{1}{7}$ als Beytrag zu den Staatsbedürfnissen entrichten. Die Rittergüther sind durchgehends fürstl. Bayreuthisches oder gräfl. Reußisches Mannlehn, wovon letztere aber die Huldigung in Bayreuth leisten müssen; und nur wenig Güther sind Mann- und Weiberlehn zugleich. In der Regel hat jedes Ritg. die niedere Gerichtsbarkeit — Jura Voitlandica — und größtentheils die niedere Jagd; und nur einige sind mit der hohen Jagd und Gerichtsbarkeit oder Obergerichten beliehen. Sie sprechen in erster Instanz und von schriftsässigen appelliren die Parteyen an die Regierung zu Bayreuth, von amtsässigen aber an die Landshauptmannschaft Hof. Die Rittergutsbesitzer waren und sind zum Theil noch in Ansehung ihrer eigenen Bedürfnisse von Wein- und Umgelde, Fleischaufschlage, Zollen und Abgaben, vom Soldatenhalten in ihren Schlössern und von Einquartierung frey; sie können ihren Tischtrunk steuerfrey brauen, Kalk- und Ziegelöfen anlegen, nach Gefallen die Handwerker der Maurer, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Weber und Zimmerleute setzen, die jedoch in Hof, Naila oder Rheau zünftig werden ꝛc. Ihre Hintersassen sind von allen Steuern, Anlagen und Abgaben an den Landesherrn frey, haben nichts als die gewöhnlichen Zölle zu entrichten, und waren bis zur königl. Besitznehmung zum großen Nachtheile der übrigen Unterthanen vom Militairstande befreyet ꝛc.

In

In den Ritterschaftlichen Castris und ihrer Lehnleute Besitzungen waren incl. 33 Mühlen 2670 mit 707,050 Fl. im Brandkataster versicherte Häuser, wovon 70 zu den Castris gehören und 14000 Einwohner incl. 700 auf den Castris mit 160 Pferden, wovon 20 die Lehnleute haben, 13,200 Stück Rindvieh incl. 2800 Stück aus den Castris, 9300 Schaafe incl. 1300 den Lehenleuten gehörig, und 2350 Schweine, wovon die Castra nur 350 besitzen. Die Castra üben die Bierbrauerey aus und setzen jährlich 37,000 Eimer Bier ab. Die Hauptnahrungszweige sind außer dem Feldbaue und der Viehzucht die Weberey und Spinnerey.

Die Rittergüther und dazu gehörigen Hintersassen sind nachstehende, als:

Autengrün, s. Oberkotzau, ein kleines D. 1½ St. von Hof. — Brandstein, ein Rittg. 1½ St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, hat ein neu erbautes Schloß, ist amtsäss. Brandenburg-Bayreuthisches Rittermannlehn, einige wenige Unterthanen und Wiesen ausgenommen, welche gräfl. Reußisches Mannlehn sind. Zu dem Rittersitz und dessen Gebäuden gehören 30 Seelen. — Bruck, ein in vor. Kirchfahrt gepfarrtes D. von 28 H. incl. 1 Mühle und 117 Einw., ist meistens gräfl. Reuß. Mannlehn, in Joditz 2 H. mit 12 Einw., in Schlegel 5 H. 30 Einw., dann die Schäferey, die 500 Schaafe wintert, von 2 H. 10 Einw. Die Einzel Steinbühl von 4 H. 20 Einw. — Bug oder Buch, nach vor. Kirche gehörig, 2 St. von Hof, ist Brandenb. Bayreuth. etwas weniges gräfl. Reuß. Mannlehn und Amtsf. Zu dem Schloß gehören 3 Gebäude und 22 Einw., im D. sind 16 H. 81 Einw., ferner gehören dazu in Lammitz 2 H. 7 Einw., in Schottenhammer 1 H. 7 Einw., s. Verwaltungsamt Naila, und in Tiefengrün 2 H. 9 Einw. — Buch, 4 St. von Hof, in dem Amt Münchberg, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsf. Das Rittg. hat

in

in Weißdorf das Patronatrecht über Kirche und Schule, so wie auch die Dorf- und Gemeinherrschaft gemeinschaftlich mit diesem Rittg. Das Schloß besteht aus 2 H. 10 Einw. und der Ort selbst aus 8 H. 35 Einw. Ferner gehören folgende im Münchberger und Sparnecker Amt gelegene Unterthanen dazu; in Albersreuth 1 H. 7 Einw., in Beuk 1 H. 3 Einw. Opperoda, eine längst eingefallene Feste, wo 8 H. und 31 Einw. sind, in Perlas 4 H. 27 Einw., in Seulwitz 2 H. 7 Einw., in Weißdorf 42 H. 175 Einw. — Conradsreuth, ein Pfarrkd. 1½ St. von Hof auf der Landstraße nach Bayreuth, hat incl. der dazu gehör. Einzel auf dem Berg, auf der Schwarzenfurt, der Schollenreuth, des Schallerhofs und des Frauenhofs 142 H. und 700 Einw. Es sind hier 2 Rittg., deren 2 Schlösser aus 4 Gebäuden und 14 Einw. bestehen, sind Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsl., und haben die Obergerichte und den Bierverlag im Dorfe. — Culmitz, 4 St. von Hof, nach Nayla gepfarrt, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsl. Die Obergerichte hat das Voigteyamt Nayla, wohin auch die Fürstl. Wehrzollstätte gehört, es besteht aus 24 H. 130 Einw., worunter 2 Mahl- und 2 Schneidemühlen am Selbitzfluß sind. Es gehören dazu Dobrastöcken, ein Vorw. von 5 H. 36 Einw., in Berg 1 H. 4 Einw., in der Einzel Pechreuth 1 H. 8 Einw. — Döhlau, 1 St. von Hof, ein Pfarrkd. ist Brandenb. Bayreuth. Söhn- und Töchterlehn und Amtsl., es sind eigentlich 2 Rittg., welche auch das Patronatrecht und den Bierverlag haben. Die Rittg. und deren Gebäude nebst dem Dorfe selbst bestehen aus 38 H. und 182 Einw. Ferner gehören dazu in Draißendorf 1 H. 9 Einw., in Föhrenreuth bey Rheau 5 H. 32 Einw., in Leimitz 1 H. 2 Einw., in Rautendorf 1 H. 8 Einw., in Moschendorf 1 H. 12 Einw., in Pilgramsreuth 4 H. 23 Einw., in Wurlitz 2 H. 8 Einw., in Wüstenstuben bey Eppenreuth 5 H. 12 Einw. — Dörnthal, ein D. mit 1 Rittg. 1½ St. von Hof, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsl., die Dorf- und Gemeinherrschaft ist gemeinschaftlich mit dem Verwaltungsamt Selbitz, zum Schloß gehören 2 Gebäude, im D. selbst sind 14 H. 75 Einw. Ferner in Hütting 6 H. 18 E. in der Einzel Seelanger 7 H. 44 Einw., s. Verwaltungsamt Selbitz und das Rittg. Rotenburg. — Eichenstein, ein nach Issiga gepfarrtes Rittg. und kleines D. 3 St. von Hof, hat

hat 9 H. 49 Einw., ist gräfl. Reuß. Mannlehn und Amtsf., und gehört eigentl. zu dem im Reußischen gelegenen Rittg. Plankenstein. — Epplas, ein kleines Rittg. 2 St. von Hof, geht nach Leupoldsgrün in die Kirche, ist Bayreuth. Mannlehn und Amtsf. — Erbsbühl, 3 St. von Hof, nach Oberkotzau gepfarrt, ein klein Rittg. von 5 H. 26 Einw., ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsf., die Obergerichte gehören ins Amt Naila, woselbst ein mehreres zu sehen. — Fetlitsch, 1 St. von Hof, ein D. mit 2 Rittg. von 48 H. 241 Einw., ist gräfl. Reuß. Mannlehn. Das Schloß hat 2 Gebäude und 13 Einw. — Förbau, 2½ St. von Hof, ein nach Schwarzenbach an der Saale eingepfarrtes D. und Rittg., ist Brandenb. Bayreuth. Mann-, Söhn- und Töchterlehn, schriftsf. und hat die Obergerichte; bey dem Schlosse ist eine Bierbrauerey, welche die zum Rittg. gehör. Unterthanen mit Bier verlegt. Im D. sind 69 H. u. 423 E. Ferner gehören dazu in Baumersreuth und Völkenreuth (im K. A. Sparneck) 8 H 50 Einw., in Fletterschenreuth 1 H. 7 Einw., in Lammitz 1 Mühle und Schäferey, 2 H. 21 Einw., in Langenbach 3 H. 21 Einw., in Ober- und Unter-Schieda (im A. Sparneck) 7 H 32 Einw., in Schlegel (im A. Münchberg) 2 H. 5 Einw., in Schwingen 3 H. 20 Einw., in Stobersreuth 4 H. 35 Einw., in Quellenreuth 12 H. 77 Einw., in Zetlitz 21 H. 123 Einw., in Gottfriedsreuth 2 H. 12 Einw. — Fohrenreuth, ist nach Leupoldsgrün gepfarrt, und Gemein durchgehends Lehen, s. Döhlau. — Fortschenbach, s. Regnitzlosau Hohberg. — Froschgrün, 3 St. von Hof und 1 Büchsenschuß vom Markt Naila an der Selbitz, ein D. mit 1 Rittg., hat 20 H. 105 Einw. ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn, Amtsf. und hat die Obergerichte, im Schlosse sind 7 Einw. Es gehören noch dazu auf dem obern Klingensporn 2 H. 12 Einw. — Gerlas, s. Marlersreuth. — Gattendorf, ein Pfkd. mit 1 Rittg. und 1 Mehrzollstätte, 1¼ St. von Hof, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn, schriftsf., hat die Obergerichte, das Patronatrecht über Kirche und Schule, die hohe Jagd und die Gerechtigkeit des Bierverlags über seine Unterthanen. Zum Schlosse oder Untergattendorf gehören 21 H., zu Kirch- oder Obergattendorf 18 H. und zu Neugattendorf oder der neuen Schenke 20 H. Ferner in Drogenau 2 H. 11 Einw., auf der Einzel die Eggeten 4 H., auf

der

der Einzel Unterhammer 2 H. 13 Einw. und die Quellitz-Mühle. — Gottsmannsgrün, 3 Stunden von Hof, ein nach Schwarzenbach am Wald gepfarrtes D. und Rittg. von 23 H. 105 Einw. ist Brandenb. Bayreuth., die auf den Dörfern befindl. Unterthanen aber gräfl. Reuß. Mannlehn und Amtsf., hat die Bierverlagsgerechtigkeit über das Wirthshaus. Ferner gehören dazu das Kellerhaus und die Weißbachsmühle 2 Häuser 7 Einw., in Hadermannsgrün 9 H. 50 Einw., in Lammitz 7 H. 36 Einw., in Moos 3 H. 15 Einw., in Tiefengrün 1 H. 4 Einw. — Gumpersreuth, ein D und Rittg. von 13 H. 84 Einw., 1 St. von Hof, wohin es zur Kirche geht, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und schriftsf. Ferner hat es noch in Unterkotzau 6 H. 40 Einw., in Hartmannsreuth bey Feilitsch 1 H. 8 Einw. — Haag, ein klein D., welches zwar kein eigentliches Ritterguth, aber ein der von Reitzensteinschen Familie gehör. Seniorat ist, welches der Geschlechtsälteste jederzeit bey der Landeshauptmannschaft zu Lehen nimmt, liegt 2 St. von Hof und hat 5 H. 26 Einw. — Hadermannsgrün, ein D. mit 1 Rittg., ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn, Amtsf. und nach Berg gepfarrt, hat 16 H. 82 Einw., zu dem Schlosse gehören 2 H. 17 Einw. Ferner in Berg 23 H. 111 Einw., in Eisenbühl 1 H. 5 Einw., in Tiefengrün 12 H. 57 Einw., das weitere kann man unter den Rittg. Gottsmannsgrün, Schlegel, Schnargenreuth, Amt Hof und der Pfarre Berg ersehen. — Hartmannsreuth bey Feilitsch, ein nach Trogen gepfarrtes D., nebst Rittg., 1 fürstl. Wehrzollstätte, 21 H. und 109 Einw., ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsf., und liegt 1½ St. von Hof, zum Schlosse gehören 2 Gebäude und 10 Einw., s. das Rittg. Gumpersreuth und Amt Hof. — Hartmannsreuth bey Gattendorf, ein D. und Rittg. von 23 H. 144 Einw., 1 St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsf. und liegt 1½ St. von Hof, zum Schlosse gehören 2 Gebäude und 10 Einw., s. das Rittg. Gumpersreuth und Amt Hof. — Hartmannsreuth bey Gattendorf, ein D. und Rittg. von 23 H. 144 Einw., 1 St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn, schriftsf., hat die Obergerichte und den Bierverlag auf das Wirthshaus. — Hartungs, ein 1½ St. von Hof gelegnes, nach Ahornberg gepfarrtes Rittg., ist Brandenb. Bayreuth.

reuth. Makulehn, Amtsf. und hat den Bierverlag, bey dem Schlosse oder Castrum sind nichts als die Pachterwohnung und die Schäferey mit 12 Einw. Es gehören aber dazu die neue Mühle, eine Einzel von 9 H 38 Einw. Die Hohebug von 4 H. 13 Einw. Die Rohrständig von 7 H. 49 Einw. Ferner in Leupoldsgrün 34 H. 183 Einw., wo auch die Rittergutsbesitzer das Patronatrecht über die Kirche haben, in Epplas 5 H 41 Einw., s. Epplas, in Wölbattendorf 3 H. 16 Einw und auch in Mühldorf. — Haideck oder Heydeck nach Oberkotzau gepfarrt, 1½ St. von Hof, ein Schloß und Schäferey von 7 H., gehört ins Rittg. Oberkotzau. — Hofeck, ½ St von Hof, wohin es in die Kirche geht, ein Rittg. von 1; H. 65 Einw., ist Brandenb. Bayreuth. Mannlehn und Amtsf., das Schloß oder Castrum hat 3 Gebäude. Ferner das Rittg. die Scharten oder Schartenmauer genannt, von 8 H. 39 Einw., in Unterkotzau 10 H. 71 Einw., in Wölbattendorf 10 H. 59 Einw. — Hohendorf, ein zum Kirchspiel Töpen geschlagenes kleines D. und Rittg., 2 St. von Hof, ist gräfl. Reuß. Mannlehn und Amtsf., das Schloß hat 10 Einw., im Dorfe sind 4 H und 32 Einw welche zum Rittg. gehören. Ferner gehören dazu in Brunn 2 H. 12 Einw. Die Lammitzmühl 1 H 8 Einw. In Töpen 5 H. 40 Einw., s. Töpen vom Beulwitzischen Antheil. — Hütting, s. das Rittg. Dörrenthal und das Verwaltungsamt Selbitz. — Jodiz, ein Pfkd. und Rittg. 1½ St. von Hof an der Saale, welches auch das Patronatrecht über die Pfarre und die Dorf- und Gemeinherrschaft hat, ist gräfl. Reuß. Ritter-, Söhn- und Töchterlehn, hat die Obergerichte, die hohe Jagd und ist schriftf., im Schlosse sind 8 Einw., zum Rittg. gehör 18 H. 101 Einw. incl. der Fattesmühl an der Saale, dann die Siebenitz und Stöcketen mit 6 H. 30 E. — Isaar, 1½ St. von Hof, ein D. und Rittg., hat 33 H., ist Brandenb. Bayreuth. Söhn- und Töchterlehn, schriftf., hat die Obergerichte, die hohe Jagd und den Bierverlag über sein Wirthshaus. Im Schloß ist eine Kapelle als Filk. von Töpen, darf aber keinen Pfarrer halten. — Issiga, ein großes Pfkd. 3 St. von Hof mit 2 Rittg., welche schriftf sind, das Patronatrecht über Kirche und Schule gemeinschaftlich, die Obergerichte, die hohe Jagd und den Bierverlag haben. — Kemmlas, ein 3 St. von Hof entlegenes, nach Berg gepfarrtes

Amtsf.

Amtsſ. D. und Rittg. von 15 H. 73 Einw. und 2 fürſtl. Wehrzollſtätten. — Kirchbrünnlein, ſ. Regnitzloſa Niederndberg. — Krötenbruck, gemeiniglich Höflas, ein Amtsſ. ½ St. von Hof, wohin es in die Kirche geht, entlegenes Rittg., wozu in Martinlammitz 2 H. 13 Einw. gehören. — Krötenhof, ein Amtsſ. Rittergütchen, gleich unter obigem und 1 H. 8 Einw. gehören dem Bürgermeiſter und Rath in Hof, wohin ſie ins Kirchſpiel geſchlagen ſind. Es iſt Bayreuth. Lehn. — Kühſchwitz, nach Kautendorf gepfarrt, beſtehet aus 1 ganzen und 2 halben Mannlehn-Höfen, ſ. Weinslitz. — Kühnberg, ſ. Trogen. — Küpfen, ſ. Rudolphſtein. — Lammitzmühl, ſ. Förbau. — Lipperts, ein nach Leupoldsgrün gepfarrtes Amtsſ. D., 2 St. von Hof, mit 1 apl. Rittg., Bayreuth. Mannlehn, hat 28 H. und 134 Einw., ſ. das mehrere unter den Aemtern. — Lippertsgrün, ein nach Schwarzenbach am Wald gepfarrtes kleines Mannlehnguth, ſ. Schwarzenſtein. — Majenhof oder Meyenhof, nach Berg gepfarrt, ſ. Rudolphſtein. — Marlesreuth, ein adl. Amtsſ. D und Bamberg. Mannlehn-Rittg. 3¼ St. von Hof, hat excl. des Schloſſes und der Filk. von Selbitz 55 H. und 268 Einw., ferner gehören noch hieher Bärenhaus 2 H. 7 Einw., Gerlas 1 H. 4 Einw., Haueiſen 1 H. 7 Einw., Molkenheim 2 H. 9 Einw., Neſtelreuth, ein Schloß, Schäferey, 2 H. 11 Einw. — Moſchtlitz oder Motſchlig, eine zu Prex gehörige Einzel. — Münchenreuth, ein adl. Amtsſ. D. und theils Bayreuth. Söhn- und Töchterlehn-, theils Reußiſch Mannlehn-Rittg. 3 St. von Hof, hart an der Churſächſ. Gränze, hat 1 Filk. von Miſſlareuth, 1 fürſtl. Wehrzollſtätte, 41 H. 197 Einw. und die hohe Jagd, ſ. das mehrere unter den Aemtern. — Nentſchau oder Nentſcha, ein adl. Amtsſ. D und Bayreuth. Mannlehn-Rittg. 2 St. von Hof, hat die Obergerichte und den Bierverlag in den Wirthshäuſern zu Nentſchau und Tiefenbrunn, und enthält incl. des Schloſſes 62 H 183 Einw., ferner noch in Faßmannsreuth und den daſigen Einzeln Ludwigsbrunn und Sigmundsgrün 8 H. 63 Einw., in Schwesendorf 4 H. 4 Einw., in Tiefenbrunn 1 H. 6 Einw., die neue Mühl 1 H. 5 Einw., die Einzeln Mittelhammer, Zech, Bockwieden, das Stock- und das Ziegelhaus 5 H. 26 Einw., ſ. Regnitzloſa Hohberg. — Neſtelreuth oder Neſſelreuth, nach Marlesreuth eingepfarrt, ein 3 St. von

Hof

Hof entlegenes kleines Amtsf. Bamberg. Mannlehn Rittg., besteht aus 1 Schlosse, einigen Unterthanen in Marlesreuth und 1 H. in Garles, in allem aus 4 H. 20 Einw. — Neuhaus, ein adl. Amtsf. D. und Bayreuth. Mannlehn Rittg. 2 St. von Hof, s. unter den Aemtern. Oberkotzau, 1½ St. von Hof an der Saale, ein Marktflecken mit 2 adlichen schriftf. Bayreuth. Mannlehn-Rittg., welche die Obergerichte und das Patronatrecht über Kirche und Schule zu Oberkotzau und Kautendorf haben. Es ist hier 1 fürstl. Zollstatt. Die Bürgerschaft hat die Braugerechtigkeit, auch sind hier 2 schöne Schlösser, 1 Amthaus, 1 Kirche, 1 Pfarr- und Schulhaus, im Marktflecken selbst sind 144 H. und 792 Einw. Ins Amt gehören Autengrün, ein klein D. von 10 H. 56 Einw und 1 Schäferey, in Draißendorf 1 H. 7 Einw., in Fletterschenreuth 8 H. 47 Einw., das Schloß Haideck mit 7 H. 35 Einw., in Kautendorf die Pfarre, 16 H. 85 Einw., in Laugenbach 5 H. 27 Einw. nebst dem Stollenhof, in Osseck am Walde 1 H. 7 E., in Wierschau 2 H. 11 Einw., in Wurlitz 14 H. 84 Einw., in Wüsterbrunn 4 H. 24 Einw., in Seulwitz 3 H. 16 Einw., in Schwingen 5 H. 25 Einw., in Unterpferd 7 H. 40 Einw. und in Woja 7 H. 45 Einw. — Pfaffengrün, s. Förbau. — Prex, ein Amtsf. D. und Bayreuth. Mannlehn-Rittg. mit 25 H. 124 Einw., 2½ St. von Hof, s. die Rittg. Regnitzlosa Hohberg, hinter Kirche und Niedernberg, und Neutschau, dann das Amt Hof. — Quellenreuth, ein klein nach Schwarzenbach an der Saale eingepfarrtes D. 2 St. von Hof zum Rittg. Förbau gehörig, s. daselbst. — Regnitzlosa, vom Dorfe überhaupt s. bey den Aemtern. Es sind hier 3 Bayreuth. Mannlehn-Rittergüter; als a) Regnitzlosa-Hohberg, ein adl. schriftf. Rittg. mit Obergerichte, hat incl. des Schlosses 27 H. 169 Einw., ferner in Drogenau 7 H. 36 Einw., in Faßmannsreuth und den dahin gehör. Einzeln, Ludwigsbrunn, Sigmundsgrün und der Tümpermühle 8 H. 47 Einw., in Prex 4 H. 18 Einw., Fortschenbach 17 H. 75 Einw., in Neutschau 5 H. 25 Einw. Die Zech, eine Zapfenschenke mit 4 Einw.,

wo-

wohin das Rittg. das Bier verlegt. b) Regnitzlosa hinter der Kirche, ein schriftſ. adl. Rittg. hat den Bierverlag an ſeine Unterthanen, es enthält mit dem Schloß 41 H. und 240 Einw., ferner in Drogenau 2 H. 8 Einw., in Faßmannsreuth und den dazu gehör. Einzeln, Sigmundsgrün und Dobeneck, 10 H. 48 Einw., in Fohrenreuth bey Rheau 2 H. 12 E., in Pilgramsreuth 9 H. 48 Einw., in Prex 8 H. 49 Einw. c) Regnitzlosa-Niedernberg, ein Amtsſ. adl. Rittg., enthält nebſt dem Schloſſe 24 H. 149 Einw., ferner in Faßmannsreuth auf der Einzel Dobeneck 1 H. 4 Einw., in Prex 18 H. 77 Einw., wozu die Huſchermühle gehört, Kirchbrünnlein, eine Einzel von 10 H. 47 Einw. — Reizenſtein, 3 St. von Hof nach Iſſiga gepfarrt, ein adl. ſchriftſ. Bayreuth. Mannlehn-Rittg., hat die Obergerichte und die hohe Jagd, ſ. Iſſigau. — Rotenburg, nach Selbitz gepfarrt, ein adl. Amtſ. Bayreuth. Mannlehn-Rittg. 2½ St. von Hof, enthält 4 H. 23 Einw. und in Dörnthal 4 H. 18 Einw. Ins Voigtey-Amt Schauenſtein gehören mit der niedern Gerichtsbarkeit 4 H. 22 Einw. — Rudolphſtein, nach Berg gepfarrt, 3 St. von Hof, in einer ſehr felſigten Gegend, ein adl. Amtsſ. Reußiſch. Mannlehn-Rittg., hat mit dem Schloß 19 H. 121 Einw., in Berg 21 H. 123 Einw., in Eiſenbühl 23 H. 97 Einw., worunter die Bartelsmühle, die an der Saale liegende Blumenauermühle, die Einzeln Kupfen und Majenhof, in Moos 2 H. 16 Einw., in Tiefengrün 3 H. 21 Einw., ferner das bey Rudolphſtein liegende Sarenvorwerk oder Sachſenvorwerk, nach Berg gepfarrt, ein kleines Amtſ. Reußiſches Mannlehn-Rittg., wo ein ſehr ſchöner Schieferbruch iſt, und enthält 9 H 95 Einw. — Scharten, ſ. Hofeck. — Schleyl, 1½ St. von Hof, ein adl. Amtsſ. D. und Reußiſches Mannlehn-Rittg. von 25 H. nebſt dem Schloß, und 149 Einw., in Eiſenbühl 1 H. 5 Einw., in Hadermannsgrün 2 H. 16 Einw., in Ober- und Unter-Saalenſtein, nicht weit von dem verfallenen Schloſſe daſelbſt, 10 H. 54 Einw., ſ. das Rittg. Brandſtein und die Aemter-Beſchreibung. — Schnarchenreuth, nach Berg gepfarrt, ein adl. Amtsſ. D. und Reußiſch Sohn- und Tochterlehen-Rittg. 2½ St. von Hof, enthält nebſt dem Schloß 21 H. 145 Einw., ferner in Hadermannsgrün 1 Haus 6 Einw. — Schollenreuth, nach Trogen gepfarrt, 1½ St. von Hof,

gehört

gehört zum Rittg. Zetwitz, s. daselbst. — Schwarzenbach an der Saale, 2 St. von Hof, 3 St. von Münchberg, in einem langen, angenehmen, aber engen und tiefen Thale an der Saale, ein Pfkd. und schriftf. Rittg., wovon der größte Theil Bayreuthisch und der kleinste Bambergisch Lehn ist. Das Rittg. hat Obergerichte und das Patronatrecht über Kirche und Schule mit dem Rittg. Zetwitz gemeinschaftlich. Es ist hier 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Pfarr-, 1 Diaconus-, 1 Kirchners- und 1 Cantors-Wohnung, 1 Brau- und 2 Malzhäuser. Die Einwohner aber haben die Brau- und Bierverlagsgerechtigkeit in dem Ort, und verschenken jährlich über 3000 Eimer. Es gehet hier eine schöne Brücke über die Saale, der Ort besteht aus 231 H. und 1653 Einw., worunter 248 Professionisten, unter diesen allein 48 Weber befindlich, die sich meistens mit Baumwollenwürkerey abgeben. Auch wird Flachs gesponnen und Leinwand verwebet. Ein Grieche handelt mit Baumwolle und türkischem Garne, so wie auch einige andere Kaufleute und Factore oder Verleger der Weber und Spinner sehr ausgebreitete Geschäffte in und außerhalb Deutschland machen. Die hiesige Zeuchmanufactur liefert ebenfalls gute Waare. In der Nähe liegt ein Eisenhammer, der seine Roherze aus Nayla und Arzberg erhält. Zum Rittg. gehören noch in Pilgramsreuth 4 H. 16 Einw., Pfaffengrün 3 H. 18 Einw. ist Pfarrlehn. Dörflas, Farrenbühl und Nonnenwalde mit 16 H. 84 Einw. Von dem Marktflecken wird hier nur in so fern Erwähnung gethan, als er das adl. Amtsf. Bayreuth. Mannlehn-Rittg. betrifft, welches aus 24 H. und 99 E. besteht; ferner gehören noch dazu in Maierhof 1

H.

1 H. 6 Einw., in Schönbrunn 1 H. 6 Einw. Mehr davon s. oben unter dem Vorwerk Amt Schwarzenbach am Wald. — Schwarzenstein, oberer u. unterer Theil, 2 adl. Amtsf. Bayreuth. Mannlehn-Rittg. 5 St. von Hof, haben die Obergerichte und 2 Schlösser, ferner gehören dazu in Schwarzenbach 3 H. 18 Einw., in Gottsmannsgrün 7 H. 32 Einw., in Löchenau 11 H. 64 Einw., in vordern Leupoldsberg 8 H. 46 Einw., in Lippertsgrün 10 H. 58 Einw., s. Lippertsgrün, in Froschbach 1 H. 7 Einw., die Pechreuth mit 4 Einw., die Stechlamühle mit 7 Einw., die Berkfornmühle mit 5 Einw., die Weihstaudenmühle mit 4 Einw. — Schwingen, ein Dorf 2 St. von Hof, s. die Rittg. Förbau und Oberkotzau. — Steinbühl, s. Brandstein. — Stelzenhof, ½ St. von Hof, hat nur 1 H. — Stollenhof, s. Oberkotzau. — Tauperlitz, ein nach Hof gepfarrtes D., dessen hier nur wegen des adl. schriftsf. Bayreuth. Mannlehn-Rtgs Erwähnung gethan wird. Es enthält 18 H. 81 Einw., ferner die Ziegelhütte und Schäferey 9 H. 22 Einw., in Eppenreut 1 unbewohntes Haus, in Leimitz 2 H. 9 Einw. — Tiefendorf, 2 St. von Hof, ein nach Töpen in die Kirche gehendes D., mit 2 adl. Reußischen Mannlehn-Rittg., ist Amtsf. und enthält mit dem Schloß 25 H. 180 Einw., 1 Fürstl. Wehrzollstätte und 1 Schäferey mit 250 St. Schaafen. — Töpen, 2 St. von Hof an der Landstraße nach Leipzig, ein großes Pfkd. mit 4 adl. Amtsäss. Reußischen Mannlehn-Rittg., enthält mit Einbegriff des von Oertelschen Castrums 65 H. und 360 Einw., die Schäfereyen treiben 750 St. Schaafe. Zum Beulwitzischen Antheile gehören außer 12 Dorfeinwohnern und einer Mühle noch 25 H. 120 Einw., in Brunn 7 H. 35 Einw., in Hohendorf 1 H. 5 Einw., in Tiefengrün 2 H. 10 Einw. Zum Oertelschen Antheile aber außer 12 Einw. in Castrum gehören mit Einbegriff der so genannten Moosangerhäuser 40 H. und 240 Einw. im D., und 6 H. mit 36 Einw. in Hohendorf. Trogen, 1 St. von Hof, ein Pfkd. mit 2 adl. Amtsf. Bayreuth, und Reußis. Mannlehn-Rittg., welche die hohe Jagd und den Bierverlag auf 2 Schenken haben; es enthält mit dem Schloß 40 H. 149 Einw., auf dem Föhrig 4 H. 16 Einw., auf dem Kienberg 7 H. 23 Einw., in der Einzeln Schwarzenstein 1 H 5 Einw., auf der Ulmitz 3 H. 10 Einw., auf der Ziegelhütte 10 H. 34 E.,

im Dorfe Köditz 12 H. 64 Einw., in Feilitsch, s. daselbst, in Hohendorf, s. das. — Trogen-Zech, ein nach Trogen gepfarrtes adl. Amtss. Bayreuth. Mannlehn-Rittg. mit 14 Einw., und gehören dazu aus dem Dorfe Trogen 3 H. — Unterpferd 2 St. von Hof, s. Oberkotzau. — Weinsliz oder Weinschlitz, nach Regnitzlosa gepfarrt, 1½ St. von Hof, ein adl. amtss. Brandenb. Bayreuth. Mannlehn-Rittg., hat incl. des Schlosses 12 H. 55 Einw., ferner in Draißendorf 4 H. 20 E., in Kühschwitz 8 H. 51 Einw. s. daselbst, bey der Klötzlamühle 2 H. 6 Einw., in Hartmannsreuth bey Gattendorf 1 H. 6 Einw., die Quellnitz 1 H. 5 Einw., in Osseck am Wald 7 H. 31 Einw., in Schwesendorf 1 H. 3 Einw., in Vierschau 7 H. 46 Einw. — Weißdorf, 4 St. von Hof im Amt Münchberg liegend, ein Pfkd. und Bayreuth. Mannlehn-Rittg., hat Patronatrecht über Kirche und Schule, auch Brauhaus und Jagdgerechtigkeit mit dem Rittg. Buch gemeinschaftl., und hat den Bierverlag und das dahin gehörige Wirthshaus; es enthält nebst den 4 Rittg. Gebäuden 66 H. 343 Einw., in Albersreuth 2 H. 12 Einw., auf der Eiben 2 H. 10 Einw., in Gottsmannsgrün 2 H. 13 Einw., in Perlas 2 H. 13 Einw., in Posterlitz 1 H. 8 Einw., in Seulwitz 6 Häuser 30 Einw., in Wulmersreuth 1 H. 3 Einw., s. das Rittg. Buch. — Woja, ein 2 Stunden von Hof liegendes, nach Krautendorf gepfarrtes Dörfchen, s. das Rittg. Oberkotzau. — Zettwitz oder Zedwitz, ein schriftsl. Reußisches Mann- und Weiberlehn-Rittg. und Dorf, 1 Stunde von Hof, wohin es in die Kirche geht, an der Landstraße nach Leipzig, hat die Obergerichte und die hohe Jagd, und enthält mit dem Rittg. 41 H. nebst der Forst, ein vormal. Vorw. von 7 H. — Schrollenreuth war vormals ein Rittg., wurde aber unter 16 Bauern zerschlagen und enthält 6 H. dann sind noch in Eppenreuth 2 H. und 22 Einw., welche durchgehends gemeines Ritterlehn auf alle Erben männlichen und weiblichen Geschlechts sind.

4. Die Amtshauptmannschaft Wunsiedel

gränzt an die Landeshauptmannschaft Hof, an Pfalz, an Böhmen, an das Oberamt Gefrees und

an

an die Amtshauptmannschaft Bayreuth. Sie begreift die sogenannten sechs Aemter oder Dynastien, welche theils bey dem Reiche unmittelbar, theils bey den Burggrafen zu Nürnberg als Landesherren zu Lehn gingen, und so wie sie in der Folge mit der nutznießenden Herrschaft an die letztern fielen, auch nach und nach mit adlichen Amt- oder Hauptleuten besetzt wurden, welche alle obrigkeitliche Gerechtsame samt den Revenüen besorgten. Allein in Ansehung der Revenüen wurden die sechs Aemter bereits im funfzehnten Jahrhundert unter der Regierung des Churfürsten Albrecht in ein Kastenamt vereinigt, welches anfänglich zu Hohenberg, dann aber zu Wunsiedel seinen Sitz hatte. Schon damals nannte man sie die sechs Aemter, und sie mußten auch bereits in jenen Zeiten, wie noch gegenwärtig gewisse öffentliche Lasten, z. B. die Henkergelder ꝛc. gemeinschaftlich tragen.

Als in der Folge verschiedene Orte ihr eigenes Gericht und zum Theil Stadt- und Marktgerechtigkeit erlangten, so erhielten dieselben auch eigene Richter, welche anfänglich zum Rathe gehörten, in der Folge aber von demselben abgesondert wurden. Dergleichen Richterämter und Gerichte waren ehedem eilf: nämlich 1) Wunsiedel, 2) Weißenstadt, 3) Kirchenlamitz, 4) Selb, 5) Hohenberg, 6) Arzberg, 7) Thiersheim, 8) Thierstein, 9) Leuthen, 10) Schönbronn und 11) Höchstädt. Zu den Richtern wählte man meistentheils nur Handwerksleute, welche in wichtigen Angelegenheiten von dem Amtmanne Be-

scheid holten. Da aber die Amtleute selbst in Lehn- und andern die landesherrlichen Gefälle betreffenden Sachen nichts ohne den Kastner thun konnten, und alle Einnahmen bey demselben einrechnen mußten, so stehen auch die jetzigen Richter noch in der Verbindlichkeit; obschon nach dem Abgange der adlichen Beamten auch die fünf übrigen Aemter mit dem Amte in Wunsiedel in Rücksicht auf die Justizpflege zu einer Amtshauptmannschaft vereinigt, und diesen Richtern ein Theil der Befugnisse von den ehemaligen Amt- oder Hauptleuten überlassen worden ist. Dieses geschah 1613 durch den Markgrafen Christian: denn was der Böhmische Kanzler, Heinrich Reuß zu Plauen, während Sequestration des obern Fürstenthums 1554 that, nämlich daß er vier Aemter in ein Oberamt verwandelte, war keine wirkliche Verwandlung, sondern nur eine Verbindung der vier Aemter, Wunsiedel, Weißenstadt, Hohenberg und Thierstein, quoad iurisdictionalia et iura superioritatis; daher auch die Benennung Oberamt ungewöhnlich war, sondern der Beamte schrieb sich: Hauptmann der vier Aemter; allein quoad Cameralia waren und blieben die sechs Aemter in ihrer einmal angenommenen Verfassung nicht nur, sondern man findet auch in den vier Aemtern bald wieder besondere Amtleute. In der Folge wurden auch öfters die Richterämter zusammengezogen, und blieben zum Theil für immer verbunden oder wurden bisweilen wieder getrennt. So sind z. B. Schönbronn oder das obere Gericht mit Wunsiedel, Höchstädt mit Hohenberg für beständig, und mit letzterm bisweilen

Arz-

Arzberg, Thierstein und Thiersheim meistentheils, und jetzt Marktleuthen mit Kirchenlamitz verbunden worden, und nur sieben Richterämter in den sechs Aemtern vorhanden, in welchen sich zugleich auch ein eignes Oberforstmeisteramt mit 12 Wildmeistereyen befindet, welche bis auf eine größtentheils über die hiesigen beträchtlichen Waldungen die Aufsicht führen. Zu Selb und Thierstein findet man ferner seit 1703 ein eignes Stift- und Pfründamt über die jetzigen Erlanger Universitätsgüter, und seit 1716 ein Rentverwaltungsamt, und endlich noch sechs landschaftliche Steuereinnahmen. Die von Füssel und Büsching Theil 7. Aufl. 7. S. 910. behauptete Meinung, als wenn 1440 über diese sechs Aemter die ersten Amtleute gesetzt worden wären, ist daher falsch: denn man findet schon Amtleute z. B. 1360 zu Hohenberg, Albrecht Nothaft; zu Weißenstein 1412. Hanns von Kotzau, 1417 Apel Vitzthum, welche vom Oberhauptmanne auf dem Gebirge einzig und allein Befehl annahmen.

Auf dem Neuenhammer ohnweit Leupoldsdorf wird gegenwärtig noch einiges weiß und schwarz Blech gemacht; aber dieser Nahrungszweig ist jetzt nur noch ein Schatten von dem Zustande desselben vor dem 30jährigen Kriege, wo jährlich 140 bis 150 tausend Gulden fränkisch dadurch in Umlauf gebracht wurden. Weit beträchtlicher hingegen sind das Zinnseifenwerk, die beiden Alaunwerke, und die 16 Eisensteinzechen, wodurch allein 9 Eisenhammer und 1 Stahlhammer beschäfftigt werden. Auch treibt man nicht nur beträchtlichen Ackerbau mit fast allen Getreidearten und einen starken Flachsbau, der besonders sehr langen Flachs liefert, sondern

auch

auch ansehnliche Manufacturen, in wollenen und baumwollenen Zeuchen, indem nur allein über 400 Leinweber in den Sechsämtern sind, welche allerley groben Zwillich zu Kitteln, Hemden, Futtern, Säcken ꝛc., grobes Packtuch, allerley baumwollene Hals- und Schnupftücher, verschiedene Arten halbbaumwollene, gestreifte und geglättete Zeuge und Cattun verfertigen, wovon das Meiste auf den Messen zu Leipzig und Bamberg, in Italien und Frankreich abgesetzt wird. Der Ertrag des Ackerbaues wird am besten aus nachstehenden drey aus dem Journal von und für Franken, B. II. Heft 2. S. 185. ff. 1791. entlehnten Verzeichnissen übersehen werden können, wovon das erste aus der guten Gegend im Amte Hohenberg und Arzberg und ein Theil von Thierstein, das zweyte aus der mittlern und das dritte aus der geringen Gegend von guten Landwirthen ist. Man hat das hiesige Maaß beybehalten, welches aus Char von 8 Mees, und das Mees zu 4 Näpf bestehet. Beym Verkauf bedient man sich des alten Wunsiedler Stadt- und Hafer-Mees, deren 12 zu Bayreuth 16 machen; und da nun diese 16 Bayreuther Mees zu Anspach und Nürnberg 25 Metzen und 6 Maaß betragen, so hält das Wunsiedler gemeine Mees reichlich zwey Nürnberger Metzen. Zu den schlechtesten Getraidegegenden gehören ein Theil des Amts Wunsiedel, Weißenstadt, Kirchenlamitz, Selb und Thierstein.

Nach dem erſten Verzeichniſſe haben gegeben:

im Jahre:	Weizen. Mees	Näpf.	Korn. Mees	Näpf.	Gerſte. Mees	Näpf.	Summa. Mees	Näpf.
1780	3	—	11	2	30	2	45	—
1781	5	3	11	3	31	1	48	3
1782	6	3	9	—	34	—	49	3
1783	5	—	18	—	24	2	47	2
1784	7	—	14	1	32	1	53	2
1785	5	—	15	3	30	3	51	2
1786	3	2	10	3	33	—	47	1
1787	—	—	18	2	27	—	45	2
1788	—	—	21	1	27	1	48	2
1789	—	—	18	—	31	1	49	1
	36	—	148	3	301	3	486	2

Die Erndte war davon:

im Jahre:	Weizen. Schock	Garben	Korn. Sch.	Garb.	Gerſte. Sch.	Garb.	Summa. Sch.	Garb.
1780	1	25	5	31	10	44	17	40
1781	2	12	5	13	14	30	21	55
1782	2	24	3	8	9	19	14	51
1783	2	26	7	22	9	29	19	17
1784	2	3	4	39	10	27	17	9
1785	2	35	7	14	15	31	25	20
1786	1	13	3	42	14	55	19	50
1787	—	—	6	39	11	37	18	16
1788	—	—	8	16	10	23	18	39
1789	—	—	7	49	12	57	20	46
	14	18	59	33	119	52	193	43

und der Aufhub betrug:

im Jahre:	Weizen. Mees.	Näpf.	Korn. Mees.	Näpf.	Gerſte Mees.	Näpf.	Summa. Mees.	Näpf.
1780	14	2	56	2	111	2	182	2
1781	28	2	32	—	179	2	241	—
1782	37	—	43	1	140	—	220	1
1783	32	—	59	2	125	2	217	—
1784	20	—	44	3	122	1	187	—
1785	26	—	37	—	155	1	218	1
1786	13	3	41	3	183	2	239	—
1787	—	—	63	—	149	2	212	2
1788	—	—	73	—	121	—	194	—
1789	—	—	80	—	148	3	228	3
	171	3	531	3	1436	3	2140	1

Wenn man hierzu den Zehnten rechnet, ſo giebt der Weizen reichlich fünffältig, das Korn nicht gar vierfältig, und die Gerſte reichlich fünffältig.

Nach

Nach dem zweyten Verzeichniß hat gegeben von der Einsaat:

im Jahre:	Winter-Weitzen Mees	Näpf.	Winter-Korn. M.	N.	Somm. Korn. M.	N.	Gerste. M.	N.	Hafer. M.	N.	Gemeng. M.	N.	Kartoffel. Säcke	Summa. M.	N.
1780	3	—	34	2	6	—	59	—	87	—	10	2	57	200	—
1781	5	—	44	2	6	—	38	2	53	3	14	—	46	161	3
1782	4	—	30	—	5	3	50	—	65	—	21	2	48	176	1
1783	4	—	28	—	10	—	43	2	58	—	20	—	51	163	2
1784	4	—	35	1	12	—	48	3	72	—	20	—	55	192	—
1785	5	3	34	1	10	2	39	—	58	2	20	—	55	168	—
1786	5	—	33	—	11	3	50	2	51	2	25	3	55	177	1
1787	—	—	28	—	13	2	50	2	74	—	40	2	66	206	2
1788	—	—	32	—	11	2	54	—	90	2	21	—	66	209	—
1789	—	—	49	—	24	—	45	—	85	2	16	2	81	220	—
	30	3	348	2	110	3	478	3	695	3	209	3	580	1874	1

Hiervon war die Erndte:

im Jahre:	Winter-Weitzen. Schck.	Gb.	Winter-Korn. S.	G.	Somm. Korn. S.	G.	Gerste S.	G.	Hafer. S.	G.	Gemena. S.	G.	Kartoffel. Säcke	Summa. S.	G.
1780	1	13	14	24	2	34	20	26	22	4	3	36	552	64	17
1781	3	—	17	54	2	41	26	59	20	10	6	49	800	77	33
1782	—	59	10	15	2	8	14	55	13	10	5	40	616	47	7
1783	1	44	8	54	3	27	19	37	20	12	8	15	668	61	59
1784	1	17	7	41	4	39	16	33	14	5	4	31	409	48	46
1785	2	58	13	41	5	57	26	26	21	13	9	38	541	79	53
1786	—	53	7	19	4	47	25	54	16	29	11	37	368	66	59
1787	—	—	13	3	4	47	20	11	22	40	10	42	483	71	23
1788	—	—	12	34	4	29	22	11	24	28	9	9	825	72	51
1789	—	—	18	13	8	11	19	3	27	3	6	31	568	79	1
	12	4	123	58	43	40	212	5	201	34	76	28	5830	669	49

und der Ausdrusch:

im Jahre:	Winter-Weitzen Mees	Näpf	Winter-Korn. M.	N.	Somm. Korn. M.	N.	Gerste M.	N.	Hafer. M.	N.	Gemeng. M.	N.	Kartoffel. Säcke	Summa. M.	S.
1780	9	—	93	3	14	—	115	1	284	2	27	2		544	—
1781	21	3	135	—	27	—	238	1	264	1	82	3		769	—
1782	7	—	117	3	26	—	164	—	161	2	39	1		515	2
1783	16	2	105	3	35	—	169	—	240	—	67	—		633	1
1784	13	—	106	—	34	—	119	3	227	—	51	—		550	3
1785	18	—	94	—	39	1	198	—	201	—	86	3		637	—
1786	3	3	34	1	35	1	279	2	255	—	118	3		726	2
1787	—	—	66	3	43	—	202	2	301	3	109	2		723	2
1788	—	—	149	—	36	—	182	2	404	—	72	—		823	2
1789	—	—	139	1	71	—	222	2	422	—	64	2		919	1
	89	—	1021	2	360	2	1891	1	2761	—	719	—	—	6842	1

Hieraus erhellet, daß in 10 Jahren durch alle Getreideeinsaaten nur etwas mehr als 3 Mees 2½ Näpf Ertrag auf 1 Korn im Durchschnitt kommt. Denn

1 Mees Winterkorn Einsaat gab nicht ganz 3 Mees Ertrag
1 — Winterweitzen desgleichen
1 — Sommerkorn — — ziemlich 3¼ — —
1 — Gerstensaat gab ziemlich 4 Mees Ertrag
1 — Hafer — — 4 — —
1 — Kartoffel — etwas über 10 Säcke.
1 — Gemenge — ziemlich 3 Mees 1½ Näpf.

Digitized by Google

Nach dem dritten Verzeichnisse hat man von Einsaat

im Jahre:	Weizen. Ch.	M.	N.	Korn. Ch.	M.	N.	Gerste. Ch.	M.	N.	Hafer. Ch.	M.	N.	Erbsen. Ch.	M.	N.
1782	1	—	2	6	1	2	13	—	1	12	5	2	—	4	—
1783	2	—	—	6	6	2	11	6	—	9	2	—	—	4	—
1784	—	2	—	9	6	1	13	2	2	12	1	—	—	4	—
1785	—	2	—	8	7	—	13	—	2	8	6	2	—	4	1
1786	—	2	—	13	5	3	12	3	1	10	6	2	—	4	2
1787	—	1	—	8	5	2	15	—	—	13	3	—	—	4	2
1788	—	1	—	6	4	1	14	7	—	14	—	—	—	4	—
1789	—	1	—	8	6	—	10	4	—	10	7	—	—	5	—
	4	1	2	69	2	3	103	7	2	91	7	2	4	2	1

eingeerndtet

im Jahre:	Weizen. Schck.	Gb.	Korn. Sch.	Gb.	Gerste. Sch.	Gb.	Hafer. Sch.	Gb.	Erbsen. Sch.	Gb.
1782	3	46	21	13	30	18	20	5	1	42
1783	5	55	33	37	40	40	22	—	3	25
1784	1	12	29	43	30	15	21	28	2	18
1785	1	9	36	31	48	15	23	18	3	10
1786	1	36	24	—	48	42	21	—	3	12
1787	—	28	29	16	39	53	22	24	1	10
1788	—	54	45	55	38	59	21	50	2	21
1789	—	8	37	50	40	10	24	54	5	—
	16	8	254	5	317	10	176	59	22	21

und ausgedroschen

im Jahre:	Weizen. Ch.	M.	N.	Korn. Ch.	M.	N.	Gerste. Ch.	M.	N.	Hafer. Ch.	M.	N.	Erbsen. Ch.	M.	N.
1782	5	—	—	29	5	—	41	5	—	41	—	—	1	1	2
1783	6	4	—	33	4	2	55	5	1	34	3	1½	1	6	3
1784	1	6	3½	33	7	—	34	4	1	31	5	2	1	—	1½
1785	—	5	2	35	4	—	57	5	2	32	5	—	1	1	—
1786	1	—	1	22	2	3	75	1	1	37	6	1	1	1	1½
1787	—	3	1½	27	6	—	57	5	—	34	7	2	—	7	3
1788	—	7	1	37	1	—	46	5	3	35	—	3	2	2	—
1789	1	—	½	39	5	1	52	7	2	47	4	2	2	3	2
	17	3	1½	259	3	2	421	4	2	295	—	3½	12	—	—

Hieraus erhellet, daß
der Weizen reichlich das 5te Korn gab,
das Korn nicht ganz das 4te — —
die Gerste etwas mehr als das 4te — —
der Hafer noch nicht das 4te — —
die Erbsen kaum das 2te — —
und die nicht aufgeführten Kartoffeln trugen zehnfältig.

In dem ganzen Landstriche der 6 Aemter können in einem Gemeinjahre 39,000 Char 7½ Mees Getreide erbauet werden. Da man nun bey der gegenwärtigen Bevölkerung von

von 27,000 Menschen, auf jeden ein Char Getreide jährlich gerechnet, nur 27,000 Char braucht, so würden also noch 12,000 Char verkauft werden können, wenn man nicht davon die Natural-Zehnten, Gülten ꝛc. abbezahlen müßte.

1. Das Sechsamt Wunsiedel enthält nachstehende Orte:

Wunsiedel oder Wonsiedel, — Bona sedes s. Bonsidelia s. Wonsidelia, — die vierte von den sogenannten sechs Hauptstädten, liegt 3 Meilen von Eger an der Rößlau auf dem Fichtelberge, in einer zwar rauhen aber angenehmen Gegend, und hat ihren Ursprung einem dabey befindlich und sehr ergiebig gewesenen Zinnbergwerke zu verdanken. Auch soll man im Rößlaflusse zwischen Wunsiedel und Schönbrunn, so wie auch in der daranstoßenden Dammerde gegenwärtig noch Zinnstein und Gold fördern können. Dieser Ort gehörte anfänglich denen von Bochsberg oder Vogtsberg, und war eine Burg u. Dorf; als aber 1282 König Rudolph den Burggrafen Friedrich II. (III.) mit derselben belehnte, war der Burggraf schon vorher im Besitze der Burg gewesen. Hierauf wurde sie dem Geschlechte von Voigtsberg zu einem burggräflichen Lehne gegeben, und von demselben bis 1321 besessen, wo Burggraf Friedrich III. (IV.) denen von Voigtsberg nicht nur die Burg zu Wunsiedel mit allem Zubehör, welches ohnehin sein Lehen war, sondern auch die dem Geschlechte der von Voigtsberg eigenthümlich zugehörigen Grundstücke abkaufte, und hierauf Wunsiedel vom Kaiser Ludwig zu einer Stadt machen ließ, welche 1326 vom Kaiser Ludwig gleiche Rechte und Freyheiten mit der Stadt Eger erhielt, die ihr auch in der Folge 1355 vom Kaiser Karl IV. bestätigt worden sind, 1462 trieb die mit einem Graben und einer alten Mauer umgebene Stadt die Hussiten durch tapfern Widerstand ab. 1434, 1541 und 1607 erlitt sie großen Brandschaden und 1731 brannte sie fast ganz ab, wurde aber dafür besser wieder aufgebauet. Westwärts

wärts stößt die Stadt an einen großen Weiher, dessen Ablauf die Stadtmühle treibt und zu Canälen dient; und auf der niedrigen Südseite wird sie von schönen Gärten und der Rößlau eingeschlossen, an welcher sich auch die Papiermühle befindet. Die Stadt Wunsiedel ist bis auf eine einzige gerade und regelmäßige Gasse sehr winklicht, krumm, enge und uneben in den Gassen, und hat in 350 Häusern gegen 3000 Einwohner, wovon 1791 sind 30 Paar copulirt und 109 gebohren worden, aber 89 gestorben. Hier ist der Sitz einer Amtshauptmannschaft, einer Superintendentur, eines Kasten- und Stadtrichteramts, eines Bergamts s. ob. S. 1295. eines Oberforstmeisteramts und einer lateinischen Schule. Das hiesige Hospital, dem auch das Rittg. Oberhöchstädt gehört, hat ein Bürger, mit Namen Wann, 1467 gestiftet und gebauet, welcher sich durch das Scheiden des Silbers und Goldes von dem Zinne große Reichthümer erworben. Die Einwohner haben vortrefflichen Feldbau, gute Viehzucht, starke Bierbrauerey und in den sogenannten sechs Aemtern das meiste und beste Obst. Sowohl der Fluß Rößla, als auch einige zum Theil große Teiche verschaffen ihnen eine einträgliche Fischerey. Ueberhaupt aber ziehen die hiesigen Einwohner überdies große Vortheile von den durch den Eisenbergbau in Umtrieb gesetzten Eisen- und Blechhämmern, von den Kalk- und Marmorbrüchen, von den Strumpf- und Tuchwebereyen, und vorzüglich von der Zeuchmanufactur, welche hier und in den umliegenden

Or-

Orten viele Menschen mit Spinnen und Weben beschäfftigt, und von der Färberey und Appretirung der gewebten Waaren. Denn alle in der Landshauptmanschaft Hof und im Amt Münchberg von den Zeuchmachern gefertigte Waaren, z. B. feine Crepons, Tamis, Rasch, Futterzeuch, Soy, Chalons ꝛc. kommen nach Wunsiedel in die Farbe und Appretur. Der meiste Absatz geht nach Salzburg, Tyrol, Italien, Schweitz, und in mehrere Gegenden von Teutschland. Auch verfertigen sie selbst viel feine wollene und baumwollene Strümpfe und gute Hüthe. Vor mehrern Jahren wurde hier eine Gesellschaft der vaterländischen Geschichte, Sitten und Rechte errichtet; deren Mitglieder meistentheils aus Pfarrern und Amtleuten besteht.

Zu Wunsiedel ward 1781 auch ein Institut für arme Kranke gestiftet, zu dessen Unterstützung einige Honoratioren jährlich gegen 60 fl. rheinl. zusammengaben, wozu der Landesherr damals 62 fl. 30 kr. zahlen ließ. Hiervon hat man 70 bis 80 Kranke in ihren Wohnungen mit Arzney, Geld zu Lebensmitteln, und Holz versorgt. Seit 1790 hat auch der hiesige Stadtmagistrat im Seelhause eine eigene Stube für 1 oder 2 kranke Fremdlinge einrichten und mit einem Bette versehen lassen, wo diese Unglücklichen verpflegt werden. Ueberhaupt sind die Armenanstalten vortrefflich und die Einwohner gutmüthig.

Von Wunsiedel führt ein angenehmer Weg in einer Linden- und Kastanienallee nach dem am Fuße des Fichtelberges eine halbe Stunde von Wunsiedel liegenden und dahin eingepfarrten Dorfe

Sichertsreuth oder Sichertsgereuth, das wegen seines Sauerbrunnens oder Alexanders-Bades berühmt ist.

Von

Von Wunsiedel aus gegen Süden und vom Brunnen aus gegen Westen ohnweit dem Dorfe unter der Luxburg und der großen und kleinen Cössein in einem angenehmen Wiesengrunde, Heuleuten genannt, auf einer Wiese am Zwandersbach, entspringt der Sauerbrunnen. Die Quelle selbst liegt gegen Morgen an dem Fuße eines in die Länge sich ziehenden Berges oder Hügels, dessen vorderer Theil gegen die Quelle zu ganz meisterhaft durch Bäume und Stauden verschönert ist, und nun von Jahr zu Jahr erst noch schöner werden wird. Unter dieser Anlage ist nahe an dem Brunnen ein sehr schönes Gebäude aufgeführt, in dessen Mitte sich ein Saal befindet, der für die Badegäste bestimmt ist, welche an der Quelle selbst den Brunnen trinken, und entweder sich vor dem Regen oder Sonnenschein sichern, oder sonst zu einem Endzweck versammlen wollen. An den beiden Seiten dieses Saals sind noch kleine besondere Apartements zu dem nemlichen Endzweck angebracht. Linker Hand an diesem Gebäude wohnt in einem besondern Gebäude eine von der Landesherrschaft angestellte Person, welche die Füllung der in großer Menge verschickt werdenden Flaschen besorgt, und sonst die Gäste bedient. Steht man auf der Höhe dieser Berge, so kann man alles übersehen, was zur Quelle gehört. Diese ist mit Pilastern von eisenfestem Stein umzäunt und auch damit gefaßt. Man gehet von außen auf beiden Seiten fünf Stuffen in das ovalangebrachte Bassin, das in der Länge neun und zwanzig und in der Breite zwey und zwanzig Schuh betragen mag. Drey runde Fassungen findet man im Bassin; eine zum Abfall, die andere, wo einige Nebenquellen wegen beygemischter Leimerde ganz vergebens sprudeln, und die dritte, welche eigentlich der Curbrunnen ist. Dieser ist fünf Schuh tief, und hat vier Schuh im Durchmesser. Es fließen alle Stunden wenigstens dreyhundert Maaß ab. Auf einem der Pilaster, welcher das Bassin umgiebt, steht die Inschrift:

Die-

Dieser Heilbrunnen
wurde im Jahr 1734 entdeckt
im Jahr 1741 ordentlich gefaßt
dann
im Jahr 1782 erneuert, und unter
höchstbeglückter Regierung des Durch-
lauchtigsten Herrn Markgraf
Alexander zu Brandenburg
in dieser schönen Stadt
gesetzet.

Der Curbrunnen scheint von drey Quellen gefüllt zu werden Man kann dieses sehr leicht aus dem Heraufstoßen der fixen Luft beobachten. An drey verschiedenen Orten machen es große Luftblasen sichtbar. Der gemeine Mann paßt, wenn er Wasser schöpfen will, auf einen solchen Quell, und denkt, dies sey der beste. Allein der genauer beobachtende sieht auf das ununterbrochen in kleinen Bläschen hervorrauschende Wasser. Dieser Geist, oder diese fixe Luft, die der Arzt Gas, Brunnengeist, Aether und dergleichen nennt, ist das, was vorzüglich dem Brunnen Stärke giebt, und das Wirksame ausmacht, was Eisen, Salz, und erdigte Theile in einer unnachahmlichen Verbindung, und unter einander aufgelöst, erhält. Mit dem Verluste der fixen Luft hört auch die Heilbarkeit des Wassers auf, welches alsdenn Bodensatz bekommt. Dieser Bodensatz ist gelb, und man nennt ihn Ocher-Erde. Der gelehrte Chymiker, Herr geheime Hofrath Delius in Erlangen, sagt in seiner Nachricht vom Gesundbrunnen bey Sichersreuth ꝛc. (Bayreuth 1774. 8.) Seite 17. daß außer dem eigentlichen Wasser und der Menge elastischer Luft, in diesem Brunnen vorzüglich eine Meer- oder Kochsalzsäure, ein entzündbares bituminöses Wesen wären, in welchem allenfalls einige Vitriol- oder Schwefelsäure mit anzunehmen ist, welches zusammen den Brunnengeist ausmacht, dann auch einiges mineralisches alkalisches Salz, und eine alkalische und thonigte, oder Bittersalz-Erde, die mit einigen glimmerigten Theilen gemischt ist, befindlich sey, welche einfache Bestandtheile eine solche Mischung verursachten, daß das Wasser nun nicht eigentlich mehr sauer bleibt, sondern

dern sich eine Art eines fixen ammoniacalischen Salzes und ein eisenartiger Stoff unter gehöriger Mischung bildet.

Um den überausflüchtigen Geist auch in fremde Länder mitschicken zu können, — denn es wird dieses Wasser weit in Franken und Bayern verführt — wurde das Wasser vor einigen Jahren in Coblenzer Flaschen oder Krüge gefüllt, weil diese dichter sind, als die, welche damals noch im Lande verfertigt wurden. Allein gegenwärtig werden seit 1786 von dem Wunsiedler Töpfer Weid aus dem bey Röthen Biebersbach oder rothigen Biebersbach im Ar. Thierstein gefundenen Thone Krüge gemacht, welche den Coblenzern bis auf die Weiße und Härte ganz gleich sind und das Wasser gut erhalten. Die Ausdünstungen des Brunnens sind so unglaublich stark, daß man gegen die Sonne eine Dunstsäule aus der Quelle emporsteigen sehen kann. Die fixe Luft ist zwar sehr elastisch und flüchtig; dem ungeachtet geht, wenn bey guter Witterung eine Flasche an der Quelle mit Sichersreuther Wasser gefüllt mit aller Genauigkeit bouchirt und nach einiger Zeit aufgemacht wird, ein Dampf wie bey einem guten Champagner heraus.

Egerische Krüge hingegen schlägt dieses mineralische Wasser mit einem Knall auf der Stelle auseinander; ein sicherer Beweis, daß es mehr Brunnengeist, als der Egerische habe, daß es durchdringender, auf Nervenkrankheiten und dergleichen anwendbarer ist. Besonders zeichnet es sich in Stein, gichterischen und rheumatischen Krankheiten aus, und ist da sehr wirksam, wenn Unthätigkeit, Schwäche der Glieder, leider meist sichere und traurige Folgen dieser martternden Krankheiten, zurückbleiben. Hiervon findet man überzeugende Beyspiele in demjenigen Buche, in welches jeder Curgast die Krankheit und die Wirkung des Brunnens einzuschreiben gebeten wird.

Ein Glas Sichersreuther Wasser, mit ein wenig Johannisberger Wein vermischt, müßte Greise jung und munter machen. Der Geschmack des Wassers ist außerordentlich erfrischend, spirituös und angenehm, und nach allgemeiner Behauptung kommt solches dem Schwalbacher, theils auch dem Spaawasser am nächsten. Beynahe noch erfrischender wird dieses Wasser, wenn man es mit Zucker, Citronensaft, und Wein zu einer

Art

Digitized by Google

Art Limonade macht. Und dieser Brunnen lag so lange, fast kann ich sagen, unbekannt, in einer Gegend, welche die herrlichsten Abwechslungen dem Auge darbietet. Man sieht hier beynahe nichts unfruchtbares. Berge, die der unermüdete Fleiß des Landmanns ihm zum Brodgarten machte; Thäler, mit Gras und Blumen bedeckt, durch welche ein mit Erlen beschatteter Bach sich krümmt, Wälder mit Nadelholz bewachsen, in welchen der durch die Sonne ermattete Curgast Erholung findet. Es stößt hier die sehr bekannte Luxburg an, die wegen ihrer ungeheuern über einander gestürzten thurmhohen Felsen sehenswürdig ist. In dieser angenehmen Gegend liegt dieser Säuerling.

Er wurde im Jahr 1734 am 19ten May zufälliger Weise entdeckt, im Jahr 1741 durch Veranstaltung des damals lebenden Herrn Amtshauptmanns von Lindenfels zu Wunsiedel gereinigt, und mit einem ausgehöhlten Stück Tannenbaum gefaßt. Dieser Ort hatte die Weite auf dem Erdboden von viertehalb Schuh im Durchmesser, oben im Lichten aber nur drittehalb Schuh, die Höhe hingegen beträgt sechs Schuhe. Da der Brunnen gleich einen Wassersüchtigen heilte, Nieren- und Blasensteine abtrieb, Kranke von gichtischer Schärfe befreyete, Schwermüthige heiter machte ꝛc., so hätte man denken sollen, daß eine solche Entdeckung hätte willkommen seyn, und daß die Quelle nun hätte allgemein bekannt werden müssen, nie aber mehr in Vergessenheit kommen können. Und doch vergingen wieder sechs ganze Jahre, ohne daß man an den Brunnen dachte, bis endlich ein für die entnervte Menschheit sorgender von Schönfeld, der als Amtshauptmann dem Herrn von Lindenfels folgte, sich dieser verlassenen Quelle annahm, und ihr bey dem verewigten Morggrafen Friedrich zu Bayreuth das Wort redete. Dieser liebreiche Fürst gab sogleich seinem Leibarzt, dem Herrn geheimen Rath, D. Wagner, den Auftrag, diese Quelle von neuem zu untersuchen, und alles zur Aufnahme anzuwenden. Krankheit und andere Verrichtungen, sagt dieser gelehrte Arzt, verhinderten mich lange an der Ausführung des gnädigsten Befehls. Erst 1751 — 52 wurde der Brunnen gehörig umzäunt, ein verpflichteter Brunnenmeister gesetzt, und das alte Brunnenhaus auf landesherrschaftliche Kosten erbauet.

Von

Von dieser Zeit an wurde er zwar in Flaschen versendet, und soll auch, aber selten, von Kranken besucht worden seyn. Dem letztregierenden Herrn Marggrafen zu Anspach-Bayreuth, Christian Friedrich Carl Alexander, war es vorbehalten, diese Quelle in den vollkommensten Stand zu setzen. Dieser Fürst gab schon vor vielen Jahren dem Herrn geheimen Hofrath und Professor Delius zu Erlangen den Befehl, dieses Wasser genau zu untersuchen. Diese gründliche Untersuchung, und die vom Herrn geheimen Hofrath genau angestellten Versuche, bestättigten nun, daß dieser Heilbrunnen, gehörig angewendet, die vortrefflichsten Wirkungen haben müßte; und von dieser Zeit an wurde das Sichersreuther-Wasser bekannter. Der Marggraf verwendete große Summen auf diesen Heilbrunnen, theils zum Nutzen der nahe anliegenden Stadt Wunsiedel, vorzüglich aber zur Bequemlichkeit derjenigen, die ihre zerrüttete Gesundheit hier wieder herstellen wollten. Er hat ein prächtiges Brunnenhaus aufführen lassen. Von der Quelle führt auf dieses Fürstengebäude eine treffliche Allee, die gerade das Thor des Hauptgebäudes trifft. Sie ist dreyfach, und hat eine Breite, daß vier Bäume in derselben in regelmäßiger Ordnung, und neun und zwanzig in der Länge, überhaupt also hundert und sechzehn Stücke da stehen. Die Länge des Gebäudes beträgt ungefähr hundert und siebenzig Fuß, und besteht aus einem Hauptgebäude, oder Corps de Logis und zwey Flügeln, wovon jenes funfzig Schuh Länge, und ein jeder dieser ein und sechzig, und in der Breite zwey und vierzig Schuh haben mag. Es hat viel ähnliches mit dem Schloß zu Erlangen, nur daß dieses drey und das Brunnenhaus zwey Stock hoch ist. Durch das Hauptgebäude geht ein Thorweg, wodurch man fahren, und in dem Gebäude absteigen kann. Die Nebenflügel haben Thüren, doch ist durchaus unter diesen drey Gebäuden Gemeinschaft. Das Gebäude steht von allen Seiten frey, und ist ganz massiv gebauet. Das Hauptgebäude besteht von vorne aus Quadern, von den sehr vesten Luxburger Steinen, welches Granit ist, und an einer weißmarmornen Tafel lieset man die eingehauenen Worte:

Sanitati publicae
Aedes hasce
Suo Aere exstrui iussit
ALEXANDER
M. B. D. P. B. N.
P. P.
A. O. R. cIↃIↃccLxxxIII.
Exstructas aedes miraris candide lector
Quas sistit nitidas haec solitudo Tibi
Define mirari, Princeps has condidit Tibi
Qui monumenta Su nobiliora dedit.

Zur Vermeidung aller Feuchtigkeit hat man inwendig die steinernen Wände mit gebrannten Ziegelsteinen durch das ganze Gebäude ausgesetzt. Vermöge der Anlage kann es nach Gefallen durch Oeffnung einiger Fenster mit frischer, reiner, von Wäldern mit balsamischen Dünsten geschwängerter Luft durchwehet werden. Der rechte Flügel hat acht bis zehn Zimmer, mit Tapeten geschmackvoll verschönert; ein jedes hat ein niedliches und weiches Bett, und stößt eine Kammer daran, so hat man die Ruhestätte dorthin gebracht. Auch findet man hier alles, was auf eine Stube im Brunnenhause gehört. Der linke Flügel enthält ebenfalls ungefähr so viele, sehr niedliche Zimmer. Außer diesem Gebäude können auch Fremde in dem alten Brunnenhause, welches nicht weit von dem neuen entfernt ist, wohnen, da dieses noch ganz in baulichem Wesen erhalten wird.

Das Hauptgebäude oder Corps de Logis enthält außer dem untern Stock, wo Gewölber und einige Zimmer sind, eine Speis- und Billiardstube, und einen überaus schönen Saal, wo 70 bis 80 Curgäste zusammentreten, gemächlich essen, trinken, spielen ꝛc können. Ueber dem Speis- und Billardzimmer des Hauptgebäudes sind noch einige Kammern für Bediente angebracht.

Rechts an diesem Gebäude ist ein schönes Lustgebüsch, in dessen Mitte ein sehr schönes Eremiten-Häuschen befindlich ist. Hinter dem neuen Brunnenhause ist ein Hof eingeschlossen, in welchem ein reines süßes Wasser vom Berge herab in hölzernen Röhren geführt wird. An diesem Hofe ist die Wohnung des Badeknechts und seiner Familie, imgleichen die Wagenremise

remise und der Stall befindlich. In Ansehung der Bewirthung der Badegäste herrscht hier Reinlichkeit, die so oft bey Gesundbrunnen fehlet, Ordnung und die promteste Bedienung. Dies ist, seine Heilkräfte ausgenommen, eine der größten Empfehlungen des Brunnens. Die Speisen sind hier außer der reinlichen Zubereitung, auch so schmackhaft zubereitet, daß sich immer der Gesättigte noch verführen läßt. Man speist gewöhnlich beysammen, und ein jeder Gast kann seine Rechnung sich gleich selbst machen. Denn der Preis der Mahlzeit, und von jedem Zimmer das wöchentliche Miethgeld, ist durch die unterm ersten May 1784 gedruckte Taxe aller möglichen Bedürfnisse vom hochfürstl. Cammer-Collegio zu Bayreuth bestimmt worden, wornach sich der Brunneninspector richten muß. Die Taxe von der ersten Tafel ist Mittags 40 Kr., Abends 20 Kr., auf der dritten Tafel Mittags 24 Kr., Abends 10 Kr., und die Weine werden aus der landesherrschaftl. Kellerey von Bayreuth versiegelt nach einer billigen Taxe hergeschafft. Die Weine hingegen, welche nicht im Brunnenhause getrunken, oder über Land geschafft, oder von den abreisenden Gästen mitgenommen werden, kosten durch die Bank jede Bouteille 5 Kreuzer mehr. Die Zimmer sind nach ihrer Beschaffenheit zu fünf, vier, viertehalb, drey, drittehalb, anderthalb und 1¼ fl. incl. des Bettes zu haben. Für ein jedes Bad ist 15 Kreuzer verordnet. Hierzu ist ein besonderer Badeknecht, und dessen Frau als Badefrau angestellt. Die Taxe von Spielen und Spieltischen ist auch regulirt, z. B. vom Billard wird von jeder Partie 2 Kreuzer bezahlt; stundenweis 8 Kr. und bey Lichtern doppelt. Die übrigen Bedürfnisse sind hier alle, sogar bis auf die Nachtlampe, taxirt worden.

Auf dem alten Brunnenhause, wo der Brunnenverwalter wohnt und die Gäste mit Speisen und Getränke für seine Rechnung versieht, findet jedermann ebenfalls seine Bequemlichkeit in den billigsten Preisen. Auch ist hier die nöthige Vorsicht getroffen, daß kein Bettler die Gäste anlaufen darf, sondern seine Gabe vom Inspector erhalten soll. Dafür aber soll derselbe wöchentlich zweymal, nämlich Mittwochs und Sonntags, die Armenbüchse bey der Tafel herumgehen lassen, und ein freywilliges Almosen zu diesem Behuf einsammeln, und besonders verrechnen.

Schon seit zehn Jahren zählt der Brunnen sehr viele Gäste; nicht nur aus dem ganzen Lande, sondern auch Auswärtige aus der Oberpfalz und Sachsen fangen schon an, den Brunnen zu besuchen; und im Jahre 1789 waren mehrere Personen von Regenspurg hier, denen es wie allen andern außerordentlich wohlgefiel. Ueberhaupt hat man für alles gesorgt, was Bewegung und die zu einer glücklichen Cur so sehr erforderliche Zerstreuung hervorbringen kann. In Wunsiedel besteht seit einigen Jahren ein Nationaltheater, welches vorzüglich zur Badezeit mit vielem Beyfall schon Vorstellungen gegeben hat. Es könnte durch den Zusammentritt mehrerer Badegäste vielleicht noch mehr gewinnen, wenn sie Rollen hierbey übernehmen wollten. Zu Anfang des Augusts ist das große Vogel- und Scheiben-Schießen zu Wunsiedel; die Zeit über, da es gehalten wird, wimmelt alles von Fremden. Man kann sich auch hier mit Spiel ergötzen. — Ferner ist hier eine Lesebibliothek, welche aus einer im Jahr 1783 angefangenen Sammlung guter Lesebücher unter Aufsicht des Brunnen-Inspectors entstand, deren sich jeder Brunnengast bedienen kann.

Auch die mannigfaltigsten Spaziergänge in der felsichten Luxburg, einem Theile des großen Fichtelbergs, von Sichersreuth aus ohngefähr einer halben Stunde weit, findet man hier. Der Weg dahin, der sich größtentheils durch einen angenehmen kühlen Wald zieht, ist außerordentlich überraschend und romantisch. Bald kommt man auf ein Feld, ganz von ungeheuern Granitstücken bedeckt, in Gestalt von Pyramiden, Obelisken u. s. w. Bald hängen außerordentlich große Felsenstücke über den Wanderer herab, kurz überall trifft man grausende Ruinen, deren Ursprung der verdienstvolle Herr Hofmedicus D. Schöpf in einer in Schlötzers Staatsanzeigen eingerückten Abhandlung in einem Erdbeben findet.

Endlich erreicht man die Luxburg. Ungeheure Felsenwände von Granit erheben sich, und man hat die herrlichste Aussicht in die Gegend von Wunsiedel. Man findet noch daselbst die Ruinen von einem ehemals daselbst gestandenen Schlosse, die Luxburg genannt. Weiter hinüber von der Luxburg eine von ungeheuerm Granitwasser aufgeschlichteten Berg, auf dessen höchster Spitze man weit bis an die böhmische und sächsische Gränze und in das übrige Fichtelgebirge die herrlichste Aussicht hat.

Digitized by Google

hat. Von einer noch beträchtlichern Höhe und Aussicht aber ist die Cossein, welche noch eine Strecke hinter dem Burgstein liegt. Man hat hier eine beynahe unbeschränkte Aussicht nach allen 4 Weltgegenden; die in die Oberpfalz ist vorzüglich entzückend, und äußerst mahlerisch. Außer diesem angenehmen Spaziergang hat man in der Nähe das Dorf Sichersreuth; Wunsiedel, wo man die angenehmsten Gesellschaften findet; Redwitz, ein von Sichersreuth ¼ St. entferntes Städtchen, welches nach Eger gehört, s. weiter unten; den Kaiserhammer, ein ehemaliges, jetzt aber an Privatleute verkauftes Jagdschloß der Marggrafen von Bayreuth u. s. w.

Von den übrigen Amtsorten sind nachstehende zu der Pfarrey Wunsiedel geschlagen, als: Biebersbach, — Breitenbrunn, — Dünkelhammer mit einer bekannten Papiermühle an der Rößla — Fleisenhammer — Göringsreuth — Hohlenbrunn — Juliushammer — Kühlgrün — Schnackenmühl — Schneckenhammer — Schönlind — Sinnatengrün, woselbst eine Eisensteinzeche ist — Valetsberg — Volatsberg — Wiesenmühl — Winnersreuth — und Wintersberg. — Höchstädt ein Pfkd. wird ins Ober- und Unter-Theil abgetheilt. In dem obern Theile ist das obengedachte dem Hospital zu Wunsiedel gehörige Rittg. und Schloß; und in dem bey Unterhöchstädt neuangelegten Dorfe Walddorf giebts viel Baumwollenspinner und Weber, eingepfarrt ist der Amtsort Rügersgrün. — Ober-Rößla, am Rößlafluß, ein Pfkd., gehört mit Ausschluß der Kirche, Pfarrey, Schule und des Burgguths zu den beiden Waldenfelsischen Rittg. und treibt viel Baumwollenweberey, z. B. in Cattun für die Erlanger Manufactur des Leipziger Kaufmanns H. Kelz. Von den Amtsorten sind hierher gepfarrt: Bödlas — Brücklas — Dürrenberg — Rauschensteig. — Unter-Rößla, ein dem Landesherrn unmittelbar gehör. Ort. — Schönbrunn, ein D. mit Filk. von Wunsiedel. In die hiesige Kirche müssen nachstehende Amtsorte zum Gottesdienst gehen: Ameishübel — Eulenlohr — Fahrenbach — Fürst — Fürthammer — Hildenbach — Hildenmühl — Hohenbrände — Krötschenreuth —

— Lengenfeld — Leupoldsdorf — Neue Hammer — Reichenbach — Rohrhütten — Stollmühl — Tröstau — Vordorf — Bernstein bey Wunsiedel, ein Pfkd., in welches auch folgende Amtsörter eingepfarrt sind: Ober- und Unter-Waltersgrün. — Nach Markt-Redwitz sind zur Kirchfahrt geschlagen Dörflas — Göpfersgrün, woselbst eine Eisensteinzeche ist. — Hauenreuth — Klein-Wendern — Leutendorf bey Gravenreuth hat viel Baumwollenspinner und Weber. — Manzenberg — Neußelsdorf — Nagel — Ober-Redwitz mit einer Eisensteinzeche — Pfaffenreuth — Reutlas und Tiefenbach bey Ober-Redwitz, mit viel Baumwollenspinnerey und Weberey. — Neudes, ein nach Marktleuthen gepfarrtes D. — Sandmühl nach Arzberg eingepfarrt.

2. Das Sechsamt Weißenstadt

besaßen nebst der Stadt ehedem die von Hirschberg, und vermachten nicht, wie Büsching Theil 7, S. 913 sagt und andere nachschreiben, sondern verkauften Stadt und Pflege 1346 an das Kloster Waldsassen, mit der Bedingung, daß einer ihres Geschlechts allezeit Pfleger auf dem Schlosse Rudolfstein, gemeiniglich Kollenstein genannt, seyn sollte. Dies wurde auch noch beobachtet, als das Kloster 1348 Stadt und Pflege an die Burggrafen Johann und Albrecht verkauften.

Weißenstadt, Weißstadt, oder Weustadt und Weistadt in der Landessprache, hieß noch im 14ten Jahrhundert auch Weißenkirchen — Leucopolis — eine sehr alte Stadt an der Eger, 3 St. von Wunsiedel gegen Münchberg zu in einer sehr rauhen nnd steinigten Gegend auf einer ziemlich ansteigenden Anhöhe, hat größtentheils

mit-

mittelmäßige Häuser, gerade breite Gassen und eine Stadtmauer, von deren südwestlichen Seite der Weißenstädter See 100 Schritt entfernt liegt; allein von dem ehemaligen Stadtgraben ist fast gar keine Spur mehr vorhanden, weil man ihn in Garten, Stadel und Fahrweg verwandelt hat. Hier befinden sich das Stadtvoigteyamt, eine Zoll-, Umgeld- und Aufschlag-Einnahme und ein Zinngericht, welches 1467 erneuert und 1502 bestätigt wurde, so wie auch nach einem alten Stadtbuche von 1409 das Zeidelgericht, keinesweges aber das Berggericht oberhalb des Gebirges, wie Büsching a. a. O. behauptet, indem dieses nie hier gewesen ist. Die Stadt hat mit Wunsiedel gleiche Rechte und Freyheiten und im Ganzen genommen eben dieselben Nahrungszweige. Der bey der Stadt liegende Weißenstädter See oder Weiher hält nach einer 1783 sorgfältig vorgenommenen Ausmessung nicht 300 Tagewerke, wie Büsching in dem 1790 erschienenen 7 Theile S. 913 und andere mit ihm noch behaupten, sondern nur 105¼ Tagewerke Landes, jedes zu 360 Quadratruthen gerechnet. Er hatte sonst viele Fische, besonders sehr wohlschmeckende Karpfen und Barsche und Gründlinge von ungemeiner Größe. Zwischen Weißenstadt und Zell ½ St. von jedem und 2½ St. von Gefrees nicht weit von dem nun verfallenen Schlosse Waldstein liegt der vormalige Bärenfang.

Die übrigen Amtsorte sind:

Birk, welches so wie die nachstehenden zur Pfarrey Weißenstadt gehöret, als: Fichtenhammer, — Franken und Frankenhammer — Grub u. Grubbach — Hühnerhöfen — die Lehsten — Meyerhof — Neue Hammer — Ruppertsgrün — Schönlind — Uebern Weiher — Voitsommerau — Weißenhaid und Zigeuner Mühl. — Grün, ein zur Kirchfahrt Ober-Röslas geschlagenes

D.

D. — Klein-Schloppen und Reinholdsgrün sind zum Kirchspiel Kirchenlamitz gehörige Orte. — Knopfhammer ist nach Bischofsgrün eingepfarrt.

3. Das Sechsamt Kirchenlamitz und Markt-Leuthen.

a. Das Amt Kirchenlamitz.

Kirchenlamitz oder Kirchlamitz, am Flüßchen Lamitz, 2 St. von Weißenstadt nach Hof zu, ist einer der schönsten und größten Marktflecken im Fürstenthume, und hat gegen 1000 Einwohner. Unter denselben zeichnen sich die Weber und Töpfer vorzüglich aus. 50 Weber wirken hier gewöhnlich Bleichwaaren und andere zur Haushaltung gehörige Sachen ums Lohn, und wenn ihnen die Lohnarbeit fehlt, so weben sie auf eigne Kosten Zwillich, welchen sie nach Münchberg und Hof an die en gros Händler verkaufen. Die hiesigen Töpfer, deren Waaren sehr geschätzt sind, halten immer neun Scheiben im Umtriebe, und verfahren jährlich gegen 250 Fuder Töpferwaare, deren Werth ohngefähr 4000 fl. beträgt. Zu Kirchenlamitz befindet sich außer der Zoll-, Umgeld- und Aufschlag-Einnahme das verbundene Kirchenlamitzer und Marktleuthener Richteramt, und der Amtsrichter wohnt in dem hiesigen landesherrlichen Schlosse, neben welchem man auch noch die Ueberreste des Schlosses Epprechtstein siehet, welches der böhmische Kanzler, Heinrich Reuß von Plauen 1553 nebst dem Markte und Amthause abbrannte. In der Lamitz werden auch unterhalb dem Marktflecken Perlen gefunden, über welche der hiesige Wildmeister die Aufsicht führt. Von den übrigen Amtsorten sind in die Pfarrkirche nach Kirchenlamitz eingepfarrt: Dörflas nebst der Wüstung — Fuchsmühl — Groß-Schloppen — Groß-Wendern

dern — Haasenmühl — Hagenbuch — Fahrenbühl — Neudorf — Niederlamitz — Raumetengrün und Schnepfenmühl — Spielberg, ein D. mit Filk. von Kirchenlamitz und Selb. In die hiesige Kirchfahrt gehören auch folgende Amtsorte: — Heidelheim — Ober- und Unter-Steinmühl — und Steinfelb — Brunn nebst Buchbach und Buchhaus sind nach Schönwald eingepfarrte Amtsorte.

b. Das Amt Marktleuthen.

Marktleuthen, oder auch schlechtweg Leuthen, ein Marktflecken an der Eger, worüber Markgraf George Friedrich 1590 eine steinerne Brücke von 6 Bogen erbauen ließ, haben gegen 500 Einwohner. Hier ist auch eine Steuer- und Acciseinnahme. In die hiesige Pfarrkirche müssen sämmtliche Amtsorte i.i die Kirche gehen, nämlich: Habnit, bisweilen auch Habinz, — Holzmühl — Oberkaiserhammer — Neuemühl — Leutenforst und Neudorfermühl.

4. Das Sechsamt Selb

besteht aus nachstehenden Orten:

Selb, am Flüßchen gleiches Namens, 4 St. von Hof gegen Eger zu in einer sehr abwechselnden Gegend, welche die ansehnlichsten Waldungen, fruchtbare Felder und im ganzen Lande den schönsten Flachsbau hat. Selb enthält 210 Häuser und gegen 1500 Einwohner, welche sich vorzüglich von der Baumwollenspinnerey und Weberey nähren, indem 48 Meister viel Leinwand, Zwillich, Barchent, Cattun und ander baumwollenes Weißzeuch für sächsische Unternehmer verfertigen und auch das Garn dahin senden. Das hiesige alte Schloß ist eigentlich nie ein Jagdschloß gewesen,

sen, wie Büsching a. a. O. S. 912 behauptet, sondern diente dem Landesherrn, wenn sie hier jagten, blos zur Retirade, wie die Schlösser Hohenberg und Kirchenlamitz. Hier befindet sich ein Amtsrichter, eine Steuer- Accis- Zoll- Aufschlag- Umgeld Einnahme und eine Salzfactorey. Ohnweit Selb liegen eine Papiermühle, ein hoher Ofen und einige Eisenhämmer. Von den übrigen Amtsorten sind zur Pfarrkirche nach Selb geschlagen: Buchwald — Dürrenloh — Erkersreuth — Grafenmühl — Heuloch — Längenau — Laubbühl — Lausen — Lauterbach — Ludwigsmühl — Mösberg — Mühlbach — Neuhausen — Plößberg — Reuth — Rohrlohe — Schatzbach — Schwarzenhammer, wo ehedem ein Eisenhammer war. — Silberbach — Sommermühl — Viellitz — Ober- Mittel- und Unter-Weißenbach, wo ehedem ein Eisenhammer war, und Wildenau — Schönlind, Kleppermühl und Neue Brand nach Schönwald gepfarrt. — Schönwald, ein D., hat 1 Filk. von Selb, und ½ St. davon ostwärts an der Grünau oder Schweßnitz, gemeiniglich der Perlenbach genannt, einen Sauerbrunnen, der noch immer von dem Landvolke getrunken wird, und 1715 vom D. Hechtel zu Hof beschrieben worden ist — Sophienreuth, ohngefähr 1 St. nordwärts von Selb, nach Schönwald gepfarrt, und auch Grünheid, haben viel Baumwollenspinner und Weber. Bey ersterm Orte ist eine Glashütte mitten im Walde und die beste Perlenfischerey in der Grünau, über welche ein an dem Perlenbache wohnender Perlen-Inspector die Aufsicht führt. — Stopfersfürth und Unterfürth.

5. Das Sechsamt Thierstein und Thiersheim

besaßen ehedem die Markgrafen von Meißen, und verkauften beide Orte nebst Zubehör 1415 an die Burggrafen Johann III. und Friedrich VI.

a)

a) Zum Amte Thierstein gehören nachstehende Orte:

Thierstein am Tietersbach, 4 St. von Weißenstadt gegen Eger zu, ein Marktflecken, wo ehedem ein Schloß stand, welches Heinrich Reuß zu Plauen mit den verbundenen Ständen 1553 abbrante und schleifte, so daß außer einigem Gemäuer nur noch der Thurm davon steht. Es hat mit Thiersheim einen gemeinschaftlichen Amtsrichter und eine gemeinschaftliche Umgeld- Zoll- Fleisch- und Aufschlag- Einnahme. Ehedem wurde zu Thierstein gute Töpferarbeit gemacht. In das Kirchspiel der hiesigen Pfarrkirche gehören folgende Amtsorte: Birkenbühl, wo viel Baumwollspinner und Weber sind. — Dangeshäuser — Hebanz — Hendelhammer mit dem eingegangenen Eisenhammer an der Eger. — Kalferhammer mit einem vormaligen Jagdschlosse in der Nähe, das jetzt an Privatpersonen verkauft ist — Neuhausen — Neue Mühl — Pfannenstiel — Hafendeck — Reichelmühl und Ruchenmühl — Schwarzteich — Schloßberg bey Thierstein, wo viele Baumwollspinner und Weber wohnen. — Blumenthal — Dürlas — Wellerthal mit einem eingegangenen Eisenhammer — Wendelmühl und Wendenhammer an der Eger mit dem eingegangenen Eisenhammer. — Kothenbiebersbach, von dem starken hiesigen Bergbaue so genannt, ein nach Arzberg gepfarrtes Dorf, bey welchem auch ein Sauerbrunnen ist. — Hingegen nach Thiersheim sind zur Kirchfahrt noch folgende Amtsorte geschlagen: Braunersgrün — Neuenreuth und Stemmas — Wampen, ein nach Redwitz gepfarrtes D.

b) Zum Amte Thiersheim gehöret außer der Mittelmühl noch

Thiersheim, ein großer Marktflecken, 3 St. von Wunsiedel gegen Eger zu, mit 116 Häusern und 700 Einwohnern, wovon einige noch ge-

genwärtig Schmersteinkugeln machen, womit sonst ein sehr starker Handel nach Nürnberg getrieben wurde. Hier ist der Sitz des vereinigten Richter-Amts und einer Salzfactorey. Auch befindet sich hier ein Postamt und eine Pfarrkirche, deren Thurm eine italiänische Haube hat, welche nicht zu dem untern Mauerwerke paßt und ganz auf die Seite geschoben ist. Daneben steht an der Ecke der Kirche eine zur Emporkirche führende Wendeltreppe, die H. Füssel in seinem Tagebuche S. 142. für den andern Thurm ansahe.

6. Das Sechsamt Hohenberg mit Arzberg.

a. Amt Hohenberg.

Hohenberg an der böhmischen Gränze, 2 Stunden von Eger, ein Marktflecken mit einem ehedem befestigten Gränz- und Bergschlosse, dessen Vestungswerke jetzt abgetragen und die Canonen weggeschafft worden sind. Zur Besatzung liegen gegenwärtig nur 12 Garnisoner hier, welche sowohl im Schlosse als auch am Passe zu Schwinding wechselsweise die Wache haben. Hier ist der Sitz eines Amtsverwalters, und eines Umgeld-Einnehmers. Nicht weit davon befindet sich ein Alaunwerk, die Freundschaft genannt. Zum Kirchspiele Hohenberg sind nachstehende Amtsorte geschlagen: Fischern oder Markgräfisch oder Lutherisch Fischern, am rechten Ufer der Eger, zum Unterschiede des am linken Ufer liegenden Egerisch oder Katholisch Fischern sogenannt, mit einem Sauerbrunnen. — Ottenlob — Pfeiffermühl — Rathsam — Sommerau — Steinberg und Steinhäuser — Raitenbach und Seedorf, ein nach Arzberg gepfarrtes D — Schirnding, ein ansehnliches Pfd. und

und Paß an der böhmischen Gränze, woselbst ein königlicher Zolleinnehmer, Examinator und Garnisoner in Einer Person seinen Sitz hat. Bey diesem Dorfe befinden sich die beiden Eisensteinzechen, Gottesgeschick und Gottesglück.

b. Amt Arzberg.

Arzberg — Aeremontium — ein Marktflecken an der böhmischen und oberpfälzischen Gränze, 2 Meilen von Eger und an der Flittersbach und Röslau, wovon der erstere am Marktthore und zum Theil durch den Marktflecken fließt, die letztere aber von Abend her an der Mittagsseite von Arzberg vorbeyströmt, und nachdem sie die sogenannte große Mühle getrieben hat, sich mit dem Flittersbach vereinigt. Der Marktflecken, welcher 158 Häuser und 1132 Einwohner hat, ist der Sitz des Amtsrichters und eines Umgeld- Zoll- Fleisch- und Aufschlag-Einnehmers und hat gute Nahrung. Denn obschon ein Theil des Marktfleckens auf einem so steilen Felsen liegt, daß man bisweilen von demselben bequem auf die Dächer steigen könnte, so hat doch der unermüdete Fleiß der Einwohner viele Stellen dieser steilen Anhöhen in fruchtbare Gärten umgeschaffen, außer welchen sie überdies noch starken Garten- und Obstbau treiben. Ein anderer Theil der Einwohner treibt Handwerke, worunter sich die Lebkuchen- oder Pfefferkuchenbecker, Roth- oder Lohgärber, die Weißgärber und Wagner auszeichnen, ferner ist die Spinnerey u. Weberey beträchtlich, und der Gewinn von der durch den Ort gehenden Regensburger Landstraße, von dem starken Bergbaue, von den

den unerschöpflichen Steinbrüchen, von der Alaunhütte und von den Mahlmühlen nicht minder groß. Denn die hiesigen Müller liefern vorzüglich weißes und feines Mehl aus dem hier hergebrachten sehr dünnschäligen Regensburger und Böhmischen Weizen. In die hiesige Pfarrkirche sind nachstehende Amtsorte zum Gottesdienst geschlagen:

Anger — Hammermühl bey Arzberg — Bechbronn oder Pechbronn — Bergnersreuth — Carlsmühl — Clauße — Kieselmühle — Corbersdorf — Dietersgrün — Flittermühl — Garmersreuth — Heiligenfurth — Leuthenberg — Ludelberg — Ober-Anger — Oschwitz — Preußdorf — Rappauf — Röthenbach, woselbst 8 Eisensteinzechen sind — Schacht — Schottenhof. — Seußen 1 St. von Arzberg an der oberpfälzischen Gränze hat im Kohlenwalde ein beträchtliches Alaunwerk, Treue Freundschaft in der Clause genannt, woselbst 11 Personen 1786 wöchentlich 8 Centner Alaun und etwas rothe Farbenerde lieferten. Es besteht aus 2 Hauptgebäuden, wovon jedes 2 Stockwerke hoch ist. In demselben wird zu ebener Erde in 5 kleinen Bleypfannen die Lauge gekocht, und in 5 größern Bleypfannen abgekühlt, welche insgesammt 388 Centner an Gewicht halten. Hinter dem Gebäude befindet sich eine Hütte mit 10 hölzernen Kufen verschiedener Größe, in welchen sich die Soole sammelt. Unter den Alaunschiefern finden sich häufig metallisirte Holzstöcke und weiter hin stehen Erdkohlenlager. — Trommetenberg — Wellerhammer — Wiesenmühl und Ziegelhütten. — Brand, ein Pfkd. oberhalb dessen sich ein Staabhammer des Hammerguths Welsau befindet, und in dem jenseits des Cößein gelegenen Theile des Dorfs Brand wohnen viel Baumwollenspinner u. Weber. — Nach Brand ist noch der Amtsort Stiegelmühl eingepfarrt; hingegen zum Kirchspiel Markt Redwitz gehören folgende Amtsorte: — Haag — Lorenzreuth — Miedelmühl — Ober-

Ober- und Unter-Döla — Rodermühl und das Hammerguth Welsau mit einem hohen Ofen.

Im Umfange der Amtshauptmannschaft Wunsiedel liegt auch noch der zur Stadt Eger in Böhmen gehörige Marktflecken Redwitz mit einer Bayreuthschen geistlichen Inspection.

5. Das vereinigte Oberamt Gefrees, Berneck, Goldcronach und Stein,

welches unter einem Oberamtmann und Oberamtssecretair steht, und an die Pfalz, an das Hochstift Bamberg, an die Amtshauptmannschaft Wunsiedel und an die Landshauptmannschaft Hof gränzet.

a. Das Oberamt Gefrees

gehörte sonst zum Amte Berneck, allein 1427 wurde es abgerissen und erhielt einen besondern Voigt oder Jurisdictions-Beamten, der zugleich Kastner wurde, nachdem man auch 1604 das Kastenamt Berneck nach Gefrees verlegt hatte. 1668 erhielt es den ersten Oberamtmann und ward der Amtshauptmannschaft Culmbach entnommen.

Gefrees, ein schöner Marktflecken am weißen Mayn, 5 St. von Culmbach an der Straße von Bayreuth nach Hof, besteht aus einer einzigen nach dem großen Brande 1757 etwas in Bogen gebaueten Hauptstraße von 114 Häusern, deren Anzahl jährlich sich vermehrt, und 800 Einwohnern, welche sich theils vom Feldbaue, theils vom Schweinehandel und von Handwerken, worunter die Lebkuchler oder Pfefferkuchenbecker besonders berühmt sind, nähren. Hier und in der Gegend umher giebt es viele Leinweber,

ber, indem selbst die Bauern im Winter Leinweberey treiben u. eine eigne Zunft von 48 Meistern ausmachen. In die hiesige Pfarrkirche sind von den zum Kastenamte gehörigen Ortschaften nachstehende eingepfarrt: Böseneck — Cremitz — Gottmannsberg — Grünstein — Hengweg — Langezell — Liebnitz — Metzlersreuth — Neuenreuth bey Gefrees — Witzleshofen und Ober-Witzleshofen — Schweinsbach — Tannenreuth und Zedlitz. — Die noch übrigen Amtsorte: Geyersberg — Fröbershammer — Haidlas — Kornbach — und Schamlesberg sind nach Bischofsgrün eingepfarrt.

b. Das Amt Berneck

enthält eine der romantischsten Gegenden am Fichtelberge, 3 St. von Bayreuth, und besteht fast ganz aus einem von zwey Bergen gebildeten kleinen gekrümmten Thale. An dem einen Ende schließt das Thal gewissermaaßen ein hoher Berg, worauf die alten Schlösser stehen. Diesem Berge gegenüber an der Nordseite erhebt sich in mehrern Absätzen ein noch viel höherer Berg, dessen vorderer äußerst steiler, größtentheils mit Laubholz bestandener Fuß die Kirchleiten, der hintere von gleicher Beschaffenheit aber die Oschleiten am Sommerrangen heißt. Nachdem er eine ziemliche Höhe erreicht hat, findet man eine beträchtliche Strecke fruchtbarer Felder auf dem Rücken dieses Berges, der vollends sanft bis zum höchsten Gipfel ansteigt, und ein kleines Thal oder einen Absatz bildet, auf welchem die 4 Dörfer Micheldorf, Rimles, Godendorf und Köslar liegen. Zwischen demselben erhebt sich nun der höchste Bergrücken, Köstler oder Köslar genannt, der oben eine ziemliche

Ebe-

Ebene hat, worauf man die weiteste und schönste Aussicht genießt. Gegen Morgen nemlich erblickt man vom großen Fichtelgebirge die beiden höchsten Punkte, den Schneeberg und Ochsenkopf; weiterhin die Zellerberge, und die waldigten Gegenden von Sparneck und Münchberg; gegen Abend übersieht man die Anhöhen von Culmbach, Thurnau, Casendorf und das bambergische Gebirge nebst den Gleichbergen vor Römhild; gegen Mitternacht geht die Aussicht über Schauenstein, Helmbrechts, Schwarzenbach am Walde und Bernstein; und gegen Mittag endlich stellet sich dem Auge über die Anhöhen von Weidenberg, Creußen und Pegnitz weg, das Nürnbergsche Gebiet dar; und gerade unter sich hat man düstre Waldungen und den Mayn mit seinen grünen Ufern. Auf der andern Seite liegt der kleine Wald, die Haynleiten genannt, und am Fuße des Berges eröffnet sich nach Himmelkron und Trebgast zu, ein angenehmes und fruchtbares Thal.

Bis ins 10te Jahrhundert wurde diese und die umliegende Gegend am Mayn, an der Oelschnitz, Eger und Saale, von den freyen Sorben bewohnt, deren Hauptnahrungszweige, außer dem Kriege, Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und Zeidelweide oder Bienenzucht waren, in welchen sie es zu einer weit größern Vollkommenheit gebracht hatten, als ihre Verfolger die Friedenstöhrenden Franken. Nach der Unterjochung der Sorben beherrschte diesen Landstrich der Herzog oder Markgraf der Sorabischen Mark, welchem der Graf der Ratenzgau folgte. Unter dem Ratenzgau begriff man nunmeh-

ro den ganzen Landstrich von Bamberg aus bis an das Fichtelgebirge, in welchem mehrere bereits Eigenthum gewordene Grafschaften und besonders die Herrschaft Blassenberg lagen, deren Besitzer, die alten Grafen von Blassenberg, sich noch in Urkunden des 12ten Jahrhunderts, z. B. 1149, Grafen im Ratenzgau nennen. Dieser beträchtliche Bezirk ward endlich durch die Verlassenschaft der Grafen von Giechburg ungemein erweitert, und fiel durch Erbrecht an die Grafen von Andechs oder die nachherigen Herzoge von Meran, welche, wie bereits mehreremahle angeführt worden ist, im Jahre 1248 mit Otto dem Jüngern ausstarben. Ein großer Theil ihrer Güter kam an Bamberg, ein anderer aber an die Burggrafen von Nürnberg und an die Grafen von Orlamünde, welche letztere bereits in dieser Gegend schon ansehnliche Stammgüter hatten, und nun das Schloß Blassenberg oder Plassenberg nebst Zubehör erhielten. 1338 am Palmabend aber überließ Graf Otto von Orlamünde an den Burggrafen Johann von Nürnberg, nicht nur die Herrschaft Plassenberg, sondern auch das dazu gehörige Berneck durch einen besondern Kaufbrief oder Testament. Hierauf überließen nicht nur Johann nnd sein Sohn Friedrich der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, nachherigen Gemahlin Friedrichs, am Dienstage nach Aegidii 1350 die Vesten Plassenberg und Berneck nebst Zubehör zum Leibgedinge, sondern auch Burggraf Friedrich allein versicherte seiner Gemahlin beides nochmals als ihr Leibgedinge und

Wit-

Witthum am St. Elizabethen Abend 1357. Und nun erscheint die Veste Berneck nebst Zubehör schon als ein eignes Amt, welches Conrad von Bibra (Chunrad Pybrach) 1350 als erster Burggräflicher Amtmann verwaltete, obschon Berneck noch immer in gewisser Verbindung mit der Herrschaft Plassenberg oder Plassenburg bis 1668 blieb, s. oben bey Gefrees. Im Jahre 1406 überließ der Burggraf Johann für eine von Johann von Waldenrode, Erzbischof zu Riga, und seinem Bruder Arnold empfangene Summe von 3122 alten rheinl. Gulden Darlehn an dieselben, das Amt Wirsberg u. Berneck als Pfandschaft amtmannsweise, in welcher Eigenschaft die Waldenrodische Familie dieses Amt auch noch unter der Regierung des Churfürsten Friedrich I. von Brandenburg besaß. Unter dieser Amtsverwaltung entstand bekanntermaaßen der Hussitenkrieg, und das Amt Berneck ward 1431 fast ganz verwüstet; und 1462 aufs neue in dem bayrischen Executionskriege von den Böhmen gänzlich ausgebrannt. Allein durch die weisen Regierungsanstalten der beiden Landesregenten, Vater und Sohn, Friedrich und Albrecht, erholte sich das Amt bald wieder, wozu auch die mit dem Jahre 1447 aufgehörte Pfandschaft an die von Waldenrode vieles beytrug, und ward 1475 vom Churfürsten Albrecht an Sophia, die Gemahlin seines Sohnes Friedrichs, zum Leibgedinge verschrieben. Allein in den unruhigen Zeiten Albrechts des Kriegers litt diese Gegend aufs neue durch die Verheerungen der Bundesstände, welche noch von den

Verwüstungen des 30jährigen Krieges übertroffen wurden.

Die zum Amte Berneck gehörigen Orte sind folgende:

Berneck, 4 St. von Culmbach gegen Wunsiedel zu, ist eine ganz im Kessel von vier-Bergen liegende sehr alte und nahrhafte Stadt, bey welcher man nachstehende sieben Bäche antrifft: als: 1) der zwischen dem Galgenberge und der Eisenleiten hereinfließende Mayn; 2) das zwischen der Eisenleiten, woselbst eine zum Goldcronacher Bergamtsrevier gehörige Vitriolzeche sich befindet, und der Badleiten rieselnde Bernreuther-Wasser; 3) das Heinersreuther Bächlein zwischen der Badleiten und der Mühlleiten; 4) der größere Heinersreuther Bach, der hinter der Mühlleiten in die Oelschnitz fällt; 5) zwischen der Mühlleiten und dem Schloßberge die Oelschnitz oder der bey Berneck in den weißen Mayn fließende Perlenbach, wo ein besonderer angestellter landesherrlicher Perlensucher jährlich den Strich begeht und sowohl aus der Oelschnitz, als auch aus dem weißen Mayn bis weit über Himmelcron und Walzendorf hinunter und aus den Bächen bey Rehau und Kirchenlamitz gegen 60 große und mittelmäßige den orientalischen gleichkommende Perlen einliefert. 6) Die Knoden zwischen dem Schloßberge und der Kirchleiten, und 7) das Rimleser Wasser zwischen der Kirchleiten und der Zottaschen. In allen diesen Bächen, vorzüglich in der Oelschnitz, giebt es sehr schöne Forellen. Im Jahre 1632 brannte die Stadt Berneck durch die bayrischen Völker ab, u. 1692 litt sie so wie 1730 abermals Brandschaden, wo fast die halbe Stadt aufging. Außer den Handwerken, worunter die Lebküchler oder Pfefferkuchenbecker sind, nähren sich die Einwohner vom Feld- und Obstbaue und von der Forellenfischerey. Hier befinden sich ein Postamt und ein Stadtvoigteyamt. Außerhalb der Stadt ist eine Drathzieherey und eine weiße Vitriol-

ol- und Alaunsiederey. Von den ehemaligen Vesten und Schlössern Berneck steht ganz vorne am Abhange des sogenannten Schloßberges bey Berneck noch ein ungemein hoher viereckiger Thurm und um ihn herum noch Trümmern jener uralten Veste, in Urkunden auch das Haus Perneck genannt, wo jetzt die Grillen und Molche — Lacerta Salamandra — anstatt der ehemaligen Ritter von Waldenrode ihre Wohnung haben; und nach dem Anfalle von den Grafen von Orlamünd war hier noch die Wohnung des burggräflichen Amtmanns. Sie wurde im Hussiten- und Bayrischen Kriege zerstöhrt und hernach wieder erbauet; allein nach der Erkaufung des weiter unten vorkommenden neugebaueten Wallenrodschen Burgstalls 1501 verließ der Amtmann die neue Veste und bezog den Burgstall, welcher am obern Theile des Schloßberges liegt und zu größerer Sicherheit der Hauptveste von hinten und dem höhern Theile des Berges her erbauet worden ist. Man muß ihn aber von dem ganz alten Burgstalle, der dem Schloßberge gegenüber an der Kirchleiten lag, unterscheiden. Denn 1478 belieh der Churfürst Albrecht den Veit von Wallenrode mit dem Burgstall auf dem Ruck ob Berneck, unter der Bedingung, daß er ihn aufbauen und daselbst wohnen sollte. Allein der Bau unterblieb eine Zeitlang, wie aus dem 1485 Dienstag vor Michaelis vom Hauptmann auf dem Gebürge, Sebastian von Seckendorf, erstatteten Berichte zu ersehen ist, und Veit von Wallenrode starb nachher bald nach angefangenem Baue und hinterließ das unvollendete Gebäude seinen 3 Töchtern. Diese verkauften es 1499 an den Amtmann zu Stein, Albrecht von Wirsberg, für 1250 Gulden rheinl. Währung, welcher es ganz ausbauete, und am Montage nach Sanct Aegidii 1501 für 2000 Gulden rheinl. an den Markgrafen Friedrich den Aeltern mit allem Zubehör überließ. Von dieser Zeit an erhielt es den Namen Hohenberneck, wurde die Wohnung des Amtmanns, und erhielt neue Verschönerungen nebst einer vortrefflichen Wasserleitung. Allein in der Folge verwechselten die Beamten diese Wohnung, theils wegen Unbequemlichkeit des Weges, theils wegen der Albertinischen Unruhen, mit einer andern in der Stadt, und auch diese Burg verfiel bis auf eine Hauptwand des

Schlos-

Digitized by Google

Schlosses und die beträchtlichen Ueberreste der mit Thürmen gezierten Mauer. Zwischen dem Burgstalle und der Veste sieht man endlich noch die ganze Führung als Ueberbleibsel der von Veit von Waldenrode nach seiner Zurückkunft von der zweyten Reise ins heilige Land 1480 erbauten St. Marienkapelle, von welcher erst zu Anfange dieses Jahrhunderts das auf einem Steine über dem Eingange ausgehauene Marienbild in einer finstern Nacht gestohlen wurde. Von den Amtsorten sind folgende in die bald nach dem Jahre 1007 erbauete Stadtpfarrkirche zu St. Nicolaus eingepfarrt: Blumenau mit der Mühle — Frankenhammer — Godendorf oder Gottendorf mit 4 Haushalten. — Haselleithen — Heinersreuth — Hohenknoden — Kaltenstein, nach — Kutschenrangen — Lützenreuth — Richeldorf mit 7 Häus. — Rimles oder Rimlas mit 3 H., wobey auf Kupfer gebaut wird. — Rodlesberg — Rohresreuth und Warmenleithen — Ackermannshof und Meyenhof nach Stein gepfarrt. — Gefees zum Kirchspiel Benk gehörig. — Röhrenhof nach Goldcronach gepfarrt. — Köstler oder Köslar, auch Kestler, mit 2 H. nach Himmelcron gepfarrt. — Hemmerles und Hermersreuth zur Kirchfahrt Gefrees geschlagen. — Bischofsgün 2 St. von Goldcronach nach Weißenstadt zu, ein Pfd. mit einer Zoll- und Umgeld-Einnahme und einer Flößverwalterey, welche die von hieraus auf dem weißen Mayn bis Culmbach gehende Holzflöße zu besorgen hat. Die hiesige Glashütte liefert eine Menge gefärbte Glasknöpfe, Glasperlen oder Corallen zu Rosenkränzen, Schmelz ꝛc. und ihr Absatz erstreckt sich außer Teutschland bis nach Ungarn, Italien, Spanien, Ost- und West-Indien. Auch befindet sich hier ohnweit dem Fichtelberge eine zum Goldcronacher Bergamtsrevier gehörige Zeche auf Eisenglimmer. Zur Kirchfahrt sind noch die Amtsorte: Birnstengel — Gehrnhaus — Hirschbaid — am Wald — Zechenhäusgen — Grassemann — und Wülfersreuth geschlagen.

c. Amt

c. Amt Goldcronach.

Goldcronach, eine sehr alte Stadt, an dem mitten durch dieselbe strömenden kleinen Flusse Cronach hat dem Bergbaue ihren Ursprung zu verdanken, und ist schon 1002 unter Kaiser Heinrich II. als ein den Markgrafen, sonsten von Schweinfurth genannt, zuständiger Ort bekannt gewesen. Unter den hiesigen ehemals sehr ergiebigen Gold- und Silbergruben war die 1765 vom Markgrafen Friedrich V. aufgenommene berufene Fürstenzeche die vorzüglichste, und gab dem Markgrafen die Veranlassung, den bis dahin nur aus wenig Häusern bestehenden Ort nicht nur zu erweitern, und Goldcronach zu nennen, sondern auch mit Stadtrecht zu begnadigen. Die damalige Reichhaltigkeit der Ausbeute kann man z. B. nach Oetters Versicherung aus gerichtlichen Protocollen einigermaßen ersehen, indem von 1577 und 1578 jährlich etliche 20 Mark rein Gold gewonnen worden ist, woraus man Doppel-Ducaten prägte. Allein der Hussitenkrieg, die Albrechtschen Unruhen, der dreyßigjährige Krieg und die Feuerbrände von 1559 und 1630 richteten den hiesigen Bergbau dermaaßen zu Grunde, daß von den ehemaligen hiesigen 37 bekannten Zechen gegenwärtig nur 12 mit Bergleuten belegt sind, aus welchen man noch 1772, 1773 und 1774 beträchtliche Ausbeute an Golde und Silber erhielt. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist nächst den Handwerken und etwas Landwirthschaft noch jetzt der Bergbau. Hier befinden sich ein Stadtvoigteyamt, eine Steuer- und Acciseinnahme, und das ob.

S.

S. 1270. gebachte Bergamt. Von den Amtsorten sind nachstehende zur hiesigen Pfarrkirche geschlagen; Leyßau — Schlegelberg — Sickenreuth, in dessen Nähe am Goldberge auf Silber gebauet wird. — Steinbühl — Zappeten, oberhalb desselben an der Silberleuthen wird auf Antimonium gebauet. — Brandholz — Frankenberg — Goldmühl — Escherlich — Föllmar — und Goldberg, wo auf Silber gebauet wird. Rechts vom Goldconach kommt von Bayreuth her ein Chausseeweg, der auf der Höhe des Gebirges geht und der Tisch genannt wird. An der Straße sieht man einen Knopfhammer, welcher nur aus einem Zerrenfeuer besteht. —

Nemmersdorf, ein Pfd., wovon 1 St. entfernt die Königsheide gegen die worme Steinach zur rechten Hand hin liegt, wo ehedem ein kaiserliches Lager stand. Hier ist auch ein Kammergut mit einem Administrator und ein der Familie Reitzenstein gehöriges, sonst das Laineckische genannt. In die hiesige Pfarrkirche sind nachstehende Amtsorte eingepfarrt: Pfaffenlohn — Fürthof — Haag bey Nemmersdorf — Hilpertsgraben — Kadersreuth — Kühleiten — Pöllersdorf — Reuth — Sommerleithen und Hammermühl.

d. Das Amt Stein- und Streitau.

Die Amtsorte sind folgende:

Grünhügel, zur Pfarrey Gefrees gehörig. — Stein, ein D. mit einer Filk. von Berneck, 1 St. davon, ist der Sitz eines Verwaltungsamts, einer Steuer- und Accis-einnahme. Ehedem war hier ein beträchtliches Schloß der Sparnecker, welches die Burggrafen 1495 gekauft haben. — Streitau, ein Pfd. 1 St. von Gefrees gegen Kupferberg zu mit einem Rittg., welches 1728 denen von Wallenrode abgekauft und in eine Amtsverwaltung verwandelt worden ist. In die hiesige Pf. gehören noch die Amtsorte Ober-Streitau — Entenmühl — Kornleithen und Neue-Bau.

6. Das

6. Das vereinigte Oberamt Creußen, Pegnitz, Schnabelwaid u. Osternohe.

gränzet an die Amtshauptmannschaft Bayreuth, an die Pfalz, Bayern und das Nürnbergsche Gebiet, und ist in den Jahren 1251, 1401 und 1368 an die Burggrafen gekommen.

a. Amt Creußen.

Creußen — Crusina s. Crusena — eine der ältesten Städte im Fürstenthume liegt größtentheils auf einem Berge am rothen Mayn, 3 St. von Bayreuth gegen Pegnitz zu, und gehörte schon vor 1251 zum Burggrafthume, indem sich Burggraf Friedrich II. (III.) in diesem Jahre von K. Conrad damit belehnen und Münzen hier prägen ließ. Hier ist der Sitz des Oberamts, eines Stadtvoigts, eines Umgeldverwalters, Fleischaufschlag-, Weg-Pflaster-, Zoll-, Steuer- u. Accis-Einnehmers. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Handwerken, worunter ehedem die Töpfer wegen ihrer dunkelbraunen Gefäße sehr berühmt waren. In die hiesige Pfarrkirche sind nachstehende Amtsorte eingepfarrt: Alten-Creußen, ein D. das früher noch als die Stadt vorhanden war. — Amos-Mühl — Alten-Knüsberg — Aymersmühl — Biebersmöhr — Breunersfeld — Breußling — Bühel — Funkendorf — Hammermühl bey Creußen — Hochhaus — Dorschendorf — Engelmannsreuth — Gottmannsreuth — Großen-Korbes — Groß- und Klein-Weiglareuth — Haaghaus — Haidhof — Laukenreuth — Lossa oder Losau — Neu-Eben — Neuenreuth — Neuhof — Ober- und Unter-Schwarzach — Ottmannsreuth — Prebitz — Rohrmühl — Ruspen — Sägmühl — Schwärz — Stock-

— Stockmühl — Strohmühl — Tiefenthal — und Veita — Birk oder Pirch, ein Pfkd. zu dessen Kirchspiel nachstehende Amtsorte gehören: — Eichen — Einziger Hof — Eichhammer — Fickmühl. — Nach St. Johannis hingegen sind die Amtsorte Bittelshof, Wolfsbach und Schlehemühl geschlagen. — Hauendorf — Seidelmühl — und Unterölschnitz sind nach Emtmannsberg gepfarrt. — Frankenberg nach Neustadt am Culm gepfarrt. — Seidwitz, ein D. mit Filk. von Creußen.

b. Amt Pegnitz enthält nachstehende Orte:

Pegnitz — Pegnesium — an der Pegnitz, 3 St. von Creußen gegen Nürnberg zu, ist eine mit 7 Jahrmärkten begnadigte sehr alte Stadt. Denn 1269 übergab der Bischof Berthhold zu Bamberg diesen Ort bereits dem Pfalzgrafen Ludwig, als des Stifts Erbtruchsessen. In der Folge überließ Pfalzgraf Ruprecht 1355 Pegnitz an K. Karl IV. mit dem Böheimstein käuflich, und der Burggraf Johann III. erkaufte es 1401 von der böhmischen adlichen Familie von Schwinarz und wurde 1402 vom K. Wenzel damit belehnt, und 4 Jahre darauf verpfändete man auch an ihn das Dominium directum. Es befinden sich hier ein Amtskastner, ein Zoll-Aufschlag-Umgeld-Steuer- und Accisseinnehmer. In die hiesige Pfarrkirche sind nachstehende Amtsorte zum Gottesdienst geschlagen: — Hainbronn — Lobensteig — Nembschenreuth — Neudorf und Neuhof bey Pegnitz — Rosenhof — Schönfeld — Stemmenreuth — Willenberg — u. Zipf. — Buchau ein D. mit Filk. von Pegnitz. — Brunn oder Bronn bey Pegnitz — Haidmühl — Kaltenthal — Kürdelsdorf — Lüglas — Ober-Hohemühl — Schartenhammer — Steckenbühl — Troschenreuth — Unterhohlmühl — Weidig — Willenreuth — Ottenhof nach Plech gepfarrt. —

Markt-

Lindenhard ein Pfld. oder Marktflecken, u. der Sitz eines Amtsverwalters, einer Zoll- Umgeld- Aufschlag- Steuer- u. Acciseinnahme. Von den Amtsorten gehören zur hiesigen Pfarrkirche zum Gottesdienst folgende: Gebhardsmoos — Großmannsreuth — Heinrichslohe — Veste Mühl — Reif — Hemmerles — Hörlesreuth — Kotzenhammer — Langenreuth — Ober- und Unter-Leubs — Löhm — und Wolfslohe.

c. Amt Schnabelwaid enthält folgende Orte:

Schnabelwaid, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. und einem Schlosse, welches die von Künsberg ehedem als ein Burggräfliches Lehn besaßen, aber nachher an die Markgrafen zu Brandenburg Bayreuth mit allen Zubehörungen verkauften. Hier ist der Sitz einer Amtsverwaltung und einer Zoll- und Wegegeld-Einnahme. Zur Pfarrk. ist der Amtsort Dammmühl geschlagen. —

Plech oder Blech, em 1401 zugleich mit Lindenhard von den Burggrafen erkaufter Marktflecken, 3 St. von Pegnitz gegen Nürnberg zu, hat einen Amtsverwalter, Zoll-Umgeld-Aufschlag-Steuer- u. Acciseinnehmer. In die hiesige Pfarrkirche sind von den Amtsorten eingepfarrt — Schroth — Illenfeld — Spieß, ein D. mit einem verfallenen Schlosse — und Struthof — Riegelstein, ein D. mit Filk. von Plech — Mosenberg — Viehhofen.

d. Amt Osternohe begreift nachstehende Orte:

Osternohe, 1 St. von der zur Oberpfalz gehörigen Vestung Rothenberg, ein bereits vor 1368 den Burggrafen gehöriges Pfarrkd. mit einem Jahrmarkte und einem landesherrl. Schlosse auf einem

Ber-

Berge, ist der Sitz einer Amtsverwaltung und einer Steuer- und Acciseinnahme. Zur hiesigen Kirchfahrt sind folgende Amtsorte geschlagen: — Algersdorf — Bondorf — Creutzbühl — Emhersberg — Haidling — und Weitmannsdorf — Alt- u. Steinen-Sittenbach — Germersberg — Laitsling — Obere-Mühl — Rheingrub — Schloßberg — Speykamm — Hohenstadt an der Pegnitz, 1 St. von dem nürnbergschen Städtchen Herspruck, ein Pfkd., welches Burggraf Friedrich IV. nebst Gründlach von dem Grafen von Brauneck erkaufte. — Reckenberg und der Vordere Viehberg sind nach Hohenstadt eingepfarrt.

B. Unterland.

1. Die Amtshauptmannschaft Erlangen

gränzt an das Nürnberger Gebiet, an Anspach und an das Hochstift Bamberg.

Erlangen, ohnweit der Rednitz, welche hier die Schwabach aufnimmt, ist die letzte unter den sogenannten sechs Hauptstädten des Fürstenthums, als wozu sie 1708 erklärt wurde, und liegt 3 St. von Nürnberg in einer schönen und abwechselnden Gegend, auf einer beynahe ganz ebenen Anhöhe, in Gestalt eines Vierecks, dem auf einer Seite noch ein kleiner Würfel angehängt ist. Gegen Norden stößt die Stadt an ein kleines Thal, wodurch die obengedachte Schwabach fließt, welche, ob sie schon der Regel nach seicht und klein ist, doch bey anhaltendem Regen so schnell und hoch anschwillt, daß sie dem Fußgänger alle Passage hemmt. Die Stadt Erlangen besteht eigentlich aus zwey dicht aneinander gebauten Städten, die den Namen Alt- und Neu- oder Christian-Erlangen führen. In beiden Städten befinden

sich

sich 784 Häuser, wovon 235 zur Altstadt, 549 aber zur Neustadt gehören, und 8000 Einwohner, von welchen 1791 getraut 77 Paar, 320 gebohren und 257 gestorben sind. Ob man schon in der Stadt 7 Thore zählt, wovon nur das Hauptthor in der Altstadt seine alte veste Gestalt behalten hat, so giebt es doch eigentlich nur 2 Hauptthore, das Bayreuther und Nürnberger, und die übrigen 5 Nebenthore werden Gatter genannt.

Alt-Erlangen, um welches noch auf zwey Seiten die alte Stadtmauer steht, hat eine einzige, breite, 400 Schritt lange, fast ganz gerade Hauptstraße, welche an der Stelle, wo sie sich ein wenig zu krümmen anfängt, sich in einen noch einmahl so breiten Marktplatz erweitert, welcher durch das schöne Rathhaus und neben demselben durch die Vorderseite der modernen Stadtkirche mit ihrem vortrefflichen Thurme verschönert wird. Die übrigen theils kürzern, theils eben so langen wenigen Nebengassen hingegen sind nach dem 1706 erlittenen großen Brande fast schnurgerade wieder aufgebauet worden. In den ältern Zeiten wurde die Stadt nebst dem Schlosse theils durch die Bundesstände, theils 1632 durch Feuer verheeret.

Neu-Erlangen wurde 1686 in einem 76 rheinländ. Ruthen langen und breiten Vierecke von dem Markgrafen Christian Ernst zu bauen angefangen, und deswegen Christian-Erlangen genannt, und hat breite nach der Schnur angelegte Straßen, so daß man auf einem Standpunkte immer vier Gassen vom Anfange bis ans Ende derselben durchsehen kann. Nur die einzige 800 Schritt lange Hauptstraße ist etwas breiter als die

die andern. Alle Häuser in der Neustadt, wovon aber nur wenige zierliche Faciaden haben, sind regelmäßig zwey Stockwerke hoch erbauet, die Eckgebäude und einige Privathäuser ausgenommen, welche drey Stockwerke haben, und nebst den öffentlichen Gebäuden und den großen Plätzen, besonders dem 110 Schritte langen und breiten Marktplatze, die sonst beleidigende Einerleyheit beleben und durch Abwechselung verschönern. Außer dem großen Marktplatze, dessen östliche Seite das königliche Schloß, die zweyte die Hauptwache und die dritte ein sehr ansehnliches Privathaus fast ganz einnimmt, liegt noch etwas höher der kleinere Holzmarkt, und der Geißmarkt, welcher größer als beide ist. Die längste Seite desselben nehmen Häuser von 1 Stockwerk ein, und die übrigen Häuser um denselben, worunter einige sehr schön sind, haben 2 Stockwerke. Seit 1782 wird die Stadt Erlangen durch Laternen in der Nacht erleuchtet. Unter den hiesigen Gebäuden zeichnen sich vorzüglich nachstehende aus:

Das von der Markgräfin Elisabeth Sophia 1700 bis 1710 erbaute Schloß, welches der Wittwe des 1783 verstorbenen Markgrafen von Bayreuth Friederich, der Markgräfin Sophie Caroline Marie, geb. Prinzessin von Braunschweig, zum Wittwensitze diente, ist 90 Schritte lang und ganz massiv 3 Stockwerke hoch erbauet. Dem Schloßportale gegenüber befindet sich auf einem großen freyen und reinen Sandplatze ein großes, etliche Schritte über dem Kreise aufgemauertes Bassin, in dessen Mitte eine künstliche Fontaine mit der Bildsäule des Markgrafen Christian Ernst steht, welcher von einer Gruppe Figuren in alter französischer Tracht umgeben ist, welches wahrscheinlich an die Aufnahme der damaligen emsigen geschickten und gutgesinnten französischen Flüchtlinge erinnern soll, die so ganz das Gegenbild von den

den heutigen Emigranten waren. Denn durch jene rechtschaffenen, fleißigen und ruhigen Flüchtlinge, ward nicht nur in Erlangen und in der Nachbarschaft, sondern auch in mehrern Gegenden von Teutschland der Grund zu wichtigen noch blühenden Manufacturen und Fabriken gelegt, und der teutsche Kunstfleiß aus seinem Schlummer erweckt, indeß durch die neuen größtentheils vorurtheilsvollen, unruhigen u. stolzen Emigranten seit 1789 sowohl die Sitten verdorben, als auch die mannigfaltigsten Unruhen erregt worden sind. Der Commandostab oder Hauptstrahl dieser Fontaine steigt 30 Schuh hoch, und um ihn herum fließt aus 20 Röhren Wasser. Die Fontaine wird durch einen Brunnen in der Thalermühle an der Rednitz mit Wasser versorgt, indem drey Stiefel das Wasser gegen 100 Schuh hoch in einen Thurm hinaufdrücken, wo es in zwey Behälter fällt, wovon jeder 80 Eimer faßt. In einem Wassersaale endlich sind viele Vexirwasser versteckt. Der bey dem Schlosse befindliche Garten ist der gewöhnliche und schönste Spaziergang der Erlanger; u in dem großen Blumengarten, der itzt in eine englische Gartenpartie verwandelt worden ist, befanden sich sonst außer der zu Pferde sitzenden und mit gefesselten um Gnade bittenden Türken umgebenen Bildsäule des Markgrafen Christian Ernst noch allerley keine Bildsäulen. Am Ende des Gartens, dem Schloßportale gegenüber befindet sich auf einer künstlichen Anhöhe ein natürliches Theater, dessen Coulissen aus Fichtenwänden bestehen und das Amphitheater aus einem in die Höhe steigenden Raasenplatze gemacht worden ist. An zwey Seiten des Gartens trifft man Kastanien- und Linden-Alleen, und auf zwey Seiten macht der aus zwey dichten, gleich beschnittenen, 12 bis 14 Schuh hohen Fichten bestehende sogenannte Philosophengang die äußerste Gränze des Gartens. Bey dem Schlosse stehen noch die vormaligen Markgräflichen Stallgebäude mit dem durch zwey Stockwerke gehenden, mit einer Gallerie versehenen sehr beträchtlich weiten Redoutensaale, und dem kleinern aber höhern mit 3 Reihen Logen versehenen Operhause.

Hier befinden sich auch eine Schloßkirche, die schöne heilige Dreyfaltigkeitskirche in der Altstadt, und die Neustädter Hauptkirche der Evangelisch Lutherischen. Die französisch reformirte Kirche mit ihrem Thurme

me steht ganz frey und ihre 3 Geschoß hohe Vorderseite macht eine gerade und so lange Linie aus, daß sie die eine Seite des Holzmarktes dergestalt allein einnimmt, daß nur noch die beiden Gassen neben ihr weiter fortgehen können. Hinter dieser Kirche befindet sich ein ziemlich geräumiger viereckiger Platz, dessen eine Hälfte eine Plantage von Kastanienbäumen enthält. An der Kirche versehen 2 Prediger den Gottesdienst, hingegen an der teutschreformirten Kirche nur einer. An der Ostseite der letztern sind seit ohngefähr 10 Jahren auf einem großen noch ungepflasterten Platze viele Pappeln alleenweise angepflanzt worden. Fast eben so lange ist es, seitdem die Romischkatholischen hier ihr eigenes Bethhaus erhielten, nachdem ihnen bereits schon lange vorher den öffentlichen Gottesdienst auf dem Altstädter Rathhause zu halten erlaubt war.

Zu Erlangen ist der Sitz der Amtshauptmannschaft, eines Justizrathscollegii, eines Commerciencollegii, eines Kastenamts, einer Consumtions- Grundzins- Cassen- Geld- Accis- Zoll- Einnahme ꝛc., eines Postamts, einer Universität u. einer Superintendentur in Christian-Erlangen. Die hiesige berühmte Friedrichs-Universität ward 1742 zu Bayreuth vom Markgrafen Friedrich gestiftet, aber 1743 schon hierher an die Stelle der 1740 von Christoph Adam von Trockau gestifteten und jetzt aufgehobenen Ritterakademie verlegt, und am 4 November mit großer Feyerlichkeit eingeweihet und zugleich auch mit derselben das Gymnasium verbunden. Sie hat viele gute und sehr vortreffliche Einrichtungen und auch ein eigenes Gebäude. In diesem Universitätsgebäude wohnen im obersten Stockwerke einige Universitätsbedienten; im mittlern ist das Senatszimmer und der große Hörsaal; im untern aber, an welchen das Gymnasium stößt, befinden sich der Fechtboden, die Bibliothek und Manuscriptem-Zimmer, nebst dem kleinen

Hör-

Hörsaale. Die Bibliothek ist in 2 großen Zimmern aufgestellt, steht den Studierenden zum Gebrauch frey, und erhielt seit 10 Jahren noch 5600 fl. zu Vermehrung des Fonds derselben, wovon die 600 fl. besonders zu Anschaffung juristischer und historischer Bücher bestimmt sind. In einem Seitengebäude hat man das Naturaliencabinet aufgestellt, und unter demselben ist das anatomische Theater; hingegen einen Drittheil dieses langen Gebäudes nimmt die Universitäts-Kirche ein. Außer den gedachten 5000 fl hat der letzte Markgraf Alexander 1787 der Universität noch 25,000 fl. geschenkt, so daß ihr Fond gegenwärtig aus mehr als 150,000 fl. besteht, und seitdem führt diese Universität den Namen Friedrich-Alexanders Universität. 1794 waren bey derselben in der theologischen Facultät 4 ordentliche und 1 außerordentl. Professor; in der juristischen 4 ordentliche u. 2 außerordentlicher; in der medicin. Fakultät 5 ordentliche und 1 außerordentlicher, u. in der philosoph. Facultät 8 ordentliche, und 6 außerordentliche Professoren angestellt, die sich fast insgesammt in der gelehrten Welt bekannt gemacht haben, und von welchen ich blos die Namen Seiler, Rau, Geiger, Glück, Klüber, von Schreber, der zugleich Präsident der K. K Academie der Naturforscher ist, Rudolph, Loschge, Harles, Meusel, Breyer anführen will. Die Universität, wo sich gewöhnlich 300 Studierende aufhalten, besitzt auch einen botanischen Garten, zu dessen Ankauf der letzte Markgraf 2000 fl anwies und zur Erbauung eines Gewächshauses in demselben noch überdies 5000 fl. schenkte. In dem mit 2000 fl. Fond versehenen philologischen Seminaris, das zur Bildung guter Schulmänner bestimmt ist, werden 5 Anspacher u. 5 Bayreuther aufgenommen. Uebrigens giebt es hier noch ein Prediger-Seminarium und ein gut eingerichtetes klinisches Institut, worinnen kranke arme Einwohner unentgeldlich mit Arzney und allem zur Wiederherstellung der Gesundheit nöthigen Bedürfnissen versehen werden. An dem der Universität einverleibten Gymnasio waren 1794 angestellt 1 Rector, 1 Conrector, 1 Subrector, 1 Subconrector, und 4 Collaboratoren. Seit vielen Jahren wurde hier auch ein Institut der Moral und der schönen

Wissenschaften errichtet, dessen Mitglieder wöchentlich ihre Versammlungen halten, Abhandlungen vorlesen und sie beurtheilen sollen.

Außer den gewöhnlichen Handwerkern haben die Einwohner der Städte Erlangen nicht nur sehr mannigfaltige, sondern auch ungemein einträgliche Nahrungs-Zweige. Der geringe Ackerbau, welcher nur Korn und Taback liefert, wird fast einzig und allein von den Altstädter Bürgern getrieben. Vierzehn Brauhäuser sind beständig mit Brauen beschäfftigt, und doch wird noch viel Bier aus den Dörfern Uttenreuth, Frauenaurach, Konnerstadt, Höchstädt und Fahrenbach oder Farnbach und aus den Städten Schwabach und Regenspurg eingefahren. Die Kürschner verfertigen die schönsten Pelze, und vertreiben sie auf den Jahrmärkten und Messen. Die Flaschner oder Klempner machen auch so genannte Nürnberger Spielsachen, schlagen und löthen viel messingblechene Oefen, wovon die eine Sorte zu Tausenden in die Türkey geht. Sie sind 1½ Zoll breit, etwas länger, ein Drittheil so hoch, und haben 2 Deckel, wovon der eine einen Spiegel verbirgt, und das Gepräge der beiden Oberflächen ist grün und blau laquirt. Die glatten und durchbrochenen Eisen- und Stahlarbeiten der hiesigen Büchsenmacher, Schwerdtfeger und der 8 Messerschmiede kommen den Carlsbader Arbeiten sehr gleich, u. besonders die letztern beziehen außer den Landmärkten auch die ausländischen Messen. Die 13 Bortenwirker arbeiten auch in Gold u. Silber; 1 Sammet- u. Seidenwirker und 2 Nadler sind noch von den ehemaligen zahlreichen Meistern übrig. Ferner giebts noch Gold- und Silberdrathzieher, 1 Goldschläger, 3 Strumpfwirkernadelmacher, 8 Strumpf- und Baret- oder Mützenstricker, welche hier wie in Sachsen eine besondere Zunft ausmachen. Außerdem werden noch eine Menge Menschen beschäfftigt durch 3 Cattun- und Leinwand-

wanddruckereyen auf Bestellung und Rechnung Leipziger Kaufleute, wozu auch 4 große Bleichen gehören, und bey welchen überhaupt gegen 600 Menschen Arbeit finden. In diesen Manufacturen werden die schönsten Waaren nach Augsburger und Ostindischer Art in Zitz, Cattun, Leinwand ꝛc. gedruckt, und auch mit Gold und Silber belegt. Durch die Strumpfmanufactur sind 1786 allein 339 Meister, 234 Gesellen und 92 Lehrjunge auf 580 gangbaren Stühlen mit Arbeit versorgt worden. Man wirkt nur selten eidene, schaafwollene und leinene; wenig, aber baumwollene Strümpfe ohne die Mützen jährlich mehr als 20.000 Dutzend theils auf Erlanger-, theils auf Wilhelmsdörfer-Stühlen. Die romanische Handschuhmanufactur besteht aus 8 Meistern, welche mit ihren Gesellen und Jungen die Felle zerschneiden und alsdenn die Handschuhe von Weibern, Mädchen und andern Personen zusammennähen lassen. Durch die so ebengenannten Manufacturen werden ein Jahr ins andere gerechnet jährlich gegen 4000 Menschen von allen Ständen und Altern in der Stadt und um dieselbe herum beschäfftigt. Zu den Handschuhen liefern die hiesigen 5 französischen Weißgerbereyen das romanische Glanzleder durch 50 Arbeiter, die jährlich 240,000 junge größtentheils aus Böhmen, Bayern, Tyrol und Schwaben und zum Theil aus Italien und der Schweitz kömmende Ziegenfelle gahrmachen, wovon der dritte Theil der Felle zu Erlangen verarbeitet, der Rest aber bis auf einige wenige nach Dänemark gehende Felle in die Mark Brandenburg und nach Holland verkauft wird. Durch diese einzige Manufactur kommt blos in Erlangen ein Capital von 8000 fl. in Umlauf. Vorzüglich einträglich ist die aus 24 Werkstätten bestehende Huthmanufactur, die wöchentlich durch 300 Menschen 100 Dutzend, mithin jährlich

lich mehr als 4000 Dutzend weiße, bunte und schwarze Hüthe verfertigen sollen, welche die Meister als Selbstverleger auf den Märkten und Messen absetzen. Die Tabacksfabrik läßt die Blätter blos spinnen, und versendet die Rollen; aber jeder Krämer verfertigt noch überdies den Schnupftaback in seiner Behausung. Zwey Färber arbeiten für obige Manufacturen und die Posamentirer weben blos noch im Kleinen. Auch macht man hier viele wohlriechende Wasser. Die außerhalb der Stadt liegende hundertjährige Papiermühle hat 10 Stampfen und 1 Holländer. Die Spiegelschleifmühle mit 8 Wasserschleifständen, 3 Polirtischen, und 2 Gyps- und Schmirgelstampfen, schleift wöchentlich 800 Stück 11 zollige Spiegelgläser, welche roh in Böhmen aufgekauft werden. In der Foliefabrik hingegen schlägt man jährlich mehr als 100 Centner Staniol zum Belegen der Spiegel. Allein der vorhandene Eisenhammer verarbeitet blos altes Eisen. Alle diese Gewerbe haben in Erlangen einen lebhaften Handel veranlaßt, welcher von mehrern Handelshäusern neben andern ausgebreiteten und wichtigen Geschäfften getrieben wird. Zu Erlangen befinden sich auch sehr gut eingerichtete Armenanstalten, und ein Waisenhaus, wo die Kinder durch nützliche Arbeiten die Kosten ihrer Erziehung gewinnen helfen. Einige hundert Schritte von der Stadt lieget Essenbach, und hinter demselben der höhere Rathsberg oder Razeberg, auch Burgberg genannt, an dessen Fuße Alleen und Felsenkeller sich befinden. Neben u. über denselben ist die ganze Bergstrecke mit Obstbäumen bepflanzt und in Gemüsgärten u. Felder mit lebendigen Hecken eingefaßt verwandelt. Sowohl westwärts hat Erlangen längs der

Stadt-

Stadtmauer und auf einer Anhöhe, als auch südwärts schöne Gärten, neben welchen sich um die östliche Stadtmauer tiefe Sandfelder herumziehen.

Zur Amtshauptmannschaft Erlangen gehöret blos das

Klosteramt Frauenaurach.

Frauenaurach, 1 St. v. Erlangen und 2 Meilen v. Nürnberg, an der Rednitz, da wo die Aurach hineinfällt, ein großes Pfkd. von 70 Unterthanenhäusern, worunter sich eine ansehnliche Braun- Weiß- u. Weizen-Bierbrauerey, eine Brauerey zum eignen Verzapfen, 3 Mühlen und 4 mit Schenkrecht versehene Gasthöfe finden. Außer der Pfarrkirche sind an herrschaftl. Gebäuden vorhanden das Amt-, Pfarr- und Schulhaus, die ehemalige jetzt zum Getreidemagazin eingerichtete Caserne, die Amtsknechtwohnung und 2 herrschaftl. Städel. Das hiesige Amt ist aus einem ehemaligen adlichen Dominicaner-Nonnenkloster entstanden, welches nach einer Amtsregistratur von 1440 im Jahre 1275 vom Freyherrn Heerdegen von Gründlach oder vielmehr von dessen Gemahlin Elisabeth, einer Herzogin von Meran, gestiftet, und am Tage Dominici 1275 von Klosterfrauen aus dem damaligen heil. Kreuzkloster zu Nürnberg bezogen worden. Die erste Priorin war Anna Dietrichin, und die letzte, Martha von Truppach, setzte Markgraf Albrecht der Jüngere 1549, worauf das Kloster secularisirt wurde und unter Brandenburgsche Landeshoheit kam. Allein die Klosterfrauen standen in keinem guten Rufe, wie die an die Priorin erlassenen Markgräflichen Rescripte beweisen. 1552 ward das Kloster nebst der Kirche am 14ten May von den Nürnbergern zerstört und in Besitz genommen, aber 1557 nach einer zu Augsburg ergangenen sogenannten königlichen Theidigung dem Hause Brandenburg wieder abgetreten. Die Kirche ward hierauf ganz massiv wieder aufgebauet, und die Conventgebäude sind zu Getreideböden und einer Markgräflichen Husaren-Caserne und Stallung eingerichtet worden, und ein

großer

großer Theil derselben enthält jetzt die obengedachte Brauerey; allein die Kreuzgänge sind zum Theil verwüstet. Inwendig ist die Kirche mit biblischen Geschichten bemahlt, z. B. das Paradies, die Höllenfahrt mit geschwänzten Teufeln, Drachen ꝛc. und an den 1691 bey der Ausbesserung neu gemachten Fenstern findet man schöne Glasmahlerey auf den Scheiben. Sowohl die Frauenauracher Einwohner als auch in den umliegenden Amtsdorfschaften nähren sich vom Getreide-, Kartoffeln-, starkem Tabacks-, einigem. Flachs- und Obstbau, nebst Viehzucht, Hopfenbaue und der Bienenzucht, welche drey letztern Nahrungszweige der Klosteramtmann Lips emporgebracht und auch einen Theil der vor 40 Jahren ausgerodeten Weinberge wiederhergestellt hat. Die Wiesen sind durchgehends gut, und werden theils aus dem Regnitzflusse, durch eingehängte Wasserräder, theils aus dem Gründlach- und Aurachflusse durch gezogene Gräben gewässert.

Die übrigen Klosteramtsorte sind:

~~Algersdorf~~ — Bechhofen — Bremenhof — Bruck nach Frauenaurach eingepfarrt, — Burghaßlach — Dietersdorf — Fezelhofen — Finsterlohe — Flechsdorf — Freudenbach — Hausen — Justenfelden — Kriegenbrunn, Kriegenbronn oder Krieg am Bronn, ein D. mit 1 Filk. von Frauenaurach, ½ St. davon, hat auf einer Anhöhe einen großen Platz, die Römerreuth genannt. Man findet überall beym Graben Todtenknochen. — Laybach. — Lauf — Leuthenbach. — Mailach — Ober- und Mittel-Errenbach — Möhrendorf, ein Pfkd. wohin auch eingepfarrt ist Kaltensteinach — Neukirchen — Ochsenschenkel zur Pfarrey Schornweisach gehörig — Ponersberg — Regelsbach — Reinersdorf nach Cairlindach gehörig — Schallerhof — Sechselbach.

2. Die Landshauptmannschaft Neustadt an der Aisch.

gränzt an das Bambergsche, Anspachsche, an das Oberamt Neuhof, und an das Schwarzenbergsche.

ſche. Sie enthält den ſogenannten Aiſchgrund, welches ein ſehr fruchtbarer Strich Landes iſt, der am Dinkel- oder Spelzbaue, Wieſenwachs, Wein, Wildpreth und Fiſchen einen Ueberfluß hat. Auch wird in dieſer Landshauptmannſchaft der meiſte Hopfen erbauet und etwas Weinbau getrieben. Ueberhaupt gehört die Gegend mit zu den ſchönſten im Fürſtenthume.

a. Das Kaſtenamt Neuſtadt.

Neuſtadt an der Aiſch — Neoſtadium ad Ciſcam ſ. Neoſtadium ad Aiſam — 4 St. v. Windsheim gegen Lonnerſtadt zu, an dem Aiſchflüßchen, iſt die fünfte ſogenannte Hauptſtadt, der Sitz der Landshauptmannſchaft, eines Oberforſtmeiſters, eines Kaſtenamts und einer Superintendentur; und hat ein landesherrliches Schloß, eine Pfarrkirche, ein Hoſpital mit einer Kirche, eine unter dem Namen Friedrich-Alexandersſchule bekannte lateiniſche Schule, wobey ein Director und Inſpector, 1 Conrector] und noch 6 Lehrer angeſtellt ſind, und gegen 400 Häuſer mit 3000 Einwohnern, wovon 1791 getraut 15 Paar, und 90 gebohren wurden, und nur 81 geſtorben ſind. Außer den 7 Jahrmärkten und den Handwerken nähren ſich die Einwohner von Manufacturarbeiten in Wolle und Baumwolle, vom Ledergerben nach engliſcher Art, und vom Hopfenbaue; denn Neuſtadt an der Aiſch, Langenzenn und Emskirchen führen jährlich für ohngefähr 30000 Gulden rheiniſch aus. Uebrigens iſt hier noch eine Zoll-Steuer-Accis-, Fleiſchaccis- und Viehmarktzoll-Einnahme. Von den zum Kaſtenamte gehörigen benamten Orten

ſind

sind zu dem hiesigen Kirchspiele geschlagen: Diebach — Kohlmühl — Obere Mühle — Ober- u. Unter-Strahlbach — Rietfeld — Rösselsdorf — Waasenmühl. — Altenbuch, zum Kirchspiel Gerhardshofen geschlagen. Nach Emskirchen sind in die Kirche gewiesen: Bottenbach — Rennhofen — Vierzehnmorgen — und Wulkersdorf. — Diespeck, ein Pfkd., in welches noch folgende Amtsorte in die Kirche gewiesen sind: Brückenmühl — Neuemühl — Schleifmühl — Dettendorf — Dottendorf — Ehe — Klobenmühl — Klein-Erlbach — Ober- und Unter-Sachsen — und Weyhermühl — Dietersheim nach Dottenheim eingepfarrt. — Gottenbach — Neuses a. d. Aisch — Sensenhammer — Uhlstädt — Hambühl, mit einer Filk. von Baudenbach — Helmitzheim. In das Pfkd. Ickelheim sind eingepfarrt Linkenmühl und Waasenmühl — Moosbach nach Markt-Erlbach gepfarrt. — Ober- u. Unter-Nesselbach, wovon letzteres eine Pfk. hat. — Schauerheim, ein Pfkd., wohin noch folgende Amtsorte zum Gottesdienst gewiesen sind: Waldweiler u. Haasenlohe — Hohen-Würzburg — Stübach ein Pfkd., wohin die Amtsorte Hambach u. Haunbach gehören.

b. Das Kastenamt Dachsbach.

Dachsbach an der Aisch, gegen Höchstädt zu, 3 St. v. Neustadt, ist ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche, und der Sitz des Kastenamts nebst einer Steuer- und Acciseinnahme. In die hiesige Pfarrk. gehören nachstehende Amtsorte: Arnshöchstädt — Birndaum — Göttelbrunn — Kienblatt — Pöppenhöchstädt — Rohrmühl u. Traishöchstädt — Bahres nach Guttenstädten eingepfarrt, so wie auch Bergtheim — Ailsbach oder Eilsbach — Gerhardshofen, ein Pfkd., wohin Burckstall — Danzenheid — Fallmühl — Gottelhof — Kleehof — Sengersberg — Simonsbuch — Teufelsgraben — Eckenhof — Emmelsdorf — Linden — Platten — Rappoltshofen — Sendelhof — Vahlenbrunn mit der Mühle — u. Willmersbach. — Cairlindach, oder Kairlinbach,

dach, ein Pfkd., wohin Biengarten — Bocksbrunn — Mechelwind — Neuenburg u. Oberlindach gehören. — Kestal, ein D. mit einer Filk. von Gerhardshofen. — Forst, ein D. mit Filk. v. Gerhardshofen. — Liebenau — ohnweit Steppach, hat in der Nähe noch die Ueberreste eines ehemaligen Schlosses. — Lonnerstadt — Mitteldorf — Oberhöchstädt, ein Pfkd., welches mit dem dazu gehörigen Lehen zu Braunersgrün, Hauenreuth und Hebanz, das Spital zu Wunsiedel besitzt, und in dessen Kirche ist einpfarrt der Amtsort Rauschenberg. — Reinhardshofen ein D. mit Filk. von Guttenstädten. — Retzleinsdorf — Rockenbach — Sauerheim — Schirmsdorf — Schmiedelberg — Simmersdorf — Steppach, ein Pfkd. nahe an Pommersfelden, mit einem der Gräflich Schönbornschen Familie gehör. Rittg., wohin auch Hirschbrunn, — Küstersreuth — Oberndorf — Stolzenroth — Unternköst und Weyher eingepfarrt sind. — Uehlefeld, ein Pfkd. oder Flecken und Schloß, welches 1679 denen von Muffel abgekauft wurde. In die Kirche sind zum Gottesdienste geschlagen: Gottesgab — Nonnenmühl — ein Theil von Pöppenhöchstädt — Rohensaas — Sichartshof — Tragelhöchstädt — Demantsfurth — Voggendorf und Weickensdorf. — Unter-Winterbach nach Schornweisach gepfarrt. — Weidendorf — Weißendorf.

c. Das Klosteramt Birkenfeld

ist aus einem 1276 oder 1278 vom Burggrafen Friedrich III. und dessen Gemahlin Helena für adliche Jungfern gestifteten Cistercienser Nonnenkloster entstanden, nachdem unter Albrecht dem Jüngern 1540 die letzte Aebtissin Dorothea von Hirschheid gestorben war. Es enthält nachstehende Orte:

Birkenfeld, 1 M. von Neustadt an der Aisch, ein nach Schauerheim eingepfarrtes D., ist der Sitz des Klosteramts nebst einer Steuer- und Acciseinnahme. — Von den übrigen Amtsorten

orten sind noch nach Schauerheim eingepfarrt: Cappel — Pulvermühl — Stöckach u. Weyherhof. — Hingegen zum Kirchspiel Dottenheim gehören Ober- und Unter-Dachsbach — Beerbach — Ober- und Unter-Roßbach —, Eggensee, nach Neustadt an der Aisch eingepfarrt. — Lerchenhöchstädt nach Bandenbach eingepfarrt. — In die Kirchfahrt Schornweisach sind nachstehende Amtsorte gewiesen: Oberwinterbach — Bestenbergsgereuth u. Wallmershof. — Rinnbach nach Linden gepfarrt. — Schainfeld — Seegnitz und Frickenhausen sind D. mit einer Weinbergs- und Kellerey-Inspection.

d. Das Kastenamt Emskirchen gehörte ehedem nebst einigen umherliegenden Lehen denen von Seckendorf, welche aber ihre Güter und Lehen 1361 an die Burggrafen verkauften. Es hieß ehedem von dem nun zerstörten Schlosse das Amt Kinnhofen, und enthält nachstehende Orte:

Emskirchen, ein wohlgebaueter Marktflecken an der Aurach, 1 M. v. Neustadt an der Aisch, gegen Nürnberg zu, ist der Sitz eines Kasten- und Fraischamts, eines Oberforstmeisteramts, einer Steuer- und Acciseinnahme und eines Postamts. Auch befindet sich hier eine französisch reformirte Colonie, die ihre eigene Kirche hat. Von den Amtsorten sind in die lutherische Pfarrkirche eingepfarrt: Alt- und Neu-Schauerberg — Brackenhof — Ebersbach — Elgersdorf — Eckershof — Fluchshof — Gunzendorf — Neidhardswind — Oberalbach — Plankstadt — Schneemühl — Stadelhof — und

Wilhelmsdorf, ein ebenfalls ins Kirchspiel Emskirchen gehöriges, 1 St. davon liegendes schöngebautes D. an der Aurach in einer angenehmen Gegend, ist der Wohnsitz einer französisch reformirten Colonie, die fast gänzlich aus Strumpfwirkern besteht. — Die noch übrigen Amtsorte

te sind: Bränersdorf, nach Hagenbüchach eingepfarrt — Brunn bey Emskirchen — Dürrenbuch — Eselsmühl nach Schornweisach eingepfarrt — Sixtmühl.

e. Das Klosteramt Frauenthal ist aus einem mit Birkenfeld gleichzeitig gestifteten und secularisirten Nonnenkloster entstanden.

Frauenthal, ein D. mit Filk. von Equarhofen, ist der Sitz des Amts. Von den Amtsorten sind in die Filk. eingepfarrt: Apfelbach — Grubenmühl — Lohrhof und Weidenhof. — Equarhofen oder Equartshofen oder Eckwartshofen, ein D. mit Pfk. und einer Amtsverwaltung über die Klosteramts-Unterthanen und Lehnleute, welche in andern Gerichten zerstreut wohnen. — Adelhofen, ein Pfkd., wohin noch eingepfarrt ist Prackenlohe und Simmershofen — Adolzhausen — Adolzhofen — Auernhofen — Aufstetten — Buchhofen, — Bürglos bey Frauenthal — Crainthal — Cüstenlohr — Elpersheim — Gollacholsheim — Gückelshausen — Gülchsheim — Reichartsroth und Großen-Harbach sind D. mit Filk. von Langensteinach. — Langensteinach, ein Pfkd., wohin auch eingepfarrt sind Hinter-Steinach — Klein-Harbach — Neustett — und Niedersteinach. — Oellingen — Osthausen — Pfahlenheim — Reichelberger-Mühl — Rettersheim — Rinderfeld — Rüdershausen — Rückertshofen — Schäftersheim — Scheckenbach — Schirmbach — Sonderhofen — Standorf — Walkershofen — Wallmersbach, ein Pfkd. — Wermuthshausen.

f. Das Voigtamt Hagenbüchach enthält nachstehende Orte:

Buch — Dörflas bey Hagenbüchach, ist nach Münchaurach eingepfarrt, so wie auch — Falkendorf — Lenkerhof — Neuendorf und Neundorf bey Münchaurach — und Oberniederndorf. — Eckenberg, nach Emskirchen eingepfarrt, wohin auch zum Gottesdienst gehören — Grießenhof — Leutsmühl — und Trabelshof. —

Ecken-

Eckenmühl — Kirch- oder Kirchen-Fembach, ein D. mit 1 Filk. von Hagenbüchach. In die Kirche sind gepfarrt die Amtsorte — Birbach — und Hammermühl —

Hagenbüchach, ein Pfd. und der Sitz des Voigteyamts. Eingepfarrt sind noch folgende Amtsorte: Ober-Fembach — Dürenbreuersdorf — Mausmannsdorf — u. Erlachskirchen, ein D. nebst der Hagenmühl — Hammerbach — Höfen nach Baudenbach gepfarrt — Lenzenmühl — Puschendorf — Steinbach — Thondörflein — Trübenbrunn — Trübengrün. — Wölkenbach — Zweifelheim.

g. Das Klosteramt Langenzenn, in der Anspachschen Stadt gleiches Namens, ist aus einem ehemaligen Augustiner-Mönchskloster entstanden, welches von den Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. in ein Collegium canonicorum regularium verwandelt, und nach der Reformation secularisirt und in ein weltliches Amt verwandelt wurde; bis 1621 den beiden Brandenburgschen Häusern Anspach und Bayreuth gemeinschaftlich gehörte, im gedachten Jahre aber an Bayreuth allein kam, welches seitdem einen eigenen Beamten zur Erhebung der Gefälle aus nachstehenden Orten hier hält. Von Langenzenn s. m. weiter unten.

Brunnenberg — Dambach — Dürrenbach — Dürrenthal — Laubendorf — Lohe bey Langenzenn — Raindorf — Rosendorf — Rütteldorf — Seckendorf — Seuckendorf — Wittingshofen — Zautendorf.

h Das Klosteramt Münchaurach ist ebenfalls aus einem 1108 von dem Grafen von Trimbach gestifteten und nach der Reformation secularisirten Mönchskloster entstanden, und enthält folgende Orte:

Mönch-

Mönch-Aurach oder Münchaurach, am Flüßchen Aurach, 2 St. v. Herzogen-Aurach, gegen Neustadt zu, war bis zur Reformation ein Mönchskloster, und ist jetzt der Sitz des Klosteramts, einer Steuer- und Acciseinnahme. Hier ist ebenfalls eine französisch reformirte Colonie, welche ihre eigene Kirche hat, und in die lutherische Pfarrkirche ist von den folgenden Amtsorten eingepfarrt: — Ankenhof bey Münchaurach — Oberreichenbach, ein D. mit Filk. von Münchaurach. Nach Emskirchen sind zum Kirchspiel geschlagen: Borbath — Kalten-Neusees — u. Rüdelhof — Grießenbach — Langenfeld bey Münchaurach — Lind — Mehlbach — Unteralbach — Brandhof nach Hagenbüchach gepfarrt — Limbach ein D. mit Filk. von Steppach — Ober-Schweinach nach Dottenheim u. Schauerheim gepfarrt. — Unter-Schweinach nach Schauerheim gepfarrt.

1. Das Klosteramt München-Steinach

ist ebenfalls aus einem 1202 gestifteten und nach der Reformation secularisirten Mannskloster entstanden. Münchsteinach oder München-Steinach, 4 St. von Neustadt gegen Schlüsselfeld zu, mit einer Pfarrk., ist der Sitz des Amts und einer Steuer- und Accis-Einnahme. Zur hiesigen Kirchfahrt sind nachstehende Amtsorte geschlagen: — Mittelsteinach — Roßbach — und Weyhermühl bey Münchsteinach — Abtsgereuth — Abenberg — Altershausen — Baudenbach, ein Pfarrkd. — Bretzdorf — Frankenfeld — Guttenstätten, ein Pfkd. wohin noch Neu-Ebersbach — Klein-Steinach — Birkachshofen — Haag — Rockenbach — u. Ziegenhof gehören — Schnozenbach — Voigtsreichenbach —

— Schornweisach, ein Pfd., wohin noch eingepfarrt sind Burgweisach — Hermersdorf — und Klein-Weisach.

3. Das Oberamt Bayersdorf

liegt in derjenigen Gegend von Teutschland, welche in den ältesten Zeiten einen Theil des hercynischen Waldes, den Gabretischen Wald ausmachten, wozu sowohl der Fichtelberg, als auch der Sebalder- und Laurenzer-Wald der Stadt Nürnberg gehörte. Nach der Zerstöhrung des alten Thüringischen Reichs, wozu der Landstrich gerechnet wurde, breiteten sich die Bayern hier aus, und den Strich des Landes an der Rednitz nahmen die Sorben ein. In der Folge wurde diese Gegend die Grafschaft Rednitzgau genannt, und kam endlich an die Burggrafen von Nürnberg, die bereits lange vor 1353 im Besitze von Bayersdorf waren. 1391 kauften auch die Burggrafen dem Abte und Convente Münchaurach ihre hier liegende Klostergüter nebst dem Schlosse Scharfeneck ab. Zu diesem Oberamte gehören nachstehende Orte:

Bayersdorf, eine Stadt, 4 St. von Nürnberg nach Forchheim zu, an der Rednitz, auf welcher 793 Carl der Große in einem kleinen Kahne vorbeyfuhr, und unterhalb Bamberg in den Mayn fuhr, als er an der Vereinigung der Altmühl mit der Retzat arbeiten ließ, um dadurch die Schifffahrt von der Donau aus in den Mayn zu bewirken. 1353 ertheilte K. Carl IV. dem Markt Bayersdorf Stadt-Privilegien am Magdalenentage, und fertigte für die Burggrafen deswegen eine Urkunde zu Passau aus, welche 1355 am Ostertage zu Rom confirmirt und nochmals durch eine neue Urkunde bestätigt ward. 1388 streiften im Städtekriege die Nürn-

Nürnberger an Mariä Himmelfahrt nach Bayersdorf, raubten es aus und verbrannten es. Unter der Regierung des Markgrafen Albrecht Achilles brannte Kunz von Kauffungen, der sächsische Prinzenräuber, 1449 als Söldner der Stadt Nürnberg, Bayersdorf abermals ab, und raubte es gänzlich aus. Am 22 May 1553 wurde die Stadt Bayersdorf wiederum von Claus von Eglofstein, Commandanten von Vorchheim oder Forchheim, ausgeplündert und mit dem Schlosse Scharfeneck in die Asche gelegt. 1634 kamen endlich die Vorchheimer unter der Anführung des Obristen Schläz nach fast ganz vollendetem Wiederaufbaue aufs neue, und zerstörten nicht nur das bis unters Dach fertige massive Schloß, sondern auch die Stadt, deren Mauern er niederreißen und die Steine durch die Einwohner nach Forchheim fahren ließ.

Gegenwärtig hat Bayersdorf außer 3 Thoren, 4 landesherrlichen Gebäuden, als dem Amthause, der Superintendentur, der Caplaney und der Rectorwohnung, noch 156 größtentheils massive Bürgerhäuser, 1 Pfarrkirche und 1 Judensynagoge, an welcher der Ober-Landrabbiner des Fürstenthums oberhalb Gebürges seinen Sitz hat, und 1150 Einwohner, worunter sich 195 Bürger und 345 Judenseelen befinden, mit Einbegriff der Schutzverwandten, Weiber und Kinder. Die Juden nähren sich blos von der Handlung und Kleinkrämerey, welche sie ganz an sich gezogen haben, und die Christlichen Einwohner treiben neben den Handwerken Getreidebau, starken Tabacksbau und vorzüglich Meerrettigbau, indem der hiesige Meerrettig wegen seiner Güte und ungewöhnlichen Größe weit und zwar in die Rheingegenden und nach Holland verfahren wird. Der Wiesen- u. Obstbau ist nicht minder einträglich. Auch die starke Passage aus und in das Oberland und andere

Ge-

Digitized by Google

Gegenden von Franken verschafft den Einwohnern einigen Vortheil; und die Nagelschmiede verfertigen und versenden eine Menge verzinnte und unverzinnte Nägel, Gürtelstifte ꝛc. Vermöge eines vom Kaiser Rudolph II. im Jahre 1582 ertheilten Privilegiums hat das Keßler- oder Kupferschmidt-Handwerk hier einen Schöppenstuhl und ihre Reichszunftlade, weswegen sie alle sieben Jahre einen Jahrstag halten, welchen aber nur wenig benachbarte Kupferschmiede aus fremden Gebiethen besuchen dürfen. Ehedem wurde zu Bayersdorf oft das Burggräfliche Landgericht, u. 1624 ein fränk. Kreis Congreß gehalten. Jetzt ist hier der Sitz eines Fraischamts, eines Kastenamts, einer Superintendentur, einer Steuer-, Accis- u. Zoll-Einnahme. Auch befindet sich in der Nähe ein Kupferhammer. Außerhalb der Stadt liegen an der Straße nach Forchheim die Ruinen des 1391 erkauften Schlosses Scharfeneck, welches ein Landhaus des ehemaligen Abts und mit grausenvollen Gefängnissen versehen war, daher es auch in den damaligen Zeiten das scharfe Eck hieß, u. wie oben gedacht, 1634 bis auf die heutigen Ueberreste zerstöhrt wurde. Es hatte die Gestalt eines regelmäßigen Vierecks v. vier Stockwerken, u. einen 340 Schuh langen Vorhof. Nicht weit davon findet man in der Aue einen alleenweise gepflanzten Eichenwald mit den stärksten Eichen. Zu dem hiesigen Amte gehören noch folgende benamte Orte: Adelsdorf — Adlitz — Affalterich — Allmeshof — Altendorf — Alt-Erlangen — Azelsberg mit einem Schlosse, gehört zur Pfarrey Erlangen. — Beringersdorf — Bislohe — Bocksdorf — Brand bey Eschenau am Flüßchen Schwobach, ein vermischtes D. mit Voigteyamte und Zolleinnahme. — Braunsbach.

Bruck, ½ St. v. Erlangen, an der Rednitz, worüber hier eine Brücke führt, ein Marktflecken, der

der 1282 von K. Rudolph II. an Burggrafen Friedrich II. in Lehn gegeben wurde, hat auch Nürnbergsche und Reichsritterschaftliche Einwohner, die gegen 200 Haushaltungen ohne 30 Judenfamilien ausmachen, und vom Tabacksbaue u. der Tabacksspinnerey leben. Bubenreuth, nach Erlangen eingepfarrt. — Bretzegarten — Buch bey Bayersdorf. Buttenheim — Cronach — Dennenlohe, 1 St. v. Erlangen an der Landstraße gegen Nürnberg zu, mit der Fraischvoigtey und Zolleinnahme, hat bisher viel Nürnbergsche Unterthanen gehabt. — Dettelsberg — Dormitz, ein D. worinnen bisher auch Bambergsche, Nürnbergsche und Reichsritterschaftliche Unterthanen waren. — Esselterich — Ebersbach am weißen Mayn — Eltersdorf — Ermreiß, wo auch Nürnbergsche Unterthanen sind. — Frohnhof am Aurachflüßchen — Gabermühl — Großreuth — Gründlach — Haberhofermühle zur Pfarrey Bayersdorf gehörig. — Herpeltshofen — Hüttendorf, nach Kriegenbrunn eingepfarrt, hat guten Getreide-, etwas Flachs- und Hopfen-, aber viel Tabacksbau, und einiges Stein- und Kernobst. — Kalchreuth, oder Kalkreuth, ein Dorf mit der Fraischvoigtey, hat auch anspachsche und nürnbergsche Unterthanen. — Kaußen — Klein-Reuth — Klein-Seebach, nach Mährendorf eingepfarrt, mit einer Fraischvoigtey. — Kotzenaurach — Langenbrücker-Mühl — Lohn bey Bayersdorf — Marlofstein — Mindersteinsmühl — Mögeldorf — Muschelberg — Neue-Mühl bey Bayersdorf — Neuses bey Frauenaurach, wohin es auch gepfarrt ist, hat guten Getreidebau, etwas Flachs-, Hopfen-, aber viel Tabacksbau und einiges Stein- u. Kernobst. — Obern-Mühl — Oberndorf zur Pfarrey Mährendorf gehörig. — Ober- u. Unter-Schöllenbach — Ober- u. Unter-Veilhof — Neuendorf — Reutles bey Bayersdorf — Röckenhof — Ober- und Mittel-Rosenbach, nach Uttenreuth gepfarrt. — Rüdelshof — Rückersdorf — Sack — Sandbühl — Schafhof — Schiebelberg — Schnepfenreuth — Schoppershof — Seußlingen — Sieglitzhofen,

nach Erlangen gepfarrt. — Simmelberg — Spardorf, nach Erlangen gepfarrt. — Stettenberg bey Bayersdorf — Strengenberg — Tauchersreuth — Thon — Trummenberg — Uttenreuth, ein Pfkd. an der Schwobach, 1 M. v. Bayersdorf, mit einer Amtsverwaltung. — Unter-Rosenbach nach Uttenreuth eingepfarrt. — Uttstadt — Bach — Weigleshof — Weiher, unter die Uttenreuthsche Amtsverwaltung und in das dasige Kirchspiel gehörig. — Weippersdorf — Weißenberg, nach Uttenreuth gepfarrt. — Wellerstadt, nach Bayersdorf gepfarrt. — Wiesendorf — Willersdorf bey Bayersdorf — Winkelburg — Wetzelsdorf — Wolfsfelden.

4. Das Oberamt Hoheneck oder Ipsheim

gränzt an die Landshauptmannschaft Neustadt, an das Schwarzenbergsche, Anspachsche, Rothenburgsche, Windsheimsche und an das teutschherrische Gebiet Biernsperg. Die Gegend des Amts Hoheneck gehört zu den schönsten in der Welt. Dieses Oberamt ist eine der ältesten Besitzungen der Burggrafen im Unterlande, und war bereits 1385 mit in der brüderlichen Theilung begriffen; und 1387 erhielt der Burggraf Friedrich V. einen kaiserl. Landgerichtsurtheilsbrief, nachdem er 100 Mark Goldes auf die Veste Hoheneck und ihre Zubehörungen erlegt hatte. Zu diesem Oberamte gehören außer dem Oberamte noch die weiter unten stehenden 4 Aemter.

Hoheneck, 2 St. v. Windsheim gegen Langenzenn zu, ein Bergschloß mit tiefen Graben, einer Aufziehbrücke, und einem sehr guten und tiefen Brunnen, hat auch eine Steuer- und Accis-Einnahme und eine vortreffliche Aussicht über den Aischgrund.

Ipsheim, gewöhnlich in alten Urkunden Ips genannt, an der Aisch, unter dem vorhergenann-

nannten Bergschlosse, ist ein Marktflecken, woselbst sich das Kastenamt befindet.

Berolzheim, oder Beroldsheim, bey der Reichsstadt Windsheim, mit 1 Filk. v. Kaubenheim — Eichelberg, ohnweit Ipsheim, wohin es auch eingepfarrt ist, ein kleiner Weiler von 8 Einw., löset in guten Jahren 1000 bis 1200 rhein. Gulden aus den großen Schwarzkirchen. — Enzendorf — Ergersheim — Erkenbrechtshofen, oder Erbershofen — Holzhausen nach Ipsheim eingepfarrt. — Ickelheim ein Pfkd. — Külsheim, ein Pfkd. 2 St v. d. Reichsstadt Windsheim, hat ein Geleitsamt und die Voigtey im D. Altheim a. d. Aisch. — Lerchenberg — Maiheim, nach Ipsheim gepfarrt. — Mörlbach — Nundorf zur Pfarrey Kaubenheim gehörig. — Oberndorf bey Hoheneck, ein D. mit 1 Filk. v. Ipsheim. — Ottenhofen, ein Pfkd. — Rehhof, nach Rüdisbrunn gepfarrt. — Rüdisbrunn, ein Pfkd. — Rülsheim — Ulsenheim — Urfersheim, ein Pfkd. — Uttenhofen — Wiebelsheim.

b. Unter das Kastenamt Ipsheim gehören und sind dahin eingepfarrt

Bühlberg — Deutenheim — Eichmühl — Kumpfser Mausberg — und Weimersheim — aber Dottenheim und Kaubenheim sind Pfkd.

Randesacker oder Randersacker, ein großes D. am Mayn, 1 St. oberhalb Würzburg, hat ein gemeinschaftlich Würzburgsches u. Bayreuthsches Voigteyamt, wohin die D. Maynbernheim und Ochsenfurth gehören.

c. Das Amt Lenkersheim wurde bereits 1282 nebst Markt Erlbach u. Bruck dem Burggrafen Friedrich III. vom K. Rudolph I. verliehen. Es enthält nachstehende Orte:

Markt-Lenkersheim war 1199 eine kaiserliche Voigtey, und wurde damals in einem Privilegio K. Philipps ein Oppidum und seine Einwohner Cives genannt, auch mit einem Wochen-

markte und 2 Jahrmärkten begnadigt, ist gegenwärtig ein Marktflecken mit 2 Kirchen, woselbst der Justiz- und Fraischbeamte des Amts Hoheneck wohnt, welcher die königl. Preuß. Cent rings um die Stadt Windsheim und bis an die Stadtthore zu bereiten pflegt. Hier ist auch eine Zolleinnahme. —

Altheim, ein Pfkd. wohin noch die Amtsorte Hausendorf und Schornmühl eingepfarrt sind. — Sophienmühl — Wassermühl, zur Pfarrey Lenkersheim gehörig.

c. Das Schultheißenamt Markt-Bergel ist bald nach 1281 ein Eigenthum der Burggrafen zu Nürnberg geworden; indem Burggraf Conrad 1288 schon über seine dasigen Einkünfte verfügt hat. Es gehören nachstehende Orte dazu:

Markt-Bergel, Bürgel oder Birgel am Fuße eines steilen Berges, 1 St. v. Windsheim, ist ein sehr alter Ort und großer Marktflecken, der 1323 durch Vermittelung der Burggrafen vom K. Ludwig Stadtrecht erhielt. 1281 hatte Friedrich von Hohenlohe das Gericht zu Bergel inne. Hier sind 2 Kirchen und der Sitz des Schultheißenamts. — Binzwang — Cadolzhofen — Ermetshofen, in Markt-Bergel eingepfarrt. — Hegenau — Meckenau — Pöhleinsmühle, nach Westheim gepfarrt. — Sontheim gehört zur Pfarrey Westheim. — Stettberg — Westheim, ein Pfkd.

d. Das Schultheißenamt Burg-Bernheim

gehörte ehedem den Grafen von Trühendingen, welchen es 1280 der Burggraf Friedrich II. (III.) abkaufte. Es begreift nachstehende Orte in sich:

Markt

Markt Burg-Bernheim, ein uralter Ort, der bereits 898. in einer Urkunde K. Arnulphs vorkommt, und ansehnlicher Marktflecken, mit einem Schultheißenamte, einer Superintendentur und dem aus 2 Quellen bestehenden nahe dabey liegenden Wildbade, das theils zum Trinken, theils zum Baden gebraucht wird, und von Carl dem Großen, Lotharius II. Heinrich IV. Carl IV. Ludwig IV. u. Churfürsten Albrecht zu Brandenburg Privilegien empfangen hat. Neben den Handwerken, besonders Ledergerbereyen, treiben die Einwohner auch starken Viehhandel. — Aischmühl gehört zum Kirchspiel Schwebheim. — Aumühl in die Pfarrey Burg-Bernheim. — Buchheim — Habermühl, nach Burgbernheim eingepfarrt, so wie auch Hochbach. — Nordenberg — Obertief und Unterntief — Pfaffenhofen — Schafhof, nach Burgbernheim gepfarrt. — Schwebheim, ein Pfd. — Seemühl — Unter-Sulzbach.

5. Das Oberamt Neuhof

gränzt an das Anspachsche, das Teutschherrische, das Oberamt Hoheneck, und an die Landshauptmannschaft Neustadt an der Aisch, und enthält außer dem Kastenamte Neuhof mit Eschenau noch 4 Aemter.

a. Das Kastenamt Neuhof mit Eschenau besteht aus folgenden Orten:

Neuhof, 2 St. von Neustadt an der Aisch, gegen Rothenburg zu, ist ein ummauertes Städtchen, und der Sitz des Oberamts, des Kastenamts, und eines Oberforstmeisters. Von den übrigen Amtsorten sind in die hiesige Pfarrkirche eingepfarrt: Alt- u. Neu-Katterbach — Körnersmühl — Neu-

See-

Seelingsbach — Neu-Ziegenrück — Unter-Feldbrecht und Bockenroth — Oberfeldbrecht, ein D. mit Filk. von Neuhof. — Zum Kirchspiele Markt Erlbach sind geschlagen: Alt-Seelingsbach — Alt-Ziegenrück — und Selzbach. — Zur Kirchfahrt Trautskirchen gehören: Hohenroth — Schußbach — Steinbach — und Wintersbach. — Herpersdorf — und Lentersdorf sind nach Dietenhofen gepfarrt. — Jobstgereuth, ein D. mit Filk. von Linden. — Linden, ein Pfkd. — Münchzell, nach Bürglein gepfarrt. — Andorf — Auerbruch — Dippersberg — Feldbrecht — Gröben — Münch-Erlbach — Neuhöflein — Neustetten — Rüdelndorf — Ruppersdorf — Schmahlenbühl — Spielberg — Unternbiebert.

Eschenau, ein ganz vom nürnbergschen Gebiet umgebener Marktflecken mit einer Pfarrkirche, welchen Markgraf Friedrich 1752 denen von Muffel nebst Zubehör abkaufte und eine Amtsverwaltung daraus machte. Brandmühl, nach Eschenau gepfarrt — Gossenhof — Herpersdorf bey Eschenau. — Rüsselbach.

b. Das Amt Bonhof u. Dietenhofen.

1. Bonhof oder Bonhofen, ein Pfarrkd., welches ehedem ein schönes Schloß hatte, das dem Abt zu Kloster Hailsbronn zum Landhause diente.

2. Dietenhofen enthält nachstehende Orte:

Dietenhofen, am Flusse Biber, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche und Schlosse, ist der Sitz des gemeinschaftlichen Amtmanns und einer Superintendentur. Von den übrigen Amtsorten sind nach Dietenhofen gepfarrt: Dietenholz — Haunoldshofen — Ebersdorf — Leonrod — Medleinsmühl — Moosmühl — Neu-Dietenholz — Neudorf bey Dietenhofen — Oberschlauersbach — Rü-

Rüdern — Stolzmühl — und Walpurgwind. — Filialkirchen von Dietenhofen haben die D. Götteldorf, wohin Mettlachmühl eingepfarrt ist, — Klein-Haßlach — Ober-Reichenbach — Seubersdorf bey Dietenhofen — Unter-Schlauersbach — u. Warzfelden. — Bürglein, ein Pfkd., in welches noch folgende Amtsorte eingepfarrt sind: — Bellingsdorf — Betzendorf — Höfstetten — Hörleinsdorf — Keelmünz — Weiterndorf — Wiensdorf — und Weihersmühl bey Bürglein — Raiteraich — Schweickhausen — Trübendorf — Vincenzenbrunn — Weißmannsdorf — Wippenau.

c. Das Amt Markt-Erlbach

enthält nachstehende Orte:

Markt-Erlbach, 3 St. von Emskirchen gegen Windsheim zu, ist ein mit Stadtrecht versehener Marktflecken und der Sitz des Fraischamts. Von den Amtsorten sind in die hiesige Pfarrkirche zum Gottesdienst angewiesen: — Buchen — Capersberg — Clausaurach — Eschenbach — Forrachsmühlen — Hagenhofen und Haghof bey Markt Erlbach — Haid bey Markt Erlbach — Kemmathen — Loßaurach — Mittelaurach — Mittelmühl bey Markt Erlbach — Morbach — Mürbach — Ober- und Unter-Alsenbach — Ober- und Unter-Ulsenbach — Pilsenmühl — Pulsenmühl — Seidelbach — u. Ziegelhütten bey Markt Erlbach. — Adelmannsdorf nach Warzfelden eingepfarrt — Bergtshofen — Mayersberg — Oberndorf — Gottmannsdorf nach Bürglein eingepfarrt — Stockheim — Wilhelmsgreuth nach Linden gepfarrt. — Trautskirchen, ein Pfkd., wohin auch nachstehende Amtsorte zum Gottesdienst angewiesen sind: — Daggenbach — Daffersbach — — Einersdorf — Freichendorf — Buch bey Trautskirchen — Kräft — Merzbach — und Stöckach.

II.

Das Fürstenthum Anspach oder Onolzbach, oder das Burggrafthum Nürnberg unterhalb des Gebirges.

§. 1.

Landcharten.

Die richtigste Landcharte des Fürstenthums, woraus die Lage, Gränzen, und Orte ersehen werden können, ist die große Vetterſche, indem der verstorbene Ingenieur-Hauptmann Vetter dieselbe 1717 nach einem landesherrlichen Befehle genau aufgenommen hat, und von einem Augsburger auf 12 Platten stechen und auf 12 Medianbogen abdrucken ließ. Diese seltene Charte kostet 5 Gulden. Nicht lange darauf zeichnete Vetter dieſe Charte auch nach verjüngtem Maaßstabe auf 4 Medianbogen mit größter Genauigkeit, u. ließ sie von Michael Kaufer in Kupfer stechen u. abdrucken. Der Preiß ist 40 Kreuzer.

Diese Vetterſche Charte wurde endlich 1754 von Seutter zu Augsburg noch verjüngter auf ein Blatt gezeichnet und gestochen, unter dem Titel:

Marchionatus Onoldini, Comitatus Oettingenſis, praepoſiturae Elevacenſis et Papenheimenſis, dynaſtiarum in hoc terrae tractu comprehenſarum nova delineatio geographica, worauf aber sowohl die Gränzen unrichtig angegeben, als auch mehrere Orte ausgelaſſen worden sind.

Auch Matthäus Ferdinand Enopf hat während des siebenjähr. Krieges eine Charte vom Fürſtenthume Anſpach herausgegeben, wel-

welche aber eben so unrichtig in Ansehung der Gränzen ist, als die von ihm herausgegebene Mappa geograph. territorii civitatis Norimbergensis in circulo franconico siti etc., welche die Homannischen Erben ohne Berichtigung nachstechen ließen.

Uebrigens befinden sich im landesherrlichen geheimen Archive noch einige ältere Landesabzeichnungen, besonders aber die Vetterschen Abrisse, von jedem Oberamte, welche niemals öffentlich bekannt geworden sind.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das Fürstenthum Anspach liegt zwischen dem 49sten und 50sten Grade nördlicher Breite und dem 27 Grade 30 Minuten und 28 Grade 55 Minuten der Länge, und gehörte in den ältesten Zeiten größtentheils zum Pago Rangowe oder Rangau, welcher dem alten Nordgau einverleibt war.

Gegen Mitternacht gränzt das Fürstenthum an das Fürst. Bayreuth und die fürstl. schwarzenbergschen Lande; gegen Morgen an Bayreuth, Oberpfalz, und das Nürnberger Gebiet; gegen Mittag an das Fürst. Oettingen, die Grafschaft Pappenheim, und einen Theil von Eichstädt und Ellwangen; gegen Abend endlich an Würzburg, Hohenlohe und die Reichsstädte Schwäbisch Hall und Rothenburg an der Tauber.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Von Morgen gegen Abend hat das Fürstenthum 12 teutsche Meilen in die Länge und von Mittag nach Mitternacht 9 gemeine teutsche Meilen in die Breite; und der ganze Flächenraum beträgt 54 Quadratmeilen.

Nach

Nach einer 1774 gemachten Volkszählung lebten im Fürstenthume Anspach 124,445 brandenburgsche Unterthanen, nehmlich: 119,945 Christen und 4500 Juden. Die christlichen Einw. bestanden aus 42,957 Eheleuten, 2952 Wittwern, 5439 Wittwen, 4293 unverehelichten Mannspersonen, 4741 unverheuratheten Frauenspersonen, 11,261 Mannspersonen und 11,800 Weibspersonen von 12 bis 20 Jahren; 12,062 Knaben, 12,515 Mägdchen; 5372 Bedienten, Handwerksgesellen u. Knechten, und 6553 Mägden. Die Juden aber aus 1681 Eheleuten, 54 Wittwern, 185 Wittwen, 139 mannbaren Jünglingen u. 97 mannbaren Jungfern, 424 Mannspersonen u. 446 Frauenspersonen von 12 bis 20 Jahren; 600 Knaben, 648 Mägdchen, 60 jüdischen Knechten u. 166 jüdischen Mägden. Hiezu kommen noch 76,515 Seelen, welche fremdherrische Angehörige und Hausgenossenfamilien sind, die ebenfalls im Bezirke des Fürstenthums Anspach leben, so daß die ganze Summe 200,960 Seelen ausmacht, wovon 3721 auf einer Quadratmeile leben.

Im Jahre 1785 zählte man wirkliche Brandenburgsche Unterthanen 143,670, worunter 1405 vom geistlichen Stande und 1500 Landschulmeister und Förster 360 Wildmeister, mit ihren Familien sich befanden.

Im Jahre 1784 sind in den 10 Decanaten gewesen 17,512 Brandenburgsche und 6856 fremdherrische Hausbesitzer, 8478 Brandenburgsche u. 2720 fremdherrschaftliche Hausgenossen, in allem 35,566; und von den Hausbesitzern bekannten sich 24,197 zur evangelisch Lutherschen, 6 zur Reformirten

und

und 163 zur Katholischen Kirche; von den Hausgenossen aber 10,942 zur Evangelisch Lutherschen, 15 zur Reformirten und 241 zur Katholischen Religion. Von allen diesen wurden 1454 Paar copulirt und 5829 gebohren, als: 3015 Söhne, 2814 Töchter, 492 Uneheliche, 90 Zwillinge und 202 Todtgebohrne; Gestorben aber sind 5091, nehmlich 2470 männlichen und 2621 weiblichen Geschlechts, welche bestanden aus 67 Kindbetterinnen, 39 an den Blattern, 2437 Kinder von 1 — 7 Jahr; 133 Kinder von 8 — 15 Jahr; 264 Personen von 16 — 30 Jahr; 386 von 30 — 45 Jahr; 542 von 45 — 60 Jahr; 590 von 60 — 70 Jahr; 550 über 70 Jahr; 5 Selbstmörder; 8 Ertrunkene; 6 Erfrorne; und 36 durch Unglücksfälle Umgekommene.

Die Lebensart des anspachschen Landmannes ist wohlfeil, aber gesund: indem seine gewöhnlichen Speisen, aus Mehl, Kartoffeln, Sauerkraut, Erbsen, Linsen und Milchspeisen bestehen. Gartengewächse genießt er wenig; und von den Fleischsorten mehr Schweinefleisch, als Rindfleisch, und zwar geräuchert fast täglich, und das gewöhnliche Getränk ist Bier und Brandwein, im Sommer aber meistentheils Wasser. Der Caffee fängt jedoch in den neuern Zeiten an allgemeiner zu werden. Der Fleiß des hiesigen Landmannes in Bearbeitung und Verbesserung seiner Grundstücke ist ausdauernd und musterhaft, daher er auch mit Beyhülfe des guten und leichten Absatzes seiner Erzeugnisse fast durchgehends wohlhabend ist; ja es giebt z. B. in den Oberämtern Gauzenhausen und Colmberg sogar Bauern von 10, 20, 30 und mehr tausend Gulden.

§. 4.

Boden.

Einige sandigte und steinigte Gegenden ausgenommen, ist der Boden sehr gut und um vieles besser

besser als im Bayreuthischen. Man findet daher im ganzen Lande keine wüste oder öde liegende Plätze, deren Umfang, einzeln betrachtet, in die Augen fiele; allein die Huth- und Weideplätze betragen im Fürstenthume noch immer gegen 11,853¾ Morgen Landes, wovon man gewiß zwey Drittheile, theils als Feld, theils als Wiesen besser würde benutzen, und noch mehr Vieh halten können, wenn man die alten Gemeinheits- und Huthungs-Vorurtheile ablegen wollte.

§. 5.

Flüsse, Canäle, Seen und Teiche.

Außer dem Mayn, welcher die von dem Fürstenthume abgesondert liegenden Oberämter Steft und Maynbernheim bewässert, und dem Ueberreste des Canals von Carl dem Großen im Oberamte Gunzenhausen, hat das Fürstenthum Anspach noch folgende Flüsse und Bäche:

Die Altmühl, welche im Fürstenthume Bayreuth bey Hornau ohnweit des Wildbades zu Burgbernheim entspringt, das Fürstenthum Anspach als ein beträchtlicher Fluß mitten durchschneidet, und bey Kellheim in die Donau fällt.

Die Anlauter Bach entspringt im Oberamte Stauf und vereinigt sich beym eichstedtschen Städtchen Künting mit der Schwarzach.

Die große Aurach kommt aus dem Bayreuth. Amte Markt-Erlbach, bestreicht die Gränze des Oberamts Cadolzburg und fällt ohnweit Erlangen in die Regnitz; und die kleine Aurach entspringt bey Petersaurach im Oberamte Windspach und ergießt sich ohnweit Roth in die Rednitz.

Die Biebert bewässert nur einen Theil des Oberamts Cadolzburg, und fällt daselbst in die Rednitz.

Der

Der Breitbach entſpringt in der Herrſchaft Limburg Speckfeld und fällt bey Markt Breit in den Mayn.

Die Bretzach kommt aus der rothenburgſchen Landwehre in das Oberamt Creilsheim, und vermiſcht ſich daſelbſt mit der Jachſt.

Der Bronnbach entſpringt beym Weiler Bronnbach im Oberamte Gunzenhauſen, und fällt bald darauf in die ſchwäbiſche Retzat.

Der Brummbach entſteht an der Gränze des Oberamts Roth, und fällt auch dort in die Rednitz.

Die Bühler, ein kleines Flüßchen, berührt nur die Gränzen des Oberamts Creilsheim.

Der Ettenbach entſpringt im Oberamte Colmberg und fällt kurz darauf in die Altmühl.

Der aus dem Bayreuthſchen fließende Farnbach kommt ins Oberamt Cadolzburg und fällt bey Unterfarnbach in die Regnitz.

Der Fembach quillt bey Emskirchen hervor, und vereinigt ſich im Oberamte Cadolzburg bey Unterfembach mit dem Zennfluß.

Der Finſterbach, kommt aus der Herrſchaft Pyrbaum ins Oberamt Schwabach und fließt in die Rednitz.

Der Fiſchbach quillt im Oberamte Burgthann bey Birnthon hervor, und fällt bey Nürnberg in die Pegnitz.

Der Gersbach hat ſeinen Quell im Oberamte Windſpach, und fällt auch daſelbſt noch in die fränkiſche Retzat.

Die Gollach entſteht im Oberamte Uffenheim bey Ulſenheim und fließt bald darauf in die Tauber.

Die in der Amtshauptmannſchaft Erlangen entſpringende Gründlach fließt durch einen Theil des Oberamts Cadolzburg in die Regnitz.

Die Holzbach oder Olze nimmt ihren Urſprung im Oberamte Onolzbach aus dem Gumbertusbrunnen, fließt durch die Stadt Anſpach und fällt an der öſtlichen Seite derſelben in die Retzat.

Die Jagchſt entſteht im Oettingenſchen und Ellwangenſchen aus zwey Quellen, bewäſſert als ein beträchtlicher Fluß das Oberamt Creilsheim, und fällt bey der Reichsſtadt Wimpfen in den Neckar.

Der

Der Rimbach ist ein kleiner Bach im Oberamte Burgthann, und vereinigt sich mit der Schwarzach.

Der Mörenbach, oder die Mörach, entsteht im Oberamte Hohentrüdingen und fällt unterhalb Treuchtlingen in die Altmühl.

Das Nesselbächlein, entspringt im Oberamte Burgthann und fällt dort in die Pegnitz.

Die Pegnitz, s. Fürst. Bayreuth §. 5. S. 35.

Der aus zwey Quellen entspringende obere u. untere Rothfluß vereinigt sich an der Gränze des Oberamts Roth, und ergießt sich bey der Stadt Roth in die Regnitz.

Die schwäbische Roth, ein im Oberamt Creilsheim entspringender Bach, fällt an der Gränze des Oberamts Wassertrüdingen in die Wörnitz.

Die Roth, ein kleiner im Oberamte Creilsheim entspringender und an der Gränze desselben in die Jachst fallender Bach.

Die ebenfalls in jener Gegend entspringende blinde Roth hingegen fällt in den Kocher.

Der aus dem Oberamte Burgthann hervorfließende Röthenbach vereinigt sich unterhalb des Orts Röthenbach mit der Pegnitz.

Die bey Kloster Hailsbronn entspringende Schwabach fließt unterhalb der Stadt gleiches Namens in die Rednitz.

Die vordere Schwarzach entsteht in der Oberpfalz ohnweit Neumarkt, fließt durch das Oberamt Burgthann, und vereinigt sich ohnweit der Stadt Schwabach mit der Rednitz; hingegen die hintere Schwarzach berührt nur die Gränze des gedachten Oberamts.

Die Steinachsbach hat ihren Quell im Oberamte Uffenheim, welches sie nebst einem Theil des Oberamts Creglingen durchläuft und bey Reinsbronn in die Tauber fällt.

Die Sulz entspringt im Oberamte Feuchtwangen, durchströmt als ein beträchtlicher Fluß das Oberamt Wassertrüdingen und fällt in die Wörnitz.

Die im Pfalzneuburgschen hervorquellende Talach, vermischt sich an der Gränze des Oberamts Stauf mit der hintern Schwarzach.

Die

Die Tauber entspringt an der Gränze des Oberamts Creilsheim und der rothenburgschen Landwehre aus dem Taubersee, fließt als ein ansehnlicher Fluß durchs Oberamt Creglingen, und vereinigt sich bey Werthheim mit dem Mayn.

Die Wieseth quillt im Oberamte Feuchtwang hervor, und vereinigt sich bey Ohrnbau mit der Altmühl.

Die Wörnitz entsteht im Fürst. Hohenlohe Schillingsfürst, bewässert die Oberämter Feuchtwang und Wassertrüdingen, und ergießt sich als ein beträchtlicher Fluß bey Donauwerth in die Donau.

Die Zenn quillt aus dem Weckbrunnen bey Ursphetshofen im Oberamte Anspach hervor, bewässert einen Theil des Bayreuthischen Unterlandes, kommt ins Oberamt Cadolzburg und fließt ohnweit Bach in die Regnitz.

Die Zwerchwörnitz, ein an der Gränze der Oberämter Creilsheim und Feuchtwang fließender Bach, fällt bey Zwerenberg in die Wörnitz.

Seitdem der große See beym Pfkd. Roth ausgetrocknet und in Feld umgeschaffen worden ist, hat man nur noch außer den vielen Teichen als stehende Wasser, den Markgrafen- oder Lellenfelder-Weiher, den Höfer- und Scheer-Weiher ohnweit Anspach, und den Spital-Weiher bey Creilsheim anzuführen. Von dem Canale Carls des Großen s. w. unten.

§. 6.

Clima.

Sowohl die beständige Abwechselung von Bergen und Thälern, wovon erstere aber nicht so beträchtlich hoch als im Fürstenthume Bayreuth sind, als auch die südlichere Lage, bewirken eine gereinigte, gesunde Luft, und ein gemäßigtes mildes Clima.

Die

Die ersten Frühlingtage treten im März ein, und der erste Winterfrost kommt regelmäßig im November, doch bisweilen auch schon im October.

§. 7.

Producte.

Das Mineralreich liefert nützliche Mineralien im Ueberfluß. Denn man findet Töpferthon, Ziegelerde, Kalksteine, und in Menge besonders einfarbigen gelben Marmorschiefer bey Solnhofen u. grauen Marmor am Hesselberge; Alabaster zwischen Creilsheim u. Onolzheim; Mergel; Gyps; Achat am Muckenberge; Carneol; Feuerstein; Kiesel, mancherley Arten; Mühlensteine; Wetzsteine; Versteinerungen; Steinkohlen bey Kloster Sulz, welche auch von 1765 bis 1773 gefördert wurden. Schwefel im Hesselberge und andern gebirgigten Gegenden; Vitriol und Alaun bey Creilsheim; Salpeter in mehrern Gegenden, wo er durchs Salpetergraben gewonnen wird; Kochsalz in der Brettachthaler Saline im Oberamte Creilsheim, aber nicht zureichend; Metalle enthalten zwar die hiesigen Gebirge, aber ihre Bauwürdigkeit ist zur Zeit noch zweifelhaft; und mineralische Wasser giebts bey Creilsheim, im Kloster Hailsbronn und Heidenheim.

Außer einer Menge Pflanzen und Kräuter aus allen Classen, welche hier wild wachsen und Saamen tragen, liefert das Gewächsreich Korn oder Roggen, Dinkel oder Spelz, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Linsen, Heidekorn oder Buchweizen und Hir-

Digitized by Google

Hirſen im Ueberfluß, ſo daß nächſt dem Hochſtifte Würzburg das Fürſtenthum Anſpach die eigentliche Kornkammer von Franken genannt werden kann. Auch hat man im ganzen Lande ſchon unter den Markgrafen mehrere Magazine angelegt, um auf jeden Fall für Mangel geſichert zu ſeyn.

Nach dem 1790 dem Publico bekanntgemachten Extracte aus der Landes-Getreide-Magazins-Rechnung über den dermaligen Beſtand und zwar 1. an Getreide-Vorrath und 2. an Geldvorrathe zu noch weiter zu bewirkendem Korneinkaufe, war 1) der Getreidevorrath bey ſämmtlichen Magazinen: 6209 Simra 11 Mez. 8⅝ Ms. nämlich: 5955 Simra 3 Mez. 14⅝ Ms. Korn, u. 254 Sra 7 Mz. 10 Ms. Weizen, wovon bey den einzelnen Magazinen ſich befinden

	Getreidevorrath auf den Boden.						Ausſtände auf Natural-Wiedererſ. bey den Unterthanen.		
	Weizen.			Korn.					
	Sra.	Mz.	Ms.	Sra.	Mz.	Ms.	Sra.	Mz.	Ms.
zu Auhauſen	55	6	—	161	10	—	16	8	9
— Crailsheim	—	—	—	41	8	1⅞	—	—	—
— Feuchtwang	—	—	—	107	13	12	13	8	10
— Gunzenhauſen	128	12	8	146	12	—	—	—	—
— Hailsbronn	—	—	—	2650	8	—	232	15	4
— Heidenheim	61	2	—	420	3	8	28	11	12
— Langenzenn	—	—	—	470	4	8½	15	15	1
— Onolzbach	—	—	—	230	9	12¼	87	1	15
— Schwabach	—	—	—	94	10	8	54	15	—
— Uffenheim	—	—	—	1079	4	—	4	4	—
Beym Kaſtenamte Kleinlangheim wurden im Frühjahre 1791 für das Magazinsinſtitut erkauft und auf den herrſchaftl. Boden geſchüttet.	9	3	2	37	15	9	—	—	—
Summa	254	7	10	5501	3	11⅝	454	—	3

5955 Sra. 3 Mz. 14⅝ Ms.

2. Der Geldvorrath zu mehrerm Getreideeinkauf bestand aus 30,731 fl. 55 Kr. 2 pf. als:

30,209 fl. 40 Kr. — an verzinslichen Capitalausständen bey hiesiger Hofbanko und Rentey, nebst einigen Privatleuten, 247 fl. 17½ Kr. an noch ausstehenden Magazinbetragsresten und einigen andern Ausständen, und endlich 274 fl. 58 Kr. an baarem Cassenbestande.

Die Sommergetreidearten säet der hiesige Landwirth im März und April, die Wintergetreidearten aber 8 Tage vor oder nach Michaelis auf hohe und schmale Beete mit tiefen Furchen, damit im Frühlinge das Schneewasser leicht abläuft und die Erde nicht von der Saat weggeschwemmt, aus welchen Gründen auch die breiten Beete mit flachen Furchen nicht allgemein eingeführt werden können, wenn man auch schon durch das Zusammenpflügen von den 60,000 Morgen Ackerland einige tausend Morgen Landes mehr zum Feldbau gewinnen dürfte. Man bedient sich hier zweyerley Pflüge zur Feldarbeit, eines größern, Setzpflug genannt, zum Umreißen des Erdreichs, und eines kleinern, Streichpflug genannt, womit der eingesäete Saamen untergeackert wird.

Kartoffeln, oder wie man hier zu Lande spricht, Erdäpfel, erbauet man häufig, und die Aerndten würden größer seyn, und die Ausartung verhindert werden, wenn die Landwirthe nicht kleine oder gar zerschnittene Saamenkartoffeln einlegten.

Den Tabacksbau treiben die Bewohner der Oberämter Cadolzburg, Roth, Schwabach und Windspach. Das meiste des erbaueten Tabacks ist Gemeingut, wovon ein großer Theil Blätter ungebeizt nach Holland und Bremen versendet, und völlig zum Gebrauch zubereitet, alsdenn mit mehr als 100 Procent Verlust von den hiesigen Landeseinwohnern bey den Kaufleuten und Krämern wieder erkauft wird. Es ist daher der Mangel einer Tabacksmanufactur ein auffallendes Landesgebrechen.

Flachs

Flachs bauet man eben so wenig als wie den Hanf für das eigne Bedürfniß hinreichend, obschon um Creilsheim ein starker Hanfbau getrieben wird.

Mit dem Hopfenbaue beschäfftigen sich blos die Bewohner der Gegend um die Städte Langenzenn, Gunzenhausen und Schwabach.

Der Krapp- oder Färberröthebau wurde durch den vormaligen Kriegsobermarschcommissar zu Kloster Hailsbronn, Herrn Weinhart, vor ohngefähr 15 Jahren zuerst eingeführt, und steigt mit jedem Jahre.

Auch der Obstbau wird mit jedem Jahre an Aepfeln, Birnen, Kirschen, Abrikosen, Pflaumen und Pfirschen stärker und besser betrieben; aber der Küchengartenbau vernachlässigt, so daß jährlich eine große Summe Geldes für grüne Gemüse ins Nürnbergsche gehen.

Eine vorzüglich einträgliche Beschäfftigung im Fürstenthum Anspach ist der Weinbau in der Gegend des Mayns hinab, und der Wein, welcher um Randersacker, Sommerhausen, Steft und Kitzingen gebauet wird, ist so geschätzt, daß man bereits zuweilen das Fuder mit hundert Ducaten bezahlt hat.

Die Waldungen bestehen aus Forln, Fohren oder Kiefern, Fichten und Tannen, und aus den meisten Bäumen und Sträuchern des Laubholzes. Sie betragen ohne die zu Höfen und Gütern und Bauern gehörigen Hölzer 69,226 Morgen, wovon 49 511 landesherrliche sind, und 19,715 Morgen den Gemeinden zustehen.

Seit der Königl. Preuß. Besitznehmung hat auch dieser Zweig der

Staatswirthschaft mehr Ordnung erhalten, und der dem Wachsthume des Holzes, besonders des Laubholzes, so nachtheilige Wildstand von Hirschen und Rehen ist noch mehr vermindert und forstwirthschaftlich eingeschränkt worden.

An vortrefflichen und futterreichen Wiesen, besonders an der Altmühl, Wornitz, Zenn, Retzat oder Rednitz, Jachst und Biebert, hat das Fürstenthum einen Ueberfluß, und alle werden jährlich zweymal, einige aber dreymal abgemähet. Allein bisweilen wird die Heuärndte durch das Austreten der gedachten Flüsse gar sehr vermindert. Die hiesigen Landwirthe pflegen ebenfalls wie im Fürstenthume Bayreuth ihre Wiesen zu düngen und zu bewässern. Außerdem haben sich die hiesigen Einwohner auch in den neuern Zeiten den Anbau des rothen Brabanter Klees angelegen seyn lassen.

Auf diesen großen Vorrath von Fütterung gründet sich die ungemein starke Viehzucht, welche den Hauptnahrungs- und größten Handlungs-Zweig der hiesigen Einwohner ausmacht. Die Rindviehzucht ist durch die zu Triesdorf angelegte Schweizer-Meyerey dergestalt veredelt worden, daß schon oft Ochsen, welche man hauptsächlich zum Ackerbaue braucht, von 22 bis 24 Centner am Gewicht sind geschlachtet worden. Es wurden daher jährlich vor dem unglücklichen Kriege und der durch denselben 1796 mit nach Deutschland bis in diese Fürstenthümer gekommenen Viehseuche, mehrere tausend Stück Rindvieh nach Augspurg, Frankreich ꝛc. getrieben; allein gegenwärtig ist der Viehstand fast ganz zu Grunde gerichtet.

Die Pferdezucht hat besonders der letzte Markgraf durch Einführung der schönsten englischen Hengste auf verschiedenen Bescheel-

Statio-

Stationen im Lande, wo die Einwohner ihre Stutten beſcheelen laſſen mußten, veredelt, und ließ auch ſelbſt verſchiedene Fohlenhöfe errichten. Nur iſt zu bedauern, daß die hieſigen Einwohner ihre an Schönheit den Engliſchen gleichkommenden Pferde zu jung zur Arbeit nehmen, womit ſie dieſelben doch bis zum vierten Jahre verſchonen ſollten.

Unter der gegenwärtigen K. Preußiſchen Regierung wurde zur Veredlung der Schaafzucht ein beſonderes Schäferey-Verbeſſerungs-Inſtitut zu Anſpach errichtet, bey welchem der Hof- Kammer- und Landſchafts-Rath Lehner Director iſt, und ließ für einige unter dieſem Inſtitute ſtehende Schäfereyen Spaniſche Widder kommen und eine beſondere Anweiſung ausarbeiten. Dieſes nützliche Unternehmen hat auch den beſten Fortgang, und findet die eifrigſte Nachahmung bey den übrigen Schäfereybeſitzern.

Die Schweinezucht iſt noch am weiteſten zurück, jedoch hat ſie ſich auch in den letztern Jahren ſehr verbeſſert.

Allein zur Bienenzucht haben die hieſigen Einwohner im Allgemeinen wenig Neigung, und ſind noch überdies durch unausführbare Vorſchläge zu Verſuchen verleitet worden, deren unglücklicher Ausgang ſie vollends abgeſchreckt hat. Allein wenn ſich die hieſigen Einwohner dazu entſchließen können, ihre Bienen ohne alle Kunſt ganz natürlich nach den Anweiſungen eines Spitzner, Schirach, Wurſter und Heydenreich zu behandeln, ſo werden ſie die glücklichſten Erfolge haben.

Außer dieſen Hausthieren liefert das Thierreich noch Roth- und Schwarzwildpreth, aller-

allerhand zahmes und wildes Geflügel, Dachse, Haasen, Füchse, wilde Katzen, Marder, Iltiß ꝛc. und in den Flüssen, Bächen, Weihern und Teichen findet man die schmackhaftesten Fische aller Art nebst Krebsen in Menge, z. B. in der Jachst gute Aale, in der Mörach schöne Forellen, in der Wörnitz vortreffliche Flußkarpfen ꝛc.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Im Fürstenthume Anspach giebt es weit weniger Manufacturen und Fabriken als wie im Fürstenthume Bayreuth, und sie befinden sich fast ausschließlich in den Städten Schwabach, Roth, und Hofmarkt Fürth. Unter den Schwabacher Manufacturen verdienen die von den französischen Flüchtlingen errichtete Strumpfmanufactur und die vom letzten Markgrafen Alexander 1766. mit einem Aufwande von mehr als 40,000 Gulden unter der Direction des Kammerrath Stirner errichtete Zitz- und Cattunmanufactur und unter den Fabriken die Nadelfabriken den Vorzug. Durch die Strumpfmanufactur werden jährlich gegen 1300 Centner Wolle und 800 Centner Baumwolle verarbeitet, eine Menge Menschen, obschon mit sparsamen Verdienste, unterhalten, und überhaupt gegen 180,000 Gulden in das Land gebracht. In der durch gedachten Kammerrath Stirner zur Vollkommenheit gebrachten Zitz- und Cattunmanufactur arbeiten als Spinner, Weber und Brödlinge über 700 Personen, durch welche gegen 7000 Stück Cattun jährlich verfertigt, und ohngefähr 100,000 Gulden in Umlauf gebracht werden, obschon diese Ma-

un-

nufactur kein Monopolium beſitzt: ein Beweis, daß auch ohne Monopolien, und zwar viel gewiſſer, dergleichen Unternehmungen gelingen, wovon beſonders Churſachſen die auffallendſten Beweiſe liefert. Die ſchwabacher Nadelfabriken haben einen ſolchen blühenden Zuſtand erreichet, daß ſie gegenwärtig zwiſchen 190 bis 200 Millionen Nadeln nach allen Weltgegenden verſenden, und über 136,000 Gulden ins Land bringen, wovon nur gegen 36,000 Gulden für Drath und andere Bedürfniſſe wiederum außer Landes gehet. Sie ernähren an Meiſtern, Geſellen, Jungen und Bröd tlingen über 600 Perſonen. Dieſe theilen ſich in Einſchläger und Ausſchneider, wovon unter Schwabach weiter unten mehr geſagt werden ſoll. Die ehedem ſehr blühenden Schwabacher Gold- und Silberdrath- u. Treſſen-Fabriken, nebſt den Lioniſchen Drathfabriken, ſind jetzt ſo ſehr gefallen, daß die erſtern jährlich kaum 40, bis 50,000 Gulden umſetzen, indeſſen die letztern allein jährlich 30,000 Gulden einbringen, wovon die Hälfte Arbeitslohn iſt. Die übrigen Fabrikarbeiten in Schwabach ſind mehr Handarbeiten der Holz-, Bein- und Metalldrechsler, der Rothgießer, Cirkelſchmiede, die auch alle Arten metallene Schuhſchnallen machen, und der Ahlenſchmiede, welche die ſogenannten Maultrommeln oder Brummeiſen in Menge verfertigen, und dadurch jährlich gegen 25,000 fl. einbringen, wovon $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ als Arbeitslohn gerechnet werden kann, ſo daß für die ausgehenden Manufactur- und Fabrik-Waaren nur allein nach Schwabach 525,000 Gulden fremdes Geld jährlich gezogen wird. Die wenigen Tabacksmanufacturen machen jährlich doch einen Abſatz von we-

wenigstens 8000 Centnern, und bewirken einen Geldumlauf von 50 bis 60,000 Gulden. Daher wäre zu wünschen, daß dieser Veredlungszweig eines einheimischen rohen Productes aus allen Kräften unterstützt würde.

Eben so wichtig, wie die Schwabacher Fabriken, sind auch die Fabriken zu Fürth, besonders die Spiegelfabrik, welche gegen 20 Sorten Spiegel verfertigt und verkauft, wodurch zugleich auch 120 Tischlerfamilien ernährt werden. Ferner befinden sich daselbst noch eine Baumwollen- und Wollene Strumpf- und Haubenmanufactur, eine Bleystift- und Bleyfederfabrik ꝛc.

Zu Bruckberg, 2 St. v. Anspach, ist eine ächte Porcellanfabrik, in welcher gegen 70 Personen arbeiten; Fayence-Fabriken sind zu Anspach und Creilsheim; eine geringe Glasfabrick zu Solnhofen.

Eine Lionische Drathfabrik zu Roth, worinnen an 300 Menschen arbeiten so wie auch ein geringer Eisendrahtzug; aber sehr beträchtlich sind die Spiegel-, Glasschleif- und Polierwerke zu Roth nebst den beiden Kupferhammern und den 40 Posamentirern oder Bortenwirkern.

Nicht minder einträglich sind die Papiermühlen, worunter sich vorzüglich die sogenannte Fichtenmühle auszeichnet, und die wollenen Zeuchwebereyen.

Der hiesige Handel wird daher durch einheimischen Kunstfleiß ungemein befördert, und es ist zweifelhaft, ob die Einfuhre der fremden

Waa-

Waaren die Ausfuhre der einheimischen übersteiget. Von letztern werden außerhalb Landes verschickt einige tausend gemästete Ochsen, viel Wein in die Pfalz, in das Eichstädtsche, Bayreuthische, Sächsische und Thüringische, rohe Häute und Tabacksblätter, Getreide nebst allen obengedachten Fabrik- und Manufactur-Waaren. Dagegen bringt man aus der Fremde in das Fürstenthum alle Luxus-, Gewürz- u. Material Waaren; Salz s. B. IV. Abth. 1. S. 325 aus Halle im Magdeburgischen; seidene Waaren, ausländische Weine, sächsische und schlesische Leinwand und Musselin, Rauch- und Schnupftaback größtentheils wieder aus den roh versendeten Blättern von Holland und Bremen, Baumwolle, Hanf, Hopfen ꝛc.

Münze, Maaß und Gewichte s. ob. unter Bayreuth S. 54.

§. 9.

Landesverfassung.

Außer dem auf dem Schlosse Eremitage s. ob. S. 1307. wohnenden Generalgouverneur, Prinz Ludwig v. Würtenberg, wird die allgemeine Leitung der Landesverwaltung der fränkischen Fürstenthümer, mit Ausschluß der eigentlichen Militairsachen, unter Direction des königl. geheimen Cabinets-Ministerii zu Berlin s. B. I. S. 213. von Sr. Excellenz, dem geheimen Staats-, Kriegs- und Cabinets-Minister, Herrn C. A. Freyherrn von Hardenberg geführt. Die besondern landesherrlichen Angelegenheiten hingegen besorgen im Fürstenthume Anspach:

1. Das

1. Das Hof- Regierungs- und Justizraths-Collegium, welches der verstorbene Markgraf Carl Wilhelm Friedrich bereits 1752. zu geschwinderer Beförderung der Gerechtigkeitspflege in zwey Senate abtheilte. Der erste Senat hat 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, und 11 Hof-, Regierungs- und Justizräthe (1794) nebst dem nöthigen Canzley-Personale. Dieser Senat besorget die eigentlichen Landesregierungsangelegenheiten, Streitigkeiten mit den Benachbarten, Landeshoheitssachen, Prozeße bey den Reichsgerichten, die Oberaufsicht über milde Stiftungen und Vormundschaftssachen, Dispensationssachen — Judenreceptionen, Münzwesen, Polizey- und Almosenwesen, Chausseen, Zucht- und Arbeitshäuser, Landesökonomie, Handlung, Getreidemagazine, Leihhäuser, Concessionen zur Treibung neuer Gewerbe ꝛc. Der zweyte Senat hingegen besorget mit 1 Präsidenten, 7 Hof-, Regierungs- und Justizräthen und 1 Assessor alle Justiz Civil- und Criminalsachen, nebst den Processen solcher Personen, die dem Canzleyforo untergeben sind; ist die erste Appellationsinstanz der Aemter u Stadtgerichte, von welcher man noch in Summen von 300 fränkischen Gulden unter der Markgräflichen Regierung an das kaiserliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg s. ob. S. 1245. appellirte.

2. Das Kammer- und Landschafts-Raths-Collegium hat 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 9 Hof-, Kammer- und Landschafts-Räthe, 3 Assessoren und das nöthige Kanzleypersonale. Es besorget alle Landeseinkünfte, welche die im Lande angestellten Beamten aus Steuern, Zehnten, Geld- und Getreide-Gülten, Lehngeldern, Zöllen ꝛc. erheben, und aus der vom Collegio abhängenden Rentey, bey welcher 1 Rentmeister ist, und Obereinnehmereyen zu Anspach mit 1 Obereinnehmer, einsenden. Außerdem sind diesem Collegio noch untergeordnet die Baudeputation, das Salzwesen, die Porcellanfabrik, die Triesdorfer-Meyerey und die Schaafveredlung.

3. Der

3. Der Lehenhof hat 1 Lehnprobſt und 1 Lehnrath, und hat das Lehnweſen der inn- und ausländiſchen Vaſallen zu beſorgen.

4. Das Conſiſtorium und Ehegericht hat 1 Präſident und 7 Conſiſtorialräthe, nebſt dem nöthigen Kanzleyperſonale. Dieſem Collegio iſt die Beſorgung der Kirch- und Schulſachen übertragen; ferner entſcheidet es in Eheſtreitigkeiten, und vollziehet die Eheſcheidungen. Doch kann in dergleichen Fällen auch zum erſten Senat der Regierung appellirt werden. Seit 1528 iſt die evangeliſch lutheriſche Religion die herrſchende, und alle Kirchen ſind bereits vom Markgrafen George Friedrich in neun Decanate oder Capitel eingetheilt worden, nemlich:

1. Das Decanat Creilsheim, worunter außer der Stadt noch die Pfarreyen Altenmünſter, Ellrichshauſen, Gerabronn, Goldbach, Gründelhard, Leukershauſen, Marienkapell, Michelbach an der Haid, Oberaſpach, Onolzheim, Pfofelden, Roßfeld, Roth am See, Schmalfelden, Tiefenbach, Trienſpach, Waldthann, Wallhauſen, Wetſchgershauſen, und Wieſenbach gehören.

2. Das Decanat Feuchtwang enthält nächſt der Stadt die Pfarreyen Ammelbruch, Breitenau, Bretheim, Dentlein, Diebach, Dorfgütingen, Frankenhofen, Illenſchwang, Dorfkemmaten, Larrieden, Lehengütingen, Luſtenau, Michelbach, Roßbach, Oberampfrach, Oeſtheim, Reubach, Schopfloch, Sulz, Synbronn, Unterampfrach, Weidelbach, Wieſeth, Wildenſtein und Wittelshofen.

3. Das Decanat Gunzenhauſen hat unter ſeiner Aufſicht die Stadt gleiches Namens und die Pfarreyen Aha, Alesheim, Auernheim, Berolzheim, Dannhauſen, Degersheim, Dittenheim, Dökingen, Dornhauſen, Gräfenſteinberg, Gundolsheim und Wachenhofen, Haundorf, Hechlingen, Heidenheim, Hirſchlach, Kurzenaltheim, Laubenzettel, Mannheim, Merkendorf, Pflaumfeld, Pfofeld, Sammenheim, Sauſenhofen, Theilenhofen, Trommetsheim, Unteraſpach, Wachſtein, Wald, Weidenbach und Windsfeld.

4. Das

4. Das Decanat Langenzenn begrift außer der Stadt unter sich die Pfarreyen: Ammerndorf, Cadolzburg, Wach, Großenbabersdorf, Großenhaßlach, Kirchfarrenbach, Laubendorf, Roßstall, Senkendorf, Vestenberg und Zirndorf.

5. Das Decanat Leutershausen ist über die Stadt und die Pfarreyen Auernbruch oder Auerbach, Bettenfeld, Binzwang, Brodswinden, Bucham, Wald mit Frommetsfelden, Colmberg, Elpersdorf, Eyb, Flachslanden, Gastenfelden, Geßlau, Hausen, Jasingen, Jochsberg, Lehrberg, Lohr, Mitteldachstetten, Obersulzbach, Sachsen, Schalkhausen, Unterbibert, Weißenkirchberg oder Prunst, Wernspach, Weihenzell und Windelspach.

6. Das Decanat Schwabach ist gesetzt über die Stadt und die Pfarreyen Bartelmeßaurach, Bertholdsdorf, Büchenbach, Kammerstein, Dürrenmungenau, Eckersmühlen, Oberferrieden, Georgens- und Petersgmünd, Hailsbronn, Kazwang, Kornburg, Leerstetten, Petersaurach, Rittersbach, Rohr, Roth, Schönberg, Schwand, Wassermungenau, Weißenbronn, Wallesau, Wendelstein und Windspach.

7. Das Decanat Uffenheim hat die Aufsicht über die Stadt und die Pfarreyen Buchheim und Pfaffenhofen, Creglingen, Enheim, Ergersheim, Ermets- und Rudelshofen, Freudenbach, Gleisenberg, Gnodstatt, Gollachostheim, Gülchsheim, Herrenbrechtheim, Höfstetten, Hohefeld, Hohn am Berg, Holzhausen, Kleinlankheim, Maynbernheim, und Michelfeld, Martinsheim und Oberrinkelsheim, Maynstockheim, Mönchsontheim, Mörlbach, Neunkirchen, Obernbreit, Prichsenstatt, Reinsbronn, Seenheim und Kustenlohr, Seegnitz, Sickershausen, Steft, Ulsenheim und Uttenhofen, Unterickelsheim und Geißlingen, Tauberzell, Waldmannshofen und Welbhausen.

8. Das Decanat zu Wassertrüdingen enthält außer der Stadt die Pfarreyen Alerheim, Altentrüdingen, Auhausen, Beyerberg, Burck, Dambach, Ehingen, Gailsheim, Gerolfingen, Hohentrüdingen, Hüsingen, Königshofen, Lehmingen, Lentersheim, Obermögersheim, Ostheim, Polsingen, Röckingen, Schwanningen, Steinhard, Stetten, Ursheim, Wechingen, Wernitzostheim und Rudelstetten, Westheim.

9. Das Decanat Weimersheim ist gesetzt über die Pfarreyen Weimersheim, Alfershausen, Bubenheim, Ermetz-

Digitized by Google

metzheim und Holzingen, Ettenstadt, Eisölden, Hettingen, Katzenhochstatt, Marktneußlingen, Oberhochstatt, Offenbau, Solnhofen, Thalmessingen, Treuchtlingen, die Hauptpfarre der Reichsstadt Weißenburg; Wettelsheim, Weiboldshausen, Wülzburg.

Außer den gut eingerichteten lateinischen Schulen haben auch theils unter der Regierung des letzten Markgrafen, theils unter der jetzigen königl. Preuß. Regierung die teutschen Stadt- und Landschulen manche Verbesserungen erhalten.

5. Das Collegium Medicum besteht aus 1 Präsidenten, 1 Regierungsdeputatus, 6 Medicinalräthen und 1 Assessor. Es hat alle Gesundheitsanstalten, die Prüfung der Chirurgen und Hebammen, das Hebammeninstitut ꝛc. zu besorgen.

6. Die Niederösterreichsche Lehnscanzley hat 1 Lehnträger und 1 Lehenprobst zu Wien für die in den österreichschen Vierteln Ober- und Unter-Mannhardsberg, Ober- und Unter-Wienerwald gelegenen Lehnvasallen. Es scheint aus der Fortdauer dieses königl. Preuß. Lehnhofes, daß der 9te Artikel des 1779 geschlossenen Teschner Friedens noch nicht erfüllt worden ist. Denn nach demselben sollten die österreichschen Lehen aufgehoben werden, wogegen aber auch die von der Krone Böhmen, besonders dem obergebürgschen Fürstenthume als Lehen anhängenden Orte und Güter, ihre Befreyung von der böhmischen Lehnsverbindlichkeit wechselsweise erhalten sollen.

7. Die Obrist-Jägerey- und Forstmeisterey besteht aus 1 Obrist-Jägermeister und 3 Oberforstmeistern, unter welchen die Waldungen des Fürstenthums stehen.

Unter der Markgräflichen Regierung waren auch vier Erbämter vergeben, nemlich:

Das Erbmarschallamt an die Freyherrn von Künßberg zu Hayn;

Das

Das Erbtruchseßamt an die Grafen von Schönburg-Stein.

Das Erbkämmereramt bis 1789 an die Herren von Lühau.

Das Erbschenkenamt endlich an die Freyherren von Kotzau.

§. 10.

Einkünfte.

Von den fast eine Million Gulden betragenden Einkünften wird der größte Theil durch eine nach dem Werth der eingeschätzten liegenden Güter bestimmten Steuer erhoben, welche in die Kammersteuer und in die landschaftliche Steuer abgetheilt wird. Die erstere wird von solchen Gütern erhoben, welche ehedem landesherrliche Domainenstücke waren, auf welche beym Verkaufe an Privatpersonen eine gewisse jährliche Steuerausgabe gelegt wurde, und ihr Ertrag ist ungleich geringer als von der landschaftlichen Steuer. Diese letztere ist sehr alt, und bereits zu den Zeiten eingeführt, wo die ehemaligen Landstände unter dem Schutze des Landesherrn das Besteurungsrecht ausübten. Damals mußte jeder Unterthan sein ganzes aus beweglichen und unbeweglichen Gütern, baarem und ausgeliehenen Gelde, Vieh und Geräthschaften, so wie auch aus dem Ertrage seines Gewerbes bestehendes Vermögen jährlich eidlich anzeigen; und von dieser wahren Benutzung erhob man nach den Zeitbedürfnissen die Steuer. Gemeiniglich wurde damals die ordinaire Steuer in den zwey ersten Quartalen auf zehn Batzen und in den zwey letzteren auf einen Gulden fränkisch vom Hundert Vermögen ausgeschrieben, in Kriegszeiten aber öfters zwey- bis dreyfach erhöhet.

Im Jahre 1617 erhielt dieser bisherige Steuerfuß die Abänderung, daß man sowohl die fahrende Haabe von der Steuerentrichtung befreyete, als auch in Ansehung der Schatzgelder,

der

der verzinslichen Capitalien und der Vormundsgelder genauere Beſtimmungen machte.

Indeſſen ſcheint 1639, 1640 und 1644 die Einſchätzung der ſteuerbaren Grundſtücke ihren Urſprung genommen zu haben, aber noch mit gewiſſer Rückſicht auf das ſteuerbare Vermögen. Ueberhaupt mag die ordinaire Steuer vierteljährig auf einen Gulden vom Hundert Vermögen fortgedauert haben, ſo lange die ehemaligen Landſtände in ihrem alten Zuſtande und ihrer Verfaſſung ſich erhielten. Allein da ſie am Ende des vorigen Jahrhunderts ihre Rechte dem Landesherrn privative überließen, und die Landtage aufhörten, ſo wurde ſogleich nach einer in 19 Puncten abgefaßten Inſtruction vom 26 October 1686 die Steueranlage blos von unbeweglichen Habſchaften, an eigenen und lehnbaren Behauſungen, Höfen, Scheuren und Gebäuden, liegenden Gründen und Gütern, desgleichen Gewerben und Handtierungen gezogen, und hierzu gewiſſe Schatzmänner eidlich in Pflicht genommen. Die Einſchätzung geſchah nach Beſchaffenheit der verſchiedenen Lagen und Gründe zu einem niedrigen Fuße, z B a) Häuſer und Scheuren von beſter Beſchaffenheit zu 100 — 400 Gulden, von mittlerer 50 — 100 fl., von geringer 15 — 45 fl. b) Aecker von der beſten Güte der Morgen 12 — 16 fl., von mittlerer 8 — 12 fl. und von geringer 1 — 9 fl. c) Die Wieſen von der beſten Art, das Tagewerk zu 12 — 24 fl., von mittlerer 8 — 14 fl., und von geringer 4 — 12 fl d) Die Handtierungen und Gewerbe zu 10 — 16 fl. Nach dieſer Anlage nahm endlich die jetzt noch gewöhnliche ordinaire Steuererhebung der drey Thaler vom Hundert des ſteuerbaren Vermögens im Jahre 1690 durchs ganze Fürſtenthum ihren Anfang.

Im Jahre 1703 mußte aus dringenden Urſachen eine neue Extraſteuer zu drey Gulden vom Hundert ausgeſchrieben werden, welche bis zum Termin Egidii 1715 fortdauerte, wovon damals wieder ein Gulden nachgelaſſen wurde. Bey dieſem Quanto, nemlich bey den 3 Thalern ordinairer und 2 Gulden Extra-Steuer oder vierteljährigen 6 Gulden 30 Kreuzer blieb es bis 1729, wo man die 30 Kreuzer erließ, aber 1734 wegen Stellung des Kreiscontingents wiederum ein-

einführte, und 1736 erst wiederum nachließ. So blieb der Steuerfluß bis 1746 unverändert stehen; aber im gedachten Jahre kam zu den bisherigen 3 Thalern ordinairer und 1 Thaler extraordinairer Steuer noch ein Thaler vierteljährig, welcher erst 1781 zur Hälfte, unterm 9 Nov. 1782 aber gänzlich wieder aufgehoben und der alte Steuerfluß an 3 Thaler ordinairer u. 1 Thaler extraordinairer Steuer vom Hundert Gulden des steuerbaren Vermögens wieder hergestellt worden ist. Außerdem aber hat der Anspachsche Unterthan noch jährlich von hundert Gulden Anlage 40 Kreuzer sogenannte Accissteuer zu entrichten.

Eine andere Quelle der Einkünfte sind die Kammergefälle an Erbzinsen, Gülten, Zehnten, Zöllen, Umgeld, Handlöhnen, Hauptrechten ꝛc. die ebenfalls eine beträchtliche Summe einbringen, und wovon wir hier nur die beiden letzten zu erklären nöthig haben. Die Handlöhne sind im Fürstenthume Anspach unter den Namen, Kauf- Tausch- Bestehe- Erb- Neu- Handroß- und Todtfall-Handlöhne bekannt, welche wiederum in das große u. kleine Handlohn eingetheilt werden, wovon man das letztere auch Ab- und Auffahrtgeld nennt.

Das große Handlohn wird, je nachdem es ursprünglich auf einem Hofe oder Gute hergebracht ist, nach dem fünften, zehnten, funfzehnten, zwanzigsten auch dreyßigsten Gulden gerechnet, und die Erhebung geschieht bey Kauf- und Taxations-Fällen nach dem wahren Werthe durch verständige und vereidete Schatzmänner. Das kleine Handlohn hingegen war ehedem nur bey vielen geistlichen Güthern herkommlich, indem man ein gewisses geringes, gewöhnlich aus einem Viertel oder zwey Maaß Wein, oder 30 Krz. fränk. bestehendes Quantum unter dem Namen eines Auf- und Abfahrtgeldes entrichtete. Damit aber nicht zu viel und nicht zu wenig entrichtet wird, hat man gegenwärtig das ältere Herkommen, die Saal- und Lager-, auch Particular- und Grundbücher bey Erhebung desselben zur Richtschnur genommen.

Die Neuhandlöhne müssen von allen denjenigen entrichtet werden, welche einen über ihr Gut entweder aus Uebereilung

eilung oder in zu hohem Preiße abgeschlossenen Kauf nicht halten wollen.

Der Handroß-Handlohn hat seinen Namen von Handroß, d. i. von solchen Gütern oder Höfen, welche der Eigenthümer nicht selbst bewohnt, sondern mit einem beständigen Dienstmann besetzte, der die dazu gehörigen Grundstücke benutzte und dafür mit zu Felde ziehen mußte; und wenn er zwey Güter und darunter ein unbewohntes mit besaß, so hatte er sowohl beym Antritte, als auch nachher alle 6, 8 oder 10 Jahre von neuem das Handroßhändlohn zu entrichten. Gegenwärtig ist die Entrichtung desselben außer dem Antritte bey einheimischen Unterthanen auf alle zehn, und bey ausherrischen alle sieben Jahre festgesetzt worden.

Die Erhebung der Sterbhandlöhne geschieht ebenfalls nach dem wahren Werthe, so oft das Gut entweder durch den Tod, oder durch die Entweichung ledig wird.

Das Hauptrecht besteht in dem besten Stücke Vieh, welches der Verstorbene verläßt, es mag ein Pferd, ein Ochse oder eine Kuh seyn, wovon der wahre Werth im Gelde entrichtet wird. Hingegen bey armen Unterthanen ist das beste Kleid verfallen.

Außer diesen Abgaben haben die meisten Güter noch gewisse Frohndienste an den Landesherrn zu entrichten, welche in der Regel in ungemessenen Frohndiensten und nur bey den wenigsten in gemessenen Schaarwerksdiensten bestehen. Die ungemessenen Frohndienste muß er bey landesherrlichen Holz-, Getreide-, Chaussee-Fuhren und andern ähnlichen Arbeiten leisten, wobey man jedoch angewiesen ist, diejenige Zeit zu wählen, wo er an der Bestellung seiner Felder nicht gehindert wird.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Von dem königl. Preuß. Kriegsheere befinden sich gegenwärtig zu Friedenszeiten, außer der Bestungsbesatzung, 1 Infanterieregiment und 1 Husarenbataillon bis auf 1 Esquadron im

Fürstenthume Anspach, wozu in der Folge wahrscheinlich noch die im holländischen Solde gestandenen Truppen kommen werden, s. ob. unter Bayreuth S. 1298.

§. 12.

Landeseintheilung.

Das Fürstenthum Anspach wird gegenwärtig in funfzehn Oberämter mit sechs und dreyßig Unterämtern eingetheilt. Die Oberämter heißen:

I. Anspach oder Onolzbach.
II. Burgthann.
III. Cadolzburg.
IV. Colmberg.
V. Creilsheim.
VI. Creglingen.
VII. Feuchtwang.
VIII. Gunzenhausen.
IX. Hohentrüdingen.
X. Roth.
XI. Schwabach.
XII. Stauf.
XIII. Uffenheim.
XIV. Wassertrüdingen.
XV. Windspach und Kloster Hailsbronn.

In denselben befinden sich 1 Vestung, 3 Landeshauptstädte, 13 Nebenstädte, 28 Marktflecken, 229 Pfarrkirchdörfer, 95 Filialkirchdörfer, 8 verfallene, aber eigene Namen führende Schlösser, 1 verfallenes Kloster, 8 Kapellen und Siechkobel, 879 Weiler und 536 einzelne Höfe, Mühlen ꝛc. in allem aber 1801 Wohnplätze, welche 1781½ bestanden aus 1563½ ganzen Höfen, 14½ Drittelhöfen, 1385 halben Höfen, 31 Viertelhöfen, 5923 ganzen Gütern oder Sölden, 595 halben Gütern, 8 Viertel-Gütern, 7632 ganzen Wohnhäusern, 2051 halben Wohnhäusern, 70 Drittelwohnhäusern und

119 Viertelwohnhäuſern. In der 1754 geſtifteten Brandaſſecurations-Societät, waren 1787 — 1788 die ſämmtlichen Gebäude mit 13,353,525 fl. aſſecurirt.

Ehedem hatte jedes Oberamt einen adlichen Oberamtmann; allein ſchon unter dem letzten Markgrafen fing man an, dieſe einträglichen Stellen bey ſich ereignenden Todesfällen, oder andern Erledigungen einzuziehen, ſo daß dieſelben ganz aufgehört haben.

§. 13.

Topographiſche Beſchreibung.

I. Das Oberamt Anſpach oder Onolzbach

gränzt gegen Morgen an die Oberämer Cadolzburg und Windſpach und das nürnbergſche Pflegamt Lichtenau; gegen Mittag an das Oberamt Feuchtwang und das Eichſtedtſche; gegen Abend an das Oberamt Colmberg; und gegen Mitternacht an die Bayreuthſchen Unterlande. Es wird von abwechſelnden Anhöhen und Thälern durchſchnitten und hat einen faſt durchgängig ſchwarzbraunen, fetten, ſchweren, fruchtbaren Boden, der nur gegen Triesdorf und Markt Flachslanden hin mit viel Sand vermiſcht iſt. Man erbauet daher Korn, Dinkel, Weizen, Haber, Linſen, Kraut, Kartoffeln ꝛc. im Ueberfluß, deren Abſatz durch die Nähe der Hauptſtadt und andere Landſtädte ungemein erleichtert wird. Nicht minder ergiebig iſt der Wieſenwachs, ſo daß die Rindviehzucht, mit etwas Pferdezucht verbunden, der blühendſte und beträchtlichſte Nahrungszweig der Einwohner iſt. Denn im Jahre 1786 wurden auf dem alle Dienſtage gehaltenen Viehmarkte in Anſpach 7174 Stück Rindvieh zum Verkauf gebracht, als: 5485 Ochſen, wovon 107 Maſtochſen für 8434 Gulden, und 3156 magere Ochſen für 171,332 fl. verkauft wurden, 78 Maſtochſen und 190 magere Ochſen blieben in der Stadt, Ueberhaupt

aber hat man 4459 St. Rindvieh wirklich für 226,686 fl. verkauft und 2715 St. wiederum unverkauft abgetrieben. Außer der Fischerey in den Weihern, z. B. dem großen Höfer- und Scheerweiher an Karpfen und Hechten ist die Flußfischerey in der Retzat unbedeutend. Auch die Bienenzucht ist sehr gering. Die landesherrlichen und Gemeine-Waldungen betragen 9073 Morgen, wovon nur 734 Morgen Gemeine-Hölzer sind, wovon die obere, mittlere und untere Feuchtlach bey Anspach allein 1541 Morgen enthält. Die Waldungen bestehen aus Fichten, Tannen, Eichen und Büchen. In diesem Amte sind auch Gypsbrüche.

Innerhalb des Oberamtsbezirks befinden sich a) das Stiftamt Anspach, welches bey der Secularisation des St. Gumbertsstifts 1565 errichtet ward, und blos die Voigteylichkeit bey seinen Unterthanen auszuüben hat. b) Das Hofkastenamt Anspach, welches die hochfraischliche Obrigkeit im ganzen Oberamte mit Ausschluß der Stadt zu besorgen hat. Mit demselben ist verbunden c) das vereinigte Voigtamt Lehrberg und d) Birkenfels, e) das vereinigte Voigtamt Flachslanden, f) Bruckberg u. g) Vestenberg, und h) das Voigtamt Weihenzell. i) Endlich das Stadtvoigteyamt Anspach, welches die hohe Gerichtsbarkeit in der Stadt und einem gewissen Bezirke der Vorstädte zu besorgen hat.

Außer den Kameral- u. Jurisdictions-Besorgungen hat das Hofkastenamt zugleich auch seit vier Jahrhunderten die Richterstelle bey dem Wassergrafenamte zu verwalten. Das Wassergrafengericht ist nicht nur das einzige im Fürstenthume Anspach, sondern auch in der ganzen benachbarten Gegend, und besteht aus 1 Richter mit 6 Beysitzern, welche letztere

aus

aus erfahrnen im Oberamte Anſpach anſäſſigen Müllern und Mühlärzten gewählt, in Eid und Pflicht genommen und mit dem Namen Waſſergrafen belegt werden. Wenn daher entweder im Fürſtenthume oder in benachbarten ausherriſchen Aemtern über Mühlen- und Waſſerbau, über Stemmungen, Eichpfahlſchlagungen, Abwiegung des Gefälles, Wäſſerungen ꝛc. ein Streit entſtehet, ſo iſt es von den älteſten Zeiten her Nothwendigkeit und Gewohnheit, daß die Obrigkeiten beym Hofkaſtenamte um Abſendung des Waſſergrafengerichts anſuchen, nach deſſen Ankunft alsdenn die ſtreitigen Parteyen durch Handſchlag angeloben müſſen, ſich bey den erfolgenden Ausſprüchen zu beruhigen. Wer in ältern Zeiten dieſes Angelöbniß nicht erfüllte, und dem Ausſpruche des Waſſergrafengerichts ſich widerſetzte, der mußte der Herrſchaft zwanzig Goldgulden Strafe und jedem Waſſergrafen ein lindiſch Kleid und Taffet zu einem Wamms geben; allein in neuern Zeiten wird das gethane Angelöbniß oft gebrochen, ohne die darauf geſetzte Strafe zu entrichten.

Mit Ausſchluß der Stadt Anſpach und deren Stadtvoigteyamte unterworfenen Bezirke, ſind der fraiſchlichen Gerichtsbarkeit des Oberamts unterworfen 2 Marktflecken, 21 Pfarrkirchdörfer, 13 Filialkirchdörfer, 1 Wallfahrtskapelle, 129 Weiler nebſt 38 einzelnen Höfen oder Mühlen, in welchen 1786 lebten 2588½ anſpachſche immediat Unterthanen und 845 fremdherriſche, mehrentheils dem Hochſtifte Eichſtedt, dem teutſchen Orden und den freyherrlich Seckendorf- und von Creilsheimſchen Familien zuſtändige Angehörige.

Anſpach, oder Onolzbach, woraus der erſtere jetzt gewöhnliche Nahme durch Zuſammenziehung entſtanden iſt — Onoldum ſ. Onoldinum — 10 St. v. Nürnberg, an der Holzbach und untern

tern Retzat, in einem angenehmen mit reiner Luft und futterreichen Wiesen versehenen Thale, war ehedem die Residenzstadt der Markgrafen zu Brandenburg fränkischer Linie, und ist gegenwärtig nur noch die Hauptstadt des Landes und der Sitz der obengedachten Landescollegien, so wie auch des kaiserlichen Landgerichts und des burggräflichen Rathscollegiums. Die Stadt Anspach, welche bis in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ein unbedeutendes Städtchen war, hat ihren Ursprung dem Stift St. Gumbert zu verdanken. Dieses Stift wurde von Gumbrecht oder Gumbert, einem Sohne des Herzogs Gosbert II. und Stammvater der Grafen von Rothenburg um das Jahr 750 als ein Benedictiner-Mönchskloster gestiftet, gegen die Mitte des 11ten Jahrhunderts aber in ein Chorherrenstift verwandelt und 1563 secularisirt. Allein 1139 war zu Anspach bereits eine Pfarrkirche, und 1259 kommt es in Urkunden schon unter der Benennung Civitas vor. Im Jahre 1331 endlich erkaufte Burggraf Friedrich IV. diese Stadt und Amt nebst dem eingegangenen vesten Schlosse Dornberg von dem Grafen Ludwig von Oettingen für 23,000 Pfund Heller. 1634 wurde sie von kaiserlichen Soldaten besetzt, und zugleich das ganze Fürstenthum nebst den angränzenden Landen sequestrirt und eine kaiserliche Interimsadministration angestellt, welche aber nur ein Jahr dauerte. Die Stadt hat einigemal und besonders 1719 großen Brandschaden erlitten. Sie ist nur zur Hälfte gegen Norden und Westen mit einer Mauer umgeben, die einen bedeckten Gang hat, in welchem man bey schlechter Witterung trocken spatzieren gehen kann. Die andere ehemalige Hälfte der Stadtmauer gegen Süden und Osten ist seit 66 Jahren niedergerissen und mit neuen Häusern bebauet worden, so daß man nur noch hier und da einige Ueberreste derselben erblickt. Ueberhaupt wurden zu Anspach von 1732 bis 1787 allein 360 neue Häuser erbauet. Ohngeachtet

achtet alſo nur auf zwey Seiten noch eine Mauer ſich befindet, ſo wird die Stadt doch durch drey Haupthore verſchloſſen. 1786, welches bey den Häuſern auch in der Folge zu verſtehen iſt, zählte man in 35 Straßen und Gaſſen, welche ſeit ohngefähr 10 Jahren theils auf landesherrliche, theils auf bürgerliche Koſten nächtliche Erleuchtung erhalten haben, mit Einbegriff der drey Vorſtädte, als der Schloßvorſtadt, der Herrieder- u. der Ober-Vorſtadt, 923 bürgerliche Häuſer, und 1783, welches Jahr allemal in der Folge von der Volksmenge gilt, waren in denſelben ohne das Militair 12662 chriſtliche und 347 jüdiſche Einwohner vorhanden.

Die vorzüglichſten öffentlichen Plätze der Stadt ſind: der Schloßplatz; der obere Markt, wo ein ſchöner mit einem eiſernen Gitter umfaßter Brunnen mit einer künſtlich gearbeiteten meſſingenen, ſtarkvergoldeten Statüe geziert ſteht, welche nach der allgemeinen Meynung den Markgrafen George den Frommen vorſtellen ſoll. Sie iſt nicht in völliger Lebensgröße, aber in alter Rüſtung mit Harniſch, Helm und Schwerdt gearbeitet. Dieſer Brunnen wurde 1515 gebauet, 1673 neu vergoldet, 1780 mehr in die Mitte des Marktes verſetzt, neu aufgebauet und vergoldet. Der untere Markt endlich iſt ebenfalls mit einem 1746 erbaueten ſchönen laufenden Brunnen geziert worden, welchen man noch überdies mit einer den Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich vorſtellenden Büſte verſchönert hat.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich nachſtehende aus: das Reſidenzſchloß wurde von 1713 bis 1732 erbauet, nachdem von dem ältern Schloſſe 1710 der mittägliche Theil in die Aſche gelegt worden war. Carl Wilhelm Friedrich fing den Bau an, und unter der Vormundſchafts-Regierung der Markgräfin Chriſtiane Charlotte 1725 und in den folgenden Jahren erweiterte man den Plan beträchtlich, indem dieſe Fürſtin ein der hieſigen Landſchaft

schaft von ihr vorgeschossenes Capital von 60,000 fl. widmete, damit das Land durch die großen Baukosten nicht zu sehr belästigt werden sollte. Dieses ganz nach italiänischem Geschmack erbauete Schloß gehört, ob es gleich noch nicht völlig ausgebauet ist, zu den schönsten Residenzschlössern in Teutschland, und hat 4 Stockwerke. Das Hauptgebäude macht ein großes Viereck aus, und umschließt einen weitläuftigen mit Arcaden gezierten Hof; und oberhalb der Hauptfacade befindet sich eine mit gut gearbeiteten steinernen Statüen in Riesengröße besetzte 360 Schuh lange Gallerie. Die Haupt- und andern Treppen sowohl als auch die Gänge sind mit Solnhofer gelbem Marmor belegt. Von der Haupttreppe kommt man im 2ten Stockwerke in einen mit ebengedachtem gelben Marmor gepflasterten Vorsaal, worinnen sich sonst an Galatagen die Leibgarde des Markgrafen versammelte; und nachher in den sogenannten 65 Schuh langen, 45 Schuh breiten und 34 Schuh durch 2 Stockwerke hindurch gehenden hohen großen Saal. Die Wände desselben sind nach Art des carrarischen Marmors mit Gyps belegt, das Plafond aber ist außerordentlich schön al fresco gemahlt, und mit der auserlesensten Stuccaturarbeit nebst Vergoldung geziert.

Im 3ten Stockwerke befindet sich die 25 Schuh lange Bildergallerie, welche verschiedene sehenswürdige Stücke enthält, und dabey auch das mit braunem Holze belegte Cabinet. Im 4ten Stockwerke endlich trifft man unter andern die Markgräfliche Bibliothek und ein Münzcabinet an. Die Bibliothek ward unter der Regierung des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich errichtet, und so wie das Münzcabinet mit einem Fideicommiß 1738 belegt. Die Bibliothek ist in einem langen Saale und in einigen kleinen Zimmern aufgestellt, und hat außer den Beyträgen der neu antretenden Diener zu ihrer Vermehrung einen jährlichen Fond von 200 Gulden. Sie enthält unter andern eine ansehnliche Sammlung a) der ältesten Holzschnitte von berühmten Meistern, b) der ersten Kupferstiche u. Handzeichnungen von berühmten Mahlern, besonders von Rembrand ꝛc. Die ihr einverleibte ehemalige Stiftsbibliothek St. Gumbert und die Büchersammlungen von 9 secularisirten Klöstern begreifen eine starke auf 1000 Bände sich belaufende Anzahl seltener Drucke und Manuscripte. Das

Münz-

Münzcabinet ſteht in einem ſchönen mit antiken Gemählden und einer Sammlung von Gemmen und Büſten gezierten Zimmer in ſechs Schränken aufgeſtellt. Im erſten Schranke liegen die Münzen des chur- und fürſtlichen Hauſes Brandenburg, worunter auch die 1679 zum Gedächtniß der aus Preußen vertriebenen Schweden auf Befehl des Churfürſten Friedrich Wilhelm des Großen geprägte bekannte goldne und ſilberne große 60 Ducaten wiegende Medaille. Im zwey andern Schränken befinden ſich gegen 6000 goldne, ſilberne ꝛc. griechiſche und römiſche Münzen, und gleich dabey iſt eine Münzbibliothek. In einem Flügelgebäude ſind Rüſtkammern mit alten Rüſtungen, Turnier- und andern Schwerdtern, und Sattelkammern. Nahe bey dem Schloſſe ſtehet das Redouten- und Komödienhaus, welches erſt 1771 zu dieſem Gebrauche aus einem ehemaligen Reithauſe eingerichtet iſt, obſchon Markgraf Johann Friedrich die erſte Komödie u. Opera zu Anſpach hat aufführen laſſen, u. Markgraf George Friedrich den Theaterzuſtand verbeſſert hatte.

Das Kanzleygebäude hat Markgraf George Friedrich 1563 und in den folgenden Jahren aus dem vormaligen Capitulhauſe und Kreuzgange der Stiftscapitularen des St. Gumbertsſtift zunächſt an der Stiftskirche einrichten und größtentheils neu aufführen laſſen. Im untern Theile deſſelben verwahrt man in einigen Gewölben das Landesherrliche Archiv. Die Haupturkunden ſind in auf einandergeſetzten Schränken mit Handhaben befindlich, und können daher bey entſtehender Feuersgefahr ſehr leicht gerettet werden. Die hieſige Sammlung giebt der zu Plaſſenburg und Bayreuth wenig nach, obſchon die gemeinſchaftlichen Urkunden beider vormaligen Markgräflichen Häuſer dort aufbewahrt, und hier nur in vidimirten Abſchriften zu finden ſind. Allein vorzüglich merkwürdig ſind im hieſigen Archive eine über 300 Foliobände enthaltende Sammlung von Reichtagsacten, und eine aus mehr als 400 Bänden beſtehende Sammlung von Kreisacten vom 15ten Jahrhunderte an bis auf die neueſten Zeiten. Das 1531 erbauete Landhaus zwiſchen dem obern und untern Markte iſt ein freyſtehendes 3 Geſchoß hohes Gebäude, wovon ein Theil zu den Sitzungen des kaiſerl. Landgerichtes

und

und ein anderer Theil für die Hofapotheke und das Laboratorium bestimmt ist. Das Rathhaus hat 2 Geschoß, und wurde 1631 sehr erweitert. Das Gesandtenhaus in der sogenannten neuen Anlage, einer der schönsten Gegenden der Stadt, wurde zu Anfange dieses Jahrhunderts mit schönen Zimmern, und einem mit Flügelgebäuden eingeschlossenen geräumigen Hofe und Garten erbauet. Nahe dabey steht das 1724 unter der vormundschaftlichen Regierung der Markgräfin Christiane Charlotte von Steinen 3 Stockwerk hoch mit einem 94 Schritte langen Flügel erbauet. Das 2 Stockwerk hohe lange Jägerhaus ließ man 1725 aufführen, und wies es dem jedesmaligen Oberjägermeister und dem Jagdsecretair zur Wohnung an. Das im italiänischen Geschmacke aufgeführte ansehnliche Obervoigteyhaus gehört der gemeinen Stadt mit aller Jurisdiction zu, ist von allen Beschwerden befreyet, und kann nie durch Schenkung, Kauf, oder auf andere Weise veräußert werden. Die Frohnveste oder das Gefängniß für Verbrechen. Die Getreideschranne in der neuen Anlage. Die in den Jahren 1722 bis 1724 aufgeführte geschmacksolle und weitläuftige Infanterie-Caserne bestehet aus einem Hauptgebäude mit 2 langen und 1 Queerflügel, die einen großen Hof einschließen, hinter welchem sich noch einige andere dazugehörige Flügelgebäude befinden, die erst 1770 erbauet worden sind. Sie hat Raum für tausend Mann, und ist mit einer eigenen im Jahre 1726 feyerlich eingeweiheten Kirche versehen. Zu beiden Seiten der Caserne sind artige Gärten für Staabsofficiere angelegt, und an der rechten Seite befindet sich ein großer mit Fruchtbäumen eingefaßter Exercierplatz.

Unter den hiesigen Kirchen zeichnet sich die Stiftskirche St. Gumberti mit ihrer antiquen Ritterkapelle und 3 nach gothischer Bauart künstlich durchbrochenen und 1782 mit Blitzableitern versehenen Thürmen vorzüglich aus. Sie ist ein sehr helles Gebäude ohne Pfeiler und bald nach Entstehung des Stifts erbauet worden. Die in der Kirche befindliche sogenannte Ritterkapelle oder Gruft, ist wegen ihrer Alterthümer und wegen vieler gut erhaltenen Monumente sehenswürdig.

würdig. Sie bestehen meistentheils aus den Schildern und Epitaphien der Ritterbrüderschaft unserer lieben Frauen oder des ehemaligen berühmten Brandenburgschen weißen Schwanen-Ordens, welchen Churfürst Friedrich II. zu Braudenburg 1443 zu Ehren der Jungfrau Maria im Kloster auf dem Berge vor der Stadt Alt-Brandenburg für fürstliche, rittermäßige und adliche Personen gestiftet hat. Sein Nachfolger der Churfürst Albrecht bestätigte diese Fundation nicht nur, sondern verordnete auch zugleich, daß die Mitglieder des Ordens diſſeit des Thüringerwaldes um der Entfernung willen ihre Jahrestäge und Seelengedächtnisse zu Anspach in der Stiftskirche halten sollten. Von den alten Rittern und Ordensfrauen findet man in dieser Kapelle viele in Lebensgröße künstlich aus Stein gehauen. Diese Kapelle war ehedem der gewöhnliche Begräbnißort des anspachschen Adels, unter welchen auch der 1663 verstorbene bekannte Publicisse Limnäus seinen Ruheplatz gefunden hat. Allein seit dem 31 Jul. 1776 sind in einem Ausschreiben alle Begräbnisse in den Kirchen im ganzen Fürstenthume Anspach verbothen, und für den Adel auf dem Kirchhofe zum heil. Kreuze neue Grüfte erbauet worden. An der Stiftskirche sind 1 Stiftsprediger und 2 Diaconen angestellt.

Die St. Johannispfarr- oder Stadtkirche ist durchaus gewölbt und mit 12 Säulen unterstützt. In derselben ließ Markgraf Albrecht 1660 die fürstliche Gruft erbauen, da ehedem die verstorbenen Regenten in der Klosterkirche zu Hailsbrunn beygesetzt wurden. Seit der Erbauung dieser neuen sehenswürdigen Gruft sind darin 5 regierende Fürsten, 6 Fürstinnen, 5 Prinzen und 6 Prinzessinnen beygesetzt worden. An dieser Kirche besorgen den Gottesdienst 1 Stadtpfarrer, 1 Archidiacon und 2 Diaconen.

Den Römischkatholischen ist 1775 die freye Religionsübung zugestanden worden, und 1778 haben sie sich ein geschmackvolles Bethhaus erbauet. Die hier wohnenden Reformirten haben bisher jährlich zweymal in einem Zimmer des

Re-

Residenzschlosses ihre Gottesdienstlichen Versammlungen gehalten; indessen die Juden bereits seit 1744 eine eigene Synagoge besitzen.

Das Gymnasium Carolo-Alexandrinum illustre entstand aus der 1529 vom Markgrafen George dem Frommen errichteten Stiftsschule, welche Markgraf George Friedrich 1543 in sechs Classen theilte und hierzu ein Contubernium pauperum für zehn Knaben stiftete, welches jetzt bis auf zwey und vierzig erhöhet worden ist. In dieser Verfassung blieb die anspachsche lateinische Schule bis 1735, wo der verstorbene Markgraf Carl Wilhelm Friedrich den Entschluß faßte, das am westlichen Ende der Stadt nach einem sehr weitläuftigen Plane zu erbauen angefangene Zuchthaus zu einem Gymnasium umzuändern, und in demselben die Auditorien und Wohnungen für Lehrer und Lernende einrichten zu lassen. Zugleich wurde auch die bisher mit dem Hause Bayreuth gemeinschaftlich bestandene Fürstenschule zu Kloster Hailsbrunn aufgehoben, und die Hälfte der Alumnen dem Anspachschen Gymnasium einverleibet. Hierauf geschah am 12 Junius 1737 die feyerliche Einweihung des gegenwärtigen ansehnlichen Gebäudes, und die Verwandlung in ein Gymnasium illustre. 1771 ordnete der letzte regierende Markgraf zur Abschaffung der eingeschlichenen Unordnungen ein eigenes Schularchat aus verschiedenen einsichtsvollen Männern, und ließ am 24 Febr. 1773 diese Fürstenschule nochmals einweihen, ordnete sie dem Cabinets-Ministerio unter, und gab ihr den Namen: Gymnasium illustre Carolo-Alexandrinum. Es hat eine eigene Bibliothek und zu den 6 Classen 3 Professoren, wovon einer Rector ist, 1 Conrector, 4 Präceptores, 1 Inspector, 1 Schreib- und Rechenmeister, 1 französischen und englischen Sprachmeister u. 1 Tanz- u. Zeichenmeister. Die Schüler werden in Alumnos und Gratuitos und in Kostgänger abgetheilt, und haben insgesammt freye Wohnung auf dem Alexandrino. Der Alumnus genießt außer der

freyen

freyen Wohnung in einer Zelle Mittags u. Abends Eſſen, jährlich 2 Paar Schuh, Wäſche, Medicin ꝛc. ohnentgeldlich, und etwas gewiſſes von Leichen- und Neujahrsgeldern, wogegen er die beſtimmten Arbeiten bey Leichen und in den Kirchen thun muß, hat aber auch bey guter Aufführung und erwieſenem Fleiße Anwartſchaft auf ein akademiſches Stipendium. Allein die Stellen der Alumnorum können nur Landeskinder erlangen. Der Gratuitus, welches auch jeder Ausländer werden kann, genießt ebenfalls freye Wohnung in der Zelle, und tägliche freye Koſt, hat auch Antheil an den Neujahrsgeldern, und erhält 2 Paar Schuhe, muß aber ebenfalls die Kirchen- und Leichendienſte mit verſehen. Der Koſtgänger hingegen hat nur freyen Unterricht und Wohnung, und muß blos die Koſt bezahlen. Zur Belohnung des Fleißes hat der letztregierende Markgraf auch verordnet, daß jährlich bey der öffentlichen Prüfung an ſeinem Geburtstage den 24 Febr. Bücher, Kupferſtiche ꝛc. ausgetheilt werden ſollen. Von den Schülern darf aber keiner ohne ſchriftliche Erlaubniß auf die Univerſität gehen.

Zu den wohlthätigen Armenanſtalten in Anſpach gehöret das 1709 für 20 bis 25 arme verwaiſte Kinder geſtiftete, durch Vermehrung des Stiftungsfonds aber 1786 bis auf 60 Waiſen erweiterte Waiſenhaus, ein anſehnliches, 120 Schuh langes und 36 Schuh breites Gebäude, worinnen die Kinder gut erzogen werden. Das Seelhaus, eine der älteſten Stiftungen, wurde 1770 neuerbauet. Es iſt für arme gebrechliche Perſonen weiblichen Geſchlechts auf lebenslang, und für arme kranke Dienſtbothen und Handwerksburſche bis zu ihrer Geneſung beſtimmt, welche hier Wartung, Pflege und Arzney unentgeldlich erhalten. Die auf Lebenszeit hier aufgenommenen armen Perſonen erhalten außer ihren wöchentlichen Almoſen noch zur beſtimmten Zeit eine ſtiftungsmäßige Abgabe an Gelde, Brodt, Fleiſch, Bier und Wein; dagegen fällt aber die Verlaſſenſchaft derſelben mit Ausſchluß der Seitenfreunde der Anſtalt allein zu. Ganz am Ende der obern Vorſtadt liegt das Hoſpi-

spital mit 40 Pfründen, wofür jede aufzunehmende Person ein ihren Vermögensumständen angemessenes Quantum bezahlt, auch ihr eigenes Bette mitbringt und dafür lebenslänglich ihren freyen Unterhalt genießt. Gewöhnlich wird das Hospital beym Absterben eines Pfründners noch mit einem weitern Legate bedacht; geschieht dies aber nicht, so bleibt das Bette nebst den Mobilien beym Hospitale und das übrige Vermögen erben die nächsten Anverwandten. In der Herrieder Vorstadt befindet sich bey der 1461 erbaueten und verschiedene male vergrößerten Kirche zum heil. Kreuze der Kirchhof; und außerhalb dieser Vorstadt das Lazareth und Blockhaus für arme kränkliche Manns- und Frauenspersonen, welche darinnen von Almosen und einigen andern Wohlthaten leben. Das Blockhaus war sonst blos für wahnsinnige Personen bestimmt; da aber dergleichen Personen nunmehro in dem auf landesherrliche Kosten zu Schwabach erbaueten Tollhause verwahret werden, so befinden sich jetzt solche Personen darinnen, welche mit bösartigen oder ansteckenden Krankheiten behaftet sind. Für die Infanterie ist jedoch noch ein besonderes Lazareth vorhanden. Das Wittwenhaus dient 12 dürftigen Wittwen zum Aufenthalte, welche außer der freyen Wohnung noch einen jährlichen geringen Geldbeytrag erhalten. Das Kindererziehungs- oder Spinnhaus wurde 1773 errichtet, um dem Betteln der armen Kinder dadurch Einhalt zu thun. Gegenwärtig ist die Anzahl der Kinder auf 38 festgesetzt, und zur Einrichtung dieser wohlthätigen Stiftung hat man ein großes Nebengebäude des Waisenhauses angewendet. Die Kinder werden nicht nur durch verschiedene Lehrer im Christenthume, Schreiben und Rechnen unterrichtet, sondern auch außer den Schulstunden zum Wolle- und Baumwollespinnen angehalten. Bey zunehmenden Jahren giebt man die Knaben zu Handwerkern in die Lehre und die Mädchen in Dienste,

ſte. Bis dahin erhalten ſie ſowohl Koſt und Kleidung unentgeldlich, als auch das bey Erlernung eines Handwerks nöthige Lehrgeld aus den Landesherrlichen Caſſen, woraus überhaupt der ganze Aufwand dieſer Anſtalt beſtritten wird.

Zu Anſpach befinden ſich auch ein Landesherrlicher Hofgarten und ein fürſtlicher Küchengarten. Der 1727 angelegte ſehr weitläuftige Hofgarten nähert ſich am meiſten dem franzöſiſchen Gartengeſchmacke, und hat unter andern Sehenswürdigkeiten zwiſchen einer außerordentlich ſchönen 1724 gepflanzten Lindenallee eine 1550 Schritt lange gut eingerichtete Mailbahn. An derſelben findet man auf der einen Seite ein auserleſenes Buſchwerk von Buchenhecken, auf der andern aber außer einem weitläuftigen Parterre zwey artige Lindenwäldchen, und zwiſchen denſelben iſt in den Sommermonathen der zur Orangerie beſtimmte Platz. Der Küchengarten hat ebenfalls einen beträchtlichen Umfang und ein Treibehaus.

In der Schloßvorſtadt ſteht das 1753 erbauete Schießhaus für die Bürger.

Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Feldbaue und in Betreibung der Handwerke, wovon 1785 unter andern ſich hier befanden: 9 Bierbrauer, 59 Brandweinbrenner, 7 Bortenmacher, 7 Gold- und Silberarbeiter, 1 Chartenmacher, 11 Knopfmacher, 1 Pergamentmacher, 4 Strumpfſtricker, 9 Strumpfwirker und 1 Wachsbleicher.

Außerdem giebt es noch eine 1710 auf landesherrliche Koſten errichtete Fayencefabrik mit einem eigenen Gebäude, welche man nachher aber an Privatperſonen mit Ausſchluß des Hauſes überließ, und das letztere zu dem oben gedachten Infanterie-Lazarethe beſtimmte. Dieſe Fabrik verfertigt gute Waare, und hat ſowohl im Lande als auch außerhalb Landes noch beträchtlichen Abſatz. Zu mehrerer Beförderung des Commerciums wurde die oben gedachte Hofbank 1782 errichtet.

Zur

Zur Besorgung der bürgerlichen Angelegenheiten sind das landesherrliche Obervoigteyamt und das Stadtvoigteyamt, 4 Burgermeister nebst 8 bürgerlichen angesehenen Mitgliedern zum innern, 12 dergleichen aber zum äußern Rath verordnet, und denselben 1 Secretair, 1 Stadtschreiber und 1 Registrator beygegeben. Die Einkünfte der Stadt besorgen eigene dazu angestellte Cassirer und Einnehmer. Zur Untersuchung der Criminalverbrechen ist ein eigenes Stadt-Fraischamt angeordnet, an welches die Beklagten von der Rathsjurisdiction sogleich abgeliefert werden; hingegen im hofkastenamtlichen Gebiethe geschieht dies erst nach dem ersten abgehaltenen Verhöre. Von den hiesigen Bürgern und Schutzverwandten stehen einige unter dem St. Gumberts Stiftsamte, s. ob. S. 1524. mit der niedern Voigteylichkeit, müssen aber auch zugleich wegen ihrer Gewerbe Bürger auf dem Rathhause werden, wo sie auch, wenn ihre Wohnung auf Rathsgebiete liegt, alle hohe Gerichtsfälle abbüßen müssen; andere hingegen unter dem Hofkastenamte. Zwischen dem letztern und dem Stadtvoigteyamte ist wegen der Jurisdictionsgränze ein eigenes Regulativ festgesetzt worden.

Die noch übrigen zum fraischlichen Jurisdictionsbezirk des Oberamts Anspach gehörige Orte sind folgende:

Birkenfels, ein nach Flachslanden eingepfarrter kleiner Weiler, 2 St. v. Anspach, mit schönen Ueberresten eines ehemaligen Hohenlohe- und von Seckendorfschen Schlosses, und 6 anspachischen Unterthanen, hat ein Voigteyamt.

Bruckberg, 2 St. v. Anspach, ein W. mit 30 anf Unt. nach Großhaßlach eingepfarrt, der Sitz eines Voigteyamts, hat ein weitläuftiges 1720 nach dem Kopenhagener zu erbauen angefangenes, aber

aber noch unvollendetes landesherrliches Schloß, woſelbſt ſich gegenwärtig die 1762 zu Anſpach errichtete ächte Porcellanfabrik befindet, in welcher gewöhnlich über 70 Perſonen arbeiten. Sie liefert feine Waare mit vortrefflicher Mahlerey und Farbe, und iſt von dem Meißner Porcellain hauptſächlich durch ihre Leichtigkeit zu unterſcheiden. Die Erde zu der feinen Maſſe wird von Paſſau geholt, und der meiſte Abſatz geht nach der Türkey, für welche beſonders viele kleine Becher verfertigt werden.

Dornberg, ein W. mit 15 anſ. Unt. 1 Meile v. Anſpach, hat auf einer dabey liegenden ſteilen Anhöhe noch die alten Grundmauern der 1525 im Bauernkriege zerſtöhrten weitläuftigen Veſte gleiches Namens, worauf die im 12ten Jahrhunderte ausgeſtorbenen Grafen oder Advocaten von Dornberg ihren Sitz hatten.

Eyb, ein Pfkd. ½ St. v. Anſpach, wohin ein Weg mit einer Allee führt, enthält 39 anſ. und 10 fr. Unt. und iſt das Stammhaus der noch blühenden freyherrlichen Familie von Eyb, die ehedem hier ihren Anſitz hatte, wovon jetzt aber nur noch ein Stück Wall zu ſehen iſt.

Flachslanden, an einem ohnweit Birkenfels in die fränkiſche Retzat fallenden Bache, iſt ein Marktflecken mit einem Voigteyamte, 3 Jahrmärkten, 43 anſ. und 16 fr. Unt. und hatte ehedem eine beträchtliche Ledergerberey.

Lehrberg, an der Retzat, ein großes gutgebautes Pfkd. und Amtsd. 1½ St. v. Anſpach weſtwärts, hat 77 anſ. und 38 fr. Unt. nebſt einem anſpachſchen und biſchöfl. Eichſtettſchen Voigteyamte. Die hieſige neuerbaute Kirche war ſonſt wegen eines großen Schatzes vermeyntlicher Reliquien, worunter z. B. ein Stück vom Kreuze Chriſti, in großem Anſehen Unter den Einwohnern ſind viel Juden, und hier werden auch die Zuſammenkünfte der Barnoſſen und Vorſteher aller im Fürſtenthume Anſpach anſäſſigen Juden gewöhnlich gehalten.

St. Salvator, eine eichstedtsche Wallfahrtskapelle 2 St. v. Anspach, wohin noch gegenwärtig von der umliegenden katholischen Nachbarschaft an dem jedesmaligen Speer-Freytage einige Tage nach Ostern gewallfahrtet und geopfert wird. Dabey hofft man von einem in der Kirche liegenden aus Stein gehaueneu Salvator Wunder nnd die sonderbarsten Wirkungen für die Gesundheit und andere Umstände.

Schalkhausen am Holzbach, ¾ St. v Anspach, ein Pfkd. mit einer sehr alten Kirche, hat 39 ans. und 4 fr. Unt. und Ueberreste eines Walles von der ehemaligen Burg der Grafen von Dornberg.

Triesdorf war vor hundert Jahren noch ein geringes D. mit einem adl. Castro und 10 angehörigen Mannschaften, und hieß Triebsdorf. Es gehörte der freyherrl. Familie von Seckendorf, aus welcher Wolf Balthasar von Seckendorf den Ort 1600 an Markgrafen George Friedrich für 31,000 Gulden und 100 Ducaten Leihkauf verkaufte, der es bis 1615 verpachtete. In diesem Jahre aber ließ der Markgraf Joachim Ernst ein Reiher-Haus hier erbauen nnd dem Fasanengarten anlegen. Während des 30jährigen Krieges blieb es in diesem Zustande; allein nach Beendigung desselben ließ der Markgraf Albrecht 1654 den Thiergarten anlegen, ihn umzäunen, weiße Hirsche aus Bayern hierher bringen und ein Wildhaus erbauen. 1674 legte Markgraf Johann Friedrich den Lustgarten an, und unternahm 1682 den neuen Schloßbau, an dessen Vollendung ihn der Tod hinderte. Sein Nachfolger George Friedrich, hingegen vollendete den Bau, zierte den Hof mit Fontainen, und ließ von 1695 bis 1697 venetianische Gondeln in den sogenannten Kirchweiher setzen. Er legte auch zu Wohnungen für die Hofleute die sogenannten rothen Cavalierhäuschen, ein Komödienhaus und die große Lindenallee gegen das Wannenthor zu an. Der Markgraf Wilhelm Friedrich ließ von 1703 an den Lustgarten durch Einrichtung eines lebendigen Theaters verschönern, den Thiergarten vergrößern, einige neue Lindenalleen pflan-

pflanzen, Wohngebäude aufführen und den Schloßweiher mit Schildkröten beſetzen. Unter der obervormundſchaftlichen Regierung fing man an, den Thiergarten anſtatt des Zauns mit einer Mauer aus Backſteinen 1723 zu umgeben. 1730 legte der Markgraf Karl Wilhem Friedrich hier die Stuterey und die Fohlenzucht an, führte das Falkenhaus, nebſt einem neuen Anbaue am Schloſſe, die Huſarencaſerne im alten Seckendorfſchen Schloſſe und das Menageriehaus auf. Unter dem letztregierenden Markgrafen endlich ward hier die Schweitzer-Meyerey eingerichtet, und das Ganze von Jahr zu Jahr mehr verſchönert, und die Gärten nach dem engliſchen Geſchmack umgeſchaffen. Gegenwärtig beſteht alſo das vormalige Luſtſchloß und der Sommeraufenthalt der Markgrafen aus dem neuen Schloſſe, Falkenhauſe, dem alten Seckendorfſchen Schloſſe oder der heutigen Caſerne, dem rothen holländiſchen Cavalierhäuschen, dem Marſtalle, dem Reithauſe, der Schweitzerey, dem Jägerhauſe u. der Faſanerie. Allein ſeit 1791, wo alle Parforcejagd nebſt der Faſanerie aufgehoben ward, hat man die meiſten Faſanen verkauft, und einen Theil in die Feuchtlach, eine Waldung nahe an Anſpach gegen Triesdorf zu, verſetzt.

Weidenbach, ein großer wohlgebauter, mit einer ſchönen neuerbauten Pfk. gezierter Flecken, der 1495 Marktrecht erhielt, hat 54 anſ. und 10 fr. Unt., welche ſich von Ackerbaue und Viehzucht nähren, und einen dem Stiftsamte zu Anſpach untergeordneten Beamten, der in geringfügigen Sachen die erſte Inſtanz iſt.

Birnſperg, ein teutſchordenſches ſehr artiges D. mit einem weitläuftigen maſſiven Commenthureyſchloſſe und ſchönen Garten, 4 St. v. Anſpach.

Burggraf Conrad III. oder der Fromme schenkte es nebst andern Orten 1294 dem teutschen Orden zu Almosen, behielt sich aber die Gerichtsbarkeit vor, welche Brandenburg erst 1731 dem Orden vollends abtrat, und in einem weitläuftigen versteinten Umfange vollkommen einräumte.

Abb. bey Sommersdorf, ein eichstedt. Weiler mit 3 fr. Unt — Adelsdorf, ein vermischter W. *) mit 12 fr. Unt. — Adelmannssitz, ein W. mit 10 ans. Unt. **) — Albernsdorf, ein W. mit 21 ans. u. 2 fr. Unt. — Andorf, ein vermischtes Filkd. mit 11 fr. Unt. — Anfelden, ein W. mit 20 ans. Unt. — Aub bey Eipersdorf, ein W. mit 9 ansp. Unt. — Die Aumühl mit 1 ans. Unt. — Baalstatt, ein W. mit 3 ans. und 7 fr. Unt. — Bammersdorf, ein W. mit 2 ans. und 5 fr. Unt. — Berglein, ein teutschordisches Filkd. mit 9 fr. Unt. — Bergenweiler, ein W. mit 7 fr. Unt. — Berndorf, ein W mit 19 ans. Unt. — Bernhadswinden, ein W. mit 15 ans. und 11 fr. Unt. — Die Belzmühl mit 1 fr. Unt. — Beutellohe, ein W. mit 6 ans. und 3 fr. Unt. — Die Binsenmühl mit 1 fr. Unt. — Bohrspach, ein W. mit 20 ans. und 1 fr. Unt. — Bordswinden, ein Pfkd. mit 25 ans. nnd 1 fr. Unt. — Bey Brodswinden war in der Mitte des 16 Jahrh. ein berühmtes Wildbad, das jetzt ganz verschwunden ist. — Brünst, ein W mit 5 ans. Unt. — Burgoberbach, ein D. mit einer eichstedt. kathol. Pfarrey, mit 12 ans. und 23 fr. Unt. — Buhlspach, ein W. mit 4 ans. und 3 fr. Unt. — Die Bügemühl mit 1 ans. Unt. — Bürkach, ein eichstedt. W. mit 4 fr. Unt. — Cammerforst, ein W. mit 7 ans. Unt. — Clafheim, ein W. mit 16 ans. und 5 fr. Unt — Dautenwinden oder Oberdautenwinden, ein W. mit 6 ans. und 4 fr. Unt. — Desmannsdorf, ein W. mit 14 ans. und 1 fr. Unt. — Dierbach, ein W. mit 2 ans. Unt. — Dierersdorf, ein W. mit 9 ans. und 3 fr. Unt. — Dombach im Loch, ein W. mit 5 ans. Unt. — Dorndorf, ein W. mit 6 ans. Unt. — Dörf-

*) W. bedeutet Weiler, fr. Unt. bedeutet fremden Herrschaften angehörige Unterthanen.

**) ans. Unt. bedeutet anspachsche Unterthanen.

Digitized by Google

Dörflein, ein W. mit 3 anſ. und 4 fr. Unt. — Der Ebenhof mit 1 fr. Unt. — Egenhauſen, ein freyherrl. von Seckendorf. Ritterſitz und Pfkd. mit 29 fr. Unt. — Egloffswinden, ein W. mit 18 anſ. Unt. — Elpersdorf ein Pfkd. mit 12 anſ. Unt. — Eſpach bey Weidenbach, ein W. mit 19 anſ. Unt. — Die Felſenmühl mit 1 fr. Unt. — Die Flockenmühl, mit 1 fr. Unt. — Forſt, ein D. mit Flk. von Weißenzell hat 1 anſ. und 1 fr. Unt. — Frankendorf, ein freihrl. Creilsheim. und Eybiſcher W. mit 12 fr. Unt. — Frickendorf, ein vermiſchter W. mit 7 fr. Unt. — Die Fritzmühl mit 1 anſ. Unt. — Frohnhof, ein freyherrl. Eybiſcher W. mit 4 fr. Unt. — Die Galgenmühl mit 1 anſ. Unt. — Der Gaiſengrund, mit 1 anſ. Unt. — Gebersdorf, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Gerersdorf, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Gleißendorf, ein Filkd. mit 7 anſ. Unt. — Göderklingen, ein W. mit 19 anſ. Unt. — Göſtelsdorf, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Götteldorf, ein vermiſchtes Bayreuth. Filkd. mit 20 fr. Unt. — Die Gökenmühl mit 1 anſ. Unt. — Gräfenbuch, ein Filkd. mit 6 anſ. und 12 fr. Unt. — Großbreitenbronn, ein W. mit 12 anſ. und 4 fr. Unt. — Großhaßlach, ein Pfkd. mit 44 anſ. Unt. — Grüb, ein W. mit 10 anſ. und 1 fr. Unt. — Haag, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr. Unt. — Haßgang, ein W. mit 14 anſ. Unt. — Die Hagenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Hannenbach, ein W. mit 7 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Hannemannsmühl mit 1 anſ. Unt. — Haundelshofen, ein vermiſchtes W. mit 4 fr. Unt. — Die Hauferts- oder Unterhaßlachermühl mit 1 anſ. Unt. — Hennebach, ein W. mit 13 anſ. Unt. — Heſpach, ein eichſtedt. W. mit 6 fr. Unt. — Heßlabronn, ein Filkd. mit 7 anſ. Unt. — Hinterholz, ein W. mit 9 anſ. Unt. — Hirſchbrunn, ein W. mit 11 anſ. und 1 fr. Unt. — Hohenaub, ein W. mit 41 anſ. Unt. — Höfen bey Beutelhohe, ein teutſchord. W. mit drey fr. Unt. — Höfen bey Elpersdorf, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Höffletten bey Deßmannsdorf, ein W. mit 12 Unt. — Höffletten bey Seebronn, ein vermiſchtes W. mit 3 fr. Unt. — Höheberg, ein W. mit 3 anſ. und 19 fr. Unt. — Die Höfen oder Holemühl mit 1 fr. Unt. — Die Hochmühl mit 1 anſ. Unt.

—

— Der Hummelhof, und Hof zum Keller mit 2 anſ. Unt. — Hürbel, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Irrebach, ein W. mit 1 anſ. und 10 fr. Unt. — Kaltengreuth, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Kutterbach, ein W. mit 4 anſ. und 1 fr. Unt. — Käferbach, ein W. mit 5 anſ. und 1 fr. Unt. — Kemmaten, ein teutſchord. Weiler mit 4 fr. Unt. — Kettenhöfſtetten, ein Bayreuth. W. mit 18 fr. Unt. — Ketteldorf, ein Filkd. mit 21 anſ. Unt., die jenſeit des Wegs gelegenen Häuſer gehören in das Richteramt Roßſtaller Fraiſch. — Die Keſſelmühl mit 1 anſ. Unt. — Külbingen, ein W. mit 13 anſ. und 10 fr. Unt. — Kleinbreitenbronn, ein W. mit 8 anſ. und 1 fr. Unt. — Kleinhabersdorf, ein W. mit 9 anſ. und 3 fr. Unt. — Kleinhaßlach, ein Bayreuth. Filkd. mit 19 fr. Unt. — Kleinried, ein vermiſchtes W. mit 10 fr. Unt. — Die Knoblauchs- oder Neumühl mit 1 anſ. Unt. — Kolmſchneitbach, ein W. mit 6 anſ. und 1 fr. Unt. — Kühndorf, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Die Kugelmühl mit 1 fr. Unt. — Kurzendorf bey Haßladbronn, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Kurzendorf hinter der Feuchtlach, ein W. mit 21 anſ. Unt. — Leidenbuch, ein eichſtedt. W. mit 9 fr. Unt. — Leidendorf, ein Filkd. mit 15 anſ. und 4 fr. Unt. — Lengenfeld, ein W. mit 19 anſ. Unt. — Leonrod, ein Bayreuth. W. mit einem alten Schloſſe, das Stammhaus des Grafen von Leonrod mit 13 fr. Unt. — Lüchenbach, ein eichſtedt. W. mit 3 fr. Unt. — Linden, ein freyherl. Creilsheim W. mit 14 fr. Unt. — Mainhardswinden, ein W. mit 13 anſ. Unt. — Mittelbach, ein W. mit 14 anſ. und 5 fr. Unt. — Mittelbachſtetten, ein Pfkd. mit 16 anſ. und 8 fr. Unt. — Die Möthlachsmühl mit 1 fr. Unt. — Meratneuſtetten, ein Filkd. mit 17 anſ. Unt. — Nehedorf, ein W. mit 16 anſ. Ant. — Neudorf, ein W. mit 17 anſ. Unt. — Die Neumühl bey Wernſpach mit 1 anſ. Unt. — Neubronn, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Neunkirchen bey Sachſen, ein Filkd. mit 5 anſ. u. 5 fr. Unt. — Neunkirchen bey Leutershauſen, ein Pfkd. mit 25 anſ. und 1 fr. Unt. — Neunſtetten an der Altmühl, ein Dorf mit einer eichſtedtiſchen katholiſchen Pfarre mit 6 anſ. und 47 fr. Unt. — Neuſes bey Anſpach,

ein

ein W. mit 17 anſ. Unt. — Neuſes bey Oberbach, ein W. mit 15 anſ. und 4 fr. Unt. — Niederdombach, ein W. mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Niederoberbach, ein freyherrl. Creilsheim. W. mit 24 fr. Unt. — Obereichenbach, ein W. mit 8 anſ. Unt. — Oberdachſtetten, ein Pfkd. mit 58 anſ. und 8 fr. Unt. — Oberdombach, ein W. mit 20 anſ. und 7 fr. Unt. — Oberheſpach, ein eichſtedt. W. mit 7 fr. Unt. — Oberndorf, ein W. mit 2 anſ. u. fr. 9 Unt. — Oberrammersdorf, ein W. mit 10 anſ. und 1 fr. Unt. — Oberſulzbach, ein Pfkd. mit 18 anſ. Unt. — Petersdorf, ein W. mit 10 anſ. und 6 fr. Unt. — Pfaffenkreuth, ein W. mit 5 anſ. Unt. — Die Rangenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Rauenzell, ein D. mit einer eichſtedt. kathol. Pfarre und 37 fr. Unt. — Ratzenwinden, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Reckersdorf, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Roes, ein W. mit 1 anſ. und 9 fr. Unt. — Riedern, ein W. mit 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Rohrmühl mit 1 fr. Unt. — Roſenbach, ein freyherrl. Seckendorf. W. mit 10 fr. Unt. — Roſenberg, ein freyherrl. Creilsheim. W. mit 14 fr. Unt. — Der Röshof mit 2 anſ. Unt. — Ruppersdorf, ein Baireuth. W. mit 8 fr. Unt. — Rügland, ein freyherrl. von Creilsheim. Ritterſitz und Pfkd. mit 25 fr. Unt. — Der Schaafhof bey Sommersdorf mit 3 fr. Unt. — Die Scheermühl mit 1 anſ. Unt. — Schmalach, ein W. mit 11 anſ. und 3 fr. Unt. — Schmalnbach, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Die Schockenmühl mit 1 anſ. Unt. — Schönbronn, ein W. mit 6 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Schreckenmühl mit 1 anſ. Unt. — Seebronn, ein W. mit 5 anſ. Unt. — Die Seemühl mit 1 fr. Unt. — Die Silbermühl, mit 1 fr. Unt. — Sommersdorf, ein freyherrl. von Creilsheim. Ritterſitz mit einer Pfarrey mit 14 fr. Unt. — Steinbach bey Bruckberg, ein W. mit 5 anſ. und 6 fr. Unt. — Steinbach bey Alberndorf, ein W. mit 7 anſ. und 2 fr. Unt. — Steinbach bey Käferbach, ein eichſtedt. W. mit 5 fr. Unt. — Steinersdorf, ein W. mit 11 anſ. Unt. — Die Steinmühl mit 1 anſ. Unt. — Stockheim, ein Bayreuth. W. mit 7 fr. Unt. — Strüth, ein W. mit 20 anſ. Unt. — Die Tauersmühl mit 1 anſ. Unt. — Tiefenthal, ein W. mit 9 anſ.

und

und 9 fr. Unt. — Vestenberg, ein Pfld. mit 29 anf Unt. mit einem Voigteyamte. — Untereichenbach, ein W. 12 anf Unt. — Unterdautenwinden, ein eichstedt. W. mit 4 fr. Unt. — Unterhespach, ein Weiler mit 3 anf. und 15 fr. Unt. — Unterfulzbach, ein W. mit 9 anf. und 3 fr. Unt. — Unternbiebert, ein Pfld mit 18½ anf. und 3½ fr. Unt — Unternzenn, ein freyherrl. v. Seckendorf. Rittersitz und Pfarrey mit 12 fr. Unt. — Welden bey Rauenzell, ein eichstedt. W. mit 7 fr. Unt. — Die Walkmühl mit 1 anf. Unt — Wallersdorf, ein W. mit 11 anf. und 1 fr. Unt. — Die Wannenmühl, mit 1 anf Unt. Warzfelden, ein Filld. mit 17 anf Unt. — Wasserzell, ein W. mit 17 anf. Unt. — Die Weidenmühl mit 1 anf. Unt. — Der Weinberg bey Anspach mit 1 anf. Unt. — Die Weißbachsmühle mit 1 anf Unt. — Der Weizenhof mit 1 anf. Unt. — Wengenstatt, ein W. mit 5 anf. Unt. — Wernspach, ein Pfld. mit 25 anf. Unt. — Weisherschneitbach, ein W. mit 16 anf. und 7 fr Unt. — Weihenzell, ein Pfld. mit 24 anf. Unt., hat seit 1705 eine Papiermühle mit 8 Stampfen und 1 Holländer und auch ein Voigteyamt, das gewöhnlich der hiesige Wildmeister verwaltet. — Wickendorf, ein W. mit 7 anf. Unt. — Wickleinsgreuth, ein W. mit 5 anf. und 4 fr Unt. — Winkel, ein freyherrl Creilsheim W. mit 11 fr. Unt. — Winterschneitbach, ein W. mit 11 anf. und 3 fr. Unt. — Wolfartswinden und Kesseldorf, ein W. mit 14 anf. Unt. — Wüllendorf, ein W mit 7 anf und 4 fr Unt. — Wüstenbrück, ein W mit 8 anf Unt. — Wüstendorf bey Wernspach, ein W mit 6 anf und 2 fr Unt. — Wüstendorf bey Groshaßlach, ein W mit 8 anf. Unt. — Zeilach, ein W. mit 22 anf. Unt. — Zellrüglingen, ein W. mit 14 anf Unt. — Die Ziegelhütte bey Anspach mit 2 anf. Unt.

2. Das Oberamt Burgthann

gränzt gegen Morgen an das nürnbergsche Pflegamt Altdorf; gegen Mittag an die Herrschaften Wolfstein und Pyrbaum und an Bayern, gegen

gen Abend ans Oberamt Schwabach und gegen Mitternacht an die Pegnitz und das nürnbergsche Pflegamt Lauf. Es ist gröstentheils bergigt, und hat nur gegen Schwabach und Nürnberg zu eine ebnere Fläche. Der Boden besteht meistentheils aus rothen grauen und weißen Letten, aus etwas gutem, fruchtbaren und mürben Erdreiche und aus Sandfeldern; daher ist auch der Ueberschuß des zum Verkauf bestimmten Dinkels, der Gerste und des Hafers nicht groß, und das Korn, der Hirse und die Wicken, Kraut (besonders zu Ober- und Unterferrieden und Steinbach,) Rüben, Kartoffeln, Flachs und Hanf sind nur zum eigenen Bedürfniß hinreichend. Die zweyschürigen Wiesen liefern nur mittelmäßige Aerndten, und von den meisten taugt das Heu mehr für die Pferde als für das Rindvieh. Allein weder Pferde- noch Rindviehzucht sind so stark, daß einiger Ausfuhrhandel damit getrieben würde; und der ganze Rindviehhandel besteht im Kälberverkauf nach Nürnberg. Noch unbedeutender sind Bienenzucht und Fischerey. Allein vorzüglich gut wird die Schweinezucht betrieben. Außer dem einige Meilen im Umfange betragenden Theile des sogenannten Nürnberger Reichswaldes betragen die Waldungen 1816 Morgen, wovon mehrere Morgen den Unterthanen gehören, welche theils aus diesen, theils mit dem im Nürnberger Reichswalde aus herkommlicher Waldgerechtigkeit zu schlagenden Holze einigen Handel treiben. Diese Waldungen bestehen, einige Eichen- und Erlen-Gehaue ausgenommen, aus Nadelholz, und zwar vorzüglich aus Kiefern oder Forln. In und auf dem Dillberg findet man gegen die bayrische Gränze zu, Versteinerungen und in der Gegend von Burgthann braunfarbigen mit versteinerten Schnecken und andern Insecten durchaderten Marmor.

Das Oberamt Burgthann begreift unter sich a) das Kastenamt Burgthann und b) das Voigteyamt Schönberg mit 2 Beamten, welche sowohl die landesherrlichen Einkünfte als auch die althergebrachten Fraischgerechtsame zu besorgen haben, welche letztere zwischen

bei-

beiden Aemtern getheilt sind. Es befinden sich in beiden 1 Marktflecken, 8 Pfarrkirch- und 2 Filialkirchdörfer, 1 Kapelle, 55 Weiler, nebst 39 einzelnen Höfen und Mühlen, in welchen sich 280 anspachsche immediat Unterthanen und 827 fremdherrische Angehörige befinden, die mehrentheils der Reichsstadt Nürnberg, der teutsche Orden und Churpfalzbayern besitzt.

a. Das Kastenamt Burgthann.

Burgthann, ein vestes Bergschloß und nach Oberferrieden eingepfarrtes Dorf mit 39 ans. Unt., war in dem mittlern Zeitalter der Familiensitz der von Tanne, welche diesen Ort 1287 an Herzog Ludwig von Bayern veräußerten, von welchem bald darauf Kaiser Rudolph von Habsburg zum Besitz desselben gelangte, der Burgthann 1288 an den Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg überließ. Zu Burgthann sind auch 2 Papiermühlen, wovon die obere 124 Jahr alte 5 Stampfen u. 1 Holländer, die untere 64 Jahr alte aber 7 Stampfen und 1 Holländer hat.

Oberferrieden, nahe bey Burgthann, ein Pfkd. mit 21 ans. Unt., ist der Sitz des Kastenamts, und gelangte zugleich mit

Unterferrieden, einem Filkd. von 46 ans. Unt., im Jahre 1335 vom Domcapitel zu Eichstedt käuflich an das Burggrafthum.

Die übrigen unter des Kastenamts Burgthann Fraischgerechtsame stehenden Orte sind:

Altenthann, ein adl. grundherrisches Guth und nürnbergsche Pfarrey mit 23 fr. Unt. — Altenfurth, eine Capelle. — Die Bachmühl mit 1 ans. Unt. — Beinding

Digitized by Google

ding oder Peuntlingen, ein W. mit 3 fr. Unt. — Benzenhofen, ein nürnberg. Filkd., mit 10 fr. Unt. — Birnthon, ein W. mit 4 fr. Unt. — Bleyweiß, ein W. mit 2 fr Unt. — Brackenfels, ein W. mit 3 fr. Unt. — Die Brandmühl, mit 1 fr. Unt. — Buch, ein vermiſchtes W. mit 9 fr. Unt., 4 Häuſer liegen im Pfalzneuburger Fraiſch. — Dörlbach, ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt. — Ezelsdorf, ein W. mit 29 anſ. und 7 fr. Unt. — Feucht, ein nürnberg. landpflegamtl. Marktflecken, mit 66 fr. Unt. — Fiſchbach, ein nürnberg. Pfkd. mit 24 fr. Unt. — Der Forſthof, mit 1 fr. Unt. — Die Fröſchau mit 1 fr. Unt. — Die Gauchsmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Gibitzenhof mit 1 anſ. Unt. — Gleishammer, ein nürnberg. W. mit 14 fr. Unt. — Grub, ein W. mit 18 anſ. und 2 fr. Unt. — Grünſperg, ein nürnberg. W. mit 11 fr. Unt. — Gſteinach, ein einzelner Hof, mit 1 fr. Unt. — Gſpanberg ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt., 3 Häuſer liegen im Neuburger Fraiſch. — Der Gugelhammer, mit 1 fr. Unt. — Der Gugelshof, mit 1 anſ. Unt. — Die Hadermühl, mit 1 fr. Unt. — Hammenhof u. die Mühl mit 2 fr. Unt. — Das Hallers-Schößlein mit 1 fr. Unt. — Die Heinleinshöfe mit 3 anſ. Unt. — Hohenbruck, ein Waldamt-nürnberg. W mit 9 fr. Unt. — Höfen, ein nürnberg. W. mit 3 fr. Unt. — Kemmaten, ein W. mit 2 anſ. und 24 fr. Unt., 21 Häuſer liegen im Pfalzneuburger Fraiſch. — Die Kotmühl mit 1 fr. Unt. — Der Lochmannshof, mit 1 fr. Unt. — Ludersheim, und auf der Au, ein nürnberg. W. mit 11 fr. Unt. — Oberlindelburg, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr. Unt. — Unterlindelburg, ein nürnb. W. mit 10 fr. Unt. — Der Malersberg mit 2 fr. Unt. — Der Rauſchelhof, mit 1 fr. Unt. — Ober-Rimberg, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Unter-Rimberg, ein W. mit 2 anſ. und 1 fr. Unt. — Rosbach, ein nürnberg. W. mit 9 fr. Unt. — Retzſtall, ein W. mit 2 fr. Unt. — Patenhofen, ein W. mit 4 anſ. und 5 fr. Unt. — Pfeiferhütten, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Die Pretalmühl mit 1 fr. Unt. — Oberwölkleiten, ein nürnberg. W. mit 7 fr. Unt. — Raſch, ein nürnberg. Pfkd. mit 31 fr. Unt. — Der Riebleinshof, mit 1 fr.

Unt.

Unt. — Röthenbach bey St. Wolfgang, ein nürnberg. Pfkd. mit 20 fr. Unt. — Röthenbach bey Altdorf, ein nürnberg. W. mit 10 fr. Unt. — Der Rummelsberg mit 1 fr. Unt. — Schwarzenbach, ein W. mit 3 anf. und 23 fr. Unt. — Schwarzenbruck, ein adlich von Scheurlscher W. mit 15 fr. Unt. — Steinbach oder Steindelbach, ein W. mit 4 anf. u. 3 fr. Unt. — Das Spital und Lazareth zu Altdorf, außerhalb der Stadt. — Der Lutzendteich, oder Tutschenteich mit 4 fr. Unt. — Der Vokenhof mit 2 fr. Unt. — Vokenhof, ein W. mit 1 anf. und 5 fr. Unt. — Die Vöresmühl, mit 1 anf. Unt. — Weinhof, ein nürnberg. W mit 8 fr. Unt. — Winkelhaidt, ein nürnberg W. mit 29 fr. Unt. — Westhaidt, ein W. mit 3 anf. und 3 fr. Unt. — Das Weiherhaus, mit 1 fr. Unt. — Die Altdorfer Ziegelhütten mit 1 fr. Unt.

b. Das Voigteyamt Schönberg umschließt in seinem Jurisdictionsbezirk folgende Ortschaften:

Schönberg am Nesselbach, 1 St. vom nürnberg. Städtchen Lauf, ein großes anfsp. Pfkd. mit einem landesherrl. vesten Schlosse, dem Sitze des Beamten, und 48 anf. nebst 8 fr. Unt., gehörte nebst der Veste in der Mitte des 13 Jahrh. dem K. Conrad IV. Herzoge zu Schwaben, von welchem es 1268 an Herzog Ludwig den Ernsthaften von Bayern und im Anfange des 14 Jahrh. an das Burggrafthum Nürnberg kam. Ehedem übte unter andern hohen Gerechtsamen das Schloß Schönberg von 1570 bis 1611 eine kaiserliche Freyung aus, und besaß sein eigenes Halsgericht; gegenwärtig aber werden die Todesurtheile an Missethätern des ganzen Oberamts zu Schwabach vollzogen, nachdem zu Burgthann oder Schönberg der Inquisitionsprozeß vollendet worden ist. Außer dem Voigteyamte befindet sich zu Schönberg noch ein besonderes aus 1 Richter 11 Schöppen bestehendes Gericht, das sich jährlich zu Abhandlung verschiedener Frevel und anderer Gemeinsachen versammelt.

Mögel-

Mögeldorf, ein ſchönes wohlgebautes nürnberg. Pfkd. von 20 anſ. und 31 fr. Unt., hat einige artige Landhäuſer, die nürnberg. Adlichen gehören, und iſt der Wohnort des anſpachſchen Wildmeiſters, der die landesherrl. Forſt- und Jagdſachen zu beſorgen hat.

Arnhofen, ein nürnberg. W. mit 5 fr. Unt. — Brunn, ein Spital-nürnberg. Weiler mit 11 fr. Unt. — Der Bühlhof, mit 1 fr. Unt. — Dippersdorf, ein W. mit 7 anſ. und 41 fr. Unt. — Die Dullenau, mit 1 fr. Unt. — Der Dürrehof, mit 1 fr. Unt. — Die Fuchsmühl, mit 1 fr. Unt. — Gersdorf, ein nürnberg. W. mit 17 fr. Unt. — Hammer, ein W. mit 5 fr. Unt. — Heimendorf, ein adl. fürerisch. Weiler und Schloß, mit 19 fr Unt. — Oberheidelbach ein W. mit 6 anſ. und 11 fr. Unt. — Unterheidelbach, ein nürnberg. W. mit 7 fr. Unt. — Die Heiligemühl, mit 1 fr Unt. — Himmelgarten, ein adl. fürerisch. W. mit 4 fr. Unt — Laufenholz, ein W. mit 3 anſ. und 34 fr. Unt. — Leimburg ein nürnberg. Pfkd. mit 3 anſ. und 62 fr Unt — Letten, ein nürnberg W. mit 4 fr. Unt. — Malmſpach, ein adl. löffelholz. W. mit 10 fr. Unt. — Meiersberg, ein nürnberg. Reichalmosamt. Weiler mit 3 fr. Unt. — Mittelbuch, ein einzelner Hof, mit 1 anſ Unt. — Der Morlzenberg, mit 1 fr. Unt. — Die Neſenmühl mit 1 anſ. Unt. — Die Obermühl, mit 1 fr. Unt. — Die Obernbürg, mit 1 fr. Unt. — Poßling, ein W. mit 9 fr. Unt. — Renzenhofen, ein nürnberg. W. mit 7 fr. Unt. — Rockenbronn, ein einzelner Hof, mit 1 fr. Unt. — Die Rößmühl mit 1 fr. Unt. — Die Schorau, mit 1 fr. Unt. — Schweig, ein nürnberg. W. mit 12 fr. Unt. — Ungelſtetten, ein W. mit 1 anſ. und 5 fr. Unt., 1 Haus liegt im Burgthanner Fraiſch. — Die Unternbürg mit 1 fr. Unt. — Unterröthenbach bey Lauf, ein nürnberg. W. mit 9 fr. Unt. — Weigenhofen, ein W. mit 1 anſ. und 25 fr. Unt., 7 Häuſer liegen im Hersbrucker Fraiſch. — Wetzendorf, ein W. mit 2 anſ. und 11 fr. Unt. — Winn, ein nürnberg. W. mit 5 fr. Unt. — Zabeleinshof, ein W und löffelholz. Schlößlein mit 15 fr. Unt.

3. Das

3. Das Oberamt Cadolzburg

gränzt gegen Mitternacht. an Bayreuth und Bamberg; gegen Morgen ans Oberamt Schwabach und an Bayreuth; gegen Mittag an die Oberämter Schwabach u. Windspach, gegen Abend an Bayreuth und das Oberamt Anspach und die Herrsch. Wilhermdorf.

Dieses Oberamt hat eine sehr angenehme, meistens ebene Lage, und einige wenige aus lehmigtem, kalkartigen und fettem Boden bestehende Bezirke ausgenommen sandigen und steinigten Boden, der wenig Dinkel und Weizen, aber desto mehr Korn, Gerste, Haser, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Kraut, Rüben, Flachs, Hopfen, Taback und Krapp oder Färberröthe hervorbringt, welche drey letztere Erzeugnisse auch stark ausgeführt werden. Die Wiesen an den Flüssen Sibert, Rednitz, Regnitz und Zenn sind sehr einträglich, und werden durch künstliche Wasserräder gewässert; allein die übrigen Wiesen bringen weit geringern Ertrag. Die Pferdezucht hat sich von Jahr zu Jahr verbessert; aber die Rindviehzucht, die Bienenzucht und die Fischerey sind in mittelmäßigem Zustande. Die meistentheils mit Kiefern, Fichten und Tannen, und nur mit wenig Eichen, Buchen und andern Laubhölzern bestandenen Waldungen betragen 3203 Morgen.

Das Oberamt wird in folgende Aemter eingetheilt, deren jedes einen besondern Beamten hat, als: a) das Kasten- und Richteramt Cadolzburg; b) das Stadtvoigteyamt Langenzenn; c) das Richteramt Raßstall, welchen drey Aemtern eigene Fraischbezirke angewiesen sind; d) das Gleitsamt Fürth, und e) das Richteramt Habersdorf. In denselben befinden sich 1 Stadt, 3 Marktflecken, 14 Pfarrkirch- und 13 Filialkirchdörfer, 99 Weiler und 33 einzelne Höfe u. Müh-

len, in welchen 964 anſpachſche immediat Unterthanen und 1620 ausherriſche Angehörige lebten, welche theils Nürnberg, theils Bamberg, theils Bayreuth, theils dem deutſchen Orden gehören.

Cadolzburg war von jeher eine eigene Herrſchaft, wozu mehrere Orte mit allen landesherrlichen Rechten gehörten, und welche nach den meiſten Schriftſtellern nach dem Abſterben Otto II., des Herzogs von Meran, 1248 an das Burggräfliche Haus fiel. Hingegen Oetter in ſ. Nachr. von Cadolzburg 1785. behauptet, dieſe Herrſchaft habe den ehemaligen Grafen von Abenberg gehört, von welchen ſie durch eine Heurath der Gräfin von Abenberg, der zweyten Gemahlin des Burggrafen Conrad I., zum Burggrafthum gekommen ſey.

a. Zum Fraiſchbezirk des Kaſten- und Richteramts Cadolzburg gehören nachſtehende Orte:

Cadolzburg oder Kadoldsburg, in Urkunden von 1157. Kadoldesburc genannt, ein beträchtlicher mit Mauern und 3 Thoren verſehener Marktflecken am Farrnbach auf dem nördlichen Abhange einer langen Bergſtrecke zwiſchen Langenzenn und Nürnberg, iſt der Sitz des Oberamts, und hat 115 Wohnhäuſer mit 199 anſ. Unt. oder 200 Familien. Er wird in vier Quartiere eingetheilt, nemlich: 1) in das Schloß; 2) in den Markt oder Marktflecken ſelbſt; 3) in den Kraftſtein, und 4) in das Thal, wovon die beiden erſten den höchſten und faſt ganz obern Theil des Abhanges einnehmen. Vor dem auf einem ſehr ſteilen Berge in einer Ovallinie erbaueten Schloſſe, welches in das alte und neue Schloß abgetheilt wird, und lange die Reſidenz der Burggrafen von Nürnberg und der beiden Churfürſten Friedrich I. und Albrecht Achilles geweſen iſt, befindet ſich ein groſſer

und

Vorhof, dessen 3 Seiten lauter schöne herrschaftliche Gebäude, als: die Beamtenwohnungen, die große landesherrliche Stallung, 2 große Getreidekästen oder Magazingebäude, die Kaplaneywohnung und die Frohnveste, einnehmen. An der vierten Seite steht das Schloß, welches durch eine Aufzugbrücke mit dem Schloßhofe verbunden wird. Das alte Schloß oder die ältere Burg entstand bereits im 9ten Jahrhundert, wo sie Cadoltus, des Kaisers Arnulph natürlicher Sohn, erbauet haben soll. Sie steht noch unverletzt, indessen so manches alte Schloß aus jenen und noch neuern Zeiten eingeäschert worden oder eingefallen ist, und kann vermöge ihrer festen und dauerhaften Bauart noch lange der zerstöhrenden Zeit Trotz bieten. In diesem ältern Theile des Schlosses findet man außer sehr viel Gewölbern und Gefängnissen, einen weitläuftigen gewölbten Saal, woraus man in ein Vorgemach, dann ins Wohnzimmer und in das große allgemeine Schlafgemach kommt. In allem sind nur neun Zimmer im alten Schlosse, wovon einige die Oberamtsregistratur verwahren, das Laboratorium, die große Küche, ein Keller, fünf Gewölbe, ein außerordentlich tiefer Radbrunnen, alles mit schöner aber riesenmäßiger Schlosserarbeit versehen, und im zweyten Stockwerke die ganz unverändert gebliebene Schloßkapelle, worinnen Bethstunden gehalten werden, und welche noch einen aus dem Papstthume herrührenden Altar mit daran befindlichen guten Gemählden und einem Marienbilde nebst dem Portrait des Stifters und damaligen Pfarrers Keit aufzuweisen hat. Ueberhaupt aber befindet sich an diesem Theile des Schlosses ein bedeckter Gang mit Schießscharten, worinnen zuweilen Doppelhaaken gestanden haben. Das neue Schloß oder der jüngere Theil des Schlosses soll vom Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, dem nachmaligen Churfürsten Friedrich I. von Brandenburg, zu Anfange des 15ten Jahrh. erbauet worden seyn, und enthält sechs und dreyßig Zimmer und Kammern, eine Küche, zwey Keller und zwey Gewölber.

An und in dem Markte stehet das 1486 erbauete Rathhaus u. von den obengedachten 3 Thoren stehen zwey selbst mit dem Schlosse in Verbindung.

Am

Am Fuße des Schloßberges auf der Ebene nordwärts liegt der dritte Theil dieſes Marktfleckens, das Thal, worinnen einige ſchöne maſſive privat- und öffentliche Gebäude nebſt der neuen Pfarrkirche, dem Pfarrhofe u. den Schulhäuſern, u der Sitz des Wildmeiſters ſich befinden. Endlich unter dem Marktflecken oſtwärts iſt der etwas abgeſonderte, theils eben, theils auf einer Anhöhe angebaute Kraftſtein, zwiſchen deſſen Häuſern der Beſitzer ſeinen Garten hat, und auch Weiher liegen, ſo daß der Kraftſtein das Anſehen eines zerſtreuten Dorfes hat. In dieſem Theile liegt der Kirchhof und das Hochgericht.

Die Nahrung der Einwohner beſteht hauptſächlich im Feld- und Obſtbaue, indem ſie ſehr viel Obſt auswärts verſenden, worunter die Zwetſchen oder Pflaumen, die Borsdorfer Aepfel und die welſchen Nüſſe einen ſehr guten Geſchmack und eine vorzügliche Größe haben. Vor ohngefähr 10 Jahren fand man ohnweit Cadolzburg bey Grabung eines Kellers einige römiſche Urnen mit dem Deckel, welche zu Anſpach auf dem Gymnaſio aufbewahrt werden. Eine Stunde von Anſpach am Abhange des Dillenberges liegt der Druidenſtein, welcher 88 Schuh Umfang, 14 Schuh Höhe, eine Oberfläche 17 Schuh nach der Länge und 15 Schuh im Durchſchnitt nach der Breite hat, und der Tradition nach den Druiden zu einem Opferaltare gedient haben ſoll, ſo daß die in denſelben horizontal hineinlaufenden Löcher Schallöcher geweſen ſeyn, welche die Druiden, mittelſt lauten Hineinrufens ſtatt unſerer heutigen Sprachrohre gebraucht und dadurch ihre Orakelſprüche mitgetheilt haben.

Die alte Veſtung bey Zirndorf auf einer ziemlichen Anhöhe war in ältern Zeiten das Stammhaus derer von Berg, und ehedem eine beträchtliche Veſtung, welche im Städtekriege zerſtöhrt wurde, ſo daß jetzt nur einiges Gemäuer übrig iſt, neben welches man eine Wohnung für den Landesherrl. Wildmeiſter erbauet hat.

Deberndorf, 1 St. v. Cadolzburg in einer angenehmen Gegend, ein W. mit 11 anſ. und 2 fr. Unt., hat ein aus einem langen Haupt- und zwey Nebengebäuden beſtehendes landesherrl. Luſtſchloß mit vortrefflichen Mahlereyen, einem angenehmen Garten, einer Eremitage und landesherrlichen Bierbrauerey. Dieſer Ort iſt 1756 von George Auguſt Carl von Diemar an den Markgrafen verkauft worden.

Fürth, ein großer offener Marktflecken in einer ungemein ſchönen Gegend zwiſchen der Rednitz und Pegnitz, welche ſich unterhalb des Marktfleckens vereinigen, $\frac{5}{4}$ St. v. Nürnberg, 3 St. v. Erlangen und 4 St. v. Schwabach, iſt der wohlhabendſte Ort im Fürſtenthume, und hat 513 Unterthanenhäuſer, wovon 89 Anſpach, 323 der Dompropſtey Bamberg, 86 Nürnberg u. 15 andern Gerichten gehörten, und gegen 18,000 Einwohner mit Einbegriff von 800 Judenfamilien. Da nun die große Anzahl der Einwohner in keinem Verhältniſſe mit der Häuſerzahl ſteht, ſo wohnen gewöhnlich 5, 6, 12 bis 15 Familien in einem Hauſe und im ſogenannten langen Hauſe ſogar 36 Haushaltungen. Die Gaſſen ſind größtentheils regelmäßig und mit anſehnlichen Gebäuden verſehen. An öffentlichen Gebäuden giebts hier 5 weltliche, 9 geiſtliche, 7 gemeindliche und 8 Judengebäude, worunter ſich überhaupt auszeichnen die 1550 erbauete geräumige Michaeliskirche, nebſt einer nahe daran ſtehenden Kapelle; das Brandenburgſche Gleitshaus nebſt der Caſerne, wo der jedesmalige Gleitsbeamte und das Militaircommando wohnen; das Bambergſche Dompropſteyamthaus, das ſeit 70 Jahren vorhandene Armen- Schul- und Waiſenhaus, und drey Judenſchulen, mit welchen zugleich eine jüdiſche Univerſität verbunden iſt. In die evangeliſch lutherſche Michaeliskirche ſind noch 16 Dorfſchaften eingepfarrt, und der Pfarrer hat jährlich gegen 5000 fl. die Kapläne aber jeder 1000 bis 12,00 Fl.

Ein-

Einkünfte. Die Katholiken haben hier ein Oratorium, worinnen ſie zum Privatgebrauche des Dompropſtey-verwalters und Amtmanns Meſſe leſen laſſen, ſonſt aber alle Gewiſſensfreyheit wie die andern Religionsverwandten mit Einbegriff der Juden genießen. Die überaus zahlreiche Judenſchaft genießt vermöge einer Verordnung des Dompropſts von Bamberg von 1719 viele Freyheiten, worunter unter anderm, gehört: daß die Juden nach Verhältniß ihrer Güther das Gemeinderecht erlangen, kaufen und verkaufen, Geld auf Zinſen leihen können; daß ſie ferner die unter ihren Glaubensgenoſſen entſtandenen Streitigkeiten durch ihre Rabbiner, jüdiſche Juriſten oder Vorſteher, ſelbſt entſcheiden, und vermittelſt des großen und kleinen Banns, durch Schulbüßen und Beyträge zu Almoſen, abſtrafen dürfen, und worinnen ihnen im Falle eines Ungehorſams die chriſtlichen Beamten ſelbſt Beyſtand leiſten ſollen; daß ſie unter keinem Landrabbiner ſtehen und jederzeit eine Gemeine für ſich ausmachen ſollen; daß endlich jeder fremde Jude, der ſich in Fürth niederlaſſen will, zum wenigſten 5000 Gulden im Vermögen haben muß, und bey ſeinem Eintritte in den Schutz ſo viel an die Judenſchaft bezahlt, als er von ſeinem Vermögen ſeit 10 Jahren hier zu bezahlen gehabt hätte, es ſey dann, daß er die Tochter eines Juden in Fürth heurathete. Die Annahme der Schutzjuden iſt ebenfalls der Judenſchaft überlaſſen; doch müſſen alle 3 Jahre die Specialſchutzbriefe bey der Dompropſtey gegen Entrichtung der Kanzleygebühren mit Beziehung auf den Generalſchutzbrief erneuert werden. Den hieſigen Juden iſt ferner verſtattet, alle Handgewerbe und Handelſchaft mit Krammaaren, Mehlwerk, Eſſen, Speiſe und Getränke zu treiben, Brandwein zu brennen, ihre eigenen Muſikanten, Schneider und Barbiere zu halten, welche letztern jedoch keine Beinbrüche heilen dürfen, ſie können ihr eigenes Fleiſch einſchlachten und Brodt backen, weswegen ſie auch beſondere Koſcherofen beſitzen, d. h. ſolche, worinnen für Chriſten kein mürbes Brodt und kein Fleiſch zugerichtet werden darf; endlich iſt ihnen auch erlaubt zwey Deputirte zur Gemeine zu ſchicken, damit ſie ſicher ſind, daß ihr Geld zum Beſten der Gemeine angewendet wird. Hingegen müſſen ſie bey Heeresdurchzügen Quartiere hergeben, und Geld für Wachten bezahlen: dürfen aber auch, wenn ſie ihr Schutzgeld be-

zahlt haben, frey und ohngehindert von hier wegziehen. Das jährliche Schutzgeld der Juden bey der Dompropstey besteht in 10 fl. 30 Kreuzer. Allein da es mit der Bezahlung desselben sehr saumselig zuging, so wurde 1719 mit den jüdischen Deputirten auf 10 Jahr ein Vergleich geschlossen, daß sie alle Jahre, die Juden möchten ab- oder zunehmen, am Walpurgistage 1500 fl. Schutzgeld bezahlen sollten. Nach Verlauf von 20 Jahren, da sich die Juden sehr stark vermehrt hatten, wurde die Summe auf 4000 fl. jährlich und 1755 endlich auf 4500 fl. herangetrieben, zu deren Aufbringung eine besondere Anlage gemacht wird. Hierzu aber zahlen die brandenburgischen Schutzjuden nichts, sondern entrichten dafür 10 fl. 30 Kr. jährlich gewöhnliches Schutzgeld, nach Cadolzburg, wohin auch alle Dompropsteyliche Schutzjuden etwas weniges für den eigentlichen Land- und Territorialschutz bezahlen müssen, z. B. ein Beständer 12 und ein Hausbesitzer 20 Kreuzer. Außer diesem Schutzgelde müssen die sämmtlichen Juden noch eine besondere Schatzung von ihrem Vermögen, welches sie dem Rabbinen an Eidesstatt versprechen richtig anzugeben, bezahlen, indem jeder Jude etwas gewisses vom Hundert entrichtet. Jeder Jude schreibt deswegen sein Vermögen auf einen Zettel und wirft ihn in eine Büchse, woraus die Einsammler des Geldes den Zettel nehmen und die Abgabe in drey Theile vertheilen, wovon $\frac{2}{3}$ baar erlegt, $\frac{1}{3}$ durch Verpflegung einer gewissen Anzahl Bettler, Reisenden und der Aufwand für das Hospital entrichtet, und $\frac{1}{3}$ auf die Versorgung eines Studenten verwendet wird. Die Judengemeine theilt sich überhaupt in drey Klassen, wovon die erste 10,000 fl. die andere 5000 fl. und die dritte 500 fl. verlöset; wer aber unter der letztern Classe ist, giebt keine Losung, hat keine Stimme bey der Gemeine und gelangt zu keinem Amte. Die Namen der steuerbaren Glieder liegen in 3 verschlossenen Büchsen. Fällt nun eine Wahl oder auch sonst ein wichtiger Umstand vor, welchen der Kahl nicht allein zu entscheiden im Stande ist, so werden aus jeder Büchse sogleich 12 oder 18 Namen gezogen und herbeygerufen, und wer nun von ihnen die meisten Stimmen bekommt, der erhält das zu besetzende Amt; oder wenn es eine Gemeindeangelegenheit betrifft, so geben sie der Sache einen Ausschlag. Ueberdies theilt sich die Gemeine noch in einen geistlichen und weltlichen

lichen Staab. Dem geiſtlichen Staabe ſteht der Oberrabbin faſt ganz allein vor, hat aber auch in weltlichen Sachen viel zu ſagen und iſt der Präſident vom ſchwarzen Tribunal, welches aus 5 Rabbinen oder Hochgelehrten beſteht, und ſeinen Namen daher erhalten hat, weil die Rabbiner ſchwarz zu gehen pflegen. Sie ſind zugleich Doctores und Profeſſores der Theologie und Juris, und entſcheiden in den meiſten Fällen in erſter Inſtanz. Um aber in der Perſon des Oberrabbiners einen ganz unparteyiſchen Richter zu finden, wird derſelbe aus den entfernteſten Gegenden verſchrieben und darf keine Verwandtſchaft in Fürth haben. Seine wöchentliche Einnahme ſoll ſich auf 40 bis 50 fl. belaufen, und zu den beſtimmten Geſchenken gehören diejenigen, welche ihm an der Faſtnacht Purim gemacht werden, die man auf 500 fl berechnet. Ueberdies hat er von allen bürgerlichen und kirchlichen Vorfällen ſeine Gebühren. Von der Copulation bekommt er, wenn das Heurathsguth unter 1000 fl. iſt, von hundert einen Gulden, iſt es aber über 1000 fl., von hundert fl nur 30 Kreuzer. Legt der Rabbine bey der Copulation dem Bräutigam den Titel Rabbi oder Meharrer bey, ſo trägt ihm das erſte Wort 6 Thaler, das andere aber 12 Thaler ein. Wenn ein junger Menſch nach Fürth auf die Judenuniverſität kommt, ſo muß er dem Oberrabbiner 3 bis 4 Ducaten geben, wofür er ihm bey einem Reichen auf drey Jahre unentgeldliche Koſt anweiſet; und geht ein Student weg, ſo muß er ſich ebenfalls beim Oberrabbi ein Zeugniß um Geld erbitten. Die weltliche Regierung der Juden hingegen gehört dem jüdiſchen Rathscollegio, das ſie Kahl nennen, und welches aus 19 Perſonen, nemlich: 11 Barnoſſen oder Burgermeiſtern, 3 Caſſirern und 5 Deputirten beſtehet. Ihr Amt dauert 3 Jahre, nach deren Ablauf der Oberrabbiner zu einer neuen Wahl ſchreitet, welche ihm viel Geld einträgt, weil gemeiniglich die alten Glieder wieder gewählt werden. Um in dieſen Rath zu kommen, muß einer 16 Jahre lang in der Ehe leben, in der erſten Claſſe ſtehen und einen guten Ruf haben. Der Kahl beſetzt alle Aemter, beruft den Oberrabbin und giebt ihm ſeine Inſtruction. Unter andern Aemtern ſteht auch unter dem Kahl das Almoſenamt, das Ungeld- und Dienſtbothenamt. Nach Prag und

Frank-

Frankfurth am Mayn ist Fürth die dritte Judenakademie in Teutschland, woselbst die unter sehr strenger Aufsicht stehenden studierenden jungen Leute nicht nur in Wissenschaften, sondern auch in Handelsgeschäfften und fremden Sprachen unterrichtet werden, wozu man bisweilen auch christliche Lehrer braucht. Außer den Schulgebäuden gehören zu den öffentlichen Gebäuden der Juden ein Gemein- oder Rathhaus, in welchem der Oberrabbiner, auch ein Arzt ihre Wohnung haben, und der Judenrath und ihre Gerichtspersonen sich versammeln. Die Judenschaft hat außerhalb des Fleckens ihr eigenes Hospital, in welchem die Kranken und Kindbetterinnen unter Aufsicht gewisser Hospitalverpfleger, eines Judenarztes und eines christlichen Chirurgus verpflegt werden. An das Hospital stößt der mit einer hohen Mauer umgebene Judenleichenhof, woselbst jede Grabstätte mit 10 Thaler bezahlt werden muß. Dieses Geld wird theils zur Anschaffung der nöthigen Instrumente und Bretter, theils aber zur Unterhaltung des Hospitals verwendet. Auf diesen Leichenhof begräbt man auch die Zirndorfer und Unterfarrnbacher Juden. Hier ist auch eine hebräische Buchdruckerey.

Die hiesigen Einwohner sind in mancherley Rücksichten unter die glücklichsten in Deutschland zu rechnen: denn geringere Abgaben bezahlt man verhältnißmäßig wol an keinem Orte, indem ein Professionist jährlich nur 36 bis 45 Kreuzer Schutzgeld, das größte Haus 3 Gulden, ein halber Hof 10 Gulden und ein Viertel-Hof 5 Gulden zur Bestreitung der Gemeinekosten giebt, und größere Gewerbefreyheit trifft man nirgends an. Jeder Einwohner kann ein Gewerbe treiben, was für eines er will, die Handlung nicht ausgeschlossen; obschon in Ansehung der letztern die Christen für den Juden nicht aufkommen können. Der größte Theil der Fürther Einwohner besteht daher aus Kaufleuten,

ten, Handelsleuten, Krämern, Hökern, Künstlern, Manufacturisten und Handwerkern von allen Arten, die sich bisher sehr gut genährt haben; und unter den sogenannten bürgerlichen Nahrungszweigen sind die Becker, Bierbrauer und 66 Brandtweinbrenner, welche auch den Feldbau u. die Viehmastung treiben, die stärksten und angesehensten.

Die Künstler sind theils ohne Innung, theils Handwerker mit Innung. Zur erstern Classe gehören: Bildhauer, Mahler, Vergolder, Emailliker, Compas-, Futteral-, Spiegel- und Schnallenmacher, Glaszierathen- Schleifer und gemeine Schleifer, Plättleinschläger, Aderlaß- Schneppermacher, Blumen- und Federschmücker, Tobacksköpfeschneider, Dosenmacher, Lackirer und Lebkuchler oder Pfefferkuchenbecker, Büchsenmacher, Feilenhauer, Folienmacher, Goldpapierpresser, Papier- Färber u. Glätter, Kupferschmiede, Korbmacher, Pappendeckelmacher, Peruckenmacher, Petschierstecher, Seifensieder, Lichtzieher, Zirkelschmiede und Zeugschmiede. Zur andern Classe hingegen werden gerechnet:

	Anspachsche Meist.	Gesell.	Dompropst. Meist.	Gesell.
Schneider	31	10	80	40
Schuhmacher	41	30	60	45
Maurer, Tüncher, Steinhauer	3	25	3	40
Zimmerleute	3	12	3	28
Leinweber oder Schwabenweber	5	4	30	20
Böttcher	6	4	11	6
Tischler oder Schreiner	64	40	65	39
Töpfer	5	4	4	2
Schmiede und Wagner	—	—	15	16
Becker	18	18	45	36
Metzger oder Fleischer	31	20	39	25
Uhrmacher		20 —	12	
Schlosser	6	7	14	9
Seiler	3	—	2	—
Drechsler	90	60	56	40

Gürt-

	Anspachsche Meist.	Gesell.	Dompropst. Meist.	Gesell.
Gürtler	15	9	25	10
Zinngießer	1	—	5	2
Metall- oder Goldschläger, wozu sich auch 4 Bleyweißschneider halten	20	40	22	30
Goldarbeiter oder Goldschmiede	15	—	32	
Chirurgen und Barbiere	3	4	23	10
Buchbinder	4	6	—	—
Strumpf- und Mützenwirker	30	20	34	25
Flaschner oder Klempner	7	4	—	—
Sattler	6	3	—	—
Glaser	—	—	5	3
Seckler oder Beutler	12	10	—	—
Riemer	6	2	8	4
Nagelschmiede	4	6	—	—
Kürschner	3	2	—	—
Huthmacher	4	Meister überhaupt.		
Rothgärber	2	Meister überhaupt.		
Färber	3	—	—	—

Die Borten und Bandmacher sind mit ihren Maschinen und Habseligkeiten größtentheils ins Oesterreichsche gewandert.

Die Hauptfabrik ist noch immer die Spiegelfabrik, s ob. §. 8. S. 1512. deren Waaren man überall unter dem Namen Nürnberger verkauft, obschon in Nürnberg selbst wenig gemacht werden, und welche gegen zwanzig Sorten Spiegel macht, die man größtentheils nach Dutzenden verkauft und aufs höchste nur 9 Zoll Brabanter- oder so genanntes Judenmaaß halten. Die gangbarsten sind darunter: die papiernen Feld- und Scheibenspiegel; rothe Borden- und Kalenderspiegel, mit und ohne hölzerne Leisten; Spiegel in Gestalt eines Buchs; Schubladenspiegel mit und ohne Karnieß oder mit hölzernen gemahlten Leisten; in Pflaumbaumholz eingesetzte Spiegel von allerley Arten,

ten, mit Aufsätzen und nach Art geschweifter Toiletten verfertigt, die sogenannten türkischen oder gemahlten, wie auch emaillirten und glasirten Spiegel; Spiegel mit gemahlten Glasrahmen, gelb und weiß in Leisten ꝛc. Es werden aber auch mehrere Sorten größere Spiegel verfertigt und nur paarweise verkauft, als: Spiegel mit Crystall- und andern Glasziergathen matt und hohl geschliffen, belegt als Spiegelglas, wie auch mit allen Farben mit ächten silbernen und goldnen Blumen; eben dergleichen Wandleuchter; matt und erhaben geschliffene Spiegel ꝛc. Man verfertigt diese Spiegel theils aus nürnberger, theils aus französischem Glase. Durch diese Fabrik werden außer der großen Anzahl Tischler, welche die Rahmen, Kästchen ꝛc. verfertigen, noch eine große Anzahl Menschen, als Glasschleifer, Futteralmacher, Lackirer, Bildhauer, Vergolder ꝛc. mit Arbeit versehen, indem immer ein Arbeiter dem andern in die Hand arbeitet, wodurch nicht nur die größte Vollkommenheit erreicht, sondern auch der äußerst wohlfeile Preis bewirkt wird, welchen noch keine andere Spiegelfabrik weder in Deutschland noch in einem andern europäischen Reiche hat machen können. Freylich ist das Glas nicht so dick wie in andern Fabriken, aber es bedarf auch keiner großen Haltbarkeit, und leistet bey seiner Schwäche doch die Dienste der dickglasigten Spiegel. Außer den bereits oben gedachten Manufacturen, s. S. 1512, findet man noch hier Manufacturen von laquirten Waaren; Wachswaaren; nürnberger Kinderpuppen und Spielzeug; Farbewaaren; gemahlte Papiere; Lederwaaren, Siegellack; von Drath- und Lionischen Waaren; allerhand chirurgische und andere Instrumentmacher ꝛc.

Die Drechslerwerkstätten theilen sich nach den rohen Materialien, als Messing, Bein, Horn und Holz, in vier Classen. Die Messingdrechsler verfertigen mitunter viele Galanteriewaaren, am allermeisten aber metallene, glatte und gestochene Knöpfe, auch hohe mit

und

und ohne Rand, mit ganzen und halben Boden von Blech und eisernen Oehren. Die Beindrechsler verfertigen Billardbälle, Verlocken, Würfel, Hemdenknöpfe, Wund- und Klystirspritzen: Nadelbüchsen aller Art, Mundstücke, Bleystiftfutterale, Kugelfedern, Trisset-, Schach- und Becherspiele, Pennale ꝛc. Die Horndrechsler drehen alle Sorten von Tabacksröhren; und die Holzdrechsler verfertigen alles obige auch, aber hauptsächlich die Büchsen zu Caffeemühlen. Die Goldschläger haben 48 Werkstätten, in welchen meistentheils mit 4 bis 6 Gesellen und mit eben so viel Frauenspersonen gearbeitet wird, welche letztern das geschlagene Gold in Blätter legen und einbinden. Die oben angeführten Gürtlermeister verfertigen vorzüglich messingene glatte und mustirte Nägel, Commodebeschläge nach englischer Art, Wandarme, Uhrschlüssel aller Art in Metall, Perlmutter und Schildkröte, vergoldete Uhrketten, Bänder, Knöpfe von Tombach und Messing, Stricknadeln, Etuis, Stockknöpfe, Kuppelschnallen, Beschläge zu Pferdegeschirren und Zäumen, Rockhaaken, Buchbindergeschirr, Zahlpfennige, Färberzeichen, Ohrengehänge, Pfeifenbeschläge ꝛc. Die Schlossermeister beschäfftigen sich außer einer Menge Caffeemühlen und andern Sachen, vorzüglich mit Reparaturen der Werkzeuge hiesiger Fabrikarbeiter. Die Sattler u. Riemer verfertigen neben ihren gewöhnlichen Arbeiten Brieftaschen, Schreibetafeln, rothe und weiße Puderpüster, Rauchtabacksdosen, lederne Pfeifenröhre, Geldtaschen, Papiermagazine, von Fischbein geflochtene Spießgerten ꝛc. Die 9 hiesigen Brillenmacher verarbeiten das im Schwabacher Zucht- u. Arbeitshause abgeriebene Glas zu Brillen, Brenn-, Ferngläsern, Perspectiven und Mikroscopen. In einer Tabacksfabrik verfertigt man alle Arten von Schnupftaback von vorzüglicher Güte und wohlfeilen Preisen. Sieben Nudelfabrikanten machen alle Arten von Macaroni's, die den italiänischen wenig an Schönheit und Güte nachgeben. Außer dem Waarenhandel im Ganzen und einzeln wird auch ein starker Wechsel und Juweelenhandel getrieben, und überhaupt ausgebreitete Geschäffte nach Italien, Spanien, Portugall, Frankreich, Pohlen ꝛc. gemacht. Einige Häuser haben auch starke Weinhandlungen.

Ne-

Digitized by Google

Neben den gewöhnlichen Wochenmärkten hält man zu Fürth jährlich einen großen Jahrmarkt, unter dem Namen Kirchweih bekannt, der mit dem Michaelistage anfängt, 14 Tage dauert, und wegen des ſtarken Verkehrs und der Menge hier zuſammenkommender Menſchen in der That den Namen einer Meſſe verdient.

Die Landeshoheit über den Ort und die Gegend von Fürth übt das Haus Brandenburg ſeit mehrern Jahrhunderten aus; indeſſen findet man auch 323 bambergiſche Dompropſtey- und 88 nürnbergſche Lehne hier. Die erſtern, ſowohl hier als in der Gegend, rühren von der bekannten Schenkung des Burggrafen Conrad IV. oder des Frommen zum St. Georgen Altar nach Bamberg her, welche Schenkung 1303 geſchehen ſeyn ſoll. Aus dieſer Schenkung entſprang in der Folge ein koſtſpieliger Proceß, der 1554 bey den höchſten Reichsgerichten angefangen iſt, und noch jetzt zwiſchen den Biſchöfen und Dompröpſten zu Bamberg mit dem königl. Hauſe Brandenburg fortgeſetzt wird. Von Bambergſcher Seite behauptete man: Kaiſer Heinrich II. habe alles dieſes gleich bey Gründung des Stifts im Jahre 1007 dem Domcapitel ad menſam geſchenkt, und die Biſchöfe hätten es auch ſeitdem mit allen Hoheitsrechten beſeſſen, wären aber nachher von den Burggrafen von Nürnberg daraus verdrängt worden.

Dagegen wird von Brandenburgſcher Seite behauptet: die Hofmark Fürth ſey niemals etwas anderes als ein urſprünglicher Theil des Burggrafthums Nürnberg geweſen, und hätte ihrem Landgerichte, ſo lange öffentliches Gericht gehalten worden wäre, zum beſtändigen Mahlplatze gedient. Das Capitel zu Bamberg habe nur erſt ſeit dem Jahre 1307 daſelbſt Fuß faſſen können, nachdem der Burggraf Conrad die daſigen Güter an Pfennig

und

und Korn ihm zur Haltung einiger Seelenmessen oder Seelenrettungen mit der Bedingung gegeben habe, daß sie weder erhöhet noch voigthaft gemacht werden sollten.

Ferner wird bewiesen, daß der Stiftungsbrief von Heinrich II. offenbar erdichtet ist, u. solcher nur anfänglich in Abschriften von einem Abte von Mönchsberg, der überdies damals noch gar nicht gelebt habe, beglaubigt und mit dem Anhange vorgelegt worden wäre, daß die Urkunden bey der Zerstöhrung des Schlosses Altenburg verbrannt worden wären; daß man solche demohngeachtet hernach noch in Urschriften vorgelegt hätte, an dem ersten Gnadenbriefe aber die sichtbarsten Gebrechen und unter andern dieses gefunden worden sey, daß er mit zweyerley Dinte geschrieben gewesen wäre. Ein mehreres findet man hierüber in Erhard Sauerackers Versuch einer chronologisch diplomatisch statistischen Geschichte des Hofmarkts Fürth und seiner 12 einverleibten Ortschaften I — IV Th. 1786 — 1789 in 8.

Seit dem Recesse von 1717, welchen Brandenburg-Anspach gezwungen mit der Domprobstey Bamberg einging, wird den anspachschen Colonisten das Gemeinerecht ebenfalls zugestanden, und die vorherige Zahl der Burgermeister, nemlich 2 Dompropsteyliche und 2 Nürnbergsche, wurden mit 4 vermehrt, worunter 2 von Anspach zu wählen sind. Von diesen 8 Burgermeistern gehen alle Jahre 4 ab, und 4 neue kommen an ihre Stelle durch eine auf dem Amtshause geschehende Wahl, zu welcher sich die Gemeine daselbst am Stephanstage versammelt. Einige Tage vorher übergiebt der abgehende Burgermeister seine Rechnung dem Dompropsteyamtmanne zur Revision, aber ohne Belege, welche erst in der nämlichen Form am Stephanstage der versammelten Gemeine vorgelesen werden, die alsdann sofort zur Wahl schreitet. Die Gerichtsschöppen schlagen mit Zuziehung der Burgermeister die Wählenden vor, oder schreiben sie an eine Tafel, und die Gemeine wählt. Hierauf erfolgt ihre Verpflichtung im Amthause und jeder Burgermeister erhält gewisse Verrichtungen, welches man das

Aem-

Aemteraustheilen nennt. Ein Pfandrecht z. B. beſteht in der Aufſicht über Feld und Wieſen, über die Hirten und Fluhren. Das Bauamt hat die Aufſicht über die Brücken und Stege, über das Pflaſter und die Waſſerſchäden an den Gemeinegütern, zu deren Unterhaltung ein Capital von 600 bis 800 Fl. jährlich erfordert wird. Denn an den Flüſſen Rednitz und Pegnitz befinden ſich 2 anſehnliche Privatmühlen mit vielen Mahl- u. Sägegängen, nebſt einigen Schleif- und Polirwerken, welche in den Flüſſen manche Bauten verurſachen.

Die vorhergedachten 8 Burgermeiſter oder Redner beſorgen in der Regel die täglichen Geſchäffte, und bey wichtigen Angelegenheiten werden die 6 Gerichtsſchöppen nebſt den 16 Vorſtehern mit dazu gezogen, worauf alsdenn dieſe Verſammlung den Namen einer Vorſtehergemeine erhält, deren Berathſchlagungen gemeiniglich die Angelegenheiten einer ganzen Gemeine betreffen; vor allen aber wird der Conſulent zu Rathe gezogen. Dergleichen Verſammlungen hält man im Hauſe des Rechnungsburgemeiſters, welcher 50 Fl. Zimmergeld erhält, und auf dem Gemeinhauſe.

Die Gerichtsſchöppen haben zwar jetzt wenige, aber noch immer erhebliche Amtsverrichtungen, beſonders bey Theilungen. Zuſchreibungen, Unterſuchungen, Schätzungen. Sachen, welche die ganze Hofmark betreffen, werden für eine Schutzgemeine gebracht, die aus 12 Schöppen, 4 Schutzführern und 26 Deputirten zuſammengeſetzt wird. Die Nürnbergſchen Zinsleute, ſowohl hier als auf dem Lande, ſind vom Schutze bisher eximirt geweſen, und eben deswegen nach und nach allen Beſchwerden unterworfen worden, welche auch andere nürnbergſche Zinsleute erfahren haben. Die anſpachſchen Coloniſten hingegen haben keine Urſache, ſich an den Schutz zu halten, indem ihre Herrſchaft die Schutzherrſchaft ſelbſt iſt. Ueberhaupt iſt die Hofmark Fürth unter den vielen Orten im Nordgau der einzige bisher geweſen, welcher außer dem Landesſchutze noch einen Specialſchutz genoſſen hat, und dafür bis auf die gegenwärtige Zeit 23 Simr. Hafer und 48 Frohnfuhren, welche in Natura mit Heufuhren auf eine Stunde weit verrichtet werden, leiſten mußte, und dagegen von allen landesherrlichen Schuldigkeiten frey

geblie-

ben ist. Die Vorzüge, deren sich die Fürther noch bis jetzt erfreuen, bestehen darinnen, daß sie von Steuern, Frohnen, Umgelde, Accise, Enrollement?, Abzug und Erbhandlohn frey sind, auch gewissermaaßen Zollfreyheit genießen. Die Hauptabgabe der Fürther Schutzverwandten an die Dompropstey besteht in einem ganz geringen Grundzinse, etlichen Metzen Gülte und in den Zehnten; im Kaufhandlohne, als: dem großen zu 6 fl., welches der Fremde, und im kleinen zu 4 Fl. 40 Kr. das der Einheimische bezahlen muß. Ehedem bestand das Handlohn in einem Viertel Wein. Als neuerliche Beschwerden zählt man die Consensgebühren, welche alle 3 Jahre mit 1 Procent erneuert werden müssen; die Zahlgelder, die Erhöhung der Kanzley-, auch Amts- und Lehnbriefe ꝛc.

Der Schutz oder das gegenwärtige Ius Advocatiae der Burggrafen von Nürnberg besteht nicht mehr, wie sonst, in der Ausübung der Gerichtspflege, sondern blos in Beschützung der Fürther Freyheiten im Allgemeinen und der einzelnen Personen, welche sich durch das Verfahren des Dompropsteyamts beschwert finden. Allein wahrscheinlich wird nunmehro das königl. Haus Brandenburg auch jenes alte zum Burggrafthume Nürnberg gehörige Recht reclamiren. Der Schutz pflegt jedesmal von dem Gleitsmanne in Fürth auf bloßes Ansuchen der Parteyen ertheilt zu werden; wird aber eben so bald wieder aufgehoben, wenn man anzeigt, daß der Schutz widerrechtlich gesucht worden ist. Allein von Seiten der Dompropstey hat man immer sehr vielerley gegen die Schutzertheilung eingewendet. Zu Führung dieses Schutzes sind seit langen Zeiten 4 Personen als Führer angestellt, nemlich 2 aus Fürth und 2 aus den einverleibten Ortschaften, wovon alle Jahre einer abgeht und ein neuer hinzukommt, aber mit dem Unterschiede, daß ein Fürtherführer 4 Jahre und ein Landführer nur 2 Jahr bleibt und ersterer allemal die Rechnungen hat, bey

deren

deren Ablegung auch zugleich zur Wahl eines neuen Schutzführers geschritten wird. 12 Schöppen, 4 Führer und 26 Deputirten, von welchen jeder Ort 2 abzuordnen hat, versammeln sich gemeiniglich am Martinitage zur Abnahme der Rechnung, zur Wahl eines neuen Führers und zur Anhörung der Beschwerden der Gemeinen gegen die Dompropstey; und diese Versammlung heißt die Schutzversammlung. cfr. Saueracker a. a. O. Th. IV. S. 368 ff. Den Kirchweihschutz maßt sich, aber mit Widerspruch des Hauses Brandenburg, die Dompropstey Bamberg in den 3 Hauptorten Fürth, Poppenreuth und Schweinau an. Unter die vornehmsten Verrichtungen des Dompropsteyamtmannes rechnet man, daß er den Plan selbst aufführen und den ersten Reihen um den Maybaum tanzen muß; allein letzteres hat er gegenwärtig seinem Schreiber abgelassen. Bey dieser Gelegenheit müssen in Fürth auf Verlangen des Dompropstes jedesmal 6 Mann regulirte Soldaten von der Garnison aus der Bambergschen Vestung Forchheim nach Fürth marschiren, und daselbst am folgenden Tage unter Anführung des Dompropsteyamtmannes um den Maybaum herumziehen, nach abgerufenem Friedgebothe, welches im Namen des Dompropsts geschieht, dreymal abfeuern, und auf diese Art die Kirchweihe beschützen helfen. Dieses Ausrufen des Friedegeboths und das Abfeuern wird hierauf noch in jedem Dompropsteylichen Wirthshause wiederholt, und dauert gemeiniglich bis in die späte Nacht fort.

Stinzendorf, ein W. an der Anhöhe des Dillenbergs und in der Nähe des Druidensteins bey der Waldspitze nach Deberndorf, hat 2 anf. und 4 fr. Unt., 5 Häuser aber liegen in der Langenzenner Fraisch.

Azenhof, ein Weiler mit 6 fr. Unt. — Ammerndorf, nahe am Bibertflusse ohnweit Cadolzburg in einer angenehmen Gegend, ein Pfkd. mit 41 anf. Unt., hält jährlich 3 Tage lang einen Markt, und die hiesigen Müller liefern sehr feines und gutes Mehl, das weit verfahren wird. — Ballersdorf, ein W. mit 2 anf. und 1 fr. Unt. — Der Bleickershof, mit 1 anf. Unt. — Der Bremenstal mit 1 fr. Unt.

Unt. — Brunnenberg, ein W. mit 10 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Bubenmühl, mit 1 anſ Unt. — Burgfarrenbach, eine nürnberg. Pfarrey, und ein Grafpillerisch. Dorf, mit 71 fr. Unt., in welchem das durchlaufende Farrenbächlein die Fraisch zwiſchen den Aemtern Cadolzburg und Langenzenn theilt. — Die Burgfarrenbacher Ziegelhütte, mit 1 fr. Unt. — Dombach, ein W. mit 5 anſ. und 5 fr. Unt. — Donn, ein nürnberg. W. mit 13 fr. Unt., 8 Häuſer liegen in Bayreuther Fraisch. — Doß, ein nürnberg. W. mit 4 fr. Unt. — Egersdorf, ein W. mit 7 anſ. und 8 fr. Unt. — Der Ebertshof, mit 1 fr. Unt. — Das Felſenhaus zum Stein, mit 1 anſ. Unt. — Gebersdorf, ein vermiſchtes W., mit 8 fr. Unt. — Geißmannshof, ein vermiſchtes W. mit 6 fr Unt. — Großenhabersdorf, ein Pfarrdorf an der Bibert, mit 34 anſ. und 9 fr. Unt. — Die Kirche ſteht auf der Anhöhe, und iſt oft verſchanzt worden; z. B. 1547 unter dem Duc d' Alba. — Großreuth, ein Domprobſteyl. bamberg. W. mit 20 fr. Unt. — Gunnersdorf, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr. Unt. — Hildmannsdorf, ein vermiſchtes W. mit 14 fr. Unt. — Höfen, ein vermiſchtes W. mit 16 fr. Unt. — Kleinreuth, ein Domprobſt. bamberg. W. mit 9 fr. Unt. — Die Königsmühl, mit 1 fr. Unt. — Kronach, ein nürnberg. W. mit 4 fr. Unt. — Lay, ein nürnberg. W. mit 7 fr. Unt. — Von St. Leonhard bey Nürnberg, einem Siechkobel und Kirchhof mit 5 fr. Unt., liegen 3 Häuſer jenſeits der Kirche im Cadolzburger Fraisch. — Mannhof, ein vermiſchtes W. mit 10 fr. Unt. — Muggenhof, ein vermiſchtes W. mit 7 fr. Unt. — Der Oberfürberg, mit 1 fr. Unt. — Die Oberhabersdorfer Mühl, mit 1 anſ Unt. — Panterbach, ein W. mit 2 anſ. und 12 fr. Unt — Poppenreuth, ein nürnberg. Pfkd. mit 32 fr. Unt., hält Jahrmärkte. — Riedeldorf, ein bayreuth. W. mit 5 fr Unt. — Schniedling, ein nürnberg. W. mit 12 fr. Unt. — Schweinau, ein ſehr gut gebauter Flecken, der Domprobſtey Bamberg gehörig, in anſpachiſcher Jurisdiction, welche ſich zwiſchen den Oberämtern Cadolzburg und Schwabach mittelſt der durchlaufenden Straße abtheilet, mit 64 fr. Unt., hat Jahrmärkte. — Stadling, ein Domprobſteyl. bamberg. W. mit 19 fr. Unt. — Steinbach, ein

W.

Digitized by Google

W. mit 10 anſ. und 7 fr. Unt. — Sündersbühl, ein vermiſchtes W. mit 14 fr Unt. — Bach, ein Pfkd. mit 18 anſ. u. 60 fr. Unt. — Vincenzenbronn, ein Filkd. mit 16 anſ. u 5 fr. Unt. — Unterfarrenbach, ein Dompropſteyl. Bambergiſch. W. mit 22 fr. Unt — Unterſchlauersbach, ein Bayreuth. Filkd. mit 22 fr. Unt — Unterfürling, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Wachendorf, ein W. mit 8 anſ. und 5 fr. Unt. — Der Weihershof mit 1 anſ. Unt. — Weickershof, ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt. — Wetzendorf, ein nürnberg. Reichsalmosamtl. W. mit 29 fr. Unt — Zautendorf, ein vermiſchtes Filkd. mit 8 fr. Unt. — Zirndorf, ein Pfkd. mit 62 anſ. und 48 fr Unt. —

b. Zum Fraiſchbezirke des Vogteyamts Langenzenn ſind folgende Orte geſchlagen:

Langenzenn am Zennfluſſe, eine alte, aber ſeit dem 1720 erfolgten Brande über die Hälfte neu und regelmäßig erbauete Stadt mit Mauern, Graben und 4 Thoren, hat 146 Häuſer, und kam aus der Meranſchen Erbſchaft 1248 zugleich mit der Herrſchaft Cadolzburg an die Burggrafen. 1361 und 1372 ward Langenzenn vom Kaiſer Karl IV. zu einer Münzſtadt erhoben, und man hat auch alsdenn faſt hundert Jahre hier burggräfliche Münzen geprägt, obſchon Langenzenn erſt 1443 vom Markgrafen Albrecht Stadtrecht erhalten hat. Von öffentlichen Gebäuden findet man hier am Markte die Stadt- und Pfarkirche, ein ſehr altes gothiſches Gebäude. Das ehemalige Auguſtinerkloſter, welches die Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. in ein Collegium Canonicorum Regularium verwandelten, ward nach der Reformation in ein weltliches Amt umgeſchaffen, das bis 1621 die beiden Brandenburgſchen Häuſer Bayreuth und Anſpach gemeinſchaftlich beſaßen, im gedachten Jahre aber an Bayreuth allein überlaſſen wurde, welches ſeit dem einen eignen Beamten hier hält, ſ. oben unter Bayreuth.

Das 1728 neuerbauete Rathhaus und die 1608 erbauete Gottesackerkirche auf dem Begräbnißplatze. Die Hauptnahrung der Einwohner ist der Hopfenbau, indem man jährlich 1000 bis 1200 Centner Hopfen gewinnt, welcher wegen seiner vorzüglichen Güte weit versendet, und sogar an böhmische Hopfenhändler verkauft wird, indessen die hiesigen Bierbrauer aus Vorurtheil sich des ausländischen Spalter oder eines andern angeblich böhmischen Hopfens bedienen und oft selbst den Langenzenner wieder dafür erkaufen und dadurch die auswärtigen Hopfenhändler bereichern. Hier ist auch ein Decanat s. ob. S. 1516. und ein Getreidemagazin.

Veitsbronn, 1 St. v. Cadolzburg nach Erlangen zu zwischen Langenzenn und Bach ohnweit der Zenn, ein Pfkd. von 25 ans. Unt., hat eine auf dem Berge (an dessen Fuße eine eiskalte ehedem wunderthätige starke Quelle ist, woraus die Einwohner ihr Wasser erhalten,) liegende protestantische Kirche, die bisher, aber immer mit gegründetem Widerspruche des Hauses Brandenburg, von dem Nürnbergschen Pfarrer zu Michelbach zugleich mit versehen worden ist. In derselben befindet sich der wunderthätige St. Veit, ein kleines kaum 1½ Schuh hohes hölzernes, mit einem Hemde bekleidetes Männchen, das in einem der Kirchthüre gegenüber an der Wand befestigten Glasschränkchen verwahrt wird. Dieser Heilige hält in der rechten Hand ein Evangelienbuch, worauf ein Hahn steht, in der linken aber einen Palmzweig, und ist ein Viehdoctor. Viele der hiesigen 6 und mehr Stunden umher wohnenden Protestantischen Kranken besuchen den St Veit, thun ihm Gelübde und beschenken ihn mit ein paar Wachskerzen und etwas Geld, in der Hoffnung, wieder gesund zu werden. Dagegen haben sie

aber

aber auch die Freude, daß ſie ihre Namen alle Neujahrstage von einer proteſtantiſchen Kanzel ableſen hören, und dadurch von einem proteſtantiſchen Pfarrer zu Fortſetzung ihres ärgerlichen Aberglaubens gleichſam aufgefordert werden. Allein es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die Preuß. Regierung nun dieſem Unfuge ein Ende machen wird. Vor dem ſchönen Hauptaltare ſind zu beiden Seiten noch 2 Altäre mit den reichvergoldeten in Lebensgröße gearbeiteten Statüen der heil. Margarethe und der gekrönten Mutter Gottes mit in weißen Schleyer gekleidetem Jeſuskinde, das ſogar auch alle 4 Wochen friſch bekleidet wird. — Bernbach, ein W. mit 5 fr. Unt. — Burggrafenhof, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Burgſtall, ein vermiſchter W. mit 12 fr. Unt. — Der Claushof mit 1 anſ. Unt. — Dürrenfarrnbach, ein W. mit 2 anſ. und 5 fr. Unt. — Die Erzenleutermühl mit 1 anſ. Unt. — Flexdorf, ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt. — Fritzmannshof, ein deutſchord. W mit 5 fr. Unt. — Die Fuchs- oder Schleifmühl mit 1 fr. Unt. — Der Galgenhof mit 1 fr. Unt. — Der Göckershof mit 1 fr. Unt. — Greinersdorf, ein W mit 3 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Gummersdorfer Mühl, mit 1 fr. Unt. — Horbach, ein W. mit 3 anſ. Unt. anſ. und 5 fr. Unt. — Hauſen, ein W. mit 2 fr Unt. — Der Hardhof mit 1 fr. Unt. — Hauptendorf ein Bamberg. W. mit 8 fr. Unt. — Heinersdorf, ein W. mit 14 anſ. und 3 fr. Unt. — Hornſeegen, ein W. mit 4 fr. Unt. — Höfen, ein W. mit 1 anſ. und 3 fr. Unt. — Der Kayenhof, mit 2 fr. Unt. — Keidenzoll, ein W. mit 16 anſ und 2 fr. Unt. — Kirchfarrnbach, ein Pfkd. mit 4 anſ und 14 fr. Unt. — Die Köhlersmühl, mit 1 fr. Unt. — Kreppendorf, ein vermiſchter W. mit 5 fr. Unt. — Laubendorf, ein Pfkd. mit 23 anſ. und 3 fr. Unt. — Lohe, ein W mit 8 anſ Unt. — Meyersberg, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr Unt., 7 Häuſer liegen auf Bayreuth. Jurisdiction. — Obermichelbach, ein Pfkd. mit 6 anſ. und 9 fr. Unt — Oberreichenbach, ein Filkd. mit 2 anſ. und 12 fr. Unt. — Reindorf, ein W. mit 2 anſ und 5 fr. Unt. — Regels oder Unterfembach, ein W. mit 4 anſ. und 13 fr. Unt. — Roſendorf, ein Filkd. mit 7 anſ. und 7 fr. Unt. — Rothenberg, ein W.

mit 2 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Schwadermühl mit 1 anſ. Unt. — Seckendorf, ein Filkd. mit 2 anſ. und 6 fr. Unt — Seukendorf, ein Pfkd. mit 6 anſ. und 21 fr. Unt. — Siegelsdorf, ein vermiſchter W. mit 6 fr. Unt. — Steinbach, ein W mit 4 fr. Unt. — Der Taubenhof, mit 1 anſ. und 1 fr. Unt. — Tuchenbach, ein W. mit 12 anſ. und 11 fr. Unt. — Untermichelbach, ein vermiſchter W. mit 7 fr. Unt.— Der Wittinghof, mit 1 anſ. Unt. —

c. Zum Fraiſchbezirke des Richteramts Roßſtall werden folgende Orte gerechnet:

Roßſtall, ein wohlgebautes, theils auf einer ziemlichen Anhöhe, theils im Thale liegendes Pfkd. und Amtsd. von 90 Häuſern mit 83 anſ. und 6 fr. Unt., war bereits 953 als eine Stadt und Veſte bekannt, welche K. Otto I. in dem Kriege mit ſeinem Sohne Luidolph belagert haben ſoll, indem man noch gegenwärtig deutliche Spuren von den alten runden Thürmen, der Ringmauer, den Gräben und Wälle antrifft. Die Zerſtöhrung dieſer ehemaligen Stadt und Veſte iſt wahrſcheinlich von den Hunnen und Matzen geſchehen, wie man aus einem alten Manuſcripte und aus zwey nahe dabey liegenden Bergen ſchließen kann, die der Hunger- oder Hunnen- und Matzenberg heißen, und aus welchen man noch jetzt eine Menge Todtengebeine und Pferdehufeiſen ackert. Der Ort gehörte einſt den Herzogen von Bayern, deren Wappen noch jetzt am Kirchthurme in Stein ausgehauen iſt, und kam darauf an die von Heideck, welche Roßſtall 1292 den Burggrafen käuflich überließen. Kaiſer Ludwig der Bayer und Karl IV. gaben 1328 und 1355 den Burggrafen die Freyheit, aus Roßſtall wieder eine Stadt zu machen, welches aber nicht geſchehen iſt. Inzwiſchen hat der Ort außer dem weltlichen landesherrl. Richteramte noch jetzt ein eigenes aus 1 Burgermeiſter und 11 Rathsverwandten beſtehendes Gericht. Die ehemalige vor-

vortreffliche Kirche verzehrte mit allen innern Koſtbarkeiten, 9 Altären und vielen ſeltenen Grabſchriften 1627 ein Blitzſtrahl. Die jetzige anſehnliche, mit einem hohen und ſtarken Thurme, worauf 4 Glocken hängen, gezierte Kirche wurde gleich im folgenden Jahre wieder erbauet. Sie hat 9 vortreffliche Gemählde und auf dem hintern Altare im Chor ein ſehr gut gemahltes Altarblatt, den leidenden Erlöſer am Kreuze vorſtellend; die Einſetzung der Taufe und des Abendmahls; die Augſpurgſche Reformationsgeſchichte ꝛc. Unter dem Chor der Kirche iſt eine auf 12 Säulen ruhende 39 Schuh lange und 34 Schuh breite Capelle oder Crypta, in welche man ohnweit der Kanzel auf einigen Stufen hinabſteigt. Jährlich wird auch hier wegen einer alten Stiftung vom Michaelistage an bis zum Sonntage vor der Faſtnacht Abends um 7 Uhr eine Viertelſtunde mit der größten Glocke geläutet. — Altenberg, ein vermiſchter W. mit 5 fr. Unt. — Anwanden, ein W mit 3 anſ. und 4 fr. Unt. — Bellingsdorf, ein Bayreuth. W 8 fr. Unt. — Bertelsdorf, ein W. mit 4 fr. Unt — Bezendorf, ein Bayreuth. W. mit 11 fr. Unt. — Bonnhof, ein Bayreuth. W. mit 18 fr. Unt. — Die Bronnenmühl, mit 1 anſ. Unt — Buſchſchwabach, ein vermiſchtes Filkd. mit 22 fr. Unt. — Buttendorf, ein Filkd. mit 13 anſ. und 3 fr. Unt. — Bürglein, ein Bayreuth. Pfkd. mit 21 fr. Unt. — Caſtenreuth, ein W. mit 2 anſ. und 5 fr. Unt. — Clarsbach, ein W. mit 2 anſ. und 5 fr. Unt. — Defensdorf, ein adl. von Scheurliſches Gut, mit einem Herrenſitz, mit 10 fr. Unt. — Eckershof, ein W. mit 3 fr. Unt. — Fernebrünſt, ein W. mit 27 anſ Unt. — Gottmannsdorf, ein Bayreuth. Filkd. mit 8 fr. Unt. — Götteldorf, ein W. mit 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Großweißmannsdorf, ein W. mit 10 anſ. und 5 fr. Unt. — Gutzberg, ein W., der ehemals Volkersdorf hieß, mit 2 anſ. und 5 fr. Unt. — Der Herboldshof mit 1 fr. Unt. — Hochſtädt, ein Bayreuth. W. mit 7 fr. Unt. — Höfleinsdorf, ein Bayreuth. W. mit 5 fr. Unt. — Kehlmünz, ein Bayreuth. W. mit 6 fr. Unt. — Die Kerumühl mit 1 anſ. Unt. — Kreuthles, ein W. mit 4 fr. Unt.

Lei-

— Leichendorf, ein W. mit 1 anſ. und 7 fr. Unt. — Die Leichendorfermühl mit 1 fr. Unt. — Lind, ein W. mit 1 fr. Unt. — Loch, ein W. mit 2 anſ und 1 fr. Unt. — Die Moßmühl, mit 1 fr Unt. — Müncherlbach, ein W. mit 6 anſ. und 11 fr. Unt — Münchzell, ein Fiſcherhaus und Gütlein nebſt einer verfallenen Capelle, eine Ruine und ehemalige Wallfahrtscapelle, wovon noch 2 Gübelmauern ſtehen, mit 2 anſ. Unt — Neuhöflein, ein Bayreuth W. mit 7 fr. Unt. — Die Neumühl, mit 1 fr Unt. — Neuſes, ein W. mit 1 anſ und 9 fr. Unt. — Oberaſpach, ein Fikd. mit 4 anſ. und 15 fr Unt. — Oberdeubenbach, ein Fikd mit 2 anſ. und 5 fr. Unt. — Obernbüchbein, ein W. mit 1 anſ und 2 fr. Unt. — Oedenreuth, ein W. und von Kreiſiſch Herrenſitz mit 5 fr Unt. — Rehedorf, ein nürnberg W. mit 6 fr. Unt. — Reiterseich, ein W. mit 1 anſ. und 9 fr Unt — Rohr, ein Pfkd. im Oberamte Schwabach von 32 anſ. und 20 fr. Unt, wovon 14 Häuſer im Oberamt Cadolzburg. R. A. roßſtaller Fraiſch liegen. — Rügelſpach, ein Pfkd mit 2 anſ. u. 6 fr. Unt. — Schwaighauſen, ein W mit 2 anſ und 7 fr Unt. — Siegersdorf, ein nürnberg. W. mit 4 fr. Unt. — Stein, ein W. und adl von Geuder. Gut, mit 18 fr. Unt — Stöckach, ein W. mit 8 anſ. Unt. — Trettendorf, ein W. mit 1 anſ. und 3 fr. Unt. — Trübendorf, ein Bayreuth. Fikd. mit 8 fr. Unt — Unteraſpach, ein W. mit 3 anſ. und 6 fr. Unt. — Unternbuch, ein nürnberg Clarasamtl. W. mit 7 fr. Unt. — Unternbüchlein, ein Weiler mit 3 anſ und 1 fr. Unt. — Unterdeubenbach, wovon 2 Häuſer in Schwabacher Fraiſch liegen, ein vermiſchter W. mit 7 fr. Unt. — Weinzirlein, ein W. mit 13 anſ. und 3 fr. Unt. — Weiternbdorf, ein W mit 15 anſ. Unt. — Weitersdorf, ein Fikd. mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Wiensdorf, ein W. mit 8 anſ. Unt. — Weihersbuch, ein W. mit 3 anſ und 4 fr. Unt. — Die Weihersmühl mit 1 fr. Unt. — Weiler, ein W. von welchem 2 Häuſer in Schwabacher Fraiſch liegen, mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Der Wimpeshof mit 1 fr. Unt. — Wintersdorf, ein W. mit 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Der Zwieſelhof mit 2 fr. Unt. —

4. Das

4. Das Oberamt Colmberg

gränzt gegen Morgen an das Oberamt Anſpach, gegen Mittag ans Oberamt Feuchtwang und Eichſtedt; gegen Abend ans Fürſtenth. Hohenloheſchillingsfürſt und die Reichsſtadt Rothenburg; gegen Mitternacht endlich an die Bayreuth. Aemter Burgbernheim und Marktbürgel und an das Oberamt Anſpach. Es hat theils eine bergigte, theils eine ebene ſehr mahleriſch ſchöne Lage, und vortreffliche Wieſengründe. Hierher gehören vorzüglich der auf der Seite von Colmberg ſich links gegen die rothenburgſche Gränze ziehende und über den Ortſchaften Geßlau und Windſpach ſich endende Wäldgrund, der gegen 2 Stunden im Durchſchnitte und über 4 Stunden im Umfange hat. Der Hagenauer Grund, eine anmuthige, durch einen krebsreichen Bach bewäſſerte Ebene, welche ſich von der beym D. Jochsberg liegenden Untermühl zwiſchen zwey bergigten Waldungen bis auf ½ St. weit von dem Berge hinzieht, worauf das Hohenlohe ſchillingsfürſtl. Reſidenzſchloß ſteht. Der Prunſter Grund iſt eine 3 Stunden im Umfange haltende Ebene, in deren Bezirke ſich blos eine mit Buchen u. Eichen beſtandene kleine Anhöhe, Büchelberg genannt, befindet, und wo man eine ſehr ſchöne Ausſicht genießt. Uebrigens wohnen in dieſem Grunde Bauern, unter welchen ein Vermögen von 20 bis 30,000 Fl. gar keine Seltenheit iſt. Die ſchönſte Ausſicht hat man aber im Altmühlgrunde, in deſſen Vorgrunde die Stadt Leutershauſen, nebſt dem ſich ſchlängelnden Altmühlfluſſe iſt, von wo aus ſich endlich das Auge an den miträgigen Gränzen des Fürſtenthums beym Heſſelberge, bey der Veſte Wülzburg und dem fürſtlich Oettingſchen Schloſſe Spielberg verliert. Im Waldgrunde und Prunſter Grunde iſt der Boden ſtark, lettig und ſehr fruchtbar; im Hagenauer und Altmühlgrunde aber leicht und mit Sande vermiſcht. Aus dieſem Grunde erbauet der Landwirth in den beiden erſten Gegenden meiſtens Dinkel oder Spelz und Hafer in außerordentlicher Menge; Korn und andere Feldfrüchte ſeltener; hingegen in den beiden letzten Gründen mehr Korn, Hafer, Gerſte, Hülſenfrüchte,

te, Kartoffeln, Klee ꝛc. Dinkel und Hafer werden theils zum Verkauf gebracht, theils mit magerm Vieh verfüttert, und alsdenn treiben die Einwohner einen beträchtlichen Handel mit Mastvieh und Hammeln nach Augsburg und Frankreich; das übrige Getreide verwendet man in die Haushaltung und zur Schweinemast. Außer dem landesherrschaftlichen Fohlenhofe ist die Pferdezucht unbedeutend und von der Rindviehzucht fast ganz verdrängt worden. Die Bienenzucht wird nachlässig betrieben, und die Fischerey leidet durch die eingerissene Fischdieberey. Unter den vielen 2677 Morgen betragenden größtentheils aus Nadelholz bestehenden Waldungen sind der Fürst im Sulzer, die Waidlach in Windelspacher und das Seeholz in Colmberger Forstey die beträchtlichsten.

In Ansehung der Gerichts- und Cameralangelegenheiten wird das Oberamt in nachstehende einverleibte fünf Aemter abgetheilt: 1) in das Kastenamt Colmberg, welches alle herrschaftliche Geld-, Getreide- und andere Gefälle erhebt und verrechnet, und in einem angewiesenen weitläuftigen Bezirke die hohen obrigkeitlichen Gerechtsame 2) mit dem Voigteyamte Colmberg gemeinschaftlich verwaltet. 3) In das Stadtvoigteyamt Leutershausen, welches ebenfalls seinen eigenen Fraischbezirk hat. 4) In das Voigteyamt Jochsberg und 5) in das Kastenamt Insingen, deren jedes seine eigenen Beamten hat. In denselben sind: 1 Stadt, 1 Marktflecken, 9 Pfarrkirch-, 2 Filialkirchdörfer, 49 Weiler, 19 einzelne Höfe oder Mahlen mit 806 Brandenburgschen immediat und 185 fremdherrischen Unterthanen.

1. Der Fraischbezirk des Kasten- und Voigteyamts Colmberg enthält nachstehende Orte:

Colm-

Colmberg oder Kolbenberg, ein ſchön gebauter Marktflecken mit 55 anſ. und 1 fr. Unt. und einem anſehnlichen feſten Bergſchloſſe nahe an der Altmühl, hat 1 Kirche und 60 Häuſer. Ehedem gehörte dieſer Ort den Grafen von Truhendingen, von welchen Graf Friedrich 1318 denſelben an den Burggrafen Friedrich IV. v. Nürnberg für 6200 Pfund Heller verkaufte. Auf dem Schloſſe iſt der Sitz des Kaſtners, Voigts und eines landesherrl. Wildmeiſters. Nahe an dem Flecken liegt der landesherrliche Fohlenhof, in welchem unter dem letzten Markgrafen immer 70 bis 80 Fohlen und Pferde unterhalten wurden.

Frommetsfelden, ein Pfkd. am Altmühlfluß von 20 anſ. Unt.

Inſingen, 4 M. v. Anſpach weſtwärts, ein anſehnliches Pfkd und Amtsdorf in der Reichsſtadt Rothenburgſchen Landwehre und Jurisdiction, woſelbſt ein Kaſtenamt iſt und jährlich auch das ſogenannte alte Landgericht gehalten wird.

Windelſpach, ein Pfkd. an der rothenburg. Gränze am Ettenbach mit 29 anſ. und 2 fr. Unt., hat ein Schlößchen, welches der jedesmalige Wildmeiſter als Burgvoigt bewohnt. Ehedem beſaßen es die Reichserbküchenmeiſter von Nordenberg, von welchen es an den Kaſtner zu Leutershauſen, Hans Rain, kam, der ihn 1531 an Markgraf George verkaufte, welcher auch 1535 den andern Theil von Dorothea Fürbringerin zu Rothenburg kaufte. — Aidenau, ein Weiler mit 14 anſ. Unt. — Auerbach oder Auerbruch, ein Pfkd. mit 4 anſ und 11 fr. Unt. — Buch, ein Pfkd. mit 55 anſ Unt. — Bieg, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Dornhauſen, ein W. mit 15 anſ. Unt. — Gaſtenfelden, ein Hohenlohe-ſchillingsfürſtl. Dorf, mit einer anſpachiſchen Pfarrey und 14 fr. Unt., 4 Häuſer liegen in ſchillingsfürſtl. Fraiſch. Geßlau, ein Pfkd. mit 29 anſ. und 3 fr. Unt. — Die Gugesmühl mit 1 anſ. Unt. — Gunzendorf, ein W. mit 7 anſ. und 21 fr. Unt. — Der Hainhof,

hof, mit 1 anſ. Unt. — Hürbel, ein W. mit 10 anſ. und 2 fr. Unt. — Kreuth, ein W. mit 14 anſ. Unt. — Lautenbuch, ein W. mit 11 anſ. Unt. — Die Laymühl, mit 1 fr. Unt — Neuchlein, ein W. mit 10 anſ. und 4 fr. Unt. — Morlitzwinden, ein Hohenlohe-ſchillingsfürſtl. W. mit 6 fr. Unt. — Oberbreitenau, ein W. mit 8 anſ. Unt. — Oberfelden, ein W. mit 7 anſ. und 9 fr. Unt. — Die Obermühl mit 1 anſ Unt. — Oberndorf, ein W. mit 19 anſ. Unt. — Oberramſtatt, ein W. mit 14 anſ. und 1 fr. Unt. — Reinswinden, ein W. mit 3 anſ und 4 fr. Unt. — Schwabsroth, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Steinach, ein W mit 6 anſ. und 1 fr. Unt. — Unterbreitenau, ein rothenburg. W. mit 8 fr. Unt. — Unterfelden, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Die Unter- oder Kleinmühl, mit 1 anſ. Unt.

2. Der Fraiſchbezirk des Voigteyamts Leutershauſen begreift die folgenden Orte in ſich:

Leutershauſen an der Altmühl, eine Stadt von 150 Häuſern mit 148 anſ. Unt., gehörte ebenfalls den Grafen von Truhendingen, und kam zugleich mit Colmberg an den Burggrafen Friedrich IV., war aber damahls nur ein Flecken. Hier iſt auch ein Steueramt und ein Decanat ſ. ob. S. 1516. die St. Peters Pfarrkirche, ein neuerbaueres Rathhaus, ein Schießhaus, und außerhalb der Stadt die 1722 ganz neu erbauete Leichenkapelle oder heilige Kreuzkirche, welche durch eine Menge aufgehangener Todtenkränze verunſtaltet iſt. Die mit 2 Thoren verſchloſſene Stadt Leutershauſen hält wegen der Nähe der Hauptſtadt jährlich 7 unbedeutende Jahrmärkte, wovon einige zur Verbeſſerung des Nahrungsſtandes mit Recht in Viehmärkte verwandelt werden ſollten. Das Richteramt verwaltet der jedesmalige Stadtvoigt.

Eckerts-

Eckertsweiler, ein an ſich unbedeutender W. mit 14 anſ. und 4 fr. Unt., hat aber gute Kalkbrennereyen, in welchen jährlich viel Kalk gebrannt wird.

Jochsberg an der Altmühl, ein Pfkd. mit 26 anſ. Unt., hat ein Voigteyamt und ein altes aus zwey Flügeln und einem Quergebäude beſtehendes ehedem veſtes Schloß, deſſen Wallgraben jetzt in Wieſen und Gärten umgeſchaffen worden iſt. Das vormalige landesherrl. Brauhaus iſt an einen Privatmann überlaſſen, und wegen ſeines guten und geſunden Bieres bekannt. Dieſen Ort beſaßen ſchon 1139 die Freyherrn von Seckendorf als ein anſ. Ritterlehn bis 1631, wo Johann Joachim von Seckendorf ohne männliche Erben ſtarb, worauf Jochsberg als ein eröffnetes Lehn an den Landesherrn anheim fiel.

Sulz, ein Pfkd. und ehemaliges Frauenkloſter mit 10 anſ. Unt.; allein das Kloſter, die Pfarrey und das Amtshaus liegen nebſt 1 Hofe in der Fraiſch des Oberamts Feuchtwang. In der Gegend des Kloſters Sulz grub man von 1765 bis 1773 Steinkohlen, und das Werk ſchien einige Jahre ſehr einträglich werden zu wollen, weil man Kohlen zu 1 auch 1½ Centner brach, welche für Schmiedefeuer ꝛc. ſehr brauchbar waren. Allein die Kohlen ſetzten nach und nach ab, und wurden endlich ganz abgeſchnitten, ſo daß 1773 das Werk aufhörte.

Widerſpach, ein freyherrlicher von Eibiſcher Mannlehn-Ritterſitz mit 23 fr. Unt., hat eine Kirche und Pfarrer, welcher nur predigen, aber keine Sacra austheilen darf.

Banzenweiler, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Beersbersbach, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Brunſt oder Weißenkirchberg, ein Pfkd. mit 7 anſ. und 14 fr. Unt. — Büchelberg, ein W. mit 18 anſ. Unt. — Die Bürkenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Clonſpach, ein W. mit 7 anſ. und

und 2 fr. Unt. — Dietenbronn, ein W. mit 6 anf. und 4 fr. Unt — Erlach, ein W. mit 6 anf Unt. — Eychholz, ein Hohenlohe-schillingsfürstl. W. mit 4 fr. Unt. — Eierlohe, ein W. mit 1 anf und 14 fr Unt. — Erlbach, ein W mit 13 anf. u. 1 fr. Unt. — Die Froschmühl, mit 1 anf. Unt. — Görigsheim, ein W. mit 14 anf. Unt. — Guttenhard, ein W. mit 5 anf. Unt — Hagenau, ein Filkd. mit 19 anf. Unt. — Hannenbach, ein W. mit 7 anf. und 1 fr Unt. — Hetzweiler, ein W. mit 11 anf. Unt. — Die Holzmühl, mit 1 fr. Unt. — Höchstetten, ein W. mit 9 anf Unt. — Höfen, sonst Azhofen genannt, ein W. mit 3 anf. Unt. — Der Hundshof mit 1 anf. Unt. — Die Kalchhütte, bey Eckertsweiler, mit 1 anf Unt — Der Kressenhof, mit 4 anf. Unt — Lenzersdorf, ein W. mit 6 fr. Unt. — Leipoldsberg, ein W. mit 4 anf. Unt. — Mittelramstatt, ein W. mit 2 anf. und 11 fr Unt. — Pfetzendorf, ein W. mit 5 anf. Unt. — Rammersdorf, ein freiherrl. Eybisches Oeconomiegut. — Rauenbuch, ein W. mit 9 anf. Unt. — Röttenbach, ein W. mit 7 anf. und 3 fr Unt. — Die Rufenmühl, mit 1 anf. Unt. — Sachsen, ein W. mit 13 anf. Unt. — Der Schaafhof, mit 1 anf. Unt. — Schwand, ein W. mit 8 anf. und 3 fr. Unt. — Simonsmühlen, Ehren- und Büttnersdorf, drey einzelne Höfe, mit 3 anf. Unt. — Steinbächlein, ein W. mit 4 anf. Unt. — Steinberg, ein W. mit 5 anf. Unt — Untreumühl, mit 1 anf. Unt — Watzendorf, ein W. mit 14 anf Unt. — Die Weissenmühl, mit 1 anf. Unt — Die Weihersmühl, mit 1 anf. Unt. — Winden, ein W. mit 11 anf. und 6 fr. Unt. — Ziegelhaus, ein W. mit 6 anf. Unt. — Zweifling, ein W. mit 6 anf. Unt.

5. Das Oberamt Creglingen

war ehedem eine eigene Herrschaft, und gränzt gegen Mitternacht an das Würzburgsche, gegen Morgen ans Oberamt Uffenheim und das Gebiet der R. St. Rothenburg; gegen Mittag ans

Hohen-

Hohenlohiſche und Rothenburger Gebiet; und gegen Abend ans Hohenlohiſche und Würzburgiſche. Es hat eine meiſtentheils bergige und abhängige Lage und der Boden iſt ſehr verſchieden, meiſtentheils ſteinigt und leicht, z. B. um Creglingen, und nur in wenig Gegenden ſchwer, fett und lehmigt, z. B. um Steft. Daher ſind auch die vorzüglichſten Getreidearten nur Gerſte und Korn, welches letztere im Kaſtenamtsbezirke Creglingen mit Dinkel vermiſcht geſäet wird; außerdem ſäet man noch Hafer, Erbſen, Wicken und Linſen, und erbauet Kraut und Kartoffeln nebſt Burgunderrüben. Von allen dieſen kann der Landmann nur ausgeſpelzten Dinkel, oder Kern, Gerſte und etwas Hafer verkaufen. Die an der Tauber und am Rimbach liegenden Wieſen ſind ſehr ergiebig, aber die auf Anhöhen liegenden ſogenannten Hochwieſen ſind dafür deſto geringer, und bringen nur bey guter Düngung und öfterm Regen viel Futter. Gewöhnlich erbaut man auf einem guten Morgen Wieſen von 180 Q. Ruthen acht bis zehn Centner Heu, und auf einem ſchlechten Morgen nur vier bis fünf Centner Heu und ohngefähr die Hälfte Grummet von jedem Morgen. Pferde- und Bienenzucht ſind unbedeutend; aber die Rindviehzucht iſt mit Ausnahme des Amts Steft gut, und kommt jährlich mehr in Flor. Die hieſigen 3079 Morgen enthaltenden Waldungen beſtehen hauptſächlich aus Eichen, Buchen, Eſpen und andern Laubhölzern, aber Fichten und Kiefern ſind Seltenheiten. Fiſche liefern die Tauber und der Rimbach hinreichend, und der letztere auch Forellen. Außer dem Getreidebaue und der Viehzucht iſt der Weinbau ein Hauptnahrungszweig in dieſem Oberamt, indem um Steft und Creglingen herum ein vorzüglich guter Frankenwein erbauet wird.

Zum Oberamte Creglingen gehören 1. das Kaſten- u. Stadtſchultheißenamt Creglingen; 2. das Oberſchultheißenamt Markt Steft, 3. das Verwalteramt Reinsbronn und Ingolſtadt; 4. das Schult-

Schultheißenamt Seegnitz u. Amt Tauberzell. In denselben befinden sich 1 Stadt, 1 Marktflecken, 11 Pfarrkirch- u. 4 Filialkirchdörfer, 8 Weiler, 1 altes Schloß, 6 einzelne Höfe und Mühlen, worinnen überhaupt 1198 anspachsche immediat Unterthanen und 410 fremdherrschaftliche Angehörige lebten.

Zum Fraischbezirk des Oberamts Creglingen gehören nachfolgende Orte:

Creglingen an der Tauber, eine mit einer Mauer und 3 Thoren versehene Stadt von 190 Häusern und 185 ansp. Unt., gehörte ehedem dem Hohenloheschen Hause erhielt 1349 vom K. Karl IV. Stadtrecht nebst Marktgerechtigkeit und die hohe Gerichtsbarkeit, und kam mit der Herrschaft Brauneck 1448 zum Burggrafthume. Hier befinden sich das 1734 erneuerte Schloß, in welchem der jedesmalige Oberamtmann wohnt; die 1727 ganz erneuerte Pfarr- oder Stadtkirche; das 1739 und 1740 erneuerte Rathhaus und außerhalb die 1384 von Conrad u. Gottfried von Brauneck gestiftete alte Herrgottskapelle, wohin vor der Reformation viele Wallfahrten geschahen, und an der Capelle sieht man auswendig noch die 60 Stuffen hohe steinerne Kanzel, von welcher damals der Ablaß verkündigt wurde.

Brauneck ein altes auf einer Anhöhe gelegenes größtentheils zerstöhrtes Schloß, dessen Hauptgebäude 1525 im Bauerkriege zerstöhrt wurde, und wovon gegenwärtig nur noch ein viereckigtes, mit einem Graben und einer Brücke nebst einigen Thürmen versehenes Gebäude

bände ſtehet. Dieſe Veſte beſaß 999 bereits Hermann, Graf von Hohenlohe, der Stammvater des noch blühenden Fürſtenhauſes; und 1390 gelangte ſie durch Heurath an Johann III. Burggrafen zu Maydburg oder Magdeburg, von welchem dieſe Veſte deſſen Sohn Michael 1429 erhielt, der ſie aber 1448 nebſt der ganzen Herrſchaft an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg verkaufte. In dem alten Schloſſe wohnen jetzt 3 anſ. Unt.

Obernbreit am Breitbach, ohnweit des ſchwarzenbergſchen Städtchens Markbreit, ein ſehr großes Pfkd., welches auf der einen Seite von gedachtem Bache, auf der andern von einem tiefen Graben umgeben iſt, und durch 4 Thorthürme verſchloſſen werden kann, hat 145 anſ. und 75 fr. Unt. und vortrefflichen Wieſenbau. Ehedem war hier der Sitz des Oberſchultheißenamts, welches aber 1730 nach Markt Steft verlegt wurde. Es kam mit Creglingen zugleich als Zubehör der Herrſchaft Brauneck ans Burggrafthum. Jetzt befindet ſich noch ein aus 12 Perſonen beſtehendes Gericht hier, welches gewiſſermaaßen die Polizey- und gemeinen Ortsangelegenheiten beyzulegen hat, und ein anderes aus 12 Rathsgliedern beſtehendes Gericht, der Nagel-Rath genannt, dem unter Vorſitz des Oberſchultheißenamts die Beſetzung der Gemeineämter, die Abnahme der Gemeinerechnung ꝛc. aufgetragen iſt; ſo wie auch ein Zollamt.

Reinsbronn, ein Pfkd. u. Amtsd. an der würzburg. Gränze und einem kleinen in die Tauber fallenden Bache, hat ein landesherrl. Schloß-Verwalteramt und 25 anſ. Unt. In ältern Zeiten gehörte es dem Geſchlecht der Geyer von Giebelſtadt und ſeit dem Abſterben des letzten Grafen dieſer Familie, Heinrich Wolfgang Graf von Geyer am 24 Aug. 1708, fielen alle Geyerſche Beſitzungen durch Verabredungen an Friedrich I. König von Preußen, deſſen Nachfolger Friedrich Wilhelm I. dieſelbe 1729 an den Markgraten Karl Wilhelm Friedrich überließ.

Seegs

Seegnitz, dem schwarzenberg. Städtchen Marktbreit gegenüber gelegen, ist ein durch Mauern und 3 Thore verschlossenes Pfkd. mit einem Schultheißenamt, und hat 24 ans. und 65 fr. Unt. wovon der gröste Theil sich vom Weinbaue nähret. Seit 1588 hat der Ort sein eigenes Rathhaus, da vorher die Berathschlagungen unter einer Linde gehalten wurden. Das hiesige Gericht besteht aus 2 Burgermeistern und 10 Personen, welche zur Hälfte Anspachsche und zur Hälfte Zobel von Giebelstadtsche Unterthanen sind.

Sickershausen, zwischen Kitzingen u. Maynbernheim, ein großes zum Oberschultheißenamt Markt Steft gehöriges Pfkd., mit 101 ans. Unt., kam mit Brauneck ans Burggrafthum, treibt ansehnlichen Handel mit Frankenweinen, und hat ebenfalls ein besonderes Rathhaus und ein aus 1 Schultheiß 1 Burgermeister und 8 Schöppen bestehendes Gericht.

Steft, oder Marktsteft, zwischen Marktbreit und Kitzingen, am Mayn, ein ansehnlicher Marktflecken in einer angenehmen Gegend, hat gegen 200 Häuser mit 192 ans. Unt. und die vortheilhafteste Lage zur Handlung. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Getreidehandel auf dem hiesigen montägigen Wochengetreidemarkte, vorzüglich nach Frankfurth am Mayn mit Obst, indem nur allein die Weichsel- oder Sauerkirschen in guten Jahren 2000 Gulden und drüber einbringen, durch wollene Zeuch- u. Strumpfwirkerey, durch die Schnupftabackfabrik durch Zubereitung feiner Kupfer- oder Buchdrucker-Schwärze, durch Haarpuderfabrik und durch die 2 Jahrmärkte, welche nebst der Handlung vormals wichtiger waren, als sie jetzt sind. Zur Bequemlichkeit der Getreidekäufer und der Verkäufer

fer iſt ein anſehnliches maſſives Schrannengebäude errichtet worden, worinnen die Schiffleute, und beſonders die Schweinfurther, das erkaufte und zum Verkauf gebrachte Getreide bis zur weitern Verfahrung gegen eine geringe Abgabe einſetzen. Außerdem hat man noch ein maſſives Lagerhaus und einen Krahn am Mayn erbauet. Das erſtere faßt 6 bis 8000 Centner Waare, deren gewöhnliche Niederlage es iſt, und der zunächſt daranſtoßende geräumige tiefe Canal, in welchem die Schiffe für dem ſtärkſten Eisbruche ſicher ſind, gehört mit unter die beſten am ganzen Maynſtrome. Hauptſächlich werden im Lagerhauſe die aus den beiden Fürſtenth. Bayreuth und Anſpach auf dem Mayn herunter nach dem Rhein und von dort nach Holland gehenden oder aus jenen Gegenden den Rhein u. Mayn heraufkommenden Waaren niedergelegt, und alle ankommende und abgehende Waaren noch überdies in den königl. Preußiſchen Fürſtenthümern mit vorzüglichen Zollerleichterungen begünſtigt. Hier iſt übrigens der Sitz des Oberſchultheißens über die ſogenannten fünf Maynd örfer: Gnottſtadt, Oberickelsheim, Martinsheim, Obernbreit, und Sickershauſen. Bis zum Jahre 1646 wurde ſowohl in Steft als auch in den 5 Maynd örfern jährlich dreymal, als im Februar, May und im Herbſte, jedesmal 24 Stunden lang ein ſogenanntes Hochgericht gehalten, wobey ſich der Amtmann zu Creglingen, nebſt andern Beamten, Frauenzimmern, Jägern, Spielleuten und Hunden einfanden, und eine große Mahlzeit einnahmen, und dabey eine Kufe Wein auf die Gaſſe mit einer dareingelegten Schüſſel ſtellten, damit jedermann trinken konnte. Alle dieſe Koſten, oder die ſogenannte Atzung, mußte die Dompropſtey zu Würzburg wegen der in daſiger Gegend zu erhebenden Zehnten bezahlen. Allein durch einen 1646 mit Würzburg aufgerichteten Receß iſt dieſer Gebrauch abgekommen, und die Dompropſtey liefert ſeitdem ein jährliches Quantum an Wein.

Die Altenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Archshofen, ein Pfkd. mit 8 anſ. und 50 fr. Unt. — Burgſtall, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Crainthal, ein W. mit 27 anſ. Unt. — Ebertsbronn, ein Filkd. mit 8 anſ. und 8 fr. Unt. — En-

heim, ein Pfkd. mit 34 anſ. und 12 fr. Unt. — Erdbach, ein W. mit 19 anſ. Unt. — Frauenthal, ein ſäkulariſirtes bayreuth. Kloſter, Amts- und Filkd. mit 28 fr. Unt. — Freudenbach, ein Pfkd. mit 29 anſ. und 24 fr. Unt. Bey dieſem D. iſt ein ſehr ergiebiger Sandſteinbruch, welcher Quaderſteine, Bildhauerſteine, und auch guten Metzſtein liefert, der aber bisher unbenutzt geblieben iſt. — Die Fuchsmühl, mit 1 fr. Unt. — Gnottſtadt, ein Pfkd. mit 117 anſ. und 75 fr. Unt. hat vortrefflichen Wieſenbau. — Die Grubenmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Holdermühl, mit 1 fr. Unt. — Der Lehrhof, mit 2 fr. Unt. — Martinsheim, ein Pfkd. mit 58 anſ. und 27 fr. Unt. hat vortrefflichen Wieſenwachs. — Neunſtetten, ein W. mit 19 anſ. und 12 fr. Unt. — Niederſteinach, ein W. mit 24 anſ. und 2 fr. Unt. — Niederrimbach, ein Filkd. mit 29 anſ. und 20 fr. Unt. — Oberickelsheim, ein Pfkd. mit 40 anſ. und 1 fr. Unt. — Schön, ein W. mit 13 anſ. Unt. — Standorf, ein Filkd. mit 11 anſ. Unt. — Schirmbach, ein W. mit 16 anſ. Unt. — Tauberzell, ein Pfkd. mit 57 anſ. Unt. und einem Verwalteramte. — Die Untertauberzeller-Mühl, mit 1 anſ. Unt. — Weidenhöf, ein bayreuth. W. mit 6 fr. Unt. —

6. Das Oberamt Creilsheim

liegt 5 M. von Anſpach und iſt eines der größten, indem es 9 Stunden Länge u. 5 Stunden Breite hat. Es gränzt gegen Mitternacht an das Hohenlohiſche und Rothenburger Gebieth; gegen Morgen ans Oberamt Feuchtwang; gegen Mittag an das Ellwangenſche, Oettingenſche und Dinkelsbühlſche Gebieth, und gegen Abend ans Hohenlohiſche, Limburgſche und Schwäbiſchhaller Gebieth. Die Lage dieſes Amts iſt ſehr bergigt, und in den Ebenen von Creilsheim an bis an die Schwäbiſchhaller und Ellwanger Gränzen findet man eigentlich nur recht fruchtbaren Boden. Unter den Bergen iſt der gegen Abend liegende Burgberg der höchſte, und gewährt eine vortreffliche Ausſicht

weit

weit in das Würtembergſche hinein; unter den Thälern aber das von der Jachſt bewäſſerte Creilsheimer Thal das fruchtbarſte. Auf der Oberfläche der an Hügeln liegenden Aecker findet man häufig Spuren von unedlen Metallen und andern Mineralien, z. B. Gyps, Gypsmarmor ꝛc. Die Felder in der Ebene tragen größtentheils nur Dinkel und Hafer; nach Feuchtwang und Dinkelsbühl zu aber lauter Roggen oder Korn. Gerſte baut man nicht genug fürs eigene Bedürfniß, ſondern muß ſie aus dem Ries und den Gegenden am Heſſelberge holen; dafür aber deſto mehr Kartoffeln. Kraut, Erbſen, Linſen Flachs und Hanf wird ebenfalls wenig erbauet. Allein der Obſtbau, welchen ſchon die Grafen von Geyer gegründet haben, befindet ſich im blühendſten Zuſtande, beſonders um Goldbach, wo mancher Bauer aus dem Obſte mehr Geld zieht, als aus dem Getreide, wovon überhaupt nur Hafer und Dinkel verkauft werden kann. Aus letzterm beſonders mahlen die Mühlen an der Jachſt das außerordentlich feine Mehl, welches unter dem Namen Mundmehl allgemein bekannt iſt. Das vorzüglichſte Gewerbe iſt die Viehzucht, welche durch die ſchönen Wieſen an der Jachſt und in andern Gründen allgemein befördert und unterſtützt wird. Man treibt daher auch mehrere hundert gemäſtete Ochſen bis nach Frankreich. Die Pferdezucht iſt des Landesherrlichen Fohlenhofs ungeachtet, im Ganzen betrachtet, unbedeutend; doch zieht man z. B. in Jachſtheim viele junge Pferde bis ins zweyte Jahr groß. Außerordentlich wichtig hingegen iſt die Schaafzucht; nächſt dieſer die Schweinezucht, und auch die Bienenzucht, indem man Bienenſtände von mehrern hundert Gulden am Werth antrifft. Die Fiſcherey hingegen ſchränkt ſich blos auf die Jachſt und andere Bäche, wovon einige auch ſehr ſchöne Krebſe liefern, ein, ſeitdem der große Weiher bey Roth am See und die meiſten kleinen Seen und Weiher des Oberamts in Wieſen und Felder verwandelt worden ſind. Die hieſigen aus 5642 Morgen beſtehenden Waldungen enthalten das ſchönſte Bau-, Nutz- und Brennholz von Eichen, Buchen, Fichten, Tannen, und etwas Kiefern.

Das Oberamt Creilsheim besteht 1) aus dem Kastenamte und 2) aus dem Stadtvoigteyamte Creilsheim; 3) aus dem Kastenamte Werdeck oder Gerabronn; 4) dem Kastenamte Bemberg oder Wiesenbach; 5) dem Kastenamte An- und Lobenhausen; 6) aus dem Renteyverwalteramte Goldbach, und 7) dem Verwalteramte Markertshofen; in welchen sich befinden 1 Stadt, 2 Marktflecken, 30 Pfarrkirch- 10 Filialkirchdörfer, 135 Weiler, 100 einzelne Höfe und Mühlen, 2 verfallene Schlösser, 1 eingegangenes Kloster, mit 2101 anspachschen immediat Unterthanen und 1697 fremdherrischen Angehörigen.

Mit der hohen Jurisdiction stehen folgende Ortschaften unter dem Oberamte Creilsheim:

Creilsheim, oder Crailsheim, westwärts von der Hauptstadt Anspach, ohnweit der Hohenloheschen Gränze, im sogenannten Virngrunde, an der Jachst, worüber eine gut gebauete steinerne Brücke führt, ist eine Haupt- und Lege-Stadt des Fürstenthums Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebürges, welche die Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. im Jahre 1399 von Johann, Landgrafen von Leuchtenberg, nebst mehrern Aemtern und Orten erkauft haben. Sie ist ohnstreitig sowohl in Ansehung der Einwohner, als auch ihrer Nahrung, nach Schwabach und Fürth die vorzüglichste Landstadt, und hat 387 Häuser. Die Stadt selbst ist unregelmäßig gebauet und hat enge Gassen; aber die 3 Vorstädte, besonders die untere, zeichnen sich durch einige gut gebauete

bauete Häuser aus. Von öffentlichen Gebäuden findet man hier: das alte fürstliche, im gothischen Geschmacke, aber unregelmäßig gebaute Schloß, mit einem daran gelegenen Lust- und Küchengarten, an welchen der sogenannte Spitalsee stößt. Es hat geräumige Zimmer und einen großen Saal. 1764 stieg der Kaiser Franz II. mit seinem Sohne dem nachmaligen Kaiser Joseph II. bey der Durchreise nach Frankfurth zur römischer Königswahl hier ab, und wurde vom Markgrafen bewirthet. Die große 1400 erbauete Pfarrkirche zu St. Johannis hat außer andern sehenswürdigen Grabmälern auch eine fürstl. Gruft, worinnen einige fürstliche und gräfliche Personen liegen. Auf dem Markte steht eine alte Kapelle zu U. L. Frauen. Ferner ist noch eine 1579 erbauete Gottesackerkirche vorhanden. Das Hospital mit der daranstehenden heil. Geistkirche haben die beiden Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. im Jahre 1400 gestiftet, und mit reichen Einkünften versehen. Ein Siechhaus mit einer Kapelle; ein 3 Geschoß hohes Rathhaus und das sogenannte alte Landhaus mit dem landesherrlichen Getreidemagazine; und die öffentliche Getreideschranne.

Die vorzüglichsten Nahrungsgewerbe der Einwohner sind der Viehhandel, der Brett- und Weinpfahlhandel, welche Artikel meistens aus dem Ellwangenschen kommen; die beiden Cattun- und Zitz-Manufacturen, nebst den ansehnlichen Färbereyen, setzen viel Waare inn- und außerhalb Landes ab; die Fayencefabrik, welche starken Absatz nach Schwaben und Oesterreich hat; der Strumpfhandel nach den Rheingegenden und Frankreich; die Bierbrauerey und der Getreide- und Fruchthandel, besonders mit Kern, der größtentheils mit Getreide aus dem Rothenburgschen, Teutschordenschen und Uffenheimer Gebiet getrieben wird; endlich der Verkauf der von Profes-

sioni-

sionisten gefertigten Waaren und der Krämerhandel. Hier befindet sich auch eine lateinische Schule, ein Decanat s. ob. S. 1515. und ein Postamt. Uebrigens muß das benachbarte Stift Ellwangen in nöthigen Fällen das hiesige Hochgericht in baulichem Wesen erhalten, die Nachrichter und ihre Werkzeuge bey Executionen halten.

Zwischen Creilsheim und Roßfeld liegt ein Sauerbrunnen, welcher aber wegen Mangel an Aufsicht durch die eingedrungenen wilden Wasser verdorben ist. Das Brunnenhaus, wohin eine mit Linden besetzte Allee führt, steht in einer angenehmen Ebene ½ Stunde von der Stadt. Unterhalb derselben, wo die Jachst zwischen Bergen fortläuft, findet man häufig sehr schöne Versteinerungen von Fischen, Krebsen und andern Insecten.

Ohnweit Creilsheim ist ein landesherrliches Alaun- und Vitriolwerk, die Christians-Fundgrube genannt, welches aber weit mehr Vitriol als Alaun liefert, indem die Erze viele Jahre hindurch gute Vitriollauge geben und nach Auslaugung des Vitriols erst geröstet und zum Alaun gebraucht werden. Das Werk besteht aus einem Siedehause mit einer Wohnung für den Bergmeister und aus den erforderlichen Nebengebäuden. Auf den verschiedenen Bühnen steht ein großer Vorrath von Erzen, und noch vor ohngefähr 10 Jahren hat man ½ St. davon beym sogenannten Buchbrunnen neue mächtige Erzanbrüche gefunden, welche mehrere Jahrhunderte nachhaltig seyn werden. Man siedet hier dreyerley Vitriol, als: F. F. Kupfer-Vitriol,

F. Kupfer-Vitriol,

Ordinaires oder Eisenvitrol,

von vorzüglicher Güte, daher dasselbe auch guten Absatz findet und nicht hinreichend zur Zeit hat gemacht werden können. Außer dem Vitriol u. Alaun wird auch Scheidewasser gebrannt. Die Aufsicht über das Ganze führt ein Berginspector und ein Bergmeister, unter welchen 2 Schür- oder Siedeknechte und 6 Karrenläufer stehen.

In der Entfernung von 1½ St. von Creilsheim über Roßfeld liegt der landesherrschaftliche Fohlenhof, Oehlhaus,

wo-

woſelbſt eine anſehnliche Zahl Fohlen von ausgeſuchter Schönheit und Race unter beſonderer Aufſicht eines Inſpectors erzogen werden. Die Gebäude ſind vortrefflich eingerichtet, und Weide, Weiher nebſt Waldungen ſind hinreichend, wovon letztere beſonders mit verſchiedenen Alleen durchſchnitten ſind.

Gerabronn oder Gerhardsbronn, nahe an der Hohenlohiſchen Gränze, ein weitläuftiger mit 2 Thoren verſchloſſener Marktflecken, hat 85 anſ. Unt., und gehörte ehedem den Grafen von Hohenlohe, von welchen er zuerſt an die Landgrafen zu Leuchtenberg und von dieſen 1399 durch Kauf an die Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. zu Nürnberg kam. Die hieſige Pfarrkirche hat Gottfried von Berlichingen 1423 den heil. Apoſteln Peter und Paul zu Ehren erbauet, und wurde 1740 erneuert. Im Brettachthale bey Gerabronn ſ. ob. §. 7 S. 1504. hat man 1755 eine Salzquelle geöffnet und ein Salzwerk angelegt, welches der dabey angeſtellte damalige Anſpachſche Rath und Salinendirector Langsdorf ungemein vervollkommnet und die gründlichſte Anweiſung zur Salzwerkskunde 1784 in Altenburg herausgegeben hat. Auch iſt ein Kaſtenamt hier, welches von dem dazu geſchlagenen verfallenen Schloſſe Werdeck oder Gerabronn heißt.

Goldbach, ¾ St. von Creilsheim, ein Pfkd. mit 28 anſ. Unt., hat ein weitläuftiges Schloß, worinnen das Renteyverwalteramt ſeinen Sitz hat. Die gegenwärtige Kirche iſt ſeit 1725 von Grund aus neuerbauet worden. Es gehörte vormals den Grafen Geyer von Giebelſtadt; und als Graf Heinrich Wolfgang von Geyer am 24 Aug. 1708 ohne Lehns-Erben ſtarb, ſo fiel Goldbach wegen gewiſſer 1696 mit dem K. Friedrich I. von Preußen errichteter Verträge

ge an denselben; allein K. Friedrich Wilhelm I. überließ 1729 diesen Ort wieder an Anspach.

Pfofelden, ohnweit den Hohenloheschen Gränzen, ein großer Marktflecken mit 126 anf. Unt., war ehedem ein gräflich Hohenlohescher Ort, der 1399 mit Gerabronn an die Burggrafen zu Nürnberg kam, und hat ein Pfarramt und ein Postamt.

Anhausen, zwischen Creilsheim und dem hohenloh. Orte Kirchberg, ein verfallenes ehemaliges Augustiner-Kloster, welches 1357 von Leopold von Bebenburg gestiftet, aber 1557 secularisirt worden ist. Die Güther desselben hat man zu dem im Filkd.

Lobenhausen befindlichen Kastenamte zur Verwaltung geschlagen. Das letztere D. hat 29 anf. und 2 fr. Unt.

Aichelberghof, ein W. mit 5 anf. Unt. — Aichelhof, und Seegmühl, mit 2 fr. Unt. — Altenfelden, ein W. mit 3 fr. Unt. — Altenmünster, ein Pfkd. mit 32 anf. und 2 fr. Unt. — Amlishagen, ein adl. von Holz. Ritts. und Pfkd. mit 47 fr. Unt. — Aschbach, bey Waldthann, ein W. mit 4 fr. Unt. — Aspach bey Hengstfeld, ein W. mit 1 anf. und 9 fr. Unt. — Der Aushof, mit 2 anf. Unt. — Die Aumühl, mit 1 anf. Unt. — Appensee, ein W. mit 7 anf. und 5 fr. Unt. — Baimsbach, ein Filkd. mit 20 anf. und 4 fr. Unt. — Bangengenweiler, ein W. mit 5 anf. und 6 fr. Unt. — Die Bernhaltermühl, mit 1 anf. Unt. — Der Bauzenhof, mit 2 fr. Unt. — Der Bechhof, bey Hohenhard, mit 2 fr. Unt. — Bechhof bey Ellrichshausen, ein W. mit 19 fr. Unt. — Die Beitenmühl, mit 2 fr. Unt. — Belgenthal, ein W. mit 23 anf. und 4 fr. Unt. — Der Belzhof, mit 1 fr. Unt. — Bemberg, ein W. mit einem alten ruinirten Schlosse, mit 4 anf. Unt., macht mit dem weiter unten vorkommenden Pfkd. Wiesenbach ein Kastenamt aus. — Bergbronn, ein W. mit 1 anf. und 9 fr.

fr. Unt. — Berkertshofen, ein Filkd. im Oberamte Feuchtwang, von welchem 14 Häuſer jenſeit des Bachs in Oberamt-Creilsheimiſcher Jurisdiction liegen. — Bernhardsweiler, ein Filkd. mit 34 fr. Unt. — Beyerlbach, ein W. mit 22 anſ. und 2 fr. Unt. — Der Bezenhof, mit 2 fr. Unt. — Das Blindhöflein, mit 1 fr. Unt. — Blobach, ein W. mit 14 anſ. und 17 fr. Unt. — Breinersberg, ein W. mit 4 fr. Unt. — Bronnholzheim, ein Filkd. mit 18 anſ. und 13 fr. Unt. — Brunzenberg, ein Reichsſtadt-Hall. W. mit 5 fr. Unt. — Buch, ein vermiſchter W. mit 4 fr. Unt. — Buckenweiler, ein öttinq. W. mit 10 fr. Unt. — Die Bubenmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Burgberg, mit 1 anſ. Unt. — Burleswagen, ein W. mit 6 anſ. und 3 fr. Unt. — Bügenſtegen, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Bürkelbach, ein W. mit 1 anſ. und 9 fr. Unt. — Conenweiler, ein öder W., deſſen Güter die umliegenden Ortſchaften beſitzen. — Cottmannsweiler, ein W mit 1 anſ. und 4 fr. Unt. — Diefenbach, ein Pfkd. mit 32 anſ. und 22 fr. Unt. — Eckerroth, ein R. St. Hall. W. mit 9 fr. Unt. — Ellrichshauſen, ein Pfkd. mit 34 anſ. und 5 fr. Unt. — Elpershofen, ein W. mit 8 fr. Unt. — Emmertsbühl, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Engelhardshauſen, ein Filkd. mit 31 anſ. Unt. — Erkenbrechtshauſen, ein W. und freiherrl. von Seckendorf. Rittg. mit 19 fr. Unt. — Erpfersweiler, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Eſpach, ein W. mit 17 fr. Unt. — Die Eylenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Der Fichtenhof, mit 4 fr. Unt. — Das Fiſchhaus, oder Bürgerhäuslein, mit 1 anſ. Unt. — Flügelau, ein verfallenes Schloß. — Forſt, ein vermiſchter W. mit 8 fr. Unt. — Der Fuchshof, mit 1 anſ. Unt. — Gailroth, ein vermiſchter W. mit 16 fr. Unt. — Garthauſen, ein vermiſchter W. mit 3 fr. Unt. — Gehrsbach, ein W. mit 5 fr. Unt. — Geißbühl, ein W. mit 2 anſ. u. 11 fr. Unt. — Die Geißmühl, mit 1 anſ. Unt. — Geiſelroth, ein ellwang. W. und 3 Häuſer liegen in ellwang. Frauſch mit 7 fr. Unt. — Gerbertshofen, ein W. mit 4 anſ. und 11 fr. Unt. — Die Gieskrechenmühl, mit 1 fr. Unt. — Grashof oder Rashof, ein R. St. halliſcher W mit 4 fr. Unt. —

Gro-

Großenhub, ein W. mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Grö-ningen, ein Pfkd. und freiherrl von Seckendorf. Ritterſitz mit 9 anſ. und 46 fr. Unt. — Grünberg, ein W. mit 4 fr. Unt. — Gründelhard, ein Pfkd. mit 23 anſ. und 17 fr. Unt. — Grumpenſeegmühl, bey Hohnhard, mit 1 fr. Unt. — Gunzach, ein W. mit 8 fr. Unt. — Der Hagenhof, mit 1 fr. Unt. — Der Hainckenbuſch, mit 2 fr. Unt. — Die Hainzenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Halten, ein adl. W. mit 3 fr. Unt. — Die Hammermühl, mit 1 fr. Unt. — Die Hammerſchmiede, bey Onolzheim mit 1 anſ. Unt. — Der Hammenhof, mit 2 fr. Unt. — Die Hammenſeegmühl, mit 1 fr. Unt. — Hard, ein vermiſchter W mit 7 fr. Unt. — Hardhof, und die Mühl, mit 3 fr. Unt. — Haſelhof, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Haußertsmühl, mit 1 fr. Unt. — Heerbühl, ein vermiſchter W. mit 12 fr. Unt. — Der Hegenberg, mit 2 fr. Unt. — Der Heinersbof, mit 1 fr. Unt. — Die Heldenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Heimshofen bey Gröningen, ein Flkd., mit 2 anſ. u. 11 fr. Unt. — Helmshofen bey Gründelhard, ein W. mit 3 anſ. u. 10 fr. Unt. — Der Hemmershof, mit 1 anſ. Unt. — Henkfeg, ein einzelner Hof, mit 1 fr. Unt. — Hengſtfeld, ein Pfkd. mit 13 anſ. u. 94 fr. Unt. — Hrroldshauſen, ein hohenloh. W. mit 10 fr. Unt. — Der Hezelhof, mit 1 anſ. Unt. — Hinteruhlberg, ein ellwang. W mit 7 fr. Unt. — Der Hirſchhof, mit 3 fr. Unt. — Die Hirſchmühl, mit 1 fr. Unt. — Hohenberg, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Hohenthann, oder Willa, ein W. mit 3 anſ. u. 2 fr. Unt. — Hohenbronn, ein einzelner Hof mit 1 anſ. Unt. — Hohnhard, ein Pfkd. mit 12 anſ. und 50 fr. Unt. — Hornberg, ein W. u. Ritg. mit 30 fr. Unt. — Horſchhauſen, ein W. mit 5 anſ. und 6 fr. Unt. — Hülbert, ein einzelner Hof mit 1 fr. Unt — Jachſtheim, ein Pfkd. mit 49 anſ. u. 40 fr. Unt. — Jachſtzell, ein Dorf mit einer ellwang. kathol. Pfarre, mit 25 fr. Unt., wovon 19 Häuſer im ellwang. Fraiſch liegen. — Ingersheim, ein Flkd. mit 62 anſ. und 7 fr. Unt. — Joas, oder Oshalten, ein W. mit 3 anſ. und 8 fr. Unt. — Der Ipshof, mit 2 fr. Unt. — Die Kalchmühl, mit 1 anſ. Unt. — Der Kayhof, mit 2 anſ. Unt. — Der Käs-

hof,

hof, mit 2 anſ. Unt. — Die Kernmühl, mit 1 fr. Unt. — Ketſchenweiler, ein W. mit 5 fr. Unt. — Kleinbretheim, ein W. mit 11 anſ. und 6 fr. Unt. — Die Klingelesmühl, mit 2 fr. Unt. — Die Knorrenmühl, mit 1 fr. Unt. — Kreßbronn, ein einzelner Hof mit 2 fr. Unt. — Krettenbach, ein dünkelsbühl. W. mit 11 fr. Unt. — Die Krumbachs-Seegmühl mit 1 fr. Unt. — Der Kupferhof mit 2 fr. Unt. — Kühnhard, ein W. mit 7 anſ. und 7 fr. Unt. — Laudenbach, ein W. mit 54 anſ. Unt. — Leitsweiler, ein W. mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Lenkerſtetten, ein W. mit 2 anſ. und 14 fr. Unt. — Lenders, weiler, ein W. mit 5 anſ. und 4 fr. Unt. — Leuckershauſen, ein Pfkd. mit 13 anſ. und 6 fr. Unt. — Liebesdorf, ein W. mit 4 fr. Unt — Lienbach, ein W. mit 4 anſ. und 4 fr. Unt. — Der Lindenhof mit 1 fr. Unt. — Lindlein, ein W. mit 12 fr. Unt. — Lix, ein Hof mit 2 fr. Unt. — Lohr, ein W. mit 5 anſ. Unt. — Die herrſchaftl. Luramühl. — Mainklingen, ein R. St. Hall. W. mit 13 fr. Unt. — Markertshofen, ein W. mit 11 anſ Unt. u. einem Verwalteramte. — Marienkapell, ein Pfkd. mit 23 anſ. Unt. — Maulach, ein W. mit 18 anſ. Unt. — Maizenbach, ein adl. W. mit 31 fr. Unt., 14 liegen in ellwang. Graiſch. — Der Meelhof, mit 2 fr. Unt. — Die Melbersmühl mit 1 fr. Unt. — Michelbach an der Lucken, ein fürſtl. Schwarzenberg. Pfkd. mit 30 fr. Unt. — Michelbach an der Haid, ein Pfd. mit 42 anſ. Unt. — Michelfeilshäuslein, ein einzelner Hof mit 1 anſ. Unt. — Miſtlau an der Lauben, ein W. mit 4 anſ. u. 4 fr. Unt. — Die Mittelmühl bey Wetſchgershauſen, mit 1 fr. Unt. — Die Mittelmühl bey Southeim, mit 1 anſ. Unt. — Mußdorf, ein Filkd. mit 5 anſ. und 1 fr. Unt. — Naicha bey Saalbach, ein W. mit 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Neidenfels, ein W. und adl. Rittg. mit 12 fr. Unt. — Der Neſſleinsberg, mit 2 fr. Unt. — Neuberg, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Neuenſtettlein, ein adl. W. mit 28 fr. Unt. — Neuhaus, ein einzelner Hof mit 1 fr. Unt. — Die Neumühl, mit 1 fr. Unt. — Niederweiler, ein deutſchord. W. mit 5 fr. Unt. — Niederwinden, ein W. mit 4 anſ. und 14 fr. Unt. — Ober- und Untermäusling, ein vermiſch-

mischter W. mit 7 fr. Unt. — Die Obermühl bey Jagstheim mit 1 fr. Unt. — Oberndorf, ein W. bey Beymbach mit 6 anf. und 1 fr. Unt. — Oberspeldach, ein Flkd. mit 19 anf. und 14 fr. Unt. — Oberteuffstetten, ein vermischter W. mit 15 fr. Unt. — Oberwinden, ein vermischter W. mit 1 anf. u. 8 fr. Unt. — Offenbach, ein W. mit 5 anf. u. 1 fr. Unt. — Onolzheim, ein Pfkd. mit 62 anf. Unt. — Die Oelmühl bey Laudenbach, mit 1 fr. Unt. — Die Partenmühl, mit 1 anf. Unt — Prettenfeld, ein W. mit 45 anf. und 3 fr. Unt. — Rain, ein W. mit 3 anf. und 6 fr. Unt — Rantenweiler, ein vermischter W. mit 6 fr Unt. — Rauenstatt, ein W. mit 5 anf. und 1 fr. Unt. — Rechenberg, ein Ritterg. u. Pfkd. mit 12 fr. Unt. — Reeh oder Grünberg, ein vermischter W. mit 6 fr. Unt. — Rechenhausen, ein W. mit 3 anf. und 3 fr. Unt. — Regelshagen oder Oberweiler, ein W. mit 13 anf. Unt. — Der Reifenhof und die Seegmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Retzweilerhof. — Neuenthal, ein W. mit 2 fr. Unt. — Die Neumühl, mit 1 fr. Unt. — Niedern, ein W. mit 6 anf. und 3 fr. Unt. — Riedsweiler, ein W. mit 2 fr. Unt. — Riegelhof, ein W. mit 2 fr. Unt. — Rockenhalten, ein W. mit 9 anf. Unt. — Der Ropershof, mit 1 fr. Unt. — Roßburg, ein W. mit 5 anf. und 5 fr. Unt. — Rosenberg, ein ellwang. Pfkd. mit 60 fr. Unt., 53 liegen in Ellwanger Fraisch. — Roßfeld, ein Pfkd. mit 39 anf. und 1 fr. Unt. — Roth am See, ein Pfkd. mit 55 anf. Unt. — Die Rother Seemühl mit 1 anf. Unt. — Der Rothhof bey Jagstzell, mit 1 fr. Unt. — Die Rothmühl, mit 1 anf. Unt. — Die Rothisweiler Segmühl, mit 1 fr. Unt. — Röthendorf, ein W. mit 4 fr Unt. — Röthlein, ein adl. W. mit 14 fr. Unt. — Rudolphsberg, ein W. mit 16 anf. Unt. — Rupersbach, ein dinkelsbühl. W. mit 4 fr. Unt. — Rückershagen, ein W. mit 11 anf. und 8 fr. Unt. — Saalbach, ein W. mit 9 anf. und 2 fr. Unt. — Sandhof, ein W. mit 6 fr. Unt. — Satteldorf, ein Pfkd. mit 10 anf. und 31 fr. Unt. — Das Satteldhaus mit 1 fr. Unt. — Der Sauerbronnen bey Creilsheim mit 1 anf. Unt. — Saurach, ein W. mit 3 fr. Unt. — Scheinbach, ein Pfkd. mit 4 anf. und 12 fr. Unt.

. — Der Scheibenhof mit 1 fr. Unt. — Der Schimelhof mit 2 fr. Unt. — Der Schüſſelhof mit 1 fr. Unt. Schittberg, ein W. mit 15 anſ. Unt. — Der Schleedhof, mit 1 anſ. Unt. — Die Schleifmühl mit 1 Unt. — Schmalfelden, ein Pfkd. mit 20 anſ. und 2 Unt. — Schönbronn bey Luſtenau, ein W. mit 6 fr. — Schönbronn bey Hengſtfeld, ein W. mit 4 anſ. 9 fr. Unt. — Schwarzenhorb, ein W. mit 3 anſ. Unt. Die Schwarzmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Seegmühl bey Schimmelhof, mit 1 fr. Unt. — Die Seegmühl Stimpfach mit 1 fr. Unt. — Seeligenſtatt, ein W. 16 anſ. Unt. — Seibotenberg, ein W. mit 10 anſ. 3 fr. Unt. — Seidelsdorf, ein vermiſchter W. mit 20 Unt. — Sigisweiler, ein W. mit 11 anſ. und 6 fr. — Siglershofen, ein W. mit 1 anſ. und 12 fr. Unt. Simonsberg, oder Lichtenſtern, ein dünkelsbühl. W. 4 fr. Unt. — Der Sixenhof, mit 1 fr. Unt. — Die renmühl mit 1 fr. Unt. — Der Sperrhof, mit 2 fr. — Das Spielhöflein mit 1 fr. Unt. — Die itzemühl mit 1 fr. Unt. — Der Stegenhof mit 2 fr. — Steinbach an der Jachſt, ein W. mit 10 anſ. und Unt. — Steinbach am Walde, ein W. mit 7 anſ. Unt. — einenhag, ein W. mit 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Steiweiler, ein dinkelsbühl. W. mit 3 fr. Unt. — Stetten, W. mit 6 anſ. und 9 fr. Unt. — Stimpfach, ein ellg. kathol. Pfkd. mit 45 fr. Unt. — Der Stöckhof mit 1 fr. Unt. — Streitberg, ein ellwang. W. mit 3 fr. Unt. Der Tempelhof mit 1 fr. Unt. — Trienſpach, ein . mit 16 anſ. und 15 fr. Unt. — Triftshauſen, ein W. 3 anſ. und 13 fr. Unt. — Vehlenberg, ein W. mit 7 anſ. — Vehlweiden, oder die Kupelinsmühl, mit 1 Unt. — Veitswind, ein vermiſchter W. mit 4 fr. Unt. Volkertshauſen, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Voruhlberg, ein R. St. Halliſcher W. mit 10 fr. Unt. — Unterluramühl, mit 1 anſ. Unt. — Unterradshauſen, ein verödeter W. von 21 Gemeinderechten, n Güter die umliegenden Orte genießen. — Unterrad, ein W. mit 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Unterſpeldach, W. mit 1 anſ. und 15 fr. Unt. — Unterteuffletten

ein

ein W. und adl. Rittg. mit 50 fr. Unt., davon liegen 20 in creilsheimer, 22 in ellwanger und 8 in ötting. Jurisdiction. — Zum Wagner mit 2 fr. Unt. — Die Wardenhausermühl, mit 1 fr Unt. — Waldbuch, ein W. mit 2 anf. und 11 fr. Unt. — Waldeck, ein deutschord. W. mit 13 fr. Unt. — Wallhausen, ein Pfkd. mit 53 anf. Unt. — Waldthann, ein Pfkd. mit 24 anf. und 17 fr Unt. — Wegses, ein W. mit 5 anf. Unt. — Weidmannsberg, ein W. mit 4 anf. und 1 fr. Unt. — Der Weilershof mit 1 fr. Unt. — Weipertshofen, ein Pfkd. mit 17 anf. und 6 fr. Unt. — Weldershub, ein W. mit 29 anf Unt. — Der Werdecker Hof mit 2 anf Unt. — Wetschgershausen, ein Pfkd. mit 20 anf. und 2 fr. Unt. — Die Weiher- oder Seegmühl mit 1 fr. Unt. — Wiesenbach, ein Pfkd. mit 74 anf. und 4 fr. Unt., s. oben Bemberg. — Die Wiesenmühl mit 1 anf. Unt. — Wildenstein, ein Rittg. und Pfarrey mit 67 fr. Unt. — Winterberg, ein W. mit 2 fr. Unt. — Wittau, ein W. mit 10 anf Unt. — Wittenweiler, ein W. mit 6 anf. und 7 fr. Unt. — Wollmershausen, ein vermischter W. mit 9 fr. Unt. — Wüstenau, ein W. mit 15 anf. und 3 fr. Unt. — Zahlbach, oder Unterweiler, ein W. mit 12 anf. Unt. — Der Zankhof mit 1 fr. Unt. — Der Zollhof mit 1 anf. Unt.

7. Das Oberamt Feuchtwang

gränzt gegen Morgen an das Eichstettsche im Altmühlgrunde und ans Oberamt Anspach, gegen Mittag ans Oberamt Wassertrüdingen und die Reichsstadt Dünkelsbühl; gegen Abend ans Oberamt Creilsheim und gegen Mitternacht ans Oberamt Colmberg, Fürst. Hohenlohe-Schillingsfürst und die Reichsstadt Rothenburg. Es hat größtentheils eine bergigte Lage, und theils guten, starken, theils mittlern mit Sand vermischten, theils ganz sandigen Boden. Die Wintersaat besteht in Dinkel und Roggen, die Sommersaat aber größtentheils in Hafer und nur hier und

da

da in Sommerweizen, Gerſte, Erbſen, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben, aber von den letztern 5 Früchten nur zum eigenen Bedürfniß. Der Wieſenbau iſt im Ganzen genommen nur mittelmäßig daher man wenig Pferde, aber viel Rindvieh, jedoch von geringer Güte hält. Bienenzucht und Fiſcherey ſind unbedeutend. Allein an Waldungen iſt ein Ueberfluß, indem ſie 6098 Morgen betragen, und nur ohngefähr zum achten Theile Laubholz enthalten. Der Muckenberg enthält eine große Menge Achat, welcher eine eben ſo ſchöne Politur wie der Trierſche annimmt, aber er wird nicht benutzt und höchſtens nur zu Feuerſteinen in der Haushaltung gebraucht, da der 1723 angefangene Achatſchleifmühlenbau durch den Tod des Markgrafen Wilhelm Friedrich unterbrochen wurde.

In Anſehung der Cameralverwaltung iſt das Oberamt Feuchtwang eingetheilt 1) in das Kaſten-, 2) Stadtvoigtey-, und 3) Stiftsverwalter-Amt Feuchtwang; 4) das Kloſterverwalteramt Sulz; 5) das Verwalteramt Forndorf und Bechhofen; 6) das Voigteyamt Schopfloch und Ampferach, welches zugleich vom Kaſtenamte Feuchtwang mit verſehen wird. In denſelben befanden ſich 1 Stadt, 2 Marktflecken, 16 Pfarrkirch-, 6 Filialkirchdörfer, 127 Weiler und 67 einzelne Höfe und Mühlen mit 1381 anſpachſchen immediat Unterthanen, und 895 fremdherriſchen Angehörigen.

Feuchtwang, zwiſchen Anſpach und der Reichsſtadt Dünkelsbühl, am Fluſſe Sulz, iſt eine mit Mauern, Graben und 3 Thoren verſehene Stadt von 212 Häuſern, zu deren erſter Erbauung Kaiſer Carl der Große die Veranlaſſung gegeben haben ſoll, indem derſelbe 792 hier ein der Jungfrau Maria zu Ehren geſtiftetes Benedictiner-

tiner-Mönchskloster errichtete. Zwischen 1208 und 1214 wurde das Kloster in ein Collegiatstift von 12 Canonicaten vermandelt, und Kaiser Otto IV. nahm es in seinen und des Reichs besondern Schutz; allein 1376 erhielt der Burggraf Friedrich V. vom Bischof Burckhard zu Augsburg, zu dessen Diöces das Stift gehörte, den Schutz über die weltlichen Rechte des Stifts und Markgraf Albrecht hingegen 1446 vom Papst Eugen IV. die Befugniß, zu dasiger Propstey und einigen Canonicaten tüchtige Subjecte vorzustellen, und unter Markgraf George dem Frommen wurde das Stift secularisirt und in ein weltliches Verwalteramt verwandelt. Die Stadt Feuchtwang selbst war bis 1376 dem Reiche unmittelbar unterworfen; aber Kaiser Carl IV. versetzte sie für 50,000 fl. an den Burggrafen Friedrich V. und Kaiser Ruprecht erneuerte und vermehrte diese Pfandschaft nicht nur mit noch mehrern Ortschaften, sondern nach erlegter Zugabe von 20,000 fl. überließ er die ganze Pfandschaft 1406 an die Burggrafen. 1388 ist Feuchtwang eingeäschert, und 1645 von den Bayerschen Kriegsvölkern sehr verwüstet worden. Außer den Handwerkern und etwas Landwirthschaft nähren sich die Einwohner vorzüglich von den 8 hiesigen Jahrmärkten. Hier ist auch ein Getreidemagazin. An öffentlichen Gebäuden findet man hier eine große antike Stiftskirche, in welcher noch über der Orgel im Chor das gekrönte Wappen Kaiser Carl des Großen zu sehen ist, mit einer neuern Umschrift, wahrscheinlich aus dem 15ten Jahrhundert: Arma Caroli magni Imperatoris fundatoris hujus ecclesiae beate virginis; die daranstoßende im 12ten Jahrhunderte erbauete Pfarrkirche zu St. Johannis; das 1520 erbauete Rathhaus, in welchem zugleich auch das Schlachthaus angebracht und durch das Zeichen eines Ochsenkopfes bemerkt wurde; das 1469 von Adam von Kirchberg, Amtmann zu Feuchtwang gestiftete Hospital; das Seel- u. Krankenhaus; der Amthof, woselbst der Sitz des Oberamts ist; das beym untern Thore stehende Schlößlein; der Marktbrunnen, die Gottesackerkirche und das Schießhaus außerhalb der Stadt. Hier ist auch ein Decanat, s. oben S. 1515. und eine Reichspost.

Bech-

Bechhofen, an der Wieſent, 3 St. von Feuchtwang, ein Marktflecken mit 81 anſ. Unt. und einem Schlößchen, macht mit dem unten vorkommenden Forndorf ein Verwalteramt aus, und war vielleicht ehedem eine Stadt, indem das Siegel die Umſchrift: Sigillum zu Statt Bechhofen führt. Nahe beym Marktflecken iſt der ſehr geräumige Begräbnißplatz für die zu Anſpach und in dem Bezirke von einigen Meilen ſterbenden Juden.

Kühnhard, ½ St. v. Mosbach, ein gut gebauter Weiler mit 11 anſ. u. 11 fr. Unt. Hier hat ſich bis auf den heutigen Tag folgender uralter Gebrauch erhalten. Mitten im Weiler ſteht eine hohe Tanne oder der ſogenannte Hahnenbaum, woran ein großer aus Einem Stücke geſchnitzter Schlegel hängt, welchen 5 Mann kaum erheben können. Hat nun eine Frau mit ihrem Manne Uneinigkeiten, und rauft oder ſchlägt ſie ihn, ſo wird der Schlegel augenblicklich abgenommen und dem Manne an die Hausthüre gehängt. Dieſer muß alsdenn um deſſen Wiederabnehmung bey dem Bauermeiſter oder Schulzen anſuchen, und ſobald dies bewilligt iſt und von der Gemeine geſchieht, mit derſelben ins Wirthshaus gehen, daſelbſt 1 Gulden 15 Kr. erlegen, und dieſes Geld mit vertrinken helfen, und will er nicht mittrinken, ſo wird die Strafe erhöhet. Verunehrt er aber den Schlegel gar ſelbſt, ſo hat er die ganze Gemeine beleidigt und ſetzt ſich dadurch einer Amtsſtrafe aus. Indeſſen hat dieſer Schlegel noch einen andern größern Nutzen. Denn wenn im Winter großer Schnee gefallen iſt, ſo nimmt die Gemeine den Schlegel herab und läßt ihn vor ſich her durch 2 oder 4 Ochſen nach Mosbach, wohin ſie eingepfarrt iſt, ſchleifen, und macht ſich dadurch an Kirchtagen eine gute Bahn. Uebrigens trifft man in den meiſten anſpachſchen Dörfern dergleichen Hahnenbäume an, welche an der Kirchweih angeputzt werden, worauf man den gewöhnlichen Kirchweihplan um denſelben aufführt. Bey der erſten Kirchweih wird gemeiniglich um den Preis eines Lammes und bey der Nachkirchweih um einen Hahn getanzt, woraus der Name Hahnenbaum entſtanden iſt.

Schopfloch, ein ansehnliches Pfkd. mit einem Schlößlein, hat 50 anf. und 39 fr. Unt., welche wegen ihrer Obstbaumzucht berühmt sind. Schopfloch macht mit dem weiter unten vorkommenden Ampferach ein Voigteyamt aus.

Wieseth, ein großes Pfkd. von 47 anf. und 7 fr. Unt., ist besonders wegen der in hiesiger St. Veitskapelle befindlichen grotesken Figur des heil. Veits berühmt. Er stellt einen Zwerg vor, welcher vor 12 bis 15 Jahren noch mit grobem Kalke und rother Farbe aufs neue bekleidet wurde, und hier nicht wie zu Veitsbronn s. ob. S. 1570. ein Viehdoctor, sondern ein berühmter Augenarzt ist, zu welchem die abergläubischen Leute dieser Gegend noch jetzt ihre Zuflucht nehmen. Auch hält man den Sonntag vor Viti noch jährlich eine Kirchweihpredigt und läßt die Kapelle nachher 4 Wochen offen stehen. — Aichen oder Aicha, ein W. mit 9 anf. Unt. — Die Aichenmühl, mit 1 anf. Unt. — Aichenzell, ein W. mit 10 anf. Unt. — Der Altersberg, mit 2 anf. Unt. — Althinterhof, ein deutschord. W. mit 7 fr. Unt. — Ammonsschönbronn, ein W. mit 6 anf. und 1 fr. Unt. — Der Angerhof bey Dürrwang, mit 2 fr. Unt. — Der Angerhof bey Elpersroth, mit 1 fr. Unt. — Archshofen, ein W. mit 17 anf. Unt. — Bamhofen, ein W. mit 5 anf. Unt. — Banzenweiler, ein W. mit 10 anf. Unt. — Bechhof, ein W. mit 5 fr. Unt. — Berkertshofen, ein Flkd. mit 7 anf. und 15 fr. Unt., wovon 14 jenseit des Bachs in Oberamt Creilsheim. Jurisdiction liegen. — Bergnerzell, ein W. mit 13 anf. und 1 fr. Unt. — Bernau, ein W. mit 14 anf. Unt. — Bieberbach, ein W. mit 7 anf. Unt. — Binzenweiler, ein W. mit 5 anf. Unt. — Birkach, ein W. mit 7 anf. und 4 fr. Unt. — Bonlanden, ein W. mit 4 anf. Unt. — Bordenberg, ein W. mit 10 anf. Unt. — Bottenweiler, ein W. mit 11 fr. Unt. — Boppenweiler, ein W. mit 2 anf. Unt — Böcka, ein Kapitul. Herried. W. mit 6 fr. Unt. — Breitenau, ein Pfd. mit 36 anf. Unt. — Bruck, ein W. mit 10 anf. Unt. — Der Buchhof,

hof, mit 1 anſ. Unt. — Die Buchmühl, mit 1 anſ. Unt. — Burgſtall, ein W. mit 1 anſ. und 9 fr. Unt. — Bühl, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Büttelhof, ein W. mit 2 fr. Unt. — Büttelhof, ein W. mit 2 fr. Unt. — Der Charhof, mit 2 anſ. Unt. — Die Charmühl, mit 1 anſ. Unt. — Deffersdorf, ein W. mit 14 anſ. Unt — Dentlein, ein Pfkd. mit 27 anſ. Unt. — Deuenbach, ein W. mit 13 anſ. Unt. — Dikersbronn, ein W. mit 2 anſ. und 13 fr. Unt. — Donbühl, ein Pfd. mit 2 anſ. und 48 fr. Unt. — Dorfgütingen, ein Pfd. mit 29 anſ. und 1 fr. Unt. — Dornberg, und zum Loch, 2 einzelne Höfe mit 2 anſ. Unt. — Die Dreutelmühl, mit 1 fr. Unt. — Dürrenhof, ein W. und Ritterg., mit 16 fr. Unt. — Dürrwang, ein fürſtl. ötting. Flecken, dem innet Etters die eigene hohe Gerichtsbarkeit zugeſtanden wird, mit 78 fr. Unt. — Die Elbleinsmühl, mit 1 anſ. Unt. — Elpersroth, ein eichſtett. Pfd. mit einer kathol. Kirche mit 22 fr. Unt. — Die Erlmühl, mit 1 fr. Unt. — Eſchbach, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Felden, ein dinkelsbühl. Fiſchhaus, mit 1 fr. Unt. — Fetſchendorf, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Flinsberg, ein dinkelsbühl. W. mit 5 fr. Unt. — Forndorf, ein W. und Amtsdorf, mit 11 anſ. Unt. ſ. ob. Bechhofen. — Die Froſchmühl, mit 1 fr. Unt. — Fröſchau oder Heinersdorf, ein W. mit 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Gaſtenfelden, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Gehrenberg, ein W. mit 16 anſ. Unt. — Der Georgenhof, mit 1 anſ. Unt. — Gersbronn, oder Heißbronn, ein W. mit 3 fr. Unt. — Glashofen, ein W. mit 5 anſ. Unt. — Gräfenwind, ein W. mit 9 anſ. Unt. — Grimſchwinden, ein W. mit 16 anſ. Unt. — Groſenmühlen, ein W. mit 4 anſ. und 1 fr. Unt. — Großehrenbronn, ein fürſtl. öttingiſch. W. mit 12 fr. Unt. — Gumbertshauſen, ein eichſtedt. W. mit 3 fr. Unt. — Gumpenweiler, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Gundelbach, ein W. mit 1 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Guttenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Hailbronn, bey Feuchtwang, ein W. mit 18 anſ. Unt. — Die Hainmühl, mit 1 anſ. Unt. — Haundorf, ein Pfd. mit 15 anſ. und 4 fr. Unt. — Haisling, ein W. mit 5 fr. Unt. — Die

Hauslingermühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Heckelmühl, mit 1 fr. Unt. — Hellenbach, ein W. mit 1 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Herbſtmühl, mit 1 akſ. Unt. — Hernſchallbach, ein W. mit 7 anſ. und 2 fr. Unt. — H. Kreutz, oder Ziegenberg, ein W. mit 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Hilpertsweiler, ein W. mit 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Hinterbreitenthon, ein W. mit 11 anſ. und 2 fr. Unt. — Hirſchbach, ein W. mit 3 fr. Unt. — Die Holdermühl, mit 1 anſ. Unt. — Hopfengarten, ein W. mit 3 fr. Unt. — Höfſtetten, bey Feuchtwang, ein W. mit 3 anſ. und 1 fr. Unt. — Höfſtetten bey Wieſeth, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Die Jaken, oder die äußere Dorfmühl, mit 1 anſ. Unt. — Das Jägerhaus bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt. — Der Jungenhof, mit 1 anſ. Unt. — Kaltenbronn, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Die Kämleinsmühl, mit 1 fr. Unt. — Keierberg, ein W. mit 18 fr. Unt. — Kleinohrenbronn, ein W. mit 1 anſ. Unt. — Koppenſchallbach, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Köhlen, ein einzelner Hof, mit 1 fr. Unt. — Krapfenau, ein W. mit 16 anſ. u. 1 fr. Unt. — Der Krebshof, mit 1 anſ. Unt. — Krebshauſen, ein W. mit 4 anſ. Unt — Larrieden, ein Pfkd. mit 10 anſ. und 19 fr. Unt. — Lattenbuch, ein eichſtedt. W. mit 19 fr. Unt. — Lehenbuch, ein W. mit 2 anſ. und 3 fr. Unt. — Lehengütingen, ein Pfd. mit 9 anſ. und 4 fr. Unt. — Leipertszell, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Leuckersdorf, ein W. mit 2 anſ. u. 1 fr. Unt. — Der Leupenhof, mit 2 anſ. Unt. — Lichtenau, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Liebersdorf, ein W. mit 15 anſ. Unt., 4 dieſer Unterthanen liegen im eichſtedt. Fraiſch, welche ſich in einem dieſer Bauergüter mitten in der Stube abtheilt. — Limbach, ein eichſtett. W. mit 9 fr. Unt. — Lohe, ein dünkelsbühl. W. mit 3 fr. Unt — Die Lohemühl, bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt. — Die Lottermühl, mit 1 anſ. Unt. — Löllsdorf, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Luſtenau, ein adl. mit 43 Unt. beſetzter Marktflecken, mit einer evangel. und kathol. Pfarrey, hat ſeinen verſteinten eigenen Fraiſchbezirk. — Der Maylen- oder Eulen-

lenhof, mit 1 anſ. Unt. — Metzlesberg, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Mittelſchönbronn, ein W. mit 6 anſ. und 2 fr. Unt. — Roßbach, ein Pfd. mit 30 anſ. Unt. — Mögersbronn, ein W. mit 7 anſ. und 6 fr. Unt. — Mörlach, ein W. mit 2 anſ. und 21 fr. Unt. — Meidling, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Neuhinterhof, ein deutſchord. W. mit 3 fr. Unt. — Die Neumühl bey Keiersberg, mit 1 fr. Unt. — Die Neumühl bey Schopfloch, mit 1 anſ. Unt. — Die Neu- oder Walkmühl, mit 1 anſ. Unt. — Neuſes, ein W. mit 8 fr. Unt. — Oberahorn, ein W. mit 11 anſ. und 9 fr. Unt. — Oberampfrach, ein Pfd. mit 12 anſ. und 4 fr. Unt., ſ. oben Schopfloch. — Oberdallersbach, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Die Obermühl bey Dürrwang, mit 1 anſ. Unt. — Obermusbach, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Ober- und Unterradach, ein W. mit 8 anſ. und 5 fr. Unt. — Oberramſpach, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Die Oberrothmühl, mit 1 anſ. Unt. — Oberſchönbronn, ein W. mit 6 anſ. und 10 fr. Unt. — Oberſtelzhauſen, ein adl. W. mit 7 fr. Unt. — Der Pfaffenhof, mit 1 anſ. Unt. — Die Pladermühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Pulvermühl, mit 3 anſ. Unt. — Rammerzell, ein unbezimmerter W. mit 2 anſ. Unt. — Ranſpach, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Rappenhof und Laberswind, ein W. mit 4 fr. Unt. — Razendorf, ein W. mit 6 anſ. und 2 fr. Unt. — Reichenbach, ein W. mit 4 anſ. und 9 fr. Unt. — Riegelbach, ein vermiſchter W. mit 9 fr. Unt. — Rismannſchallbach, ein W. mit 9 anſ. Unt. — Die Rohrmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Rothhof, mit 2 fr. Unt. — Die Rothmühl bey Luſtenau, mit 1 fr. Unt. — Rödenweiler, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Der Röſchenhof, mit 1 anſ. Unt. — Sachsbach, ein Filkd. mit 13 anſ. u. 22 fr. Unt. — Der Sandhof, mit 1 anſ. Unt. — Schafhauſen, ein unbezimmertes Lehen mit 1 anſ. Unt. — Die Scheidelmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Schleifmühl bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt. — Die Schleifmühl bey Synbronn, mit 1 fr. Unt. — Die Schletzemühl, mit 1 anſ. Unt. — Schnelldorf, ein fürſtl. Hohenlohedartenſteiniſches Filkd. mit 23 fr. Unt. — Die Schnepfenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Schönmühl, mit 1

anſ.

anſ. Unt. — Schwockhauſen, ein W. mit 5 anſ. und 3 fr. Unt. — Seyderzell, ein W. mit 12 anſ. und 6 fr. Unt. — Der Sinzelhof, mit 2 anſ. Unt. — Sommerau, ein W. mit 9 anſ. Unt — Sperbersbach, ein W. mit 8 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Stadtmühl bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt. — Die Steigmühl, mit 1 anſ. Unt. — Steinweiler, ein W. mit 3 fr. Unt — Steinbach bey Wildenholz, ein W. mit 15 anſ. Unt. — Sulzach, ein W. mit 1 anſ. und 13 fr. Unt. — Tauberſchallbach, ein W. mit 7 anſ. Unt. — Trübur, ein dinkelsbühl. W. mit 13 fr. Unt. — Velberg, ein W. mit 4 anſ. und 14 fr. Unt. — Veggendorf, ein adl. W. mit 10 fr. Unt. — Volkertsweiler, mit 2 anſ. Unt — Vorderbreitenthon, ein W. mit 4 anſ. und 7 fr. Unt. — Sanct Ulrich, ein W. mit 4 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Unſinnigemühl, mit 1 fr. Unt. — Ungetsheim, ein W. mit 14 anſ und 9 fr. Unt. — Unterahorn, ein W. mit 9 anſ. Unt. — Unterampfrach, ein Pfkd. mit 59 anſ. Unt — Unterdallersbach, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Untermößbach, ein Filkd. mit 17 anſ. und 1 fr. Unt. — Unterramſpach, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Die Unterrothmühl, mit 1 anſ. Unt. — Unterſtelzhauſen, ein adl W. mit 7 fr. Unt. — Die Ueberſchlagsmühl, mit 1 anſ Unt. — Waizendorf, ein W. mit einem herrſchaftl. Schloß mit 12 anſ. Unt. — Die Walkmühl bey Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. — Die Walkmühl bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt. — Waldeck, ein deutſchord. W. mit 13 fr. Unt. — Waldhauſen, ein Hohenlohe-Schillingsfürſt. W mit 11 fr. Unt. — Waldhäuslein, ein W. mit 1 anſ. und 10 fr. Unt. — Wellmäuslein, ein W. mit 11 anſ. Unt. — Weickersdorf, ein W. mit 5 anſ. Unt. — Weidelbach, ein Dorf mit fremdherr. meiſt deutſchord. Angehörigen und einer anſpach. Pfarre mit 28 fr. Unt. — Weinberg, ein Pfkd. mit einer eichſtett. kathol. Kirche mit 11 anſ. und 47 47 fr. Unt. — Weſtheim, ein W. mit 3 anſ. u. 3 fr. Unt. — Weiler am See, ein W. mit 5 anſ Unt. — Wieſenbruck, ein eichſtett. und adl. W. mit 22 fr. Unt. — Wildenholz, ein Hohenlohe-ſchillingsfürſt. Pfkd. mit 31 fr. Unt. — Windshofen, ein W. mit 5 anſ. u. 5 fr. Unt. — Winterhalten, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Die Witzmannsmühl,

mit

mit 1 fr. Unt. — Der Wolfertshof, mit 1 anſ. Unt. — Wüſtenweiler, ein W. mit 3 anſ. Unt. — Zehndorf, ein W. mit 9 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Ziegelhütte bey Feuchtwang, mit 1 anſ. Unt — Die Ziegelhütte bey Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. — Die Ziegelhütte bey Bruck, mit 1 anſ. Unt. — Zimmersdorf, ein W. mit 4 anſ. Unt — Zirndorf, ein eichſtett. W. mit 5 fr. Unt. — Zifchendorf, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Zum Berg, ein W. mit 13 anſ. und 2 fr. Unt. — Zum Haus, ein Filkd. mit 1 anſ. und 6 fr Unt. — Zum Höfen, mit 2 anſ. Unt. — Zum Loch die Mühl, mit 1 anſ. Unt. — Zwerenberg, ein Filkd. mit 1 anſ. und 16 fr. Unt. —

8. Das Oberamt Gunzenhauſen

wird gegen Mitternacht vom Oberamt Windſpach, gegen Morgen vom Hochſtift Eichſtett und Oberamt Stauf, gegen Mittag von der Grafſchaft Pappenheim, und gegen Abend von dem Oberamte Waſſer- und Hohentrüdingen nebſt den Oettingen-Spielbergſchen Landen begränzt. Es hat eine überaus angenehme größtentheils ebene Lage und bis auf einige ſandige Gegenden durchgehends fetten und fruchtbaren Boden. Die gewöhnlichſten Getreidearten ſind Dinkel, Korn, Gerſte, Hafer und Weitzen, nebſt Hülſenfrüchten, wovon aber nur Dinkel, Weitzen und Gerſte, Erbſen und Linſen verkauft werden, ferners Kraut, Kartoffeln, Burgunderrüben, Flachs, Krapp zum Verkauf, etwas Hopfen, Klee und Taback. Die Wieſen, beſonders an der Altmühl, ſind vortrefflich, werden aber oft gerade zur Heuärndte durch Ueberſchwemmung verdorben. Aus dieſem Grunde befinden ſich die Rindviehzucht und die Pferdezucht hier in dem blühendſten Zuſtande. Auch die Bienenzucht wird hier gut getrieben; allein die Fiſcherey, wenn man die wohlſchmeckenden Altmühlkrebſe ausnimmt, iſt unbedeutend. Die Waldungen, worunter der ſogenannte Mönchswald und die Gunzenhauſer Haide die beträchtlichſten ſind, enthalten 4098 Morgen Kiefern,

Fich-

Fichten, Eichen, Buchen und Birken, weniger Tannen, Erlen und andere Holzarten.

In Rücksicht auf die Kameralverwaltung ist das Oberamt in die 4 Aemter, als: 1) das Kastenamt und 2) das Stadtvoigteyamt Gunzenhausen, 3) in das Verwalter- und Voigteyamt Weimersheim und Flügslingen; und 4) in das Stiftamt Wilzburg oder Klosterverwalteramt Weißenburg abgetheilt. Sie enthalten 1 Stadt, 1 Vestung, 1 Marktflecken, 33 Pfarrkirch- 8 Filialkirchdörfer, 1 Kapelle, 49 Weiler, und 44 einzelne Höfe oder Mühlen mit 1086 anspachschen immediat-Unterthanen und 1474 fremdherrischen Angehörigen.

Mit der hohen fraischlichen Gerichtsbarkeit gehören also nachstehende Orte zum Oberamte.

Gunzenhausen, an der Altmühl, zwischen der Hauptstadt Anspach und Weißenburg, eine wohlgebaute mit Mauern und 3 Thoren versehene Stadt, hat 289 Häuser anf. Unt. und nachstehende öffentliche Gebäude, als: die im 15ten Jahrhundert erbauete große Stadt- oder Pfarrkirche; die Hospital- und Gottesackerkirche; das 1352 von Burckhard von Seckendorf und Anne, dessen ehelicher Wirthin, gestiftete Hospital; eine Getreideschranne und ein Schießhaus. Die Stadt war bereits im 9ten Jahrhundert bekannt, indem 824 unter Ludwig dem Frommen ein Kloster sich hier befand, das wahrscheinlich die Veranlassung zur Erbauung derselben gab. Im 13ten Jahrhundert bis 1349 gehörte der Ort den Grafen von Oettingen, von welchen Graf Albrecht denselben im gedachten Jahre an Burckhard von Seckendorf auf Jochsberg verkaufte, und dessen Sohn

Sohn Wilhelm von Seckendorf 1368 an Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg veräußerte. Es befindet sich hier auch ein Decanat, s. ob. S. 1515. und Postamt. Die Nahrung der Einwohner besteht hauptsächlich im Feldbaue, in der Viehzucht, und in Handwerken, worunter sich die Lohgerber und die Steinfarbenbereiter am meisten durch gute Waare auszeichnen. Eine besondere Merkwürdigkeit ist das alte römische Vallum und Landwehr, gemeiniglich die Pfahlhecke oder Teufelsmauer genannt, welche ohnweit des Hospitals die Vorstadt von Gunzenhausen durchstreicht, und die Spuren eines nahe an der Stadt auf einer waldigten Anhöhe ehedem gestandenen, jetzt aber verfallenen Castrum, welche man für Ueberreste eines alten vesten römischen Thurms in der Landwehre hält. Die ersten Spuren derselben findet man bey Pföring an der Donau ohnweit Regensburg, von wo aus sie sich durch das Eichstettsche, durch die Anspachschen Oberämter Gunzenhausen, Wassertrüdingen, Feuchtwang und Creilsheim, über Berge, Thäler und Flüsse zieht, und bey der Reichsstadt Wimpfen endlich am Neckar sich endigt. Der Grund dieser Mauer steht an manchen Orten 5 bis 6 Schuh tief in der Erde, und ihre Länge betrug fast 30 Meilen, daher konnten die gemeinen Leute nicht einsehen, daß Menschenhände ein solches Werk zu bauen im Stande wären, und machten also den Teufel zum Bauherrn derselben und belegten dieses unter den Kaisern Adrian und Marcus Aurelius im 2ten und 3ten Jahrhundert aufgeführte Werk mit dem Namen: Teufelsmauer. Jetzt ist sie fast überall der Erde gleichgemacht und nur zwischen Ellingen und Pleinfeld erblickt man linkerhand an der Nürnberger Straße noch ein fast 6 Schuh hohes und eben so breites Stück der Teufelsmauer über der Erde. Im Bezirke dieser Mauer entdeckt man bisweilen noch römische Grabhügel, Waffen, Münzen ꝛc.

Absperg, ein deutschordenscher zur Commende Ellingen gehöriger Flecken mit eigenem kleinen Fraischbezirke im Oberamte Gunzenhausen, dessen Landeshoheit er erkennt, hat eine katholische und evangelische Pfarrey, welche letztere aber alle Jura

Stol e

Stolae, nebst den Zehnten, auch von den katholischen Einwohnern erhebt. Der deutsche Orden hat wegen dieses Fleckens Sitz und Stimme beym Rittercanton Altmühl, welcher jetzt ebenfalls die Landeshoheit des Königs von Preußen hat erkennen müssen.

Dornhausen, ein Pfkd. mit 20 anf. und 12 fr. Unt., war ehedem der Sitz oder Burgstall derer von Absperg. Nahe bey diesem Dorfe fand man vor ohngefähr 30 Jahren bey Ausrottung eines Stück Waldes römische Begräbnißplätze mit Aschenkrügen; und an der Straße nach Gundelsheim findet man auf einer Huthweide mehrere 8 bis 10 Schuh im Durchmesser haltende Vertiefungen neben einander, deren Entstehungsursache man zur Zeit noch nicht entdeckt hat.

Ellingen oder Oellingen an der schwäbischen Retzat, ein verschlossenes wohlgebautes Städtchen von 150 Häusern, mit einem prächtigen Schlosse und vortrefflich eingerichteten weitläuftigen Garten, ist der gewöhnliche Sitz des Land-Commenthurs der Balley Franken, eines Haus-Commenthurs und eines Bau- und Küchenmeisters. Es hat zwar seinen eigenen Fraischbezirk, steht aber unter königl. Preuß. Landeshoheit und Cantonpflichtigkeit.

Emmetzheim, ein Pfkd. von 1 anf. und 37 fr. Unt. enthält mehrere Ueberreste von Alterthümern, z. B. von heidnischen Gottheiten, Götzentempel im Garten des Gastwirths.

Kalbensteinberg, ein unter Preuß. Landeshoheit stehendes nürnbergsches Pfkd. von 26 fr. Unt., in dessen Kirche mitten im Chor die Gruft des ehemaligen adlichen Geschlechts der Rieter von Kornburg ist, worinnen die Leichname nicht verfaulen, sondern bloß durch Vertrocknen nach und nach in Verwesung übergehen. So ist z. B. ein am 30 May 1687 verstorbener Wolfgang Philipp von Leubelfing noch mit der ganzen Haut bekleidet, aber das Fleisch darunter verzehrt und die Gebeine bis auf den Kopf hängen noch aneinander. Ferner befindet sich noch in dieser Kirche ein historisches Gemählde, welches den griechischen Märtyrer Theodor oder Pheodor und dessen Schicksale vorstellt und auf einer

einer 4½ Schuh langen und 4 Schuh breiten mit 13 Gemählden von allerley bunten Farben gezierten vergoldeten Tafel mit Innſchriften verſehen iſt, welche mit ſlavoniſch-ruſſiſchen Buchſtaben geſchrieben ſind.

Theilenhofen, ein Pfkd. mit 1 auf. und 56 fr. Unt., in deſſen Gegend man römiſche Begräbniſſe gefunden hat.

Weißenburg im Nordgau, in alten Urkunden auch Wizenburch genannt, am Fuße des Berges, worauf die Bergfeſtung Wülzburg liegt, hat 2 Kirchen, 1 latein. Schule, einen innern aus 13 Perſonen und einen äußern aus 21 Perſonen beſtehenden Stadtrath, und 345 Häuſer, deren Einwohner vorzüglich vom Ackerbaue, von der Viehzucht und von Handwerken leben. In der Nähe dieſer Reichsſtadt, welche jetzt ſich dem beſondern Landesſchutze des Königs von Preußen unterworfen hat, liegt auch ein Wildbad. Das zwiſchen dem weißen Thurme und dem Frauenthore liegende ehemalige 1331 in ein Hoſpital und nachher in ein weltliches Amt verwandelte Auguſtiner-Nonnenkloſter mit ſeinen Gebäuden, gehörte bereits von jeher, mit allen Gerechtſamen und dem Jure Patronatus der Stadtpfarre, dem Hauſe Brandenburg, welches nach der Seculariſation des Kloſters ein Kloſterverwalteramt daraus machte, und deſſen Beamten zugleich auch das Stiftamt Wülzburg mit übertrug.

Wilzburg, oder Wülzburg, an der Pappenheimſchen Gränze, eine auf einem Berge liegende, mit 5 Baſtionen, einem tiefen Graben und verſchiedenen Außenwerken verſehene Bergveſtung, welche ein 3 Geſchoß hohes Schloß, eine Pfarr- und Garniſonkirche, mehrere Staatsgefängniſſe, einen 478 Schuh tiefen Ziehbrunnen und eine Beſatzung nebſt Commandanten hat. Bis 1588 war Wülzburg eine berühmte Benedictinerabtey, welche der fränkiſche König Pipin 764 als Capelle des heil. Nicolaus, und ſein Sohn Carl der Große, wel-

welcher 793 ohnweit Würzburg die Altmühl und Retzat zur Vereinigung der Donau- und Rheinschifffahrt mit einander verbinden wollte, im gedachten Jahre als Kloster des Benedictinerordens stiftete, und wurde 1523 von den Burggrafen von Nürnberg in eine landesherrliche Propstey, aber 1537 in ein Amt und 1588 auf Befehl des Markgrafen George Friedrich in eine Vestung verwandelt.

Aha, ein Pfkd. mit 27 anſ. und 30 fr. Unt. — Aichenberg, ein W. mit 7 anſ. und 12 fr. Unt. — Alesheim, ein Pfkd. von 5 anſ. und 68 fr. Unt. — Altenmuhr, ein adl. Ritterg. und Pfkd. von 66 fr. Unt. — Au, oder auf der Au, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Der Auhof mit 1 fr. Unt. — Die Banzenmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Beſenmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Beutelmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Bloſenhof, mit 1 anſ. und 1 fr. Unt. — Brand, ein adl. W. mit 12 fr. Unt. — Die Breymühl, mit 1 fr. Unt. — Brombach, ein Filkd. von 10 anſ. und 5 fr. Unt. — Bubenheim, ein Pfkd. von 17 anſ. und 12 fr. Unt. — Büchelberg, ein W. von 8 anſ. und 13 fr. Unt. — Der Bürkenhof, von 1 fr. Unt. — Die Bürkenmühl, von 1 fr. Unt. — Cronheim, ein Pfkd. von 13 anſ. und 43 fr. Unt. — Daunhauſen, ein Pfkd. von 27 fr. Unt. — Der Demetshof, von 2 fr. Unt. — Dittenheim, ein Pfkd. von 55 anſ. und 42 fr. Unt. — Dorfchbronn, ein Filkd. von 6 anſ. und 20 fr. Unt. — Edersdorf, ein W. von 11 anſ. und 1 fr. Unt. — Ehla, ein W. von 8 anſ. und 3 fr. Unt. — Enderndorf, ein W. mit adl. Gut und Schloß, von 23 fr. Unt. — Fillgenheerd, ein W. von 1 anſ. und 11 fr. Unt. — Frickenfelden, ein W. von 17 anſ. und 7 fr. Unt. — Die Fuchs- oder Schmarrnmühl, von 1 fr. Unt. — Die Furthmühl, von 1 fr. Unt. — Die Galgenmühl, von 1 fr. Unt. — Geiſelsberg, ein W. von 7 fr. Unt. — Geißlohr, ein W. von 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Die Gräfenmühl, von 1 fr. Unt. — Gräfenſteinberg, ein Pfkd. von 12 anſ. und 28 fr. Unt. — Die Griesmühl, von 1 fr. Unt. — Gundelsholm, ein W. von 2 anſ. und 8 fr. Unt. — Gundelsheim, ein Pfkd. von 5 anſ. und 22 fr. Unt. — Gundersbach, ein W. von 10 fr. Unt. — Die Gutzenmühl von 1 fr. Unt. — Die Haber-

bermühl, von 1 fr. Unt. — Hagenbach, von 1 fr. Unt. — Hattenhof, ein W. von 9 anſ. Unt. — Haundorf, ein Pfkd. von 28 anſ. u. 11 fr. Unt. — Die Heſſenmühl, von 1 fr. Unt. — Hettingen, ein deutſchord. D. mit anſp. Pfarrey, von 39 fr. Unt. — Heiligblut, eine Capelle. — Höfen, ein W. von 2 fr. Unt. — Die Höhenmühl, von 1 fr. Unt. — Holzingen, ein Pfkd. von 21 anſ. und 8 fr. Unt. — Hohenberg, ein W. von 2 anſ. u. 5 fr. Unt. — Hürlbach, ein Filkd. von 7 anſ. und 3 fr. Unt. — Igelſpach, ein W. von 2 anſ. und 15 fr. Unt. — Katzenhochſtatt, ein Pfkd. von 20 anſ. und 8 fr. Unt. — Keylberg, ein W. von 5 fr. Unt. — Köhlheim, ein W. von 19 anſ. Unt. — Langla, ein teuſchord. W. von 10 fr. Unt. — Die Langeweidmühl, von 1 fr. Unt. — Laubenzeddel, ein Pfkd. von 19 anſ. und 44 fr. Unt. — Die Lauterbronnmühl, von 1 fr. Unt. — Die Lehnwieſenmühl, von 1 fr. Unt. — Leidingendorf, ein W. von 1 anſ. und 2 fr. Unt. — Lengenfeld, ein W. von 1 anſ. und 3 fr. Unt. — Die Lettenmühl von 1 fr. — Lindenbühl, eine herrſchaftliche Wildmeiſterswohnung. — Maicha, ein W. von 8 anſ. und 5 fr. Unt. — Mazenbach, ein deutſchord. W. von 12 fr. Unt. — Der Mazenhof, von 2 anſ. Unt. — Moßkorb, ein W. von 2 anſ. und 13 fr. Unt. — Der Müſſenhof, von 1 fr. Unt. — Die Neſſelmühl von 1 anſ. Unt. — Neuenmuhr, ein Ritg. mit Filk. und 43 fr. Unt. — Die Neuewalkmühl, von 1 fr. Unt. — Die Neuherberg und Hammermühl von 2 fr. Unt. — Die Neumühl, von 1 fr. Unt. — Niederhöfen, ein W. von 27 anſ. Unt. — Obenbronn, ein W. von 4 anſ. und 1 fr. Unt. — Obendorf, ein einzelner Hof von 2 fr. Unt. — Oberaſpach, ein Pfkd von 19 anſ. und 3 fr. Unt. — Obererlbach, ein eichſtett. Filkd. mit 24 fr. Unt. — Oberhabenbach, ein W. von 5 anſ. und 4 fr. Unt. — Oberhochſtett, ein Pfkd. mit 45 anſ. und 4 fr. Unt. — Oberwurmbach, ein W. von 17 anſ. und 7 fr. Unt. — Ottmannsberg und Marelsberg, ein nürnberg. W. von 5 fr. Unt. — Oppmannsfeld, ein deutſchord. Filkd. von 10 fr. Unt. — Die Oefeleinsmühl, von 1 fr. Unt. — Pflaumfeld, ein Pfkd. mit 22 anſ. und 2 fr. Unt. — Pfohnfeld, ein Pfkd. hat 5 anſ. und 61 fr. Unt.

— Ramsberg, ein vermiſchter W. von 32 fr. Unt. — Rehebühl, ein deutſchord. W. mit 12 fr. Unt — Der Reitberg hat 1 anſ. Unt. — Rindern, ein W. von 1 anſ. und 10 fr. Unt. — Der Rögelsberg, mit 1 fr. Unt. — Der Röthhof, mit 1 fr. Unt. — Sammenheim, ein Pfkd., wovon 45 Häuſer in Oberamt Hohentrüdinger Fraiſch liegen, hat 21 anſ. und 42 fr. Unt. — Sauſenhofen, ein Pfkd. mit 24 anſ. und 8 fr. Unt. — Die Scheermühl, mit 1 fr. Unt. — Schlungenhof, ein W. von 17 anſ. und 12 fr. Unt. — Schmalwieſen, ein W. hat 3 anſ. und 7 fr. Unt. — Die Schnackenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Der Schernertshof, mit 2 fr. Unt. — Der Schöthof, mit 1 fr. Unt. — Schweina, ein W. von 4 anſ. und 10 fr. Unt. — Die Seegmühl, von 1 fr. Unt. — Seutersdorf, ein W. von 5 anſ. und 10 fr. Unt. — Die Siebenbronnmühl, von 1 fr. Unt. — Der Sorghof, von 1 fr. Unt. — Stadeln, ein W. von 8 anſ. und 10 fr. Unt. — Steinabühl, ein W. von 5 anſ. und 8 fr. Unt. — Steinacker, ein W. von 2 fr. Unt. — Stetten, ein Pfkd. von 19 anſ. und 2 fr. Unt. — Der Stirenhof, mit 1 fr. Unt. — Stockheim, ein W. von 1 anſ. und 5 fr. Unt. — Stopfenheim, ein deutſchord. Marktflecken, von 3 anſ. und 91 fr. Unt. — Störzelbach, ein W. von 1 anſ. und 19 fr. Unt. — Streitdorf, ein W. von 22 anſ. und 11 fr. Unt. — Sünderloch, ein W. von 2 anſ. und 2 fr. Unt. — Trommetsheim, ein Pfkd. von 10 anſ. und 52 fr. Unt — Teufelbach, ein W. von 1 anſ. und 5 fr. Unt. St. Veit, ein deutſchord. Pfkd. von 4 fr. Unt. — Veitserlbach, ein deutſchord. W. mit 14 fr. Unt. — Unteraſpach, ein Pfkd. von 19 anſ. und 14 fr. Unt. — Unterhambach, ein W. hat 16 anſ. und 3 fr. Unt — Untermurmbach, ein Filkd. mit 68 anſ. und 6 fr. Unt. — Wachenhofen, ein Filkd. hat 2 anſ. und 21 fr. Unt. — Wachſtein, ein Pfkd. von 2 anſ. und 26 fr. Unt. — Die Walkmühl, mit 1 anſ. Unt. — Wald, ein freyherrl. von Falkenhauſiſches Rtg. mit anſ. Pfarrey hat 2 anſ. und 18 fr. Unt. — Weimersheim, ein Pfkd. mit 38 anſ. und 24 fr. Unt., mit einem Decanate, ſ. ob. S. 1516. — Weiboldshauſen, ein Pfkd. von 3 anſ. und 39 fr. Unt. — Wildenberggen, ein W. mit 4 anſ. und 1 fr. Unt.

Unt. — Windsfeld, ein Pfkd. hat 27 anſ. und 17 fr Unt. Der Wolfershof, mit 1 fr. Unt — Wolkerszell, ein deutſchord. W. hat 13 fr. Unt. — Der Zehendhof und die Mühl, mit 2 anſ. Unt. — Die Zollmühl, mit 1 fr. Unt. —

9. Das Oberamt Hohentrüdingen

hat in der Länge und Breite 4 Stunden, liegt 4 Meilen von Anſpach gegen Mittag, auf dem ſo genannten Hainencamp oder Hunnencamp, und gränzt gegen Mitternacht an die Oberämter Waſſertrüdingen und Gunzenhauſen, und ans Fürſtenthum Oettingen; gegen Morgen ans Oberamt Gunzenhauſen und die Grafſchaft Pappenheim; gegen Mittag an ein Stück von Bayern, an Pfalzneuburg und an Pappenheim; gegen Abend endlich an das Oberamt Waſſertrüdingen und an Oettingen. Wenn man die Ebenen und Wieſengründe an der Wörnitz und Altmühl ausnimmt, ſo hat dieſes Oberamt mehrentheils eine mit Thälern durchſchnittene, hohe, bergigte Lage, und, das ſteinigte, leichte, ſandige Erdreich des Kloſterverwalteramts Solnhofen und des Richteramts Wettelsheim ausgeſchloſſen, durchgehends einen fruchtbaren Boden. Es werden daher Weizen, Korn, Dinkel oder Spelz, Gerſte und Hafer im Ueberfluß erbauet; aber Erbſen, Linſen, Wein, Hirſen, Kraut, Rüben und Kartoffeln nebſt etwas Hanf und Flachs nur zum eigenen Bedürfniß. An Wieſen iſt ebenfalls Ueberfluß und wegen der bergigten Lage wird auch die Pferdezucht und Schaafzucht neben der Rindvieh- und Schweinezucht ungemein vortheilhaft betrieben. Die Bienenzucht befindet ſich vielleicht in dieſem Oberamt unter allen übrigen in dem blühendſten Zuſtande; und von der Fiſcherey in der Altmühl, Wörnitz, Rohrach und Möhrenbach, welche beide letztere Forellen liefern, ziehen die Einwohner beträchtliche Vortheile. Die größtentheils aus Laubhölzern beſtehenden Waldungen betragen 10,127 Morgen, und ſie enthalten nur wenig Fichten

und

und Tannen; allein der junge Anflug wird durch die hergebrachte Waldhuthung sehr verwüstet. Der Obstbau ist so emporgebracht, daß mancher Einwohner in guten Jahren nur allein aus den mancherley Arten Kirschen allein 30 bis 60 Gulden löset. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind demnach Ackerbau, Obstbau und Viehzucht. Außerdem giebt es in diesem Amte noch einen Marmorschieferbruch, eine Glashütte, einen Eisenhammer, den Käßbrunnen, den Theuerbrunnen und die Klosterquelle.

In Ansehung der Cameralverwaltung und der hochfraischlichen Gerechtsame wird das Oberamt in nachstehende Aemter abgetheilt: 1) das Klosterverwalter-u. 2) Richteramt Heidenheim, welches mit 3) dem Kastenamte Hohentrüdingen einen eigenen Fraischbezirk hat; 4) die Verwalterämter Berolzheim, und 5) Rechenberg oder Ostheim; 6) das Klosterverwalter- und Richteramt Solnhofen, welches mit 7) dem Verwalteramte Treuchtlingen einen eigenen Fraischbezirk hat; endlich 8) das Richteramt Wettesheim. In denselben befinden sich 4 Marktflecken, 23 Pfarrkirch- und 2 Filialkirchdörfer, 23 Weiler, 2 Kapellen, 49 einzelne Höfe und Mühlen, welche 1685 anspachsche immediat Unterthanen und 638 fremdherrische Angehörige in sich enthalten.

a) Zu dem Jurisdictionsbezirke des Kastenamts Hohentrüdingen und des Richteramts Heidenheim gehören folgende Orte:

Hohentrüdingen, ein vestes Bergschloß u. Pfkd. von 50 ans. Unt., war das alte Stamm-

haus

haus der ehemaligen Grafen von Truhendingen, und gehörte in der Folge mancherley Beſitzern, bis es in der Mitte des 14 Jahrh. von Ludwig Graf von Oettingen auf eine kurze Zeit an die Burggrafen kam; indem es Burggraf Friedrich V. ſeiner an den Pfalzgrafen und nachherigen Kaiſer Ruprecht den Jüngern verheuratheten Prinzeſſin Eliſabeth 1365 zur Ausſteuer verſchrieb. Allein 1404 kam Hohentrüdingen nebſt dem Marktflecken Heidenheim durch Vergleich wieder an den Burggrafen Friedrich VI. und iſt ſeitdem beym Hauſe Brandenburg geblieben. In der hieſigen Flur giebts eine Menge Verſteinerungen.

Heidenheim, an der öttingen-ſpielbergſchen Gränze iſt ein volkreicher anſehnlicher Marktflecken mit einem Getreidemagazine, beſteht aus 226 Häuſern, und hat, wo nicht ſeine Entſtehung, doch gewiß den weitern Anbau dem 750 vom Wunibald, einem engliſchen Mönche und Bruder des erſten eichſtettſchen Biſchofs Willibald in dieſer Gegend geſtifteten Benedictiner-Mönchskloſter und der Benedictiner-Frauenkapelle oder Klöſterlein zu verdanken. Wunibald war der erſte Abt und ſtarb 761, und ſeine Schweſter, die nachherige Kalenderheilige, Walpurgis die erſte Aebtiſſin, welche 776 ſtarb; beide liegen in der Kloſterkirche begraben, woſelbſt 1483 u. 1484 noch ihre Grabmäler erneuert wurden. Die Schutzgerechtigkeit über dieſes Kloſter beſaßen die Burggrafen zu Nürnberg bereits mehrere Jahrhunderte vor der Reformation, aber den Marktflecken ſelbſt erhielten ſie erſt 1404. Während der Reformation ſeculariſirte Markgraf George der Fromme 1528 dieſes Kloſter, und machte das heutige Kloſterverwalter- und Richteramt daraus. Ohnweit Heidenheim liegt der Käßbrunnen, ein ehemaliges Geſundheitsbad, nebſt einigen andern Brunnen, welche alles Hineingeworfene in kurzer Zeit mit einer ſteinartigen Rinde überziehen; im ſogenannten Kreuzgarten des Kloſters aber quillt die Kloſterquelle hervor. Der Ort dieſer Quelle hat ein ſehr antikes Anſehen: denn zwiſchen vier ſehr maſſiven viereckigten Säulen, die ehedem zur Zierde und

Bevestigung einer Kapelle dienten, quillt ein vortreffliches Wasser hervor, zu welchem auf beiden Seiten 6 bis 8 steinerne Stufen führen. Auf jeder Treppenseite geht von einer Säule zur andern in einer Höhe von ohngefähr 6 Schuh ein drey Finger breiter eiserner mit Oehlfirniß bestrichener Stab. Nach der allgemeinen Sage sind in den ersten Zeiten des Klosters hier die Heiden getauft und an diesen Stäben eine Art Vorhänge bevestiget worden. Ohngeachtet man an der Quelle ihren starken Zufluß so wenig bemerkt, daß sie vielmehr unbeweglich zu seyn scheint, so strömt sie doch auf der andern Seite des Klosters mannsstark hervor und setzt die nahe daheyliegende Klostermühle ganz allein in Umtrieb. Uebrigens ist es auffallend, daß diese Quelle, indessen in andern benachbarten Gegenden Wassermangel ist, stärker quillt, und oft die vierte bis sechste Stufe hinansteigt. Im heißen Sommer ist ihr Wasser so kalt, daß die Hände darinnen erstarren, und im strengsten Winter wird es laulich warm. In dieser Gegend giebts auch viele Versteinerungen.

Auernheim oder Aurnheim, zwischen Hohentrüdingen und Treuchtlingen, ein Pfkd. von 46 anf. und 20 fr. Unt., hat die Kirche auf dem höchsten Gipfel des Hainencamps, und das Dorf selbst liegt an der südlichen Seite des Berges, wovon man eine der angenehmsten Aussichten genießt. Nicht weit von diesem Dorfe liegt der Güß- oder Theuerbrunnen, welchen der abergläubische gemeine Mann für einen untrüglichen Witterungs- und Aerndteprophetem hält, der die theuern oder wohlfeilen Jahre anzeigt, je nachdem er fließt oder nicht fließt. Allein diese Erscheinung entsteht aus ganz natürlichen Ursachen. Der Brunnen liegt in einem tiefen Thal, zwischen zwey hohen mit Holz bestandenen Bergen, nur einige Ruthen höher, als der Fuß des Berges eigentlich ist. Wenn daher im Frühjahre der Schnee durch ein Thauwetter plötzlich schmilzt, oder wenn in andern Monathen starke und anhaltende Regengüsse erfolgen, so quillt dieser Brunnen mit starkem Geräusch hervor. Wahrscheinlich hat der Berg, an dessen Fuß der Brunnen sich befindet, eine große Höhle oder einen Wassersack, denn auf der entgegengesetzten Seite des Berges giebt es mehrere immer überfließende Quellen, die aber alle viel tiefer liegen,

n, als die Oeffnung des Theuerbrunnens auf der Mittagsseite. enn also durch plötzliches Thauwetter oder durch anhaltende gengüsse die innere Höhle des Berges bis an die oben auf der ittagsseite befindliche Oeffnung des Theuerbrunnens ansteigt, so ß dieser allerdings wegen des starken Abfalls mit großem Ge- usche hervorbrechen, und so bald das Wasser in der Höhle wieder e Höhe unter der Oeffnung erreicht, auch wieder aufhören zu ßen. Sobald daher dieser Brunnen in einem Jahre oft und rk überläuft, so müssen vorher viele und starke Regengüsse olgt seyn. Nun aber sind dergleichen nasse Jahre allen Feld- ichten äußerst nachtheilig und verursachen Mißwachs, und rch dasselbe Theurung; so daß aus einer natürlichen Ursache ser unschuldige Brunnen einen schädlichen Aberglauben ver- laßt und sich zum Wetter- und Aerndteropheten gemacht t.

Berolzheim, zwischen Gunzenhausen und euchtlingen, ein ansehnlicher Marktflecken nahe an r Altmühl, hat ein Verwalteramt, ein altes ößtentheils ruinirtes Schloß, zwey mit beson- rn Pfarrern versehene Kirchen, und 123 Häuser, elche 1783 bis auf 40, jetzt aber durch Hülfe der randversicherungscasse schöner wieder aufgebauete äuser abbrannten. Dieser Ort kam 1667 von den Gra- n Wolf Philipp und Franz Christoph von Pap- nheim an den Markgrafen Albrecht.

Hechlingen und Enhofen, ein Pfd. von 81 auf. d 41 fr. Unt., in dessen Fluren man ganze Bänke oder Lager n versteinerten Schaalthieren, z. B. Terebratuli- n, Trigonellen, Pectiniten, Pectunculiten mit den schönsten rienmuschelschaalen ꝛc. antrifft. Bey diesem Orte hat man ch einen Eisenhammer angelegt.

Rechenberg, ein ehemaliges vestes Schloß, ovon nur noch einige Mauern stehen, war das tammhaus derer von Rechenberg, nach deren ussterben 1533 dieses Schloß nebst ihren übrigen esitzungen an das Haus Brandenburg fiel, wel-

ches ein Verwalteramt daraus machte, das auch nach dem Pfkd.

Ostheim, von 74 anf. und 1 fr. Unt., das Verwalteramt Ostheim genannt wird.

Wettelsheim, zwischen Treuchtlingen und Berolzheim, ein ansehnlicher Marktflecken von 109 Häusern, mit einer Pfarrkirche und Richteramte, gehörte ehedem zum Kloster Wülzburg, welches denselben 1364 von Heinrich Marschall von Pappenheim erkauft hatte.

Ursheim, an einem in die Wörnitz fallenden Bache, ist ein Pfkd. von 56 anf. und 4 fr. Unt. Eine Viertelstunde davon im Walde zwischen dem dahin eingepfarrten Leoleinsberg und der Stahlmühle, befindet sich eine große tiefe Höhle, deren Eingang anfänglich breit ist, hernach aber immer enger und enger wird, unten hingegen so geräumig ist, daß man wie in einem ziemlich großen Keller bequem darinnen herumgehen kann. Sie wird das Weisloch oder Waldmeisterloch — Antrum vatum — genannt, worinnen in den alten Zeiten die Jugend von den Druiden in der Religion und in andern Wissenschaften unterrichtet worden seyn soll.

Altentrüdingen, ein Pfkd. mit 50 anf. und 6 fr. Unt., wovon überhaupt 32 in des Oberamts Wassertrüdingen Fraisch liegen. — Die Blasen- oder Rohrmühl, mit 1 anf. Unt. — Die Bühlhüttenmühl, mit 1 fr. Unt. — St. Catharinenberg, eine Kapelle. — Der Crouhof, mit 1 fr. Unt. — Deggersheim, ein Pfkd. mit 42 anf. Unt. — Dittenheim, ein Pfkd., hat 68 anf. und 42 fr. Unt. — Döckingen, ein Pfkd. von 59 anf. und 15 fr. Unt. — Die Dornmühl, mit 1 anf. Unt. — Egenthal, ein W., hat 2 anf. Unt. — Ehlau, ein W. von 10 anf. u. 3 fr. Unt. — Euhofen, s. Hechlingen. — Falbenthal, ein W. und Rtg. hat 10 fr. Unt. — Die Fuchsmühl, mit 1 anf Unt. — Der Gärtnershof, mit 1 anf. Unt. — Geilsheim, ein Pfkd., hat 85 anf. und 16 fr. Unt. — Der Großhalzhof, mit 1 fr. Unt. — Gstadt, ein W. von 3 anf. u. 2 fr. Unt. —

Die

Die Haasmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Haſenmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Hagenhof, hat 1 anſ. Unt. — Haid, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr. Unt. — Hainsfarth, ein Pfkd. von 22 anſ. und 82 fr. Unt. — Der Höfenhof, mit 1 fr. Unt. — Der Hungerhof, von 1 fr. Unt. — Huſſingen, ein Pfkd., hat 45 anſ. und 10 fr. Unt. — Die Kirſchenmühl, von 1 anſ. Unt. — Der Kohlhof, mit anſ. Unt. — Der Krämershof, mit 2 anſ. Unt. — Der Kreuthof, mit 1 anſ. Unt. — Kurzenaltheim, ein Pfkd. von 33 anſ. Unt. — Laub, ein groſſes pfälziſches Pfkd. in welchem 11 Unt. in diſſeitiger Fraiſch liegen, mit 11 fr. Unt. — Der Leoleinsberg, hat 1 anſ. Unt. — Lerchenbühl, ein W. von 1 anſ. u. 3 fr. Unt. — Die Ludesmühl, mit 1 fr. Unt. — Marienbronn, ein W. und ehemal. Probſtey, hat 2 anſ. Unt. — Mauskreuth, ein Hof mit 2 fr. Unt. — Meyerbruck und Heuhof, hat 2 anſ. Unt. — Meinheim, ein Pfkd. von 31 anſ. und 53 fr. Unt. — Mögersheim im Ries, ein Pfkd., hat 19 anſ. und 77 fr. Unt. — Der Obelshof, hat 2 anſ. Unt. — Oberapernberg, ein W. von 8 anſ. Unt. — Oberweiler, ein W. von 3 anſ. und 1 fr. Unt. — Panghard, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Der Pfeifhof, mit 2 anſ. Unt. — Die Pfladermühl, mit 1 anſ. Unt. — Polſingen, ein adl. Rittg. mit anſ. Pfarrey, hat 40 fr. Unt. — Rohrach, ein W. von 16 anſ. Unt. — Roßmannsdorf, ein W. von 9 anſ. Unt. — Sammenheim, ein Pfkd. mit 25 anſ. und 37 fr. Unt. — Die Scheken- oder Hebrmühl, mit 1 anſ. Unt. — Schlittenhard, ein W. von 5 anſ. Unt. — Die Schnecken- oder Ziegelmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Seegmühl bey Windiſchhauſen, hat 1 anſ. Unt. — Die Seegmühl bey Wolfsbronn, mit 1 anſ. Unt. — Die Stahlmühl, von 1 anſ. Unt. — Steinhard, ein freyherrl. v. creilsheim. fidei-Commiß-Gut und Pfarrey, hat 33 fr. Unt. — Trendel, ein Filkd., hat 32 fr. Unt. — Unterapenberg, ein W. von 2 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Unteraumühl, mit 1 fr. Unt. — Die Untermühl, hat 1 anſ. Unt. — Die Unter- oder Rudelsmühl, mit 1 fr. Unt. — Wachfeld, ein W. von 4 anſ. Unt. — Weßheim, ein Pfkd. mit 76 anſ. und 8 fr. Unt.

Unt. — Der Wieshof, mit 1 fr. Unt. — Die Wiesmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Wilhelms- oder Wolfsmühl, mit 1 fr. Unt — Windiſchhauſen, ein Pfkd., hat 13 anſ. und 9 fr Unt. — Windsfeld, ein Pfkd. von 20 anſ. und 17 fr. Unt — Wolfsbronn, ein W. von 14 anſ. und 8 fr Unt., und die Papiermühle bey Wolfsbrunn mit 1 anſ Unt. — Wörmfeld, ein deutſchord. W. mit 4 fr. Unt. — Die Ziegelhütte bey Steinhard, mit 1 fr. Unt. — Zirndorf, ein W. von 3 anſ. Unt. — Die Zollmühl bey Wettelsheim hat 1 fr. Unt. —

b. Zum Fraiſchbezirk des Verwalter- und Richteramts Solnhofen gehören:

Solenhofen, Solnhofen oder Solnhofen, — Cella Solae — ein anſehnliches Amts- und Pfkd. von 81 Häuſern, 3 St. von der Stadt Eichſtett an der Altmühl, war ehedem eine vom Einſiedler Sola, der 743 oder 760 geſtorben iſt, zu Carl des Großen Zeiten geſtiftete berühmte Benedictinerabtey, worüber anfänglich die ehemaligen Grafen von Truhendingen Schutz- und Schirmherren waren, von welchen das Schutz- und Schirmrecht an die Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg kam, welche vermöge dieſes Rechts beym Anfange der Reformation 1515 dieſe Abtey in das gegenwärtige weltliche Amt verwandelten. In dem Solnhofen gegen Morgen liegenden Käpeleinsberge befindet ſich das mit einem ſehr engen Eingange verſehene 16 Schritte lange und 5 Schuh hohe Solaloch, worinnen der Einſiedler Sola die größte Zeit ſeines Lebens zugebracht haben ſoll; und ſein Grabmal wird noch jetzt im Innern der Kirche gegen Mitternacht gezeigt. Die vornehmſte Nahrung der Einwohner beſteht in der Bearbeitung des nahe am Dorfe liegenden Marmorſchieferbruches, ſ. ob. H. 7. S. 1504. Der gegenwärtige Hauptbruch iſt gegen die

die höchſte Spitze eines an Solnhofen ſtoßenden, ganz mit Holz bewachſenen Berges 1738 und 1738 und 1739 entdeckt, und hierauf von dem Landesherrn unter die hieſige Gemeine dergeſtalt vertheilet worden, daß jedem mit Gemeinerecht angeſeſſenen Einwohner zwölf Schuh in die Breite angewieſen wurde. Zur beſſern und nachhaltigen Benutzung ſchrieb die Regierung eine Bergordnung vor, und errichtete ſowohl eine Steinbrecherzunft mit einer beſondern Lade, als auch ein ordentliches Berggericht, welchem der Solnhofer Beamte als Richter und neben demſelben noch ein Oberbergmeiſter, ein Unterbergmeiſter, und ein Geſchaumeiſter vorſtehen. Der Oberbergmeiſter und der Geſchaumeiſter haben geringfügige Streitigkeiten der gemeinen Meiſter zu unterſuchen und beyzulegen, aber alle wichtige und größere Sachen gehören vor den Richter. Wenn ein hieſiger mit eigenem Gemeinerecht angeſeſſener Einwohner Marmor brechen will, ſo muß er ſich bey den Vorſtehern zum Meiſterrecht in der Steinbrecherzunft melden, die ihn dem Amte vorſtellen, welches ihn ſogleich gegen Erlegung von 4 bis 5 Gulden ein- und ausſchreibt, und zum Meiſter ſpricht. Er muß hierbey angeloben, den Verordnungen des Berggerichts und der Bergordnung gemäß zu arbeiten jährlich an den Landesherrn die beſtimmten Procente vom baaren Erlös und in die Gemeinecaſſe einen Gulden zu entrichten.

Ehe man auf die brauchbaren Marmorſchieferlagen oder Flienſe kommt, muß man ſich durch 10, 12 bis 20 Fuß Dammerde oder Abraum durcharbeiten. Dann folgt eine Lage dünner Schiefer, welcher zur Belegung der Dächer gebraucht wird; und noch einige Schuh tiefer ein faſt fußdickes Lager bröcklicher Marmorſchiefer, und unter demſelben endlich die ächten Marmorſchieferbänke, woraus man Fußbodenſtücke zu 1, 1½ und 2 Schuh im Quadrat und 1, 1½ und 2 Zoll dicke Treppen, Fenſterſtöcke, Tiſche, Grabſteine zu 3 und 4 Zoll Stärke ꝛc. verfertigt, die ſelten rauh, ſondern meiſtens geſchliffen und polirt verkauft werden. Dieſer blaßgelbe Solnhofer Marmorſchiefer, der blos im Trockenen von guter Dauer iſt, verdient wegen ſeiner Reinheit und Härte unter die Marmorarten gerechnet zu werden. Der meiſte Abſatz zu Lande geht nach Anſpach, Augsburg, München

chen und Mannheim, und über den 6 St. davon liegenden Ort Stettberg an der Donau auf dem Wasser nach Wien, Ungarn und in die Türkey. Obschon der Transport zu Lande wegen der Schwere des Steins sehr kostbar, und die Aufwandskosten der Meister an die Tagelöhner, wegen des Abraums und Wegschaffens über die Bergabhänge in die Tiefe sehr beträchtlich sind, so trägt ein guter Bruch dem Eigenthümer doch mehr ein, als ein ansehnlicher Bauerhof in einer nur mittelmäßig fruchtbaren Gegend. In denselben findet man auch oft Versteinerungen von Land- und Seethieren.

Im Jahre 1785 hat man auch die ehemalige hiesige sehr berühmte Glashütte, wiederum hergestellt und dadurch einen neuen Nahrungszweig eröffnet.

Eßlingen, ein W. von 6 anf. u. 4 fr. Unt. — Hochholz, ein W. von 10 anf. und 2 fr. Unt. — Zimmern, ein W. von 11 anf. und 8 fr. Unt.

c In dem Fraischbezirk des Verwalteramts Treuchtlingen liegen:

Treuchtlingen, zwischen Weißenburg und Pappenheim, ein Marktflecken mit 123 anf. und 1 fr. Unt., ist auf einer Seite mit einer Mauer und Thor, auf der andern aber vom Altmühlflusse eingeschlossen. Außer dem landesherrlichen Schlosse nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden ist die katholische und evangelische Kirche vorzüglich zu bemerken. Hier befindet sich auch eine zahlreiche Judenschaft.

Die Brenneisenmühl, von 1 anf. Unt. — Der Eulenhof, von 2 anf. Unt. — Der Heintschhof, von 1 anf. Unt — Die Lohemühl oder Weiherhaus, mit 2 anf. Unt. — Der Möhrenbergshof, von 2 anf. Unt. — Die Nädermühl, von 1 anf. Unt. — Oberheumödern, ein W., hat 10 anf. Unt. — Die Schürmühl, mit 1 anf. Unt. — Die Seeg- oder Reißmühl, mit 1 anf. Unt. — Der Siebeneichhof, mit 2 anf. Unt. — Treuchtlingen, ein Marktflecken, mit 123 anf. und 1 fr. Unt. — Unterheumödern, ein W. mit 3 anf. Unt. — Die Ziegelhüt-

hütte bey Heinischhof, mit 1 anſ. Unt. — Die Zollmühl, mit 1 anſ. Unt. — Zum 14 Nothhelfern, eine Kapelle.

10. Das Oberamt Roth

iſt vom Morgen gegen Abend 5 Stunden lang und hat eine Breite von 3 Stunden. Es gränzt gegen Mitternacht ans Oberamt Schwabach und Churpfälziſche Pflegamt Allersberg; gegen Morgen ans Churpfälziſche Pflegamt Hilpoltſtein; gegen Mittag ans Eichſtettſche, Deutſchordenſche und Churpfälz. Gebiet, und ans Oberamt Gunzenhauſen; und gegen Abend an die Eichſtettiſchen Kaſtenämter Abenberg und Spalt. Wenn man die Ufer der beiden Flüſſe Rednitz und Roth ausnimmt, ſo hat dieſes Oberamt eine durchaus ebene Lage und ſandigen Boden, bis auf die thonigten Gegenden um Eichelburg, Brunnau und Birkach; daher erbauet man mit Ausſchluß der drey letztern Orte, auch nur Winter- und Sommerkorn, Kartoffeln und Hirſe, wovon beſonders aus Unterſteindach, Wörnſpach und Mauk viel verkauft wird, aber äußerſt wenig Gerſte, Weizen, Dinkel, Flachs und Kraut; hingegen jene drey Ortſchaften ſäen hauptſächlich Dinkel und Haſer, und von den übrigen Getreidearten nur für das eigene Bedürfniß. Allein um die Stadt Roth herum beſchäfftigt man ſich mit Kornbau und Tabacksbau, welcher beträchtliche Summen durch den theils in Rollen geſponnenen, theils auch geſchnittenen nach Pfalzbayern und Schwaben verkauften Taback in das Oberamt bringt. An vortrefflichen und futterreichen Wieſen, beſonders an der Rednitz, Roth, Aurach oder Brumbach, iſt ein Ueberfluß, und mehrere können dreymal abgehauen werden. Die ſogenannten Grund- oder Waſſerwieſen an den gedachten Flüſſen, werden von Walpurgis bis Bartholomäi, auch wol bis Michaelis, wöchentlich an beſtimmten Tagen durch die in den Flüſſen angebrachten Wehre oder Stemmungen gewäſſert. Aus dieſem Grunde trifft man hier die vortrefflichſte Rindviehzucht an, — denn die Pferdezucht kennt man blos dem Namen nach, — und treibt durch

die

die Juden einen sehr einträglichen Handel mit Vieh nach Nürnberg ꝛc. Die Bienenzucht und Schaafzucht sind unbedeutend; aber die Flußfischerey ist ungemein einträglich, und die Weiherfischerey schränkt sich fast nur auf den rothen sogenannten Schleifweiher ein. Die hauptsächlich aus Nadelhölzern bestehenden Waldungen betragen 2376 Morgen ohne die Bauerhölzer, welche die Eigenthümer, so wie auch durch Ankauf aus den übrigen Waldungen, durch Verkohlung benutzen und die Kohlen nach Anspach, Fürth, Nürnberg ꝛc. verkaufen.

Das Oberamt Roth ist aus dem Kasten- und Stadtrichteramte Roth, aus dem Richteramte Georgensgmünd und aus dem Verwalteramte Friedrichsgmünd zusammengesetzt, und steht unter einem einzigen Kastner, der auch zugleich die Justiz und Polizey besorgt. In demselben befinden sich 1 Stadt, 4 Pfarrkirch-, 4 Filialkirchdörfer, 24 Weiler und 12 einzelne Höfe oder Mühlen, mit 504 anspachschen immediat-Unterthanen und 233 ausherrischen Angehörigen.

Der hohen landesherrlichen Gerichtsbarkeit sind nachstehende Orte unterworfen:

Roth, am Einflusse der Roth in die Rednitz, 5 Meilen von Anspach an der Augsburger Landstraße, ist eine alte mit einer Mauer umgebene und mit 3 Thoren verschlossene Stadt von 190 Häusern, und kam bereits 1292 von denen von Heydeck durch Kauf an den Burggrafen Friedrich IV. Sie hat ein landesherrliches 3 Geschoß hohes 1535 vom Markgrafen George dem Frommen aus seinen Einkünften der schlesischen Fürstenthümer Ratibor und Oppeln erbauetes Schloß, wo der jedesmalige Beamte wohnt; er nannte es Ratibor an der Rednitz, wie aus der in einer überm Thore befestig-

ten

ten metallenen Tafel befindlichen Inschrift zu ersehen ist; ein 1533 erbauetes Rathhaus, eine Stadtpfarrkirche, eine heil. Kreuz- oder Gottesackerkirche, und ein 1756 erbauetes Schießhaus. Die Einwohner haben von den hier blühenden Manufacturen und Fabriken neben den übrigen Stadtgewerben sehr gute Nahrung. In der lionischen Drathfabrik wird das Kupfer, theils in versilberten, theils in gelben Stücken zum feinsten Drath und Plett gezogen, und nach Italien, Spanien, Portugall, in die Levante gesendet. Hierdurch werden gegen 300 Personen beiderley Geschlechts ernährt, wovon mehrere wöchentlich 6, 8, 10 bis 12 Gulden verdienen können. Wenigern Verdienst hingegen verschafft die 1763 errichtete Eisendrathzugfabrik. Die Spiegelglasschleif- und Polirwerke befinden sich im besten Zustande, nur fehlt es ihnen in trockenen Sommern oft an Wasser. Der Kupferhammer zu Roth verfertigt alle Arten von Kupfergeschirren zur völligen Ausarbeitung für die Kupferschmiede. Endlich unterhalten noch 46 Posamentirer oder Bortenwirker gegen 100 Stühle, worauf sie nicht nur lionische Gold- und Silbertressen nach den schönsten Mustern, sondern auch Sammet- und andere Bänder, ganz und halbseidene Hosenträger, zwirnene Pferde- und Sattelgurte ꝛc. verfertigen, und dadurch gegen 30,000 fl. ausländisches Geld hier in Umlauf bringen. Uebrigens befindet sich zu Roth noch ein Zollamt, Kasten- und Stadtrichteramt.

Eckersmühlen, nahe an der Pfalzneuburgschen Gränze, ein Pfd. von 11 anf. u. 25 fr. Unt., hat einen Kupferhammer, welcher die zum Drathziehen bestimmten Kupferstangen für die Rother, Allers-

berger und Freystätter lionische Drathfabriken ausschmiedet, und eine Eisenhammerschmiede.

Friedrichsgemund oder Friedrichsgmünd am Einflusse der fränkischen Retzat in die schwäbische, ein W. von 19 anf. Unt., mit einem Verwalteramte, hat eine Eisenhammerschmiede.

Georgengmünd, ein Pfkd. mit 50 anf. und 10 fr. Unt., hat ein Richteramt.

Petersgmünd, ein Filkd. von 18 anf. und 20 fr. Unt. an der schwäbischen Retzat, hat eine Wildmeisterwohnung und zwey berühmte Papiermühlen mit 2 anf. Unt., wovon jede 8 Stampfen und 1 Holländer enthält.

Pfaffenhofen, ¼ St. von Roth, ein Filkd. von 14 anf. und 12 fr. Unt., hat eine Eisenhammerschmiede.

Aichelberg, ein W. mit 9 anf. Unt. — Altenfelden, ein eichstett. Filkd. mit 17 fr. Unt., wovon einige zur Eichstetter Fraisch gehören. — Aspach, ein W. mit 4 anf. und 2 fr. Unt. — Aurau, ein W. von 2 anf. und 11 fr. Unt. — Barnsdorf, ein nürnberg. W. mit 3 fr Unt. — Baierischhöfstetten, ein W. von 12 anf. Unt. — Belmbrach, ein W. von 25 anf. Unt. — Bernlohe, ein W. von 14 anf. Unt. — Brunau, ein W. mit 5 anf. und 15 fr. Unt. — Die Brückleinsmühl, mit 1 fr. Unt. — Bürkach, ein W von 9 anf. Unt. — Der Crohehof, mit 2 anf. Unt. — Die Crohemühl, mit 1 anf. Unt. — Der Engelhof, hat 1 fr. Unt. — Der Fischhof, hat 1 fr. Unt. — Der Fotzen- oder Kleehof, mit 1 fr. Unt. — Der Fesselsberg, von 1 fr. Unt. — Guckenmühl, ein pfälzischer W. mit 6 fr. Unt. — Haasenbruck, mit 1 fr. Unt. — Haimpfarrich, ein W. mit 4 anf. und 4 fr. Unt., wovon 4 im kurpfälz. Fraisch liegen. — Harlach, s. Oberamt Schwabach. — Hauslach, ein W. von 10 anf. und 8 fr. Unt. — Hämmerleinsmühl, s. Weihermühl. — Kauernhofen, ein

ein W. von 5 anſ. und 10 fr. Unt. — Kilianſdorf, ein W. mit 1 anſ. und 8 fr. Unt. — Die Leonhardsmühl, von 1 anſ. Unt. — Mauck, ein W., hat 14 anſ. Unt — Rebenberg, ein Pfd., hat 25 fr. Unt. — Reckenlohe, ein W. ſ. Oberamt Schwabach. — Oberbreitenlohe, ein W. mit 3 anſ. und 5 fr. Unt. — Oberhammer, ein Kupferhammer, mit 1 anſ. Unt. ſ. ob. — Oberheckenhofen, ein W. von 2 anſ. und 4 fr. Unt. — Oberſteinbach, ein W. von 4 anſ. und 8 fr. Unt. — Ritterſpach, ein Pfd., hat 18 anſ. und 9 fr. Unt. — Rothaurach, ſ. Oberamt Schwabach. — Der Unterhammer, ein Eiſen-, Senſen- u. Zainhammer mit 1 anſ. Unt. ſ. ob. — Unterheckenhofen, ein vermiſchter W. von 4 fr. Unt. — Unterſteinbach auf der Haide, ein W. mit 11 anſ. Unt. — Unterſteinbach bey Ritterſpach, ein W. mit 15 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Wagnersmühl, mit 1 fr. Unt. — Wallesau, ein Pfd. von 10 anſ. und 14 fr. Unt. — Der Weinmannshof, mit 12 anſ. Unt. — Wörnſpach, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Die Weiher- oder Hämmerleinsmühl, hat 1 fr. Unt. — Zwiefelhof oder Oberbirkach, ein W. mit 5 anſ. und 3 fr. Unt.

11. Das Oberamt Schwabach

enthält in die Länge 6 und in die Breite 4 Stunden, und gränzt gegen Mitternacht an das Oberamt Cadolzburg und die Reichsſtadt Nürnberg; gegen Morgen an das Churpfalzbayerſche und Oberamt Burgthann; gegen Mittag an die Oberämter Windſpach und Roth und an das Eichſtettſche; gegen Abend endlich an die Oberämter Cadolzburg und Windſpach. Den mit Kiefern und Fichten beſtandenen Heidenberg ohnweit Kammerſtein ausgenommen, findet man keine bedeutende Anhöhe, ſondern eine mehr ebene und meiſtentheils ſandige Gegend, ſo daß der Landmann, der noch dazu ſaumſelig in der Bearbeitung iſt, oft nicht ſein Bedürfniß an Korn, Gerſte und Weizen erbauet. Auch Haſer wird nur ſelten, dafür aber Kartoffeln, Rüben

ben und vorzüglich Taback in Menge erbauet, woraus der hiesige Landmann besonders durch den Verkauf nach Bremen den meisten Vortheil zieht. Seit einiger Zeit pflegt man den Krappbau zu treiben, welcher sich bisher immer mehr vervollkommnet hat. Die sogenannten Hochwiesen geben zwar geringen Ertrag, aber gutes Futter; dagegen sind die an der Retzat u. Schwabach liegenden Wiesen ungemein ergiebig. Die Pferdezucht, Rindviehzucht, Schaafzucht, Bienenzucht und Fischereyen sind unbedeutend. Die größtentheils aus Nadelholz bestehenden Waldungen betragen 4413 Morgen.

Zur bessern Verwaltung der Justiz und der Kameralgefälle hat man dieses weitläuftige Oberamt in 5 Aemter abgetheilt, als: 1) das Kasten- und 2) Stadtrichteramt Schwabach; 3) die Richterämter Schwand; 4) Kornburg und 5) Wendelstein, welche enthalten 1 Stadt, 4 Marktflecken, 9 Pfarrkirch- 5 Filialkirchdörfer, 1 Kapelle, 2 Siechkobel, 70 Weiler, 29 einzelne Höfe und Mühlen, mit 1097 anspachschen immediat-Unterthanen und 852 fremdherrischen Angehörigen.

Schwabach, eine ansehnliche, volkreiche, gutgebauete und nahrhafte Haupt-, Leg- u. Münzstadt des untergebürgischen Fürstenthums, 4 M. von Anspach am Schwabachfluß, der sie in zwey Theile theilt, ist nur mit einer Mauer und Thürmen umgeben, nachdem man seit 1744 den vormaligen Graben und Wall eingeebnet und in Gärten verwandelt hat, und kann durch 4 Thore verschlossen werden. Die älteste bekannte Besitzerin von Schwabach war eine Gräfin Reginswint, welche diesen Ort im 11ten Jahrh. an das damalige Kloster Fulda übergab, von welchem er an die Herzoge von Schwaben und von diesen durch den Herzog Friedrich von Rothenburg in der Mitte

des

des 12ten Jahrh. ans Kloſter Ebrach zu einem Seelgeräthe kam, aber dem Kloſter bald wieder entzogen ward. Allein Kaiſer Heinrich VI. gab Schwabach 1193 dem Kloſter wieder zurück, welches nun bis 1281 im Beſitze blieb, in welchem Jahre Kaiſer Rudolph I. alle dortige Güther, Leute und Gerechtſame mit Ausſchluß der Pfarrkirche, des Mönchshofs und einiger Zehnten durch Kauf ans Reich brachte, und deſſen Sohn König Albrecht I. nachher das Caſtrum Kammerſtein nebſt den Villis Schwabach, Altdorf, und Heroldsberg 1199 für 500 Mark Silber mit Einwilligung der Churfürſten an den Grafen Emich von Naſſau verſetzte. Dieſe Pfandinhabung hörte erſt 1348 auf, wo K. Karl IV. den Grafen Johann von Naſſau von Reichswegen mit Schwabach und mehrern dort herumliegenden Orten belehnte. Dieſer verkaufte endlich 1364 Schwabach, Kammerſtein und Kornburg an den Burggrafen von Nürnberg Friedrich V. in der Eigenſchaft eines Reichslehns, und ſeitdem iſt es beym Hauſe Brandenburg geblieben und ward 1375 im Stiftungsbriefe eine Stadt, im fränkiſchen Kreisſchluſſe vom 11 Jan. 1572 aber auch zugleich eine Kreismünzſtadt genannt. Zu Schwabach iſt der Sitz des Kaſten- und Stadtrichteramts, eines Decanats, ſ. ob. S. 1516., eines Münzamts, eines Zollamts, einer Steuer- u. Umgeldeinnahme, einer Reichspoſt, einer Buchhandlung und Buchdruckerey, die einer gewiſſen Art Drucklettern den Namen Schwabacher Schrift gegeben hat, und mehrerer Manufacturen und Fabriken, welche vorzüglich durch die 1686 hier vom Markgrafen Johann Friedrich in Schutz genommenen fleißigen franzöſiſchen Flüchtlinge, denen er eine eigene Kirche erbauen ließ, errichtet und in blühenden Zuſtand gebracht worden ſind. Unter den 480 Häuſern zeichnen ſich nachſtehende öffentliche Gebäude vorzüglich aus: die große ſchöne 1469 angefangene und 1495 vollendete Stadt- und Pfarrkirche, die vor der Reformation 12 bis 14 Altäre hatte, wovon jetzt nur drey noch

übrig

übrig sind. Der Hauptaltar im Chor hat viele vortreffliche aus dem Neuen Testament gewählte und einige Heiligenlegenden vorstellende Gemählde von Wohlgemuth, der 600 Gulden nebst 10 Gulden Leihkauf für seine Gattin dafür erhielt. Der linkerhand stehende Crispinusaltar und der rechterhand befindliche Catharinenaltar sind minder merkwürdig, und vor ersterm werden alle geschwächte Personen getraut. An den Wänden der Kirche und in der Höhe befinden sich alte Grabmäler, worunter sich besonders das Panier auszeichnet, welches der tapfere Götz v. Berlichingen 1502 am Sonntage nach Viti den Nürnbergern im Gefechte bey Affalterbach abgenommen hat. Oberhalb der Sakristey wird eine alte aus mehrern 100 großentheils in Stahl gebundenen auf Lesepulten mit Ketten befestigt liegenden Folianten aufbewahrt, worunter viele seltene erste Druckwerke und mehrere Manuscripte sind. Die St. Leonhardskapelle, ein altes jetzt in eine deutsche Schule verwandeltes Gebäude. Der Mönchhof oder die St. Maria Magdalenakapelle, eines der ältesten Gebäude der Stadt, gehört dem Kloster Ebrach, das ehedem durch einen Mönch darinnen Gottesdienst halten ließ, der aber jetzt aufgehört hat, so daß ein hier wohnender Bürger blos täglich zweymal die Kapellglocke läutet. Das 1375 von Hermann Glockengießer gestiftete Hospital mit der daranstoßenden Kirche, welche 1755 neu erbauet wurde. Das 1509 erbeuete Rathhaus, in dessen Saal eine aus Holz geschnitzte Figur an drey Ketten hängt, deren Gesicht einen Bart hat. Der Kopf ist mit einem Helm bedeckt, in der rechten führt sie ein bloßes Schwerdt, der Leib ist halb krumm rückwärts gebogen, Schenkel und Füße fehlen, und den Rücken ziert ein großes Hirschgeweih. Das 1734 erbauete massive Münzhaus; das 1732 neu angelegte Fleischhaus. Der 1775 vom Markgrafen Wilhelm Friedrich erbauete Springbrunnen auf dem Markte, mit verschiedenen Cascaden und Bildhauerarbeit geziert, giebt aus 20 Röhren in 24 Stunden siebentausend Eimer Wasser. Die Judenschule. Außerhalb der Stadt befinden sich: Die am 3 Dec. 1609 eingeweihete Gottesackerkirche vor dem Mönchsthore. Das Schießhaus. Das Getreidemagazin. Das 1756 erbauete weitläuftige Zucht- und Arbeitshaus; und endlich das daneben stehende Tollhaus.

Unter

Unter den hieſigen Fabriken und Manufacturen (ſ. ob. S. 1510.) ſind die Nadelfabriken die wichtigſten. Die Ausſchneider verfertigen Stecknadeln und halten ſich für beſſer als die Einſchläger, welche die Nähenadeln machen. Die Arbeiten der letztern oder die Nähenadeln werden in runde Nähnadeln nach dem Alphabet von A bis T und in Schneidenadeln eingetheilt. Jene ſind wiederum a) gewöhnliche, b) hohlgeſitzte, oder ſolche, welche auf beiden Seiten des Oehrs ausgehöhlt ſind, ſo daß ſich der Faden in dieſe Höhlung legen kann; c) ganz feine dünne zum Perlenanhängen, und d) ſogenannte Bouillon oder Stopfnadeln, welche zu den feinſten Frauenzimmer-Arbeiten gebraucht werden. Dieſe oder die Schneidenadeln ſind entweder gewöhnliche Schneidenadeln von allerley Größe, oder große Pack-, Segel-, chirurgiſche, Riemer-, Kürſchner- und Beutlernadeln. Sie ſtehen in verſchiedenen Preiſen und fallen von 3 Gulden 15 Kr. bis auf 45, 42 und 40 Kreuzer für das Tauſend herunter, obſchon eine jede derſelben von dem Zuſchneiden des Draths an, bis zur Einpapierung zum Verſenden 66 bis 70 mal durch die Hand gehen muß.

Die Zitz- und Cattunmanufactur, ſ. ob. S. 1510, erhält die rohe Baumwolle gewöhnlich über Wien, läßt ſie zur gewöhnlichen Waare um Schwabach herum und im Bayreuthſchen ſpinnen und weben, zu den feinſten Zitzen aber zieht ſie die fertige rohe Waare aus Holland und verwandelt ſie nebſt jener in die ſchönſten Cattune und Zitze, in Rückſicht auf Mahlerey, Farbe und Appretur. Die Strumpfmanufactur, ſ. ob. S. 1510, hat faſt immer 300 Weberſtühle im Gange. Außer den bereits angeführten, ſ. oben S. 1510 — 1512, giebts hier noch gute Huthmacher nebſt vielen Tuch- und Zeuchwebern, Stahl- und Eiſendrathzieher, Meſſerſchmiede, Bleyſtiftmacher, viele Künſtler, welche alle Arten von Inſtrumenten, auch ma-

thematische, verfertigen ꝛc. Uebrigens gehören noch hieher die außerhalb der Stadt liegenden 4 Papiermühlen, wovon z. B. die obere Fichtenmühle mit 2 anf. Unt., 8 Stampfen und 1 Holländer, die untere Fichtenmühle aber mit 1 anf. Unt., und 4 Stampfen, nebst 2 Holländern, die vorzüglichsten sind; die Spiegelglasschleife, die Messing-, Zain- und Schmelzhammer.

Katzwang an der Rednitz, ein Pfkd. mit 36 fr. Unt., hat einige Schmelz-, Drath- und Zainhammer.

Kornburg, ein Marktflecken mit einem Richteramte, hat 54 anf. und 15 fr. Unt.

Schwandt an der Hembach oder Hambach, 1½ St. von Schwabach zwischen Roth und Wendelstein, wird von 1273 in dem Lehnbriefe Kaisers Rudolph I. über die Burggrafschaft ein oppidum genannt, und ist ein artiger Marktflecken mit 56 anf. Unt. und hat ein Richteramt.

Wendelstein, an der vordern Schwarzach zwischen Burgthann und Schwabach, ein großer verschlossener Marktflecken mit einem Richteramte und Zollamte, hat 26 anf. und 79 fr. Unt., und war in den mittlern Zeiten ein Reichsdorf, in welchem schon 1282 der Burggraf Friedrich III. einige Güther besaß. 1351 verkaufte Conrad Groß, Schultheiß zu Nürnberg, seine Wendelsteinschen Güther und Gefälle an Arnold von Seckendorf. Diese Besitzungen gelangten nachher als Reichspfandschaft an die Familien von Wendelstein, Voyten, Ortolfen und Beurnlin, und von diesen 1467 drey Viertheile an das Hospital zu Nürnberg, das letzte Viertel aber wurde 1483 vom Churfürsten und Markgrafen Albrecht zu Brandenburg mit Bewilligung des Kaisers eingelöset. Seit dieser Zeit behauptete Nürnberg das Condominium, aber das Haus Bran-

Brandenburg die volle Landeshoheit, deren Beſitz jetzt vollkommen befeſtigt worden iſt.

Albersreuth, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Allerheiligen, eine Kapelle und das Erbbegräbniß der ausgeſtorbenen Familie von Rieter. — Aſchbach, ein verm. W. mit 5 fr. Unt. — Bartelmesaurach, ein Pfkd. von 17 anſ. und 6 fr. Unt., in welchem die durchfließende Aurach die Fraiſch zwiſchen die beiden Oberämter Schwabach und Windſpach theilet. Breitenlohe, ein W. mit 6 anſ. und 9 fr. Unt. — Die Buckemühl, mit 1 fr. Unt. — Büchenbach, ein Pfkd. von 12 anſ. und 21 fr. Unt. — Bürkenbach, ein Kloſterſeligenpfort. W. von 6 fr. Unt. — Cammerſtein, ein Pfkd. mit 23 anſ. und 1 fr. Unt. — Dechendorf, ein W. von 4 anſ. und 8 fr. Unt. — Dietersdorf, ein Pfkd., hat 7 anſ. und 7 fr. Unt. — Dürrenhambach, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Die Eringmühl, mit 1 fr. Unt. — Eybach, ein D. mit nürnberg. Pfarrey, hat 3 anſ. und 30 fr. Unt. — Der Flaſchenhof hat 1 fr. Unt. — Der Forſthof bey Schwabach, mit 3 anſ. Unt. — Der Forſthof bey Bleyweiß, mit 1 fr. Unt. — Die Finſter- oder Weidenmühl hat 1 fr. Unt. — Fürth, ein W. von 9 anſ. und 4 fr. Unt. — Galgenhof, ein nürnberg. W. mit 34 fr. Unt. — Gauchsdorf, ein W. von 9 anſ. Unt. — Gaulnhofen bey Rohe, ein W. mit 1 anſ. und 3 fr. Unt. — Gaulnhofen bey Weiherhaus, ein Kloſterebrach. W. mit 8 fr. Unt. — Die Gerhardsmühl, mit 1 fr. Unt. — Goſtenhof, ein Reichsſtadtnürnberg. Pflegamt und Vorſtadt, oder Marktflecken, mit 64 fr. Unt. — Der Gokenhof, mit 1 fr. Unt. — Gözenreuth, ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt. — Greuth, ein Kloſterebrach. W. mit 5 fr. Unt. — Großenſchwarzenlohe, ein nürnberg. W. mit 22 fr Unt. — Guſtenfelden, ein nürnberg. Pfkd. mit 25 fr. Unt. — Günzersreuth, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Haag, ein W. von 6 anſ. und 5 fr. Unt. — Der Hagershof, von 2 anſ. Unt. — Hallerhütten, ein adl. W. von 5 fr. Unt. — Harlach, ein W., wo die durchlaufende Straße die Fraiſch zwiſchen den Oberämtern Schwabach und Roth ſcheidet, hat 6 anſ. und 10 fr. Unt. — Harm, ein W. von 3 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Habersmühl, mit 1 anſ. Unt. — Heugdorf, ein W. mit 3

fr. Unt. — Herpersdorf, ein nürnberg. Claraamtl. W. hat 6 fr. Unt. — Der Hinterhof, mit 1 fr. Unt. — Holzheim, ein deutschord. W. mit 3 fr. Unt. — Hummelstein, ein nürnberg. waldamtl. W. mit 5 fr. Unt. — Igelsdorf, ein W., hat 6 anf. und 1 fr. Unt. — Kleinschwärzenlohe, ein W. mit 1 Messinghammer und 24 fr. Unt. — Kottensdorf, ein Filkd. mit 11 anf. und 11 fr. Unt. — Der Königshammer, eine Papiermühle und Zainhammer mit 2 anf. Unt. — Krötenbach, ein W., hat 1 anf. und 10 fr. Unt. — Kühedorf, ein Filkd. mit 11 anf. und 11 fr. Unt. — Kitschendorf, ein W., hat 5 anf. und 1 fr. Unt., 2 Unterthanen liegen im Windspacher Fraisch. — Langelohe, ein Steinbruch im nürnberg. Wald mit 1 fr. Unt. — Lanzendorf, ein eichstett. W. mit 8 fr. Unt., wovon 1 im Windspacher Fraisch liegt. — Leersteten, ein Pfkd. von 24 anf. und 2 fr. Unt. — St. Leonhard bey Nürnberg, ein Siechkobel und Kirchhof mit 5 fr. Unt., wovon 3 jenseits der Kirche im Cadolzburger Fraisch liegen, s. Oberamt Cadolzburg. — Leutsdorf, ein W. mit 8 anf. und 4 fr. Unt. — Leutelshof, ein vermischter W. mit 12 fr. Unt. — Lichtenhof, ein adl. W. mit 13 fr. Unt. — Limbach, ein vermischt. W. mit 11 fr. Unt. — Der Lohnhof, hat 1 fr. Unt. — Maiach, ein nürnberg. W. von 6 fr. Unt. — Meckenlohe, ein W. hat 7 anf. und 8 fr. Unt., die jenseit des Bachs liegenden Häuser gehören in den Oberamts Rother Fraisch. — Meldach, ein W. mit 3 anf. und 4 fr. Unt., wovon einer in windspacher Fraisch liegt. — Mittelhembach, ein W. von 5 anf Unt. — Mühlhof, ein waldamt: nürnberg. W. mit 8 fr. Unt. — Nembsdorf, ein W. mit 1 anf. und 12 fr. Unt. — Neppersreuth, ein W. mit 5 anf. Unt. — Die Neumühl, mit 1 fr. Unt. — Neuses, ein nürnberg. W. bey Katzwang mit 10 fr. Unt. — Oberbaimbach, ein W. von 3 anf. und 6 fr. Unt. — Obermaimbach, ein W. von 1 anf. und 7 fr. Unt. — Oberreichenbach, ein W. von 4 anf. und 4 fr. Unt. — Oberwolkersdorf, ein adl. W. mit 1 kleinen Schloß und 6 fr. Unt. — Ottersdorf, ein W. von 7 anf. und 2 fr. Unt. — Penzendorf, ein W. von 15 anf und 1 fr. Unt. — St. Peter, eine nürnberg. Kirche und Siechkobel. — Pillenreuth, ein W. und ehemal.

nürnb.

Digitized by Google

nürnb. Frauenkloſter, mit 2 fr. Unt. — Pleckendorf, ein W. von 8 anſ. und 2 fr. Unt. — Poppenreuth, ein W. mit 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Peuppach, ein W. von 6 anſ. Unt. — Prünſt, ein W. von 14 anſ. und 3 fr. Unt. — Putzenreuth, ein W. von 4 anſ. und 1 fr. Unt. — Der Raubershof, mit 1 fr. Unt. — Redinzhembach, ein Filkd. von 27 anſ. und 2 fr. Unt. — Reichelsdorf, ein W. von 20 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Rennmühl, von 1 anſ. Unt. — Rohr, ein Pfkd., wo 14 Häuſer in Oberamt-Cadolzburg. R. A. Roßſtaller Fraiſch liegen, hat 32 anſ. und 20 fr. Unt. — Rothaurach, ein W. von 17 anſ. und 8 fr. Unt., 15 Häuſer davon liegen in Oberamtsrother Fraiſch. — Röthenbach, bey Eybach, ein vermiſcht. W. mit 27 fr. Unt. — Rudelsdorf, ein W. wo die durchfließende Aurach die Fraiſch zwiſchen den Oberämtern Schwabach und Windſpach theilt, hat 5 anſ. und 10 fr. Unt. — Sandreuth, ein W. mit 3 fr. Unt. — Schaftnach, ein W. mit 2 anſ. Unt. — Der Schatzenhof, hat 2 anſ. Unt. — Die Schopfhöfe, mit 2 anſ. Unt. — Schweinau, ſ. Oberamt Cadolzburg. — Sorg, ein W. mit 1 Glasſchleife und 12 fr. Unt. — Sperbersloohe, ein W. mit 10 anſ. Unt. — Der Spitzgarten, mit 1 fr. Unt. — Stein, ſ. Oberamt Cadolzburg R. A. Roßſtall. — Steinbühl, ein W. hat 29 fr. Unt. — Tafelhof, ein W. mit 28 fr. Unt. — Tennenlohe, ein Filkd. hat 10 anſ. Unt. — Volkersgau, ein W. von 8 anſ. und 2 fr. Unt. — Ugenau, ein W. mit 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Ungerthal, ein einzelner Hof von 1 anſ. Unt. — Unterbaimbach, 2 einzelne Höfe mit 2 anſ. Unt. — Untermaimbach, ein W. von 8 anſ. und 3 fr. Unt. — Unterreichenbach, ein Filkd., hat 25 anſ. und 4 fr. Unt. — Untertäubenbach, ein W., ſ. Oberamt Cadolzburg R. A. Roßſtall. — Unterwolkersdorf, ein adl. W. mit 11 fr. Unt. — Waikersreuth, ein W. mit 4 anſ. und 1 fr. Unt. — Walpersdorf, ein W., hat 4 anſ. und 3 fr. Unt. — Das Weiherhaus bey Sandreuth, hat 1 fr. Unt. — Das Weiherhaus bey Stein, hat 2 fr. Unt. — Das Weiherhaus bey Gaulnhofen, ein W. mit 8 fr. Unt. — Die Weihersmühl, mit 1 anſ. Unt. — Weiler, ſ. Oberamt Cadolzburg, R. A. Roßſtall. — Wildenbergen, ein W.

mit

mit 4 ans. Unt. — Worzeldorf, ein Claraamtl. nürnb. W. mit 11 fr. Unt.

12. Das Oberamt Stauf und Landeck

hat 3 St. Länge und 4 St. von Morgen nach Abend Breite, und gränzt gegen Miternacht und Morgen an das Pfalzneuburgsche, gegen Mittag ans Eichstettsche, und gegen Abend ans Oberamt Gunzenhausen. Der Boden ist ungemein fruchtbar, und bringt alle Arten von Getreide und Küchengartengewächse, besonders Kraut, wovon jährlich für 3 bis 4000 Gulden verkauft werden, und schönen Flachs im Ueberfluß. Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht befinden sich in dem blühendsten Zustande, haben aber 1796 durch die Viehseuche gelitten, nicht aber die geringere Pferdezucht. Die Fischerey und Bienenzucht sind ebenfalls unbedeutend, und die größtentheils aus Fichten und Tannen bestehenden herrschaftlichen und Gemeinewaldungen betragen nur 790 Morgen.

Dieses Oberamt wird in das Kastenamt Thalmessingen oder Stauf nebst dem Richteramte Stauf mit eigenem Jurisdictionsbezirke, und ins Verwalteramt Geyern mit eigenem Fraischbezirke eingetheilt, und enthält 3 Marktflecken, 8 Pfarrkirch-, 11 Filialkirchdörfer, 15 Weiler, 14 einzelne Höfe und Mühlen, und 2 Schlösser mit 606 anspachschen immediat Unterthanen und 464 ausherrischen Angehörigen.

a. Zum Jurisdictionsbezirke des Richteramts Stauf gehören nachstehende Orte:

Stauf, nahe an der Pfalzneuburgschen Gränze, 6 M. von Anspach, ein altes auf einem Berge gelegenes mit einigen neuen Nebengebäuden versehenes

nes Schloß, das Burggraf Friedrich IV. im Jahre 1340 erneuerte und mehr befeſtigte. Ganz nahe unter dem alten Schloſſe liegt auf einem Abſatze des Berges das neue oberamtliche Schloß mit einigen Gärten, und noch etwas tiefer das richteramtliche Haus, und am Fuße des Berges das Amtsdorf und der Weiler Stauf mit 22 anſ. Unt. Vom alten Schloſſe oder der 1459 durch Herzog Ludwig von Bayern zerſtöhrten Burg iſt noch ein altes aus lauter gehauenen veſten Steinen erbauter Thurm übrig, der in der Fehdezeit zu einer Warte diente und 46 Werkſchuh in der Breite und 49 in der Länge hat. In den zwey unterſten Geſchoſſen findet man blos einige den Schußlöchern ähnliche Oeffnungen und an der Außenſeite der Mauer ſieht man 2 eingehauene Geſichter, wovon das eine mit 2 in die Höhe und das andere mit 2 gegen die Erde gekrümmten Hörnern verſehen iſt, welches wahrſcheinlich Ueberreſte von heidniſchen Abbildungen des Mondes und der Sonne ſind. An der Morgenſeite hingegen erblickt man eine mit runiſchen oder altdäniſchen Buchſtaben geſchriebene Inſchrift, welche aber bis jetzt noch unerklärt geblieben iſt.

Eyſölden, am Urſprunge des Oberrothfluſſes, ein anſehnlicher Marktflecken von 59 anſ. und 22 fr. Unt., hat eine geſunde Lage, ein zur Wirthſchaft eingerichtetes Schlößchen, 4 Jahrmärkte, die ſtark beſucht werden, und eine 1749 neuerbauete Kirche, in welcher rechter und linker Hand das 6 Schuh hohe Gemählde einer Fräulein von Schmoll ſich befindet, die zu Anfange des 16 Jahrhunderts der Gemeine zu Eyſölden einen vortrefflichen Eichenwald geſchenkt hat. — Hier hält man jährlich die gewöhnlichen Ehehaftgerichte im kleinen Gerichte, ſ. Thalmeſſingen.

Gerbersburg oder Gerbersdorf, ein Filkd. mit einem ſehr alten Schlößchen, liegt zwiſchen hohen Bergen in einer romantiſchen Gegend, die durch die vielen angepflanzten Wallnußbäume unge-

ungemein verschönert worden ist, und hat 10 anſ. Unt. Hinter dem Schlößchen quillt aus dem daran liegenden Waizenhofer Berge ein mineraliſches Waſſer hervor, das bey der größten Kälte weder an der Quelle, noch in einer beträchtlichen Entfernung davon, mit Eis bedeckt wird, ſondern iſt ſo warm, daß es im Ablaufen raucht und den am Ufer liegenden Schnee mehrere Zoll breit wegſchmilzt. Die zweyte mineraliſche Quelle, der Rumpelbrunnen genannt, kommt aus dem Rheinwaizhofer ziemlich hohen Berge hervor, und hat mit der erſtern gleiche Eigenſchaften, obſchon in minderm Grade.

Landeck, ein altes ruinirtes Bergſchloß, wovon das Oberamt den Beynamen hat, und welches Burggraf Friedrich V. mit kaiſerl. Bewilligung 1372. als eine Reichspfandſchaft von Schweickern von Gundelfingen ablöste und an das Haus Brandenburg brachte.

Schwimmbach, ein nürnberg. Pfkd. mit 30 fr. Unt., über welche der jedesmalige Geiſtliche die niedern voigteylichen Geſchäffte unter dem Titel eines Gerichtſchreibers bisher ausgeübt hat.

Thalmeſſingen, nahe am Einfluſſe des Talbachfluſſes in die Schwarzach, iſt ein großer Marktflecken mit 3 Kirchen und 2 Pfarreyen und 90 anſ. nebſt 30 fr. Unt. Zur obern St. Michaelis-Kirche gehört auch die mittlere neuerbauete und an ſich älteſte Kirche; aber die untere oder St. Gotthardtskirche macht die zweyte Pfarrey aus. Bey der neuen Erbauung dieſer Kirche grub man 1722 einen eichenen Sarg mit ſehr großen Knochen aus, die anfänglich weich wie Butter waren, aber nach dem Austrocknen der Feuchtigkeit eine Steinhärte und ſchwarze Farbe erhielten. Jede Röhre hatte bis auf die Kugeln zwey und einen halben Werkſchuh Länge. Die vier hieſigen Jahrmärkte werden ſtark beſucht. Auch hält man hier jährlich das Ehehaftgerichte im großen Gerichte, wobey alle im Oberamt eingeſeſſene fremdherriſche Angehörigen erſcheinen und dem Hauſe Brandenburg Treue und Gehorſam angeloben müſſen.

Alfershauſen, ein Pfkd. mit 41 anſ. und 17 fr. Unt., hier wird jährlich das gewöhnliche Ehehaftgericht im klei-

kleinen Gericht gehalten. — Der Apyenſtettenhof, mit 1 fr. Unt. — Au oder Aw, ein Filkd. mit 36 anſ. und 4 fr. Unt. — Dannhauſen, ein W., hat 7 anſ. und 4 fr. Unt. — Eckmannshofen, ein vermiſcht. W. von 8 fr. Unt. — Feinſchluk, ein einzelner Hof mit 1 fr. Unt. — Hagenich, ein Filkd., wo aber die Kirche eingegangen, mit 14 anſ. Unt. — Hannmühl, hat 1 anſ. Unt. — Hundszell, ein einzelner Hof mit 2 fr. Unt. — Die Ketzelmühl, mit 1 fr. Unt. — Kleinhebing, ein eichſtett. Filkd., hat 27 fr. Unt. — Die Kochsmühl, hat 1 fr. Unt. — Köllſchreuth, ein eichſtett. Filkd. mit 6 fr. Unt. — Landersdorf, ein W. von 20 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Neumühl, mit 1 anſ. Unt. — Offenbau, ein Pfkd. mit 17 anſ. und 27 fr. Unt. — Phras, ein W., hat 10 anſ. und 19 fr. Unt. — Teichersdorf, ein Filkd. von 15 anſ. und 5 fr. Unt. — Steinel, ein W. mit 4 anſ. und 8 fr. Unt. — Stetten, ein W. mit 10 anſ. und 1 fr. Unt. — Untermeſſingen, ein W. von 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Weizenhofen, ein W. von 23 anſ. und 1 fr. Unt. — Die Ziegelhütten, mit 1 anſ. Unt.

b. In dem, mit den Freyherrn Schenk von Geyern gemeinſchaftl. Amts-Geyernſchen Fraiſchdiſtrict liegen:

Geyern, ein Filkd., hat 10 anſ. nebſt 1 fr. Unt. und ein Schloß, das wiederum in 3 beſondere Schlöſſer oder Kemnaten abgetheilt wird, wovon 1 die von Schenk beſitzen. Der Brandenburgſche Theil ward 1757 abgebrochen und an deſſen Stelle das Verwalteramthaus erbauet, und der 1762 von Pfalzneyburg eingetauſchte ſchenkſche Theil iſt auch ganz abgebrochen worden. — Der Auhof, mit 2 anſ. Unt. — Bergen, ein Pfkd. von 28 anſ. und 29 fr. Unt. — Burk, ein W. von 23 anſ. Unt. — Burgfalach, ein adl. Pfkd. von 57 fr. Unt. — Enhofen, ein W. von 15 anſ. und 4 fr. Unt. — Ettenſtatt, ein Pfkd., hat 35 anſ. und 2 fr. Unt. — Die Gutzenmühl, mit 1 fr. Unt. — Hundsdorf, ein W., hat 15 anſ. Unt. — Indernbuch, ein Filkd., hat 16 anſ. Unt. — Kal-

tenbuch, ein adl. Flkd. hat 9 fr. Unt. — Die Kalbmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Krugelmühl, mit 1 anſ. Unt. — Nenslingen, ein Marktflecken an der Anlauter, und dicht an der eichſtettſchen Gränze, hat 37 anſ. und 43 fr. Unt. — Die Panzermühl hat 1 fr. Unt. — Pfraunfeld, ein eichſtett, mitten im Amtsbezirk liegendes, aber eigen verſteintes Pfkd. mit 29 fr. Unt. — Reuth, ein Flkd. von 12 anſ. und 15 fr. Unt. — Rohrbach, ein W. mit 1 anſ. und 10 fr. Unt. — Die Schwabenmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Steinmühl, mit 1 anſ. Unt. — Syburg, ein adl. Schloß mit 1 fr. Unt. — Thalmannsfeld, ein adl. Pfkd. mit 33 fr. Unt. — Wöllmetzhofen, ein W., hat 7 anſ. und 2 fr. Unt.

13. Das Oberamt Uffenheim,

deſſen mahleriſch ſchöne Gegend auch unter dem Namen Gollachgau, vom Gollachbache ſo genannt, bekannt iſt, gränzt gegen Mitternacht ans Fürſtenthum Schwarzenberg und Hochſtift Würzburg; gegen Morgen an Bayreuth; gegen Mittag wieder an Bayreuth und ans Rothenburgſche; gegen Abend ans Oberamt Creglingen und Hochſtift Würzburg. Dieſes Oberamt hängt nicht aneinander, ſondern wird durch andere Bezirke getrennt, und hat eine faſt durchgehends ebene Lage und ſehr fruchtbaren, theils weißlichen, röthlichen, braunen und ſchwarzen Boden, der nur an wenig Orten lettig und ſandig iſt. Er bringt alle Getreide- und Gemüſearten hervor, nebſt vielem Flachs, beſonders bey Pfahlenheim und Lipprichhauſen; daher auch wegen der vielen Wieſen und des eingeführten Kleebaues der Getreidebau und die Viehzucht die Hauptnahrung der Einwohner ausmachen. Der Weinbau wird beſonders um Unterickelsheim, Berchtheim, Ulſenheim, Ergersheim und Maynbernheim, und der Obſtbau beſonders um Kleinlankheim ungemein ſtark getrieben, indem man auch die im Amte angelegten Chauſſeewege mit Obſtbäumen aller Art bepflanzt hat. Das überflüſſige Getreide verführt man nach Markt Steft, Marktbreit

oder Ochsenfurth, Anspach, Schwabach, Fürth und Nürnberg, aber bey der Gerste haben die im Amte befindlichen Bierbrauereyen den Vorkauf. Für verkauftes Rindvieh in die Mayn- und Taubergründe kommen gegen 60000 Gulden jährlich ins Amt, und wegen der beträchtlichen Schäfereyen wird starker Wollhandel getrieben. Die Pferdezucht nebst der Schweinezucht sind mittelmäßig, und die Bienenzucht nebst der Fischerey unbedeutend. Die meistentheils aus Laubhölzern bestehenden Waldungen betragen ohne die Laubhölzer 5270 Morgen; aber das Bauholz muß von den Maynflößen erkauft werden. Außerdem giebts noch im Oberamte Stein-, Kalk- und Gypsbrüche, nebst mehrern Salpetergräbern.

In Ansehung der Justizpflege und Cameralgefälle ist das Oberamt in a) das Kasten- und b) Voigteyamt Uffenheim; c) Kastenamt Maynbernheim; d) Kastenämter Frichsenstadt u. e) Castell oder Kleinlankheim, und f) Voigteyamt Giebelstadt eingetheilt. Hierinnen sind 3 Städte, 2 Marktflecken, 18 Pfarr- 7 Filialkirchdörfer, 4 Schlösser, 10 Weiler und 18 einzelne Höfe oder Mühlen, mit 1575 anspachschen immediat-Unterthanen u. 603 fremdherrischen Angehörigen.

a. Zum Jurisdictionsbezirk des Fraischamts Uffenheim gehören folgende:

Uffenheim, an der Gollach, in einer sehr angenehmen Gegend, 5 M. von Anspach und Würzburg, 3 M. von Kitzingen und 2 M. von Windsheim, ist eine ansehnliche gutgebauete ziemlich volkreiche Stadt, mit einer Mauer und 2 Thoren versehen, und hat 205 Häuser. Unter den öffentlichen Gebäuden bemerken wir das auf der einen Seite mit einem Wassergraben, auf der andern mit einer Allee eingefaßte Schloß, welches 1737 und 1738 bequemer eingerichtet wurde, und 2 Schloßhöfe hat, in deren einem die Oberamtskanzley ist. Die

1731

1731 neuerbauete Stadtkirche mit einem Decanate, s. ob. S. 1516; das 1704 erneuerte Hpspital, dessen Kirche 1711 erneuert ward; das 3 Geschoß hohe Rathhaus; die Kornschranne oder das Getreidemagazin unter dem deutschen Schulhause; das 1738 errichtete Gymnasium; die Gottesackerkirche auf dem Begräbnißplatze, und das Schießhaus außerhalb der Stadt. Im 12ten Jahrhundert gehörte sie dem Hohenlohischen Hause, aus welchem sogar eine Linie davon den Beynamen führte; und 1349 mag der damalige Besitzer Lutz oder Ludwig von Hohenlohe Uffenheim zur Stadt gemacht haben, 1378 kam dieselbe durch Kauf von Gerlach von Hohenlohe an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg, dessen Nachfolger, besonders Markgraf George Friedrich, sich es äußerst angelegen seyn ließen, den Ort durch mancherley Unterstützungen und Begnadigungen empor zu bringen.

Die 1509 hier befindlichen Einwohner nähren sich neben den Handwerken vorzüglich von Viehzucht und Ackerbau, indem das Stadtfeld, die Uffenheimer Gau genannt, vortrefflichen Dinkel und Weizen trägt: denn der vormalige hiesige starke Weinbau ist fast ganz eingegangen, weil man die Weingärten in Ackerland verwandelt hat. Auch von den hiesigen 3 jährlichen Viehmärkten, auf welchen über 60,000 Gulden in Umlauf kommen, und von dem Wollmarkte, welcher der beträchtlichste im Lande ist, haben die Einwohner große Vortheile. Unter den Einwohnern waren 1786 folgende Professionisten: 2 Bader, 11 Becker, 11 Bierbrauer, 4 Bortenwirker, 3 Buchbinder, 4 Böttcher, 2 Conditors, 2 Drechsler, 4 Färber, 2 Flaschner, 4 Glaser, 1 Goldarbeiter, 4 Hafner, 3 Hufschmiede, 3 Huthmacher, 2 Kürschner, 2 Knopfmacher, 2 Kupferschmiede, 2 Pfefferküchler, 7 Maurer, 4 Melber, 9 Metzger, 7 Müller, 5 Nagelschmiede, 2 Perückenmacher, 2 Pflasterer, ein Riemer, 10 Rothgerber, 4 Seckler, 3 Seiler, 3 Sattler, 3 Schlosser, 11 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 4 Schreiner, 20 Schuhmacher, 1 Siebmacher, 1 Strumpfstricker, 1 Strumpfwirker, 3 Wagner, 8 Weber, 3 Weiß-

Weißgerber, 11 Zeuchmacher, 3 Ziegelbrenner, 5 Zimmermeiſter und 2 Zinngießer.

Hohlach, ein Flkd. von 20 anſ. und 17 fr. Unt., iſt das wahre Stammhaus des noch blühenden fürſtlichen Hauſes Hohenlohe, indem vormals hier ein Caſtrum oder eine Burg war, wovon man noch vor 40 Jahren einige Ueberreſte fand. 1378 kam dieſer Ort zugleich mit Uffenheim von Graf Gerlach von Hohenlohe durch Kauf ans Burggrafthum.

Ulſenheim, nahe am Urſprunge der Gollach, ein Pfkd. von 34 anſ. und 54 fr. Unt., mit einer 1728 neuerbaueten Kirche, treibt Weinbau. Vor dem abgeſchloſſenen Landfrieden hatte Ulſenheim in mittlern Zeiten ein eigenes Hochgerichte, wobey nach damaliger Gewohnheit der jüngſte Bürger verbunden war, die Nachrichterſtelle zu übernehmen, wofür er nach jeder Execution ein Paar neue Handſchuh erhielt. Nahe bey dieſem Dorfe an der Landſtraße nach Sugenheim zu, iſt der ſogenannte Wildberg, ein 96 Ruthen hoher runder Berg, worauf ehedem ein Caſtrum oder eine Burg, der Sitz der im 14 Jahrh. ausgeſtorbenen Grafen von Wildberg, ſtand, von der man nur wenige Ueberreſte noch findet, indem man die Steine zu andern nützlichen Gebäuden verbauet hat, und die Bergſpitze jetzt mit Laubholz bewachſen iſt. Zur Schlichtung gewiſſer Feld- und Waldfrevel wird hier das ſogenannte Sechszehner Gericht gehalten, wobey ein jedesmaliger Schulmeiſter den Gerichtsſchreiberdienſt verſieht.

Equarhofen, ein Pfkd. von 36 anſ. u. 9 fr. Unt., treibt guten Weinbau.

Ergersheim, an einem in die Aiſch fallenden Bache, ein Pfkd. von 36 anſ. und 93 fr. Unt., hat Weinbau und einen einträglichen Gypsbruch,

Herrenberchtheim, oder Bergtheim, ein Pfkd. von 45 anſ. und 8 fr. Unt., treibt ebenfalls Weinbau.

Unterickelsheim, ein Pfkd. von 28 anſ. und 4 fr. Unt., hat guten Weinbau.

Adelhofen, ein Pfkd. von 43 anſ. Unt. — Auernhofen, ein Flkd. mit 31 anſ. Unt. — Brackenlohe, ein W. hat 9 anſ. und 1 fr. Unt. — Cuſtenlohe, ein Pfkd. von 26 anſ.

anſ. und 1 fr. Unt. — Ermezhofen, ein Pfkd. von 22 anſ. und 26 fr. Unt. — Die Geilingsmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Grabenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Großenharbach, ein rothenburg. Filkd. mit 22 fr. Unt., die übrigen liegen im Rothenburg. Fraiſch. — Hinterpfeinach, ein W. hat 5 anſ. Unt. — Holzhauſen, ein Pfkd. mit 14 anſ. und 5 fr. Unt. — Der Hummelsberg, mit 2 anſ. Unt. — Die Kellermühl, mit 1 anſ. Unt. — Kleinharbach, ein W., hat 12 anſ. Unt. — Langenſteinach, ein Pfkd., hat 43 anſ. und 6 fr. Unt. — Lichtenau, ein öder W. — Die Mittelmühl, mit 1 anſ. Unt. — Mörlbach, ein Pfkd. hat 31 anſ. Unt. — Neuherberg, ein Filkd. mit 18 anſ. Unt. — Die Obermühl bey Uffenheim, mit 1 anſ. Unt. — Die Obermühl bey Ermezhofen, mit 1 fr. Unt. — Die Rannenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Die Riedmühl, mit 1 anſ. Unt. — Rudelshofen, ein Filkd. mit 30 anſ. Unt. — Die Seemühl, mit 1 fr. Unt. — Sensheim, ein Pfkd. von 13 anſ. und 14 fr. Unt. — Simmershofen, ein Filkd. hat 16 anſ. und 6 fr. Unt. — Die Simonsmühl, mit 1 anſ. Unt. — Uttenhofen, ein Filkd. von 15 anſ. und 4 fr. Unt. — Vorderpfeinach, ein W. von 5 anſ. und 2 fr. Unt. — Walkershofen, ein wirzburg. W. mit 1 Schloß und 20 fr. Unt. — Wallmersbach, ein Pfkd., hat 48 anſ. und 7 fr. Unt. — Welbhauſen, ein Pfkd. von 78 anſ. Unt. — Wiebelsheim, ein Pfkd., größtentheils der Reichsſtadt Windsheim gehörig, hat 39 fr. Unt. — Das mit Wirzburg gemeinſchaftl. Zollhaus zum Hummelſteig.

b. Zum Maynbernheimer Fraiſchbezirk gehören:

Maynbernheim, oder Mainbernsheim, zwiſchen Ilshofen und Kizingen an der Würzburgſchen Gränze, eine mit Mauern, verſchiedenen Thürmen, Graben und 2 Thoren verſehene Stadt von 209 Häuſern, hat ein Kaſtenamt, eine 1733 neuerbauete Kirche, ein Rathhaus, und vor-

vortrefflichen Weinbau und Ackerbau, welche die Hauptnahrungszweige der Einwohner ſind. 1172 nahm Kaiſer Friedrich den Ort als ein Reichsdorf in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz, neben welchem er aber auch zugleich noch unter dem Landſchutze der Landgrafen zu Leuchtenberg ſtand. 1382 wurde Mainbernheim mit Mauern und Graben umgeben und zur Stadt gemacht; und 1442 hörte der beſondere Reichsſchutz auf. Zu Anfange des 16 Jahrh. kaufte Landgraf Wilhelm von Heſſen dieſe Stadt und überließ ſie 1525 bereits an den Markgrafen Friedrich von Brandenburg. — Hohefeld, ein Pfd. von 43 anſ. und 35 fr. Unt. — Michelfeld, ein Pfd. von 35 anſ. und 6 fr. Unt.

c. In dem Prichſenſtadter Fraiſchbezirke liegen:

Prichſenſtadt, faſt mitten im Würzburgſchen, nahe an der Herrſchaft Wieſenheid, eine Stadt mit 124 Häuſern, hat ein Kaſtenamt, eine 1739 neuerbauete Kirche, ein 1489 erbauetes Rathhaus und ein Hoſpital. Bis 1367 hieß dieſer Ort Prichſendorf, und nahm den heutigen Namen im gedachten Jahre, wo er zur Stadt gemacht wurde, an. Hier iſt eine kaiſerliche Freyung für Perſonen, die einen unverſehenen Todtſchlag begehen, im Gebrauche. Die Nahrung der Einwohner beſteht in einigem Kleinhandel mit Fabrikwaaren, im Weinbaue und in Handwerken. — Kleinſchönbach, ein W. von 10 anſ. Unt.

d. Der Caſtell- oder Kleinlankheimer Fraiſchbezirk enthält nachſtehende Orte:

Kleinlankheim, zwiſchen dem würzburg. Städtchen Schwarzach u. dem caſtellſchen Orte Caſtell, ein Marktflecken von 126 anſ. u. 64 fr. Unt., hat eine Stadtkirche, ein 1487 erbauetes Rathhaus, ein Kaſtenamt und vortrefflichen Obſtbau, indem

dem die hiesigen Einwohner in guten Jahren nur allein an getrockneten Pflaumen oder Zwetschen 12 bis 14,000 rheinl. Gulden gewinnen. Hermann Graf von Castell verpfändete diesen Ort 1283 an seinen Schwiegervater, den Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg; und seitdem ist derselbe beym Burggrafthume geblieben. Die Hammermühl, mit 1 ans. Unt. — Haid, ein D., worin Würzburg bisher die Cent in den 4 hohen Rügen ausübte, hat 12 ans. Unt. — Die Kastnersmühl, mit 1 fr. Unt. — Die Neumühl, mit 1 fr. Unt. — Neuses, ¼ St. von Anspach westwärts, ein vermischter W. von ansp., wirzburg. und klosterschwarzach. Unt. Beide erstere sind Dorfsherren, haben auch die Gerichtsbarkeit in ihren Lehen, nur die hohen Fraischfälle ausgenommen, welche Gerechtsame Wirzburg, seitdem es Kitzingen besitzt, bisher ausübet. Er hat 33 ans. und 48 fr. Unt. — Die Sandmühl, mit 1 fr. Unt. — Stephansberg, ein Schloß ohnweit dem Mayn, war ehemals eine ansehnl. herrschaftl. Meyerey, ist aber nun an einige Unterthanen verkauft, hat 6 ans. Unt. — Stierhöfstett, auf dem Steigerwalde, ein Pfkd. worin Anspach Dorfherr, ist mit bamberg. Unt. vermischt, auf disseitigem Territorio, aber im Schwarzenberger Fraisch gelegen, hat 18 ans. und 8 fr. Unt. — Die Weidenmühl, mit 1 ans. Unt. — Wiesenbronn, ein mit Anspach, Rüdenhausen, Castell und Wirzburg gemeinschaftl. Ganerbenflecken, in welchem die hohe und niedere Gerichtsbarkeit von jeder Herrschaft auf ihren Lehen ausgeübt wird, den Diebsfall allein ausgenommen, wo der Gemeinde oder sämmtlichen Dorfsherrschaften die Cognition und Bestrafung zustehet, hat 54 ans. u. 94 fr. Unt. — Die Wutschenmühl, mit 1 ans. Unt.

e. Das Voigtamt Giebelstadt begreift in sich folgende Orte:

Giebelstadt, auf dem sogenannten Gay ohnweit der Stadt Ochsenfurth, ist ein ansehnliches D. mit einer Kirche und 3 Schlössern, wovon das eine nach dem Aussterben der Grafen v. Geyer

mit

mit Heinrich Wolfgang am 24 Aug. 1708 an Brandenburg fiel, die beiden andern aber denen von Zobel gehören. Das hieſige Voigteyamt ward dem Oberamt Uffenheim einverleibt, und enthält 29 anſ. nebſt 14 ſt. Unt. —

14. Das Oberamt Waſſertrüdingen.

hat 6 Stunden in die Länge und 5 St in die Breite, und gränzt gegen Mitternacht ans Oberamt Feuchtwang; gegen Morgen ans Oberamt Gunzenhauſen, Eichſtettſche und Oettingen-Spielbergſche; gegen Mittag ans Oettingenſche und gegen Abend ans Oberamt Feuchtwang, Oettingſche und an die Reichsſtadt Dinkelsbühl. Es hat eine meiſtentheils ebene Lage, in deren Mitte ſich der ſogenannte Heſſelberg befindet, den man für einen der höchſten Berge in Franken hält. Er beſteht in einem großen, ſich in die Länge ziehenden Gebürge, das am Fuße einige Stunden im Umkreiſe hat, und in den großen und kleinen Heſſelberg abgetheilt wird. Der letztere heißt auch der Schloßleinsbuck von dem ehedem hier geſtandenen von Lentersheimſchen Caſtrum. Der große Heſſelberg hingegen wird in 3 Abtheilungen getheilt: 1) in den eigentlich ſogenannten Röckingerberg, auf deſſen Rücken die viele Tagewerke haltende Oſtermieſe ſich befindet die eine lange und breite Ebene ausmacht, und in naſſen Jahren viel Futter bringt; 2) den Ebingerberg, und 3) den Gerolsfingerberg Auf der höchſten Spitze dieſes Gebürges genießt man eine herrliche und mannigfaltige Ausſicht, und auf der Höhe deſſelben trifft man große Brocken voll verſteinerter Seemuſcheln an. Die nördliche Seite dieſes Gebürges iſt durchgehends mit Haſelnußſträuchern, die weſtliche aber mit Nadelholz, beſonders Fichten, beſtanden und die mittägige kahl und nur hier und da mit niedrigen Sträuchern bewachſen. Das Innere dieſes Gebürges enthält edle Metalle, wie man aus den 1693 gemachten Verſuchen mit dem Bergbaue erſehen, aber das Nachſchürfen bis jetzt unterlaſſen hat. Bis auf ohngefähr den ſechſten Theil

ist der Boden durchgehends gut und fruchtbar, so daß man nicht nur alle Getreidearten nebst Flachs und etwas Hanf, sondern auch alle Küchengartenpflanzen darinnen in Menge erbauet und besonders viel Weizen, Dinkel und Gerste verkaufet. Wegen der guten Wiesen, besonders im Wörnitzgrunde, ist die Pferde-, Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht in einem blühenden Zustande; und die Fischerey ist hier am beträchtlichsten unter allen Oberämtern. Die Waldungen betragen 3001 Morgen, und bestehen bis auf ein mit Fichten bewachsenes Drittheil aus Laubhölzern.

Dem Oberamte sind folgende Aemter untergeordnet: 1) das Kasten- und 2) Stadtvoigteyamt Wassertrüdingen, 3) das Klosterverwalteramt Auhausen, 4) die Amtsverwesung Röckingen; 5) das Voigteyamt Wittelshofen, und 6) das Verwalteramt Schwaningen; in deren Umfange sich befinden 1 Stadt, 2 Marktflecken, 27 Pfarrkirch-, 5 Filialkirchdörfer, 1 Schloß, 43 Weiler u. 40 einzelne Höfe oder Mühlen mit 1320 anspachschen immediat Unterthanen und 1080 fremdherrischen Angehörigen.

Unter der hohen Gerichtsbarkeit des Oberamts stehen folgende Orte:

Wassertrüdingen, 7 St. v. Anspach u. 2 St. über Oettingen, in einer sehr angenehmen Gegend im so genannten Rieß an der schwäbischen Grenze u. an der Wörnitz, ist eine artige und gutgebaute Landstadt, welche eine Mauer mit 3 Thoren und 159 Häuser hat. Unter denselben zeichnen sich aus das halb in und halb außer der Stadt stehende weitläuftige Landesherrl. Schloß mit einem angenehmen Garten; die 1740 erbauete Stadtkirche mit einem Decanate, s. ob. S. 1516.; das alte 3 Geschoß hohe Rathhaus; die Judenschule; die außerhalb der

Stadt

Stadt 1588 erbauete Gottesackerkirche und das 1698 aufgeführte Schießhaus. Die älteſten Beſitzer dieſes Orts waren die Grafen von Truhendingen, von welchen es im 13 Jahrh. an die Grafen von Oettingen, und 1366 von dieſen durch Kauf an die Grafen von Hohenlohe kam, von welchen Gerlach und Gottfried die Stadt 1371 mit allen Zubehörungen an Burggrafen Friedrich V. käuflich überließen. Hier iſt der Sitz des Oberamts, eines Kaſten- und Stadtvoigteyamts, eines Steuer- und Zollamts. Unter den Einwohnern, welche ſich vom Feldbaue und Viehzucht nebſt den Handwerken nähren, zeichnen ſich beſonders die Tuch- und Zeuchweber aus, welche an 50 Familien ausmachen und viel baares Geld durch ihre Waare in die Stadt bringen.

Aufkirchen, ein fürſtl. Oettingenſcher Marktflecken mit 84 fr. Unt. und einer Kirche.

Auhauſen, an der Wörnitz, ohnweit der Stadt Waſſertrüdingen, ein wohlgebautes Pfkd. von 86 anſ. Unt. und ehemalige Benedictinerabtey nebſt Kloſter, das Graf Ernſt von Truhendingen und deſſen Schwager Hartmann von Lobdeburg zur Ehre der Jungfrau Maria 958 ſtifteten, und welches vom Markgrafen George ſeculariſirt und in ein weltliches Amt verwandelt wurde. In der ehemaligen Conventsſtube des Kloſters, woraus ein anſehnlicher Saal gemacht worden iſt, der jetzt zum Getreidemagazin dient, haben verſchiedene Churfürſten und Fürſten 1608 die in großem Anſehn geſtandene evangeliſche Union abgeredet, abgeſchloſſen und unterſchrieben.

Ehingen, ein großes gutgebautes Pfkd., am Heſſelberge und einem unterhalb Waſſertrüdingen in die Wörnitz fallenden Bache, hat 2 Kirchen, 94 anſ. und 35 fr. Unt. und ohnweit dem Dorfe zieht ſich die oben S. 1609. gedachte Teufelsmauer weg.

Gerolfingen, ein Pfkd. an der Mittagsſeite des Heſſelberges, nahe an der Wörnitz, hat 41 anſ. und 44 fr. Unt., welche

sich in dem gegenüber liegenden Flecken Aufkirchen copuliren und begraben lassen müssen.

Illenschwang, zwischen Wittelshofen und der Reichsstadt Dinkelsbühl, an einem in die Wörnitz fallenden Bache, ist ein Pfkd. von 12 anf. und 14 fr. Unt woselbst die Truchsesse von Stebenbrunn in den ältesten Zeiten eine Burg hatten, die jetzt ganz zerstöhrt ist.

Königshofen, ein gutgebautes Pfkd. von 30 anf. und 21 fr. Unt, hat eine mit 2 Thürmen gezierte Kirche worüber das Hochstift Eichstett das Ius patronatus besitzt.

Megersheim oder Obermegersheim, an der Oettingenspielberg. gränze, ein großes Pfkd. von 42 anf. und 51 fr. Unt., hat 2 Kirchen.

Röckingen, zwischen Wasserträdingen und dem Hesselberge, ist ein weitläuftiges Pfkd. von 94 anf. und 8 fr. Unt. mit einer Amtsverwesung und einem geräumigen landesherrschaftlichen Schlosse, das George Wilhelm von Gundolsheim gegen das Ende des 16 Jahrh. neuerbauen ließ. Nachher gehörte der Ort denen von Mittelburg, von welchen er an die von Seckendorf kam, welche ihn 1468 dem Hause Brandenburg zu Lehn auftrugen und 1482 an Hans Schenk von Schenkenstein zu Hohenburg verkauften. Allein da Hanns Schenk zum Schenkenstein 1571 seine Gemahlin die von Rechenberg, ermordete, so fiel die Hälfte des Schlosses an die Lehnsherrschaft, und die andere wurde von George Wilhelm von Gundolsheim 1584 an das Haus Brandenburg verkauft.

Schwaningen, gemeiniglich Unterschwaningen genannt, an einem in die Wörnitz fallenden Bache, ist ein ansehnliches Pfkd. von 67 anf Unt., und hat ein landesherrliches Schloß, welches in das alte und neue eingetheilt wird. Das erstere ließ im vorigen Jahrh. der ehemalige Besitzer Johann Philipp Fuchs von Binbach. das letztere aber die am 25 Dec. 1729 verstorbene Markgräfin Christiane Charlotte erbauen. Man findet dabey einen schönen Garten und eine 1743 neuerbaute und eingeweihete Kirche nebst einem Verwalteramte. Dieser Ort fiel bereits 1583 durch den

Tod

Tod Conrads von Rechenberg an Brandenburg, und wurde dem von Binbach als ein Ritterlehn verkauft, nach deſſen im Auguſt 1626 im Treffen bey Lutter erfolgtem Tode aber kam es wieder an Brandenburg, und iſt von Zeit zu Zeit der Wittwenſitz der Markgräfinnen geweſen.

Weiltingen, ein großer dem herzogl. Hauſe Würtenberg unter anſpachſcher Landeshoheit gehöriger Flecken von 120 fr. Unt. mit einem Schloſſe.

Wittelshofen, ein Pfkd. von 72 anſ. und 3 fr. Unt. mit einem Schloſſe und Garten, nahe am Einfluſſe der Sulz in die Wörnitz ohnweit des Heſſelberges, wo man oft alte römiſche Münzen ausgräbt, hat ein Voigteyamt.

Ammelbruch, ein Pfkd. von 24 anſ. und 21 fr. Unt. — Baudenhard, ein einzelner Hof mit 1 anſ. Unt. — Der Baum- oder Siebhof, von 1 fr. Unt. — Bernts-wend, ein Flkd. von 4 anſ. und 9 fr. Unt. — Beierberg, ein Pfkd. von 37 anſ. und 22 fr. Unt. — Boßacker, ein W. mit 6 fr. Unt. — Botzenweiler, ein W. mit 4 fr. Unt. — Der Brennhof, mit 1 fr. Unt. — Brunn, ein W. von 2 anſ. Unt. — Burk, ein Pfkd. von 13 anſ. und 16 fr. Unt. — Die Burgſtallmühl, von 1 anſ. Unt. — Bürkach, ein W. von 12 fr. Unt. — Carlsholz, ein W. hat 3 fr. Unt. — Die Clarmühl, mit 1 anſ. Unt. — Der Clarhof, mit 1 anſ. Unt. — Dambach, ein Pfkd., hat 22 anſ. und 9 fr. Unt. — Der Dattelhof, mit 1 fr. Unt. — Dennenlohe, ein gräfl. Frießiſches Rtg. mit 17 Unt., hat ſeinen eigenen vom hochfürſtl. Hauſe Anſpach zu Lehen tragenden Gratſchbezirk. — Dürren, ein Flkd. von 4 anſ. und 3 fr Unt. Dorfkemmathen, ein Pfkd. von 22 anſ. und 36 fr. Unt. — Ehrenſchwind, ein W. mit 3 anſ. und 1 fr. Unt — Eyburg, ein W. mit 2 fr. Unt — Fillersbronn, ein dünkelsbühl. Flkd. mit 10 fr. Unt. — Die Flinsmühl, mit 1 anſ. Unt. — Frankenhofen, ein Pfkd. von 9 anſ. und 44 fr. Unt. — Friedrichsthal, ein W., hat 9 anſ. und 1 fr. Unt. — Fürnheim, ein Pfkd. mit 15 anſ und 12 fr. Unt. — Gelzhofen, ein W. mit 5 anſ. und 3 fr. Unt — Die Gelzmühl, mit 1 fr. Unt. — Grüb, ein W. mit 7 fr. Unt. — Groslellenfeld ſ. Unterlellenfeld. — Die Gugelmühl, mit 1 anſ. Unt. — Hallſpach, ein teutſchord. Pfkd. mit 23 fr. Unt. — Die Hammermühl, mit 1 fr.

Unt.

Unt. — Hannenberg, ein W. mit 2 fr. Unt. — Der Hardhof, mit 1 anſ. Unt. — Haßlach, ein W. mit 4 anſ. und 13 fr Unt. — Heinershof, ein W. mit 18 anſ. Unt. — Hünerſtall, ein W., von 1 anſ. und 5 fr. Unt. — Hütlingen, ein W. mit 3 fr. Unt. — Irſingen, ein W. mit 6 anſ. und 16 fr. Unt. — Kaltenkreuth, ein W mit 3 anſ Unt. — Klein- oder Oberlellenfeld, hat 10 anſ. und 11 fr. Unt — Klingen, ein W. mit 3 fr. Unt. — Der Klingenhof, mit 1 fr. Unt. — Knittelſpach, ein W., hat 1 anſ. und 6 fr. Unt. — Kreiſelbach, ein Pfd. mit 14 fr. Unt., 11 Häuer liegen in fürſtl. öttingiſcher Fraiſch. — Der Kreuthof, mit 1 anſ Unt. — Die Kreutmühl, mit 1 anſ. Unt. — Kröttenbach, ein W. mit 10 anſ. und 7 fr. Unt. — Der Kuſenhof, mit 2 anſ. Unt — Langfurt, ein W. mit 12 fr. Unt. — Laufenburg, ein adl. Rtg. mit 1 fr. Unt. — Lehmingen, ein Pfd. von 41 anſ. und 4 fr. Unt. — Lentersheim, ein Pfd. von 63 anſ. und 1 fr. Unt. — Limburg, ein W. von 5 fr. Unt. — Lochenbach, ein W. von 18 anſ. Unt. — Die Lohemühl, bey Knittelſpach, mit 1 fr. Unt. — Die Lohemühl bey Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. Die Lohemühl b. Sondronn, mit 1 fr. Unt. — Die Lohemühl b Hellſpach, mit 1 fr. Unt. — Matzmannsdorf, ein W. mit 13 anſ. Unt., 2 davon liegen im Oberamt Feuchtwanger Fraiſch. — Meyerndorf, ein W. mit 12 anſ. Unt. — Neuenſtettlein, ein W. mit 6 fr. Unt — Die Neumühl, mit 1 fr. Unt — Nordſtetten, ein W. mit 19 anſ und 10 fr. Unt. — Die Oberaumühl mit 1 anſ. Unt. — Oberkemmaten, ein W. mit 8 anſ u 9 fr. Unt. — Oberkönigshofen, ein W. mit 4 anſ. Unt. — Obermichelbach ein Pfd. von 4 anſ. und 22 fr Unt. — Oberſchwaningen, ein Pfd. von 10 anſ. und 15 fr. Unt — Opfenried, ein W. mit 15 anſ. und 5 fr. Unt. — Die Oelmühl b Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. — Der Pfeifhof mit 1 anſ. Unt — Die Pulvermühl, b. Dinkelsbühl mit 1 fr. Unt. — Reichenbach, ein W. mit 14 anſ. Unt. — Rohrbach, ein W. mit 6 anſ. Unt. — Rodnersdorf, ein einzelner Hof mit 1 anſ. Unt. — Röttenbach, ein W. mit 5 fr. Unt. — Ruffenhofen, ein Flkd. von 3 anſ. und 14 fr. Unt. — Das Schadiſche Herrnhaus mit 1 fr.

Unt.

Unt. — Schlierberg, ein W. von 6 anſ. und 4 fr. Unt. — Die Schmalzmühl, mit 1 fr. Unt. — Schobdach, ein Flkd. von 23 anſ. und 7 fr. Unt. — Die Schwandmühl von 1 anſ. Unt. — Der Stahlhof von 4 fr. Unt. — Stöckach, ein W. von 4 anſ. Unt. — Die Stockenmühl, von 1 anſ. Unt. — Sonbronn, ein Pfld. von 1 anſ. und 27 fr. Unt. — Tiefenweg, ein W. von 3 fr. Unt. — Veitsweiler, ein würtenberg. weiltingſches Pfld. von 20 fr. Unt. — Der Ungerhof, mit 1 fr. Unt. — Die Unteraumühl, 1 fr. Unt. — Unter- oder Großlellenfeld, ein Pfld. von 13 anſ. und 40 fr. Unt. — Unterkemmaten, ein W. von 19 anſ. und 34 fr. Unt. — Untermichelbach, ein Pfld. von 19 anſ. und 31 fr. Unt. — Die Walkmühl bey Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. — Das Waiſenhaus bey Dinkelsbühl, mit 1 fr. Unt. — Welchenholz, ein Dinkelsbühl. W. mit 11 fr. Unt. — Werſchboten, ein W. von 2 anſ. und 14 fr. Unt. — Die Weiersmühl, mit 1 anſ. Unt. — Willburgſtetten, ein Dinkelsbühl. Pfld. von 44 fr. Unt., 27 liegen in fürſtl. öttingiſcher Frauſch. — Die Wizmannsmühl, mit 1 fr. Unt. — Der Wolfershof, mit 1 anſ. Unt. — Wolfbühl, ein würtemb. weilting. W. mit 7 fr. Unt. — Die Ziegelhütte bey Dinkelsbühl mit 1 fr. Unt.

15. Das Oberamt Windſpach und Heilsbronn

iſt erſt 1741 durch die Seculariſirung des Kloſters Heilsbronn verbunden und ſeit 1750 beſtändig zuſammengeſchlagen worden. Es gränzt gegen Mitternacht an die Oberämter Cadolzburg und Anſpach; gegen Morgen ans Oberamt Schwabach; gegen Mittag ans Oberamt Gunzenhauſen und Eichſtettſche; gegen Abend endlich ans Oberamt Anſpach und nürnberg. Pflegamt Lichtenau und eichſtett. Amt Ohrenbau. Der Windſpacher Bezirk iſt mehr bergigt als eben, und hat faſt durchgehends ſandigen Boden, der mit Ausſchluß des Dinkels alle Getreidearten hervorbringt, wovon aber nur Kartoffeln, Korn

und

u. Taback von den Einwohnern vorzugsweise im Ueberfluß erbauet und die beiden letztern Producte verkauft werden. An Wiesen mangelt es, daher die Viehzucht unbedeutend ist, und die Bienenzucht nebst der Fischerey verdient kaum einer Erwähnung. Die Waldungen bestehen größtentheils aus Laubhölzern und betragen nur 689 Morgen. In dem ebenfalls bergigten Heilsbronnerbezirke hingegen ist der größte Theil des Bodens besser und nur ein kleiner Strich um Aich, Weisenbronn, Haag, Volkersgau und Wollersdorf sandig; daher bauet man auch außer Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten, Kraut und Wurzelgewächsen noch Flachs, Taback, Klee, Färberröthe und Hopfen. Die Pferde- und Rindviehzucht sind wegen des Mangels an Wiesen nur mittelmäßig und die Bienstände seit den kalten Wintern 1783 und 1784 fast alle eingegangen. Allein seit ohngefähr 15 Jahren hat man schöne Forellenteiche und andere Karpfen- u. Hechtteiche angelegt. Die theils aus Nadel-, theils aus Laubhölzern bestehenden Waldungen betragen 3875 Morgen. Von noch größerer Fruchtbarkeit ist der Boden in dem Waitzendorferbezirke, welcher in Ansehung der hohen Gerichtsbarkeit im Districte des Oberamts Feuchtwang liegt.

Das Oberamt besteht 1) aus dem Kasten- und Stadtvoigteyamte Windspach, 2) aus dem Klosterverwalteramte Heilsbronn, 3) den Verwalterämtern Merkendorf, u. 4) Waitzendorf, u. 5) dem Pflegamte Nördlingen in der Reichsstadt Nördlingen, welche letztern 4 Aemter durch die 1741 erfolgte Secularisirung des Klosters Heilsbronn entstanden sind. In dem Umfange derselben befinden sich 3 Städte, 9 Pfarrkirch-, 3 Filialkirchdörfer, 42 Weiler, 26 einzelne Höfe oder Mühlen mit 783 anspachschen immediat Unterthanen und 464 fremdherrischen Angehörigen.

Zum

Zum 6 Stunden breiten und 4 Stunden langen fraiſchlichen Bezirk des Oberamts Windſpach und Kloſter Heilsbronn gehören folgende Orte:

Windſpach an der Retzat, worüber hier eine Brücke führt, iſt eine mit Mauer und Thoren verſehene Stadt von 100 Häuſern, und gehörte in alten Zeiten den Grafen von Oettingen, von welchen die Hälfte am Ende des 13 Jahrh. an Wolfram, Advocaten von Dornberg, kam. 1281 aber übergab Ludwig Graf von Oettingen ſeinen Antheil an ſeinen Schwiegervater den Burggrafen Friedrich III. und Wolfram von Dornberg den ſeinigen an ſeine mit Gottfried von Heideck verheurathete Tochter, die ihn 1292 an gedachten Burggrafen verkaufte. Hier befinden ſich das Kaſten- und Stadtvogteyamt nebſt einem Steueramte, und unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich nachſtehende aus: das in neuern Zeiten an die Stelle des alten Schloſſes erbauete Ober- und Kaſtenamthaus; die 1728 neu aufgeführte Stadtkirche; das 1749 erbauete Rathhaus; die Gottesackerkirche auf dem Begräbnißplatze, und die 1400 von einem ehemaligen hieſigen Amtmanne Hanns von Hellberg an der Landſtraße gegen Eichenbach hin geſtiftete Feldkapelle Gottesruh genannt.

Heilsbronn, 3 St. von Anſpach, ein im Bezirke der ehemaligen Grafſchaft Abenberg gelegenes Städtchen mit einem Getreidemagazine und einem vormals ſehr berühmten Ciſtercienſer Mönchskloſter, von welchem noch gegenwärtig die Kloſterkirche, in ältern Urkunden ein Münſter genannt, geſehen zu werden verdient. Das Kloſter ward 1132 von Otto Biſchof von Bamberg, aus dem Hauſe der berühmten Grafen von Andechs zur Ehre der heil. Jungfrau Maria zu einer Abtey geſtiftet, und erhielt gleich anfänglich durch die Milde der Grafen von Abenberg und der Herren von Heideck ungemein große Schenkungen. 1138 nahm K.

Cons-

Conrad III. dieses Kloster in seinen und des Reichs besondern Schutz und die nachfolgenden Kaiser vermehrten die Freyheiten desselben nicht nur, sondern übergaben auch die Beschirmung desselben anfänglich verschiedenen fürstlichen und gräflichen Häusern, bis endlich K. Ludwig der Bayer 1333 den Burggrafen von Nürnberg die Beschirmung auftrug, worinnen sie 1347 auch von K. Karl IV. bestätigt wurden. 1141 führte Papst Innocenz II. den Benedictiner-, und zwar den Cistercienser- oder grauen Orden im Kloster ein, das vermöge der großen Schenkungen, Ablaßfreyheiten ꝛc. einen so starken Fond hatte, daß darinnen 72 Mönche gut leben konnten. Das Kloster besaß auch in der Reichsstadt Nördlingen das sogenannte Steinhaus nebst den dazu gehörigen Güteen, und in Nürnberg den zwischen der Laurenkirche und dem Findelhause stehenden Heilsbronner Hof. Vom Jahre 1529 an veränderten die Markgrafen von Brandenburg das Kloster nach und nach in eine evangelische Gemeine und in ein weltliches Amt, doch führten die geistlichen Vorsteher bis 1640, wo der Abt Johann Meelführer als Stadtpfarrer nach Anspach kam, noch den Abtstitel. 1581 endlich errichtete der damalige Markgraf George Friedrich, Regent der beiden Fränk. Fürstenthümer, eine Fürstenschule zu Heilsbronn, welche aber 1736 nach Anspach verlegt wurde. In der Klosterkirche sind von 1218 an mit Burggraf Friedrich I. bis 1625 auf den Markgrafen Joachim Ernst die Leichname der Burggrafen und Markgrafen nebst vielen andern fürstlichen gräflichen und adlichen Personen beygesetzt worden, z. B. aus den Häusern Oettingen, Nassau, Abenberg, Heideck, Seckendorf, Ellrichshausen, Knöringen, Eyb, Muffel, Zedtwitz ꝛc. deren mehrentheils kostbare Monumente noch jetzt in der Kirche sich befinden. Die vorzüglichsten Monumente aber sind: 1) Das Todtenschild des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, der 1218 starb, und mehrere von später verstorbenen Burggrafen. 2) Das Grabmal des hier beerdigten Bischofs von Eichstett, Berthold, Burggrafen zu Nürnberg und Erbauers der eichstettischen Willibaldsburg. Es besteht in einer 5 Schuh hohen hölzernen Tafel, in deren obern längern vergoldetem Felde Maria mit dem Christuskinde auf dem Arme, auf dem untern Felde aber der Bischof im Ornat vor dem Bethstuhle knieend mit aufgehobenen Händen einen über ihn fliegenden

Zet-

Zettel haltend, mit der Inſchrift: Mater Dei, miſerere mei, gemahlt iſt. 3) Das Monument des Burggrafen Friedrich V. wovon die eine Seite ihn ſelbſt mit 2 Söhnen im vollen Harniſch, die andere aber ſeine Gemahlin Eliſabeth mit 9 Töchtern vorſtellt, worunter die Gemahlin des Kaiſers Ruprecht mit einer Krone geziert iſt. 4) Das Grabmal des Burggrafen Friedrich VI. oder des erſten Churfürſten von Brandenburg, Friedrich I. iſt unter allen das ſchlechteſte, ob er gleich der Stifter der Größe und Macht des noch blühenden königlichen Hauſes Brandenburg iſt. Es beſteht nur aus einem kaum 3 Schuh großen Brettchen mit Leinwand überzogen, auf welcher man die darauf getünchte Grabſchrift kaum mehr leſen kann. 5) Das ſehr ſchöne Monument der 1512 geſtorbenen erſten Gemahlin Albrechts, der Churfürſtin Anna, iſt ein 8 Schuh langer, 3 Schuh breiter und 4 Schuh hoher Stein, worauf die Verſtorbene in Lebensgröße mit zuſammengefaltenen Händen eingehauen, zun Füßen mit der Grabſchrift und zu beiden Seiten 20 Heiligen beiderley Geſchlechts ſich befindet. 6) Das Grabmal des 1536 verſtorbenen Markgrafen Friedrich des Aeltern beſteht aus einem rauhen Steine mit den Buchſtaben F. M. Z. B. und auf dem daneben ſtehenden Altare iſt der Markgraf mit ſeinen 9 Söhnen auf dem einen Flügel, auf dem andern aber ſeine zweyte Gemahlin, Sophie, Prinzeſſin von Pohlen, mit ihren 8 Töchtern ſchön abgebildet. 7) Des Markgrafen Caſimir Monument enthält auf einer 5 Schuh hohen hölzernen Tafel ſein und ſeiner Gemahlin Bildniſſe. 8) Das Monument des Markgrafen Georg des Frommen iſt ein eingemauerter Stein, worauf er und ſein Bruder Caſimir knieend vor dem gekreuzigten Erlöſer abgebildet ſind. 9) Der 1557 geſtorbene und zu Pforzheim begrabene Markgraf Albrecht der Krieger erhielt hier auch ein aus ſeinem Bildniß beſtehendes Monument mit dem Lebenslauf. 10) Das prachtvolle Grabmal des 1603 verſtorbenen George Friedrich des Aeltern, der ſichs noch bei Lebzeiten erbauen ließ, ſteht mitten in der ältern Kirche und iſt ein 4½ Schuh hoher, eben ſo breiter u. 11 Schuh langer Stein, worauf man auf 3 Stufen ſteigt. Er iſt mit einem eiſernen Gitter und einem hölzernen Himmel

mel versehen. Auf dem Stein liegt die steinerne Statüe des Markgrafen in vollem Harnisch, zun Füßen ein ruhender Löwe, und zum Haupte halten 2 Löwen eine steinerne Tafel, in deren Vorderseite die Grabschrift und in die hintere das Wappen eingehauen ist; die Nebenseiten des Hauptstems aber sind mit Familienwappen geziert. Ein anderes Monument dieses Fürsten ist oben an die Mauer befestigt, worauf er mit seinen 2 Gemahlinnen in Lebensgröße sehr kunstvoll abgemahlt ist. 11) Endlich das 3 Schuh dicke, 9 Schuh lange, 5 Schuh breite, auf 6 weißen Adlern ruhende, aus schwarzem Marmor gearbeitete Grabmal des Markgrafen Joachim Ernst, dessen Statüe oben drauf liegt, und am Haupte die Fama, an den 4 Ecken aber aus Messing gegossene Engel stehen. Dieses Grabmal ward 1631 von den Tillyschen Truppen geöffnet, aber vom Markgrafen Wilhelm Friedrich wieder hergestellt. Die Stadt Heilsbronn, die wahrscheinlich von dem hiesigen Heil- oder Gesundbrunnen, welcher 1729 und 1753 erneuert ward, ihren Namen erhielt, hat 80 Häuser, wovon 6 außerhalb dem Thore in des Oberamt Cadolzburg. R. A. Roßstaller Fraisch liegen, und die Einwohner nähren sich theils von Handwerken, theils vom Feldbau, Hopfen- und Krappbau, nebst der 1782 hier errichteten Krappfabrik.

Merkendorf, ohnweit dem Lustschlosse Triesdorf, eine ummauerte mit 3 Thoren verschlossene Stadt, hat ein Verwalteramt und 103 Häuser, worunter die 1478 auf dem ehemaligen Mönchhofe erbauete schöne Kirche, das Rathhaus, das landesherliche Amthaus und die 1583 erbauete, 1718 aber erweiterte Gottesackerkirche sind. Der Ort gelangte im 13ten Jahrh. ans Kloster Heilsbronn, und bekam 1424 vom Kaiser, 1428 aber vom Churfürsten von Brandenburg Stadtrecht.

Waitzendorf, ein D. und Schloß mit einem Verwalteramte, s. Oberamt Feuchtwang S. 1606.

Adelmannsdorf, ein W. von 4 anf. und 6 fr. Unt. — Aich, ein W. von 25 anf. Unt. — Altendettelsau,

au, ein W. mit 5 anſ. und 3 fr. Unt. — Bartelmeßausrach, ein Pfkd., ſ. Oberamt Schwabach. — Bechhofen, ein W. von 13 anſ. und 5 fr. Unt. — Beerbach, ein W. von 5 anſ. und 16 fr. Unt. — Die Bellamühl, mit 1 fr. Unt. — Der Berghof, mit 1 anſ. Unt. — Bertolsdorf, ein Pfkd. von 24 anſ. Unt. — Betzmannsdorf, ein W. von 2 anſ. Unt. — Bitterbach, ein teutſchord. W. von 10 fr. Unt. — Der Birkenhof, von 2 anſ. Unt. — Der Brennenhof, von 1 fr. Unt. — Brunn, ein W. von 3 anſ. und 10 fr. Unt. — Die Buckenmühl, von 1 fr. Unt. — Der Butzenhof, von 1 anſ. Unt. — Capsdorf, ein W. von 2 anſ. und 6 fr. Unt. — Der Daunhof, mit 1 fr. Unt. — Die Dürrenmühl, mit 1 anſ. Unt. — Dürrenmungenau, ein adl. Pfkd. mit 31 fr. Unt. — Drachenhöfſtett, ein W. von 3 fr. Unt. — Eſchenbach, ein teutſchordiſches Städtchen mit eigenem Fraiſchbezirk und ohngefähr 160 Häuſern. — Ebersbach, ein W. mit 4 anſ. und 9 fr. Unt. — Elpersdorf, ein W. von 14 anſ. u. 5 fr. Unt. — Die Fraſchmühl, mit 1 fr. Unt. — Gehesbach, ein eichſtett. W. von 5 fr. Unt. — Der Geixenhof, mit 1 anſ. Unt. — Gerbersdorf, ein W. von 5 anſ. u. 2 fr. Unt. — Haag, ein W. von 10 anſ. Unt. und 1 fr. Unt. — Der Habenhof, von 1 anſ. Unt. — Die Hafenmühl, von 1 anſ. Unt. — Heglau, ein W. von 16 anſ. Unt. — Hirſchlach, ein Pfkd. von 19 anſ. Unt. — Die Hölzleinsmühl, von 1 anſ. Unt. — Hergersbach, ein W. von 1 anſ. und 18 fr. Unt. — Jßmannsdorf, ein W. von 10 anſ. und 1 fr. Unt. — Der Käßhof, von 1 fr. Unt. — Ketzersbach, ein eichſtett. W. von 9 fr. Unt. — Kirſchendorf, ein W. von 4 anſ. u. 2 fr. Unt. — Die Klappermühl, von 1 fr. Unt. — Die Kugelmühl, von 1 anſ. Unt. — Kitſchendorf, ſ. Oberamt Schwabach. — Lanzendorf, ein W. ſ. Oberamt Schwabach. — Leiperslohe, ein eichſtett. W., von 10 fr. Unt. — Mauſendorf, ein W. von 13 anſ. Unt. — Die Mausmühl, mit 1 anſ. Unt. — Mildach, ein W., ſ. Oberamt Schwabach. — Mitteleſchenbach, ein D. mit 1 eichſtett. kathol. Pfarr. 6 anſ. und 71 fr. Unt. — Moßbach, ein W. von 11 anſ.

und

und 9 fr. Unt. — Neuendettelsau, ein adl. Rtg. und Pfkd. mit 60 fr. Unt. — Neuses bei Windschbach, ein W. von 8 ans. und 5 fr. Unt. — Neuses b. Merckendorf, ein W. von 8 ans. und 4 fr. Unt. — Petersaurach, ein Pfkd. von 59 ans. Unt. — Die Pflugsmühl, mit 1 ans. Unt. — Reuth, ein Flkd. von 11 ans. Unt. — Reuthern, ein W. von 1 ans. und 12 fr. Unt. — Rezendorf, ein W von 5 ans. u. 7 fr. Unt. — Rudelsdorf, ein W., s. Oberamt Schwabach. — Rückersdorf, ein W. mit 3 ans. u. 3 fr. Unt., 5 liegen in nürnb. lichtenauer Fraisch. — Sauernheim, ein W. von 17 ans. und 2 fr. Unt. — Schlauersbach, ein W. von 10 ans. und 3 fr. Unt. — Die Schwalbenmühl, von 1 ans. Unt. — Seeligenstatt, ein W. von 16 ans. Unt. — Seitendorf, ein W. von 13 ans. und 1 fr. Unt. — Speckheim, ein W. mit 8 ans. und 2 fr. Unt. — Spiegelhof, und die Mühl, teutschordisch mit 3 fr. Unt. — Der Steinhof, mit 1 ans. Unt. — Die Steinmühl, mit 1 ans. Unt. — Sudersdorf, ein W. mit 14 ans. und 3 fr. Unt. — Der Thonhof, mit 1 fr. Unt. — Trübendorf, ein nürnberg. W. mit 6 fr. Unt. — Veitsaurach, ein eichstett. Pfkd. mit 1 ans. und 23 fr. Unt. — Vorder- und Hinter-Höheberg, ein W. von 7 ans. und 5 fr. Unt., 5 liegen im Oberamt-Gunzenhauser Fraisch. — Untereschenbach, ein Flkd. von 9 ans. und 14 fr. Unt. — Watzendorf, ein W. von 5 ans. und 2 fr. Unt. — Die Walkmühl oder Hopfenmühl, mit 1 ans. Unt. — Wassermungenau, ein Pfkd. mit 20 ans. und 26 fr. Unt. — Watzendorf bey Eschenbach, ein W. mit 1 ans. und 9 fr. Unt. — Weisenbronn, ein Pfkd. von 39 ans. Unt. — Weldendorf, ein vermischter W. mit 9 fr. Unt., 2 liegen in Lichtenauer Fraisch. — Wernspach, ein W. mit 8 ans. und 8 fr. Unt. — Wickleinsgreuth, S. Oberamt Anspach. — Winkelhald, ein W. von 7 ans. u. 9 fr. Unt. — Der Winterhof, mit 1 ans. Unt. Wolfsau, ein vermischter W. von 4 fr. Unt. — Wollersdorf, ein Flkd. von 10 ans. Unt., hat guten Hopfenbau. — Die Wörnsmühl, mit 1 ans. Unt. — Ziegendorf, ein W. mit 6 ans. und 2 fr. Unt., treibt Klee- und Krappbau.

Register.

Register.

A.

Abb 308
Abbesgereuth 253
Abenberg 253
Absang, s. Obsang 99
Absinger-Mühl 130
Absperg 377
Ackermannshof 230
Adelhofen, ansp. 413
Adelhofen, bayr. 251
Adelmannsdorf, ansp. 428
Adelmannsdorf, bayr. 263
Adelmannsitz 308
Adelsdorf, ansp. 308
Adelsdorf, bayr. 256
Adlanz 132
Adlitz 256
Adlitzstein 112
Adolzhausen 251
Adolzhofen 251
Aeußere Graben 98
Aeußerleithen 98
Aeußer-Spitalhof 96
Affalterhof 122
Affalterich 256
Affennest 165
Afftern-Cleba, s. Cleba 96
Aha 380
Ahornberg 177
Ahorneß 178
Ahorneß-Mühl 131
Aich 428
Aicha 370
Aichelberg, ansp. 396
Aichelberg, bayr. siehe Eichelberg 259
Aichelberghof 360
Aichelhof 360
Aichen 370
Aichenberg 380
Aichenmühl 370
Aichenzell 370
Aidenau 345
Ailsbach 248
Aischmühl 261
Alaunwerk 220
Albach, s. Ober- und Unter- 250
Alberndorf 308
Albernhof 112
Albersreuth 403
Albertsberg 178
Albertsreuth 178. 181
Alesheim 380
Alfershausen 408
Algersdorf 236. 246
Alladorf 114
Allerheiligen 403
Allersdorf 96
Almbranz 178
Allmeshof 256
Alsenberg 142
Altdorfer Ziegelhütten 316
Alt-Drossenfeld 97
Altenberg 341
Altenbuch 248
Alten-Blos 96
Alten-Creußen 118. 233
Altendettelslau 428
Altendorf 256
Alten-Droßenfeld 96. 97
Alten-Erlangen 256
Altenfelden 360. 3[illegible]6
Altenfurth 314
Alten-Künsberg 233
Altenmühl 353
Altenmünster 360
Altenmühr 380
Alten-Poppenreuth 130
Altenreuth 118. 128
Altenstadt 142
Altenstadt Bayreuth 96. 118
Altenstadt Hof 143
Altenstambach 130
Altenthann 314
Alten-Trebgast 105
Altentrüdingen 388
Altersberg 370
Altershausen 253
Alteschloß 71
Altevestung 521
Altheim 259. 260
Althinterhof 370
Altkatterbach 261
Altmühl 106
Alt Schauerberg 250
Alt-Selingsbach 262
Alt-Sittenbach 236
Alt-Ziegenrück 262
Ameishübel 213
Ameisloch 122
Amlishagen 360
Ammelbruch 421
Ammerndorf 335
Ammonsschönbrunn 370
Amos Mühl 233
Am Schild 151
Amsel Mühl 118
Am Wald 230
Andorf, ansp. 308
Andorf, bayr. 262
Anfelden 308
Anger 222
Angerhof 370
Anger Mühl 178
Anhausen 360
Ankenhof 130. 253
Anspach 35. 264. 293
Anwanden 341
Apfelbach 251
Appenberg 124
Appensee 360
Appenstettenhof 409
Archshofen 353. 370
Arnhofen 317
Arnoldsreuth 117
Arnshöchstädt 248
Arzberg 52. 221
Aschbach 360 403
Aspach 360 396
Au oder Aw 315. 380. 409
Aub 308
Aue 130
Auerbach 345
Auerbruch 262. 345
Auernberg 127
Auernheim 386
Auernhofen, ansp. 413
Auernhofen, bayr. 251
Auf der Au 315. 380
Aufkirchen 419
Aufstetten 251
Augel 122
Auhausen 419
Auhof 360. 380. 409
Auhöfe 122
Aumühl, ansp. 308. 360
Aumühl, bayr. 261
Aurau 396
Aurenberg 127
Autenbrün 184. 190
Aymersmühl 233
Azelsberg 256
Azendorf 131
Azenhof 335

B.

Baalſtatt 308
Bachmühl 314
Backöfen 103
Bärenbrunn 131
Bärenhaus 158
Bärenhof 123
Bärenreuth 96. 98
Bahres 248
Bährenthal 113
Baimbach 360
Bairiſchhöfſtetten 396
Ballersdorf 335
Balſenmühl 388
Bamhofen 350
Bammersdorf 308
Banzenmühl 380
Banzenweiler 347. 360. 370
Bareuth, ſ. Bayreuth.
Barnsdorf 396
Bartelmesaurach 403
Barthelsmühle bey Berg 143
Bartholomäuskirche 112
Baudenbach 253
Baudenhard 421
Bayloch 122
Baumgarten 122. 129
Baumhof 421
Bauzenhof 360
Bayersdorf 45. 47. 254
Bayersgrün 132
Bayreuth 47. 52. 69
Bechbronn 222
Bechgraben 122
Bechhof 360. 370
Bechhofen, anſp. 369. 429
Bechhofen, bayr. 246
Bechmühl 101
Bechreuth 164
Beerbach, anſp. 429
Beerbach, bayr. 250
Beierberg 421
Beinding 314
Beirenmühl 360
Be aentral 360
Bellamühl 429
Belling dorf, anſp. 341
Bellingsdorf, bayr. 263
Belmbrach 396
Belvedere 91
Belthof 360
Belmühl 308
Bemberg 360
Benk 96. 178. 181
Benzenhofen 315
Berbersbach 347
Berchtheim, ſ. Herrnberchtheim.
Berg 143
Bergbronn 360
Bergen 409
Bergenweiler 308
Berghof 429
Bergſtein 308
Bergnersreuth 222
Bergnerzell 370
Bergtheim 248. 413
Bergshofen 263
Beringersdorf 256
Berkertshofen 361. 370
Berlas 178. 182
Bernau 370
Bernbach 339
Berndorf 90. 303
Berneck 42. 51. 52. 228
Bernhaltermühl 360
Bernhardsweiler 361
Bernhardswinden 308
Bernlohe 356
Bernreuth 127
Bernſtein 214
Bernſtein am Walde 165
Bernswend 421
Berolzheim, anſp. 387
Berolzheim, bayr. 259
Bertelsdorf 341
Bertolsdorf 429
Beſenmühl 380
Betzendorf, anſp. 341
Betzendorf, bayr. 263
Betzenhof 361
Betzmannsdorf 429
Beutellohe 308
Beutelmühl 380
Beyerlbach 361
Bieberbach 370
Biebersbach 213
Biebersbachkothigen, ſ. Kothenbiebersbach.
Biebersmöhr 223
Bieg 345
Biegersgut 122
Biengarten 178. 181. 249
Bindlach 96. 117
Binſenmühl 308
Binzenhof 125. 128
Binzenleuthen 98
Binzenweiler 370
Binzwang 260
Birk 147. 215. 234
Birkach, anſp. 370
Birkach, bayr. 252
Birkachshofen 253
Birken 96. 122
Birkenbühl 219
Birkenfeld 44. 249
Birkenfels 304
Birkenhof, anſp. 429
Birkenhof, bayr. 130
Birkenreuth 112
Birnbaum 248
Birnſtengel 230
Birnthon 315
Biſchofsgrün 34. 51. 89. 230
Bislohe 256
Bittelshof 234
Bitterbach 429
Blech 122. 129
Blaſſenburg 121
Blechſchmidehammer 367
Blechſchmidten 167
Bleickershof 335
Bleiweis 315
Blindendorf
Blindhöfleim 361
Blobach 361
Blosenhof 380
Blumenau 250
Blumenau Mühle 230
Blumenthal 219
Bobenarün 168
Bockmühl 117
Bocksbrunn 249
Bocksdorf 256
Bockshof 96
Bocksrück 117
Boden 117
Bodenmühl 105
Böcka 370
Böhlas 213
Böhmenſtein 35
Böheneck 128. 224
Bohrſpach 308
Bindorf 236
Bonhof, bayr. 262
Bonnhof, anſp. 341
Bonnlanden 370
Boppenweiler 370
Bordarth 253
Bordenberg 370
Bosacker 421
Bottenbach 248
Bottenweiler 370
Botzenweiler 421
Brackenfels 315
Brackenhof 250
Brackenlohe 413
Bräuersdorf 251
Brand, anſp. 380
Brand, bayr. 222. 256
Brandenburger, ſ. St. Georgen 102
Brandhof 253
Brandholz 232
Brandmühl, anſp. 315
Brandmühl, bayr. 262
Brandſtein 184
Braunech, anſp. 350
Braunech, bayr. 127
Braunersberg 96

Braunersgrün 219
Braunsbach 256
Breinersberg 361
Breitenau 370
Breitenbrunn 213
Breitenbronn, (Groß.) 309
Breitenbronn, (Klein.) 310
Breitengrund 165 oder Breite Gründlein 165
Breitenlösa 112
Breitenlohe 403
Bremenhof 246
Bremenmühl 96
Bremenstall 335
Brennetsenmühl 392
Brennenhof 429
Breunhof 421
Breunersfeld 233
Breußling 233
Breymühl 380
Brezdorf 253
Brezegarten 257
Brodswinden 308
Brombach 380
Bronn, s. Brunn.
Bronnenmühl 341
Brunholzheim 361
Bruck, ansp. 370
Bruck, bayr. 184. 246. 256
Bruckberg 304
Bruckmühl 106
Brückenmühl 248
Brücklas 213
Brücklein 122
Brückleinsmühl 396
Brüderitz 96
Brünst 308
Brunau 396
Brunn, ansp. 421. 429
Brunn, bayr. 143. 217. 234. 251
Brunnenberg, ansp. 336
Brunnenberg, bayr. 252
Brunnenhaus 119
Brunnenthal 143
Brunst 347
Brunzenberg 361
Bubenheim 380
Bubenmühl 336. 361
Bubenreuth 257
Buch, ansp. 315. 345. 361
Buch, bayr. 178. 184. 251. 257. 263
Buch am roth. Mayn 122
Buch am weiß. Mayn 128
Buchau 234
Buchbach 172. 217
Bucheck 184
Buchen 363
Buchhaus 96. 122. 131. 217
Buchheim 261
Buchhof 370
Buchhofen 251
Buchloch 122
Buchmühl 371
Buchwald 218
Buckemühl 403
Buckenmühl 429
Buckenweiler 361
Büchelberg 347. 380
Büchenbach 403
Bügenmühl 308
Bügenstegen 361
Bühel 233
Bühl, ansp. 317. 371
Bühl, bayr. 105. 112
Bühlberg 259
Bühlhüttenmühl 388
Bürglas 251
Bürglein, ansp. 341
Bürglein, bayr. 263
Bürkach 308. 396. 421
Bürkelbach 341
Bürkenbach 403
Bürkenhof 380
Bürkenmühl 347. 380
Bürtelhof 371
Bürtnersdorf 348
Bug 130. 184
Buhlspach 308
Burgberg 361
Burckstall 248
Burckstein 168
Burgbernheim 36. 261
Burgebrach 37
Burgfarrnbach 336
Burgfarrenbacher Ziegelhütten 336
Burggrafenhof 339
Burggrub 112
Burghaig 132
Burghaßlach 246
Burgoberbach 308
Burgsalach 409
Burgstall 339. 353. 371
Burgstallmühl 421
Burgthann 314
Burgweißach 254
Burk 409. 421
Burkersreuth 131
Burleswagen 361
Buschschwabach 341
Bußbach 96
Buttendorf 341
Buttenheim 257
Butzenhof 429
Butzenstein 96

C.

Cadolzburg 319
Cadolzhofen 260
Cairlindach 248
Calmreuth 96
Cammerforst 308
Cammerstein 403
Capersberg 263
Cappel 250
Capsdorf 429
Carlsgrün 168
Carlsholz 421
Carlsmühl 222
Casendorf 45. 90. 131
Castenreuth 341
Catharinenberg 388
Cemineritz 123
Charhof 371
Charmühl 371
Christanz 96
Christesgrün 168
Christians, s. Christanz.
Clasheim 308
Clarhof 421
Clarmühl 421
Clarsbach 341
Claußaurach 263
Claußen 222
Claushof 339
Cleba (Vordern.) 96
Cleba (Hintern.) 96
Clonspach 347
Codach (Niedern.) 122
Codach (Obern.) 122
Colmberg 345
Colmdorf 105
Conenweiler 361
Connersreuth (Ober.) 96
Connersreuth (Unter.) 96
Conradsreuth 42. 185
Corbersdorf 222
Correnau 130
Cottenbach 96
Cotmannsweiler 361
Craimes 235
Crainthal, ansp. 353
Crainthal, bayr. 251
Crailsheim 356
Creez 96
Creglingen 350
Creilsheim 356
Cremitz 127. 214
Cremitzgraben, s. Grünsgraben 97
Creußen 35. 52. 102. 233
Creußbühl 236
Creußmühl 130
Creußstein 106
Crohehof 396
Crohemühl 396
Cronach 257
Cronheim 380

Cronhof 388
Crozenau 181
Crottendorf 96
Culm (Obern-) 96
Culm (Untern-) 96
Culmbach 47. 119
129
Culmberg 106
Culmhof (Obere) 117
Culmitz 185
Culmitzhammer 153
Cunersreuth (Ober-)
117
Custenlohr, ansp. 413
Custenlohr, bayr. 251

D.

Dachsbach 248
Dachsbach (Ober-) 250
Daffersbach 263
Daggenbach 263
Dambach, ansp. 421
Dambach bayr. 252
Dammmuhl 235
Dangeshäuser 219
Dannhausen 380. 409
Dannhof 429
Danzenheid 248
Dattelhof 421
Dautenwinden (Ober-)
308
Deberndorf 322
Dechendorf 403
Deffersdorfs 341. 371
Degenreuth 151
Deggersheim 388
Demantsfurth 249
Demetshof 380
Dennenlohe, ansp. 421
Dennenlohe, bayr. 47.
257
Dennich 96. 122. 130
Dentlein 371
Deps 96
Desmannsdorf 308
Destuben 96
Dettelsberg 257
Dettendorf 248
Deuenbach 371
Deutenheim 259
Diebach 248
Diefenbach 361
Dierbach 308
Dierersdorf 308
Diespeck 248
Dietenmühl 178
Dietenbronn 348
Dietenhofen 262
Dietenholz 262
Dietersdorf, ansp. 403
Dietersdorf, bayr. 246
Dietersgrün 222
Dietersheim 248
Dietrichshofen 261
Dikersbronn 371
Dippersberg 262
Dippersdorf 317
Dittenheim 380. 388
Dobeneck 191
Döberlitz 138
Döberschütz 96
Döbitsch 96
Döbra 132
Döbrastöcken 185
Döckingen 388
Döhlau 185
Döhlein 96
Döllnitz 131
Dolz 131
Dörflas 96. 168. 214.
216. 251
Dörflein 309
Dörlbach 315
Dörnhof 36
Dorrenhof 102. 113
Dörrenthal 162. 185
Dombach 308. 336
Donbühl 371
Donn 336
Donndorf 101
Donnersreuth 122
Dorfgüringen 371
Dorfkemmaten 421
Dormitz 257
Dornberg 305. 371
Dorndorf 308
Dornhausen 345. 378
Dornhof 125
Dornholz
Dornlach (Ober-) 123
Dornlach (Mittel-) 123
Dornlach (Unter-) 123
Dornmühl 388
Dorschbronn 380
Dorschenhof 233
Dorschendorf 233
Dorschenmühl 163. 168
Doß 336
Dottendorf 248
Dottenheim 259
Drachenhöfstett 429
Draimäußel 108
Draindorf 112
Draisendorf 97. 129.
143. 190
Draisenfeld 97
Dreschen 123. 128
Dreschenau 123
Dreßel 181
Dreutelmühl 371
Dreygrün 160
Drogenau 143
Drosenfeld 132
Droßenfeld (Alt-) 97
Droßenfeld (Neu-) 97
Dünkelhammer 213
Dürlas 219
Dürrehof 317
Dürre Hieb
Dürren 421
Dürrenbach 252
Dürrenberg 168. 213
Dürrenbreuershof 252
Dürrenbuch 251
Dürrenfarrenbach 339
Dürrengrün 132
Dürrenhambach 403
Dürrenhof 371
Dürrenloh 218
Dürrenmühl 429
Dürrenmungenau 429
Dürrenthal 162. 252
Dürre Wald 168
Dürre Wiesen 97
Dürrwang 371
Dürschnitz 105
Dullenau 317

E.

Eben 97
Ebenberg 123
Ebenhof 309
Eberhardsreuth 123. 128
Ebersbach, ansp. 429
Ebersbach, bayr. 250.
257
Ebersbach (Neu-) in
Ebersbach 125
Ebersdorf 172. 262
Ebertsbronn 353
Ebertshof 336
Ebrach, s. Klosterebrach.
Eckenberg 251
Eckenhof 248
Eckenmühl 252
Eckerroth 361
Eckersdorf 102
Eckershof, ansp. 341
Eckershof, bayr. 97. 250
Eckersmühlen 395
Eckertsweiler 347
Eckmannshofen 409
Edersdorf 380
Edlendorf 178
Effelterich 257
Egenhausen 309
Egenreuth 125
Egenthal 388
Egersdorf 336
Eggensee 250
Eggeten 186
Eglofswinden 309
Ehe 248
Ehesberg
Ehingen 419
Ehla 380
Ehlau 388
Ehrendorf 348
Ehrenschwind 421
Eiben 97. 176. 78
Eichelberg 97. 259
Eichen 97. 234

Ei-

Eichenstein 185
Eichhammer 234
Eichig 106. 114. 123
Eichicht 143
Eichleithen 119
Eichmühl 123. 259
Eickenreuth 106
Eierlohe 348
Eilersdorf 97
Eilsbach 248
Einersdorf 263
Einfang 124
Einöde 97. 130
Einsiedel 123
Einzige Hof 234
Eisenberg 125
Eisenbühl 143
Eisenslohe 128
Elbleinsmühl 371
Elgersdorf 250
Ellingen 378
Ellrichshausen 361
Elpersdorf 309. 429
Elpersheim 251
Elpershofen 361
Elpersroth 371
Eltersdorf 257
Embersberg 236
Emmelsdorf 248
Emmertsbühl 361
Emmetsloh 123
Emmetzheim 378
Emskirchen 40. 250
Emtmannsberg 102
Enderndorf 380
Engelhardsberg 112
Engelhardshausen 361
Engelhof 396
Engelmannsreuth 118. 233
Engelmeß 97
Enheim 353. 354
Enhofen 387. 388. 409
Entenmühl 232
Enterloh 192
Enzendorf 259
Eppenreuth 143
Epplas 143. 186
Equarhofen, ansp. 413
Equarhofen, bayr. 251
Erbesbühl 160
Erbersbühl 181
Erbisbühl 186
Erdbach 354
Eremitage 75. 106
Eremitenhof 106
Ergersheim, ansp. 413
Ergersheim, bayr. 259
Eringmühl 403
Erkenbrechtshofen 259
Erkenbrechtshausen 361
Erkersreuth 218
Erlaburg 168
Erlach 348
Erlachskirchen 252
Erlachsmühl 252
Erlalohe 143
Erlangen 47. 51. 52. 236
Erlbach 262. 348
Erlenhof 144
Erlich, kleine 144
Erlmühl 371
Ermetshofen 260
Ermezhofen 414
Ermreis 257
Erpfersweiler 361
Erzenleutermühl 339
Eschbach, ansp 371
Eschbach, bayr. 123
Eschen 97
Eschenau 262
Eschenbach, ansp. 429
Eschenbach, bayr. 263
Eschenmühl 96
Escherlich 232
Esel 132
Eselsmühl 251
Eßlingen 392
Espach 309. 361
Ettenstadt 409
Eulenhammer 144. 152
Eulenhof 372. 392
Eulenlohe 213
Eyb 305
Eybach 403
Eyburg 421
Eychholz 348
Eylenmühl 361
Eysölden 407
Ezelsdorf 315

F.

Fahrenbach 213
Farenbühl 123. 217
Falbenthal 388
Falkendorf 251
Falkenhaube 181
Falkenstein 173
Fallmühl 248
Fantaisie, s. Donndorf 101
Fasanerie 77
Faßmannsreuth 144
Fattes-Mühl 188
Fattigau 144
Feilersdorf 114
Feilitzsch 186
Feinschluck 409
Feldbrecht (Ob. u. Unt.) 262
Feldbuch 130
Felden 371
Fellendorf (Ober-) 110. 113
Fellendorf (Nieder-) 113
Felsenhaus zum Stein 336
Fembach (Kirch-) 252
Fembach (Ober-) 252
Fenkensees 97
Fernebrünst 341
Ferrieden (Ober-) 314
Ferrieden (Unter-) 314
Fesenmühl 309
Fesselsberg 396
Fetschendorf 371
Feucht 315
Feuchtwang 367
Feuln 123. 128
Fezelhofen 246
Fichtelhof 125
Fichten 168
Fichtenhammer 215
Fichtenhof 361
Fichtenmühl 402
Fickmühl 234
Filgenherd 380
Fillersbronn 421
Finkenflug 144. 160
Finkenmühle 97
Finsterlohe 246
Finstermühl, s. Weidenmühl 403
Fischbach, ansp. 315
Fischbach, bayr. 119
Fischbach-Mühle 172
Fischern (Luther.) 220
Fischhauß 361
Fischhof 396
Flachslanden 305
Flaschenhof 403
Flechsdorf, ansp. 339
Flechsdorf, bayr. 246
Fleisenhammer 213
Fleisnitz 130
Fletschenreuth 144 oder
Fletterschenreuth 144. 190
Flinsberg 371
Flersdorf 339
Flinßmühl 421
Flittermühl 222
Flockenmühl 309
Fluchshof 250
Flügelau 361
Flurhof 97
Föhrenreuth 144. 152
Föhrig 193
Föllmar 232
Föllschnitz 123. 128
Förbau 186
Förmitz 178. 181
Förtschenbach 147
Fohlhof 105. 345
Fohrenreuth 186
Forchheim 36. 37
Forkendorf 97

Fors

Forkenhof 97
Forndorf 371
Forrachsmühlen 263
Forst, ansp. 309
Forst, bayr. 194. 249
Forsthof 315. 403
Forstlahm 123. 128
Forstlasmühl 123
Forstleithen 123
Forstmühl 97
Forthof 97
Fortschenbach 186
Fotzenhof, s. Kleehof 396
Franken 215
Frankenberg 33. 123. 232. 234
Frankendorf 309
Frankenfeld 253
Frankenguth 97
Frankenhaag 117
Frankenhammer 215. 230
Frankenhofen 421
Frauenaurach 47. 245
Frauenhof 185
Frauenthal, ansp. 354
Frauenthal, bayr. 251
Freschendorf 263
Freudenbach, ansp. 354
Freudenbach, bayr. 246
Frey Ahorn 97
Freyleithen 117
Frickendorf 309
Frickenfelden 380
Frickenhausen 250
Friederichsgmünd 35. 396
Friederichsthal 421
Friedersdorf 172
Friedmannsdorf 178. 181
Friedrichsgab 97
Fritzmannshof 339
Frizmühl 309
Fröbershammer 224
Fröschau 315. 371
Frößen 143
Frohnhof, ansp. 309
Frohnhof bayr. 257
Frommetsfelden 345
Froschbach 163
Froschgrün 162. 186
Froschmühl 348. 371. 429
Früchtelshof 130
Fuchshof 361
Fuchsmühl, ansp. 317. 339. 354. 380. 388.
Fuchsmühl, bayr. 216
Fülgendorf 101
Fürnheim 421
Fürsez 106
Fürst 213
Fürstenreuth 129. 130
Fürth 35. 322. 403
Fürthhammer 213
Fürthhof 232
Fürthmühl 380
Funkendorf 233
Fußgrund 165

G.

Gabermühl 257
Gärtnershof 388
Gailemreuth 43. 111
Gailroth 361
Gaiseldorf 107
Gaisengrund 309
Gaisloch 110. 113
Galgenhof 339. 403
Galgenmühl 309. 380
Gampelmühl 102
Garmersreuth 222
Gastenfelden 345. 371
Gattendorf, (Kirch-) 186
Gattendorf, (Unter-) 186
Gattendorf, (Neu-) 186
Gauchsdorf 403
Gauchsmühl 315
Gaulnhofen 403
Garthausen 361
Gebersburg 406
Gebersdorf 406
Gebersdorf 309. 336
Gebhardsmooß 235
Gefell
Gefrees 34. 42. 223
Gehrenberg 371
Gehren 165
Gehrnhaus 230
Gehrsbach 361. 429
Geigen 144
Geigenmühl 97
Geigenreuth 97
Geigersmühl 178
Geilingsmühl 414
Geilsheim 388
Geißbühl 361
Geißelroth 361
Geißelsberg 380
Geißlereuth 97
Geißlohr 380
Geißmannshof 336
Geißmühl 361
Geixenhof 429
Gelbe Weiden 124
Gelbsreuth 114
Gelzhofen 421
Gelzmühl 421
Gemeind 97
Gemeine 96
Gemeinreuth 165
Gemlenz 124
St. Georgen 51. 102
Georgenamünd 35. 396
Georgenhof 371
Gera 97
Gerabronn 359
Gerbersdorf 407. 429
Gerbertshofen 361
Geversdorf 309
Gerhardshofen 248
Gerhardsmühl 403
Gerlas 168. 186
Germersberg 236
Germersreuth 178
Gerolfingen 419
Geroldsgrün, (Unter-) 168)
Geroldsgrün, (Ober-) 169
Gersbronn 371
Gersdorf 317
Gesees 97. 230
Geßlau 345
Geyern 409
Geyersberg 143. 224
Geyersnest 106
Gibizenhof 315
Gibizmoos 97
Giebelstadt 416
Gisrechenmühl 361
Glänzelmühl
Glashofen 371
Glashütten 115. 117
Gleißhammer 315
Gleizendorf 309
Glotzdorf 117
Gnottstatt 353. 354
Gödersklingen 309
Gökershof 339
Göpfersgrün 41. 214
Göpfersreuth 192
Göpmannsbühl 101
Görchsheim oder Görigsheim 348
Göringsreuth 213
Göritzen 97
Görschnitz 97
Gößelsdorf 113
Gößenreuth 127
Gößersdorf 123
Gößmannsberg 113
Gößmannsreuth 123 128
Gösteldorf 309
Götenmühl 309
Göttelbrunn 248
Götteldorf, ansp. 309. 341
Götteldorf, bayr. 263
Göttelhof 248

Götzen-

Götzenreuth 403
Götzengrund 165
Gofenhof 403
Goldbach 359
Goldberg 232
Goldcronach 38. 231
Goldmühl 42. 232
Gollachostheim 251
Gollnbach 97
Goppelsdorf
Gorlas 162
Goßen 117
Goßenhof 262
Goßenreuth 119
Gosten 97
Gostenhof 402
Gottelhof 97. 248
Gottenbach 248
Gottendorf 250
Gottersdorf 176. 178
Gottesgab 249
Gottfriedsreuth 145
Gottmannsberg 224
Gottmannsdorf, ansp. 241
Gottmannsdorf, bayr. 262
Gottmannsgrün 162. 181. 187
Gottmannsreuth 233
Gottsfeld 117
Grabenhaus 57
Grabenmühl 414
Gräfenbuch 309
Gräfenmühl 380
Gräfensteinberg 380
Gräfenthal 97
Gräfenwind 371
Grafendobrach 123
Grafenmühl 218
Grabenthal 97
Grashof 361
Graßemann 230
Grevenreuth
Greinersdorf 339
Greuth 403
Grieß 97
Grießbach
Grießenbach 253
Grießenhof 251
Grießmühl 380
Grimschwinden 371
Gröben 262
Gröningen 362
Gröschnitz 127
Grobenbühl 181
Großbreitenbronn 309
Großenau 178. 181
Großenhabersdorf 336
Großen-Harbach, ansp. 414
Großen-Harbach, bayr. 251
Großenhub 362
Großenhübl 114
Großen Korbes 233
Großenlosnitz 181
Großenmühlen 371
Großenreuth 168
Großenschwärzenlohe 403
Großhaßlach 309
Großhorzhof 388
Großlellenfeld 421
Großmannsreuth 235
Großohrenbronn 371
Großreuth, ansp. 316
Großreuth, bayr. 257
Groß-Schloppen 216
Groß-Weiglareuth 233
Großweißmannsdorf 341
Groß-Wendern 216
Grub, ansp. 315
Grub, bayr. 215
Grubbach 215
Grubenberg 165
Grubenmühl, ansp 354
Grubenmühl, bayr. 251
Grüb 309. 421
Grün 215
Grünau 97
Grünberg 362
Gründelhard 362
Gründlach 257
Grüne Baum 97. 123
Grüngraben 97
Grünheid 218
Grünhügel 232
Grünsperg 315
Grünstein 224
Grumpensegmühl 362
Grund 119. 168. 178
Grundhaus 123
Grundmühl 123
Gspanberg 315
Gstadt 388
Gsteinach 315
Gückelhausen 251
Gülchsheim 251
Günthersdorf 132
Günzersreuth 403
Gugelhammer 315
Gugelmühl 421
Gugelhof 315
Gugesmühl 345
Gukenmühl 396
Gumbertshausen 371
Gumersdorf
Gummersdorfermühl 339
Gumpenweiler 371
Gumpersdorf 123
Gumpersreuth 187
Gumpertshausen 371
Gundelbach 371
Gundelshalm 380
Gundelsheim 380
Gundersbach 380
Gundersreuth 124
Gunnersdorf 336
Gunzach 362
Gunzendorf, ansp. 345
Gunzendorf, bayr. 250
Gunzenhausen 376
Gustenfelden 403
Guttenhard 348
Guttenmühl 371
Guttenplatten 253
Guttenthau 101
Gutzberg 341
Gutzenmühl 380. 409

H.

Haag, ansp. 309. 403. 429.
Haag, bayr. 117. 123. 187. 222. 232. 253
Haaghaus 233
Haarde
Haardt 117
Haasenbruck 396
Haasenmühl, ansp. 389. 429
Haasenmühl, bayr. 217
Haasenlohe 248
Haasmühl 389
Habenhof 429
Haberhofermühl 257
Habermühl 261. 380
Habersdorf, (Groß-) 336
Habersdorf, (Klein-) 310
Habersmühl 403
Habnit 217
Hadermannsgrün 145. 187
Hadermühl 315
Hämmerleinsmühl 396
Hafendeck 219
Hagel 188
Hagemühl
Hagenau 348
Hagenbach, ansp. 381
Hagenbach, bayr. 113
Hagenbuch 217
Hagenbuchach 252
Hagenhof 362. 389
Hagenhofen 263
Hagenich 409
Hagenmühl, ansp. 309
Hagenmühl, bayr. 97. 132. 252
Hagerehof 403
Haghof 125. 263
Hahnenhöfe 97

Hain,

Haid, ansp. 389. 416
Haid, banr. 145. 263
Haideck 188. 190
Haidemühl 123
Haidhof 113. 233
Haidlas 224
Haidling 236
Haidmühl 234
Haig 132
Hailbronn 371
Haimpfarrich 396
Hainbronn 234
Hainbühl 129
Hainenkamp 385
Hainhof 345
Hainkenbusch 362
Hainmühl 371
Hainsfahrt 389
Hainzenmühl 362
Harsling 371
Hallerbürten 405
Hallerschlößlein 385
Hallerstein 180. 182
Hallspach 421
Halten 362
Hambach 248
Hambühl 248
Hammer 317
Hammerbach 252
Hammerhäuser 123
Hämmerleinsmühl, s. Weihermühl.
Hammermühl, ansp. 362. 381. 416. 421
Hammermühl, banr. 222. 232. 233. 252
Hammerschmiede 362
Hammerstadt 102
Hammerthos 113
Hampelhof 131
Hannbach 248
Hannemannsmühl 309
Hannenbach 309. 348
Hannenberg 422
Hannenhof 315. 362
Hannensegmühl 362
Hannmühl 409
Hard 362
Hardhof 339. 362. 422
Harlach 396. 403
Harles 123
Harlot 97
Harm 405
Harsdorf 123. 128
Hartenreuth 113
Hartmannsreuth 145. 187
Hartung 187
Haselbach 123
Haselhof, ansp. 362
Haselhof, banr. 118
Haselleithen 230
Haselohe 248
Haßgang 309
Haßlach 422
Haßlach, (Groß-) 309
Haßlach, (Klein-) 263. 310
Hattenhof 381
Hauendorf 234
Hauenreuth 97. 214
Hauleithen 117
Haundelshofen 309
Haundorf 371. 381
Haunoldshofen 262
Hauptendorf 339
Hauptmannsreuth 106
Haus am Roth 96
Hausen, ansp. 339
Hausen, banr. 246
Hausendorf 260
Hausertsmühl 309. 352
Hauses 117
Hauslach 396
Hauslingermühl 372
Haynbüchig 127
Hebanz 219
Hechlingen 307
Heckelmühl 372
Hedersreuth 118
Heerbühl 362
Hegenau 260
Hegenberg 362
Heglau 4
Hegnabrunn 113
Hehrhof 118
Heidelbach, (Ober-) 317
Heidelbach, (Unter-) 317
Heidelheim 217
Heidenrün 132
Heidenheim 385
Heidenstat 112
Heiligblut 381
Heiligenfurth 222
Heiligenmühl 317
Heiligkreutz, s. Ziegenberg 372
Heilsbronn, (Kloster) 45
Heimendorf 317
Heimersdorf, s. Fröschau 371
Heinersberg 117. 151
Heinersdorf, ansp. 339
Heinersdorf, banr. 168
Heinersgrund 105
Heinershof 362. 422
Heinersreuth 104
Heinersreuth 123
Heinrichshöfe 315
Heinrichsgrün 188
Heinrichshohe 235
Heidbronn 371
Heissenstein 97
Heidenmühl 362
Hellenbach 372
Helmbrechts 45. 131
Helmitzheim 248
Helmshofen 362
Hemmerles 230. 235
Hemmershof 362
Hendelhammer 219
Hengdorf 405
Hengstfeld 362
Hengweg 224
Henkseg 332
Hennebach 309
Herboldshof 341
Herbstmühl 372
Herbühl 362
Hergersbach 429
Heringslohe 235
Hermersdorf 254
Hermersgrün 168
Hermesreuth 230
Hermesbühl 102
Hermesdorf 129
Hermißhof 127
Heroldsgrün 145
Heroldshausen 362
Herpeltshofen 257
Herpersdorf, ansp. 404
Herpersdorf banr. 262
Herrnberchtheim 413
Herrnschallbach 372
Herrnwegsgrün 168
Hertwegshof 128
Herwagen 109
Herzog (in) 98
Herzogsmühl 98
Hespach 309
Heßlabronn 309
Heßelbach 123
Heßlach 98
Heßenmühl 381
Hettingen 381
Hetzelhof 362
Hetzweiler 348
Heubsch 131
Heuhof 389
Heumersdorf 108
Heuloch 218
Heunersberg 151
Heydeck 188
Heydles 54
Hezelsdorf 113

Digitized by Google

Hildbrandsgrün 178. 282
Hildenbach 213
Hildenmühl 213
Hildmannsdorf 336
Hilpertsgraben 232
Hilpertsweiler 372
Himmelcron 126
Himmelgarten 317
Himmelskron 125
Himmelreich 102
Hinterbreitenthon 372
Hinterbuchhaus 122
Hinterhof 404
Hinterholz 309
Hintern Eleba 96
Hinterpfeinach, ansp. 414
Hinter-Pfeinach, bayr. 251
Hinterruhlberg 362
Hinter-Steinach 251
Hirschbach 372
Hirschberg 168
Hirschbronn 309
Hirschbrunn 249
Hirschgründlein 98
Hirschhaid 230
Hirschhof 362
Hirschlach 429
Hirschmühl 362
Hitzmain 123
Hochbach 261
Hochhaus 233
Hochholz 392
Hochmühl 309
Hochstädt 341
Hochstall 114
Höchstädt 213
Höchstetten 348
Höfen, ansp. 309. 315. 336. 339. 348. 381
Höfen, bayr. 252
Höfenhof 389
Höhenmühl 381
Höferanger 123
Höflas 98. 189
Höfles 113. 128. 130
Höfstetten, ansp. 309. 372
Höfstetten, bayr. 263
Höheberg 309
Höhehof 116
Höhenmühl 381
Hölemühl 309
Höll 98. 123. 168
Höllenreuth 15
Höllmühl 1 9
Hölzels Mühl 10
Hölzerne Glocke 98
Hölzleinsmühl 429
Hörlasreuth 117
Hörlesreuth 123. 235
Hörleinsdorf 263. 341
Hörleinshof 97
Hörleinsmühl 341
Hösenmühl, s. Höle mühl 309
Hof 34. 52. 132. 135
Hof zum Keller 3 0
Hofeck 188
Hohberg 51
Hoheberg 381
Hohefeld 415
Hohe-Fichten 98
Hohe-Häuser 151
Hohenaub 309
Hohenberg, ansp. 362
Hohenberg, bayr. 220
Hohenbrände 213
Hohebronn 362
Hohenbruk 315
Hohenburg 177
Hohendorf 188
Hoheneck 44. 258
Hohenknoden 128. 230
Hohenpölz 114
Hohenreuth 98
Hohenroth 262
Hohenschwärz 113
Hohenstadt 236
Hohentann 132
Hohenthann 362
Hohentrüdingen 384
Hohen-Würzburg 248
Hohenzorn 132
Hohlach 413
Hohleberg 108
Hohlenbrunn 213
Hohler 143
Hohlmühl 98
Hohnhard 362
Holdermühl 354. 372
Holzhausen, ansp. 414
Holzhausen, bayr. 259
Holzheim 404
Holzingen 381
Holzmühl, ansp. 348
Holzmühl, bayr. 123. 217
Hopfengarten 372
Hopfenmühl 430
Horbach 319
Horlachen 129. 130. 178
Hornberg 362
Hornsegen 339
Hornungsreuth 123
Horschhausen 362
Hügel 188
Hühl 106
Hülbert 362
Hünergrund 163
Hünerhöfen 215
Hunerstall 422
Hürbel 310. 346
Hürlbach 381
Hürwagen 168
Hüßingen 389
Hütlingen 412
Hüttendorf 257
Hütting 162. 188
Hummelhof 310
Hummelsberg 414
Hummelsteig 414
Hummelstein 404
Hundsdorf 409
Hundshaupten 113
Hundshof, ansp. 348
Hundshof, bayr. 98
Hundszell 409
Hungerhof 389
Huschermühl 143
Huthweid 123
Hutschdorf 123. 128

J.

Jackenmühl, s. Aeußere Dorfmühl 372
Jägerhaus 372
Jagstheim 362
Jagstzell 362
Ickelheim 248. 259
Jehsen 178
Igelsdorf 404
Igelspach 381
Illenfeld 235
Illenschwang 420
Illesheim 36
Immerscheiben 181
Indernbuch 409
Ingersheim 362
Insingen 345
Joas 362
Jobstgereuth 262
Jochsberg 347
Joditz 188
Jößlein 98
St. Johannis 105.
Ipsheim 258
Ipshof 362
Irrebach 3 0
Irsingen 422
Isaar 188
Issiga 188
Ißmannsdorf 429
Juliushammer 213
Junkenhof 372
Justenfelden 246

K.

Kadersreuth 119. 127. 232
Kadoldsburg 319
Käferbach 310

Kämleinsmühl 372
Käshof 362. 429
Kagenhof 339
Kalhof 362
Kalrlindach 248
Kalbensteinberg 378
Kalbmühl 410
Kalchhütten 348
Kalchmühl 362
Kalchreuth 247
Kaltenbronn 372
Kaltenbuch 410
Kalreugreuth 310
Kaltenkreuth 422
Kalten-Neusees 253
Kaltensteinach 230. 246
Kaltenthal 234
Kasendorf, ſ. Caſendorf
Kaſtnersmühl 416
Katſchenreuth 123
Katterbach, anſp. 310
Katterbach, (Neu-) bayr. 261
Katzeneichen 143
Katzenhochſtatt 381
Katzenlohe 123
Katzwang 402
Kaubenheim 259
Kauernburg 123
Kauernhofen 396
Kauerndorf 123. 128
Kauſſen 257
Kautendorf 145. 190
Kayhof 362
Kayſerhammer, (Obers) 217
Kayſerhammer 219
Keelmünz 263
Kegelmühl 148
Kehlmünz 341
Keidenzell 339
Keirberg 372
Keil, (Ober- u. Unter-) 97
Keinach 114
Keilberg 381
Kellermühl 414
Keller zum Hof 310
Keinlus 188
Kemmaten 310. 315
Kemmathen 26.
Kemnitz 98
Kernmühl 341. 363
Keſſel 123
Keſſeldorf 312
Keſſelmühl 310
Keßlar 128. 230
Keſtel 249
Keſtler 230
Kerſchenweiler 363
Kerreldorf 310
Kertenhöfſtetten 310
Kettensdorf 36
Kettersbach 429
Kenlberg 281
Ketzelmühl 409
Kienblatt 248
Kieſelhof 127
Kieſelmühl 222
Kiliansdorf 397
Kirchbrünnlein 189
Kirchenlamitz 45. 216
Kirchenleibach 98
Kirchfarnbach 339
Kirch-Fembach 252
Kirchleuß 123
Kirſchendorf 429
Kirſchenmühl 389
Kirſchendorf 404. 429
Klappermühl 429
Kleehof 248. 396
Kleinbreitenbronn 310
Kleinbretheim 362
Klein-Corbes 101
Klein-Döbra 163
Klein-Fribach 248
Kleinhabersdorf 310
Klein-Harbach, anſp. 414
Klein-Harbach, bayr. 251
Klein-Haßlach, anſp. 310
Klein-Haßlach, bayr. 263
Klein-Hühl 114
Kleinhebing 409
Kleinlankheim 415
Kleinlellenfeld, ſ. Oberlellenfeld 422.
Klein-Loßnitz 182
Kleinmühl 346
Kleinohrenbronn 372
Kleinreuth, anſp. 336
Kleinreuth, bayr. 247
Kleinried 310
Kleinſchönbach 415
Klein-Schloppen 216
Kleinſchmidrea 168
Kleinſchwarzenbach 31
Kleinſchwarzenlohe 404
Klein-Seebach 247
Klein-Steinach 253
Klein-Thettau 174
Klein-Weiglareuth 118. 233
Klein-Weifach 254
Klein-Weißmannsdorf 341
Klein-Wendern 214
Kleppermühl 218
Klingen 422
Klingenhof 422
Klingenmühl 118
Klingenſporn, (Ober-) 168
Klingenſporn, (Mittels) 168
Klingenſporn, (Unters) 168
Klingesmühl 363
Klobenmühl 248
Klöslamühl 145.
Kloſterebrach 37
Kloſtermühle 386
Knallhütten 98.
Knittelſpach 422
Knoblauchsmühl, ſ. Neumühl 310
Knock 169
Knopfhammer 216. 232
Knorrnmühl 363
Kobelsberg 114
Kochsmühl 409
Köditz 145
Ködnitz 123. 128
Kögelmühl 148
Köhlbach 172
Köhlen 372
Köhlersmühl 339
Köhlheim 381
Köllſchreuth 409
Königsfeld 114
Königsheide 232
Königshammer 404
Königshofen 420
Königsmühl 336
Körnersmühl 261
Kößlar, ſ. Keßlar.
Kohlbühl 162
Kohlhof 389
Kohlmühl 248
Kolbenberg 345
Kollerhammer 131
Kolmdorf 105
Kolmſchneitbach 310
Koppenſchallbach 372
Kornbach 224
Kornburg 402
Kornleithen 232
Korbendiebersbach 41. 219
Kotmühl 315
Kottensdorf 404
Kotzau, ſ. Ober- und Unterkotzau.
Kotzenaurach 257
Kotzendorf 114
Kotzenhammer 235
Kräft 263
Krämershof 389
Krapfenau 372
Krebes 98
Krebshauſen 372
Krebshof 372
Kreiſelbach 422
Kreppendorf 339
Kretzbronn 363

Digitized by Google

Kressenhof 348
Krettenbach 363
Kreuth 346
Kreuthof 389. 422
Kreuthles 341
Kreutmühl 422
Kriegenbrunn 246
Krötenbach 404. 422
Krötenbruck 189
Krötenhof 189
Krötenmühl 169
Krötschenreuth 212
Kronach 3[illegible]6
Kropfmühl 129. 130
Krugelmühl 410
Krugshof 117
Krumbachsegmühl 363
Kuchenmühl 113
Kühelhof 130
Kühedorf 404
Kühleiten 232
Kühlarün 213
Kühnberg 189
Kühndorf 310
Kühnhard 363. 369
Kühschwitz 189
Külbingen 310
Külsheim 259
Küpfen 189
Kürbelsdorf 234
Kürzendorf 78
Küstersreuth 249
Kugelmühl 310. 429
Kumpfsee 259
Kumpfser-Maushera 259
Kupeleinsmühl 365
Kupferbühl 188
Kupferhammer 172
Kupferhof 363
Kurzenaltheim 389
Kurzendorf, ansp. 310
Kurzendorf, banr. 98. 118
Kusenhof 422
Kutschenrangen 230

L.

Laberswind 373
Längenau 218
Lahm 98
Laibach 246
Laimbach 106
Laineck 106. 128
Laitling 236
Laitschhof 127
Lamiz 145
Lamizmühl 189
Lanckendorf 98
Lanckenreuth 118. 233
Landeck 408
Landersdorf 409
Langenau 172
Langendach 145. 169. 190
Langenbrückermühl 257
Langenfeld 253
Langenlohe 404
Langenrod, (Ober-) 123
Langenrod (Unter-) 124
Langenstadt 124
Langensteinach, ansp. 414
Langensteinach, banr. 251
Langenweidmühl 381
Langenzenn, ansp. 337
Langenzenn, banr. 252
Langezell 224
Langfurth 422
Langla 381
Lanzendorf, ansp. 404. 419
Lanzendorf, banr. 52. 127
Lanzenreuth 128. 235
Larrieden 372
Lassau 113. 124
Lattenbuch 372
Laub 389
Laubbühl 218
Laubendorf, ansp. 339
Laubendorf, banr. 252
Laubenzeddel 381
Laubersreuth 178
Lauchau 124
Laudenbach 363
Lauenhain 172
Lauenstein 51. 170. 173
Lauf 246
Laufenbürg 422
Laufenholz 317
Lausen 218
Laufenhof 145
Lautenbuch 346
Lauterbach 218
Lauterbronnmühl 381
Lay 336
Laybach 246
Laymühl 346
Leerstetten 404
Lehen 98. 102. 124
Lehenbuch 372
Lehenthal 124. 128. 129
Lehesten 173. 178. 182
Lehewiesenmühl 381
Lehmingen 422
Lehngütingen 372
Lehrberg 305
Lehrhof 354
Lehsten 132. 215
Leichendorf 342
Leidenbuch 310
Leidendorf 310
Leidingendorf 381
Leimburg 317
Leimiz 145. 152
Leipersloh 429
Leiperszell 372
Leipoldsberg 348
Leismühl 117
Leithen 224
Leitsweiler 363
Lenckerhof 251
Lenckersheim, s. Markt. 259
Lendersweiler 363
Lengenfeld, ansp. 310. 381
Lengenfeld 214
Lenkersketten 363
Lentersdorf 262
Lenzersheim 422
Lenz 98
Lenzen Mühl 252
Lenzersdorf 348
St. Leonhard 336. 404
Leonhardsmühl 397
Leoleinsberg 388. 389
Leonrod, ansp. 310
Leonrod, banr. 262
Lerchenberg 259
Lerchenbühl, ansp. 389
Lerchenbühl, banr. 98. 124
Lerchenfeld 124
Lerchenhöchstädt 250
Leßau 98
Letten, ansp. 317
Letten, banr. 98
Lettenanger 124
Lettenhof 124
Lettenmühl 381
Leubs, (Ob. u. Unt.-) 235
Leuchau 128
Leuckersdorf 372
Leuckershausen 363
Leupoldsberg 164
Leupoldsdorf 32. 214
Leupoldsgrün 145
Leußmühl 117
Leutelshof 404
Leuthenbach 246
Leuthenberg 222
Leutendorf 214
Leutenforst 217
Leutelshausen 346
Leutsdorf 404
Leutsmühl 251
Leugenhof 372
Leußau 232
Lichtenau 372. 414
Lichtenberg 45. 167
Lichtenhann 173
Lichtenhof 404
Lichtenstern 365
Lichtentanne, s. Eichen 98
Liebenau 249

Liebersdorf 372
Liebesdorf 363
Liebnitz 224
Limbach, ansp. 363 372. 404
Limbach bayr. 253
Limbora 4 2
Limmersdorf 124. 1 9
Lind ansp. 242
Lind, bayr. 253
Lindau 124. 128
Lindelburg, (Ober- und Unter-.)
Linden, ansp. 310
Linden bayr. 160. 248. 262
Linden, (Ob. u. Unt.)
Lindenberg 131
Lindenbühl 381
Lindenhard 35. 235
Lindenhof 363
Lindlein 363
Linkenmühl 248
Lipperts 146. 189
Lippertsgrün 164. 189
Lippertsmühl 223
Littenberg 124. 128
Lix 363
Lobenhausen 360
Lobensteig 234
Loch 342
Lochau 114. 169
Lochenbach 422
Lochhaus 124
Lochmannshof 315
Lochmühl 127
Löhm 235
Löhmer 164
Löhmermühl 164
Löhlitz 98
Lölldorf 372
Lohe, ansp. 339. 363. 372
Lohe, bayr. 102. 252. 257
Lohehof 251. 404
Lohemühl, ansp. 372. 392. 422
Lohemühl, bayr. 97. 181
Lohewiese 142
Lohr 363
Lonnerstadt 249
Lorenzreuth 222
Lorhof 253
Losa, s. Regnitzlosa.
Loßa 130. 233
Losau 130. 233
Loßaurach 263
Lottermühl 372
Ludelberg 222
Ludelsmühl 389
Lu ersheim 315
Ludwigsbrunn 146
Ludwigsmühl 218
Ludwigsstadt 173
Lüchauthal 102
Lüchenbach 310
Lügles 234
Lützenreuth 230
Luramühl 363
Lustenau 372
Lutherisch Fischern 220

M.

Maiach 404
Maicha 381
Maienhof, s. Meyenhof.
Maierhof 178
Maiheim 259
Mailach 246
Mainbernheim, ansp 414
Mainhardswinden 310
Mainklingen 363
Maischlitz 98
Maiersberg 315
Malmspach 317
Mangersreuth 124
Mannhof 336
Manzenberg 214
Marienborn 389
Marienkappel 363
Markersreuth 176. 178
Markertshofen 363
Markgräfisch Fischern 220
Markt-Bergel 35. 260
Markt-Erlbach 263
Markt-Lenkersheim 259
Markt-Leuthen 51. 217
Markt-Redwitz 214
Marles, s. Ahorneß
Marlesberg, s. Ottmannsberg 381
Marlesreuth 189
Marlofstein 257
Marmorsteinbrüche 154 ff.
Martinlamitz 129 146. 182
Martinsheim 353. 354
Martinsreuth 105. 146
Marxgrün 169
Mauck 397
Maulach 363
Maulschelle 178
Mausberg 259
Mausgraben 98
Mauskreut 389
Mausmannsdorf 52
Mausmühl 429
Mauschelhof 315
Mausendorf 419
Mayerhof 164
Mayernberg 96
Mayersberg 263
Mayenhof 372
Maynbernheim, bayr. 259
Maynleis 124
Mazenbach 363. 381
Mazenhof 381
Matzmannsdorf 422
Mebenberg 397
Mechelnreuth
Mechelwind 249
Mechlenreuth 178
Meckenau 260
Meckenlohe 397. 404
Medleins-Mühl 262
Meelhof 303
Megersheim 420
Mehlbach 253
Meidling 373
Meierbruck 389
Meiersberg 317
Meinheim 389
Melbersmühl 363
Melhof 363
Melkendorf 98. 124
Menagerie 86
Mendelhöf, s. Wendelhöf 98
Mengersdorf 98
Mengersreuth 119
Merkendorf 428
Merzbach 263
Mettelaurach 263
Mettlachmühl 263
Meuchlein 346
Meuschlitz 98
Meußelsdorf 214
Meyenhof 124. 143. 189 230
Meyerbruck 389
Meyerhof 164. 215
Meyernberg 52. 98
Meyerndorf 422
Meyernreuth 98
Meyersberg 339
Meylesdorf 124
Mezlersreuth 224
Mezlesberg 373
Mezlesdorf 129. 130
Michelbach a. d. Lucken 363
Michelbach a. d. Haid 363
Micheldorf 230
Michelfeilshäuslein 363
Michelfeld 415
Miedelmühl 222
Mildach 404. 429
Mimberg (Ob. u. Unt.) 315
Minderleinsmühl 257

Mißla-

Mißlareuth 146
Mistelbach 98. 117
Mistelberg
Mistelgau 98. 118
Mistlau 363
Mittelaurach 263
Mittelbach 310
Mittelberg 130
Mittelbuch 317
Mitteldachstetten 310
Mitteldorf 249
Mittelebrach 37
Mittelerrenbach 246
Mitteleschenbach 42[illegible]
Mittelhembach 404
Mittelmühl, ansp. 363. 414
Mittelmühl, bayr. 263
Mittelramstadt 348
Mittelrosenbach 257
Mittelschönbronn 373
Mittelsteinach 253
Mittelweißenbach 218
Mittler-Hammer 119
Mittler-Pöllnitz 1[illegible]0
Modelsmühl 188
Modlitz 177
Modlitzmühle 178
Modlareuth 176
Mödlareuth 178
Mögeldorf, ansp. 317
Mögeldorf, bayr. 36. 257
Mögersbronn 373
Mögersheim, im Ries 389
Möhrenbergshof 392
Möhrendorf 246
Mölkenbrunn 189
Mönchsberg 37
Mörlach 373
Mörlbach, ansp. 414
Mörlbach, bayr. 259
Mösberg 218
Möthlachsmühl 310
Mougendorf 114
Mohr 169
Monplaisir 83. 106
Moos 146
Moosanger 193
Moosbach 248
Mooshügel 106
Moosmühl 262
Moralsreuth 98
Morathneustetten 310
Morbach 263
Mordlau, (Ob. u. Unt.) 169
Morizenberg 317
Morizhofen 98
Morlitzwinden 345
Mosbach 315. 3[illegible]3. 429
Moschendorf 146. 152
Moschenmühl 193
Mosenberg 152
Mosing, s. Obsang 98 99
Moskorb 381
Mosmühl 342
Motschiedel 13[illegible]
Motschlig, s. Ober-Prex. 189
Muckenreuth 98
Mühlbach 218
Mühlberg 124
Mühldorf 132. 145
Mühlgrund 169
Mühlhof, ansp. 404
Mühlhof bayr. 131
Mühlleiten 169
Mühlmeußel 34
Mühlrangen 124
Müh und Noth, s. Erlasohe.
Münchaurach 253
Münchberg, oder Mönchberg 45. 174
Münchdoberitz 124
Münchdobrach 125
Münchenreuth 146. 189
Münch-Erlbach, bayr. 262
Münch-Erlbach, ansp. 342
Münchsteinach 253
Münchzell, ansp. 342
Münchzell, bayr. 262
Mürbach 263
Müssenhof 381
Muggendorf 43. 10
Muggenhof 335
Muschelberg 257
Muschelhof 98
Mußdorf 363
Mußen 1[illegible]9. 178. 182
Muthmannsreuth 98

N.

Nähermühl 392
Nagel 124. 214
Naicha 363
Naila, s. Nayla.
Nairiz 98
Nankenreuth 118
Nayla 38. 153
Nees 98
Nehedorf 310
Neidenfels 363
Neidhardswind 250
Neidhof 143
Nembsdorf 404
Nembschenreuth 234
Nemmersdorf 232
Nemtmannsreuth 127
Nentschau 189
Neußlingen 410
Neppersreuth 404
N[illegible]nmühl 317
Nesselbach, (Ob. und Unt.) 248
Nesselmühl 381
Nesselreuth 189
Nestleinsberg 363
Neubau 124
Neuberg 363
Neubronn 310
Neuburg 250
Neudes 2[illegible]4
Neudietenholz 262
Neudorf, ansp. 310
Neudorf, bayr. 98. 113. 131. 132. 217. 234. 262
Neudorfermühl 217
Neu Droßenfeld 97. 125
Neue-Bau 173. 232
Neue-Brand 218
Neu-Eben 118. 233
Neu Ebersbach 253
Neue Hammer 214. 215
Neue-Mühl 97. 101. 131. 169. 217. 219. 243. 257
Neuenbau 34
Neuenbloß 99
Neuenburg 249
Neuendettelsau 430
Neuendorf 251
Neuenmarkt 124
Neuenmuhr 381
Neuenreuth 117. 124. 219. 224. 233
Neuen-Sorg 124. 165
Neuenstettlein 363. 422
Neue Schenk 168
Neue Schloß 71. 88
Neu Walkmühl 381
Neue Welt bey Bayreuth 99
Neue Welt 99. 106. 119
Neue Wirthshaus 99
Neufang 130
Neuhaus, ansp. 363
Neuhaus, bayr. 34. 119. 146. 190
Neuhausen 218. 219
Neuherberg 381. 414
Neuherbergmühl 381
Neuhinterhof 373
Neuhöflein, ansp. 342
Neuhöflein, bayr. 262
Neuhof 23[illegible]. 234. 261
Neuhüttendorf 173
Neuhüttendorfer Hammer 173
Neukatterbach 261
Neukirchen 248
Neumühl 310. 342. 363. 373. 381. 404. 409. 416. 422

Neum-

Neuntorf 251
Neunkirchen, ansp. 310
Neunkirchen, bayr. 106
Neunstetten 310. 354
Neuschauerberg 256
Neu-Selingsbach 262
Neuses, ansp. 310. 311. 342. 373. 404. 416. 430
Neuses, bayr. 35. 113. 248. 257
Neustadt a. d. Aisch 44. 46. 247
Neustadt am Culmen 100
Neustädtlein a Forst 99. 118
Neustett 251
Neusteten 262
Neu-Ziegenrück 262
Neystall 315
Niederdombach 311
Niederhofen 381
Niederlamitz 217
Niedernberg
Niederndorbach 104
Niederoberbach 311
Nieder-Obsang 99
Niederrimbach 354
Niedersteinach, ansp. 354
Niedersteinach, bayr. 251
Niederweiler 363
Niederwinden 363
Nonnenmühl 249
Nonnenwald 129. 146
Nordenberg 261
Nordstetten 422
Nürnberg 36
Nundorf 259

O.

Obelshof 389
Obenbronn 381
Obendorf 381
Oberahorn 373
Oberalbach 250
Oberalfenbach 263
Oberampfrach 373
Ober-Anger 222
Oberapenberg 389
Ober-Aspach 342. 381
Oberaumühl 422
Oberbach, (Burg-) 388
Oberbaimbach 404
Oberbirkach, s. Zwiefelhof 397
Oberbreitenau 346
Oberbreitenlohe 397
Oberbüchlein 342
Oberbürkach, s. Zwiefelhof 397
Ober-Cunersreuth 117
Oberdachsbach 250
Oberdachstetten 311
Oberdallersbach 373
Oberdarzenwinden
Oberdeutenbach 342
Ober-Dbla 223
Oberdombach 311
Obere Culmhof 117
Obere Hammer, s. Sophienthal.
Obereichenbach 311
Obere Mühl 236. 248
Obere Rangen 311
Obererenbach 246
Obererlbach 381
Oberfelden 346
Oberfeldbrecht 262
Ober-Fembach 252
Oberferieden 314
Oberfürberg 316
Obergeroldsgrün 169
Oberhabenbach 381
Oberhabersdorfermühl 336
Oberhammer 119. 132. 397
Oberheckenhofen 397
Oberheidelbach 317
Oberhespach 311
Oberheumbdern 392
Oberhochstatt 381
Oberhöchstädt 249
Oberhohlmühl 234
Oberickelsheim 353. 354
Oberkaiserhammer 217
Oberkemmaten 422
Oberkönigshofen 422
Oberkotzau 42. 190
Oberleimleiter 113
Oberlindach 249
Oberlindelburg 315
Obermaimbach 404
Obermänßling 363
Obermenniaau 42. 129
Obermichelbach 339. 422
Obermimberg 315
Obermegersheim 420
Obermühl 317. 346. 364. 373. 414
Obermußbach 373
Obernbreit 351. 353
Obern-Brücklein 97
Obernbürg 317
Oberndorf, ansp. 311. 346. 364
Oberndorf, bayr. 124. 249. 257. 259. 263
Oberneufeldbrecht 262
Oberngrub 113
Obern-Mühl 257
Obernniederndorf 311
Obernpurbach 124
Obernsees 99
Obernrief 261
Obernwaitz 99
Obernzaunsbach
Obernzettlitz 99. 124
Oberobsang 99
Oberölschnitz 102
Oberpferch 99
Oberpferd 146
Ober-Prer 147. 190
Oberradach 373
Oberrammersdorf 311
Oberramspach 373
Oberramstadt 346
Ober-Rangen 124
Ober-Redwitz 214
Oberreichenbach, ansp. 339. 404
Oberreichenbach, bayr. 253. 263
Ober-Rodach 130
Ober-Rößla 213
Ober-Rosenbach 257
Ober-Roßbach 250
Oberrothmühl 373
Ober-Sachsen 248
Oberschauersbach 262
Oberschöllenbach 257
Oberschönbronn 373
Oberschwaningen 422
Oberschwarzach 233
Oberschweinach 253
Oberspeidach 364
Oberstieden 169
Oberstreinach 36
Obersteinbach 397
Ober-Steinmühl 217
Oberstelzhausen 373
Oberstrahlbach 248
Oberstreitau 232
Obersulzbach 311
Ober-Ulsenbach 263
Ober-Veilhof 257
Ober-Waltersgrün 214
Oberweiler 364. 389
Oberweissenbach 131. 218
Oberwinden 364
Oberwinterbach 250
Oberwizlesbofen 224
Oberwölfleuten 215
Oberwolkersdorf 404
Oberwurmbach 381
Oberzaidelmaid 169
Ober-Zaunsbach 113
Obsang, s. Oberobsang 98. 99
Ochsenberg 99
Ochsenbrunnen 131
Ochsenfurth 259
Ochsenholzes 117
Ochsenschenkel 246
Ordenreuth 342
Oefeleinsmühl 381
Oels

Digitized by Google

Oelhaus 358
Oellingen 251. 378
Oelmühl 364. 422
Oelschnitz 179
Oelschnitzer Mühl 179
Offenbach 364
Offenbau 409
Onolzbach 293
Onoltheim 364
Opfenried 422
Oppenrode 179. 185
Oppmannsfeld 381
Ort (Zum) 131
Oschwitz 222
Oshalten 362
Osseck a. d. Stadt 146
Osseck am Wald 129. 147. 190
Osserich 130
Osternohe 235
Ostbausen 251
Ostheim 388
Oswaldshöhle 108
Ottendorf 173
Ottengrün 147. 179
Ottenhof 234
Ottenhofen 259
Ottenloh 220
Ottersdorf 404
Ottmannsberg, s. Marslesberg 381
Ottmannsreuth 233

P.

Pangbard 389
Panterbach 336
Panzermühl 410
Papiermühle b. Hof 147
Papierm. b. Selb 218
Papiermühlen 131. 132. 390
Partenmühl 364
Parenhofen 315
Partenfeld 124
Pechmühl 101
Pechreuth 164
Pegnitz 35. 234
Penzendorf 404
Perlas 182
Perlenhaus 150
St. Peter 404
Petersaurach 430
Petersberg 192
Petersdorf 311
Petersgmünd 396
Pettendorf 99. 118
Pettstadt 36
Petzelmühl 99
Petzmannsdorf 124
Peuntlingen 315
Pfaffenberg 99
Pfaffenfleck, s. Eichelsberg.
Pfaffengrün 190
Pfaffenhof 373
Pfaffenhofen, anſp. 396
Pfaffenhofen, bayr. 261
Pfaffenkreuth 311
Pfaffenlohe 232
Pfaffenreuth 214
Pfahlenheim 251
Pfannenſtiel 219
Pfeifhof 389. 422
Pfeiferhütten 315
Pfeifermühl 220
Pferch (Ob. u. Unt.) 90
Pfetzendorf 348
Pfiz 143
Pfladermühl 389
Pflaumfeld 381
Pflugsmühl 430
Pfohefeld 381
Pfraunfeld 410
Pilgadorf 114
Pilgramsreuth 114. 147. 151
Pillenreuth 404
Pilmersreuth 132
Pilsenmühl 263
Pinnſenhof 128
Pirk, ſ. Birk.
Pittersdorf 99
Pladermühl 373
Plankenſtein 99
Plankſtadt 250
Plaſſenburg 43. 121
Platten 248
Blech 235
Pleckendorf 405
Pleofen 99
Plößberg 218
Pißen 118. 179
Plözmühl 114
Plofelden 360
Plofenberg 124
Pohnleinsmühle 260
Pöllersdorf 232
Pölz 124
Pöppenhöchſtädt 248. 249
Pörbitſch 124
Poliſingen 380
Ponersberg 246
Poppelsdorf 113
Poppengrund 164
Poppenholz 108
Poppenmühl 99
Poppenreuth, anſp. 336. 405
Poppenreuth, bayr. 179. 182
Poſterlitz 147
Potaſchenhütte 99
Pottiga 143
Potzlina 317
Prackenlohe 251
Prebitz 233
Prerelmühl 315
Prerſchenreuth 147
Prertenfeld 364
Prezfeld 118
Preuſchwitz, (Ober s) 99. 118
Preuſchwitz, (Unter s) 99. 118
Preußdorf 222
Preußling 118
Prex 147. 190
Prezendorf, ſ. Himmelskron
Prichſenſtadt 415
Primmershof 124
Proß 124
Prünſt 405
Pruppach 408
Pühl, ſ. Bühl 105
Püttlach 99
Pulſenmühl 263
Pulvermühl, anſp. 373. 422
Pulvermühl, bayr. 131. 250
Purbach, ſ. Ob. u. Unt.
Puſchendorf 252
Putzenreuth 405
Pyras 409

Q.

Quackenſchloß 112
Quellenreuth 190
Quellhof 99
Quellitz 143
Quellitzmühl 187
Querrebach 179
Querrenbach 179

R.

Raaſen 124
Rabenreuth 179
Rahmſcheid 124
Rain 364
Raindorf 252
Raitenbach 220
Raiteraich 263
Ramlesreuth 101
Rammersdorf 348
Rammerzell 373
Ramsberg 382
Ramſenthal 99. 118. 128
Randesacker 259
Rangenmühl 311
Rannenmühl 414
Ränſpach 373
Rantenweiler 364
Rappauf 272
Rappenhof u. Laberswind 373

Rappoltshofen 248
Raich 315
Rashof 361
Rathsam 220
Rathsberg 237
Raubershof 405
Raubersrieth 405
Rauenbuch 348
Rauenstatt 364
Rauenzell 311
Rauhenberg 113. 132
Raumetengrün 217
Rauschenberg 249
Rauschengründlein 164
Rauschenhammer 164
Rauschensteig 213
Razendorf 373
Razenwinden 311
Reba 130
Rechenberg 364. 387
Rechenhausen 364
Reckenberg 236
Reckersdorf 311
Rednitzhembach 405
Redwitz 223
Reeb, s. Grünberg 364
Referentenhaus 93
Regelsbach 246
Regelshagen 364
Regensdorf 99
Regnitzlosa 147. 190
Rehau, s. Rheau
Rehberg (Am) 1 4
Rehebühl 382
Rehedorf 342
Rehhof 2259
Reichartsorth 251
Reichelberg Mühl 251
Reichel-Mühl 219
Reichelsdorf 405
Reichenbach, ansp. 373. 422
Reichenbach, bayr. 214
Reichenstall 129
Reicholdsgrün 216
Reif 235
Reifenhof 364
Reigersdorf 1 4
Reigershof 132
Reindorf 339
Reinersdorf 246
Reinersreuth 182
Reinhardshofen 249
Reinholdsgrün 216
Reinsbronn 351
Reinswinden 346
Reitberg 382
Reitersaich 342
Reitzenstein 191
Rekkersdorf 311
Rennhofen 248
Rennmühl 405
Renzenhofen 317
Resau, s. Rheau.
Rettersheim 251
Reuendorf 257
Reuenthal 364
Reumles 165
Reumlesgrund 165
Reumühl 364
Reunersreuth 182
Reutberg 160
Reuth, ansp. 10. 430
Reuth, bayr. 99. 131. 218. 232
Reuthberg 153
Reuthern 430
Reutlas 147. 179. 214
Reutlashof 129
Reutles 257
Rezels, s. Unterfembach 339
Rezendorf 430
Rezleinsdorf 249
Rezweilerhof 364
Rheau 149. 150
Rheingrub 236
Riebleinshof 315
Riedeldorf 336
Riedern 311. 364
Riedmühl 414
Riedsweiler 364
Riegelbach 373
Riegelhof 364
Riegelstein 235
Rieglersreuth 176. 179. 182
Riesenburg 113
Rietfeld 248
Rimlas oder Rimles 230
Rinderfeld 251
Rindern 382
Ringau 99
Rinnbach 250
Rinnles od. Rindles 129. 130
Rismannsschallbach 373
Ritterleithen 128
Ritterspach 397
Rockenbach 249. 253
Rockenbronn 317
Rockenhalten 36
Rockmannsstall 114
Rodeck 13
Rodermühl 223
Rodersberg 99
Rodesgrün 147. 160. 162.
Rodlesberg 230
Rodnersdorf 422
Röckenhof 257
Röckingen 420
Rodensdorf 99
Rödenweiler 373
Roes 311
Roeshof 311
Rögelsberg 382
Rögelspach
Röhrenhof 42.
Rollmühl
Römerleithen
Römerreuth
Röschenhof
Röschenmühl
Rößelsdorf
Rößla, s. Ob. u.
Rößmühl
Röth 106.
Röthelsee
Röthenbach, ansp. 3
Röthenbach, bayr. 2
Röthendorf 3
Röthhof 3
Röthlein 36
Röttenbach 348. 42
Rohensgas 24
Rohr, ansp. 342. 4
Rohr, bayr. 12
Rohrach 38
Rohrbach 410. 42
Rohrersreuth 22
Rohresreuth 23
Rohrhütten 21
Rohrlohe 21
Rohrmühl, ansp. 311 373. 388.
Rohrmühl, bayr. 233. 248
Rollenstein 52
Rollmühle 152
Ropershof 364
Rosenbach, ansp. 311
Rosenbach, bayr. (Mittel-) 257
Rosenbach, (Unter-) 158
Rosenberg 311. 364
Rosenbühl 147
Rosendorf, ansp. 339
Rosendorf, bayr. 252
Rosengarten 99
Rosengrund 123
Rosenhammer 119
Rosenhof 234
Rosenmüllershöhle 111
Roßbach, s. Ob. u. Unt. 250
Roßbach 253
Roßbürg 364
Roßfeld 358. 364
Roßmannsdorf 389
Roß all 340
Roth 394
Roth am See 364
Rothaurach 397. 405
Rothe Häuslein 99
Rothhof 373
Rothe-Keltern 124
Rothe-Mühl 178
Rothenberg 339

Ro-

Rothenburg 43. 232. 148. 19
Rothenstein 113
Rother Seemühl 364
Rothhof 364
Rothisweilersegmühl 364
Rothlesreuth 124
Rothmühl 364. 373
Rothwinn 124
Ruchenmühl 219
Rucksmühl 123
Rudelsdorf 405. 430
Rudelshofen 414
Rudolphsberg, ansp. 364
Rudolphsberg, bayr. 99
Rudolphsstein 32. 191
Rückersdorf, ansp. 430
Rückersdorf, bayr. 257
Rückertshofen 251
Ruckershagen 364
Rückles Mühl 59
Rüdelhof 253
Rüdelndorf 262
Rüdelsdorf 257
Rüdern 263
Rüdershausen 251
Rüdisbrunn 259
Rügersberg 119
Rügersgrün 213
Rügland 311
Rülsheim 259
Rüsselbach 262
Rütteldorf 252
Rufenmühl 348
Rufenmühl 348
Ruffenhofen 422
Ruggendorf 130
Rummelsberg 316
Rumpelmühl 106
St. Ruperts Capelle 99
Ruppersbach 364
Ruppersdorf, ansp. 311
Ruppersdof, bayr. 262
Ruppertsgrün 215
Ruspen 233
Rußenbach 113

S.

Saalbach 143. 364
Saaldorf 190
Saalenstein 191
Saalmühl 181
Saarmühl 118
Saas 99
Sachsbach 373
Sachsen 348
Sachsen Vorwerk 191
Sachsgrün 144
Sack 257
Sackenreuth 124
Sägmühl 233
Salbach 143
Sammenheim 382. 389
Sanct Salvator 306
Sanct Ulrich 374
Sand 119
Sandbühl 257
Sandhof 364. 373
Sandmühl, ansp. 416
Sandmühl, bayr. 214
Sandreuth, ansp. 405
Sandreuth, bayr. 99
Sanspareil 45. 89. 91. 114
Satteldorf 364
Sattelgrund 173
Sattehaus 364
Sauerbronn 364
Sauerheim 249
Sauernheim 430
Saurach 364
Sausenhofen 382
Schaafhof, ansp. 311. 348
Schaafhof, bayr. 132. 169
Schacht 222
Schadisches Herrnhaus 422
Schäftersheim 251
Schafhausen 373
Schafhof, bayr. 119. 257. 261
Schaftnach 405
Scheinfeld 250
Schaiz 128
Schalkhausen 306
Schallerhof 246
Schamelsberg 102. 224
Schanz 99
Scharten od. Schartenmauer 188. 191
Schartenhammer 234
Schattenhof 405
Schattenmühl 112
Schauberg 174
Schaudenmühl, s. Schattenmühl.
Schauenstein 46. 132
Schauerheim 248
Schaibach 218
Scheckenbach 251
Scheckenhof 101
Schecken- oder Hermühl 389
Scheermühl 311 382
Scheibenhof 365
Scheida 182
Scheidelmühl 373
Scheinbach 364
Schenk 118
Schernertshof 382
Schiebelberg 257
Schieda, (Ober-) 192
Schieda, (Unter-) 216
Schied. (Am) 151
Schimmelhof 365
Schimmendorf 124
Schirmbach, ansp. 354
Schirmbach, bayr. 251
Schirmsdorf 249
Schirnding 220
Schirradorf 114
Schittberg 365
Schlackenmühl 130
Schlappach 99
Schlaitz, s. Schaitz.
Schlauersbach 430
Schleehardhof 365
Schlegel 148. 176. 179 191. 232
Schlegelberg 231
Schlegelmühl 131
Schlehemühl 234
Schlehenberg 106
Schlehenknock 169
Schleifmühl, ansp. 339. 365. 373
Schleifmühl, bayr. 248
Schlemen 124. 127
Schlezemühl 373
Schlierberg 433
Schlittenhard 389
Schlözmühl 114
Schloßberg 219. 236
Schlottenhof 221
Schlottermühl 125
Schlungenhof 382
Schlupfen 217
Schmalenbühl 262
Schmalfelden 365
Schmallach 311
Schmalnbach 311
Schmalwiesen 382
Schmalzmühl 423
Schmarrnmühl 380
Schmeilsdorf 125
Schmelz. 164. (Vor- u. Hinter-)
Schmiedelberg 249
Schmölz 130. 164
Schnabelwaid 235
Schnackenhof 182
Schnackenmühl, ansp. 382
Schnackenmühl, bayr. 119. 213
Schnackenwöhr 99
Schnappenmühle 169
Schnarchenreuth 191
Schneckenhammer 213
Schneckenhof 101
Schneckenmühl, s. Ziegelmühl 389
Schnee-Mühl 250
Schneidt-Mühl 169
Schnelldorf 373

Schnepfenmühl, ansp. 373
Schnepfenmühl, bayr. 217
Schnepfenreuth 257
Schniedling 336
Schnörlesmühl 99
Schnozenbach 253
Schobdach 423
Schobersreuth 99
Schockenmühl 311
Schödlas 179
Schölhof 382
Schön 354
Schönberg 316
Schönbronn, ansp. 311. 365
Schönbrunn, bayr. 164. 213
Schönfeld 114. 234
Schönlind 213. 215. 218
Schönmühl 373
Schönwald 218
Schollenreuth 191. 194
Schopfhöf 405
Schopfloch 370
Schoppershof 257
Schorau 317
Schornmühl 260
Schornweisach 254
Schottenhammer 160
Schottenhof 222
Schottersmühl 112. 113
Schrammsmühl 130
Schreckenmühl 311
Schreez, (Ober-) 99
Schreez, (Unter-) 115. 116
Schrenkersberg 99
Schroth 235
Schübelhammer 164
Schürmühl 392
Schüßelhof 365
Schuhmühl 119
Schußbach 262
Schwabach 398
Schwabenmühl 410
Schwabheim 36
Schwabsroth 346
Schwärz 233
Schwärzhof 127
Schwackhausen 374
Schwadermühl 340
Schwaig, s. Schweig.
Schwaighausen 342
Schwalbenmühl 410. 410
Schwand 348. 402
Schwandmühl 423
Schwaningen, s. Unterschwaningen 420
Schwarzach 125
Schwarzenbach, ansp. 316
Schwarzenbach a. Wald 162
Schwarzenbach a. d. Saale 192
Schwarzenbruk 316
Schwarzenfurth 185
Schwarzenhammer 218
Schwarzenhorb 365
Schwarzenstein 193
Schwarzerwinkel 148
Schwarzholz 125
Schwarzmühl 365
Schwarzteich 219
Schwebheim 261
Schweickhausen 263
Schweig 317
Schweina 382
Schweinau 336. 40
Schweinsbach 179. 182. 224
Schwesendorf 148
Schweßnitz 190
Schwimmbach 408
Schwingen 125. 128. 190. 193
Schwürz 233
Seckendorf, ansp. 340
Seckendorf, bayr. 252
Sechselbach 246
See 125. 128
Seebronn 311
Seedorf 220
Seegmühl 360. 364. 365. 382. 389
Seeg- oder Reißmühl 392
Seegnitz, ansp. 352
Seegnitz, bayr. 250
Seeligenstadt 365. 430
Seemühl, ansp. 311. 414
Seemühl, bayr. 261
Selb 217
Selbitz 161
Selbitzmühl 169
Selig 113
Selzbach 262
Seibotenberg 365
Seidelbach 263
Seidelmühl 234
Seidelsdorf 365
Seidenbach 99
Seidenhof 125
Seidwitz 234
Seitendorf 430
Sendelhof 248
Sengersberg 248
Senheim 414
Sensenhammer 248
Sessenreuth 130
Seubelsdorf 130
Seubersdorf 114. 26
Seubothendorf 14
Seubothenreuth 9
Seuckendorf, ansp. 340
Seuckendorf, bayr. 25
Seulbitz 99. 129 17
Seulwitz 176. 179. 182 190
Seußen 222
Seußlingen 257
Seutersdorf 382
Seyderzell 374
Sichartshof 249
Sichartsmühl 179
Sichertsreuth 43. 204
Sichersgereuth 43. 204
Sickenreuth 232
Sickershausen 352. 353
Siebenbronnmühl 382
Siebenbrunn 125
Siebeneichhof 392
Siebenhitz (Ober- und Unt.) oder Siebenitz 188
Siebhof 421
Siedelbach 263
Siegelsdorf 340
Siegersdorf 342
Sieglitzhofen 257
Siegmundsgrün 143
Siegriz 113
Sigisweiler 365
Siglershofen 365
Silberbach 148. 218
Silbermühl 311
Simmelberg 258
Simmelbuch 99
Simmersdorf 249
Simmershofen, ansp. 414
Simmershofen, bayr. 251
Simonsberg 365
Simonsbuch 248
Simonsmühl 414
Simonsmühlen 348
Sinderrosen 188
Sinnatengrün 213
Sinzelhof 374
Sixenhof 365
Sixenmühl 365
Sixtmühl 251
Solg 179
Solnhofen 390
Sommerau, ansp. 373
Sommerau, bayr. 220
Sommerleithen 232
Sommermühl 218
Sommersdorf 311
Sonderhausen 251
Sonnengrün 119
Sonnenleithen 106
Sontheim 260

Sophien

Sophienberg, ſ. Culmberg 106
Sophienburg, ſ. Altesſchloß.
Sophienmühl 260
Sophienreuth 218
Sophienthal 119
Sorg, anſp. 405
Sorg, bayr. 106. 117
Sorg, (Alt- u. Neu-) 97
Sorg, (Ob. u. Unt.) 100
Sorghof 382
Spänfleck 98
Spardorf 258
Sparenberg 143
Sparneck 34. 180. 181
Sparnecker 232
Speckheim 430
Speichersdorf 101
Sperbersbach 374
Sperbershohe 405
Sperrhof 365
Spenkamm 236
Spiegelhof 430
Spielberg 217. 262
Spielhöflein 365
Spieß 235
Spital zu Altdorf 316
Spitalhof, ſ. Aeußere Spitalhof.
Spitzeichen 125
Spitzberg 173
Spitzenmühl 365
Spitzgarten 405
Spörlmühl 131
Springelhof 174
Stabhammer 167
Stadelhof 25
Stadeln 382
Stadling 336
Stadtmühl 374
Stadtvoigtsguth 100
Stahlhof 423
Stahlmühl 388. 289
Stambach 130
Stambach 100. 129
Standorf, anſp. 354
Standorf, bayr. 251
Staudenmühl 148.
Stauf 406
Steben. (Ob.) 143
Steben, (Unt.) 169
Stechermühl 131
Steckenbühl 234
Steffe 352
Stegenhof 365
Stegmühl 162
Steinmühl 374
Stein, anſp. 342. 405
Stein, bayr. 100. 232
Stein (Der) 96
Steinabühl 382
Steinach, anſp. 346
Steinach, bayr. 100. 127
Steinacker 382
Steinbach, anſp. 311. 316. 336. 340. 365. 374
Steinbach, bayr. 169. 174. 252. 262
Steinbächlein 348
Steinberg, anſp. 348
Steinberg bayr. 220
Steinbühl, anſp. 405
Steinbühl, bayr. 182 192. 232
Steinbühl, ſ. Knallhütten. 100
Steindelbach 316
Steinel 409
Steinenhag 375
Steinhaus 33
Steinenhausen 125
Steinensittenbach 236
Steinersdorf 311
Steinfeld 114
Steinfurth 130
Steingrün 143
Steinhäuser 220
Steinhard 389
Steinhof 430
Steinmühl, anſp. 311. 410. 430
Steinmühl, bayr. 100. 131
Steinfelb 217
Steinweiler 374
Stelzendorf 148
Stelzenhof 193
Stemmas 219
Stemmenreuth 224
Stemmesgrün 214
Stephansberg 416
Steppach 249
Stettberg 260. 392
Stetten 365. 382. 409
Stettenberg 258
Stiegelmühl 223
Stierhöfstett 416
Stiftsgrün 148
Stille 108
Stimpfach 365
Stinzendorf 335
Stirenhof 382
Stobersreuth 148
Stockau 90. 100
Stockenmühl 234
Stockenroth 180. 182
Stockhaus 100
Stockheim, anſp. 311
Stockheim bayr. 263
Stockenmühl 423
Stöckach, anſp. 342. 423
Stöckach, bayr. 250 263
Stöckeren 188
Stöckhof 365
Störnhof 113
Störtelbach 382
Stoffelsmühl 169
Stollenhof 190. 193
Stollmühl 214
Stolzenroth 249
Stolzmühl 263
Stopfenheim 382
Stopfersfürth 218
Stophelmühle 169
Strangehof 102
Straß 123. 179. 182
Straßdorf 164
Streit 100. 118
Streitau 100. 232
Streitberg, anſp. 365
Streitberg, bayr. 45. 46. 100. 106. 107
Streitdorf 282
Strengenberg 258
Strödlamühl, ſ. Rauſchenhammer.
Strohhaus 94
Strohmühl 234
Strüth 311
Struthof 235
Stubach 248
Stuhlhütten, (Unt.) 174
Stumpfenhof 146
Suderedorf 430
Sünderlohe 382
Sünderslühl 337
Süßenauth 165
Süßenreuth 165
Süßentrank 118
Sulz 347
Sulzach 374
Sutzenbach 132
Syburg 410
Synbronn 423

T.

Tannersreuth 130
Tafelhof 405
Tannenbach 100
Tannenreuth 224
Tannfeld 114
Tatzwig 174
Taubaldsmühl 131
Taubenhof 340
Tauberhof 100
Tauberschallbach 374
Tauberzell 354
Tauchersreuth 258
Tauersmühl 311
Tauperlitz 148. 193
Taurizmühl 101

Digitized by Google

Tauschthal 125
Teichersdorf 409
Tempelhof 365
Tennenlohe 405
Tenzenlohe 105
Teufelbach 382
Teufelhammer 101
Teufelsgraben 102. 248
Thalermühl 238
Thalmannsfeld 410
Thalmessingen 408
Thalmühl 102. 105
Theilenhofen 379
Thettau 100. 174
Thiemig 169
Thiemigmühl 159
Thierbach 169
Thiergarten 100
Thierschnitz 105
Thiersheim 41. 219
Thierstein 45. 219
Thon 253
Thondörflein 252
Thonhof 430
Thünahof 174
Thüsbrunn 105. 113
Tiefenbach 128. 214
Tiefendorf 193
Tiefengrün 148
Tiefenthal, ansp. 311
Tiefenthal, bayr. 234
Tiefenweg 423
Töpen 148. 193
Traab, s. Aue.
Trebersdorf 251
Tragelhöchstädt 249
Traissendorf 114
Traisthöchstädt 248
Trautskirchen 263
Trebersdorf 100
Trebgast 125. 128
Trendel 309
Treschen, s. Dreschen
Trettendorf 342
Treuchtlingen 392
Treuniz 114
Triesbach 365
Triesdorf 306
Trifshausen 265
Trögelsdorf, s. Auhöfe 122
Tröstau 214
Trockau 100
Trogen 148. 193
Trogenzech 194
Trommetenberg 222
Trommetsheim 382
Troschenreuth 100. 234
Trübenbrunn 252
Trübendorf, ansp. 342. 430
Trübendorf, bayr. 263
Trübengrün 252
Trübur 3. 4
Trummenberg 258
Trumsdorf 114
Truppach 100
Tuchenbach 340
Tutzendteich 3. 6

U.

Ueberkehr 164
Uebermannshofen 392
Uebern Werther 215
Ueberschlagsmühl 374
Ufenheim 411
Ugenau 405
Uhlstädt 248
Uhlsfeld 249
Ulz, s. Unnütz.
Ullmütz, s. Unnütz.
St. Ulrich 374
Ulrichsmühl 179
Ulsenheim, ansp. 413
Ulsenheim, bayr. 259
Unfriedsdorf 179
Ungelsterten 317
Ungerhof 423
Ungerthal 405
Ungetsheim 374
Unnütz 139. 149
Unsinnigemühl 374
Unterabach 373
Unterahorn 373
Unteralbach 243
Unteralfenbach 263
Unteramptach 374
Unterapenberg 389
Unteralpach 342. 382
Unteraumühl 389. 423
Unterbaimbach 405
Unterbreitenau 346
Unterbürg 317
Unterdachsbach 250
Unterdallersbach 374
Unterdautenwinden 312
Unterdeubenbach 342
Unter-Döra 223
Untereichenbach 312
Untereschenbach 430
Unterfarrnbach 337
Unterfelden 346
Unterfeldbrecht 262
Unterfembach, s. Rezels.
Unterfrieden 314
Unterfürberg 337
Unterfürth 218
Untergeroldsgrün 168
Unterhambach 382
Unterhammer, ansp. 397
Unterhammer, bayr. 143
Unterhaßlachermühl 309
Unterheckenhofen 397
Unterheidelbach 317
Unterhelpach 312
Unterheumödern 392
Unterhohlmühl 234
Unterickelsheim 413
Unterkemmaten 423
Unterkotzau 148
Unterlangenrod 128
Unterlellenfeld, s. Großlellenfeld 423
Unterlindelburg 315
Unterluramühl 365
Unter-Mäßling 363
Untermaimbach 405
Untermennegau 129
Untermessingen 409
Untermichelbach 340. 423
Untermimberg 315
Untermösbach 374
Untermühl 346. 389
Untermühl, s. Kleinmühl
Untermühl, s. Rudelsmühl 389
Unternbiebert 262. 312
Unternbuch 342
Unternbüchlein 342
Unter-Connersreuth 96
Untern-Culm 96
Unternfeldbrecht 262
Unternköst 249
Unternlaitsch 125
Unternrief 261
Untern-Waitz 100
Unternzenn 312
Unteröschnitz 234
Unterobsang
Unterpferd 190. 194
Unter-Pferch 99
Unterpurbach 124
Unterradach 365. 373
Unterrafeldsbausen 365
Unterramspach 374
Unterreichenbach 405
Unter-Rößla 213
Unterröthenbach 317
Unter-Roßbach 250
Unter-Rosenbach 258
Unterrothmühl 374
Unter-Sachsen 248
Unterschauersbach, ansp 337
Unterschlauersbach, bayr. 262
Unterschöllenbach 257
Unterschwaningen 410
Unter-Schwarzach 233
Unterschweinach 253
Unterspeldach 365
Unterstieben 169
Unterstelnach 36
Unterstelnach 125
Unterstelndach 397
Unterstelnmühl 217
Un-

Unterstelzhausen 374
Unterstrahlbach 248
Unterstuhlhütten 174
Unterstulzbach, ansp. 312
Unterstulzbach, bayr. 261
Unterstäubenbach 405
Unterzauberzellermühl 354
Unterteufstetten 365
Unterulsenbach 263
Unter-Veilhof 36. 237
Unter-Waltersgrün 214
Unter-Weiler, s. Zahlbach 366
Unters-Weilersbach 107
Unters-Weissenbach 131. 218
Unter-Winterbach 249
Unterwolfersdorf 405
Unterwurmbach 382
Unterzaidelweid 170
Unterzannsbach 114
Unterzell 37
Unterzettlitz 124
Untreumühl 348
Uprode, s. Oppenrode.
Urfersheim 259
Ursheim 188
Urschersgrün 132
Uttenhofen, ansp. 414
Uttenhofen, bayr. 259
Uttenreuth 258
Uttstadt 258
Uzdorf 100

V.

Vach, ansp. 337
Vach, bayr. 258
Vahlenbrunn 48
Vahlenbrunnermühl 248
Valtersberg 213
Vehlenberg 365
Vehlweiden 365
St. Veit 382
Veitlahm 125
Veita 234
Veitsaurach 430
Veitsbronn 538
Veitsenbach 382
Veitsgraben 18
Veitsweiler 423
Veitswind 365
Velberg 374
Velbuch 130
Venedischer Stadel 129
Venzka 148
Veste Mühl 25
Vestenberg 312
Vestenbergsgreuth 250
Vestung, (Alte.) 321
Viecburg 162
Vichtag 130
Viehberg, s. Vordere 236
Viehhofen 235
Vielitz 218
Vierschau 149
Vierzehn Morgen 248
Vincenzenbronn, ansp. 337
Vincenzenbronn, bayr. 263
Virnsperg 307
Vockenhof
Vockenroth 262
Völkenreuth 182
Vöresmühl 316
Voagendorf, ansp. 374
Voggendorf, bayr. 249
Vogelsmühle 170
Vogtsreichenbach
Voitgsreichenbach 253
Voitendorf 114
Voitsmühl 130
Voitsreuth 100
Voitsumrach 215
Voitsommerau 34
Volkenhof 316
Volatsberg 213
Volckertsweiler 374
Volkersau 405
Volkertshausen 365
Volkmannsgrün 132
Vordorf 214
Vorder-Buchhaus 122
Vorderbreitenton 374
Vordere Viehberg 236
Vorderhöhberg, s. Hinterhöhberg 430
Vordern-Cleba 96
Vorderpfeinach 414
Vorderuhlberg 365
Vorlahm 100
Vorwerk 170

W.

Waasenmühl 248
Wachendorf 337
Wachenhofen 382
Wachfeld 389
Wacholder 125
Wacholderbusch 161
Wacholdermühl 131
Wachstein 582
Wadel 125
Waffenhammer 172
Wagner (Zum) 366
Wagnersmühl 397
Waickersreuth 405
Waidenhausermühl 566
Waildingen 421
Waischenfeld 100
Waisenhaus zu Dinkelsbühl 423
Walz, s. Ob. und Unt.
Waltendorf, ansp. 374. 428
Waltendorf, bayr. 128
Waltenreuth 119
Wald (Am) 230
Wald, ansp. 382
Waldau 125
Waldbuch, ansp. 366
Waldbuch, bayr. 130
Walddorf 213
Waldeck 366. 374
Waldhäuser 142
Waldhäuslein 374
Waldhausen 374
Waldhütten 238
Waldpurgsreuth 149
Waldthann 360. 366
Walkersdorf 248
Walkershofen, ansp. 414
Walkershofen, bayr. 258
Walkmühl, ansp. 312. 373. 374. 382. 423. 430
Walkmühl, bayr. 106
Wallenbrunn 100
Wallersdorf 312
Wallesau 397
Wallhausen 366
Wallmersbach, ansp. 414
Wallmersbach, bayr. 251
Wallmershof 250
Walpenreuth 149
Walpersreuth 182
Walpersdorf 405
Walpurgwind 263
Waltherhof 123
Walthersgrün, s. Obers. u. Unters.
Wambach 114
Wampen 219
Wannenmühl 312
Warmeisleithen 230
Warmensteinach 34 89. 119
Warthleithen 114
Warzfelden, ansp. 312
Warzfelden, bayr. 263
Wasserknoden 128
Wasserkraut 102
Wassermühl 260
Wassermungenau 430
Wasserrüdingen 48
Wasserzell 312
Watzendorf 348. 430
Weyersee 366
Wehelitz 125. 128
Wehlen 114
Wehr, s. Wöhr 114
Weiboldshausen 382

Digitized by Google

Weickenreuth 100. 180.
Weickersdorf, ansp. 374.
Weickersdorf, bayr. 249
Weickershof 337
Weidelbach 374
Weidenbach 307
Weidenberg 52. 118. s. Wendenberg.
Weidendorf 249
Weidenhof 354
Weidenhof 251
Weidenmühl 312. 403. 416
Weidesgrün 163
Weidig 234
Weidmannsberg 366
Weiersmühl 43
Weigenhofen 317
Weiglareuth, s. Groß- u. Klein-.
Weiglathal 100
Weigleshof 258
Weidenzell 312
Weiher 258
Weiherhaus 316. 392. 405
Weihermühl, s. Seegsmühl 253. 342. 348 396 und Hammersleinsmühl 397
Weihersbuch 342
Weihershof 250. 317
Weihersmühl 263. 405
Weiherschneitbach 312
Weihslaudenmühl 162
Weiler 342. 374. 405
Weilershof 366
Weimersheim, ansp. 382
Weimersheim, bayr. 259
Weinberg 312. 474
Weinhof 316
Weinmannshof 397
Weinschlitz 194
Weinzierlein 342
Weipertshofen 356
Weippersdorf 258
Weisenbronn 430
Weissenburg 379
Weissenkirchberg 347
Weisenmühl 348
Weißbachsmühl 312
Weißdorf 34. 90. 179. 194
Weissenbach 130
Weissenbach (Ob., Mit. u. Unt.) 218
Weissenbachermühl 258
Weissenberg 258
Weissendorf 249
Weissenhaid 215
Weissenheyde 34
Weissenstadt 33. 34. 214
Weisse Reuth 100
Weißlareuth 100. 179
Weißmannsdorf, ansp. 321
Weißmannsdorf, bayr. 263
Weiterndorf, ansp. 342
Weiterndorf, bayr. 263
Weitersdorf 342
Weitersgrün 132
Weitmannsdorf 236
Weitzenhofen 409
Welchausen 414
Welchenholz 423
Welden 312
Weldendorf 430
Weldershub 366
Wellerhammer 222
Wellerstadt 258
Wellerthal 219
Welmäußlein 374
Welsau 223
Welschenkohl 131
Welsmühl 125
Weltzendorf 312
Wendelhäuser 185
Wendelhof 98. 100
Wendelmühl 219
Wendelstein 402
Wendenhammer 219
Wendern, s. Groß- und Klein-.
Wengenstadt 312
Werdeck 356. 359
Werdeckerhof 366
Wermuthshausen 251
Wernspach 312. 430
Wernstein 125
Werschhofen 423
Westhaidt 316
Westheim, ansp. 374. 389.
Westheim, bayr. 260
Wettelsheim 388
Wetschgershausen 366
Wetzendorf 317. 337
Weydenberg 118
Weyher 125. 249
Weyherhaus 102
Weyherhof 248
Weyhermühl 248. 304
Weyhersmühl 263
Wezelsdorf 258
Wichenmühl 130
Wickendorf 312
Wickenreuth 125
Wickleinsgreuth 312. 430
Wident 102
Widerspach 347
Wiebelsheim, ansp. 414
Wiebelsheim, bayr. 259
Wiedersberg 248
Wiesendorf, ansp. 342
Wiesendorf, bayr. 263
Wierschau 190
Wiesen 100
Wiesenbach 360. 366
Wiesenbronn 416
Wiesenbruk 374
Wiesendorf 258
Wiesenmühl, ansp. 366
Wiesenmühl, bayr. 213. 222
Wieserh 370
Wieshof 390
Wiesmühl 390
Wildbad bey Burgbernheim 43
Wildberg 174
Wildenau 34
Wildenbergen 382. 405
Wildenholz 374
Wildenreuth 101. 119
Wildenroth 238
Wildenstein 366
Wilhelmsberg, siehe Schenk.
Wilhelmsdorf 256
Wilhelmsgreuth 293
Wilhelmsmühl, siehe Wolfsmühl 390
Willa, s. Hochenthann 362
Willburgstetten 423
Willenberg 234
Willenreuth 234
Willersdorf 258
Willmersbach 248
Willmersreuth 125
Wimpershof 342
Winden 348
Windelspach 345
Windheim 174
Windhof 100
Windischengrün 132
Windischenhaig 125
Windischenlebach 100
Windischhausen 390
Windsfeld 383. 390
Windsheim 36. 43
Windshofen 374
Windspach 425
Winersreuth 213
Winkel 312
Winkelhaidt 316. 430
Winn 317
Winnersreuth 203
Winterberg 366
Winterhalten 374
Winterhof 430
Wintersbach 262
Wintersberg 213
Winterschneitbach 312
Winterstorf 342
Winzelburg 258

Digitized by Google

Wippenau 263
Wirbenz 101
Wirnsreuth 100
Wirsberg 100. 129
Wirtau 366
Wirtinghof 340
Wittingshofen 252
Wittelshofen 421
Wittenweiler 366
Witzeriod 109
Witzlebenmühl 213
Wizleshofen 224
Wizmannsmühl 374. 423
Wöhr 125
Wölbattendorf 149
Wölbersbach 149
Wölkenbach 252
Wölkendorf 114
Wölmezhofen 410
Wölpersbach 149
Wörnfeld 390
Wörnsmühl 430
Wörnspach 397
Wohnberg 234
Wohnsgehaig 118
Waja 190. 194
Wolfartswinden 312
Wolfbühl 423
Wolfershof 383. 423
Wolfertshof 375
Wolfsau 430
Wolfsbach 234
Wolfsbronn 390
Wolfsfelden 258
Wolfskehl 125
Wolfslohe 235
Wolfsmühl 390
Wolkersziell 383
Wollersdorf 430
Wolmersreuth 125
Wolpenreuth 182
Wolmershausn 366
Wonnau 106
Wonsees 114
Wonsiedel, s. Wunsiedel.
Worzeldorf 406
Wülfersreuth 230
Wüllendorf 312
Wülzburg 379
Würzburg, (Hohen-) 248
Wüsten 186
Wüstenau 366
Wüstenbrunn 152. 190
Wüstenbruk 312
Wüstendorf, ansp. 312
Wüstendorf bayr. 124.
Wüsten-Selbitz 131. 182
Wüstenstein 114
Wüstenweiler 375
Wüstung 216
Wulfersdorf 248
Wulmersreuth 129. 179
Wundenbach 128. 182
Wunderhöhle 109
Wunsees 114
Wunsiedel 38. 43. 45. 46. 52. 202
Wurbach 130
Wurlitz 19. 152. 190
Wustuben 192
Wutschenmühl 416

Z.

Zabeleinshof 317
Zahlbach 366
Zainhammer 119
Zankhof 366
Zapfenhaus 145
Zaurendorf, ansp. 337
Zaurendorf, bayr. 252
Zech, s. Trogenzech.
Zeche 143
Zechenhäuslein 230
Zeckenmühl 100
Zedersitz 114
Zedlitz, s. Ob. u. Unt.
Zedlitz 108. 224
Zedwitz 194
Zehendhof 383
Zehndorf 375
Zeilach 312
Zeilenreuth 100
Zell 34. 42. 181
Zellrüglingen 312
Zeimeisel 127
Zeitmaisel 125
Zeubach 100
Ziegelhaus 348
Ziegelhäuslein
Ziegelhütten, ansp. 312. 316. 375. 390. 393. 409. 423
Ziegelhütten, bayr. 119. 125. 151. 170. 182. 222. 263
Ziegelmühl 113. 389
Ziegenberg 372
Ziegendorf 430
Ziegenfeld, (Groß-) 114
Ziegenhof 253
Zigeuner-Mühl 215
Zimmermühl 179
Zimmern 392
Zimmersdorf 375
Zinkenfuhr 100
Zipß 234
Zirndorf 337. 375. 390
Zischendorf 375
Zöbern 190
Zochendorf 114
Zollhaus zum Hummelsteig 214
Zollhof 366
Zollmühl 383. 390. 393
Zoltmühl 100
Zoppeten 129. 232
Zuckmantel 164
Zultenberg 131
Zum Berg 375
Zum Haus 375
Zum Höfen 374
Zum Loch 371. 375
Zum 14 Nothhelfern 393
Zum Ort 131
Zum Wagner 366
Zweifelheim 252
Zweifling 348
Zwerenberg 375
Zwernitz 91. 114
Zwiefelhof, s. Oberbirkach 367
Zwiefelhof 342

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06544 9608

Digitized by Google